

GÖTTLICHE MUTTER DER UNSTERBLICHEN GLÜCKSELIGKEIT

EINE NETZWERKANALYTISCHE STUDIE ZU CHARISMATISIERUNGSPROZESSEN UM MĀTĀ AMṚTĀNANDAMAYĪ DEVĪ

Inauguraldissertation
an der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern
zur Erlangung der Doktorwürde
vorgelegt von
Martin Ackermann
Promotionsdatum: 20.03.2020

eingereicht bei
PD Dr. Frank Neubert, Institut für Religionswissenschaft der Universität Bern
und
Prof. Dr. Alexander-Kenneth Nagel, Institut für Soziologie
der Georg August-Universität Göttingen

Originaldokument gespeichert auf dem Webserver der Universitätsbibliothek Bern



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 2.5 Schweiz Lizenz. Um die Lizenz anzusehen, gehen Sie bitte zu <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/> oder schicken Sie einen Brief an Creative Commons, 171 Second Street, Suite 300, San Francisco, California 94105, USA.

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Dokument steht unter einer Lizenz der Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 2.5 Schweiz.

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/>

Sie dürfen:



dieses Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen

Zu den folgenden Bedingungen:



Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).



Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.



Keine Bearbeitung. Dieses Werk darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.

Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen.

Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.

Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte nach Schweizer Recht unberührt.

Eine ausführliche Fassung des Lizenzvertrags befindet sich unter
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/legalcode.de>

Das Herz klopft ins All.
Sterne im Antlitz des Nichts
Aus dem Jetzt – Liebe

für Marie-Louise

Dank

Diese Forschungsarbeit wurde durch die finanzielle Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds möglich gemacht. Ein Dank gebührt auch dem Institut für Religionswissenschaft der Universität Bern, welches uns den Raum zum Schreiben und fruchtbaren Austausch bereitgestellt hat.

Prof. Dr. Frank Neubert hat nicht nur den Anstoss zur Forschung gegeben und den Antrag für das SNF-Projekt überzeugend ausgearbeitet, sondern ebenso immer wieder hilfreiche Inputs gegeben, um das Projekt zur Vollendung zu bringen.

Prof. Dr. Alexander-Kenneth Nagel hat mit seinen diversen Beiträgen zur Sozialen Netzwerkanalyse das Verständnis für diese Methode ermöglicht und uns in Bochum bei der Auswertung der erhobenen Netzwerkdaten beraten.

Jean-François Mayer hat mir Zugang zur Sammlung von Religioscope gewährt, die wertvolle Dokumente zur frühen Geschichte von Amma in der Schweiz beinhaltet.

Zahlreichen Personen, welche in Ammas Satsang-Gruppen, der Ziegelhütte und Amritapuri ihren Dienst leisten, möchte ich für die Bereitschaft danken, mir Einblick in den organisatorischen Bereich zu ermöglichen und geduldig Auskunft auf meine scheinbar noch so primitiven Fragen zu geben.

Allen Interviewees, die mir ihre Türen und Herzen geöffnet haben, bin ich zu immensem Dank verpflichtet; ein erheblicher Teil dieser Arbeit sind Früchte dieser Konversationen und der gemeinsamen Erlebnisse während des Feldaufenthalts.

Vanessa Meier, Eva Funk und Raya Schifferle waren nahe Mitstreiterinnen während diversen Schreib- und Forschungsphasen. Mit Chrütli haben wir auch die härtesten Tage zusammen überstanden!

Carine Neuenschwander war eine geduldige Lektorin. Für das Eliminieren etlicher Tippfehler — und die malerischen Annotationen der kleinen Helferinnen — danke ich von Herzen. Jeannette Hunziker konnte sich noch kurzfristig den letzten Seiten annehmen — danke Du Morgenstern.

Meiner Länggass-Tee Familie danke ich für die Aufnahme in ihre Reihe, den Einblick in einen neuen Kosmos und vor allem die Bereitschaft, mir mit dem Sabbatical zum Abschluss zu verhelfen.

Meine Eltern haben mich beim Lernen und Forschen stets unterstützt und mich mit ihrer Wertschätzung motiviert weiterzumachen. Euer Vertrauen in meine etwas andere Laufbahn hat alles erst möglich gemacht. Bei meinem Bruder Christian habe ich gelernt was Zuhören wirklich bedeutet. Danke dafür und für deine Familie, die alles ganz gemacht hat.

Zu guter Letzt danke ich David; ohne deine Unterstützung und manchmal harte – und gut gemeinte – Aufforderung, diese Dissertation zu Ende zu bringen, wäre das Manuskript wahrscheinlich auf ewig im Schrank verstaubt geblieben. Merci!



Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	7
1.1 Prolog	7
1.2 Identität der Dissertation	8
1.3 Sekundärliteratur und Forschungsstand	10
1.4 Terminologie: Guru & Devotee	21
1.5 Desiderate & Fragestellungen	25
2 Forschungsdesign	27
2.1 Soziale Netzwerkanalyse	27
2.2 Datenerhebung	29
2.2.1 Teilnehmende Beobachtung	29
2.2.2 Leitfadeninterview	34
2.2.3 Erhebung von ego-zentrierten Netzwerken mit VennMaker	38
2.3 Im Diskurs um Charisma	40
2.3.1 Charisma in der christlichen Theologie	41
2.3.2 Charisma in der Religionssoziologie	44
2.3.3 Charisma in der zeitgenössischen Medienlandschaft	49
2.3.4 Relationaler Ansatz: Charisma-Netzwerke	51
2.4 Analyse	55
3 Universelle Tradition	59
3.1 Ein neuer Avatar / Making of Mata Amritanandamayi	59
3.2 Die Traditionalisierung eines neuen Math	65
3.2.1 Anknüpfung an die Puri-Linie	65
3.2.2 Im Sanātana Dharma-Diskurs	69
3.2.3 Brahmasthanam	74
3.3 Ammas Reise um die Welt	77
3.3.1 Zielgruppe „spirituelle Wanderer“	77
3.3.2 Medien als Verbreitungs- und Interaktionsräume	85
3.4 Organisationsstrukturen in der Schweiz	89
3.5 Zwischen Anerkennung und Kritik	98
3.5.1 Durch Umarmen zum UNO-Sonderstatus	98
3.5.2 Public Relations?	111
3.6 Amma als Global Guru	119

4. Leben mit Amma	126
4.1 Nähe schaffen	126
4.1.1 Amma-Devotees in der Schweiz	126
4.1.2 Reise nach Amritapuri	140
4.1.3 Yatra: Ashram in Bewegung	157
4.2 Der Guru-Knoten als Sonderfall	162
4.3 Beziehungsaspekte	168
4.3.1 Göttliche Mutter	173
4.3.2 Guru	181
4.3.3 Wohltäterin	190
4.3.4 Innere Amma	194
4.3.5 Beziehung im Wandel	201
5 Charisma im Amma-Netzwerk	208
5.1 Charismatisierung von Amma	208
5.1.1 Offizielle Quellen	208
5.1.2 Events: Interaktionen mit Amma und Raumstrukturen	219
5.1.3 Erlebnisgeschichten in Interviews	231
5.1.4 Charismatisierung als normative Praxis	238
5.2 Ausbreitung via Vermittlung	240
5.2.1 Charismatisierung: Motor der Netzwerk-Verbreitung	241
5.2.2 Die Gatekeeper	243
5.2.3 Limitationen der Vermittlung	251
5.3 Ammas Charisma-Netzwerk	253
5.3.1 Amma als Koordinatorin	255
5.3.2 Beziehungen zwischen Amma-Devotees	257
5.3.3 Zentralität durch Engagement	263
6 Schluss	268
6.1 Thesenzusammenfassung	268
6.2 Ausblick	273
6.3 Epilog	276
Abbildungsverzeichnis	282
Bibliografie	283

1 Einleitung

„Martino, chunnsch mit zu dr Amma uf Winterthur? Weisch das isch sone Inderin wo duet d'Lüt umarme... Und es git feins Ässe.“

1.1 Prolog

Der Ursprung meiner Dissertation liegt **vor** meiner ersten Begegnung mit Amma. Eine Kollegin, die ich aus einem Yogakurs kenne, hat mich 2007 mit nach Winterthur in die Eulachhalle genommen, wo Amma ihren Darshan im Rahmen der jährlichen Europatournee durchführte. Da ich mich im Studium der Religionswissenschaft vor allem mit Hindu-Traditionen beschäftigt hatte, war mir die kleine Feldforschung eine willkommene Abwechslung zum Lernalltag an der Uni. Und ein Ausflug mit Kollegin und dem Hinweis auf indisches Essen war Grund genug, in die Ostschweiz zu fahren (siehe einleitendes Zitat). Meine Freundin hatte Amma ebenfalls noch nie getroffen und so suchten wir erst etwas unbeholfen den Veranstaltungsort, holten uns dann ein Darshantoken (ein Ticket für die Begegnung mit Amma) und vertrieben uns die Wartezeit mit dem Durchstreifen des Basars in der Mehrzweckhalle und gutem Essen und Chai in der Halle nebenan. Als nach vier Stunden endlich unsere Nummer auf der Anzeigetafel erschien, reihten wir uns in die paarweise angeordnete Stuhlschlange ein und rückten langsam auf die Bühne zu, vor der Amma die BesucherInnen der Reihe nach umarmte. Umsäumt von vielen HelferInnen¹, die alle unterschiedlichen kleinen Hilfsarbeiten nachgingen, sass Amma auf einem gepolsterten Stuhl. Schon von Weitem begann ich den mit der Zeit unverkennbaren Amma-Duft wahrzunehmen; eine Mischung aus Rosen-, Sandelholz- und Moschusessenzen, die man auch als Parfüm oder Räucherstäbchen erwerben kann.² Je näher wir Amma kamen, desto nervöser wurde ich. Mein Herz begann zu klopfen. Viele Leute ringsherum, die Bhajans dröhnten durch die Lautsprecher, meine Kollegin auf dem Stuhl zu meiner linken Seite. Nur noch wenige Leute bis zu unserer Umarmung, da fragte uns eine Helferin nach unserer Muttersprache. Eine andere Helferin nahm mir die Brille und die Tasche ab. Ob wir zusammen hier seien? „Ja.“ Nur noch ein Paar vor uns, das schon in Amma's Arme genommen wurde. Wir wurden von HelferInnen auf die Knie gebeten und mussten schon so nah wie möglich an Amma heranrücken. Kaum stand das Paar vor uns auf, wurden wir zum Stuhl geschoben, meine rechte Hand

¹ Der vorliegende Text bedient sich des Binnen-I's um Geschlechtervarietäten in einer einzigen Nennung auszudrücken. Cis-Männer und -Frauen, Trans- und Intersex-Menschen und Individuen jenseits dieser Geschlechterbezeichnungen werden dabei mitgenannt. Der Stern * als Marker, der von einigen vorgezogen wird, stört meines Erachtens den Lesefluss eher als das Binnen-I.

² Der Beschrieb zu Ammas Parfüm „Grace“ liest sich folgendermassen: „Wer diesen magischen Duft riecht, denkt sofort an Amma. Intensiv und zart, süss und frisch, mit einem Hauch von wärmendem Moschus. Ammas Grace ist der perfekte Duft, um sich mit ihr in Verbindung zu setzen.“

¹² <https://www.amritaorganics.com/parfuem> Letzter Zugriff: 29.10.2019

wurde von einer Helferin auf der Handlehne des Sessels platziert und Amma zog mich an ihre Brust. Ammas Körper war heiss und pulsierte, wie mir schien. Der für mich damals noch neue Duft schien förmlich an Amma zu kleben. „German“, sagte eine Helferin zu Amma und Amma flüsterte daraufhin „mein lieber Freund, mein lieber Freund, mein lieber Freund“ in mein Ohr. Dann zog sie meine Kollegin hinzu, flüsterte auch ihr ins Ohr. Und schon wurden wir von den HelferInnen wieder von Amma weggezogen und auf die Beine gehievt. Ein kurzes Lächeln und in ein Rosenblatt eingehülltes Bonbon von Amma in die Hand gedrückt, die schon die nächste Person an ihre Brust zog. Wieder mit Brille und Tasche bestückt, gaben uns die HelferInnen die Möglichkeit, auf der Seite vor der Bühne in Ammas Nähe auf dem Boden zu sitzen. Ich beobachte von dort aus die Szene fasziniert und gleichzeitig verwundert: Eine grosse Halle voller Menschen, hauptsächlich SchweizerInnen und aus dem nahen Ausland Angereiste, die an diesen Anlass kommen, um sich von Amma umarmen zu lassen. Ich wollte mehr zu den Beweggründen erfahren.

Nach dieser ersten Begegnung beschloss ich deshalb, dem Thema eine Seminararbeit zu widmen.³ Mit dem Fokus auf der Verbreitung der Bewegung in der Schweiz nahm ich einen ersten Kontakt zum Zentrum in Flaach auf, und meldete mich bei einer lokalen Satsanggruppe für den monatlichen Satsang an. Ich schrieb die Arbeit, beendete bald darauf mein Studium und reichte kurz darauf zusammen mit meinem Betreuer Prof. Dr. Frank Neubert Zurlinden einen Antrag für ein Forschungsprojekt beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF) ein. Der Projekttitle lautete: *Globale Gurus: Individuelle Beziehung zum Guru, lokale Strukturen und globale Netzwerke Schweizer Anhänger von Sathya Sai Baba und Amma im Vergleich.*⁴

1.2 Identität der Dissertation

Bevor ich den Forschungsstand genauer vorstellen werde, möchte ich die Identität der Dissertation, und somit ein Teil der eigenen Identität, offenbaren. Dies hat keine egozentrischen Motive, sondern scheint mir bezüglich der Lesbarkeit der folgenden Ausführungen für die verschiedenen, potentiellen Interessengruppen von grossem Vorteil zu sein. Ich denke, dass sich vor allem Devotees von Amma, „Sektenexperten“ und Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen für die Arbeit interessieren könnten. Eine gewisse Übersetzungsleistung müssen die LeserInnen der ersten zwei Bereiche natürlich selber leisten. Amma-Devotees werden sich mit einer Perspektive abfinden müssen, die zu einem gewissen Teil die sehr persönliche Erfahrungswelt einer Guru-Shishya-Beziehung ausblendet. Ich habe an mehreren

³ (Ackermann 2011)

⁴ I3 <http://p3.snf.ch/project-140520> Letzter Zugriff: 29.10.2019

Stellen Erfahrungsberichte aus der Feldforschung miteinbezogen, um passende Themen aus meiner persönlichen Perspektive zu ergänzen. Vorab sei erwähnt, dass ich mich nie als Amma-Devotee identifiziert habe, jedoch mit dem karitativen Werk und einzelnen spirituellen Lehren und Ansichten Ammas durchaus sympathisiere. Ich widme der Gretchenfrage nach der Beziehung mit Amma, die Amma-Devotees dem unbekannten Gegenüber an Amma-Veranstaltungen gerne stellen, einen eingehenderen Abschnitt im Kapitel 2.2.1 zur teilnehmenden Beobachtung.

Sektenexperten müssen sich mit der Gegebenheit abfinden, dass die Religionswissenschaft den Sektenbegriff seit Jahrzehnten ablehnt, weil die damit evozierten Bedeutungen die untersuchten Personen und Gemeinschaften moralisch bewerten und mit ganz bestimmten Vorurteilen konnotieren. Ebenso wenig soll die vorliegende Arbeit Amma und ihre Organisationen anerkennen oder ablehnen. Der Fokus liegt auf Erkenntnisinteressen, die in den zwei ersten Kapiteln ausgebreitet und danach schrittweise abgehandelt werden. Ohne die sicherlich gut gemeinte und gut gemachte Seelsorge der aktiven Sektenexperten abzuwerten, sind die vorliegenden Ausführungen dennoch als alternative Quelle für JournalistInnen gedacht, welche Interesse haben sich über Amma, neben den Primärquellen ihrer Organisation, in einer unproblematischen und dennoch differenzierten Weise zu informieren.

Die vorliegende Dissertation darf insofern als religionswissenschaftlicher Beitrag verstanden werden, als dass Amma sich des Öfteren zu „Religion“ äussert und sich somit klar im Untersuchungsfeld der Disziplin zu platzieren scheint. Ohne die Debatte um den Gegenstandsbegriff der Religionswissenschaft aufzurollen,⁵ sympathisiere ich mit Michael Bergunders diskursanalytischem Ansatz im laufenden Aushandlungsprozess unserer Fachidentität. Statt einer verbindlichen oder mehreren konkurrenzierenden Religionsdefinitionen, schlägt er vor, den Gegenstand „Religion“ diskursiv zu verstehen:

Eine konkrete methodische Umsetzung des genealogischen Ansatzes kann zum Beispiel dadurch erreicht werden, dass man die als vorwiegend kontinuierlich betrachteten Wiederholungen des Namens „Religion“ – also „Religion“ als sedimentierter Name – als ein diskursives Netzwerk beschreibt. Wie an anderer Stelle vorgeschlagen, liesse sich ein solches Netzwerk als Diskursgemeinschaft (religiöse Menschen, Atheisten, Journalisten, Theologen, Religionswissenschaftler etc.) verstehen, die Artikulationen von „Religion“ in verschiedenen Diskursfeldern (Wissenschaft, Presse, religiöse Institutionen, Politik etc.) vornimmt. (Bergunder 2011, 44)

⁵ Die Aushandlung der Fachidentität betrifft nicht nur die interne Ausrichtung der Disziplin, sondern kann Bedingung sein, um strukturelle Bedürfnisse, etwa die Schaffung neuer Lehrstühle, in der Konkurrenz der universitären Landschaft durchzusetzen. Die Wichtigkeit der Aushandlung ist mir durchaus bewusst, jedoch will die vorliegende Dissertation keinen aktiven Beitrag zur Gegenstands-Debatte leisten.

Durch Ortung, Untersuchung und Reproduktion von Diskursfeldern ist Religionswissenschaft natürlich immer automatisch an der Konstruktion von „Religion“ mitbeteiligt. Religionswissenschaft so verstanden, interessiert sich also für den Begriff „Religion“ in seiner diskursiven Verwendung und die beteiligten AkteurInnen dieses diskursiven Feldes. Frank Neubert hat diesen Ansatz in seiner Habilitationsschrift auch in Anlehnung an Michael Bergunder vertieft und umgesetzt. Neubert skizziert ein Forschungsprogramm, welches wegkommt von einer durch diskursive Praktiken hergestellten Positivität von Gegenständen als „Religion/religiös“, wie dies mitunter für Begriffe wie beispielsweise „Christentum“, „Buddhismus“ oder Klöster der Fall war:

Angesichts der diskursiven Konstitution von „Religion“ (auch: als Gegenstand der Religionswissenschaft) kann diese Kategorisierung aber nicht mehr mithilfe materieller Eigenschaften dieser Gegenstände begründet werden, seien dies „Wesensmerkmale“, zugeschriebene Funktionen oder angenommene Familienähnlichkeiten untereinander. Vielmehr ist hier noch einmal an Bergunders Formulierung zu erinnern, dass zu Gegenständen historisierender religionswissenschaftlicher Forschungen all diejenigen Elemente werden können, die im Religionsdiskurs zu einem gegebenen Zeitpunkt in einem gegebenen Kontext nachweislich in die Kategorie „Religion“ eingeordnet oder aus ihr explizit ausgeschlossen wurden. (Neubert 2016, 185)

Religion wird dort erforscht, wo Religion, auch ex negativo, drauf steht. In Kapitel VII nennt Neubert verschiedene diskursive Gegenstücke des Religionsbegriffes, welche diesen als „konstituives Aussen“ mitbestimmen (Neubert 2016, 109ff.). Zu diesen Antagonismen gehört auch „Spiritualität“, ein Begriff, der auch in Teilen des vorliegenden Datenmaterials in Abgrenzung zu „Religion“ eine Rolle spielen wird. Wenn auch die Datenlage dazu prädestiniert wäre, das von Neubert entworfene Forschungsprogramm umzusetzen und systematisch zu analysieren, inwiefern Amma im Diskurs um „Religion“ eingebettet ist, hat die Untersuchung der Sekundärliteratur und des Forschungsstandes andere Erkenntnisinteresse geschürt.

1.3 Sekundärliteratur und Forschungsstand

In der Sekundärliteratur zu Amma kann man hauptsächlich zwischen Zeitungsberichten und Magazinbeiträgen im Zusammenhang mit Ammas Darshan, Artikeln in Übersichtswerken zu ‚Religionslandschaften‘ oder ‚Neuen Religiösen Bewegungen‘ und wissenschaftlichen Beiträgen, darunter einzelne Monografien und zahlreiche Artikel in diversen Zeitschriften, unterscheiden: Zeitungsberichte

erscheinen oft zeitgleich zum regional stattfindenden Besuch von Amma sowohl in gedruckter als auch digitaler Version. Zwei Beispiele sollen hier genannt werden, um die Rolle der zitierten ‚Experten‘ zu beleuchten. In der Tageszeitung *Blick*⁶ erschien ein halbseitiger Beitrag mit dem Titel „Das Geheimnis von Amma. Berner Religionswissenschaftler über die Kraft der Umarmung“. Neben zwei Erlebnisberichten der Umarmung von Blick-Mitarbeiterinnen mit den Titeln „Sie duftete nach Rosen“ und „Wie an Mutters Brust“, wurde ich folgendermassen zitiert:

„Ihre Umarmung wurde zum Erkennungszeichen“, sagt Religionswissenschaftler Martin Ackermann (31) von der Uni Bern. Er erforscht die Faszination, die die Inderin auf so viele ausübt. „Amma sieht ihre Umarmung **als Ausdruck der göttlichen Liebe**, die sie auch in ihren Meditationen und Liedern lehrt.“ Frauen fasziniere, dass sie aus einer Kultur stamme, in der sie selbst um Gleichberechtigung und Anerkennung kämpfen müsse. „**Männer sehen in ihr das Mütterliche, eine Verkörperung des Göttlichen, das alle Kinder annimmt.**“ Wie auch immer die geraten sind.

Zu Beginn konnten sich die Fans lange von Amma umarmen lassen. Inzwischen gibt es Wartenummern, und ein **kurzer intimer Moment mit ihr muss genügen**. „Trotzdem sind viele davon angetan, dass ein Mensch seit Jahrzehnten seine Umarmung als Dienst der Liebe anbietet“, sagt Ackermann. „**Manchmal 20 oder 25 Stunden am Stück mit wenigen Pausen.**“ Diese Ausdauer beeindruckt auch Skeptiker. [Hervorhebungen im Original] (Albert 2015)

Aus wissenschaftlicher Perspektive sind Beitragsanfragen für Zeitungsartikel ein zweischneidiges Schwert. Einerseits ist es meines Erachtens sinnvoll, Informationen, die im Rahmen laufender Forschung entstehen oder entstanden sind, der breiten Öffentlichkeit auch in Zeitungen und Magazinen zur Verfügung zu stellen. Ausserdem ist es von Vorteil, wenn die ‚Experten‘-Rolle in Medienbeiträgen von Personen übernommen wird, deren Perspektive neutraler ist als die Position von dezidierten BefürworterInnen oder KritikerInnen.⁷ Andererseits müssen Zeitungsbeiträge oft innerhalb von kurzer Zeit produziert werden, weshalb meist weder Gegenlesen und Korrigieren des Textes noch die sinngemässe Wiedergabe

⁶ *Blick* ist eine der grossen deutschsprachigen Zeitungen der Schweiz, wobei die Auflagen dem Trend gemäss jährlich zurückgehen. Laut WEMF Auflagebulletin 2015 hatte *Blick* eine Auflage von 157'671 gedruckten Exemplaren. I4: <https://wemf.ch/de/downloads/audit-statistics/auflagebeglaubigung/auflagebulletins/auflagebulletin-2015.pdf> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁷ Diese Einschätzung stösst aber auf Kritik. In einem Kommentar zum Online-Artikel in *20 Minuten* „Begeisterte Anhänger verhelfen Gurus zu Macht“ kommentierte Hans folgendermassen: „Nur weil die sogenannten „allwissenden Religionswissenschaftler“ nicht die transzendente Anziehungskraft des Guru erfassen können, heisst es noch lange nicht, dass es sie nicht gibt!! Sie ist nur nicht für solche materialistisch, denkenden Menschen zugänglich! Desswegen denken sie, es sind die Anhänger, welche den Guru zur Macht verhelfen!!!“ (Russo 2015)

des vorab Geäusserten gesichert sind. Dass meine Aussagen sehr willkürlich eingebaut wurden und der dichotome Genderdiskurs damit bedient wurde, war nicht in meinem Sinn.

Es erschienen auch kritische Beiträge, die sich noch aus dem Sektendiskurs speisen, etwa von Hugo Stamm, der sich im Kontakt mit besorgten Angehörigen von Devotees der Aufklärung von Machtmissbrauch und Indoktrination verschrieben hatte und in seinem Sekten-Blog beim *Tagesanzeiger* auf Missstände aufmerksam machte.⁸ In einem Beitrag zu Ammas Besuch in Winterthur im Oktober 2010 wurde Hugo Stamm bei der eigenen Umarmung mit Amma gefilmt und danach nach seinem Wohlbefinden befragt:

Hugo Stamm, Sie sind jetzt von Amma umarmt worden. Wie fühlen Sie sich?

Ehm, gleich wie vorher. Es ist hier sehr eine hochsuggestive Atmosphäre. Aber man muss daran glauben, dass das irgendeinen Effekt hat. Es war nett Amma zu begegnen, aber es war auch ein wenig eigenartig, von einer wildfremden Frau sich so umarmen zu lassen. Aber dass jetzt irgendwie die grosse Erleuchtung über mich gekommen wäre oder dass ich eine grosse spirituelle Energie spüren würde, das ist nicht so. Für mich ist es schon so, dass die Leute halt eine riesige Erwartung haben. Sie hoffen jetzt, die grosse übersinnliche Energie zu spüren. Sie bereiten sich mental darauf vor, sie programmieren sich wahrscheinlich ein Stück weit. Es ist ein hochsuggestives Ritual. Und dann entwickeln sie natürlich enorm starke Gefühle. Das führt zu Ausschüttung von Adrenalin, von Endorphinen, von Glückshormonen und dann haben sie wahrscheinlich das Gefühl, dass das jetzt Ausdruck ist von dieser spirituellen Energie, die sie bekommen. Dabei ist es für mich ein psychologischer Effekt, dass sie sich halt so darauf konzentrieren und solch grosse Erwartungen haben, eine Sehnsucht, die sich dann auch erfüllt. Also ein Mensch findet eigentlich immer das, was er sucht. [...] (Landolt 2010)

Dem Zitat folgen noch weitere Ausführungen, in denen Stamm die „technisierte, verkopfte Welt“ als Grund dafür angibt, weshalb vor allem Frauen, welche gefühlsbetonter und sensibler als Männer seien, bei Ammas emotionalem Angebot Sinn finden würden. Hugo Stamms Einschätzung wird später noch eine Rolle spielen, weil ich ihn ebenfalls interviewt habe, um herauszufinden inwiefern sich KritikerInnen oder ehemalige VerehrerInnen von Amma vernetzen und die Beziehung zu Amma beschreiben.

Es existieren diverse Sammelbände, in welchen Amma und ihre Organisationen aufgeführt werden. Im Sammelband „Religionen in Basel-Stadt und Basel-Landschaft“ (Baumann 2000, 542-44) erschien ein Beitrag mit dem Titel „Freundeskreis von Mata Amritanandamayi (Amma)/Amrita-Vereinigung/Mata

⁸ ¹⁵ <https://blog.tagesanzeiger.ch/hugostamm/> Letzter Zugriff: 29.10.2019

Amritanandanamayi [sic] Mission” im Kapitel „übrige Gemeinschaften”⁹. Hier wurde vor allem aus Selbstdarstellungen zitiert und festgehalten, dass die Bewegung gegenüber allen Religionen offen sei und nicht missioniere. Dazu seien die durch den Freundeskreis organisierten Treffen für alle unentgeltlich offen, wobei jedoch für die gemeinnützigen Projekte der Organisation in Indien auf freiwilliger Basis Geld gesammelt werde. Christoph Baumann, der Herausgeber und Co-Autor des Buches, leitete viele Jahre INFOREL, eine „differenzierte und unabhängige Information über Religionen und Weltanschauungen in der Region Basel”, wo die Beiträge zu den verschiedenen Gemeinschaften auch online ersichtlich sind. Es ist ein Projekt der reformierten Kirche von Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Der Eintrag zu Amma auf der Internetseite stammt aus dem Jahr 2011 und wurde laut Christoph Baumann seither nicht mehr aktualisiert.

Ein weiterer Sammelband christlich-theologischen Ursprungs wurde 2003 unter dem Titel „Kirchen, Sekten, Religionen: religiöse Gemeinschaften, weltanschauliche Gruppierungen und Psycho-Organisationen im deutschen Sprachraum: ein Handbuch” von Georg Schmid und Georg Otto Schmid in der 7. Edition veröffentlicht. Das Handbuch ist online unter www.relinfo.ch zugänglich. Die *Mata Amritanandamayi Mission* wird im Kapitel „Neuere hinduistische Vereinigungen” aufgeführt (Schmid und Schmid 2003, 248-50). Zitate zu hagiographischen Angaben über Amma und eine kurze Verbreitungsgeschichte werden mit kritischen Standpunkten ergänzt:

Etwas von der dunklen Seite der göttlichen Mutter, erahnt der Beobachter in ihren Weisungen. Ob der Schüler den Sinn der Weisungen einsieht, ist für die Notwendigkeit des Gehorsams unerheblich. Mata Amritanandamayi schreckt auch nicht davor zurück, Menschen, die ihr nicht gehorchen, mit Strafe zu drohen. [...] Weil kritische Gedanken zumeist auch schlechte Gedanken sind, empfiehlt die Bewegung die vielerorts bekannte und verhängnisvoll wirksame Selbstdoktrination: Der Gläubige wiederholt Mantras, bis alle Zweifel in ihm verstummen. (Schmid und Schmid 2003, 349f)

In der Einleitung zum Handbuch schreiben die Autoren, dass es wichtig sei, die eigene subjektive Meinung zu veröffentlichen:

Wenn wir alle Gruppen nur in Selbstdarstellungen oder in trockener Aufzählung von Daten und Namen präsentieren würden, würden wir unsere Aufgabe als „religiöse Konsumentenschützer” nicht mehr wahrnehmen. (Schmid und Schmid 2003, 27)

⁹ Einzige Kategorie, die nicht eine der folgenden Kapitel entspricht: Christentum, Judentum, Islam, Alevitentum, Hinduismus, Buddhismus, Sikh, Bahá'í.

Aus dezidiert evangelischer, christlicher Perspektive geht es den Herausgebern darum, „ehemaligen und direkt Betroffenen“ bei der Deutung ihrer Erfahrungen zu helfen. (Schmid und Schmid 2003, 28)

Georg Schmid (Senior) hat im Buch *Sehnsucht nach Spiritualität – Neue religiöse Zentren der Gegenwart* einen interessanten Bericht zum eigenen Besuch in Amritapuri veröffentlicht. Im Kapitel mit dem Titel *In den Armen der göttlichen Mutter Amma in Amritapuri*, beschreibt er seine Anreise, die Erlebnisse im Ashram und die Begegnung mit Devotees von Amma.

Peter hat Recht. Wer Amma nur verstehen will, erkennt nur das Unwesentliche. Amma und ihr Ashram wollen gespürt werden. Amma führt alle, die sich ihr nähern, durch die Welt der Empfindungen. [...] Ich möchte Amma, dieser göttlichen Mutter, wie jedem anderen Menschen begegnen, nicht nur mit Herz und nicht nur mit Verstand, sondern mit Kopf und Herz, wie es für alle sinnvollen Begegnungen unter Menschen gefordert wäre. (Schmid 2000, 183f)

Schmid stellt fest, dass Amma als Verkörperung der göttlichen Mutter Lobeslieder auf die göttliche Mutter, also sich selber, singt. Er verwendet den Begriff „Pantheismus“, welcher der „Westen“ benötigt habe um Indien zu verstehen, wo Gott in allem zu finden sei, um dieser Doppelrolle einen Sinn zu geben. Der noch kaum erwachte Gott im Betenden verbeuge sich vor dem voll erwachten Gott im Meister. Schmid unterzieht Ammas exzentrische Hinwendungen zu den besungenen Gottheiten während der Bhajans einer psychologischen Analyse:

Mata Amritanandamayi lässt sich offiziell Amma nennen. Mutter der unsterblichen Glückseligkeit. Ihr Name ist Programm. Vollkommenes Glück ist ihr eigentliches Wesen. Weil ich aber gelernt habe, Programme als Versuch zu deuten, das zu beschwören, was uns am meisten fehlt und was wir uns am dringenden wünschen, traue ich diesem vollkommenen Glück der Amma nicht unbesehen. Auch ihr Stöhnen ist nicht dazu angetan, mein Vertrauen in ihr vollkommenes Glück zu untermauern. Devotees allerdings, das spüre ich in allen Gesprächen, können meine Fragen nicht begreifen. Sie erheben das Programm zum Nennwert. Während der Bhajans hören sie kein Stöhnen. Was ich als Klage erlebe, ist für sie Ausdruck höchster Begeisterung. (Ebd., 186)

In den Augen des Autors ist auch klar warum so viele Menschen zu Amma kämen: Amma habe mit ihren Umarmungen eine eigentliche Marktlücke entdeckt. Menschen, die ihre eigene leibliche Mutter wahrscheinlich schon lange nicht mehr umarmt hätten, fänden sich in der weichen und mütterlichen Liebe ohne sexuellen Beigeschmack an „Ammas Busen“ als Kinder wieder. Er stelle jedenfalls fest, dass die Gesichter der Anstehenden oder bereits Umarmten von Glück gezeichnet seien. Auch für seine eigene Frage, wie Amma bei den Anforderungen an eine göttliche Mutter seelisch gesund bleiben könne, hat Schmid eine Erklärung gefunden:

Derart einseitige Beziehungen, derart krasse Abhängigkeiten wie das Verhältnis der Devotees zur göttlichen Mutter schreien nach Ausgleich. Das seelische Ventil der Amma heisst Kali. In ihren Umarmungen therapiert Amma ihre Devotees. Als Kali therapiert sie sich selbst. [...] Und die Kalikrone steht immer bereit. Amma entscheidet, wann es für das herzliche Mütterchen aller Zeit ist, wieder zu ihren eigenen Abgründen zu stehen. Ob aber Amma mit dieser Deutung ihrer Kali-Rolle etwas anfangen könnte? Ich zweifle. (Ebd., 194)

Ein religionswissenschaftliches Übersichtswerk, welches nicht von einer kirchlichen Institution initiiert wurde, hat Stefan Rademacher unter dem Titel „Religiöse Gemeinschaften im Kanton Bern – Ein Handbuch“ beim Ott Verlag herausgegeben (Rademacher 2008). Der zweiseitige Beitrag „Amma-Gruppen/Amrita-Vereinigung Schweiz“ nennt die historische Kurzfassung von Amma als Kind zum Guru mit ihren von der UNO anerkannten Organisationen und nennt das Zentrum für Einheit auf der Schweibenalp als wichtigen Ort, an dem Amma in den ersten Jahren Retreats gehalten habe. Andere Details haben sich in meinen Daten nicht bewahrheitet:

Da Amma als Person nicht verehrt werden will und westliche Anhänger auch anderen Vorstellungen folgen, sind die traditionellen Verehrungsformen inzwischen zurückgetreten. (Rademacher 2008, 425)

Was unter „traditionell“ verstanden wird, hat die Autorin¹⁰ nicht definiert. Allerdings wird Amma konsequent bei Beginn von Veranstaltungen, zu Anlass von Guru-Pūrṇimā und in ausserindischen Programmen in der Devī-Pūjā verehrt, wie wir später im Detail noch behandeln werden.

Rafaela Eulberg hat zu Klöckner und Tworuschkas *Handbuch der Religionen* das Kapitel „Hindu-Traditionen in der Schweiz“ beigetragen:

Hinduismus in der Schweiz ist von zwei grossen Strömungen gekennzeichnet, was charakteristisch für Hindu-Traditionen im Westen ist: Zum einen finden sich neohinduistische Gruppierungen, in denen meist westliche Konvertiten vertreten sind, und zum anderen Hindu-Traditionen asiatischer Zuwanderer. Die beiden Gruppen sind ihrerseits heterogen und weisen intern vielfältige Differenzierungen auf. (Eulberg 2008, 1)

Über Amma schreibt sie im Unterkapitel „Amma-Gruppen/Amrita-Vereinigung Schweiz“. Die Amrita Vereinigung Schweiz zählt sie zu den neohinduistischen Gruppierungen seit den 1960er Jahren, die durch organisatorisch unabhängige Gurus gekennzeichnet seien in Abgrenzung zu früheren Lehrern, welche von der eigenen Institution zur Verbreitung der Lehre entsandt worden seien (Eulberg 2008, 7). Amma ordnet sie sowohl der vishnuitischen als auch der Shakti-Tradition zu. Ersteres vor allem, weil das religiöse Konzept der *bhakti* (die Hingabe zur und

¹⁰ Das Handbuch umfasst Beiträge von verschiedenen AutorInnen, wobei die Textstellen ihre AutorInnenschaft nicht auszeichnen.

Verehrung der Gottheit) in Ammas Lehre die zentrale spirituelle Praxis sei und Zweiteres weil Devī Bhāva, Ammas Verkörperung von Devi, mit der Zeit ins Zentrum der Frömmigkeit gerückt sei (Eulberg 2008, 10). Die Schweizer Amma-Devotees würden sich in Satsang-Gruppen organisieren, in denen neben Mantra-Rezitation auch Integrated Amrita Meditation Technique (IAM) gelehrt würde. Hier ist zu berichten, dass IAM in speziellen Einführungs- und Wiederholungskursen vermittelt wird, nicht aber Teil des Satsangs ist.

Lange nicht alle Übersichtswerke führen Amma in ihrem Katalog. In „Eine Schweiz — viele Religionen“ beispielsweise hat Martin Baumann die Hindu-Traditionen wie später Rafaela Eulberg skizziert, allerdings Amma als in der Schweiz auftretender Guru nicht aufgeführt (Baumann 2007).

Englischsprachige, kulturwissenschaftliche Beiträge wurden bisher von Maya Warrier, Selva Raj und Amanda J. Lucia (ehemals Huffer) veröffentlicht. Dr. Maya Warrier, mittlerweile *Head of Departement* des *Department of Theology, Religion and Philosophy* an der Universität Winchester, hat sich in ihrer Dissertation ebenfalls mit Amma auseinandergesetzt und mit ihrem Buch „Hindu Selves in a Modern World: Guru Faith in the Mata Amritanandamayi Mission“ einen differenzierten Beitrag veröffentlicht. Mit dem Fokus auf Ammas Devotees aus Indiens gebildeter Mittelschicht zeichnet Warrier ein Bild der Anhängerschaft, die nicht auf die Teilhabe an Gemeinschaftsidentitäten, sondern die persönliche Selbstverwirklichung ausgerichtet sei (2005, 14f). Warrier hebt heraus, wie ungewöhnlich es sei, dass es Amma trotz der Grösse und geografischen Streuung ihres „spirituellen Reichs“ meistere, mit jedem einzelnen Devotee eine persönliche Verbindung zu schaffen. Moderne Formen der Kommunikation und des Transports seien für die Verbreitung und Etablierung von Ammas Mission unabdingbar gewesen (2005, 42). Bezüglich des „Phänomens“ Charisma bei Amma lehnt sich Warrier an Madsen und Snow an, welche in ihrer Studie zum Peronismus in Argentinien erklärten, dass Individuen in misslichen Situationen Kontrolle an jemanden abgeben würden, dem sie zutrauten, stellvertretend für sie zu entscheiden oder zu handeln (Madsen und Snow, 14). Warrier folgert und sieht in ihren Daten bestätigt, dass die Devotees durch das Abtreten von Kontrolle an Amma ein Gefühl von Sicherheit und Schutz erleben würden. Durch den Glauben an Ammas Kräfte im Erfüllen von Wünschen oder im Wirken von Wundern seien die Devotees in der Lage, die tagtäglichen Unsicherheiten und Ängste ihres schnelllebigen Stadtleben zu bewältigen. Das Abtreten von Kontrolle an Amma gehe einher mit einer wachsenden Abhängigkeit von Amma bezüglich der Lösung von persönlichen Problemen (Warrier 2005, 107f).

Warrier hat neben der Monografie etliche Beiträge über Amma veröffentlicht, wobei unterschiedliche Themen im Vordergrund stehen. In „The Seva Ethic and the Spirit of Institution Building in the Mata Amritanandamayi Mission“ hat sich Warrier mit

Sevā, freiwilligem und selbstlosem Dienst für den Guru, beschäftigt und betont, dass diese Art von Lehrer-Schüler-Interaktion den SchülerInnen die Möglichkeit gebe, Amma näherzukommen und auf der spirituellen Leiter nach oben zu gelangen. Amma verkörpere selber das Ideal des selbstlosen Dienstes an anderen und präsentiere diesen Dienst als Heilsweg zur eigenen Vollkommenheit als Basis ihrer Lehre. Sevā als spirituelle Praxis richtet sich bei Amma-Devotees dann auf den Guru, wird also oft Amma gewidmet. Diese ethisch motivierte Form der Verehrung, welche die gewünschte Nähe zu Amma herstelle, sei zudem ein wichtiger Faktor, der zur Institutionsbildung und Institutionsverdichtung führte und immer noch führe. Die Beiträge der Devotees in Form von unentgeltlichem Dienst oder Spenden seien unabdingbar und Grundlage für Ammas Mission (Warrier 2003c, 277f).

Für den Artikel „Processes of Secularization in Contemporary India: Guru Faith in the Mata Amritanandamayi Mission“ in der Zeitschrift *Modern Asian Studies* untersuchte Warrier Säkularisierungsprozesse bei Amma-Devotees. Unter Säkularisierung versteht Warrier Folgendes:

[Secularization] is a process where questions of religious identity take on an increasingly reflective character, and religion itself ceases to be taken for granted as part of a larger all-pervasive religious culture, but becomes instead the result of individual construction through a process of conscious choosing and selecting from a range of possibilities and options. (Warrier 2003b, 213f)

Bei den sozialen Verhältnissen und finanziellen Möglichkeiten der indischen Mittelschicht büssen — so Warrier — die traditionellen religiösen Strukturen an Einfluss ein, wobei sich die Menschen aus individualistischer Motivation heraus der Mata Amritanandamayi Mission verbunden fühlten, weil sie explizit Formen religiöser Eigenbestimmung zulasse. Von der Bewegung mit universalem Charakter werden die Devotees zur individuellen, spirituellen Praxis ermutigt, was der Mission insgesamt einen integrierenden Charakter verleihe. Individualität scheint für das Verständnis der Mission ein wichtiges Element zu sein:

The appeal of popular gurus like Mata Amritanandamayi and Sathya Sai Baba lies not in their ability to propagate religious values based on external authorization, nor in their capacity to forge community solidarities. Instead, it lies in the freedom of choice they allow their followers, and in the respect they show for each individual devotee's personal autonomy in negotiating his/her religious life and constructing his or her own highly individualized form of religious faith. (Warrier 2003b, 248)

Im *International Journal of Hindu Studies* erschien „Guru Choice and Spiritual Seeking in Contemporary India“. Warrier erklärt, dass die Größe der Gefolgschaft

eines Gurus oft nicht klar zu bestimmen sei, weil nichtordinierte Devotees keine ausgewiesenen Mitglieder der jeweiligen Organisation seien. Sie würden an Events partizipieren, aber würden nicht zwangsläufig eine Gemeinschaft mit anderen Devotees eingehen. Vielmehr bestehe die Freiheit, die Lehren des Gurus auf eigene Art und Weise umzusetzen:

They form a network of individuals, rather than a closely knit „community” of followers bound together by common rituals, codes, or practices. (Warrier 2003a, 35)

Insofern würden viele indische, spirituelle SucherInnen der Mittelschicht im Verlauf der Zeit verschiedenen Gurus begegnen und das Patchwork-Muster ihrer spirituellen Praxis sei ein Abbild der Suche, welche das Individuum hinter sich habe. Einige würden sich exklusiv bei einem Guru einfinden, wobei die passenden Antworten des Gurus auf die spezifischen Bedürfnisse der Suchenden dies erst wahrscheinlich machen würde. Viele Devotees von Amma würden ihre einfache Umgangsform und die intime Begegnung mit ihr im Darshan sehr schätzen. Andere kritisierten Amma genau für diese physische Nähe, seien nach dem Darshan unbeeindruckt und würden zu anderen Gurus tendieren (2003a, 41). In dem grossen Markt von indischen Gurus, wovon viele mobil seien, sprich herumreisten, und viele Medien ihren Organisationen einfach zugänglich seien, habe der Anteil derjenigen, welche ihre Loyalität zu Gurus sporadisch wechselten oder mehrere Gurus gleichzeitig verehrten, eher zugenommen (2003a, 49).¹¹

In der Zeitschrift *Religion* wurde ein weiterer Artikel von Warrier mit dem Titel „Modernity and its imbalances: Constructing modern selfhood in the Mata Amritanandamayi Mission” veröffentlicht. Der Autorin geht es einerseits darum zu zeigen, dass das Weltbild von Amma eine Gegenwart feststelle, die von Problemen gekennzeichnet sei, die ihren Kern in der „Trockenheit” des modernen Geistes habe. Ammas Schaffen und Lehre soll genau dort ansetzen, indem sie der Welt wieder Liebe einflössen will, durch die Begegnung im Darshan und indem sie ihre Devotees anleitet, den Geist (engl. mind) unter ihrer Führung zu überwinden. Devotees ihrerseits wären darum bemüht, Amma als göttliche Instanz zu erkennen, welche jedes Ereignis, jeden Moment in ihrem persönlichen Leben kontrollieren würde. In der Erkenntnis von Ammas Allmacht und der Bedeutungslosigkeit des eigenen Selbsts, würde das Ego erodieren und so schlussendlich zur Identifikation mit dem höheren Selbst führen. Dies hätten viele von Warriers Kontakten selber als schwer erreichbares Ziel beschrieben (Warrier 2006, 186).

¹¹ Die Einleitung des Artikels beginnt folgendermassen: „One of the most dramatic and important developments in present-day Hinduism is the growth of popular and high-profile devotionalist organizations led by charismatic Indian gurus.” (Warrier 2003a, 31) Was „charismatisch” in diesem Kontext genau heissen soll, wird nicht genauer ausgeführt.

Selva J. Raj¹² hat zwei Artikel zu Amma veröffentlicht. In „Passage to America. Ammachi on American Soil“ hat sich Raj mit dem MAM in den USA auseinandergesetzt und dessen Akkulturations- und Adaptionprozesse in einem globalen Setting beschrieben. In einer Mischung zwischen Innovation neuer spiritueller Praxis (Ammas Darshan in Form der Umarmung der VerehrerInnen) und der Überwindung vieler hindu-religiöser Normen und Tabus (z. B. der Kontakt des Göttlichen [rein] mit allen Menschen [auch unreinen] im Darshan) sieht der Autor die Voraussetzung für den Zugang der vorwiegend kaukasischen Devotees von Amma in Nordamerika, welche ihren religiösen Hintergrund mit der neu erlernten Sinnwelt vereinbaren könnten und auch reinterpretieren dürften. Raj nennt eine informelle Einschätzung des Ashrams in San Ramon in Kalifornien zur Zusammensetzung der Anhängerschaft:

Caucasians are by far the single largest ethnic group among Ammachi's American devotees. A large number of these Caucasian devotees are former — and in many cases current — members of the Transcendental Meditation (TM) movement. Some are disillusioned Christian feminists who see in Ammachi a validation for the feminization of the Divine. Immigrant Asian Indians, African Americans, and others of Asian descent account for the rest. Many of these American devotees regard Ammachi as a New Age guru, and are drawn to her personal spiritual charisma and her message of unconditional love for all. (Raj 2005, 130)

Ammas Lehre der bedingungslosen Liebe, die für die Devotees im Darshan physisch erlebbar werde, und ihr persönliches spirituelles Charisma begeistere laut Raj die überwiegend weisse, weibliche und christliche Anhängerschaft in Nordamerika. Was Raj unter Charisma genau versteht, wird nicht erklärt.

In seinem Beitrag „Amritanandamayi, Mata (Ammachi)“ in der *Encyclopedia of New Religious Movements* hat der Autor die Akkulturationsprozesse folgendermassen zusammengefasst:

Located at the juncture between tradition and change, Ammachi both supports and confounds the religious and social status quo through her simple message of unconditional love, embodied and transmitted through her innovative *darshan* ritual as well as through her ability to acculturate her message and medium to an ever widening global audience that extends beyond the Hindu and Indian frontiers. (Raj 2006, 28)

Amanda J. Lucia (ehem. Huffer) hat sich ebenfalls mit Amma und ihren Devotees in den USA auseinandergesetzt und eine Doktorarbeit mit dem Titel „Darshan in a Hotel Ballroom: Amritanandamayi Ma's (Amma's) Communities of Devotees in the United States“ verfasst (Huffer 2010). Neben der historischen Darstellung von

¹² Selva J. Raj ist 2008 gestorben, wie in einem posthum erschienenen Artikel zum Verhältnis von Biografie und Ethnografie (Raj 2009) erwähnt wird.

Ammas Werdegang konzentriert sich die Arbeit auf Ammas Beitrag im Genderdiskurs. Lucia schreibt, dass Amma die Stärkung der Frauen und der weiblichen Qualitäten in der Welt in Form von Liebe und Mitgefühl als Gegenmittel zur männlichen Dominanz und Unterdrückung in den Fokus ihrer Lehre und humanitären Hilfsprojekte nehme. Auch wenn Amma diese Qualitäten auch in Männern stärken wolle, zementiere sie durch ihre Sprache weiterhin Genderdualität – wenn auch in einer egalitäreren Weise – und Heteronormativität. Ammas Stärkung der Rolle der Frauen sei vielfältig und reiche von religiösen Tabubrüchen (z. B. die Ausbildung von Frauen in den Priesterinnenstand und die damit verbundene Ausübung von Ritualen, die in brahmanischen Traditionen Männern vorbehalten sind) bis zur Partizipation in der Geschichtsschreibung der Unterdrückung der Frau, indem Amma postuliere, dass Frauen in der vedischen Vergangenheit Göttinnenstatus genossen hätten, der folgend von den Männern korrumpiert worden sei.

In einem folgenden Artikel „Hinduism Without Religion – Amma's Movement in America“ widmet sich die Autorin dem Diskurs Spiritualität versus Religion. Sie argumentiert darin, dass sich Amma in der Betonung von Spiritualität, welche als universeller Kern von partikularen und problematisierten Institutionen der Religionen präsentiert wird, der Strömung des Multikulturalismus in den USA entgegenkommt. Guru-Organisationen seien dabei aktive Marktanalytiker:

If Hindus alter their orthodoxies to present themselves as the epitome of tolerance and ecumenicalism, they may escape the fate of their Muslim brethren, who are often condemned in the American public eye for their “fundamentalist” and “orthodox” religiosities. While this explanation supposes that contemporary gurus engage in calculated market research and modify their messages to suit particular audiences, the astute marketing teams in many of these transnational corporations make it a plausible possibility. (Huffer 2011, 394)

Lucia wollte mit dem Artikel nicht den Prozess und damit die Guru-Organisationen an den Pranger stellen, sondern vielmehr die Doppelmoral des Multikulturalismus aufzeigen, der nicht so tolerant sei, wie er scheine.

In *History of Religions* erschien darauf Lucias Beitrag „«Give Me Sevā Overtime»: Selfless Service and Humanitarianism in Mata Amritanandamayi's Transnational Guru Movement“. Lucia erörtert, wie sich Sevā, oder der Dienst der SchülerInnen an den Guru, von der Handlung zwischen diesen zwei Parteien bei Amma im weiteren Sinne zum Dienst an der Menschheit und Umwelt gewandelt habe. Indem die Handlung selbstlos – im wahrsten Sinne des Wortes ohne die Einmischung des als negativ angesehenen Selbsts oder Ego – ausgeführt und zugunsten der Benachteiligten geschehe, sei Sevā ein Dienst an Amma. Ein beachtlicher Teil von Ammas Hilfswerken basiert nicht nur auf primär monetären Spenden, sondern auf

den unentgeltlichen Beiträgen in Form von Sevā von Ammas Devotees. Hier schlägt Lucia einen interessanten Bogen:

We should also recognize that the fame, prestige, and financial success of the guru (made possible through the collective labors of devotees) constitute another gift to the guru for which the guru is obliged to reciprocate to society through the exhibition of humanitarian contributions. (Lucia 2014a, 207)

Der Erfolg des Gurus verpflichte diesen, der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Bei Gurus, welche ihren Reichtum angehäuft hätten, habe die nachfolgende Korruption und die Zurschaustellung von Luxus den öffentlichen Verruf nach sich gezogen. Deshalb seien Gurus immer auch verpflichtet, den moralischen Verzicht auf persönlichen Reichtum durch die öffentlich demonstrierte und dokumentierte Zuwendung von Hilfsgeldern zu zementieren.

In der folgenden umfangreichen Monografie mit dem Titel „Reflections of Amma — Devotees in a Global Embrace“ argumentiert Lucia unter anderem, dass Ammas Darshan während Devī Bhāva — der Identifikation mit und Verkörperung von der Göttin Devī am letzten Programmtag ausserhalb Indiens — aktiv an der Routinisierung ihres Charismas mitwirke, wobei sich die Autorin auf Max Webers Auffassung des Konzepts beruft (Lucia 2014b, 18; 33). Ammas religiöse Autorität, die auf der Zuschreibung ihres göttlichen Status durch ihre Devotees zustande komme,¹³ habe sie durch die Auftritte als Devī oder früher Kṛṣṇa katalysiert. Dass Amma in Indien circa 2005 mit den Devī Bhāvas aufgehört habe, wo ihre religiöse Autorität feste Wurzeln geschlagen habe, ausserhalb Indiens, wo die Anhängerschaft immer noch ausgebaut werde, aber mit den Bhāvas weiterfahren würde, ist für die Autorin ein Indiz für diese Katalyse (2014b, 80-82). Durch die Transformation der Bhāvas von der früheren wilden Kālī zur heutigen Form der liebevollen Muttergottheit Devī sei Amma für AmerikanerInnen besser verdaubar geworden; denn das Zeitalter des Multikulturalismus verfüge immer noch über Toleranzgrenzen gegenüber dem Anderen, die aus dem liberalen Protestantismus stammen würden (2014b, 238f).

1.4 Terminologie: Guru & Devotee

Im Vorfeld möchte ich zu den Begriffen Guru und Devotee, welche die untersuchten AkteurInnen in dieser Abhandlung bezeichnen sollen, eine kurze diskursive Einführung geben.¹⁴ Spätere Stellen aus der Analyse der erhobenen Daten werden

¹³ „Amma’s claims to be a goddess incarnation mean nothing without her devotees who ascribe that status to her. Her religious authority is dependent on her devotees who believe she is what she claims to be.” (Lucia 2014b, 80)

¹⁴ Die Rolle der Gurus war auch in den jainistischen und buddhistischen Traditionen wie später auch im Sikhismus massgeblich. Aus Gründen des Umfangs wird aber auf eine vergleichende Darstellung verzichtet und hier nur Beispiele der hindu-traditionellen Geschichtsschreibung genannt.

noch weitere Begriffsaspekte hervorheben und problematisierte Diskurspositionen beleuchten.

Der Begriff „guru“ wurzelt in der Sanskritsprache und meint als Adjektiv übersetzt „schwer, gewichtig“, im übertragenen Sinne dann auch „wichtig, seriös, bedeutsam“ (Monier-Williams [1899] 2005, 359). Die spätere Bedeutung von Guru als Person meint den Lehrer als intellektuelles, spirituelles Schwergewicht, also jemanden, dessen Meinung oder Ratschlag bedeutsam ist und ins Gewicht fällt. Populäre etymologische Interpretationen trennen das Wort in „gu: Dunkelheit/Unwissen“ und „ru: Licht/wegstossen, vertreiben“, was den Guru als „den, der Licht in die Dunkelheit bringt“ oder „der die Unwissenheit vertreibt,“ beschreibt.¹⁵ Historisch gesehen hat sich der Kontext der Belehrung verändert. Der *Monier-Williams* beschreibt zunächst den Guru als spirituellen Elternteil oder Lehrer:

a spiritual parent or preceptor (from whom a youth receives the initiatory Mantra or prayer, who instructs him in the Śāstras and conducts the necessary ceremonies up to that of investiture which is performed by the Ācārya)
(Monier-Williams [1899] 2005, ebd.)

Als Belegstelle dient eine Stelle aus der Yājñavalkya Smṛti, einem Dharmaśāstra-Text aus dem 3.-5. Jahrhundert u.Z. Der Guru¹⁶ hat die Funktion bei männlichen Nachkommen der Zweimalgeborenen die Lebensabschnittsrituale¹⁷ durchzuführen und sie in den Veda zu initiieren (skt. *upanayana*). Sie sind hier Ritualspezialisten und haben die alleinige Autorität, das religiöse Wissen der nächsten Generation einzuverleiben.

Spätere Texte der Upanishaden beschreiben den Guru als lebendig befreites Wesen (skt. *jīvanmukta*), welches die Lehre der Nicht-Zweiheit (skt. *advaita*) von Selbst (skt. *ātman*) und transzendenter Realität (skt. *brahman*) den Schülern weitergeben kann, damit sie durch die gleiche Realisierung ebenfalls spirituelle Befreiung erlangen. Sowohl Vertreter der Upanishaden als auch der späteren Sant- und Bhaktitraditionen wehrten sich gegen das Machtmonopol der Brahmanen und

¹⁵ Pierre Riffard kontrastiert in *The Esoteric Method* okkulte und wissenschaftliche Etymologien: „The esotericists are not ignorant of linguistics, but they prefer what they call ‚occult etymologies‘ over scientific ones. They give to words a meaning that speaks not of linguistic origins but of metaphysical foundation. The hindu initiates derive *guru* from *ru* (to push away) and *gu* (darkness), so that *guru* is defined as the one who pushes away or dispels the darkness. Scientific etymology relates *guru* to *guru* = ‚heavy‘.“ (Riffard 1998, 70)

¹⁶ Der Text unterscheidet *Gurus*, welche alle Samskara-Rituale vollziehen, und *Āchāryas*, welche lediglich das Upanayana-Ritual bei den Dvijas durchführen. Daneben werden *Upādhyāya*, welche den neuen Schüler zusätzlich durch die Kommentare der Vedas begleiten, und *Ṛtvij*, die die Opferrituale im jeweiligen Haushalt durchführen, genannt. In dieser Rangordnung ist dem Guru vom Schüler nach der Mutter und vor dem Ācārya, dem Upādhyāya und zuletzt dem Ṛtvij der höchste Respekt zu zollen. Die Gurus als Lehrer des Veda waren laut Yājñavalkya für die Brahmanen, Kshatriyas und Vaishyas zuständig, wobei Inhalt und Bildungsalter voneinander abwichen (Yājñavalkya, Vijnaneśvara und Balambhatta 1918, 81f).

¹⁷ Eine Übersicht zu den Lebensstadien und Übergangsritualen in den Hindu-Traditionen ist beispielsweise in Axel Michaels Monografie nachzulesen (Michaels 1998, 85-175).

deren Gurus und entwickelten andere Vorstellungen von spiritueller Erlösung (skt. *mokṣa*). In Abgrenzung zur formlosen Vorstellung vom brahman der Upanishaden war die Verehrung einer bestimmten göttlichen Form und die persönliche Beziehung zu dieser Form in der Bhaktitradition zentral:

While Advaita emphasized brahman as a formless conception of divinity, bhakti philosophers [...] stressed the importance of cultivating a deeply personal relationship with the Divine in the form of deities such as Rama and Krishna. Salvation could only be attained [...] by surrendering to God's will and subsisting on nothing else but divine grace, which could not be accessed without the mediation of the guru. (Saha 2007, 487)

Der Guru hatte dabei laut Saha eine vermittelnde Rolle in der Hingabe zur jeweiligen göttlichen Form und dem Zugang zur göttlichen Gnade in verschiedenen Texten der Bhakti-Tradition. Laut Charlotte Vaudeville lehnten hingegen einzelne Sants die Vermittlung zur göttlichen Form durch einen Guru ab und proklamierten die Vorstellung des inneren *satgurus*, der jedem Menschen zugänglich sei:

[...] the cult of the *satguru*, the Perfect Guru who speaks within the heart of man to awaken the soul and lead it on the way to *mukti*, is also characteristic of the Sant *sādhana*. [...] The *satguru* can be interiorized. In Shaiva tradition, especially in the Tantric schools, the guru tends to be divinized and held identical with Paramashiva, the *ādi-guru* (Vaudeville 1987, 33)

Wo in Indien die verschiedenen Vorstellungen von Guru und die damit verbundenen Rollen nebeneinander koexistierten, kam in der Begegnung mit anderen Kulturen – durch die Indienreisen von christlichen Missionaren, die Reisen von Gurus ausserhalb Indiens und später von spirituell Suchenden aus dem ‚Westen‘ – neuer Schwung in den Guru-Diskurs, wobei die Ambivalenz zur Person an sich insgesamt zementiert wurde: Der Begriff behielt die Bedeutung des Experten, wobei sich das Sachgebiet im heutigen, globalen Wortgebrauch von der rein religiösen, spirituellen Domäne gelöst hat (z. B. Drum-Guru, Aktien-Guru, Fitness-Guru, Tech-Guru).¹⁸ Der global verbreitete Guru-Begriff wurde im Wortschatz vieler Sprachen aufgenommen, wenn auch teilweise in der Schreibweise an die Aussprache angepasst (z. B. frz. *gourou*, span. *gurú*, holl. *goeroe*). In Wortlexika findet man häufig neben dem Guru als Experten einer bestimmten Domäne und als spirituelle Leitfigur den Diskurs des Machtmissbrauchs wieder, wie etwa folgender Eintrag in einem französischen online Wörterbuch zeigt:

- Expert dans un domaine particulier dont les avis sont largement reconnus et respectés.

¹⁸ Beispiele stammen aus den Nachrichtentiteln einer beliebigen Recherche nach „Guru“ bei Google.

- Chef d'un petit groupe spirituel, manipulateur, sectaire, fantaisiste, ou même dangereux.¹⁹

Das Thema der Ausbeutung und Verblendung durch Gurus wurde in der Sektendebatte, wie oben bereits erwähnt, teils frenetisch problematisiert und hat bei vielen Gegnern oder Befürwortern von Gurus noch heute einen starken Einfluss auf ihren Umgang mit dem Wort (vgl. Kapitel 4.3.2). Auf Ammas Homepage wird explizit auf dieses Misstrauen eingegangen und in gleicher Weise nachgedoppelt, indem das Werk von „Scharlatanen“ und „falschen Meistern“ für die „Paranoia des Westens“ bezüglich Gurus angeprangert wird:

It is not surprising that some self-seeking individuals have put on the garb of enlightened masters to take advantage of the thirst for spiritual guidance. The West has suffered much from this deception and has developed paranoia toward "Gurus." Because of a few charlatans, we need not lose faith that genuine Masters exist. Because some quacks are practising medicine, do we cease to look for a reputable doctor to free us from our illness?²⁰

Den falschen Gurus wird dann der „wahre Guru“ oder Satguru gegenübergestellt, wobei die Unterscheidung nicht in der intellektuellen Sphäre liege, sondern in den „Erlebnissen“ des „reinen Herzens“ erfahrbar sei:

The true Guru cannot be known by the intellect; a Satguru is beyond all logic and judgement, for the Satguru is an experience. The Satguru is not to be known by intellectual callisthenics but is recognised spontaneously by those of pure heart. Recognition can only be of that which was once known and the Satguru seems to be a new factor in our lives, so how is it that one recognises the Satguru? The Satguru is recognised for the true teacher [that] is none other than our true self, our innate nature. The Guru is truly known only when the disciple himself or herself goes beyond the self-imposed limitations of individuality and merges with the Self, which is none other than the Guru.²¹

Die SchülerInnen könnten also – laut diesem Text zu Ammas Lehren mit dem Titel „*Guru & Scriptures*“ – den Guru nur wahrhaftig kennen, wenn sie die Limitationen der Individualität überwinden und mit dem ‚höheren Selbst‘ verschmelzen würden. Hier kommt die Vorstellung der Identifikation von ātman und brahman ins Spiel, wobei brahman hier mit dem Guru gleichgesetzt wird. Der Guru hier ist also nicht nur Lehrer, sondern **der** Lehrer oder Satguru. Der Weg zu dieser Realisierung führe über die Hingabe. Amma hat in ihrem Satsang zum Anlass von *Guru-Pūrṇimā* 2019 – des jährlich zu Vollmond im Monat *Ashada* (Juni-Juli) stattfindenden Festes zur Verehrung des Gurus – Folgendes dazu gesagt:

¹⁹ 16 <https://www.le-dictionnaire.com/definition/gourou> Letzter Zugriff: 29.10.2019

²⁰ 17 <https://www.amritapuri.org/teachings/guru> Letzter Zugriff: 20.10.2019

²¹ Ebd.

[...] many people approach a sadguru for various reasons. But very few truly understand the principle of the guru and surrender, thereby discovering their True Self. May divine grace help all of Amma's children develop such courage, power and surrender.²²

Hingabe als spirituelle Praxis kennzeichnet also laut Amma diejenigen, welche auf dem richtigen Weg seien, die Realisierung zu erfahren. Deshalb spreche ich im Folgenden bei Ammas Entourage von Devotees.

Devotee – von engl. *devotion*: Ergebenheit/Hingabe/Demut – ist auch ein emisch verwendeter Begriff von und für Menschen um Amma herum. Anderen Bezeichnungen, wie z. B. ‚SchülerInnen‘, ‚AnhängerInnen‘ oder ‚Kinder‘ von Amma, bin ich begegnet. Die diversen Bezeichnungen deuten immer auf Aspekte der Beziehung zu Amma hin. Auf die verschiedenen Beziehungsaspekte zwischen Amma und ihren Devotees komme ich in Kapitel 4.3 eingehend zurück. Auch wenn sich nicht alle Amma-Devotees selber als Devotee bezeichnen, was aus unterschiedlichen Gründen der Fall sein kann, verwende ich meist den Begriff Devotee, wenn ich verallgemeinert von Ammas *Alteri* – um einen neutraleren Netzwerkbegriff vorab zu nennen – spreche, als *terminus technicus* für diese Arbeit. Ich verstehe darunter AkteurInnen, welche sich als Devotees bezeichnen, explizit eine persönliche Beziehung zu Amma ausdrücken, und/oder Amma in irgendeiner Form in ihre eigene spirituelle Praxis miteinbeziehen.

1.5 Desiderate & Fragestellungen

Amma und ihre Devotees bilden ein breites Forschungsfeld, in dem sich der neugierige Forscher während der Exploration schnell verzetteln kann. Die Desiderate und Fragestellungen, welche im Folgenden genannt werden, folgen nicht dem zeitlichen Verlauf der Forschung, sondern orientieren sich an den Kapiteln der kommenden Ausführungen:

Im Kapitel 2 Forschungsdesign wird in die Sprache und Methode der Sozialen Netzwerkanalyse (SNA) eingeführt. Amma und ihre Devotees als soziales Netzwerk zu konzeptualisieren, hat geholfen, die Komplexität der angetroffenen Strukturen zu sichten und einzuordnen (Kapitel 2.1). Die Adaption der gewählten Datenerhebungsinstrumente (teilnehmende Beobachtung, Leitfadeninterview und Erhebung von Egonetzwerken) wird vorgestellt und auf die Limitationen der Instrumente bei der Erhebung hingewiesen (Kapitel 2.2). Wie wir im Überblick zur Sekundärliteratur und dem Forschungsstand gesehen haben, wird Amma oft als „charismatisch“ bezeichnet, wobei höchstens von ForscherInnen lose auf Webers Charimabegriff verwiesen wird, aber bei den meisten AutorInnen ganz auf eine

²² 18 <https://www.amritapuri.org/75245/19guru.aum> Letzter Zugriff: 29.10.2019

Begriffserklärung verzichtet wird. Ich habe einen relationalen Ansatz entwickelt, der sich der SNA bedient, um den Charismabegriff für das untersuchte Feld fruchtbar zu machen. Folgender Fragekomplex sei hier voranzustellen: Wie kann Charisma in der Beziehung zwischen Amma und ihren Devotees verstanden werden und welche Rolle spielt dieser Faktor im untersuchten Netzwerk (Kapitel 2.3)? Die Auswertung der erhobenen Daten wird abschliessend methodisch und im Kontext der Sozialen Netzwerkanalyse besprochen (Kapitel 2.4).

Das Kapitel 3 Universelle Tradition befasst sich mit Ammas persönlicher Geschichte und der Frage, wie sie zu ihrem Status als Guru gekommen ist (Kapitel 3.1). Die Anknüpfung an bestehende Traditionen und die Entwicklung neuer Formen der spirituellen Praxis werden vorgestellt (Kapitel 3.2). Die Begegnung von Schweizer Devotees mit Amma wird in den Kontext der internationalen Reisetätigkeit des Gurus ab dem Jahr 1987 gestellt (Kapitel 3.3) und die Entstehung und Veränderung der Organisationsstrukturen in der Schweiz historisch aufgearbeitet (Kapitel 3.4). Anschliessend wird Ammas Ruhm belichtet, der bisher durch die wenigen öffentlichen Skandale keinen Schaden getragen hat (Kapitel 3.5). Der universelle Anspruch an Ammas Lehren und Werk findet Ausdruck in einer diskursiven Globalität, die öffentlich zelebriert wird (Kapitel 3.6).

Das Leben mit Amma folgt gewissen Mustern, die in Kapitel 4 erschlossen werden. Die Frage, wie Schweizer Devotees mit Amma in Beziehung treten, wird im lokalen Schweizer Kontext, im Amritapuri Ashram und auf Tournee besprochen (Kapitel 4.1). Danach wird diskutiert, ob und wie Amma als zentrale Akteurin im untersuchten Netzwerk überhaupt zu der grossen Anzahl von Menschen eine Beziehung eingehen kann (Kapitel 4.2). Die verschiedenen Aspekte der Beziehung zu Amma werden anschliessend anhand des Interviewmaterials beleuchtet (Kapitel 4.3).

Wie Charisma im Amma-Netzwerk durch den eingangs vorgestellten relationalen Ansatz ausfindig gemacht werden kann, ist Inhalt von Kapitel 5. Einleitend werden Charismatisierungen aus offiziellen Quellen, Events und Erlebnisgeschichten der Interviews herausgelöst und als normative Praxis identifiziert (Kapitel 5.1). Auch bei der Ausbreitung des Netzwerks durch die Vermittlung von bereits eingebundenen Knoten ist Charismatisierung der zentrale Motor. Hier werden unterschiedliche Szenarien und Limitationen der Vermittlung diskutiert (Kapitel 5.2). Abschliessend wird Ammas Rolle als aktive und passive Koordinatorin zwischen Devotees beleuchtet, die Beziehungen zwischen Devotees mit dem erhobenen Datenmaterial dargestellt und die Zentralität von Devotees im Netzwerk mit dem Engagement für Amma in Verbindung gebracht.

2 Forschungsdesign

Naturally, it is not uncommon to expect small changes, additions, or deletions down the road because one can never totally envision the unpredictable turns that studies can take.²³

2.1 Soziale Netzwerkanalyse

Was sind soziale Netzwerke? Der Kultur- und Literaturwissenschaftler Hartmut Böhme hat in einem theoretischen Beitrag dargelegt, dass Netzwerke keineswegs reine Metaphern sind, wie es der inflationäre Umgang mit dem Wort, vor allem auch seit dem Beginn des Internetzeitalters, nahelegen würde. Netzwerke seien aber unsichtbar; man könne zwar einzelne Netzelemente sehen, das Netz jedoch entstehe erst „über mediale Darstellungsformen, Modell-Bildungen oder durch kognitives mapping“ (Böhme 2004, 26). Eine weitere Konstitution seien die Zwischenräume — das Metaxü — des Netzes, welche das Netzwerk ebenso definieren würden wie dessen eigentliche Bestandteile (Ebd, 21). Diese sozialkonstruktivistische Perspektive erachtet Netzwerke also auch als Produkte des Geistes, was im Bezug auf das Entdecken, Verstehen und die Kommunikation über Netzwerke meines Erachtens durchaus adäquat ist. Insofern ist die Definition und Analyse eines bestimmten Netzwerks wenigstens diskursiv an dessen Genese und Bestehen beteiligt. Mit der Entwicklung der akademischen Beschäftigung mit Netzwerken sind anstelle der Netzwerk-Metapher für Beziehungsgeflechte theoretische Konzepte getreten, welche über eigene Methoden zur Extraktion und Analyse von Daten verfügen.

Das weite Forschungsfeld der Sozialen Netzwerkanalyse insbesondere, bedient sich der Idee der Netzwerke um bestimmte Ausschnitte der beschreibbaren, sozialen Welt über folgende zwei Komponenten in ihrer jeweiligen Position und Konstitution zu untersuchen: Knoten und Kanten. Knoten sind Akteure, welche in ihren Attributen beschrieben werden können. Es handelt sich normalerweise um Einzelpersonen oder aber Institutionen, Organisationen. Attribute können je nach Forschungsfrage erfasst werden und umfassen beispielsweise Alter, Beruf oder Gender. Verschiedene positionale Werte von Knoten im Netzwerk können von Interesse sein: Die Degree-Zentralität eines Knoten gibt Auskunft über direkte Kontaktchancen mit anderen Knoten in demselben Netzwerk; Closeness-Zentralität sagt etwas über die indirekte Erreichbarkeit für andere Knoten aus. Kanten sind Beziehungen verschiedenster Art zwischen Knoten. Bei Beziehungen zwischen zwei Knoten, sogenannten Dyaden, wird zwischen gerichteten (z. B. Kontaktieren) und ungerichteten (z. B. Verwandtschaft) unterschieden, je nachdem ob die Beziehungsform einen Adresse bzw. einen Ursprung kennt oder nicht. Wenn

23 (Rudestam und Newton 2007, 4f)

zwischen zwei Knoten mehrere Kanten in einem definierten Netzwerk festgestellt werden, spricht man von einer multiplexen Beziehung. In Konstellationen zwischen drei Knoten, sogenannten Triaden, kann zwischen verschiedenen Arten von Vermittlungen unterschieden werden. Dieser Analyseschritt wird im nächsten Kapitel gleich noch eingehend behandelt werden, weil sich die erhobenen Daten unter Berücksichtigung auf die Thematik der Charismatisierung, als sehr ergiebig herausgestellt haben.

Bei der Erhebung und Analyse von sozialen Netzwerken ist aber, wie eingangs erwähnt, immer auf die Netzwerkgrenzen zu achten, die vorab oder gestützt auf die Analyse von vorhandenem Material definiert werden muss. Es gibt Untersuchungen, welche sich Gesamtnetzwerken widmen, deren Knoten umfänglich im Bezug auf untersuchte Attribute und Beziehungen zu allen anderen Knoten erfasst werden müssen. Die Anzahl der zu untersuchenden Kanten in einem Netzwerk, berechnet sich nach der Formel $[N*(N-1)]/2 = (N^2-N)/2 = L_N$. Dabei steht N für die Anzahl Knoten des Netzwerks und L_N für die Anzahl der maximal möglichen Verbindungen zwischen diesen Knoten. Hat ein Netzwerk beispielsweise 5 Knoten, sind maximal $(5*4)/2=10$ Kanten oder Verbindungen möglich. Amma und ihre SchülerInnen als Gesamtnetzwerk zu erfassen ist schlicht nicht möglich, weil Amma mit Millionen von Menschen Kontakt hat. Ausserdem konnte die Befragung von Amma während der Feldforschung leider nicht organisiert werden, was später noch zur Sprache kommen wird.

Um dennoch etwas über die Vernetzung mit und um Amma erfahren zu können, fiel die Wahl im explorativen Forschungsdesign auf die Erhebung von ego-zentrierten Netzwerken von Amma-Devotees. Bei ego-zentrierten Netzwerken generiert eine befragte Person (Ego), Daten über die anderen Knoten (Alteri) und der Beziehung zu diesen und setzt die Netzwerkgrenze sozusagen selber. Die Datenproduktion wird mithilfe einer Triggerfrage stimuliert, die mit dem Forschungsinteresse verknüpft ist. Die verwendete Triggerfrage lautete: *Mit welchen Leuten hast du zu tun, die eine Beziehung zu Amma haben?* Die Einschränkung der Alteri auf *irgendeine* Art von Beziehung zu Amma und die sehr offene Beziehung „mit jemandem zu tun zu haben“ von Ego zu den Alteri, sollte die Abbildung von ego-zentrierten Netzwerken stimulieren, welche im Rahmen der eigenen Beziehung zu Amma für Ego zum Tragen kommen. Diese Erhebung von ego-zentrierten Netzwerken von Amma-Devotees, mit der Software VennMaker (siehe Kapitel 2.2.3) wurde mit einem Leitfadeninterview ergänzt, bei welchem die Erhebung von relationalen Daten mitunter ein Kernanliegen war (siehe Kapitel 2.2.2). Ausserdem wurden Daten der Teilnehmenden Beobachtung während der Feldforschung in Form von Tagebucheinträgen und Protokollen gesammelt, was insbesondere für die Reflexion der Forschungsperspektive von grossem Vorteil war (siehe Kapitel 2.2.1).

2.2 Datenerhebung

Einerseits sollten in der Datenerhebung mit dem Fokus auf die Schweizer Situation eine im Forschungsstand festgestellte Lücke geschlossen werden. Andererseits musste, ausgehend von dem Interesse für das „Amma-Netzwerk“ und dessen spezifischen Netzwerkpraktiken, die Datenerhebung spezifisch dazu ausgerichtet werden um zweckmässige Informationen zu sammeln. Weil bisher noch keine Netzwerkdaten aus früheren Studien vorhanden waren, wurde aufgrund der zeitlichen und örtlichen Vorgaben – die Feldaufenthalte mussten im Voraus geplant werden – ein exploratives Vorgehen gewählt und keine Vorstudie gemacht. Nach umfangreicher Literatursichtung und konstruktiven Diskussionen im SNF-Team und in Methoden-Workshops fiel der Entscheid auf ein Mixed Method Design. Die parallele Verwendung verschiedener Datenerhebungsinstrumente sollte garantieren potentiell auftretende Datenlücken bei einzelnen Instrumenten aufzufangen. Daher wurde eine Kombination aus Teilnehmender Beobachtung, Leitfadeninterview und Erhebung von relationalen Daten durch einen computergestützten Interviewteil mit VennMaker gewählt.

2.2.1 Teilnehmende Beobachtung

Bislang existierten, abgesehen von den kurzen Einträgen in verschiedenen Religionsführern, wie sie in der Einleitung präsentiert wurden, keine wissenschaftlichen Beiträge zur Amma-Bewegung in der Schweiz. In einer Seminararbeit im Masterstudium habe ich verschiedene Elemente der Schweizer Amma-Bewegung zusammengetragen, wobei diese Daten Basis und Ausgangspunkt für die vorliegende Erhebung bilden sollte (Ackermann 2011). Für die Erfassung der Daten nahm ich Kontakt mit verschiedenen Organisatorinnen auf, welche als solche auf den Homepages der Amrita-Vereinigung Schweiz²⁴ aufgeführt wurden. Zur Zeit der Seminararbeit hatte ich unstrukturierte Befragungen per Telefon und Email durchgeführt. Bei den Befragungen konzentrierte ich mich anfangs vor allem auf strukturelle Lücken, welche online nicht ersichtlich wurden, wie beispielsweise die Verschränkung von lokalen Strukturen mit dem globalen Zentrum in Amritapuri.²⁵ Bald darauf meldete ich mich bei einer lokalen Satsang-Gruppe für die Teilnahme an. Die Teilnehmende Beobachtung erwies sich als geeigneter methodischer Zugang in diesen Veranstaltungen. Ich konnte dabei jeweils den kompletten Ablauf miterleben und bekam durch die Partizipation, die sich in aktiver Art wiederholt aufs Mitsingen von Liedern und zweimal auf einen persönlichen Bericht meiner Ashramaufenthalte in Indien beschränkte, eine gewisse Vorstellung von den Perspektiven der Devotees im Satsang bot. Ausserdem ergab

²⁴ I09 Homepage der Amrita Vereinigung: www.amma.ch Letzter Zugriff: 29.10.2019; I10 Homepage der Ziegelhütte (Schweizer M.A. Center): www.ziegelhuette.ch Letzter Zugriff: 29.10.2019

²⁵ Vgl. Kapitel 3.4 Organisationsstrukturen in der Schweiz

sich durch die Teilnahme am Satsang und anderen Schweizer Veranstaltungen auch die Möglichkeit mit vielen Leuten ins Gespräch zu kommen, wobei dies kleinere Events oder die Vermittlung durch eine schon bekannte Person jeweils sehr erleichterten.²⁶

Die Teilnehmende Beobachtung brachte aber auch unbequeme Situationen mit sich: So wurde ich oft nach meinem Verhältnis zu Amma gefragt, was mir delikat schien, weil die persönliche Beziehung zu Amma ein zentraler Identifikations- und Legitimationsfaktor unter Devotees ist. Dass man Amma nur über die persönliche Beziehung wirklich erfahren und verstehen könne, heisst natürlich, dass ich als Nicht-Devotee, der einen wissenschaftlichen Beitrag über Amma verfassen will, aus der Sicht von einzelnen Devotees nichts Substantielles schreiben könnte. Dies war für mein Vorgehen und meine Perspektive an und für sich nicht weiter schwierig, hatte aber eine eher hinderliche Auswirkung auf die Beziehung und Kommunikation mit Devotees, welche solche Vorbehalte ausdrückten. Durch meine regelmässige Teilnahme am Satsang und verschiedenen anderen Veranstaltungen wurde jedoch nach und nach eine gegenseitige Vertrauensbasis geschaffen, in denen mein wissenschaftliches Interesse – wenn auch insubstantiell – einer offeneren und persönlicheren Kommunikation nicht mehr im Wege stand. Das Vertrauen führte auch dazu, dass sich verschiedene Devotees für ein Interview zur Verfügung stellten, sei es durch die Anfrage durch mich, oder aber andere Devotees, die mein Vorhaben durch die Vermittlung von neuen Interviewees unterstützen wollten.

Gerade aus dem Blickwinkel der Netzwerkforschung wurde mir klar, dass die Teilnehmende Beobachtung ein ideales Werkzeug sein würde: Mit Ausnahme von Forschungen, in denen relationale Daten schon vorhanden sind, muss der Forschende über die Befragung von Knoten – will heissen Akteuren – welche im Netzwerk eingegliedert sind, operieren. Indem hier der Forscher durch Teilnehmende Beobachtung selber ans Netzwerk ‚andockt‘, kann er durch Kontaktaufnahme zu einem oder mehreren Knoten die Voraussetzung schaffen um relationale Daten zu erfassen. Insofern verstehe ich das untersuchte ‚Feld‘ ebenso als soziales Netzwerk, wobei die materiellen Gegebenheiten (z. B. Tempel, Uniformen) als Ausdrücke des Netzwerks verstanden werden können.

Bei Events in der Schweiz, Europa und während zweier Feldforschungsaufenthalten in Ammas Ashram in Amritapuri (Kerala, Indien) bin ich mit hunderten von Devotees in Kontakt gekommen, wobei vor allem die intensive Phase der Nordindien Tour und die Mitarbeit bei Sevās diesbezüglich sehr ergiebig waren. Zu den einzelnen Veranstaltungen habe ich Protokolle geschrieben und die Erlebnisse während den

²⁶ So war es schwierig bei meinem ersten Besuch eines Vortrages von Br. Shubamritas in Genf im Juni 2013 mit Leuten ins Gespräch zu kommen. Es war zwar eine öffentliche Veranstaltung mit Vortrag und Verpflegungsmöglichkeiten vor und nach der Veranstaltung. Qualitativ machte der Anlass aber einen sehr familiären Eindruck; viele Leute kannten sich, bewegten und unterhielten sich innerhalb kleineren Gruppen. Persönlich angesprochen wurde ich nicht.

circa zwölf²⁷ Wochen Feldforschung in Indien habe ich als Tagebuch verarbeitet. Der Aufenthalt in Indien diene nicht nur dem Verständnis der Strukturen in Ammas globalem Zentrum sondern sollte auch gezielt die Lebenswelt von Schweizer Devotees, die Amma in Amritapuri besuchen oder sogar hauptsächlich in Amritapuri wohnen, erfassen.

Die Tagebucheinträge haben mir auch dabei geholfen, persönliche Erlebnisse einzuordnen und meine Wahrnehmung des Feldes und deren Veränderung festzustellen: Nach meiner Rückkehr von der ersten Indienreise habe ich einen Dokumentarfilm über Anandamayi Ma (1896-1982) geschaut, der viel altes Videomaterial mit dem Guru und ihren Devotees beinhaltet (Shrī Mā Ānandamayī 1997). Eine Szene zeigt beispielsweise die Verehrung Anandamayi Ma's in einer Pūjā. Meine spontane Reaktion auf diese und andere Szenen im Film würde ich als befremdet, überrascht und distanziert beschreiben. Im Moment als ich meine Reaktion realisierte, fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Denn erst einen Monat früher hatte ich ähnliche Szenen um Amma herum miterlebt und diese nicht — mehr — als fremd empfunden. Durch das Eintauchen in die Welt der Devotees, die Interaktion mit einzelnen Personen beim Sevā oder durch das Knüpfen von Freundschaften war ich gewissermassen Teil des Netzwerks geworden. Natürlich empfand ich einzelne Episoden während der Reise als merkwürdig und fremd; durch die Teilnehmende Beobachtung und Neugier aber, war meine Wahrnehmung qualitativ eine andere als die zurück am Schreibtisch. Ich denke, dass in meinem Fall vor allem die Interaktion mit den verschiedenen Personen ausschlaggebend für diese Veränderung in der Wahrnehmung war — und teilweise bleibt. Denn das Verständnis für meine InformantInnen, welches sich vermutlich auch positiv auf die Reziprozität im Sinne von Auskunftsbereitschaft auswirkte, lässt deren Lebenswelten logischer erscheinen. Tulasi Srinivas, die sich mit Globalisierung und religiösem Pluralismus in Sathya Sai Babas Bewegung auseinandergesetzt hat, machte eine ähnliche Erfahrung (Srinivas 2010, 48):

But my interest lies not only in questioning my objectivity as an ethnographer but also in discussing what constitutes normalcy. During my eight-year study, aspects of the Sai movement became very familiar to me. My knowledge has grown cumulatively, and what I previously may have thought of as strange has become familiar and normal. It is ironic that I began by thinking many things I encountered in the movement strange and now find their presence and their logic strangely comforting of their familiarity.

Die Transparenz um die Forschungstätigkeit während des Feldaufenthalts war ein kontinuierlicher Entscheidungsprozess: Einerseits wurde die schon erwähnte Frage nach dem Verhältnis zu Amma bei jeder neuen Begegnung gestellt, wobei ich

²⁷ Ich hielt mich von 30.12.2012-21.2.2013 und 21.9.2013-21.10.2019 in Amritapuri auf, wobei ich Amma und ihren Tross zwischen dem 2.1.2013-9.2.2013 auf der Nordindientour begleitet habe.

jeweils darauf verwies, kein Devotee zu sein, jedoch mit einzelnen Lehren und den humanitären Bemühungen Ammas zu sympatisieren. Gleichzeitig verpflichtete ich mich als Teilnehmer der Nordindien Tour ebenfalls weisse Kleidung zu tragen, wie dies für Devotees üblich ist, und mich aktiv an Sevā und offiziellen Programmen zu beteiligen. Insofern war vermutlich einigen Devotees, mit denen ich in Kontakt kam, nicht bewusst, dass ich kein Devotee war. Erst beim näheren Kennenlernen, bei dem auch persönliche Informationen ausgetauscht wurden, erzählte ich dann von meiner Lebenswelt und dem Grund warum ich bei Amma verweilte. Wenn es darum ging jemanden für ein Interview zu gewinnen, war ich immer komplett transparent und breitete meine Forschungsinteressen soweit wie möglich aus, ohne allerdings über die Interviewfragen hinaus die Befragten im Vornherein zu beeinflussen.

Ursprünglich wollte ich mich und das Projekt Amma persönlich vorstellen und mich via eine offizielle FunktionsträgerIn der Organisation, die Amma nahe steht, vermitteln lassen. Aus Angst einer Absage meines Anliegens, oder gar einer inhaltlichen Intervenierung in das Projekt, hatte ich allerdings so lange zugewartet, dass es für eine offizielle – sprich über eine FunktionsträgerIn vermittelte – Vorstellung während des ersten Feldaufenthalts nicht mehr gereicht hatte.²⁸ Und so nutzte ich, motiviert von einer Devotee, deren ich von meinem Forschungsprojekt erzählt hatte, den direktesten Weg zu Amma, den Darshan:

8. Februar 2013 – Amma's Blessing

Letzter Tag mit Usha. Habe Br. Shubamrita gestern nicht gesehen. Darum bringt Usha mich dazu einen Brief zu schreiben mit der Bitte für ein Blessing meines Projekts. Zwei Mamis (nicht Brahmacarinis, sondern eher ältere Frauen, die zum Teil noch ausserhalb des Ashrams arbeiten) übersetzen auf Malayālam. Die Mami, die mich in Delhi gerügt hat, schreibt :-) und ergänzt den Brief mit "your son Martin". *Sitze mit Linda vorne rechts für Bhajans. Wir erleben eine Szene mit einem erzürnten Fotografen der zuerst von Sicherheitspersonal in der Horizontalen abtransportiert wird, irgendetwas schreit, dann mit einem Polizisten zurückkommt und mit Amma spricht... Wirr. Nach den Bhajans machen wir einen Abstecher zum Juice Stall und essen dann mit Kṛṣṇa, der nach seinem Spitalaufenthalt in Bhubaneshvar, Cochin (AIMS) und Amritapuri wieder ,on tour' ist. Seine Schwester isst auch mit. Usha ist neugierig und fragt ihn über seine Gesundheit aber auch wie das bei anderen Touren so läuft. Kṛṣṇas Schwester kennt sich aus: Die US-Tour sei hart, sechs Wochen lang und sechs bis acht Stunden Sevā pro Tag. Frauen arbeiten im Bookstall (Verkauf) oder in der Küche. Die Europa-Tour sei mittelhart, sechs*

²⁸ Während des zweiten Feldaufenthaltes in Amritapuri herrschte wegen den Vorbereitungen zu Ammas 60. Geburtstag ein derartiges Tohuwabohu, dass dasselbe Anliegen aussichtslos gewesen wäre.

Wochen lang, aber weniger Sevā. Die Indien-Tour sei dagegen FERIEN! Ich finde sie irgendwie komisch...

Dann mein letzter Potwashing-Sevā. Śiva erfährt von meiner Rückkehr: Warum? Warum in den Ashram gehen, der von Amma mit eigenen Händen aufgebaut worden sei, wenn die Erbauerin doch hier auf Tour sei? Ich ernte Unverständnis. Es kursieren Gerüchte, dass nach der Nordindien Tour zuerst die Mauritius-, Réunion- und Südostasien-Tour folgt. Amma entscheide halt kurzfristig. Beim Weg zum Bus sehe ich die Mami: Ich danke ihr noch einmal für die Übersetzung meines Briefs. Sie wünscht mir alles Gute, Ammas blessing. Sie arbeitet im AIMS in Cochin als Krankenschwester. Ich fahre mit dem Shuttle in die Schule zurück, nehme eine Dusche und ziehe die Kurta an, die ich in Delhi gekauft habe.

Dann zurück zum Darshan. Jetzt wo ich alle kenne ist es ganz anders zu Amma zu gehen. Ich stehe nervös in der Reihe, die sich zur Bühne schlängelt. Was würde ich machen, wenn sie nein sagt zu meiner Forschung? Dann ist es soweit: Ich komme zu Amma, sie sieht mich mit überraschtem Gesicht, lächelnd, strahlend, an. Ich halte ihr den Brief hin. Sie nimmt mich an ihre Brust, gibt den Brief einem Swami. "Mein lieber Freund...". Sie spricht mit dem Mann, der ihr (auf Englisch/Malayalam) vorliest:

DEAR AMMA

THIS IS MY LAST DAY ON THE TOUR. THANK YOU VERY MUCH FOR THAT JOURNEY. I WOULD LIKE TO ASK FOR YOUR BLESSING OF MY PHD-THESIS: "GLOBAL GURU: AMMA'S NETWORKS THROUGH THE EYES OF SWISS DEVOTEES" WHICH IS FOUNDED THROUGH THE SWISS NATIONAL FOUNDATION FOR THE SCIENCES. I WILL WORK ON THIS PROJECT FOR 3 YEARS AT THE UNIVERSITY OF BERN.

YOUR SON MARTIN

OM AMRITESHVARYAI NAMAH

Dann flüstert mir Amma eine Floskel ins Ohr, die ich nicht kenne, verstehe. Ihr blessing?! Sie drückt mich weg, lächelt und sagt verschmitzt: "OK!" Noch einmal "Mein lieber Freund..." Ich kriege Vibhūti und eine Banane als Prasādam²⁹. Den Brief gibt sie mir ebenfalls wieder. Dann ladet mich Amma auf die Bühne ein, wo ich noch ein wenig in ihrer Nähe sitzen kann. Ich nehme meinen Rucksack entgegen, gehe auf die Bühne und sitze in die Menge. Amma sieht mich noch zweimal an...

²⁹ Prasādam, oder Prasād, sind Opfergaben, klassischerweise vegetarische Speisen und Süßigkeiten, die bei der Verehrungszeremonie einer Gottheit durch diese als gesegnet gelten und von den Gläubigen danach verspiesen werden. Bei Ammas Darshan kriegen die Umarmten meist eine Süßigkeit, eingewickelt in ein Säckchen Asche (skt. *vibhūti*: *gesegnete Asche aus dem Opferfeuer*), als Prasādam von Amma in die Hand gedrückt. Grundsätzlich gilt den Devotees aber alles, was Amma berührt hat, als Prasādam. So kann man eine Spezialedition des Archana-Buches kaufen, in dem die rezierten Texte stehen, welche in Prasād-Stoff eingefasst ist. Dieser soll von Amma an Devī-Bhāva getragen worden sein.

(Verstehe diese Sehnsucht nach Nähe und Kontakt mit ihr langsam.) Dann lege ich meine Stirn auf den Boden und gehe weg.

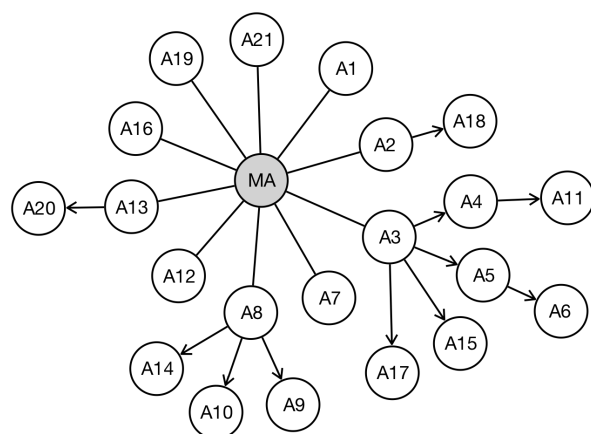
Usha findet mich :-) “2 Minuten!” Sie hat die Zeit gemessen, die ich an Ammas Brust gelegen habe. Mira, eine Schweizerin, kommt dazu und fragt mich, ob ich eine Antwort bekommen habe. Ich (ziemlich euphorisch) sage ja und erzähle ihr von meinem Projekt und entschuldige, erkläre warum ich nicht auf der Tour alle SchweizerInnen belästigt habe. Ich sehe später Ram, der ebenfalls nach Ammas Antwort fragt. “Ja!” antworte ich, sage ihm allerdings nichts vom Projekt. Dann gehe ich erleichtert zurück zur Schule, wo ich meine Sachen für die Rückreise in den Ashram zusammenpacke. Ich freue mich auf die neunstündige Fahrt zurück in den Süden: Endlich ein wenig allein sein...

Ammas persönliche Bewilligung für das Forschungsprojekt war eine grosse Erleichterung für die Fortsetzung der Forschung. Gerade bei der Gewinnung von Interviewees, wurde die Frage, ob Amma von der Forschung wüsste, ab und an gestellt. Der Verweis auf Ammas ‚Segen‘ öffnete dabei manche noch geschlossene Tür für ein Interview.

2.2.2 Leitfadeninterview

Die Stichprobe der Untersuchung war definiert als SchweizerInnen oder in der Schweiz lebende Personen, welche Amma mindestens einmal persönlich begegnet sind. Die nationale Einschränkung war im Kontext der Förderung durch den Schweizerischen Nationalfonds begründet. Die Begegnung mit Amma als Wahlkriterium für die ProbandInnen war notwendig, weil sich viele Interviewfragen auf die Beziehung zwischen den Befragten und Amma beziehen. Einen Teil der InterviewpartnerInnen habe ich während der Feldforschung in der Schweiz und in Indien kennengelernt und für die Datenerhebung direkt angefragt. Etwa die Hälfte der befragten Personen wurden mir durch bereits interviewte Personen vermittelt, wie nebenstehende Skizze der Stichprobe verdeutlichen soll.

Der Schneeballverlauf ist durch Pfeile dargestellt. Linien ohne Pfeil stellen die unvermittelte Kontaktaufnahme zwischen mir (MA) und den interviewten Personen dar. Die Interviewees (A) habe ich zwecks chronologischer Übersicht der Erhebung mit A1 bis A21 bezeichnet. Wo immer im Text auf ein Interview oder eine Interviewte Person verwiesen wird, soll diese Nomenklatur



Orientierung geben. Ausserdem habe ich die Namen der Interviewees konsequent durch diese Kürzel ersetzt um die Anonymität zu gewährleisten und nicht willkürlich andere Namen wählen zu müssen. Die meisten Interviews wurden in deutscher Sprache geführt, wobei jeweils ein Interview in Französisch und Englisch erfasst wurde. Zu allen Interviews wurde ein kurzes Protokoll geschrieben, welches Datum, Uhrzeit, Interviewort, Kontaktaufnahme, den groben Ablauf, meinen persönlichen Eindruck, zusätzliche relationale Daten, weitere Kontakte und aus dem Interview entsprungene Ideen festhalten.

Im Folgenden beschreibe ich kurz den geplanten Ablauf der Interviews: Nach der Zusage zum Interview, wurde mit den ProbandInnen ein Termin ausgemacht und der Ort definiert, an dem das Interview stattfinden sollte. In mehreren Fällen, wurde der Ort während des Interviews gewechselt, wenn die Umgebungslautstärke zu laut wurde oder die Intimität gestört wurde. Vor dem Interview wurden die Teilnehmenden immer auf ihre Freiwilligkeit und die Möglichkeit, das Interview jederzeit abbrechen zu können, hingewiesen. Ausserdem wurde erklärt, dass die Audioaufzeichnung³⁰ für die weitere Arbeit als Gedankenstütze und Basis für die Transkription³¹ notwendig sei und die Anonymisierung der gewonnenen Daten gewährleistet würde. Nach mündlicher Zustimmung für diese Bedingungen und zum Interviewablauf, begann die Befragung nach folgendem Interviewleitfaden, der im Rahmen des SNF-Projekts auch in Hinblick auf die Vergleichbarkeit mit den Daten der Studie zu Satya Sai Baba ausgearbeitet wurde. Die Interviewfragen richteten sich auf die erste Begegnung mit Amma, die Art der Beziehungen der ProbandInnen mit Amma und die qualitative Erhebung von anderen AkteurInnen, die bezüglich der Beziehung zu Amma eine Rolle spielten. Im Weiteren wurde die Teilnahme der befragten Personen an Veranstaltungen in der Schweiz und die Aufenthalte im indischen Ashram erhoben und Fragen zur persönlichen spirituellen Praxis und deren Bezug zu Amma gestellt. Letzlich wurden die Erinnerungen der Interviewees genutzt um die lückenhaften Daten zur Geschichte von Amma in der Schweiz ergänzen zu können.

Interviewfragen
Intro
<ul style="list-style-type: none"> • Herzlichen Dank für Bereitschaft zum Interview • Interview ist freiwillig, jederzeit Abbruchmöglichkeit • Warum Aufzeichnung, (Gedankenstütze, praktisch & zeitsparend vgl. mit Notizen) • Anonymisierung garantiert • Ablauf deklarieren: klassisches Interview, VennMaker am Computer
Charakterisierung Amma & Parallelnetzwerke

³⁰ Zur Audioaufnahme wurde ein *Philips Voice Tracer 3500 Digital Recorder* verwendet.

³¹ Als Transkriptionssoftware wurde F5 für Mac von audiotranskription.de verwendet. 111 Letzter Zugriff: 29.10.2019

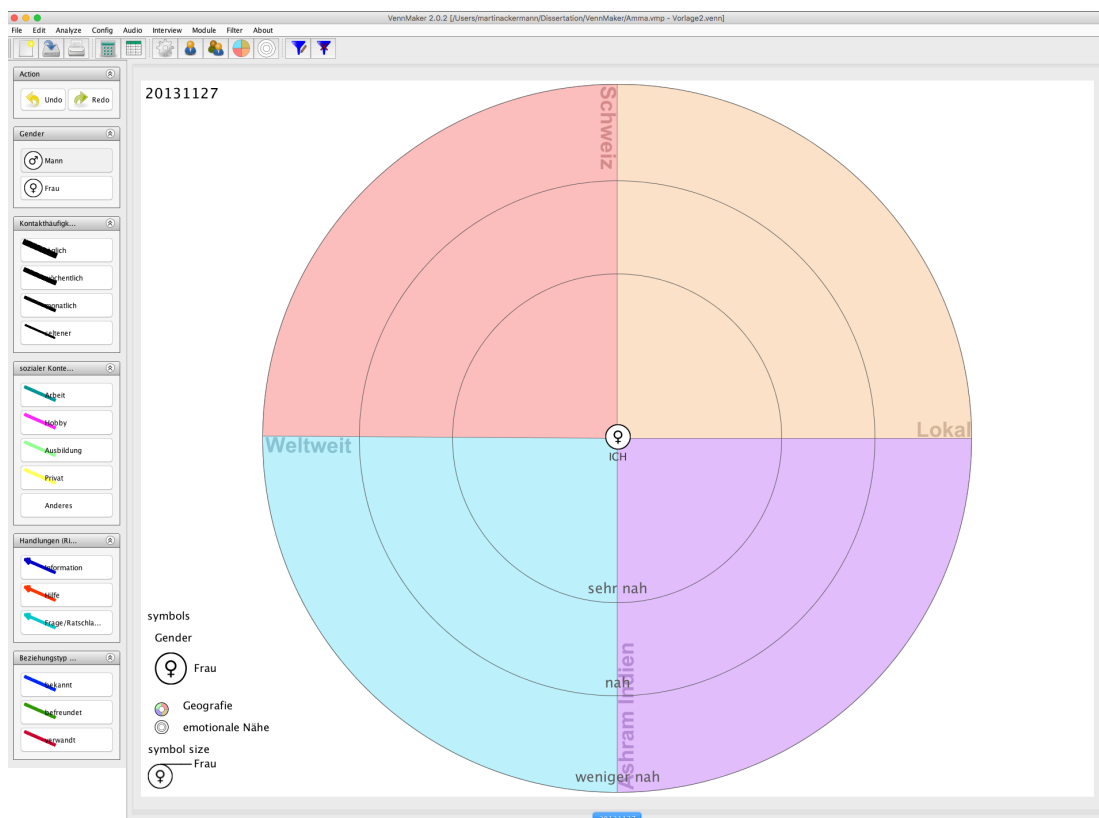


Abb. 2b: Benutzeroberfläche VennMaker

<ul style="list-style-type: none"> • Wann und wo hast du Amma zum ersten Mal gesehen? Wie ist es dazu gekommen? • Wann und wo hast du das erste Mal von Amma gehört? • Wer war die Person, von der du das erste Mal etwas über Amma erfahren hast? • (Hatten auch andere Leute in deinem Umfeld schon mal von Amma gehört?) • Wer oder was ist Amma für dich? • Wie sieht dein Bezug zu Amma aus? • Wie hast du deinen ersten Darshan erlebt? • Was bedeutet es, dass der Amma eine Frau und kein Mann ist? • Würdest du dich selbst als Devotee oder AnhängerIn von Amma bezeichnen? • Für wen ist Ammas Message wichtig?
Tod des Gurus
<ul style="list-style-type: none"> • Was passiert nach Ammas Tod?
Events & Ashram
<ul style="list-style-type: none"> • An welchen Amma-Veranstaltungen nimmst du teil? (Darshan, Satsang, Sevā, Vorträge, Reisen nach Indien,...?) Warum, was bedeuten dir diese Veranstaltungen? • Seit wann nimmst du daran teil? • Wie oft nimmst du daran teil? • Warst du schon in Puttaparthi/Amritapuri? Wann? (Wie oft?) • Warum? (Was bedeutet Amritapuri für dich?)
Andere Gurus/spirituelle LehrerInnen
<ul style="list-style-type: none"> • Amma wird manchmal als Guru bezeichnet. Ist diese Bezeichnung in deinen Augen angemessen? • Kennst du neben Amma auch andere [Bezeichnung von oben]? Welche? Wo hast du das erste Mal von ihnen gehört? Welchen Stellenwert haben diese weiteren Personen für dich? Was sind Unterschiede zwischen Amma und anderen [Bezeichnung von oben]? • Kennst du Sathya Sai Baba?
Kommunikation
<ul style="list-style-type: none"> • Wie informierst du dich über Neuigkeiten zu Amma? • Welche Möglichkeiten gibt es, sich zu informieren?
Andere Devotees/AkteurInnen
<ul style="list-style-type: none"> • Was verbindet dich mit anderen Amma-Anhängern ausser dem Bezug zu Amma? • Wie stehen deine Familienmitglieder zu Amma? Kennen sie sie? Kommen Sie auch manchmal an Amma-Veranstaltungen? • Kennst du Swamis und Brahmacharinis (namentlich)? • Welche sind dir wichtig? • Mit welchen Swamis / Brahmacharinis hast du Kontakt? • Wie sieht dieser Kontakt aus?
Spirituelle Aktivitäten, persönliche Beziehung zu GURU
<ul style="list-style-type: none"> • Inwiefern ist Amma in deinem Alltag präsent? • Welche Formen von Spiritualität praktizierst du?
Historischer Aspekt CH, Entwicklung des Netzwerks, Selbstverständnis
<ul style="list-style-type: none"> • Was waren die Anfänge der Amma-Bewegung in der Schweiz? • Wie hat sich seit deiner ersten Begegnung mit Amma die Amma-Bewegung verändert? • Wie konnte sich die Amma-Bewegung weltweit verbreiten?

Die Interviews anhand des Leitfadens waren unproblematisch und, meines Erachtens, für beide Seiten angenehm. Wenige ProbandInnen nahmen sich die Freiheit die Aufnahme zu stoppen, um etwa ihre Gedanken zu einer Frage zu

sammeln, oder Antworten im Vertrauen zu geben, die aber nicht innerhalb des Interviews festgehalten werden sollten. Die Audiodateien wurden mit F5 transkribiert, wobei die Transkription in der Originalsprache belassen wurde (meist Schweizerdeutsch plus je ein Interview in Französisch und English). Erst die Zitate, welche in diese Arbeit eingeflossen sind, wurden ins Hochdeutsch übersetzt.

Zu jedem Interview habe ich ein Protokoll angelegt, welches Zeit und Ort, die Art der Kontaktaufnahme, Details zum jeweiligen Ablauf, meinen persönlichen Eindruck der Interviewsituation, relationale Daten bezüglich weiteren Interviewees und Ideen für das weitere Vorgehen festgehalten hat. Alle Audiodateien, Transkriptionen und Interviewprotokolle wurden in MAXQDA eingespielen.

2.2.3 Erhebung von ego-zentrierten Netzwerken mit VennMaker

Zweiter Interviewteil war die Datenerhebung mit VennMaker, ein Softwaretool von Kronenwett & Adolphs, dass dazu entwickelt wurde, ego-zentrierte Netzwerke über eine grafische Oberfläche zu erfassen. Das Programm wurde explizit dazu entwickelt um einen Link zwischen quantitativer und qualitativer Netzwerkanalyse herzustellen. Die von den Probandinnen produzierten Netzwerkkarten, übersetzt die Software in quantitative Daten, die mit der Audiodatei aus der parallel erfassten Aufnahme verglichen und interpretiert werden können.

Bevor ich auf die Probleme und Nutzen der Erhebung zu sprechen komme, soll kurz das Design und der Ablauf der Benutzeroberfläche skizziert werden. Die befragte Person soll Alteri, welche über eine Triggerfrage generiert werden, auf der – in unserem Fall – vorstrukturierten Oberfläche eintragen. In der Mitte der vorgegebene Benutzeroberfläche befindet sich die befragte Person, welche von drei konzentrischen Kreisen umgeben ist, welche die emotionale Nähe zu den einzutragenden Alteri in die Kreisringe *sehr nah*, *nah* und *weniger nah* unterteilt. Die vier Kreissektoren bilden den primären geografischen Wohnort der Alteri ab und unterscheiden zwischen den Kategorien *lokal* (Wohnort der befragten Person), *Schweiz*, *Ashram Indien (Amritapuri)* und *weltweit* (alle anderen Orte). Nach der Vorauswahl zwischen der Genderkategorie *Mann* oder *Frau*,³² kann mit einem Klick am Ort des Cursors ein entsprechend gekennzeichnete Knoten platziert werden. „Mit welchen Leuten hast du zu tun, die eine Beziehung zu Amma haben?“ lautete der Trigger, der die Interviewees dabei leitete Alteri nach den erwähnten Kategorien in die Benutzeroberfläche einzutragen. Nachdem die Alteri eingetragen waren, konnten die Knoten durch folgende Beziehungen mit Linien verbunden werden:

³² Die binäre – und zugegebenermassen diskriminierende – Vorauswahl der Kategorien *Mann* und *Frau* orientierte sich an der binären Geschlechtertrennung, welche im Ashram vorgegeben ist (z. B. bei der Unterkunft oder bei den Toiletten). Die Markierung der Kategorien in der Legende durch den Begriff *Gender* (vs. *Geschlecht*), war ein Hinweis auf die Thematik, die von den Interviewten als solcher aber nicht aufgegriffen wurde.

Kontakthäufigkeit (nur Ego-Alteri)	Sozialer Kontext	Beziehungstyp	Handlungen (an Beispielen)
täglich	Arbeit	bekannt	Information Ashram
wöchentlich	Hobby	befreundet	Hilfe
monatlich	Ausbildung	verwandt	Frage/Ratschlag
seltener	privat		

Die unterschiedlichen Werte der Linien unterschieden sich in Farbe und Dicke um bereits Eingetragenes unterscheiden zu können, wobei dies bei dichten Netzwerken trotzdem schwierig wurde und die Fenstergrösse durch den benutzten Laptop gegeben war. Die gerichteten Beziehung *Handlungen* Information, Hilfe und Frage/Ratschlag wurden anhand eines für Amma-Devotees tendenziell sinnvollen Beispiels erfragt:

- Information Ashram: Von wem erfahren Sie über Neuigkeiten aus dem Ashram? Von wem erfahren die anderen, die sie eingetragen haben, darüber?
- Hilfe: An wen wenden Sie sich, wenn sie persönliche Probleme haben? (Falls andere Alteri genannt werden, nur eintragen wenn sie dem Haupttrigger entsprechen, Bezug zu Amma.)
- Beispiel Frage/Ratschlag: An wen wenden Sie sich, wenn Sie Fragen zur Amma-Literatur haben? (Bei Frage nach welcher Literatur: letzte Ausgabe Matruvani/ Sanatana Sarathi)

Zum Schluss wurden Attribute zu allen eingetragenen Knoten, inklusive Ego, abgefragt. Diese Informationen wurden nach dem Interview aus der Audioaufnahme extrahiert und in VennMaker eingespielen. Folgende Tabelle zeigt die erhobenen Attribute, wobei drei Punkte jeweils eine offene Frage darstellen:

VennMaker: Liste der erhobenen Attribute von Ego (1-7) und Alteri (1-9)

1	2	3	4	5	6	7	8	9
Alter	Nationalität	Wohnort	Beruf	Funktion in Bewegung	Spiritueller Name	Ashramaufenthalt	Kontakt seit	Ort des Kennenlernens
...	ja	mehrmals pro Jahr
					nein	einmal pro Jahr		
						war mehrmals		
						war einmal		
						wohnt im Ashram		
						nein		
						weiss nicht		

Da die meisten Interviews innerhalb einer Session geführt wurden war die Dauer der Erhebung durch Interviewleitfaden plus VennMaker sehr lang, was die Konzentration und teilweise Motivation einzelner Personen (über-)forderten. Dies führte dazu, dass bei verschiedenen Interviewten unvollständige oder keine ego-zentrierten Netzwerke erhoben werden konnten. Das Programm war ausserdem – und gesellte sich die Zeitknappheit erschwerend dazu – für die meisten nicht so einfach zu benutzen, wie wir uns dies beim designen der Oberfläche und dem Austesten des Setups vorgestellt hatten. Dies war mit ein Grund, warum ich mich gegen eine quantitative Auswertung der verbleibenden Netzwerkkarten entschieden habe. Einzelne erhobenen Daten wurden jedoch in verschiedenen Kapiteln eingebettet und die Erklärungen der Interviewees zu ihren Netzwerken waren aufschlussreich im Bezug auf mögliche Arten der Beziehungen unter Devotees und waren zudem wertvolle Ergänzungen zu den Antworten zum Interviewleitfaden.

Die Vorteile der Erhebung durch VennMaker sind nicht von der Hand zu weisen: Eine systematische Befragung zu Alteri über eine Karte, die nach vordefinierten Parametern von einer Person erstellt werden kann, macht es möglich komplette Datensätze zu generieren. Aus meiner Erfahrung würde sich auf jeden Fall empfehlen einen – oder mehrere – Pretests zu machen und das Design möglichst schlank zu gestalten, das heisst sich auf wenige, für eine bestimmte Fragestellung abgestimmte, Attribute zu beschränken. Ausserdem empfiehlt sich für VennMaker eine gesonderte Sitzung zu organisieren oder, falls ein Interviewteil vorangehen sollte, eine Pause einzubeziehen.

2.3 Im Diskurs um Charisma³³

Ausgang der Untersuchung war das theoretische und methodische Interesse des breiten Forschungsfeldes der Sozialen Netzwerkanalyse. In der Auseinandersetzung mit dem Untersuchungsgegenstand während der Teilnehmenden Beobachtung in Feldforschung und der Datenerhebungsphase in den Interviews, hat sich die eingehendere Auseinandersetzung mit dem Thema Charisma dermassen aufgedrängt, dass ich in einem separaten Artikel zum Heiler Braco ein relationales Verständnis von Charisma vor dem theoretischen Hintergrund der Sozialen Netzwerkanalyse umgesetzt habe. was nun zur Sprache kommen soll, bevor wir uns der Datenerhebung und Auswertung zuwenden werden.

When invoked as a global concept, charisma has many different meanings. Many scholars agree with Tambiah, who asserts that there is no identifiable original charisma; rather, there are social constructions and cultural traditions of charismas, each with their distinctive worldviews, psychologies, and sociopolitical implications. (Scheper 2005, 1550)

³³ Teile von Kapitel 2.2 sind Bestandteil des Artikels „*Das Charisma-Netzwerk von Braco. Plädoyer für eine relationale Anpassung des Charisma-Konzepts*“ der Ende 2015 in der ZjR erschien (Ackermann 2015).

Wie in Schepers Lexikonbeitrag angemerkt wird, findet der Begriff Charisma in vielen verschiedenen Bedeutungsvarianten Verwendung. Drei solche Varianten und die entsprechenden Diskursfelder möchte ich einführend hervorheben; Charisma als christlich-theologische Kategorie, als religionssoziologisches Konzept und Verwendungen von Charisma in der zeitgenössischen Medienlandschaft.³⁴

2.3.1 Charisma in der christlichen Theologie

Während *Chárisma* (gr. *χάρισμα*) aus dem Griechischen auch einfach als „Geschenk“ übersetzt werden kann, ist das christlich-theologische Verständnis an die Verwendung des Begriffes in den griechischen Bibeltexten geknüpft. In diesem Kontext wird Charisma als „Gnadengabe“ oder „aus Wohlwollen gespendete Gabe“ übersetzt. Der Heilige Geist — Pneuma (gr. *πνεῦμα*) — als göttliche Instanz ist hier als Quelle für die Gaben zu verstehen, wobei das Verhältnis zwischen Pneuma und Charisma umstritten ist (Dünzl 2000, 215). Der Begriff Charisma kommt im Alten Testament nur spärlich vor und findet sich im Neuen Testament vor allem in den paulinischen Texten (vgl. Elssner 2012). Im ersten Korintherbrief nennt Paulus beispielsweise verschiedene „Geistesgaben“ — Charismata im Plural — und deren Herkunft:

Die uns zugeteilten Gaben sind verschieden, der Geist jedoch ist derselbe. Die Dienste sind verschieden, der Herr aber ist derselbe. Das Wirken der Kräfte ist verschieden, Gott jedoch ist derselbe, der alles in allen wirkt. Jedem wird die Offenbarung des Geistes so zuteil, dass es allen zugute kommt. Dem einen nämlich wird durch den Geist die Weisheitsrede gegeben, dem anderen aber die Erkenntnisrede gemäss demselben Geist; einem wird in demselben Geist Glaube gegeben, einem anderen in dem einen Geist die Gabe der Heilung, einem anderen das Wirken von Wunderkräften, wieder einem anderen prophetische Rede und noch einem anderen die Unterscheidung der Geister; dem einen werden verschiedene Arten der Zungenrede gegeben, einem anderen aber die Übersetzung der Zungenrede. Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist, der jedem auf besondere Weise zuteilt, wie er es will. (1. Kor. 12,4-11)

Der Erhalt der Charismata, welche alle aus dem einen göttlichen Geist stammen, hat in diesem Zitat aus dem Korintherbrief keinen exklusiven Charakter, sondern ist gebunden an den Glauben an Jesus als „Herr“, sprich Gott. Jeder Christ hat durch den Empfang des Heiligen Geistes eine Gabe erhalten (Landau 1981, 690). Ob

³⁴ Weil ich mich später vor allem der religionssoziologischen Verwendung des Charisma-Begriffs zuwende, wollte ich auf jeden Fall auf den Begriff in der christlichen Theologie hinweisen, aus der ihn Max Weber entlehnt hat. Die Beschränkung auf die evangelische Theologie rührt nicht explizit von Weber, sondern ergibt sich durch die beiden besprochenen Quellen, die ich zum Thema gefunden habe: Zwei Dissertationen in der evangelischen Theologie, die sich der Rolle von „Charisma“ in der praktischen Theologie widmen. Und weil Charisma im Sprachgebrauch der zeitgenössischen Medienlandschaft in der Weise verwendet wird, wie es in einem relationalen Verständnis nicht verwendet werden kann, darf dieses Diskursfeld in der Begriffsgeschichte nicht fehlen.

Glaubenskraft oder Zungenrede, die Charismata dienen nicht der Heraushebung der Gläubigen mit bestimmten Gaben, sondern sollen anderen in der Christengemeinde nützen. Ein Charisma hat also im Verständnis von Paulus einen funktionalen, relationalen Charakter. Noch etwas anders wird Charisma in den Paulus-Briefen an Timotheus verwendet. Auf einen Gemeindeleiter kann durch Handauflegung ein Charisma übertragen werden; für die Lehrtätigkeit und damit die Weitergabe des sich etablierenden Lehramtes³⁵ scheint diese Praxis in den frühen Christengemeinden wichtig gewesen zu sein (vgl. Elssner 2012).

Gerade die Frage des Verhältnisses von Charisma und Amt wurde und wird in der evangelischen Theologie — vor allem auch in Zusammenhang mit der Reformation — gerne diskutiert. In seiner Dissertation bemerkte Moritz Lauterburg im Jahre 1898, dass die Charismen³⁶ als Geistesgaben von seiner zeitgenössischen Kirche exklusiv im frühen Christentum verortet werden, aber der Wunsch diese Lehren in der praktische Theologie zu behandeln gross gewesen sei:

Nachdem dieselben [die Charismen, MA] früher als *peculiare privilegium ecclesiae primitivae* verstanden und erst seit wenigen Jahrzehnten unter genauerer Erwägung der biblischen Dokumente durch vieler Bemühung zu einem Begriffe von allgemeiner Bedeutung erhoben worden sind, scheint gegenwärtig in ziemlich weiten Kreisen das Gefühl obzuwalten, dass dieser Begriff der Theologie und der Kirche wohl noch etwas mehr zu sagen hätte, als bisher geschehen ist. (Lauterburg 1898, 1)

Diese Lücke in der Tradition wollte der Berner evangelische Theologe schliessen. Sein Beitrag, so Lauterburg, wolle sich nicht mit „einzelne[n] merkwürdige[n] Erscheinungen, wie die Glossolalie“ (Zungenrede), über die schon viel geschrieben worden sei, befassen. Er wolle der praktischen Theologie die Bedeutung des Charisma-Begriffs gerade wegen „seines natürlichen Verhältnisses zum Amtsbegriff“ durch kirchenhistorische Aufbereitung näher bringen (Lauterburg 1898, 2f.). Lauterburg untersucht vor allem Stellen aus den Briefen des Paulus und unterstreicht dabei die göttliche Herkunft der Geistesgaben oder Gnadengaben. Er weist aber vehement darauf hin, dass erst in der Beziehung auf das Leben der Gemeinde das Charisma sein Wesen entfalte und ohne diese Beziehung inexistent wäre (Lauterburg 1898, 9). Die verschiedenen Charismen seien hier nicht ausserhalb des göttlichen Plans denkbar, welcher für Lauterburg unweigerlich mit dem Gemeindewesen zu tun hat. Durch das Wirken eines Charisma in der Gemeinde werde sein göttlicher Sinn erfüllt:

³⁵ Die Übertragung der Lehrtätigkeit durch Handauflegung wird auch heute z. B. noch in der Bischofsweihe praktiziert. Die Bischofslinie mit Rückbezug bis zu den Aposteln — auch Apostolische Sukzession genannt — bezieht sich explizit auf die Praxis der frühen Christgemeinden.

³⁶ Sowohl Charismata als auch Charismen werden in der deutschen Sprache als Plural für Charisma verwendet.

Nichts, was einer „an und für sich“ hat, kann ein Charisma heissen. Erst der transitive Charakter, die Ausrüstung zur Einwirkung auf andere Gemeindeglieder, vollendet den Begriff. (Lauterburg 1898, 3)

Die Charismen im besonderen Sinne des Wortes sind die durch den Geist Gottes in den Gliedern der christlichen Glaubensgemeinschaft gewirkten mannigfaltigen Kräfte und Fähigkeiten, durch deren Bethätigung jene, vorausgesetzt dass sie in Übereinstimmung [sic] mit den sittlichen Grundsätzen des Evangeliums handeln, das gemeinsame Glaubensleben fördernd auf andere einwirken und also die Gemeinde erbauen helfen. (Lauterburg 1898, 39)

Mit dem Begriff Charisma handelt der evangelische Theologe Fragen des geistlichen Amtes aus, welche in engem Zusammenhang mit den reformatorischen Transformationen stehen. Lauterburg stellt die Frage: Wenn das Amt nicht von vornherein durch die Institution Kirche abgesegnet ist, woher kommt der Segen dann? Charisma, von ihm auch gedeutet als „innere Berufung“ des geistlichen Amtes (Lauterburg 1898, 98)³⁷, schliesst diese Lücke. Und in diesem Sinne folgert Lauterburg dann auch:

Die praktische Theologie ist ihrem Wesen nach nichts anderes als Charismatik. (Lauterburg 1898, 141)

Rund 50 Jahre später bearbeitete der evangelische Theologe Friederich Grau dasselbe Thema im Rahmen seiner Dissertation an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Er benützt den Charisma-Begriff ebenfalls, um sich von der katholischen Theologie und Kirche abzugrenzen:

Während die ältere protestantische Theologie in den Charismen lediglich ein Vorrecht der alten Kirche sah (*peculiare privilegium ecclesiae apostolicae et primitivae*), die spätestens am Ende des 3. Jahrhunderts zum Erlöschen kamen, sieht die katholische Kirche die Charismen weiterleben in den Wundern der Heiligen. (Grau 1946, 2)

Grau wehrt sich vor allem gegen eine „enthusiastische Deutung“ (Grau 1946, 5) der Charismen. Das paulinische Verständnis der Charismen sei verfehlt, wenn man den „supranaturalen, aussergewöhnlichen und wunderhaften Charakter als das Wesentliche der Geistesgaben ansieht“ (Grau 1946, 3). Grau teilte Lauterburgs Verständnis, dass das Wirken auf die Gemeinde als Ziel der Charismen im Zentrum der Auslegung stehen müsse:

Alle Charismen wollen verstanden sein als Gabe des Geistes, des pneumatisch fortwirkenden geschichtlichen Christus und als Gabe der in ihm wirksamen

³⁷ „Angesichts des geistlichen Amtes sowie überhaupt jedes durch Beauftragung entstandenen, wichtigeren Dienstverhältnisses in der christlichen Gemeinde konstituiert nun die also aufgefasste charismatische Ausrüstung das Moment der sog. innern Berufung vollständig.“

Gnade, wie der Glaube allein sie empfangen kann und von der die Kirche lebt und durch die sie sich aufbaut. (Grau 1946, 4)

Das christliche Verständnis von Charisma — bei Paulus, Lauterburg und Grau — sieht dessen Ursprung immer im Göttlichen. Die Personen, welche durch das Pneuma Charisma erhalten, dienen im Rahmen des göttlichen Plans der Erbauung der Gemeinde. Im abschliessenden Zitat deutet Grau eine Konzeptualisierung von Charisma an, in welchem er die Veränderung desselben im Übergang vom frühen Christentum zur etablierten Kirche zusammenfasst. Diese Position soll im folgenden Kapitel mit Max Weber diskutiert werden:³⁸

Die „Geistesgaben“ verlieren mit dem ausgehenden neutestamentlichen Zeitalter ebenfalls mehr und mehr an Bedeutung für das Leben der Kirche. In der festgefügtten Ordnung der kirchlichen Institutionen ist kein Raum mehr für pneumatische Erscheinungen. Der Geist wirkt als Amtsgeist im kirchlichen Lehramt fort. Die „Geistesgaben“ werden im kirchlichen Bewusstsein zum *privilegium ecclesiae primitivae*. Dort, wo man noch Geistesgaben kennt, werden sie einseitig unter dem Gesichtspunkt des Mirakulösen betrachtet. (Grau 1946, 276)

2.3.2 Charisma in der Religionssoziologie

Max Weber hat sich dem Thema Charisma in *Wirtschaft und Gesellschaft* unter verschiedenen Gesichtspunkten genähert. Im Kapitel *Charismatische Herrschaft* definiert Weber ‚Charisma‘ folgendermassen:

‚Charisma‘ soll eine als ausseralltäglich (ursprünglich, sowohl bei Propheten wie bei therapeutischen wie bei Rechts-Weisen wie bei Jagdführern wie bei Kriegshelden: als magisch bedingt) geltende Qualität einer Persönlichkeit heissen, um derentwillen sie als mit übernatürlichen oder übermenschlichen oder mindestens spezifisch ausseralltäglichen, nicht jedem andern zugänglichen Kräften oder Eigenschaften oder als gottgesendet oder als vorbildlich und deshalb als ‚Führer‘ gewertet wird. Wie die betreffende Qualität von irgendeinem ethischen, ästhetischen oder sonstigen Standpunkt aus ‚objektiv‘ richtig zu bewerten sein würde, ist natürlich dabei begrifflich völlig gleichgültig: darauf allein, wie sie tatsächlich von den charismatisch Beherrschten, den ‚Anhängern‘, bewertet wird, kommt es an. (Weber 1972, 140)

Obwohl Charisma in der Religion eine wichtige Rolle spiele, entledigt sich Webers Charisma der religiösen Genese: Nicht Gott oder Pneuma kreieren Charisma, sondern Herrscher und Beherrschte. Im Gegensatz zum christlich-theologischen

³⁸ Grau erwähnt Weber in seiner Dissertation nicht.

Verständnis, wie es oben dargestellt wurde, kommt es bei Webers Definition gar nicht darauf an, ob die betreffende ausserordentliche Qualität in Bezug auf die Person zutrifft oder nicht. Charisma wird als ausseralltägliche Qualität also von den Anhängern der sie beherrschenden Person zugeschrieben.³⁹ Der Begriff erfährt also eine Bedeutungsänderung und bezeichnet eine von drei Typen legitimer Herrschaft.⁴⁰ Charismatische Herrschaft wird unterschieden von legaler Herrschaft (Bürokratie) und traditionaler Herrschaft (vorhandene Ordnungen und Herrschaften regieren beständig). Die Autorität des charismatischen Herrschers ist laut Weber von der kontinuierlichen Bewährung der ausseralltäglichen Qualitäten und deren Anerkennung durch die Beherrschten abhängig. Die Beziehung zwischen charismatischem Herrscher und Beherrschten ist in dem Sinne eine Austauschbeziehung, welche einerseits aus der Anerkennung der Führung und andererseits aus der Sicherstellung des Wohlergehens der Beherrschten besteht. Die Personengebundenheit dieser Austauschbeziehung wirft natürlich die Frage nach der Kontinuität von Charisma auf. Weber nennt verschiedene Arten wie Charisma veralltäglicht wird und von einer Person auf andere Personen übertragen werden kann. Die Nachfolger können entsprechend folgender Übertragungsmechanismen unterschieden werden: Neu-Aufsuchen nach bestimmten Merkmalen, Offenbarung, Nachfolgerdesignation durch Vorgänger, Nachfolgerdesignation durch charismatisch qualifizierten Verwaltungsstab und Anerkennung durch die Gemeinde, Erbcharisma und Amtscharisma werden hier als Beispiele genannt. Amtscharisma unterscheidet sich von den anderen Arten durch die Verschiebung des Legitimitätsglaubens von der Person aufs Amt selber, dass durch „hierurgische Mittel“ (gr. heilige Handlung) auf andere übertragen werden kann (Weber 1972, 142).

Weber charakterisiert „genuines“ Charisma — im Sinne eines Lebens- und Gemeinschaftsstils — als wirtschaftsfremd, weil es sich im Gegensatz zur legalen und traditionellen Alltagswirtschaft nicht dem kontinuierlichen Erzielen von Einnahmen widmet, sondern häufig von Mäzenen gesponsert wird, welche die Wertvorstellungen der Charismatiker unterstützen. So sei Charisma

die grosse revolutionäre Macht in traditional gebundenen Epochen [...und kann] eine Umformung von innen her sein, die, aus Not oder Begeisterung geboren, eine Wandlung der zentralen Gesinnungs- und Tatenrichtung unter völliger Neuorientierung aller Einstellungen zu allen einzelnen Lebensformen und zur ‚Welt‘ überhaupt bedeutet. (Weber 1972, 142)

³⁹ Neben einer Person kommt aber auch ein Objekt für die Zuschreibung in Frage. Diese Variante von Zuschreibung verfolgt Weber aber nicht weiter, da er seine Aufmerksamkeit den zwischenmenschlichen Herrschaftsbeziehungen widmet.

⁴⁰ Identifikationsmerkmal zur Unterscheidung verschiedener Herrschaftsformen ist die Frage derer Legitimation. Je nach Form der Herrschaftslegitimation können demnach auch verschiedene dieser drei Idealtypen kombiniert vorliegen.

Neben den Ausführungen zu den verschiedenen Herrschaftstypen spielt Charisma in Webers Ausführungen zur Religionssoziologie eine Rolle. Unter Ausschluss einer substantialistischen Religionsdefinition fokussiert er sich auf religiös und magisch motiviertes „Gemeinschaftshandeln“, um sich Religion anzunähern. Charisma wird an dieser Stelle dann spezifisch mit ausseralltäglichen Fähigkeiten gleichgesetzt:

Nicht jeder Beliebige hat die Fähigkeit in Ekstase zu geraten und also diejenigen Wirkungen meteorologischer, therapeutischer, divinatorischer, telepathischer Art herbeizuführen, welche man erfahrungsgemäss nur dann erreicht. Nicht immer nur diese, aber vornehmlich diese ausseralltäglichen Kräfte sind es, welchen gesonderte Namen: ‚mana‘, ‚ordena‘, bei den Iranern: ‚maga‘ (davon: magisch) beigelegt werden, und für die wir hier ein für allemal den Namen ‚Charisma‘ gebrauchen wollen. Das Charisma kann entweder — und nur dann verdient es in vollem Sinn diesen Namen — eine schlechthin an dem Objekt oder der Person, die es nun mal von Natur besitzt, haftende, durch nichts zu gewinnende, Gabe sein. Oder es kann und muss dem Objekt oder der Person durch irgendwelche, natürlich ausseralltägliche, Mittel künstlich verschafft werden. Die Vermittlung bildet die Ausnahme: dass die charismatischen Fähigkeiten zwar in nichts und Niemandem entwickelt werden können, der sie nicht im Keime hat, dass aber dieser Keim verborgen bleibt, wenn man ihn nicht zur Entwicklung bringt, das Charisma — z. B. durch ‚Askese‘ — ‚weckt‘. (Weber 1972, 245f)

Die Relationalisierung von Charisma erfolgt in Webers Religionssoziologie erst an späterer Stelle: Wie schon die charismatische Herrschaft unter den Herrschaftstypen exemplifiziert der Prophet den revolutionären unter den religiösen/magischen Idealtypen. Der Prophet als rein persönlicher Charismaträger unterscheidet sich vom Priester, welchem in einer bestehenden religiösen Tradition durch das Amt Charisma zugesprochen wird, durch seine eigene Offenbarung und deren transformatorisches Potential. Der Idealtyp des Zauberers teilt zwar mit dem Propheten das Wirken durch eine persönliche Gabe, jedoch mit dem Ziel der Magie und nicht der Lehre oder des Gebots (Weber 1972, 268f). Wenn ihre Prophetie erfolgreich ist, scharen einzelne Propheten Gemeinden um sich, was häufig einhergeht mit dem Prozess der Anerkennung und Veralltäglichung von Charisma:

[Die ‚Gemeinde‘ entsteht bei der Prophetie] überhaupt erst als ein Produkt der Veralltäglichung, indem entweder der Prophet selbst oder seine Schüler den Fortbestand der Verkündigung und Gnadenspendung dauernd sichern, daher auch die *ökonomische* Existenz der Gnadenspendung und ihrer Verwalter dauernd sicherstellen und nun für die dadurch mit Pflichten Belasteten auch die Rechte monopolisieren. (Weber 1972, 275f)

Nach diesem kurzen Überblick zu Webers Charismabegriff, sollen zwei rezente webersche Charisma-Rezeptionen diskutiert werden. Hubert Seiwert schrieb mit seinem Aufsatz *The Charisma of the Prophet and the Birth of Religions* eine historische Fallstudie in Anlehnung an Weber und griff das Konzept im

späteren Artikel *Religiöse Bewegungen im frühmodernen China: Eine prozesstheoretische Skizze* abermals auf: Während nicht alle charismatischen Propheten Gründer von religiösen Bewegungen geworden seien, könnten die meisten Religionsgründer als charismatische Propheten im Sinne Webers eingeordnet werden, ergänzt er (Seiwert 2003, 303). Was Seiwert betont, ist der Umstand, dass Propheten als Charismaträger vor allem in eigenen überwundenen Notsituationen als auch in der Notsituation der Umwelt in Erscheinung treten. Die Notsituation der potentiellen Anhänger eröffne dem Propheten die Möglichkeit eine Heilslösung anzubieten (Seiwert 2009, 294). Die neue Lehre des Propheten stehe dabei zu einem gewissen Grad in Konflikt mit der existierenden religiösen Tradition (Seiwert 2009, 292). Im Kapitel *the formation of charisma* betont Seiwert die relationale Qualität von Charisma und erweitert, was Weber in der Anerkennung von Charisma angedeutet hatte:

The interaction between the prophet and his followers can be seen as an exchange relationship. The prophet offers his teaching that some people find rewarding since it fits their personal religious, ethical or intellectual needs. The followers in turn offer belief in this teaching, which provides the prophet with a confirmation of his own perception of reality and in particular his self-image as a revealer of a supernatural truth. Since the charisma depends on this exchange relationship, it vanishes as soon as one side fails to contribute to it. Someone who proclaims a teaching, that nobody accepts may in some sense be a prophet, but certainly has no charisma. And a prophet who has charisma will lose it if his followers no longer believe in his message. (Seiwert 2003, 302)

Seiwert exerziert am Beispiel des chinesischen Patriarchen und Religionsgründers *Luo Menghong* Webers Typus des charismatischen Propheten durch. Dies geschieht auf Quellenlage der historischen Biographie des Patriarchen. Eine interessante Überlegung im Beitrag scheint mir die Frage des Zweifels: Seiwert schreibt, dass die Wahrheit der Lehre des Propheten von der Anerkennung der Aussergewöhnlichkeit, sprich des Charisma, abhängt (Seiwert 2003, 302). Allerdings stellt sich die Frage, wie im spezifischen Fall welche Form von Aussergewöhnlichkeit von wem anerkannt wird. Ich will an dieser Stelle Amma als Prüfbeispiel für dieses Problem zu Hilfe nehmen: Gerade bei einer so vielschichtig konstruierten Person wie Amma scheint die Frage der Anerkennung nämlich komplexer zu sein, als Seiwert impliziert. Gewisse VerehrerInnen glauben, dass Amma ein Beispiel von bedingungsloser Liebe ist und lehnen gleichzeitig ab, dass Amma als allwissende göttliche Instanz einen vollkommenen Einblick ihr Leben hat, was wiederum von anderen VerehrerInnen geglaubt wird. Müsste die charismatische Herrschaft nicht eher graduell verstanden werden, wenn wir die Tatsache unterschiedlicher Ausmasse von Anerkennung bedenken?

Um die Frage der Anerkennung über die Zuschreibung von ausseralltäglichen Fähigkeiten und der damit verbundenen relationalen

Abhängigkeit weiterzutreiben, lohnt sich ein Blick auf Frank Neuberts Verwendung des Konzepts. In *Charisma und soziale Dynamik* setzt sich Neubert vorwiegend mit religionssoziologischen Charisma-Theoretikern auseinander (Neubert 2005, 12-27) und affirmiert den Fokuswechsel von den „eigentliche(n) Eigenschaft(en)“ auf die Zuschreibungsprozesse, welche Weber im Rahmen der Bewährung und Anerkennung des charismatischen Herrschers durch die Beherrschten thematisiert hat. Neubert versteht Charisma als metasprachlichen Begriff in Anlehnung an „gängige Theorien“, welche die oben genannten Zuschreibungsprozesse anerkennen.⁴¹ Methodisches Instrument seiner Untersuchung ist die Diskursanalyse. Im Fokus stehen

[...] die verfügbaren Informationen über die sozialen Netzwerke und die Akteure, mit denen die „charismatische Person“ in Austauschbeziehung stand, [die] so detailliert wie nötig und gleichzeitig so genau wie möglich zusammengestellt werden müssen. [...] *wer schreibt wem, zu dem er in welcher Beziehung steht (und an den er welche Erwartungen knüpft), wann unter welchen Umständen was zu?* (Neubert 2005, 28f.)

Dieses diskursanalytische Instrumentarium leitet Neuberts Untersuchungen zu Rāmākṛṣṇa und Vivekānanda. Wie bei Weber (vorwiegend) und Seiwert handelt es sich um eine historische Untersuchung, was sich natürlich in der Auswahl der analysierten Dokumente und der Wahl der Methoden widerspiegelt. Dies sei hier angemerkt, weil mein Vorschlag weiter unten durch zeitgenössische, empirische Beispiele geleitet sein wird. Als Folgerung seiner Untersuchung spricht Neubert von Charismatisierungsprozessen, welche auf einer diskursiven Ebene ablaufen:

Das Charisma eines Führers besteht nicht allein in der Beziehung zwischen diesem und seinem Gefolge. Derartigen Ansätzen gegenüber vertrete ich die These, dass Charismatisierungsprozesse immer in einem Gesamtdiskurs stattfinden. (Neubert 2005, 151f)

In diesem Gesamtdiskurs würden sich ausseralltägliche Fähigkeiten quasi kanonisiert als Topoi herauskristallisieren. Unter Topoi sind objektsprachliche Erzeugnisse (bildliche Darstellungen, Beschreibungen, Ereignisse und andere Details) zu verstehen, die Elemente eines Diskurses sind (Neubert 2005, 32). In einem späteren Beitrag mit dem Titel *Canonizing Biographies. Topoi in the Discourses on Rāmākṛṣṇa und Vivekānanda* bringt Neubert den Zusammenhang zwischen Charismatisierung und Topoi in seiner diskursanalytischen Herangehensweise auf den Punkt:

⁴¹ Ich fasse „Charisma“ grundsätzlich und mit gängigen Theorien im Einverständnis als eine Kategorie der wissenschaftlichen Metasprache auf, die einer Person zugeschriebene Eigenschaften mit „ausseralltäglichem Charakter“ beschreibt. (Neubert 2005: 28)

If charisma [...] is a discursive concept referring to ascribed extraordinary characteristics of a thing or person, then charismatization can be regarded as essentially implying the canonization of topoi that present extraordinary qualities. (Neubert 2011a, 101)

Für die Untersuchung der inhaltlichen Aspekte der Zuschreibungsprozesse scheint die diskursanalytische Methode geeignet zu sein, gerade bei Beispielen deren „charismatische“ AkteurInnen nicht mehr leben und darum eine systematische Erfassung von Interaktionen und Zuschreibungsprozessen nicht mehr möglich ist.

2.3.3 Charisma in der zeitgenössischen Medienlandschaft

Fragt man nach der Bedeutung des Charisma-Begriffs in unterschiedlichen Beiträgen der zeitgenössischen Medienlandschaft⁴², ist damit meistens⁴³ eine besondere Ausstrahlung von Personen gemeint, die ‚das gewisse Etwas‘ haben. Es sind vermeintlich aussergewöhnliche Qualitäten, welche scheinbar die Aufmerksamkeit eines Publikums, der Wählerschaft oder der Anhängerschaft einer ‚Charisma-Trägerin‘ auf sich lenken. Als charismatisch in diesem Sinne werden etwa MusikerInnen wie Maria Callas (vgl. Woolfe 2011), politische Figuren wie Nelson Mandela (vgl. Sanford 2002) oder religiöse Akteure wie der Dalai Lama (vgl. Mohan 2008) bezeichnet. Auch Steve Jobs wurde und wird oft als charismatische Persönlichkeit bezeichnet. Sein sogenanntes „reality distortion field“ — oder seine Fähigkeit Leute von scheinbar Unmöglichem zu überzeugen — ist auch nach seinem Tod legendär und wird selbst von ehemals nahen Mitarbeitern als tatsächliche aussergewöhnliche Fähigkeit beschrieben:

The reality distortion field was a confounding melange of a charismatic rhetorical style, an indomitable will, and an eagerness to bend any fact to fit the purpose at hand. [...] Amazingly, the reality distortion field seemed to be effective even if you were acutely aware of it, although the effects would fade after Steve departed. We would often discuss potential techniques for grounding it [...], but after a while most of us gave up, accepting it as a force of nature. (Hertzfeld 1981)

Im zitierten Beitrag wird nicht genauer erläutert, was ein charismatischer Rhetorikstil sein soll. Fakt ist, dass seine Präsentationen gut einstudierte, nach klaren Prinzipien aufgebaute Schauspiele waren, deren Protagonist seine Wirkung auf das Publikum nicht verfehlte. Dieses Publikum war jedoch heterogen und schaute mit verschiedenen Brillen auf Jobs Performanzen. Neben sogenannten *fanboys* (Apple-Fans), denen amüsanterweise oft religiöse Narrative zugeschrieben

⁴² Diese Überlegungen basieren auf einer kursorischen Erkundung im Internet mit den Stichworten *Charisma* bzw. *charismatisch*. Die gefundenen Medien, die die Begriffe benutzen, sind vielfältig und umfassen online und offline Artikel, Bücher und Videomaterial.

⁴³ Alltags- und Wissenschaftsdiskurse überschneiden sich beispielsweise, wenn Soziologen Artikel für öffentliche Medien verfassen (vgl. Lepenies 2010).

werden,⁴⁴ waren andere an der Präsentationstechnik interessiert (vgl. Pelkmann 2013) oder analysierten die Darstellung aus einer psychologischen Perspektive (vgl. Nadler 2012).

Charisma als Rhetorikstil oder Eigenschaft, welche man sich antrainieren kann, ist ein Verständnis, welches scheinbar sowohl im Wellness/Lifestyle-Bereich als auch in Unternehmensschulungen auf Interesse stösst. Unter dem Titel *Ausstrahlung – So verbessern Sie ihr Charisma* veröffentlichte beispielsweise die *Bunte*:

Es scheint ein Phänomen: Die Ausstrahlung mancher Mitmenschen überstrahlt die ihrer Umgebung um ein Vielfaches. Die gute Nachricht für jeden mit weniger Charisma ist allerdings: Die Eigenschaft kann man sich selbst aneignen.⁴⁵

Im Artikel werden sowohl eine trainierte Körperhaltung, Interesse für die Mitmenschen und ein positives Selbstbewusstsein als Tipps zur Steigerung des Charisma vorgeschlagen. In dieser Art und Weise verkauft William Wyatt ein Buch im Bereich Persönlichkeitsentwicklung mit dem Titel *Charisma: Now! Proven Strategies to Increase Your Communication Skills & Become Insanely Charismatic In 10 Days or Less* (Wyatt 2014).

Ein kursorischer Blick in die zeitgenössische Medienlandschaft trifft auf eine Verwendung von Charisma, die vorwiegend die starke Wirkmacht einer Person auf ihre soziale Umgebung beschreibt. Seit ein paar Jahren wird Charisma in diesem Sinne als erlernbare Ausdrucks- und Verhaltensweisen in Kursen von Verhaltenscoaches, beispielsweise im Rahmen von Weiterbildungen in Unternehmen, angeboten und Ratgeber, wie jenes von Wyatt, sind im Buchmarkt erhältlich.

Tabelle 1: Zusammenschau der Verwendung von „Charisma“

Autor	Charisma-Definition	Diskurseinbettung
Lauterburg 1898	Göttliche Gnadengabe, welche innerhalb und für die Gemeinde zum Ausdruck kommt	Was ist praktische Theologie? Wie legitimiert sich der evangelische Theologe?
Grau 1946	Gabe des Geistes, des Christus und der in ihm wirksamen Gnade. Charismen sind nicht zwingendermassen enthusiastisch.	Wie steht Charisma mit dem Gemeindeamt in Zusammenhang?
Weber 1972 (1921)	Zugeschriebene aussergewöhnliche Fähigkeiten an eine Person oder ein Ding	Wie wird Herrschaft legitimiert? Der Prophet als ein religiöser Idealtyp

⁴⁴ Dabei wurde Apple manchmal als Kult oder Religion beschrieben, deren Prophet Jobs seinen AnhängerInnen in den Präsentationen neue Offenbarungen verkündete. Ein Artikel von Andy Crouch auf der Website des Wall Street Journal, der sich mit den Reaktionen auf Jobs Tod beschäftigt, bedient sich ebenfalls religiösen Termini (Crouch 2011).

⁴⁵ 112 <https://www.bunte.de/meldungen/ausstrahlung-so-verbessern-sie-ihr-charisma-92042.html>
 Letzter Zugriff: 29.10.2019

Autor	Charisma-Definition	Diskurseinbettung
Seiwert 2003	Relationales Charisma nach Weber. Erweiterung durch Entstehung von Charisma (Notsituation etc)	Wie entstehen neue religiöse Gemeinschaften?
Neubert 2005	Charisma als metasprachlicher Begriff. Charismatisierungsprozesse finden im Gesamtdiskurs statt.	Perpetuierung von Charisma (bzgl. Vivekānanda/Ramakrsna) in verschiedenen Diskursen
Hertzfeld 1981	Charismatischer rhetorischer Stil von Steve Jobs; charismatisch wird nicht genauer definiert.	Wie funktioniert das <i>Reality Distortion Field</i> von Steve Jobs? Warum ist Jobs so wirkmächtig?
Wyatt 2014	Anziehungskraft einer Person, welche erlernt werden kann.	Wie wird man erfolgreich? Wie lernt man charismatische Ausstrahlung?

Die drei vorherigen Diskurse zusammenfassend (Tabelle 1)⁴⁶ stellt man wie erwartet (ich erinnere an das eingehende Zitat von Scheper) fest, dass verschiedene Definitionen von Charisma existieren, welche unterschiedlichen Diskursen zugeordnet werden könnten. Dies ist nicht weiter problematisch: Es darf und wird immer verschiedene Definitionen von Charisma geben. Diskursanalytische Untersuchungen könnten hier definitiv interessante Fragen klären und gerade die Überschneidung der unterschiedlichen Charisma-Diskurse – etwa anhand von passenden Diskursereignissen – herausarbeiten.

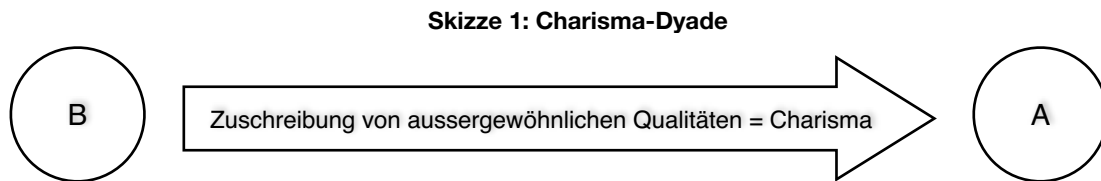
2.3.4 Relationaler Ansatz: Charisma-Netzwerke

Im Folgenden interessiert mich die Anknüpfung an den (religions)soziologischen Charisma-Diskurs, wie er in Kapitel 2.3.2 skizziert wurde. Als übergeordnete Definition der drei Beispiele dieses Diskurses könnte man formulieren: Charisma ist die Zuschreibung von aussergewöhnlichen Qualitäten (und nicht die Verkörperung oder der Besitz von solchen aussergewöhnlichen Qualitäten, welche sich in der Ausstrahlung von jemandem oder etwas ausdrückt). Charisma steckt also dementsprechend in der Beziehungsebene. Die Relationalität muss aber sprachlich eingehalten werden: Eine Führerin als charismatisch oder als Charismaträgerin zu bezeichnen, ist dann der Definition entsprechend falsch. Nur die Beziehung an sich kann charismatisch genannt werden, wobei immer definiert werden muss, wer wem aussergewöhnliche Qualitäten zuschreibt. Als klareren Begriff für die Person mit den zugeschriebenen, aussergewöhnlichen Qualitäten schlage ich der/die Charismatisierte vor, weil das Passiv den Vorgang der Zuschreibung bereits andeutet. Dementsprechend kann man Personen, die diese Zuschreibungen ausdrücken und / oder affirmieren als charismatisierend bezeichnen.

Schauen wir die oben genannte Charisma-Definition aus der Perspektive der SNA noch einmal genauer an: Die Zuschreibung von aussergewöhnlichen Qualitäten impliziert drei Netzwerkelemente; Knoten, welche zuschreiben (B); den Vorgang der Zuschreibung als gerichtete Kante (Pfeil, BA); und Knoten, welchen

⁴⁶ Die Auflistung der Autoren in der Tabelle entspricht Reihenfolge der Nennungen in diesem Kapitel.

aussergewöhnliche Qualitäten zugeschrieben werden (A). In der folgenden Skizze 1 ist dieser kleinstmögliche Beziehungszusammenhang — Dyade⁴⁷ genannt — als Graph dargestellt:



Wenn man Charisma also als Zuschreibungshandlung versteht, kann diese als gerichtete Kante, hier BA, bezeichnet werden. BA heisst B schreibt A aussergewöhnliche Qualitäten zu; die Richtung der Charismatisierung läuft vom erstgenannten Knoten zum zweitgenannten Knoten. In diesem Sinne spreche ich fortan von charismatischen Beziehungen/Kanten/Dyaden (BA), charismatisierenden (B) und charismatisierten (A) Akteuren/Knoten.

Die Charisma-Dyade soll uns als erste Analysekategorie in Kapitel 5.1 bei folgenden Fragen leiten:

- Wer charismatisiert Amma?
- Wie wird charismatisiert?
- Was wird zugeschrieben? Was gilt bei Amma als aussergewöhnliche Qualität?

Anhand von diverssem empirischen Material (Primärquellen, Feldbeobachtungen und Interviews) werden wir diese Fragen beantworten.

Erweitern wir Skizze 1 um einen Knoten und eine Kante, erhalten wir eine Triade, in der zwei der Knoten nicht durch eine Kante verbunden sind. Sie sind jedoch indirekt via den dritten Knoten verbunden, zu dem beide über eine Kante verbunden sind. Der Knoten mit Kanten zu den beiden anderen Knoten kann in dieser Triade als Vermittler fungieren. Durch die Vermittlungsleistung wird die Etablierung von Kanten unbestimmter Art zwischen den vermittelten Knoten möglich. In der SNA spricht man bei Knoten in einer Vermittlungsposition — in englischer Manier — auch von Broker (VermittlerIn) und dementsprechend von Brokerage (Vermittlung). Peter Marsden hat Brokerage definiert als „Prozess, bei welchem intermediäre Akteure Transaktionen zwischen anderen Akteuren erleichtern, welche keinen Zugang oder Vertrauen zueinander haben“ (Marsden 1982, 202).⁴⁸ Brokerage wird klassischerweise systematisch an Triaden, der kleinstmöglichen Form eines Netzwerks, erklärt. Gould und Fernandez haben sich mit Mediationsstrukturen in Netzwerken beschäftigt (Gould 1989) und dabei fünf

⁴⁷ Man spricht erst ab Triaden — drei Knoten, welche durch mindestens zwei Kanten miteinander verbunden sind — von Netzwerken. Die Dyade ist zwar kein Netzwerk, eignet sich aber trotzdem bestens um die Termini der SNA zu erklären.

⁴⁸ Marsdens zentrale Idee, dass Broker durch die Vermittlung an Macht gewinnen indem, sie Kommission (in Form verschiedener Kapitalformen) einkassieren, wurde von Gould und Fernandez anhand verschiedener Studien relativiert — Kommission kann, muss aber bei der Vermittlung keine Rolle spielen.

strukturell verschiedene Typen von Brokerage unterschieden. Die Typenbildung haben sie bezüglich der Zugehörigkeit der drei an der Brokerage beteiligten Knoten zu sich gegenseitig ausschliessenden Subgruppen vorgenommen. Denn, so die Autoren, die Angehörigkeit der AkteurlInnen zu bestimmten gemeinsamen oder separaten Subgruppen beeinflusst und erklärt die Handlungen im Vermittlungsprozess.

Die fünf Typen sind in nebestehender Darstellung (Gould 1989, 93) abgebildet: Der Knoten jeweils in der Mitte oben ist der Broker, der zwischen den beiden anderen Knoten vermittelt. Die Schemata gehen von gerichteten Beziehungen aus, was durch die Pfeile angezeigt ist. Sprachlich ausgedrückt — für alle fünf Skizzen — wird der Akteur links unten vom Broker an die Akteurin rechts unten vermittelt. Gehören die drei Akteure der gleichen sozialen Gruppe an, sprechen die Autoren beim Broker von einem Koordinator (*coordinator*). Gehören die zu vermittelnden Akteure der gleichen Subgruppe an, die sich von der Subgruppe des Brokers unterscheidet, handelt es sich beim Broker um einen *umherziehenden Vermittler* (*itinerant broker*).

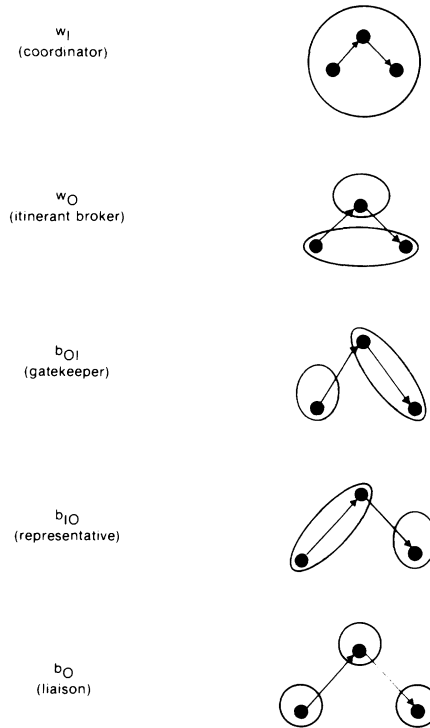
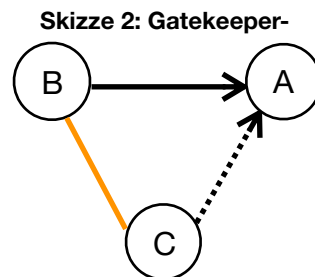


Abb. 2a: Fünf Typen von Brokerage nach Gould/Fernandez

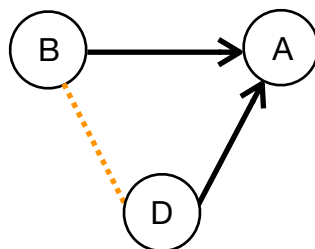
Ein *Gatekeeper* gehört der gleichen Gruppe an wie der Akteur, an welchen er vermittelt. Wenn der zu vermittelnde Akteur und der Broker der gleichen Gruppe zugeordnet werden können, die sich von der Gruppe der anderen Akteurin unterscheidet, ist der Broker ein Repräsentant (*representative*). Interessant beim Gatekeeper und Repräsentant ist die Affiliation des Brokers zu jeweils nur einem der beiden anderen Akteure. Ein Gatekeeper hat die Möglichkeit einem Akteur in die grössere Subgruppe, der er selber angehört, den Eingang zu ermöglichen. Ein Repräsentant dagegen, setzt sich für den Zugang eines Akteurs, dessen Subgruppe er selber angehört, bei der Subgruppe eines dritten Akteurs ein. Beim letzten Typ, dem Broker als Verbindungsstelle (*liaison*), gehören alle drei Knoten unterschiedlichen Subgruppen an. Der Broker hat hier keine Loyalität gegenüber den anderen beiden AkteurlInnen.

Zwei Typen dieser Broker-Triaden werden uns bei der Analyse des empirischen Materials zum Thema Charisma noch nachhaltig beschäftigen; Gatekeeper und Koordinator. Genauer gesagt werden wir es mit Situationen zu tun haben, in der zwei durch den Broker vermittelte Knoten eine Kante etabliert haben. Das Interesse für die beiden Typen ergab sich aus dem empirischen Material, das

weiter unten noch ausgiebig zur Sprache kommen wird. Die beiden Broker-Triaden stellen nach der Charisma-Dyade zwei weitere Analysekategorien dar. Erweitern wir die Charisma-Dyade BA um einen Knoten und eine Kante und gehen davon aus, dass nur Knoten A charismatisiert wird,⁴⁹ können wir zwei Szenarien unterscheiden, die sich grösstenteils mit den erhobenen Daten decken werden:



In Skizze 2 besteht bereits eine Beziehung zwischen Knoten B und C. Knoten B, welcher Knoten A charismatisiert, ermöglicht durch seine Brokerposition Knoten C eine charismatische Beziehung zu Knoten A zu etablieren. Hier stelle ich die Hypothese auf, dass potentielle, neue Devotees von Amma über die Vermittlung von Amma-Devotees, zu denen sie eine Beziehung haben, eine charismatische Beziehung zu Amma etablieren können. Inwiefern diese Hypothese zutrifft, werde ich anhand des Interviewmaterials in Kapitel 5.2 erläutern, wo wir uns mit der Frage beschäftigen, wie sich das Amma-Netzwerk genau ausdehnt.



Skizze 3: Koordinator-Triade

Im zweiten Szenarium, in Skizze 3 abgebildet, charismatisieren Knoten B und D den Knoten A, sind aber vorerst durch keine Kante verbunden. Der charismatisierte Knoten A ist durch seine Position in der Triade potentieller Broker von B und D. Übertragen auf Amma stelle ich als Hypothese auf, dass Amma ihren Devotees ermöglicht, untereinander Beziehungen zu etablieren. Um was für Beziehungen es sich dabei handelt und wie die Vermittlung abläuft, werden wir in Kapitel 5.3 untersuchen.

Fassen wir zusammen: Betrachtet man Charismatisierungsprozesse aus einer Netzwerkperspektive ergeben sich Möglichkeiten zur Erfassung von Charisma-Netzwerken und der Erforschung derer Entstehung und Verbreitung.

⁴⁹ Diese Limitierung werde ich in Kapitel 5.2.3 anhand des empirischen Materials noch genauer begründen.

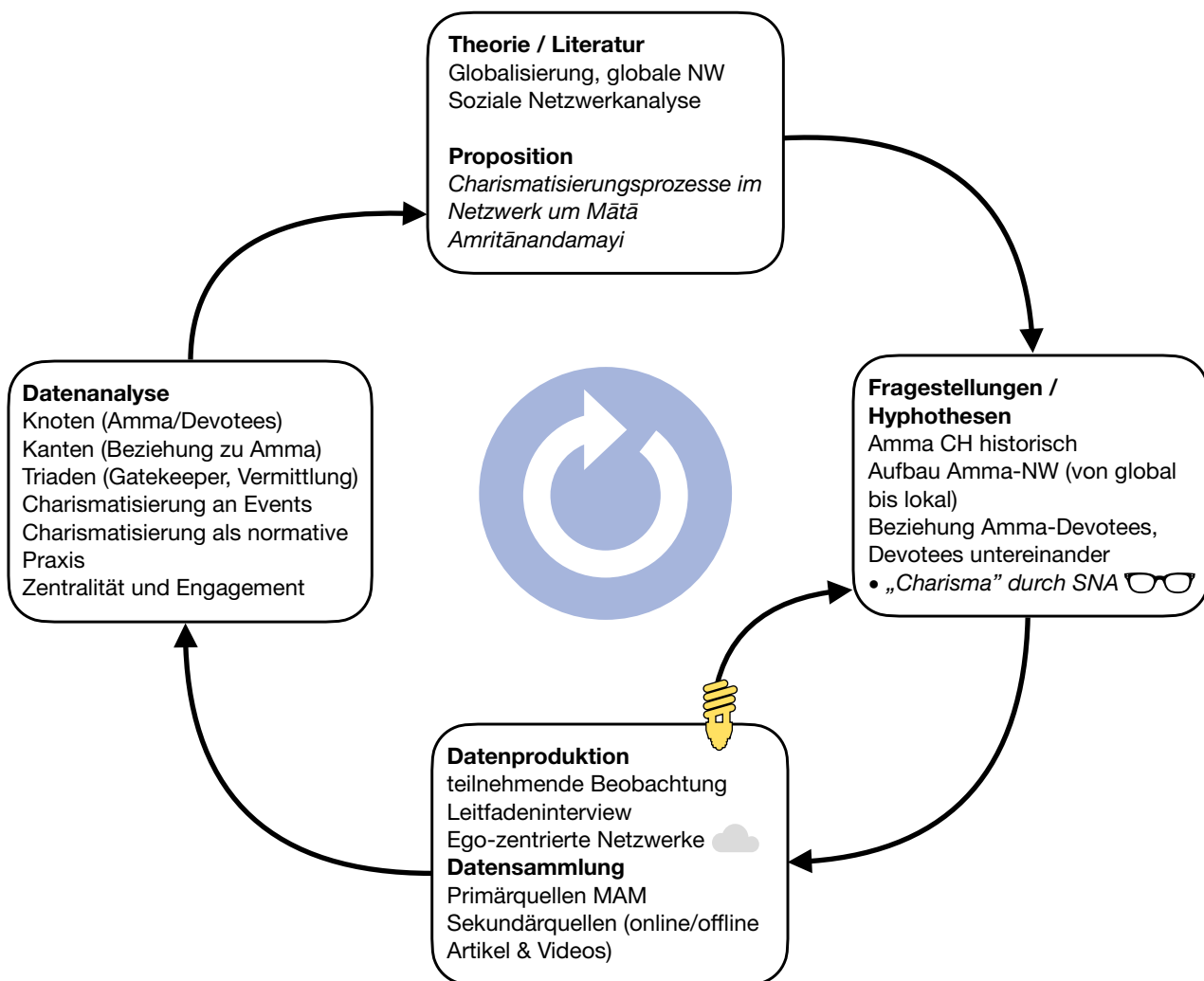
Ausserdem hilft die Netzwerkperspektive sprachliche Uneindeutigkeiten zu korrigieren, indem man nicht mehr von charismatischen AkteurInnen sondern von charismatischen Beziehungen und charismatisierten/charismatisierenden AkteurInnen spricht. Schliesslich kann man von Charisma-Netzwerken sprechen, da Netzwerke durch ihre Beziehungsart bezeichnet werden – analog zu Freundschafts- oder Kommunikationsnetzwerken. Charisma-Netzwerke definiere ich als Netzwerke mit charismatischen Kanten und an diesen Kanten beteiligten Knoten. Als Ergänzung zu Tabelle 1 sei dieser hier präsentierte, und in Kapitel 5 anhand des empirischen Materials vertiefte Ansatz, dargestellt.

Ergänzung zu Tabelle 1

Relationaler Ansatz	Charisma als gerichtete Beziehung des Charisma-Netzwerks. Relationalisierung von Charisma bedingt Begriffsschärfung: Charismaträger > Charismatisierter	Wie verbreiten sich Charisma-Netzwerke? Empirische Erfassung zeitgenössischer Charisma-Netzwerke
----------------------------	---	--

2.4 Analyse

Die kontinuierliche Datenauswertung dieser Arbeit soll nun noch im Kontext des gesamten hermeneutischen Zirkels besprochen werden. Angeregt von einem persönlichen Besuch an einem Amma-Event in Winterthur wurde eine erste Seminararbeit zu Amma und den groben organisatorischen Strukturen in der Schweiz verfasst. In Verbindung mit dem Interesse für das Funktionieren von ‚globalen‘ Netzwerken indischer Gurus und der Sichtung von Sekundärliteratur zum Forschungsgegenstand und Literatur zur Sozialen Netzwerkanalyse wurden verschiedene Fragestellungen aufgestellt: Die Geschichte zu Amma in der Schweiz sollte nachgezeichnet werden; der Aufbau des Netzwerks um Amma sollte (von lokal bis global) skizziert und wo überall möglich erfasst werden. In dem riesigen Netzwerk, welches aus Amma in Beziehung zu ihren zahlreichen Devotees auf der Welt und den Beziehungen dieser Devotees untereinander besteht, sollten Ausschnitte durch ego-zentrierte Netzwerke der Devotees einen kleinen Einblick ins grössere Netzwerk erahnen lassen. Ausserdem wurden Leitfadeninterviews kreiert, welche Netzwerkbausteine erfassen sollten mit Fragen zu Amma als *alter*, zur Art der Beziehung mit Amma und Fragen zur Verbindung mit anderen Devotees. Teilnehmende Beobachtung ermöglichte den Zugang zum Feld, den Aufbau von Vertrauen zu Devotees, was Interviews möglich machte. Ammas ‚Segen‘ des Vorhabens trug zusätzlich zum Vertrauen und zu meiner ‚Integration‘ ins Netzwerk bei. Die Erhebung der ego-zentrierten Netzwerke stellte sich als schwierig heraus, da der zeitliche Aufwand beider Interviewteile die Interviewees teilweise erschöpften. Unvollständige Datensätze zogen die Entscheidung nach sich, auf eine vergleichende, quantitative Analyse der Daten der wenigen kompletten ego-zentrierten Netzwerke zu verzichten und lediglich einzelne, erhobene Datenpunkte



Skizze des Forschungsverlaufs

für passende Stellen der Analyse zu verwenden. In der erzwungenen Neuorientierung berief ich mich zurück auf die Grundfragen des netzwerkanalytischen Interesses:

A network analytical approach [...] is guided by the basic question: Who does what to (or with) whom? (Nagel 2012, 185)

Inwiefern konnte die umformulierte Frage — welche AkteurInnen welche Art von Beziehungen zu anderen AkteurInnen im Netzwerk um Amma haben — auf die bereits gesammelten Daten angewandt werden? Eine Arbeitshypothese des SNA-Forschungsantrages lautete folgendermassen:

In theoretischer Hinsicht stellt sich die Frage danach, wie die Stabilität der globalen, also sehr grossen und daher in der Erwartung eigentlich eher instabilen Netzwerke aufrechterhalten wird. Hypothetisch gehen wir davon aus, dass sowohl gemeinsame Wissensbestände als auch das dem Guru zugeschriebene Charisma und die institutionellen Strukturen eine stabilisierende Wirkung hervorbringen. (Neubert 2011b, 1)

Die Aussergewöhnlichkeit Ammas, welche die Daten der Erhebung geradezu hinauszuposaunen schien, verlangte nach Klärung. In der Ausarbeitung eines relationalen Charismabegriffs – anhand eines zu Braco veröffentlichten Artikels in der *Zeitschrift für junge Religionswissenschaft* (Ackermann 2015) – wurden passende Analysekategorien herausgeschält, auf die im Folgenden der Fokus zu liegen kam: Knoten (Amma, Devotees), Kanten (Devotee-Amma, Devotee-Devotee) und Brokertriaden (in Anwesenheit und Abwesenheit von Amma). Diese Kategorien strukturierten folgenden Datenkorpus: Zu den Daten der transkribierten Interviews und Interviewprotokollen, die in MAXQDA11 gebündelt wurden, gesellten sich Daten aus online und offline Primärquellen und Sekundärquellen, welche sich bezüglich der Analysekategorien als gehaltvoll herausstellten. Ausserdem dienten die Feldforschungsberichte als reiche Quelle beobachteter und erinnelter Szenen, welche hinzugezogen wurden. Neben Textanalysen wurde auch eine Analyse der Raumstruktur um Amma anhand der gleichen Analysekategorien durchgeführt.

Und so wurden verschiedene Propositionen ausgearbeitet: Um die Beziehung zu Amma verstehen zu können, mussten die AkteurlInnen Amma (Kapitel 3 / 4.2 / 4.3) und die befragten Devotees (Kapitel 2.2.2 / 3.3.1) genauer beschrieben werden und ihre Aussagen zu den verschiedenen Aspekten der Beziehung analysiert werden (Kapitel 4.3). Amma ist gleichzeitig absolut zentraler Knoten als auch Netzwerkgrenze. Die Nähe zu Amma ist ein wichtiger Beziehungsaspekt, der sich auch aus der diskursiven Rolle des Gurus für den Devotee speist (vgl. Kapitel 1.4 / 4.3.2). Die Demonstration der Nähe zu Amma durch Erlebnisgeschichten (Kapitel 5.1.3) und die Affirmation und Wiederholung ihres ausserordentlichen Statuses – Charismatisierung (Kapitel 2.3.4) – hat die Steigerung der Zentralität des charismatisierenden Knotens zu Folge. Die Zentralität von anderen Knoten im Amma-Netzwerk gestaltet sich über die strukturelle Nähe zu Knoten, welche Amma nahe stehen oder über das persönliche Engagement. Nähe entsteht hier insofern über Anciennität und hierarchische Funktionen innerhalb der Organisation.

In Rainer Diaz-Bone's Rezension zu verschiedenen Beiträgen zur ego-zentrierten Netzwerkanalyse in *Qualitative Netzwerkanalyse* (Hollstein und Straus 2006), ermahnt der Autor, nicht zu vergessen den Bogen zwischen „Struktur und agency“ zu schlagen, um dem erhofften Mehrwert einer „qualitativen Netzwerkanalyse“ gerecht zu werden:

Bemerkenswert ist hier an diesen Beiträgen, dass sie zwar versuchen, das interpretative Defizit der formalen Analyse auszugleichen, aber dabei selbst die *gleichzeitige* Einbeziehung der Netzwerkstruktur und die damit mögliche Analyse der Wechselbeziehung zwischen Struktur und agency vernachlässigen. [...] Die Analyse der Netzwerkstruktur und damit die Möglichkeit zur Kenntnis zu nehmen, was von hier aus sowohl Einschränkungen als auch Ermöglichkeiten für das Handeln und Wahrnehmen von *ego* sind, wird sonst verfehlt. Die

Interpretationen betonen dagegen, welchen Anteil *ego* an der Konstruktion und Interpretation des Netzwerks hat. Aber welchen Anteil hat das Netzwerk, genauer dessen Struktur an (a) den Konstruktionsmöglichkeiten für *ego*, (b) der Wahrnehmung des Netzwerks und (c) der Handlungslogik von *ego*? Wie beeinflusst das Netzwerk die Performanz der Beziehungen? (Diaz-Bone 2008, 338f)

Vorliegende Arbeit, die zuletzt von der Art der Durchführung her zuletzt wohl dem Katalog der qualitativ durchgeführten SNA-Studien zugeordnet werden könnte, – obwohl mir persönlich der Begriff „qualitative Netzwerkanalyse“ nicht am Herzen liegt – probiert anhand einzelner Netzwerkelemente als Analysekatégorien Netzwerkstrukturen in Quellen zu orten und die jeweiligen Akteurspositionen in Interviews mit den darin gefundenen Strukturen abzugleichen. Rezensionen werden dem unternommenen Brückenschlag hoffentlich zustimmen.

Es ist immer möglich, dass man im Raum eines wilden Außen die Wahrheit sagt; aber im Wahren (wo ist das denn?) ist man nur, wenn man den Regeln einer diskursiven ‚Polizei‘ gehorcht, die man in jedem seiner Diskurse reaktivieren muss. (Foucault 1974, 25)

3 Universelle Tradition

Und ich glaube auch daran, das sagen auch die Scriptures, dass wieder ein Wesen kommt, das eben ein Menschheitslehrer oder eine Menschheitslehrerin, so wie Jesus oder andere — und für mich ist Amma das auch. Auch wenn man schaut wie weit dass sie die Menschen erreicht, eigentlich um den ganzen Globus.^{A3}

3.1 Ein neuer Avatar / Making of Mata Amritanandamayi

Wie aus Sudhamani Idamannel die „Mutter der Unsterblichen Glückseligkeit“ wurde ist eine Frage, die sowohl Forschende als auch Devotees interessiert. Die Antwort variiert bei beiden Gruppen erwartbar bezüglich Selbstverständnis, Fokus der Betrachtung und Schlussfolgerung erheblich. Wenn sich den Lesenden der vorliegenden Ausführungen meine Schlussfolgerungen im Verlauf der folgenden Kapitel nach und nach erschliessen werden, thematisiert die Homepage des Ashram zentral die Tätigkeiten und Qualitäten von Amma als Erklärungsgrundlage der Transformation von Sudhamani:

Many people wonder how a little girl from a simple South Indian village came to be known throughout the world as “Amma, the Mother of All.” Motherhood, in its ultimate sense, has nothing to do with bearing a child, but with love, compassion and selflessness. It lies in totally giving one’s self to others. If we look at Amma’s life, this is what we see—someone who has offered her every thought, word and deed for the benefit of others. Giving is the essence. It’s just that when the homeless come crying for shelter and Amma gives them a house, we call her a “humanitarian.” And when the sorrowful come crying for emotional solace and she gives them love, we call her a “mother.” And when those thirsty for spiritual knowledge come earnestly seeking and she gives them wisdom, we call her a “guru.” This attitude of selflessly serving all creation, knowing others to be extensions of one’s own self, Amma refers to as vishwa matrutvam — universal motherhood. And it is to this pinnacle of human existence that Amma is trying to awaken the world through her life, teachings and darshan [divine embrace].⁵⁰

Eine bedingungslose Hingabe an alle Menschen, die Amma durch Leben, Lehren und Darshan praktiziert, wird hier als Erklärung der Wandlung zu Mata Amritanandamayi angegeben. Eine göttliche, überindividuelle Mutterqualität werde von Amma gelebt und durch sie erlebbar. Und die persönliche Begegnung mit Amma im Darshan, in der diese Mutterqualität erfahrbar werde, sei sowohl Ursprung als auch Beweisgrundlage für die Etablierung von Sudhamani Idamannel als Verkörperung der göttlichen Mutter.

Die Erklärung der Organisation beschränkt sich aber nicht auf die Handlungen von Amma allein, sondern bettet Amma in grössere Zusammenhänge ein, die die Existenz einer leibhaftigen göttlichen Mutter sinnvoll erscheinen lassen.

⁵⁰ 113 <http://www.amritapuri.org/amma> Letzter Zugriff: 29.10.2019

Eine sehr ergiebige Quelle diesbezüglich ist „Mata Amritanandamayi – Mutter der unsterblichen Glückseligkeit“ (Amritatma Chaitanya 1989), das erste Buch über Amma in deutscher Sprache, das im Schweizer Ansata-Verlag herausgegeben wurde. Schon vorab wird im Abschnitt „Legenden“ der Geburtsort von Amma in einen göttlichen Zusammenhang gestellt, weil sich die Abstammung der Einwohner bis zum Weisen Parasara zurückverfolgen liesse:

Dieser Weise heiratete einst das Fischermädchen Satyavati, die Mutter von Sri Veda Vyasa, der durch die Zusammenstellung der Veden berühmt wurde. Es gibt viele Legenden über die Heiligkeit und Bedeutung dieses Dorfes, in dem das tägliche Leben und die Sitten und Gebräuche immer noch eng mit jenen göttlichen Legenden zusammenhängen, die sich, wie die Fischerleute fest glauben, vor Jahrtausenden wirklich ereignet haben. (Amritatma Chaitanya 1989, 13)

Verschiedene Legendenerzählungen später wird dann der Zusammenhang mit dem Auftreten von Amma an diesem Ort zum Ausdruck gebracht:

Diese alten Sagen sind untrennbar mit der Küstenlandschaft von Alappad und ihren Bewohnern verbunden. Daher ist es nicht verwunderlich, dass dieser heilige Boden jetzt wieder zum Schauspiel eines göttlichen Spiels geworden ist. (Amritatma Chaitanya 1989, 17)

Dieses göttliche Spiel wird dann in Teil 1 mit dem Titel „Das Leben der Heiligen Mutter“ beschrieben. Der Text beschreibt Träume beider Eltern während der Schwangerschaft mit Sudhamani: Die Mutter habe mehrfach von Kṛṣṇa und dem Liebesspiel von Śiva und Devī geträumt und der Vater, eigentlich ein Verehrer von Kṛṣṇa, träumte von der göttlichen Mutter. Unausgesprochen, wird hier ein Verweis zu den späteren Identifikationserlebnissen von Amma mit Kṛṣṇa und Devī hergestellt und so schon vorgeburtlich durch die angeblichen Erfahrungen der Eltern verankert. Die eigentliche Geburtsepisode wird ebenfalls allegorisch geschmückt:

Eines Nachts hatte Damayanti einen wunderbaren Traum. Sie träumte, dass sie Krishna zur Welt brachte und dass er in ihrem Schoß lag und ihre Milch trank. Als sie am nächsten Morgen am Strand sass und eine Arbeit verrichtete, hatte sie plötzlich das Gefühl, dass nun gleich ihr Kind zur Welt kommen werde [...] Kaum hatte sie eine Matte auf dem Boden ausgebreitet und sich niedergelegt, war das Kind auch schon da. Damayanti war entsetzt: Es war ein Mädchen! Das Kind war in einer Atmosphäre der Stille und des Friedens zur Welt gekommen. Abgesehen von dem merkwürdigen Gefühl, das sie gewarnt hatte, hatte Damayanti nichts gespürt. Nun war sie sehr besorgt. Lebte das Kind überhaupt? Es hatte nicht den für Neugeborene typischen Schrei ausgestossen. Ängstlich untersuchte sie das Baby und erschrak noch mehr. Auf dem kleinen Gesicht des Kindes lag ein strahlendes Lächeln! Der Blick des Kindes drang ihr bis ins Innerste, und sie vergass ihn nie wieder. [...] Die Eltern

wunderten sich über die auffallende dunkelblaue Gesichtsfarbe des Babys und auch über die Tatsache, dass ihre Tochter in *padmasana* sass und ihre Finger die *chinmudra*-Stellung einnahmen [...] Im Laufe der Zeit ging dieses Dunkelblau dann allmählich in Schwarz über. Doch später, als in dem kleinen Mädchen die Sehnsucht nach einer vision Krishnas geboren wurde und sich immer mehr steigerte, nahm seine Haut wieder die ursprüngliche blaue Farbe an. Noch heute — vor allem, wenn sie sich mit Krishna und Devi identifiziert — kann man diese dunkelblaue Hautfarbe an ihr feststellen. (Amritatma Chaitanya 1989, 27-29)

Der Text ist voll von Verweisen auf göttliche Qualitäten und Umstände von Sudhamani, welche für hagiografische Schriften gebräuchlich sind. Die postulierte Hingabe an Kṛṣṇa schon von Kindesalter an bis hin zur vollständigen Identifikation mit ihm als junge Frau wird im Kontrast zur Ablehnung der abnormalen Verhaltensweisen durch die Familie stilisiert. Ausserdem wird auch durch andere Aussergewöhnlichkeiten — beispielsweise das plötzliche Gehen als halbjähriger Säugling — eine klare Differenz zu den eigentlichen Peers und allgemein zum Umfeld hergestellt. Die Anziehung zu Kṛṣṇa wird zum Leitmotiv der Jugendjahre, die mit dem schwierigen Verhältnis zur strengen Mutter und der restlichen Familie und der Zuneigung und Hilfe, die Sudhamani den bedürftigen Menschen ihrer Umgebung entgegengebracht habe, verwoben.

Ein Wendepunkt in der Hagiografie ist die plötzliche Akzeptanz durch die Umgebung, die durch ein Wunder ausgelöst wurde und quasi die Ära einläutete, in der Amma von immer mehr Menschen besucht wurde. Der Anfang soll durch eine spontane Identifikation mit Kṛṣṇa unter den Augen von Kṛṣṇa-Verehrern geschehen sein, wobei letztere mit ihren devotionalen Gesängen den Anstoss dazu gegeben hätten:

Doch plötzlich ging eine erstaunliche Wandlung mit ihr vor. Das Grasbündel fiel ihr vom Kopf. Sie rannte in den Hof, stellte sich in den Kreis der Verehrer Krishnas, die sich dort versammelt hatten, und wurde zu Krishna. Diesmal zeigte sich dieses Einssein mit Gott auch an ihrer äusseren Erscheinung: Sie nahm die Gesichtszüge und Bewegungen Sri Krishnas an. Die meisten der Versammelten glaubten, Sri Krishna sei vorübergehend in der Gestalt dieses Dorfmädchens zu ihnen gekommen, um sie zu segnen. (Amritatma Chaitanya 1989, 89)

Die Zweifler unter den hinzugestossenen Menschen, verlangten von Sudhamani einen Beweis dafür, dass sie Kṛṣṇa manifestiere. Nach mehrmaliger Aufforderung und Ablehnung des Begehrens, soll sie schliesslich eingewilligt haben:

Sudhamani forderte einen der Zweifler auf, einen Krug Wasser zu bringen. Wie beim vorigen Mal besprengte sie die Verehrer Krishnas mit diesem Wasser. Dann bat sie den Mann, der den Krug gebracht hatte seine Finger in das restliche Wasser zu tauchen. Zur grossen Überraschung aller Anwesenden

hatte das Wasser sich in Milch verwandelt! Diese Milch wurde als heiliges Geschenk Gottes verteilt. Dann rief Sudhamani einen weiteren Skeptiker zu sich und forderte ihn auf, seine Finger in den Krug zu tauchen. Er stellte fest, dass die Milch sich in *panchamrita*⁵¹ verwandelt hatte! Da riefen alle Anwesenden: „Oh, Gott! Oh, Gott!“ Jetzt glaubten sie wirklich, dass Krishna unter ihnen war. Das *panchamritam* wurde unter den über tausend Meschen verteilt, die sich versammelt hatten, und doch blieb der Krug randvoll. Einige der Skeptiker zweifelten immer noch. Sie erklärten diesen seltsamen Vorfall als hypnotischen Trick und schworen darauf, dass das *panchamritam* in ein paar Sekunden verschwinden würde. Doch zu ihrer grossen Enttäuschung geschah nichts dergleichen, und der süsse Duft entströmte noch tagelang von den Händen der Versammelten. Da glauben alle Dorfbewohner fest an Sudhamanis Göttlichkeit. (Amritatma Chaitanya 1989, 91)

Die Wende in der Geschichte bezieht sich nicht auf Ammas Fähigkeiten sondern auf das Verhältnis von Sudhamani zu ihrer persönlichen Umgebung. Sudhamani war von Anfang an göttlich, nur die Anerkennung der Göttlichkeit durch das Umfeld musste sich etablieren — so der Tenor der Hagiografie. Sudhamani wird ab hier von immer mehr Menschen, die von ihr durch andere erfahren haben, aufgesucht und — erst einmal noch als Kṛṣṇa — verehrt. Sudhamani selber soll durch eine innere Stimme erfahren haben, dass sie diesen Menschen verpflichtet sei. So wird sie im Buch folgendermassen zitiert:

„Schon früher verwandelte ich mich in Krishna, wenn ich in Ekstase sang und tanzte. Aber niemand wusste davon. Eines Tages empfand ich den starken Drang, mich für immer im höchsten Wesen zu versenken. Da hörte ich eine innere Stimme: ‚Tausende und Abertausende von Menschen auf dieser Welt leben in Unglück und Elend. Ich habe viele Aufgaben für dich, die eins mit mir ist.‘“ (Amrita Chaitanya 1988, 91)

Die Entscheidung nicht vollständig in der göttlichen Identifikation zu verbleiben, sondern die Erkenntnisse in Beziehung mit der Umwelt weiterzugeben, wird hier auf verschiedene göttliche Rufe zurückgeführt. Es erstaunt an dieser Stelle auch nicht, dass darauf verwiesen wird: Denn es besteht ein grundsätzlicher Widerspruch zwischen dem Erreichen von Mokṣa, bei welchem sozialer Rückzug oft eine wesentliche Rolle spielt, und dem Verbleib in der sozialen Welt. Insofern vorbereitet der göttliche Auftrag der „inneren Stimme“ in der Geschichte die soziale Komponente von Ammas späteren Jahren.

Eine weitere äussere Wandlung, wird danach Schritt für Schritt durch innere Prozesse erklärt. Es geht um die beginnenden Devī Bhāvas, die Identifikation mit der Göttin, die von der Form her anders waren:

⁵¹ „Ein süsser, duftender Pudding, der aus fünf verschiedenen Zutaten bereitet wird: Bananen, Zucker, Honig, Kandiszucker und Butterschmalz.“ Originale Fussnote. (Amritatma Chaitanya 1989, 91)

Sudhamani, die ganz im Bewusstsein Krishnas verwirklicht war, hatte eine unstillbare Sehnsucht danach, die Seligkeit der höchsten Hingabe (*para bhakti*) zu genießen. Doch da sie ganz mit Krishna eins war, war es ihr unmöglich, auf seine göttliche Gestalt zu meditieren oder sich in den Gedanken an ihn zu versenken. Sie selbst war Krishna, daher konnte sie auch nicht mehr zu Krishna beten. Das war das Ende ihres Krishna *sadhana*. (Amritatma Chaitanya 1989, 113)

Die vollständige Identifikation mit Kṛṣṇa ist der Abschluss dieser spirituellen Übung, weil ihr durch die Verschmelzung das Gegenüber für die Verehrung abhanden kommt. Damit stellt sich in der Geschichte die Frage, wer als zu verehrendes Gegenüber in Frage kommt. Eine Stimme soll Sudhamani aufgetragen haben die Verehrung des höchsten Selbst in allen Wesen zu praktizieren:

Eines Tages hörte Sudhamani in sich eine Stimme:

„Mein Kind, ich habe keinen festen Aufenthaltsort. Ich wohne im Herzen aller Wesen. Du bist nicht geboren worden, um nur die ungetrübte Seligkeit des Selbst zu genießen, sondern um die leidende Menschheit zu trösten. Von nun an verehere Mich in den Herzen aller Wesen und befreie sie von den Leiden der irdischen Existenz...” (Amritatma Chaitanya 1989, 141)

Die Verehrung des höchsten Selbst in allen Wesen bringt Amma bis heute noch mit der Verneigung vor dem Publikum und dem Spruch „ich verneige mich vor allen Wesen, die eine Verkörperung des Höchsten Selbsts sind“ zum Ausdruck.⁵² Die Idee der Verehrung aller Wesen als göttliche Abbilder ist mit dem Anspruch allen Menschen, abgesehen von allfälligen Differenzen bezüglich Geschlecht, Alter und Religion, zu dienen. Und es ist Devi, die „Göttliche Mutter,” die Sudhamani diesen Auftrag erteilte. Ab da soll sie angefangen haben ihre spirituelle Verehrung auf Devi auszudehnen. In einer Episode, in der einer ihrer Verehrer von ihren Gegnern beschimpft worden war und er sich flehend an Sudhamani für Hilfe wandte, soll es zur Verwandlung gekommen sein:

Ohne jede Vorwarnung verschwand das huldvolle Lächeln von ihrem Gesicht, das nun einen wilden und zornigen Ausdruck annahm. Es war, als sei der Tag des Weltuntergangs gekommen. Sudhamanis Augen sahen aus wie glühende Eisenkugeln, die zornige Flammen sprühten. Ihre Finger waren in Devi *mudra*. Alle Anwesenden in und vor dem Tempel erschrecken über das unbändige Gelächter, das ihren ganzen Körper erschütterte. Ein solches Gelächter hatten sie in ihrem ganzen Leben noch nicht gehört. Die Verehrer, die im Tempel standen, zitterten vor Angst und wussten nicht, was sie tun sollten. Einige Gelehrte, die zufällig anwesend waren, begannen laut Friedens-*mantras* und Lieder zum Lobe der göttlichen Mutter zu singen, andere versuchten es mit *aarathi*. (Amritatma Chaitanya 1989, 142)

⁵² In der Rede am Parlament der Religionen in Chicago 1993 eröffnete Amma ebenso: „Meinen Gruss an alle, die heute hierhergekommen sind, an euch, die ihr die Verkörperung der Höchsten Liebe seid.” (Sri Mata Amritanandamayi Devi 1994, 23)

Wegen dem Stimmungswandel, das furchterregende Gelächter und einer Geste, die Devi symbolisiert, reagierten zufällig anwesende Gelehrte damit Devi zu befrieden. Der Wechsel der Verkörperung soll also genauso spontan, wie er geschah, von den Devotees erkannt und erwiedert worden sein.

Nachdem Sudhamani diesen Gebeten und Gesängen eine Zeitlang zugehört hatte, wurde sie wieder ruhig und friedlich, doch sie blieb nun in Devi Bhava.

Später erzählte Sudhamani: „Als ich das Leid und den Kummer meines Verehrers sah, hätte ich am liebsten all diese schlechten Menschen vernichtet, die meine Anhänger verspotten. Ohne dass ich es wusste, hatte sich in mir der zornvolle Aspekt von Devi manifestiert, um meinen armen verfolgten Anhängern Zuflucht zu gewähren.“ Von da an schenkte die Heilige Mutter, wie wir sie von nun an nennen werden, ihren Verehrern zusätzlich zum Krishna Bhava regelmässig *darshan* in der Gestalt Devis.

Die Heilige Mutter war nun die Verkörperung der allumfassenden Liebe. Die Tugenden, die sie schon von frühester Kindheit an ausgezeichnet hatten — das Verlangen, die Menschen zu lieben, ihnen zu helfen und zu dienen — , kamen jetzt zu voller Entfaltung. (Amritatma Chaitanya 1989, 142f)

Die Hagiografie schreibt der Lebensgeschichte von Sudhamani bezüglich allen Episoden Sinn ein und kein Detail wird einfach als zufällig oder widersprüchlich stehen gelassen. Eigenartige Verhalten oder Geschehnisse werden immer erklärt um Zufälle zu negieren und Ammas Göttlichkeit zu untermauern. Ein häufig angewandtes Argument bei der Einordnung von Anomalien ist der Bezug auf Ammas höhere Bewusstseinssebene. Die Streiche beispielsweise, die Sudhamani ihren Devotees spielte, seien ihrem Bruder ein Dorn im Auge gewesen:

Subhagan missfiel das Benehmen seiner Schwester sehr, und er beschimpfte sie deswegen. Da er auf einer niedrigen Bewusstseinssebene stand, konnte er das Verhalten seiner Schwester natürlich nicht begreifen. Später erklärte Sudhamani, warum sie ihren Anhängern diese Streiche spielte:

„Mein Geist strebt ständig in die Höhe und will mit dem Absoluten verschmelzen. Ich bemühe mich, ihn wieder auf die Erde zurückzuholen, dann nur so kann ich der leidenden Menschheit helfen. Mit Hilfe dieser Spiele gelingt es mir, meinen Geist auf die Welt zu konzentrieren, in der meine Anhänger leben, wenn ich auch nicht an dieser Welt hänge.“ (Amritatma Chaitanya 1989, 108f)

Alles was Amma macht muss dem Auftrag nach einen relationalen Sinn ergeben. Durch die Streiche bliebe sie auf der Erde verhaftet, was eine Voraussetzung für den Dienst an den Anhängern sei. Als Mata Amritanandamayi, übersetzt als Mutter der unsterblichen Glückseligkeit, wirkt sie der Hagiografie nach seit Ende 1975. Die Kṛṣṇa-Bhavas wurden bald ganz von Devī Bhāvas abgelöst, wobei Amma dabei auch die Insignien der Göttin (Krone und farbige Saris statt ihrer üblichen weissen Kleider) trägt. Es wird aber bekräftigt, dass die Bhavas lediglich eine Veränderung

von Ammas Form seien, wobei der Zustand der ständigen Verschmelzung nie aufhöre:

Auch heute noch glauben manche Leute, dass Krishna und Devi nur drei Nächte pro Woche in den Körper der Heiligen Mutter eingehen und ihn anschliessend wieder verlassen. Diese Menschen begreifen die Bedeutung der göttlichen Bhavas nicht. Die Bhavas sind nichts anderes als eine Offenbarung ihrer ständigen Einheit mit dem Höchsten. Das hat nichts mit Besessenheit oder göttlicher Gnade im allgemein üblichen Sinn zu tun. (Amritatma Chaitanya 1989, 197)

Die Wandlung von Sudhamani zu Amma, der Mutter, war vom Zugeständnis an die neue Rolle in der Umgebung abhängig, wobei sich dieses offenbar durch ihr Verhalten zuerst bei einigen und dann immer mehr Menschen einstellte. Jedenfalls formte sich um Amma eine kleine Gruppe von jungen Menschen, die von ihren Bhavas gehört hatten und die als spirituelle Adepten dauerhaft bei ihr bleiben wollten. Amma entsprach dem Wunsch, liess die Anwesenden an ihrer spirituellen Praxis wie Meditation und Bhajansingen teilnehmen. Die Lehre dieser *gurukula* – das Zusammenleben von Guru und Schülern – speiste sich aus den Erfahrungen und Meinungen von Amma, die sie mit ihren AnhängerInnen teilte.

Die zitierte Hagiografie begründet die Transformation von Sudhamani zu Amma durch die Zuschreibung von aussergewöhnlichen Qualitäten, welche die Beziehungen zur Umwelt nachhaltig verändert haben sollen. Die göttliche Mutter, welche in erzieherischer Rolle als Guru auf Erden ihre Devotees auf dem spirituellen Pfad führen sollte, musste aber auch ganz handfeste, strukturelle Projekte umsetzen, wie beispielsweise die formelle Etablierung eines Ashrams.

3.2 Die Traditionalisierung eines neuen Math

3.2.1 Anknüpfung an die Puri-Linie



Abb. 3a Signet des MAM

Die Gurukula wurde nach und nach durch verschiedene Massnahmen institutionalisiert und traditionalisiert. Amma sei Anfangs dagegen gewesen eine Institution zu gründen, weil sie befürchtete ihre Freiheit zu verlieren. Aber der Zustrom von immer mehr SchülerInnen machte diesen Schritt unumgänglich. Eine staatliche Registrierung war auch notwendig, damit Ammas ausländische Devotees länger als sechs Monate in Indien bleiben konnten, wie ein Senior Devotee in seiner Biographie schrieb (Swami Paramatmananda Puri 1987, 254):

Because a foreigner cannot live in India more than six months unless he is attached to an institution for purposes of study or business, it became necessary to have the ashram officially registered with the government.

Darum kam es am 6.5.1981 zur Gründung der Mata Amritanandamayi Mission, die offiziell beim Staat registriert wurde.⁵³ Die Mission wird vom Mata Amritanandamayi Math (MAM) geführt, wie die Gurukula neu genannt wurde. Maths sind vorrangig religiöse Institutionen, die oft an bestehende Lehrtraditionen (Parampara) anknüpfen und durch diese legitimiert werden. Amma, als (selbst-)gemachter Guru, war nicht per se Teil einer bestehenden Parampara. Eine Traditionalisierung der Gurukula wurde über die Initiation von Swami Amritasvarupananda in die Puri-Linie des Shankara hergestellt (Swami Paramatmananda Puri 2000, 207):

Mother wanted to give sannyasa through a Swami from the Ramakrishna Order. Mother had said long before that a Swami from that order who is a devotee will come here when it is time. It was at that time that Swami Dhruvananda came. His Guru was one among Sri Ramakrishna's direct disciples. He came and did the fire ceremony.

Swami Amritasvarupananda wurde vorher von Amma in den Norgen geschickt um indische und westliche Philosophie zu studieren. Ein Sannyasi namens Swami Dhruvananda vollzog die notwendigen Rituale der Entsagung und schuf mit dieser Initiation den autoritativen Link zwischen der Puri-Linie und Ammas Gurukula (Mata Amritanandamayi Mission Trust -, 6f):

A sannyasi is initiated by another sannyasi into the same lineage of teachers. In the 8th century, Adi Shankaracharya, one of India's greatest saints brought order to sannyasins by apportioning their lineages to one of four main monasteries (mathas) at strategic points in India. The Sringeri Math in

⁵³ „So wurde am 6. Mai 1981 die Mata Amritanandamayi Mission gegründet und unter dem Kultur- und Wohltätigkeitsgesetz des Staates Travancore-Cochin vom Jahre 1955 in Quilon (Kerala, Südindien) registriert. Der Zweck dieses *ashram* besteht in der Bewahrung und Verbreitung der Ideale und Lehren Ammas. Von da an nahm Amma offiziell den Namen „Mata Amritanandamayi“ an, den einer der *brahmacharis* ihr gegeben hatte. Dieser Name bedeutet soviel wie «Mutter der unsterblichen Glückseligkeit»“ (Amritatma Chaitanya 1989, 174).

Karnataka; the Puri Math in Orissa; the Dvaraka Math in Gujarat; and the Badrinatha Math in Uttar Pradesh. Amma's sannyasins are initiated in the Puri lineage, which is attached to the Sringeri Math in Karnataka. The first sannyasi was Swami Armitaswarupananda Puri who was initiated in 1989 by Swami Dhruvananda, a sannyasi devotee of Amma. Swamiji then initiated the other sannyasins of the ashram.

Mit der einmaligen Initiation eines Amma-Devotees durch die rituelle Autorität eines Sannyasins aus der Puri-Parampara und ebenfalls Verehrer Ammas, transformierte sich die Gurukula zu einem neuen Zweig, der sich bis auf Shankara rückberufen konnte, unter der „göttlichen“ Schirmherrschaft von Amma. Swami Armitaswarupananda war nun selber autorisiert andere Amma-Devotees zu initiieren, was folglich dann nach und nach geschah. Die Anbindung an die Shankara-Tradition wird mit der Thematisierung der Advaita-Lehre, der Verehrung von Shankara und der Vernetzung mit Würdenträgern der Parampara diskursiv immer wieder neu beschworen.

In der Auslegung Amma als Satguru — spirituell vollendete Lehrperson — und Avatar — göttliche Herabkunft in der Welt zum Erhalt oder zur Wiederherstellung des Dharma — steht Amma aus Sicht vieler Devotees über allen institutionellen Strukturen. Warum Amma, als göttliche Inkarnation die Sannyasa-Rituale nicht einfach selber durchführte, wurde durchaus gefragt und von Amma folgendermassen beantwortet:

„Pray for him to gain strength. From now onwards he is not Amritatma Chaitanya, but Amritaswarupananda Puri. Mother (who is not herself a Sannyasini) has not gone against the traditional scriptural injunctions by giving him Sannyasa. It is in the “Puri” order that Sannyasa was given to him (by another Sannyasi). Many have asked Mother if it would not have been enough if she had given Sannyasa to him?”

“But Mother would never cause a disturbance to the tradition of the ancient sages. Mother will not act against the tradition. Mother had a desire that a humble devotee should give the ochre cloth to Amritatma. Otherwise the ego ‘I am Brahman, I am Perfect,’ will develop in him. Such thoughts will not be there if it is a devotee who gives the cloth, is it not so?”⁵⁴

Amma anerkennt und unterstützt also „Tradition“, indem sie die rituelle Funktion der Weihe an eine bestehende Parampara outsourced. Gleichzeitig situiert sie sich hierarchisch über der Tradition, weil der Mönch, der die Weihe durchführt, als Devotee ihre göttliche Rolle anerkennt.

Wenn Traditionalisierung über die Weihe von Amma-Devotees in eine bestehende Linie vorgenommen wurde, fragt sich, ob die Eingeweihten in einen Loyalitätskonflikt zwischen der Parampara und Amma geraten könnten. Sie sind gleichzeitig Devotees von Amma und śishyas der Puri-Parampara. William Cenkner

⁵⁴ 114 <http://www.amritapuri.org/on/monk> Letzter Zugriff: 29.10.2019

hat diese zwei Rollen und der damit verbundene Umgang mit kulturellem Erbe grundsätzlich voneinander unterschieden (Cenkner 2001, 183):

A guru, as understood here, is the focal point of a religious heritage. He embodies its history with all the complexity and growth of the centuries. The guru-śishya relationship is the unique place where the heritage is transferred from one generation to the next. The guru-devotee relationship, by contrast, is the place where the heritage is assimilated in varying degrees by a faith community.

Laut dieser strikten Unterscheidung müsste man davon ausgehen, dass es sich bei Paramparas quasi um ‚reinere‘ und ‚ursprünglichere‘ Traditionslinien handelt, weil die Nachfolge geregelt sei. Wenn man sich seine Ausführungen zur historischen Entwicklung von Shankaras Schulen aber anschaut, sieht man schnell, dass sich diese in verschiedenster Hinsicht gewandelt haben. Andrew O. Fort beispielsweise hat gezeigt, dass die Vorstellung eines Jīvanmukti – der in diesem Leben die Einheit von Ātman und Brahman realisiert hat und somit eigentlich aus dem Samsāra austreten könnte – mit einer moralischen Verpflichtung die Menschheit zu lehren ausgestattet wird, erst seit Neo-Vedantischen Denkern existiere (Fort 1998, 172-85).

Im Falle des MAM kann man Cenkners Gegenüberstellung der zwei Beziehungsarten zum Guru jedenfalls nicht stützen. Denn die „Shishyas“, die durch die Entsagung mit der Puri-Linie verknüpft wurden, sind gleichzeitig und vorerst auch Amma-Devotees. Und erst Ammas Zusage gewährt Interessenten überhaupt den Eintritt in die Stadien als BrahmachariNi und schliesslich als SannyasiNi. Man könnte zwar vermuten, dass die Traditionalisierung durch die erste Einweihung abgeschlossen wurde, weil daraufhin folgend die nächsten Sannyasins durch Amritaswarupananda Puri eingeweiht werden konnten. Aber die Anerkennung von Ammas aussergewöhnlichen Rolle durch traditionell legitimierte Respektpersonen wird vom MAM medial festgehalten und auf den eigenen Medienkanälen immer wieder kommuniziert. Jayendra Saraswati Swami, der 69. Shankarācarya aus Kanchi,⁵⁵ besuchte Amritapuri im Januar 2010 und wurde von den AshrambewohnerInnen ehrenvoll empfangen. Er sprach in der Ashramhalle zu Ammas Devotees:

Sitting aside Amma and addressing the ashram residents, he said, “Kerala is a holy land. It was in this land that pious Adi Shankaracharya took birth. Likewise many mahatmas have incarnated in this land. Sri Narayana Guru and Chattampi Swamikal incarnated in this land of Kerala. In this Kali Yuga, Mata Amritanandamayi is amongst us.... She is graciously guiding her devotees in the path of bhajans, devotion and service.”

⁵⁵ 115 Die offizielle Homepage des Kamakshitempels von Kanchi <http://www.srikanchikamakshi.org>
Letzter Zugriff: 29.10.2019

The Kanchi Acharya said that he had been waiting a long time to meet Amma. "For many years now, I have been eagerly waiting to visit this sacred place," he said. "Today I got the chance."⁵⁶

Durch die Beurkundung von Kooperationsinteressen zwischen Kanchi und Amritapuri, zementierte der Besuch neben der gegenseitigen Anerkennung des traditionellen und spirituellen Status' auch die ideelle Verknüpfung des MAM mit der Parampara des Shankara. Der MAM kommuniziert aber durchwegs auch Legitimationen aus anderen Traditionslinien. Etwa kommen lokale Brahmanen zu Amma um die heilige Schnur als Samskāra für das beginnende Vedastudium zu erhalten, obwohl Amma selber aus der Kaste der Fischer stamme:

Older children will come to Amma to receive the sacred thread, symbolising initiation into formal study of the Vedas. This is something truly remarkable, in that tradition holds that only a person of the Brahmin caste can give the thread; a Brahmin would never think of receiving the thread from a person of lower caste. But Brahmins come to Amma, whose caste is that of a fisher woman, and prostrate to her before receiving this sacred thread from Her.⁵⁷

Auch hier wird einerseits „Tradition“ in Form von brahmanischen Übergangsritualen positiv bewertet und andererseits die aussergewöhnliche und überragende Stellung Ammas bezüglich dieser Tradition festgestellt.

3.2.2 Im Sanātana Dharma-Diskurs

Der MAM spendete im September 2015 umgerechnet 15 Millionen US-Dollar für ein von Premierminister Narendra Modi unterstütztes Projekt, welches Defäkalisierung in den Ganges durch den Ausbau von sanitären Anlagen vermindern soll. Auf die Frage eines Reporters, ob Amma denke, ob sie das Geld in die richtigen Hände (nämlich Modis) gelegt habe, antwortete sie unter anderem:

Amma prays that the Prime Minister's plans and dreams to take this country forward come true. Just like all of us have a dream that India should rise and regain its golden era, he also has desire for India's progress. Any of us can dream of Greater India, but if we want that dream to come true, then we all have to come together and unite. Only when we also join hands together is the dream of Greater India going to come true.⁵⁸

Die Vision eines neuen goldenen Zeitalters für Indien knüpft an die Vorstellungen hindunationalistischer Denker an, denen Modi ja angehört und mit denen Amma und andere indische Gurus eine Interessensbeziehung eingegangen sind. Denn die Imagination der Etablierung und Rückkehr zu „den“ einstigen traditionellen und

⁵⁶ 116 <http://www.amritapuri.org/7969/kanchi-visit.aum> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁵⁷ 117 <http://www.amritapuri.org/activity/cultural/samskara> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁵⁸ 118 <http://www.amritapuri.org/49328/15-ganga-clean.aum> Letzter Zugriff: 29.10.2019

spirituellen Werten eines mächtigen und glorreichen Indiens verleihen den Lehren von Amma und anderen Gurus Sinn, wenn sie spirituelle Werte⁵⁹ mit einer insgesamt moralisch heruntergekommenen Gesellschaft kontrastieren. Und im Sinne dieser Traditionen leitet Amma — laut der Webseite — ihren Ashram:

Today, Amritapuri is a city with towering buildings of flats for householders and visitors, hostels for students who study at the ashram college across the river, big dinning halls, many offices and departments, a hospital.... But no matter its size, it is still very much all filled with Amma presence, who's hand is in each decision. It is still very particular to see that it is run according to the ancient traditions of the holy land of India.⁶⁰

Die Vorstellung der Traditionen eines moralisch integeren Indien sind eng an den *Sanātana Dharma*-Diskurs geknüpft: Der Begriff Dharma wurde bereits in der präkolonialen Prakrit-Literatur als Bezeichnung für unterschiedene gesellschaftliche Traditionen benutzt, indem deren Namen vorangesetzt wurde - z. B. „turuke dhamme“ (der Dharma der Türken) oder „hindu dhamme“ (Dharma der Hindus).⁶¹ Es handelte sich also nicht um einen Begriff der Selbstbezeichnung, sondern erst mit der Präzision durch den vorangestellten Term wurde Dharma inhaltlich gefüllt. Dharma selber ist historisch gesehen ein Sammelbegriff, unter dem je nach Kontext und Zeit eine Vielzahl von unterschiedlichsten Sachbereichen zusammengefasst wurden und werden:

⁵⁹ In Ammas Eröffnungsrede im Rahmen der von ihrer Amrita University und dem United Nations Academic Impact (UNAI) koordinierten Konferenz vom 8.7.2015, erläuterte sie die Notwendigkeit, dass uraltes spirituelles Wissen und moderne Technologie Hand in Hand gehen müssten um die Probleme der heutigen Welt lösen zu können. In der Rede nannte sie auch den Zusammenhang von Spiritualität und Werten: „In order for any engine to function smoothly, it needs oil. The “oil” that helps us live without much friction is our values. These values are developed through spiritual thinking.“nWerte müssen demnach durch spirituelles Denken kultiviert werden, wobei Amma als spirituelle Lehrerin die Anweisung dieser Kultivierung bieten kann.

Zitat: I19 <http://www.amritapuri.org/36660/15-un.aum> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁶⁰ I20 <http://www.amritapuri.org/ashram/history> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁶¹ Das genannte Beispiel aus David Lorenzens (2006, 31) Buch „Who invented Hinduism? Essays on Religion in History“ stammt aus dem *Kīrttilatā* von Vidyapati (1352 – 1448):

The Hindus and the Turks live close together.
Each makes fun of the other's religion (*dhamme*).
One calls the faithful to prayer. The other recites the Vedas.
One butchers animals by bleeding,
The other cuts off their heads.
Some are called *ojhas*, others *khvajas*.
Some (read) astrological signs, others fast in Ramadan.
Some eat from copper plates, others from pottery.
Some practice *namaz*, others do *Pūjā*.
The Turks coerce passersby into doing forced labour.
Grabbing hold of a Brahmin boy, they put a cow's vagina on his head.
They rub out his *tilak* and break his sacred thread.
They want to ride on horses. They use rice to make liquor.
They destroy temples and construct mosques.

Dharma is generally understood as a concept that encompasses several meanings, including morality, law, religion, and tradition, as well as the nature of reality or the nature of individual members of society. For contemporary and western scholarship this is far too ambiguous: the conceptual distinction between the nature of reality and morality, or between religious and legal rules is too important to gloss over by means of one term. Nonetheless, the lexical meanings of dharma remain extremely diverse and the decision to translate the word into one term or another remains difficult and context-sensitive. (Glücklich 2005, 2327)

Kontextualität ist also jeweils unentbehrlich wenn eine inhaltliche — positivistische — Bestimmung oder gar die Übersetzung von Dharma Teil einer Diskussion wird. Alternativ kann man Dharma als Begriff diskursanalytisch hinterfragen und sich überlegen, wer mit dem Begriff was aussagen kann.

Genau so können wir nun mit Sanātana Dharma verfahren: Als sich Exponenten der Kolonialmacht in gesellschaftliche — umstrittene — Praktiken, wie Satī (Witwenverbrennung) einbrachten und Verbote aussprachen, gab es auf Seite der lokalen Hindubevölkerung sowohl reformistische Befürworter als auch Widerstand (Pennington 2005, 589):

Since the governor-generalship of Cornwallis (1786-1793), however, native pandits had been ceded the exclusive privilege of constructing actual Hindu practices. [...] With the abolition of saharāṇa, Governor-General Bentinck and the British government implicitly laid claim to this other kind of power - the power to construct not just a representation of Hinduism but Hindu practice itself.

Der Widerstand der orthodoxen⁶² Exponenten — Pennington verwendet den Begriff Pandit, also religiös gebildete Gelehrte — gegen die als Einmischung empfundenen Verbote und die Hindu-Reformbewegungen, welche die überlieferten Schriften nicht im gewünschten Masse befolgten, sie umdeuteten oder gar verwarfen, kam in *sanātana dharma* zum Ausdruck. Der ewige *Dharma* war Ausdruck gegen den diskursiven und praktischen Machtverlust, den die Orthodoxie durch die Verbote erfuhr. Sanātana Dharma wurde zum Symbol für eine neue panindische und ‚selbstbestimmte‘ Einheit, die die Kontinuität zur stilisierten Vergangenheit herstellen und sichern sollte. Bei der Kontextualisierung von Sanātana Dharma wurde diese Einheit oft auch als genuin Hindu definiert, was verschiedene religiöse Strömungen — oft als sects bezeichnet — einander näher bringen sollte:

⁶² Orthodoxie verstehe ich in diesem Zusammenhang und unter Anerkennung von untenstehender Aussage als verschiedene, sich an dem überlieferten Schrifttum orientierende Traditionen, welche eine nicht der Tradition gemässen Auslegung oder gar die Nichtbeachtung dieser Schriften ablehnen. Vgl. dazu Zavos (2001, 111):

„Orthodoxy is a consistently awkward concept to reconcile with Hinduism because of the association of orthodoxy with a centralised, controlling institution, as in the Christian tradition.“

The concept of *sanātana dharma*, which both conservatives and liberals now often equate with normative Hindu identity, emerged in the early years of the nineteenth century in response to Anglo-Indian social legislation. The orthodox opponents of Ram Mohan Roy (members of the Dharma Sabhā) used it as an ideological response to the reformers' claim on the Veda as a source of equity and a blueprint for reform. Sanātanadharma thus became conflated with Hindu identity and national pride. (Glücklich 2005, 2331)

Sanātana Dharma als identitätsstiftendes Programm ist sozusagen ein diskursives Sammelbecken, in dem die Imagination eines neuen goldenen Zeitalters mit einer glorreichen Vergangenheit verschmolzen wird und gleichzeitig ein Programm darstellt, welches zur gewünschten ‚Kultur‘ ‚zurückkehren‘ will.

Am 11. Januar 2013 hielt Amma anlässlich von Swami Vivekanandas 150. Geburtstag eine Ansprache, die eine Vielzahl von Anlässen einläuten sollte, die durchs ganze Jahr durch gehalten wurde. Vivekananda wird als Nationalheld und Vertreter von Sanātana Dharma von Nationalisten verehrt und war dementsprechend auf der Veranstaltung neben dem Bild von Bharat Mata – Mutter Indiens – aufgestellt und girlandiert. In der übersetzten Ausgabe von Ammas Rede mit dem Titel „Folgt spirituellen Werten und rettet die Welt“ (Amritanandamayī Devi 2013, 9f), kommt in der Einführung von Amritaswarupananda Puri, dem Vizepräsident des MAM, die Verknüpfung von Sanātana Dharma und Ammas Rolle zum Ausdruck:

Amma beendete ihre Rede mit einem Gebet. „Indien sollte auferstehen“, sagte sie. „Die Stimme des Wissens, der Selbstverwirklichung und die uralten Worte unserer *Rishis* sollten sich wieder erheben und in der Welt erschallen. Um dies zu erreichen, müssen wir einträchtig zusammenarbeiten. Möge dieses Land, das der Welt die tiefere, wahre Bedeutung von Akzeptanz vermittelt hat, in dieser Tugend fest gegründet bleiben. Möge das Muschelhorn des *Sanatana Dharma* dieses Wiederaufleben in die ganze Welt hinaustrompeten. Swami Vivekananda glich einem Regenbogen, der am Horizont der Menschheit erschien, um uns die Schönheit und den Wert eines aktiven Lebens, das von Mitgefühl und Meditation getragen ist, erleben und verstehen zu lassen. Möge der schöne Traum von Liebe, Furchtlosigkeit und Eintracht, den Swami Vivekananda träumte, Wirklichkeit werden.“

Es erhob sich donnernder Beifall. Alle, die im Sirifort-Auditorium versammelt waren, begriffen, dass hier der rechte Massnahmenkatalog für Indiens Gesundung von jemandem vorgelegt worden war, der die Verkörperung indischer Kultur ist. Der Entwurf für die Neugestaltung liegt vor. Nun ist es an uns, ihm zu folgen.

Amma wird als „Verkörperung indischer Kultur“ gepriesen, was entsprechend ihrer Aufforderung spirituelle Werte zu leben um Indien und die Welt zu retten im Lichte der vorherigen Ausführungen heisst, dass sie indische „Kultur“ und „Werte“ in der definieren kann. Sieht man sich die Untertitel des ersten Kapitels im *Common Resource Material* der *Cultural Education* im ersten Semester an Ammas Universität

an, wird klar, dass Amma und ihre Institutionen engagierte AkteurInnen an der Umsetzung dessen sind, was sie als Sanātana Dharma imaginieren:

Chapter One⁶³

The importance of Cultural Education

- Education for Livelihood and Life
- Missing Factor of Modern Education System
- Spirituality is the core of Indian Culture
- Adopt Good from others, but don't lose Your Cultural Roots
- Our ignorance of Our Traditions & Culture is a Curse
- Scientific Knowledge and Spiritual wisdom should flow together

In *Amrita Vidyalayam*, dem „wertbasierten Netzwerk von Bildungseinrichtungen“, ist Amma gleichzeitig Kanzlerin und spirituelle Lehrerin. Als Kanzlerin ist sie an der Spitze der Organisationshierarchie; als spirituelle Lehrerin werden ihre Lehren in den Unterricht miteinbezogen und sie wird durch Rituale regelmässig verehrt.⁶⁴ Amma sei, trotz der kurzen Zeit in der sie selber eine schulische Ausbildung genossen habe, die höchste Form von Lehrerin, ein *jagad guru* (Weltenlehrerin), die „Wahres Wissen“ in die Welt bringe.⁶⁵

Amrita Vidyalayams' vision is to instill in our students a strong sense of our cultural and spiritual values, along with imparting the best in modern scientific education. [...] While maintaining the traditional values of the Guru-Shishya Parampara, we have created a path-breaking paradigm in school education. We aim to meet the needs, hopes and dreams of the children of the 21st century, by harnessing to the greatest extent possible, all that present day cutting edge educational and information technologies offer.⁶⁶

Die Frage der Ausgrenzung, die sich mit der Aushandlung und Aneignung einer Identität im Rahmen von Sanātana Dharma stellt, negiert Amma. Spiritualität wird als universeller Kern aller Religionen präsentiert. Hinduismus sei dabei lediglich einer von vielen partikularen Ausdrücken dessen, was überkonfessionell verbindend sei (Amritanandamayi [Satyam Sanatanam] 2007, 21):

Hinduism isn't against anyone. Nor does it require anyone to give up his or her religion or faith. In fact, it considers it an unrighteous act to destroy someone's faith. According to Sanatana Dharma, all religions are different pathways to the

⁶³ Zur Autorschaft dieses Kapitels wird angegeben, dass es sich um eine Zusammenstellung aus Reden von „Sri Mata Amritanandamayi Devi, Chancellor of the university“ (Amrita Vishwa Vidyapeetham keine Angabe, 7) handle.

⁶⁴ Etwa wird sie am „Teachers Day“ — am Tag an dem die Schüler ihren LehrerInnen Respekt zollen — miteinbezogen. I21 <http://hp.ad.amritavidyalayam.org/2015/10/19/teachers-day-2/> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁶⁵ I22 <http://amritavidyalayam.org/vidyalayams/history/> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁶⁶ I23 <http://amritavidyalayam.org/vidyalayams/mission-and-values/> Letzter Zugriff: 29.10.2019

same goal. It doesn't negate anything is included. For a Hindu there is no such thing as a separate religion. Originally, such a concept didn't exist in India.

Whatever religion a person belongs to, he or she should remain steadfast in faith and go forward in life. Only this will help the seeker to reach the ultimate goal. The paths of karma yoga, bhakti yoga, and jnana yoga can all be followed by people of any religious faith in a manner suited to the present age and its lifestyles.

Gute Taten an Mitmenschen zu vollbringen, das Göttliche zu verehren und heilige Schriften zu studieren, sei eine interreligiöse Norm der Religionsausübung. Und Amma, als spirituelle Lehrerin, akzeptiert und unterrichtet Devotees ungeachtet jeglicher religiöser Herkunft — was medial auch immer wieder zur Schau gestellt wird, um genau diesen Anspruch an Universalität zu unterstreichen.

3.2.3 Brahmasthanam

Ammas Vorstellung spiritueller Universalität wurde auch in einer architektonischen und rituellen Neugestaltung umgesetzt. Unter der Prämisse, dass alle Gläubigen einen Gott verehren, der eigentlich jenseits jeglicher Gegensätze stehe, sollten Orte für ebendiese gemeinsame Verehrung und Erkenntnis entstehen. Amma hat darum bei verschiedenen vom MAM geführten Schulen und Ashrams eine neue Art von Tempel errichten lassen. Die Bezeichnung Brahmasthanam heisst übersetzt etwa ‚der Sitz von Brahman‘ und Brahman wird definiert als

The Absolute Reality; the Whole; Supreme Being; ‚That‘ which encompasses and pervades everything, which is One and indivisible. (Amritanandamayi [Satyam Sanatanam] 2007, 98)

Die Tempel seien von Amma in einer göttlichen Vision geschaut und entsprechend konzipiert und gebaut worden. Das Tempelkonzept veranschauliche im Sinn der nondualistischen Lehre des Vedanta das Prinzip der Einheit in der Vielfalt und Vielfalt in der Einheit. Die *Murti* (Idol) der quadratischen Tempel ist ein behauener schwarzer Stein mit vier Gesichtern, welche jeweils durch eine Türe auf jeder Seite sichtbar werden. Die vier Seiten zeigen Devī, Śiva, Gaesh und eine Schlange, die Murugan und Rāhu (der aufsteigende Mondknoten in der vedischen Astrologie) symbolisiert. Die vier Gesichter der einen Murti soll die Einheit der göttlichen Vielfalt darstellen die unter dem Slogan *unity in diversity* propagiert wird. Dieser Universalismus entspricht dem Gedanken, dass Menschen egal welcher religiöser (hindu-)Tradition die spirituelle Erkenntnis des Advaita-Vedanta erreichen können. Die Murti gilt also als Metapher für die unterschiedliche Ausgestaltung des Göttlichen in der Welt, welche letztlich aber doch als Einheit verstanden werden muss. Ausserdem würden diese vier Seiten auch verschiedene Stufen des

spirituellen Pfades reflektieren (Amritanandamayi 2007, 8f). Bis jetzt wurden 22 Brahmasthanam-Tempel errichtet und jeweils von Amma konsekriert.⁶⁷

Bei der Konsekration installiert Amma mit Assistenz von Sannyasins und vor versammeltem Publikum zuerst die *Stupika*, eine Spitze die architektonisch über dem Sanktum des Gebäudes angebracht wird, auf dem Tempeldach. Dabei werden drei Kupfergefässe der Grösse nach über eine aus der Stupikabasis ragenden Metallstange gestülpt, nacheinander mit Körner gefüllt, und mit einer Metallspitze abgeschlossen. Im Innern des quadratischen Tempels mit Türen auf allen Seiten, legt Amma dann ein *Yantra* in den Sockel der *Murti*, des vierseitigen Idols.

Nach der Platzierung des *Sri Yantras*, auf dem auch Ammas Namen und das Datum notiert sind, im Steinsockel, wird dann die *Murti* hineingetragen und bei geschlossenen Türen von Amma und vier Sannyasins installiert:

What is going on inside, the people can see only in their hearts, but most know that at this stage Amma is engaged in the almost indescribably holy: She is transferring Her vital force, Her divine energy, to this piece of carved rock, subtly changing it from a mere stone to a true murthi, a representation and real presence of the Divine. A temple thus installed by a mahatma will retain this blessed state forever, becoming a truly holy place for all who come seeking God.

By the way they [the four sannyasis; MA] wave the flames and the way they offer petals at the foot of the image and at Amma's feet, they show their reverence for Amma as one who not only breathes life into this piece of stone but whose very life itself is the presence of God.⁶⁸

Insofern ist die von Amma ‚energetisierte‘ *Murti* nicht nur eine Metapher für die eigentliche Einheit aller göttlichen Facetten sondern auch Ausdruck von Ammas göttlicher Macht. Die Göttlichkeit beschränke sich aber nicht auf die *Murti* und Amma allein, wie Amma den Devotees nahelegt:

The pratishta is finished. But in a satsang a few hours after She had consecrated the temple, Amma said “Pratishta means consecrating – not consecrating an idol in a temple, but seeing what is covering the divinity within us. The real pratishta of our deity must take place within our heart.”⁶⁹

Die Erkenntnis der eigenen Göttlichkeit, sei unter anderem durch die Tempelpraxis zu erlangen. In anderen Tempeln dürften nur Tempelpriester die Rituale stellvertretend für die Gläubigen durchführen, kritisiert Amma. Dabei gehe es zu oft

⁶⁷ In der Reihenfolge der Erbauung: 21.4.1988 Kodungallur; 6.5.1990 Madras; 16.2.1992 Trivandrum; 15.4.1992 Pune; 18.1.1993 Kozhikode; 12.2.1995 Mumbai; 3.3.1995 Delhi; 5.4.1995 Madurai; 2.4.1998 Mauritius; 20.1.1999 Palakkad; 22.4.1999 Thalassery; 18.2.2000 Mysore; 28.2.2001 Mananthavady; 2.5.2001 Coimbatore; 24.2.2002 Hyderabad; 12.2.2003 Bangalore; 25.4.2003 Cochin; 10.4.2005 Trissur; 18.2.2008 Mangalore; 29.3.2008 Kolkotta; 5.5.2011 Kannur; 23.4.2015 Manjeri.
I24 <http://www.amritapuri.org/activity/cultural/temple#tab-id-5> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁶⁸ I25 <http://www.amritapuri.org/activity/cultural/temple#tab-id-4> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁶⁹ I26 <http://www.amritapuri.org/activity/cultural/temple#tab-id-5> Letzter Zugriff: 29.10.2019

um die Erhaltung des Machtmonopols der Priester und zu wenig um den Zweck der Rituale, der Erkenntnis der Unverschiedenheit (*advaita*) von Brahman.

In Brahmasthanam-Tempeln finden darum angeleitete Massenrituale statt: An diesen Ritualen, welche von RitualspezialistInnen — in seltenen Fällen von Amma — angeleitet werden, führen die Gläubigen die Rituale selber durch. Amma argumentiert, dass das eigene Ausführen der Rituale mit der richtigen Konzentration die transformatorische Kraft der Rituale fördert, die gerade in Zeiten astrologisch ungünstiger Zeiten hilfreich seien:

Ordinary people generally live in body consciousness. Due to this, they experience many miseries in life. According to the time of birth, each individual has to pass through certain malefic dasāsandhis. These are the astrological periods during which each one will have to experience the sorrows stemming from their actions in previous births. [...] One of the main purposes of the Brahmasthanam temple is to give relief to all those who are experiencing the sorrows of prārabdha. (Mata Amritanandamayi 2007, 18)

Wie wir später noch sehen werden, haben die Devotees die Möglichkeit sich von Ammas vedischen Astrologen beraten zu lassen um die zu ihrer persönlichen Situation passenden Pūjās durchzuführen.

Dass Amma als Frau die Tempeleinweihungen durchführt und ihre Brahmacarinis zur Ausbildung als Pūjārini ermutigt,⁷⁰ scheint bei manchen Traditionalisten auf Widerwillen gestossen zu sein:

Until recently, women were not allowed to worship in the inner sanctum of a temple; nor could women consecrate a temple or perform Vedic rituals. Women didn't even have the freedom to chant Vedic mantras. But Amma is encouraging and appointing women to do these things. And it is Amma who performs the consecration ceremony in all the temples built by our ashram. There were many who protested against women doing all these things, because for generations all those ceremonies had been done only by men.

To those who questioned what we were doing, Amma explained that we are worshipping a God who is beyond all differences – who does not differentiate between male and female. As it turns out, the majority of people have supported this revolutionary move. Those prohibitions against women were never actually a part of ancient Hindu tradition. They were in all likelihood created by men who belonged to the higher classes of society, in order to exploit and oppress women. Those rules were invented in the middle ages. They didn't exist in ancient India. Amma shared this idea of her's in an address of A Global Peace Initiative of Women Religious and Spiritual Leaders at Palais des Nations, 7 October 2002.⁷¹

⁷⁰ I27 <http://www.asvattha.org/Data/Article017.htm> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁷¹ I28 <http://www.amritapuri.org/activity/cultural/temple/> Letzter Zugriff: 29.10.2019

Hier wird der Ausschluss von Frauen von Ritualpositionen im Tempel als mittelalterliche Diskriminierung durch Männer der Oberschicht verstanden. Mit der Tradition des alten Indiens habe dies nichts zu tun. Während der Feldforschung habe ich selber eine Devotee gesehen, die Pūjās geleitet hatte. Ammas Einsatz als weiblicher Guru, ihre Bemühungen das Selbstbewusstsein von Frauen zu stärken und das partielle Durchbrechen von Genderstereotypen,⁷² sind meines Erachtens lobenswerte Dienste für die Gleichberechtigung von Menschen jeglicher Geschlechteridentitäten weltweit.

3.3 Ammas Reise um die Welt

3.3.1 Zielgruppe „spirituelle Wanderer“

Like the spring travelling around the globe, Amma visits her devotees in their own cities and towns every year.⁷³

Die direkte und persönliche Begegnung mit Amma wurde dank den seit 1987 jährlich stattfindenden Welttourneen – Yatras genannt – auch ausserhalb Indiens möglich. Der erste Kontakt zwischen Amma und dem Ausland entstand durch Indienreisende, die von Amma und ihrer Gurukula gehört hatten und sie in Parakayadavu besuchten, wo wenige von ihnen blieben. Andere kehrten zurück in ihre Herkunftsländer, hielten aber den Kontakt mit Briefen und per Telefon aufrecht. Auf Bitte von Ammas internationalen Devotees, dass sie sie in ihren Heimatländer besuchen solle, willigte sie schliesslich ein. Amma selber drückte es später so aus (McGregor 2012, 114):

The world was going to meet Amma! She told me that afternoon, “My children are everywhere. They are crying for Amma, but cannot find me. Amma must go to them.” I knew that what Amma was saying was true, as I had cried out for almost two years before hearing of Amma.

Der ersten Reise von Amma ins Ausland ging sehr viel Vorbereitung voraus, welche Gretchen Kusuma McGregor in ihrem Buch „In the Shelter of her Arms“ (McGregor 2012) beschrieb. Kusuma – ihr spiritueller Name, den sie von Amma erhielt – bekam nämlich von Amma den Auftrag sich um die Rekognisierung von geeigneten Veranstaltungsorten zu kümmern. So reiste sie mit einem Around-the-World-Ticket nach Singapur, die USA, London, Zürich und Graz um mögliche Orte zu finden, wo Amma ein Programm abhalten könnte. Dabei war die Suche nach Orten nicht willkürlich, sondern geleitet nach der Überlegung, wer an Amma interessiert sein

⁷² Einerseits soll die Mutterenergie auch von Männern entwickelt werden, andererseits waren viele Orte klar Frauen oder Männer vorenthalten, wie etwa Essensbereiche oder Toiletten.

⁷³ I29 <https://www.amritapuri.org/yatra> Letzter Zugriff: 29.10.2019

könnte. Ausserdem spielten bereits vorhandene persönliche Kontakte eine grosse Rolle bei der Suche, vor allem in den USA. Kusuma hatte in ihrem Gepäck einen Film (Amritanandamayi und Mata Amritanandamayi Mission 1991) dabei, der das Leben mit Amma in der Gurukula zeigte und speziell für die Vorbereitung der Tour vom Math produziert wurde (McGregor 2012, 114f):

Travelling to the cities where I had friends or family seemed obvious. I would tell as many people as I could my story of meeting Amma and what was going on here. How she had healed the leper Dattan. How Amma was brilliantly guiding us on the spiritual path. Already Amma had started one school, and a free one-room health clinic where a doctor and nurse provided primary care and medicine to the poor villagers from the island. I sat with Swami Paramatmananda to share my thoughts and pick his brain. We decided to film a short documentary about life with Amma. We named it „A Day with Mother.” Amma gave her blessing for the filming and Swami Paramatmananda worked day and night to get it ready in time for my departure. We did a shorter one called, „Amrita Sagara: Ocean of Bliss” based on Amma’s teachings. Saumya (now Swamini Krishnamrita) did the sound track. We figured these films would be the best way to introduce Amma to as many people as I could.

An den Filmabenden konnte Kusuma jeweils wenige Leute für Amma begeistern, die bei der weiteren Organisation durch praktische Mithilfe und durch die Vermittlung von weiteren Kontakten Unterstützung boten. Nach zwei Monaten war ein „kleines Netzwerk von Leuten” (Ebd., 123) zustandegekommen, das auch für die Vorbereitungen von Ammas Besuche der nachfolgenden Jahre eine wichtige Rolle spielte.

Wenn wir uns den schlussendlichen Yatra-Plan der USA von 1987 anschauen, wird ersichtlich, dass die GastgeberInnen wohl ein grundlegendes Interesse an indischer Spiritualität hatten (Ebd., 150-53):

THE HOLY MOTHER’S U. S. TOUR — 1987

May 18	Mother’s arrival at San Francisco Airport
May 19	The Yoga Society of San Francisco
May 20	Badarikashram, San Leandro, CA
May 21	Harwood Vipassana Meditation House, Oakland
May 22	Christ Episcopal Church, Sausalito, CA
May 23	First Unitarian Church, San Francisco
May 24	Cultural Integration Fellowship, San Francisco
May 25	Devi Bhava Darshan, The Rosner’s Residence, Oakland
May 26	Unity Church, Santa Cruz, CA
May 27	The Women’s Club of Carmel, CA
May 29	Quaker Friends Meeting House, Seattle, WA
May 30	Unity Church, Bellevue, WA
May 31	Devi Bhava Darshan, Terri Hoffman’s Residence, Seattle
June 2	Melia Foundation, Berkeley, CA

June 3	Whispering Pines Lodge, Miranda, CA
June 4-6	Retreat at Morningstar Community, Mr. Shasta, CA
June 7	Devi Bhava Darshan, The Yurt at Morningstar, Mt. Shasta
June 9-10	The Great Hall at St. John's College, Santa Fe
June 12	The Center for Performing Arts, Taos, New Mexico
June 13	Harwood Auditorium, Taos
June 14	Temple Stones Blessing, the Longo-Whitelock Residence, Taos
June 15	The Pillai Residence, Albuquerque
June 16	The Lama Mountain Meditation Center, Lama Mountain, New Mexico
June 17	Devi Bhava Darshan, the Lipscomb-Ross Residence, Taos
June 19	The White Church on Quesnel, Taos
June 20	The Hanuman Temple, Taos
June 21	Solstice Celebration of the Divine Mother, hosted by Jameson Wells of Pot Creed, NM
June 22	The Stevens Residence, Carson, NM
June 23	Devi Bhava Darshan, the Schmidt Residence, Santa Fe
June 25	Gates of Heaven, Madison, Wisconsin
June 26	Quaker Friends Meeting House, Madison
June 27	Unitarian Church, Madison
June 28	Devi Bhava Darshan, the Lawrence Residence, Madison
June 29	Ramalayam Hindu Temple, Lemont, Illinois
July 1	Divine Life Church, Baltimore, Maryland
July 2	Unitarian Church, Washington DC
July 4	Plain Pond Farm, Providence, Rhode Island
July 5	Cambridge Zen Center, Cambridge, Massachusetts
July 6	The Sufi Order of Boston, Boston
July 7	The Theosophical Society, Boston
July 8	Harvard University, Cambridge
July 9	Old Cambridge Baptist Church, Cambridge
July 10	The Himalayan Institute, New York City
July 11	The Geeta Temple Ashram, Elmhurst, NY
July 12	St. John the Divine Cathedral, New York City
July 13-14	Retreat at the Devan Residence of Connecticut
July 15	Amma's departure for the Europe Tour

Theosophen, Unitarier, Quäker, Hindu Tempel, Yoga Society und Private stellten ihre Räumlichkeiten für Ammas öffentliche Programme zur Verfügung. Viele dieser Kontakte suchte sich Kusuma in den gelben Seiten heraus und verabredete informelle Treffen mit den LeiterInnen der jeweiligen Denominationen (Ebd., 135). Dem Yatra ging zudem sechs Wochen vorher eine Pre-Tour voraus, bei der eine Handvoll Ammas Sannyasins aus Indien Bhajans sangen, begleitet mit Harmonium und Tabla, der Film noch einmal gezeigt und von Amma erzählt wurde.

In der Schweiz kundschaftete Kusuma die Schweibenalp, ein spirituelles Zentrum oberhalb von Brienz, aus. Das sogenannte „Zentrum der Einheit“,⁷⁴ wurde im Auftrag Haidakan Babas – Babaji genannt – von Schülern 1982 eröffnet.⁷⁵ Auch heute ist diesem Guru im Tempelchalet noch ein Schrein gewidmet. Daneben werden in der Schweibenalp aber auch verschiedene andere religiöse Traditionen repräsentiert und in die Praxis miteinbezogen. Das spirituell „Gemeinsame im Respekt für das Verschiedene“⁷⁶ als zentrales Element der Zentrumsorganisation erklärt auch, warum die Schweibenalp für die Durchführung einer Veranstaltung mit Amma in Frage gekommen war. In einem Interview mit dem Gründer der Schweibenalp, Sundar Robert Dreyfus, fragte ich wie die Anlässe mit Amma realisiert wurden. Er erzählte von Kusumas Besuch:

Ich erinnere mich wie eine junge Frau, eine Schülerin von ihr, eine amerikanische Schülerin, war hierhingekommen, auf den Platz. Es war ein Sommertag [...] und hat einfach erzählt von der Amma. Und erzählte, dass sie nach Europa kommen möchte. Und wir luden sie dann ein, hierhin zu kommen. Was ich nicht mehr so genau weiss– dann sind Leute von uns nach Indien gegangen, die dort wohnten [...] Die sind im nächsten Winter nach Indien, sind bei ihr vorbeigegangen und haben sie [Amma] kennengelernt und haben einfach Bekanntschaft gemacht mit ihr, als spirituelle Lehrerin, die ein ganz kleines Zentrum hatte, einen ganz kleinen Ashram. Damals sass sie noch mit ihren paar Schülern zusammen, hat selber Zement gemischt, alle selber, jedem die Nahrung gegeben und war damals eigentlich genau gleich wie heute: Einfach unglaublich für die Menschen da, für jeden da. Einerseits eine Helfende, andererseits eine Heilende, andererseits eine Lehrende, eine Musizierende und eine Mystikerin. All diese Aspekte hatte sie in sich, schon damals, als relativ junge Frau, vor 30 Jahren. Und so hab ich zum ersten Mal von ihr gehört. Und dann, das Jahr darauf, ist sie als erster Ort in Europa [...] hierhin gekommen. Und ist die folgenden neun Jahre jedes Jahr hierhin gekommen. Hat aber hier eigentlich dann alle Leute getroffen, die die anderen europäischen Zentren dann für sie aufbauten. Also sie ist mit einem kleinen Stab von Indern und europäischen Schülern hierhin gekommen und hat dann hier Deutsche, Italiener, Franzosen, Engländer, Schweden usw. kennengelernt, die sie dann einluden in ihr Land zu kommen und wo sie dann von hier aus, sozusagen, den Kreis vergrössert hatte.^{A18}

⁷⁴ „Alle Rituale und Meditationen hier an diesem Ort sind in die „Universellen Spiritualität“ und das Wissen um die „Einheit aller Wege“ eingeordnet. Die kulturellen, religiösen und sprachlichen Verschiedenheiten wollen nicht als Trennung verstanden werden.“ I30 <https://www.schweibenalp.ch/tempel/> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁷⁵ I31 <http://www.schweibenalp.ch/index.php/de/ueber-uns/geschichte> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁷⁶ „Von Anfang an wurden Einheitsfeiern veranstaltet, an welchen viele Traditionen und Religionen zusammenkamen, um das Gemeinsame im Respekt für das Verschiedene, Vielfältige zu feiern. Zahlreiche Lehrer und Lehrerinnen, wie die Mystikerin Dina Rees, Rabbi Zalman Schachter, Sri Muniraji und Sri Ammaji, der Sufielehrer Scheikh Nazim, Drs .J.J.& Desiree Hurtak, verschiedene Tibetisch Buddhistische Lamas, Zenlehrerinnen, Vertreter verschiedener Urvölker und Priester und Geistliche christlicher Kirchen besuchten den Platz in diesem Rahmen und führten hier Retreats und Seminare durch.“ Ebd.

Laut Sundar spielte also der Anlass auf der Schweibenalp für die weitere europaweite Verbreitung und Organisation eine wichtige Rolle, weil TeilnehmerInnen aus verschiedenen Ländern für sie lokale Anlässe initiieren und organisieren halfen. Dabei war – wie bei Kusumas Arbeit – eine weitere Vernetzung unumgänglich.

Der Anlass im Zentrum der Einheit dauerte neun Tage, vom 23. bis 31. Juli 1987. Amma wurde von neuen ihrer SchülerInnen und Musiker begleitet. Der Tagesablauf sah folgendermassen aus:⁷⁷

6.00 Feuerzeremonie	14.30 Satsang mit Ammachi
7.00 Aarati-Feier	16.30 Mittag / Abendessen und Pause
8.00 Archana	18.30 Aarati-Feier
9.00 Bhajans und Meditation	19.30 Bhajans und Darshan mit
10.30 Brunch und Pause	Ammachi
12.30 Vedanta-Unterweisungen	Am 3./6./9. Tag grosse Feuerzeremonie

Mit 35 Franken pro Person – es wurde eine Reduktion für Kinder oder ein Erlass für Leute mit wenig Budget angeboten – konnte man am Programm teilnehmen. Die Veranstaltung war ein Erfolg und wurde insgesamt neun Jahre lang durchgeführt. Aus Platzmangel fanden die Begegnungen mit Amma schon im dritten Jahr nicht mehr im Saal des Hauses statt sondern in einem grossen Zelt und nach neun Jahren war der Andrang so gross geworden, dass man nur noch die mehrtägige Veranstaltung im Raum Zürich weiterführte, die bis dahin schon seit dem Anfang jährlich parallel zur Schweibenalp in kürzerem Zeitrahmen stattgefunden hatte.

Ich möchte noch einmal zurückkommen zur Überlegung wer bei der Auskundschaftung von neuen Eventorten ausgesucht wurde und welche Institutionen schliesslich ihre Räumlichkeiten für Amma zur Verfügung gestellt hatten. Es handelte sich um Gruppen bei denen persönliche spirituelle Erfahrung als zentraler Topos eine Rolle spielte und eine Affinität zu, oder Identität mit, indischer Mystik oder Mystik allgemein besteht. Das Zentrum der Einheit auf der Schweibenalp ist dafür natürlich ein Paradebeispiel. Es fragt sich hier woraus sich das Klientel dieser neuen spirituellen Institutionen speist. Mangels einer spezifischen Untersuchung sind folgende Ausführung lediglich hypothetische Überlegungen.

Ich zäume das Pferd von hinten auf: Bochsinger, Engelbrecht und Gebhardt haben Formen spiritueller Orientierung in der religiösen Gegenwartskultur untersucht und dabei den Idealtypus des spirituellen Wanderers konstruiert (Bochsinger, Engelbrecht und Gebhardt 2009). Spirituelle Wanderer – als individualisierte Form von Religiosität – bedienen sich verschiedenen spirituellen

⁷⁷ Das Programm habe ich den originalen Flyern entnommen, die der grossen Sammlung von Religioscope entstammen. Jean-François Mayer führt und verwaltet die Sammlung. I32 <http://www.religioscope.org> Letzter Zugriff: 29.10.2019

Konzepten und Traditionen und versuchen sie in einer kohärenten Weltsicht in Einklang zu bringen. Ausserdem seien „direktes Erleben“ und „tiefgreifende“ Lehren für diesen Typen wichtig. In den Interviews mit Amma-Devotees und in Gesprächen während der Feldforschung wurden immer und immer wieder die Bedeutsamkeit von persönlichen Erlebnissen betont und auch auf die Divergenz von institutionalisierter Religion versus individuell gestalt- und erlebbarer Spiritualität hingewiesen. Zur Frage der Selbstbeschreibung als ‚spirituell aber nicht religiös‘,⁷⁸ welche bei nationalen statistischen Umfragen an Signifikanz gewonnen zu haben scheint, hat Nancy Ammerman eine interessante diskursanalytische Studie veröffentlicht, die zeigt, dass „Spiritualität“ als individualisierte Form von institutionalisierter „Religion“ – zumindest für die USA – empirisch nicht haltbar ist und eher mit Relikten der Säkularisierungstheorie auf Forscherseite zu tun haben. Ausserdem argumentiert Ammerman, dass an der Aushandlung des Spiritualitätsbegriffes viele verschiedene Parteien mit unterschiedlichen Motiven und Interessen beteiligt sind. Sie unterscheidet schliesslich vier „kulturelle Pakete“ in denen die Bedeutung von „Spiritualität“ diskursiv unterschiedlich konstruiert wird: Ein theistisches Paket, welches Spiritualität mit Gottheiten verknüpft, ein extra-theistisches Paket mit Konnotationen zu verschiedenen naturalistischen Formen von Transzendenz, ein ethisches Spiritualitätsverständnis, das alltägliches Mitgefühl in den Fokus nimmt und eine Glaubens- und Zugehörigkeitsspiritualität, bei der Spiritualität aus einem persönlichen Glauben oder der Mitgliedschaft einer Glaubensgemeinschaft resultiert. Spiritualität sei weder ein diffuses individuelles Phänomen noch eine einzig kulturelle Alternative zu „Religion“ (Ammerman 2013, 258). Folgende Schlussfolgerung Ammermans hat dann auch für das Verständnis von Ammas „Zielpublikum“ einen Einfluss (Ammerman 2013, 276):

Rather than assuming that „religion“ is best measured by organizational belonging and traditional belief while spirituality is best seen as an individual experiential creation, we would do well to recognize that both have institutional producers. A fuller understanding of religion requires the incorporation of attention to Extra-Theistic and Ethical spiritualities, as well as to Theistic ones. And it requires attention to the ways both traditional religious organizations and

⁷⁸ „Chaves (2011) reports, based on General Social Survey data, that since 1998, the number of Americans who describe themselves as spiritual but not religious has increased from 9 percent to 14 percent, with the most marked increase among those under 40. What he is actually reporting is that more people answer “not” or “slightly” when asked, “To what extent do you consider yourself to be a religious person?” and answer “moderately” or “very” when asked, “To what extent do you consider yourself to be a spiritual person?” These two answers are used to create a two-by-two table—both spiritual and religious, religious only, spiritual only, and neither. Over the last two decades, sociologists and psychologists have paid increasing attention to spirituality as a distinct concept, but efforts to go beyond this simple two-by-two definition have floundered. Chaves notes in his reporting of the trend that “[i]t is difficult to know what people mean when they say they are spiritual but not religious” (2011:41). Like many others, he conjectures that it has something to do with dissatisfaction with organized religion; but also like most of those who have gone before, he offers little insight into what either they or their spiritual-and-religious compatriots (the vast majority) may mean by being “spiritual.” The study reported here is an initial step in answering that question.” (Ammerman 2013, 258f)

nontraditional cultural sites play roles in producing each of these ways of expressing human connections to transcendence.

Von Menschen, die Teil einer bezüglich der ‚traditionellen‘ religiösen Organisationen alternativen Gruppe sind, wird wegen der Hegemonie der Norm oft verlangt ihre Wahlzugehörigkeit zu erklären. In dieser Situation werden „Religion“ und „Spiritualität“ eingesetzt um die eigene Situation logisch zu beschreiben, wobei die Wertung und Kontrastierung dann eben individuell verschieden sein kann.

Ausserdem beschränken sich auch die eingefleischtesten AnhängerInnen nicht exklusiv auf Ammas Lehren, auch wenn sie Anhängerschaft und Loyalität gegenüber einem Guru exklusiv verstehen. Amma selber verweist ja immer wieder auf Lehren anderer Gurus und empfehle auch ab und an deren Schriften zu lesen, wie mir jemand in Amritapuri erzählte. Viele Interviewees setzten sich regelmässig mit spiritueller Literatur unterschiedlicher Herkunft auseinander. Auf die Frage, ob er noch andere Gurus neben Amma kennt, zählte A19 eine lange Liste verschiedener Gurus auf, die ihm „viel bedeuten“. Es handelt sich um vergangene und noch lebende Gurus, die er zum Teil regelmässig in seinen Meditationen erlebe. Auf die Frage, wie sich die diese Gurus von Amma unterscheiden würden, antwortete A19:

Keiner (Unterschied), es sind andere Facetten [mhm] andere Begegnungsfacetten. Ramana Maharshi kann ich nicht mehr umarmen, umarmt mich auch nicht. Aber wenn ich hier sitze, zum Beispiel beim Braco beim letzten Mal, vorgestern, da hatt ich irgendwie — plötzlich hatt ich das Gefühl Ramana Maharshi ist auch nicht grad so weit weg. Oder irgendwie ein Input. Ich seh da keinen Unterschied [mhm] auch nicht Jesus Christus oder Maria, Amma — nein ich seh da keine (...) ^{A19}

Einige Interviewees waren bei der Beantwortung derselben Frage vorsichtiger, weil für sie der Begriff Guru automatisch auch ihre Beziehung als Schüler dazu implizierte. Wenn sich eine Person in einer exklusiven Guru-Shishya-Beziehung mit Amma identifizierte, wurde dies klargestellt, die Lehren anderer Gurus an sich aber nicht abgelehnt.

Daher würde ich sagen, dass der Idealtypus des spirituellen Wanderers sehr gut auf die meisten Schweizer Devotees zutrifft, die ich interviewt und kennengelernt habe. Bei Amma ist zudem eine individualisierte Form von Religiosität möglich und erwünscht, weil sie die Vorstellung von Spiritualität als gemeinsamer und verbindender Kern aller Religionen vertritt. Amma gilt dementsprechend bei ihren Devotees als universelle, spirituelle Meisterin wobei ihre religiöse Herkunft keinen Widerspruch darstellt. So erhalten beispielsweise Devotees ein Mantra in der Form ihres jeweiligen Glaubens, wenn sie es wünschen. Die Frage im Prozess zum Erhalt des individuellen Mantras lautet in etwa: „An welche Gottheit, welche Qualität, denken sie in Bezug auf das Göttliche?“ Sowohl Jahwe, Jesus, Mohammed, Śiva, Amma oder Liebe sind Möglichkeiten, die im

Mantra dann mit einer von Amma ausgewählten Bija-Silbe verbunden werden.⁷⁹ In der gemeinsamen Zelebration kommt vor allem Ammas religiöse Herkunft, in ihrer partikularen Form, zum Ausdruck, sowohl inhaltlich als auch von der Form her (Bhajans). In Amritapuri wird aber an Weihnachten von Devotees jeweils ein Theater mit biblischem Inhalt aufgeführt wobei Amma in ihren Weihnachtsansprachen diese Inhalte aus advaitischer Perspektive deutet. Amanda J. Huffer ist in ihrer Forschung zum gleichen Schluss gekommen (Huffer 2011, 383):

Amma's movement uses this categorical distinction to advocate a form of religious tolerance in which devotees are encouraged to maintain their extant religious worldviews but also fold themselves into Amma's religiosity. Amma often highlights the parallels between the various world religions, from which she concludes, „though expressed in different ways, the principle conveyed here is the same. The import of all these sayings is that: As the same Soul, or Atman, abides in all things, we must see and serve all as One. It is the people's distorted intellect that makes them interpret these principles in a limited way.” Amma's interpretation attempts to minimize differences and highlight similarities among world religions, but ultimately she reads each religion through the lens of Advaita Vedantic monism: „we must see and serve all as One.”

Mit Unity in diversity, dem Leitsatz, der auch in der Konzeptualisierung des Brahmasthanam Tempels Ausdruck in der vierseitigen Murti fand, suggeriert Amma die Kompatibilität und Egalität jeglicher Spiritualität, verstanden als universeller Kern der Religionen, wobei sie die Unterschiedlichkeit der religiösen Form nicht negiert, sondern die eigene Praxis selbstverständlich als eine mögliche Art spirituellen Lebens lehrt.

Anpassungen an die Bedürfnisse ihrer nicht-indischen Verehrer finden offenbar aber gleichwohl statt: Langjährigen Amma-Verehrerinnen haben mir erzählt, dass in der heutigen Bewegung insgesamt weniger Aspekte als Hindu eingeordnet werden können. Universale Lehrinhalte seien dagegen häufiger geworden. Die Diversität der internationalen Anhängerschaft hat sich im Sinne von Nachfrage und Angebot in Ammas Lehren und Praxis niedergeschlagen.

Devotees sind denn auch durchaus als aktive Gestalter der Bewegung zu verstehen, wenn auch die Entscheidungshoheit immer bei Amma liegt. Oft hört man persönliche Geschichten, bei denen Amma wieder und wieder gefragt worden ist, ob ein persönliches Projekt durchgeführt werden darf, wobei nach vielen Ablehnungen Amma endlich ihren Segen gab. Auch auf den Wunsch nach verschiedenen ökologischen Projekten sei Amma auf Begehren einiger interessierten Devotees nachgekommen: Heute wird beispielsweise in allen Ashrams recycelt – wer schon in Indien war, weiss, dass das Land bezüglich Recycling keine internationale Vorreiterrolle einnimmt. In Amritapuri hingegen wird

⁷⁹ Diese Angaben stammen von der teilnehmenden Beobachtung am Darshan in Mailand am 15.11.2012.

heute mit dem Ziel von „zero waste“ der ganze anfallende Müll sortiert, teilweise sortiert verkauft, kompostiert und aus Plastikabfall werden im „plastic project“ brauchbare Gegenstände hergestellt. Das Recycling-Center in Amritapuri, in dem ich während der Feldforschung zum Sevā eingeteilt wurde, wird von auf Abfallmanagement spezialisierten Devotees geführt, wobei regelmässig Kurse stattfinden, in denen das Wissen an Verantwortliche von anderen Amma-Institutionen weitergegeben wird.^{80/81}

Wenn spirituelle Wanderer als Ammas Zielgruppe verstanden werden können, sollte man sich darunter also nicht passive AnhängerInnen vorstellen, die vorgefertigte Ideale und Praktiken unhinterfragt übernehmen. Vielmehr traten und treten Devotees mit Amma in einen langjährigen Austauschprozess, bei welchem beide Seiten sich gegenseitig inspirieren, identifizieren und neue Projekte unter der Marke *Amma* oder später *Embracing The World™* initiieren und pflegen.

3.3.2 Medien als Verbreitungs- und Interaktionsräume

Für Ammas Bekanntmachung und die Organisation der Yatras spielten und spielen Medien eine essentielle Rolle. In der frühen Zeit der Yatras, wurde die Werbung für Ammas jährlichen Besuch durch das Versenden der Informationen an Adresslisten bewältigt und viele Menschen kamen mit Amma zum ersten Mal durch Bücher oder Videos in Kontakt. Es existieren viele von Devotees verfasste Bücher und Filme, die das Leben und Werk Ammas dokumentieren, und CDs von Ammas Bhajan-Sessions. Herausgeber ist jeweils der MAM, der den Erlös der verkauften Medien als Spende einnimmt. Medien entdeckt man kaum zufällig;⁸² diese wurden und werden meist von Menschen weitergereicht und empfohlen. Ausserdem sind Bücher, CDs und Filme beliebte Souvenirs, die an den Verkaufsständen an den meisten grossen und kleinen Amma-Events erworben werden können. Schliesslich bietet der Kauf oder die Weitergabe von physischen Medien auch die Möglichkeit sich Auge in Auge über den Inhalt zu unterhalten, Empfehlungen zu geben und Erfahrungen mit Amma auszutauschen.

Heute wird sowohl für die Repräsentation von Amma und ihrer Institutionen nach aussen als auch für die Organisation und Information der Devotees selber das Internet rege genutzt, wobei in das sich ausdifferenzierende Angebot an Onlinedienstleistungen investiert wird. Verschiedene Homepages und Social-Media-Plattformen ermöglichen ausserdem unmittelbare und globalen

⁸⁰ I33 <http://amma.org/global-charities/green-initiatives> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁸¹ I34 <http://e.amritapuri.org/abc/archives/1145> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁸² Mein stichprobenhafter Blick in die Bücherabteilungen „Religion/Esoterik“ von Schweizer Buchhandlungen hat ergeben, dass nur selten Bücher über Amma zu finden sind. Online findet man vor allem Bücher über Amma von anderen Verlagen oder von Amma-Zentren herausgegebene Werke.

Kommunikation unter den Usern.⁸³ Die meisten Devotees, mit denen ich gesprochen habe, bleiben an erster Stelle via Internet über die Geschehnisse um Amma herum auf dem Laufenden. Folgende Kanäle werden hauptsächlich benützt:

www.amritapuri.org:⁸⁴ Diese offizielle, englischsprachige Seite des MAM ist die wichtigste Quelle für Neuigkeiten aus dem Ashram. In Bezug auf die Beziehung zu Amma, haben einige meiner Interviewees auf Ammas *Thought of the Moment* verwiesen, den sie regelmässig lesen und als Impuls in ihren Alltag integrieren wollen. Es handelt sich um kurze Lehrsätze, welche bei jedem neuen Aufruf der Webseite wechseln. Die Lehrsätze werden von Einzelnen als Ankerpunkt verwendet, an denen sie die Gedanken auf Amma ausrichten. Die Devotees werden auch über das Leben im Ashram informiert; neben geschichtlichen Hintergründen findet man hier Orientierung über Infrastruktur, Programm und allgemeine Regeln des Ashrams. Ausserdem gibt es eine Reiseanleitung nach Amritapuri und die Möglichkeit ein „ashram taxi“⁸⁵ zu reservieren, welches die Reisenden an den nächstgelegenen Flughäfen abholt.

www.amma.ch:⁸⁶ Die Schweizer Homepage war noch vor wenigen Jahren mit der deutschen Homepage (www.amma.de) eng verwoben. So wurde für allgemeine Informationen von der schweizer auf die deutsche Seite verlinkt, Informationen zu Aktivitäten im Schweizer Zentrum und zu den lokalen Satsang-Gruppen wurden lediglich auf der Schweizer Seite angezeigt. Heute werden die Seiten unabhängig voneinander betrieben. Die sich ausdifferenzierende Internetpräsenz ist teilweise auch Repräsentation der physischen Amma-Bewegung, wobei die zunehmenden personalen und finanziellen Ressourcen Voraussetzung für die Realisierung der Präsenz auf dem Internet waren. Neben der Geschichte zu Amma und ihrer Mission findet man auf der Schweizer Homepage viele Informationen zu den verschiedenen karitativen Projekten, welche von der NGO *Die Welt umarmen* (deutsch für *Embracing the World*) koordiniert werden, welche – wie dies an vielen Stellen hervorgehoben wird – bei der UNO einen Sonderstatus geniesst. Im Bereich Amma *Worldtour* werden, wenn offiziell aus dem Zentrum angekündigt, Informationen zu den nächsten Destinationen der Amma-Tour veranschlagt werden. Obwohl die verschiedenen Länder oft zur selben Jahreszeit bereist werden, werden die exakten Daten erst kurz vor den eigentlichen Events bestätigt.

⁸³ Diese Informations- und Kommunikationsplattformen bedürfen eines Internetzugangs, Computers und dem nötigen Know-How für die Benützung, was auch heute noch potentielle InteressentInnen an der Teilnahme ausschliessen dürfte.

⁸⁴ I35 www.amritapuri.org Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁸⁵ I36 <https://www.amritapuri.org/ashram/how2reach#tab-id-1> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁸⁶ I9 www.amma.ch Letzter Zugriff: 29.10.2019

www.ziegelhuetten.ch: In der Schweiz hat sich zusätzlich die Seite des Zentrums gesellt, die hauptsächlich dessen Ausrichtung und Organisation vorstellt und auf das Programm aufmerksam macht.

www.embracingtheworld.org: Die von Amma gegründete Hilfsorganisation *Embracing the World* hat eine Homepage, die Informationen über die weltweit initiierten Projekte enthält aber auch aktuelle Spenden- und Hilfsaktionen ankündigt: So wurde beispielsweise nach der Atomkatastrophe in Fukushima für die Opfer unter dem Namen „Relief for Japan“ Spenden gesammelt.⁸⁷

@*AmmaChimes* heisst der Twitter-Feed unter welchem seit August 2008 praktisch täglich Tweets über Ammas Verbleib und Aktivitäten getweetet werden. Wer für den Twitter-Feed verantwortlich ist, wird aus der Homepage nicht ersichtlich. Jedenfalls wird aus Ammas unmittelbarer Nähe getwittert, das heisst, dass die Verantwortlichen mit Amma mitreisen. Folgende zwei Tweets enthalten typische Informationen, welche gepostet werden:

3:40am...Devi Bhava @ Reunion island is over⁸⁸

Der Feed hat bis dato 32'086 Tweets veröffentlicht und verzeichnet momentan 18'017 Followers.⁸⁹ Für mich war der Twitter-Feed während der Recherche die einzige und direkteste Möglichkeit um Neuigkeiten zu Amma – vor allem der genaue Aufenthaltsort kann auf diese Weise nachvollzogen werden – zu erhalten. Einige Schweizer Devotees scheinen diese Quelle ebenfalls regelmässig zu verfolgen, wie im Gespräch erfahren habe.

Schliesslich fehlt im Onlinerepertoire der Bewegung auch YouTube und Facebook nicht: Der Youtube-Kanal *Mata Amritanandamayi Devi*, der am 4.1.2006 eröffnet wurde, führt derzeit 370 Videos und verzeichnete bisher 5'677'983 Kanalaufufe.⁹⁰ Unter den Videos sind kurze Zusammenschnitte von Programmen, wobei oft die emotionale Interaktion zwischen Amma und ihren Devotees zu sehen

⁸⁷ „Within three days of the disaster, Embracing the World sent its first group of volunteers to the affected areas to assess the situation on the ground and to distribute food and water for the refugees. After working near the disaster's epicenter, ETW's relief teams soon focused their efforts on Rikuzentakata, a remote coastal town of 23,000 people in dire need of support. Located more than 150 kilometers from the nearest major city, Rikuzentakata was hit hard by the earthquake and tsunami but had not received sufficient relief assistance before ETW's teams arrived.“ I37 <http://www.embracingtheworld.org/what-we-do/disaster-relief/japan-relief/> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁸⁸ I38 <https://twitter.com/AmmaChimes> Letzter Zugriff: 29.10.2019, Tweet vom 24.6.2016

⁸⁹ Stand von Amma Chimes: [www.twitter.com/ammachimes](https://twitter.com/ammachimes) am 6.10.2019. Zum Vergleich: Stand 24.6.2016: 23.905 Tweets; 13'546 Followers. Stand 5.8.2011: 8914 Tweets; 4144 Followers.

⁹⁰ I39 Kanal von Amma: www.youtube.com/amma Letzter Zugriff: 29.10.2019; Stand vom 6.10.2019. Zum Vergleich: 443 Videos, 8'972 AbonentInnen (wird auf diesem Kanal mittlerweile nicht mehr aufgeführt) und 2'867'184 Kanalaufufe am 24.6.2016.

ist. Statements von Amma (etwa zur Klimaveränderung)⁹¹ und Lobesreden auf Amma von bekannten Persönlichkeiten sind ebenfalls zu sehen. Der Kanal *Embracing the World* führt, der am 5.1.2009 eröffnet wurde, führt derzeit 151 Videos und verzeichnet 2'867'184 Kanalaufufe. Der Kanal stellt die verschiedenen Hilfsprojekte und Initiativen vor und motiviert die ZuschauerIn zum Spenden und zur Mithilfe.

Das Facebook-Profil *Amma* wurde seit der offiziellen Lancierung durch Amma Anfang 2014⁹² von 16'423'997⁹³ Personen geliked. Auf Facebook werden News-Artikel von Amritapuris Homepage verlinkt, Bilder aus von Amma und dem Ashram hochgeladen und kurze, bebilderte Weisheiten gepostet, die aus Ammas Satsangs stammen. Die Posts werden rege, grundsätzlich positiv, kommentiert und tausendfach geliked. Es existiert auch ein separates Facebook-Profil mit dem Namen „*Amma for the Nobel-Peace-Prize*“, welches von Amma-Devotees für den bezeichneten Zweck erstellt worden ist und 38'357 Likes aufweist.⁹⁴

Seit dem 26. September 2016 ist *Amma Mobile Media Application – Amma* auf den App-Stores von Google und Apple für Smartphones und Tablets erhältlich. Die App wird kontinuierlich weiterentwickelt und enthält heute fünf verschiedene Tabs:⁹⁵ (1) *Amma* enthält verschiedene Fotos von Amma, welche mit Glittereffekten ausgestattet sind. Beim Wischen zwischen den Fotos erscheint eine Spur von animierten Herzen, die kurz danach wieder verblassen. (2) *Sadhana* enthält die Texte

⁹¹ „Amma, who was invited for the daylong function by the Special Envoy for the Protection of the Planet of French President François Hollande, could not physically make it to the venue because she was concluding her seven-week American tour. However, an audio-visual address of hers was delivered by her disciple Swami Amritaswarupananda.“ Das Video ist zu sehen unter <https://www.youtube.com/watch?v=VGIZBIBm9gI> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁹² Ein kurzes Video in dem Amma ihren Account offiziell lanciert ist unter folgendem Link zu sehen: <https://www.youtube.com/watch?v=JsBqliEjh-o> Der Videobeschrieb lautet: „At the request of devotees, Amma launches her official Facebook page.“ Letzter Zugriff: 24.6.2016.

⁹³ Stand vom 6.10.2019. Zum Vergleich: 5'287'447 Likes am 24.6.2016. I40 <https://www.facebook.com/MataAmritanandamayi/> Letzter Zugriff: 29.10.2019.

⁹⁴ Stand vom 6.10.2019. Zum Vergleich: 46'322 Likes am 8.8.2011. I41 <https://www.facebook.com/Amma-for-the-Nobel-Peace-Prize-218027021317/> Letzter Zugriff: 29.10.2019

⁹⁵ Ausführungen betreffen iOS-App. Die Android-App sieht zurzeit etwas anders aus und enthält zusätzlich einen Bereich *Sevā*, bei dem man sich über *Sevā*-Dienst informieren und als *Volunteer* einschreiben kann, und einen Bereich mit Informationen zum *Ashram*. I42 <https://play.google.com/store/apps/details?id=org.amritapuri.amma> Letzter Zugriff: 21.10.2019

und downloadbare Audioaufnahmen der im Ashram rezitierten Texte⁹⁶, wobei die Texte auf English, Malayālam und Sanskrit angezeigt werden können. (3) Im *Feed* werden die Einträge von Facebook, Twitter und der Amritapuri-Homepage chronologisch abgebildet, wobei eine eigene Favoritensammlung angelegt werden kann. (4) *Photos* enthält momentan 26 Fotos vom Yatra 2018, wobei der Programmort jeweils angegeben ist und die Fotos über einen Link direkt auf den eigenen Social-Media-Kanälen oder via Nachrichtendienste geteilt werden können. (5) Unter *Events* findet man kommende Amma-Veranstaltungen, die teilweise einen Link der lokalen Veranstalter-Website beinhaltet. Die Veranstaltungen können direkt zum eigenen Kalender hinzugefügt werden.

Medien und Medienplattformen ermöglichen und erleichtern die indirekte Begegnung der Devotees mit Amma. Das Potential wurde von der Organisation schon früh genutzt und wurde sich an die ständig veränderten Möglichkeiten, die durch die Neuerungen in der globalen Kommunikation geschaffen wurden, angepasst. Die Informationsangebote werden rege von den Devotees genutzt, wobei die Kommunikation unter Devotees auch jenseits der Kommentarfunktion der offiziellen Seiten durch private Vernetzung auf Facebook und Co. stattfindet. Die Benutzung der Onlineplattformen verzeichnet kontinuierliches Wachstum, wie der Blick auf die Statistiken der verschiedenen Plattformen zeigt.

3.4 Organisationsstrukturen in der Schweiz

Das Programm auf der Schweibenalp haben wir aus der Perspektive von Kusuma und der Planung des ersten Yatras von 1987 bereits betrachtet. Der Kontakt von Amma mit der Schweiz ist jedoch ein paar Jahre vor Kusumas Auskundschaftung anzusiedeln. Ein Schweizer Indienreisender war in den frühen 80er Jahren in Kerala auf Amma gestossen. Zu dieser Zeit lebten bereits etwa ein Dutzend Anhänger in Ammas kleiner Gurukula. Dieser erste Schweizer Devotee, sandte seinen Freunden in der Heimat Briefe, in denen er von seinem gefundenen Glück schwärmte. Eine Interviewee und Bekannte erinnerte sich:

⁹⁶ Der *Sadhana*-Tab in der App umfasst folgende Mantren (Stand 6.10.2019):
Mata Amritanandamayi Astottara Sata Namavali / 108 names of Amma
Sri Lalita Sahasranama Archana / 1000 names of Sri Lalita (Archana form)
Sri Mahisasuramardini Stotram / Hymn to the Goddess who killed the Buffalo Demon
Shanti Mantras / Closing Prayers
Bhojan Mantra / Mantra chanted before meals
Srimad Bhagavad Gita – PuruSottama Yoga / Chapter 15 – Yoga of the Supreme Person
Sri Lalita Astottara Sata Namavali / 108 names of Sri Lalita
Sri Lalita Sahasranama Stotra / 1000 names of Sri Lalita (Verse form)
Sri Lalita Trisati / 300 names of Sri Lalita
Arati / Hymn to Amma sung during arati
Srimad Bhagavad Gita – Akshara Brahma Yoga / Chapter 8 – Yoga of the Imperishable Absolute
Sri Guru Stotram / Hymns to the Spiritual Teacher

Er wohnte vis-à-vis von dem Bauernhaus meiner Freundin. Da ging er nach Indien und hat dort Amma kennengelernt. Hat nicht gewusst- ist zufällig, oder, hat er sie kennengelernt, dieses Fischermädchen. Und hat Briefe nach Hause geschrieben von dieser Begegnung mit Amma, diesem Fischermädchen. Und zuerst dachte man, ja da hat jemand einfach ein Mädchen kennengelernt und ist verliebt. Es tönte so nach Verliebtheit, nach einer normalen Verliebtheit. Und dann hat meine Freundin mit der Zeit immer mehr gemerkt, da ist viel mehr dahinter und er sagte sie solle auch kommen, auch mal nach Indien kommen. Und sie ist dann einmal gegangen. [...] hat Amma kennengelernt.^{A15}

In einem kleinen Lokal in der Nähe vom heutigen Schweizer Ashram, wo verschiedene Leute meditierten und Yoga praktizierten, wurden fortan die Tagebücher gelesen, die der Schweizer Devotee aus Indien schickte, wenn er bei Amma war. Als es dann um die Vorbereitung des ersten Yattras ging, konnte Kusuma sich an diese mit Amma schon bekannten SchweizerInnen halten, die sich tatkräftig dafür einsetzten auch in der Schweiz ein Programm auf die Beine zu stellen. In dem genannten Zentrum wurde der Film „A Day with Mother“ ebenfalls gezeigt und Interesse für Ammas angekündigten Besuch geschürt.

Noch vor Ammas erstem Besuch in die Schweiz 1987, besuchte ein Franzose, der während seiner zehnjährigen Indienreise fünf Jahre mit Amma verbrachte, regelmässig verschiedene europäische Länder, darunter auch die Schweiz, um Vorträge über Amma zu halten. Der „Mönch“⁹⁷ namens Sarwatma⁹⁸ leitete die ersten von Amma inspirierten Satsangs in Privathäusern:

Dabei bringt er seine eigenen Erfahrungen mit, inspiriert durch Ammas unaufhörliche stille Führung. Er benützt auch seine Kenntnis der Advaita-Vedanta Weisheit Indiens und spricht über Ähnlichkeiten, die er zu anderen Traditionen sieht. Er ist von deren grundsätzlichen Einheit in Inhalt und Absicht überzeugt.

Diese Satsangs mit Sarwatma fanden in der Schweiz sporadisch und mit mehreren Unterbrüchen von 1986 bis 1999 statt. Sarwatma war überdies die Kontaktperson

⁹⁷ Verschiedene Informantinnen bezeichneten Sarwatma als Mönch. Wann Sarwatma offiziell von Amma geweiht wurde ist mir unbekannt.

⁹⁸ Die französische Version des Flyers, der komplexeren Ausdrücke wegen wahrscheinlich die Vorlage der deutschen Übersetzung, liest sich wie folgt:

„Après cinq ans de formation par Mère Amritanandamayi (Amma), Sarvātma, inspiré de l'idéal d'Amour et de Service universels est devenu l'humble serviteur chargé par Elle d'éveiller en nous la paix intérieure. Pour cela, il se rend en France environ 9 fois par an pour y conduire des retraites de fin de semaine, et quelques conférences et rencontres qui permettent de renouveler le contact et d'approfondir la relation avec le spirituel dans nos vies de tous les jours.

Au cours de ces retraites, un passage de la Guītā et de la Bible ou le témoignage d'un mystique sont expliqués et servent de base au travail commun qui consiste à partager l'expérience de chacun et à en tirer des applications pratiques. Ce travail est soutenu par des méditations guidées, ainsi que d'une séance de yoga et de chant pour ceux que cela intéresse.

Pour cela, il se sert de sa propre expérience, recevant également l'inspiration silencieuse et constant d'Amma. Sa connaissance de la sagesse du Vedanta et les similitudes qu'il y voit avec les autres traditions lui fournissent la ligne directrice de son travail. Il est convaincu de l'unité fondamentale de leur contenu et de leur but.”

Der Flyer stammt aus der Sammlung von Religioscope (V5).

und Organisator des Pariser Programms zumindest beim ersten Yatra und in Kontakt mit Kusuma. Der folgende Ausschnitt aus einem von ihm verfassten Newsletter zeigt am Beispiel Deutschlands, dass „zentrale Kontaktpersonen“ für die Organisation eines Programms Voraussetzung waren.

AHMACHI'S EUROPEAN VISIT

CONTACTS

LONDON: if at all, before Paris
Kay Fennell 267 22 45

PARIS : Sarvatma 45 32 61 52
(+ answer. machine)
.D.Demilly 64 59 52 56

ZURICH: Heidi Fürer 01-858 1331

BRIENZ: Schweibenalp Center-CH
Sundar 036-51 20 01

AUSTRIA: Program may be shorter
Christine Kloger C/o
S. Essen 31 33 745

GERMANY: No fixed program yet.
No central contact.

CALENDER

Th.	F.	Sa.	Su.	Mo.	Tu.	We.
16	17	18	19	20	21	22
PARIS			ZÜRICH			
JULY						
23	24	25	26	27	28	29
S C H W E I B E N A L P . . .						
30	31	1	2	3	4	5
- - - -		AUGUST			AUSTRIA - - -	
6	7	8	9	10	11	12
- - . .		GERMANY - - -				
13	14	15				
- - - -		→		INDIA		

Abb. 3b: Programm von Ammas erster Europa-Tour 1987

Vor der langen Veranstaltung auf der Schweibenalp, konnte Ammas Darshan im Völkerkundemuseum der Universität Zürich stattfinden, wo damals im Rahmen des „Schweizerischen Indienjahres“ zwei Sonderausstellungen mit den Titeln „Götterwelten Indiens“ und „Volkskultur in Tamilnadu“ liefen.⁹⁹ Der Presstext des Völkerkundemuseums kündete die Begegnung mit verschiedenen spirituellen LehrerInnen im April 1987 folgendermassen an (Vogelsanger 1987):

Während der ganzen Dauer der Ausstellungen (bis Oktober 1988) lädt das Museum in lockerer Folge spirituelle Lehrer und Lehrerinnen aus Indien ein und gibt so dem Publikum Gelegenheit, sich mit lebendigen religiösen Traditionen, mit ayurvedischer Medizin und mit Yoga auseinanderzusetzen.

Aufgrund des Andrangs und entsprechendem Platzmangel musste der dritte Darshan-Tag gar ins Zürcher Kunsthhaus verlegt werden. Amma und ihre Begleiter wurden in den ersten Jahren privat untergebracht, wobei es auch zu spontanen Darshans in den Privathäusern kam.

Am jeweils dreitägigen Besuch von Amma in der Schweiz nahmen von Jahr zu Jahr mehr Menschen teil, was auch mit dem ständigen Wachstum des logistischen Aufwandes verbunden war. Für das dreitägige Programm im Raum

⁹⁹ Das Schweizerische Indienjahr wurde zur 50-jährigen Unabhängigkeit gehalten. KuratorInnen der beiden dazu konzipierten Sonderausstellungen „Götterwelten Indiens“ und „Volkskultur in Tamilnadu“ waren Cornelia Vogelsanger, respektive Eveline Masilamani-Meyer.

V6: Pressebericht Völkerkundemuseum

Zürich mussten beispielsweise sporadisch grössere Hallen gemietet werden.¹⁰⁰ Auch die Verpflegung der BesucherInnen wurde in den ersten Jahren vom Schweizer Darshan-Team organisiert.¹⁰¹ Die Dimension der Veranstaltungen verlangten irgendwann nach einem übergeordneten Organisationsorgan, welches die einzelnen OrganisatorInnen von den finanziellen Risiken der Hallenmiete befreien sollte und sich um die Verwaltung der Spendengelder kümmern konnte. So wurde am 6.12.1995 die Amrita Vereinigung Schweiz gegründet, die bis heute zum einen Teil die jährlich stattfindenden Amma-Darshans organisiert – welche mittlerweile im Rahmen des *Europa Yatra* eingeplant sind – und sich um die Weiterleitung der Spendengelder an den MAM¹⁰², als Partnerorganisation mit seinen zahlreichen wohltätigen Hilfsprogrammen, kümmert.¹⁰³

Die Amrita Vereinigung (Schweiz) wurde am 6. Dezember 1995 in Zürich gegründet. Sie ist gemeinnützig anerkannt. Spenden sind in allen Kantonen im Rahmen der Steuergesetze in der Steuererklärung zum Abzug zugelassen. Die Amrita Vereinigung (Schweiz) arbeitet mit dem Mata Amritanandamayi Math (M. A. Math) zusammen.¹⁰⁴

Die Anerkennung als gemeinnützige Institution und die steuerabzugsfähigkeit in den verschiedenen Kantonen ist für die Einnahmen in Form von Geldspenden für Spendende und die Institution selber wichtig. So können in den meisten Schweizer Kantonen natürliche Personen bis zu 20% ihres Einkommens von dem steuerbaren Einkommen abziehen und gemeinnützige Institutionen müssen diese Beträge, wenn sie offiziell anerkannt sind, ebenfalls nicht versteuern.

Der Darshan, der von der Organisation als „Benefiz-Event“ beworben wird, ist der Höhepunkt im Kalender der Schweizer Amma-Organisation gerade auch, weil er die einzige Möglichkeit bietet Amma persönlich zu begegnen:

¹⁰⁰ Folgend eine Aufstellung aller Programmorte der jeweiligen Jahre. Die Daten stammen von Heidi Führer, die die Programme seit Anfang an mitorganisiert:

- 1987-1988 Völkerkundemuseum Zürich; Darshan in einem Privathaus
- 1989-1991 Volkshaus Zürich
- 1992 Stadtcasino Winterthur
- 1993-1995 Kunsthaus Zürich
- 1996 Wettingen
- 1997-2000 Dietikon
- 2001-2004 Frauenfeld
- 2005-2015 Eulachhallen Winterthur

¹⁰¹ Heute fährt mit Ammas Tour ein grosser Tour-Staff mit, der auch die mobile Küche bewirtschaftet. Das macht möglich, dass die lokalen Sevā-Gruppen entlastet werden und Programme auch an Orten stattfinden können, wo vorher die nötigen personalen und materiellen Ressourcen gefehlt hatten.

¹⁰² Der MAM wurde nach dem ersten World Yatra 1988 als Trust Indien gegründet. I1a <https://ngodarpan.gov.in/index.php/search/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁰³ Die Amrita Vereinigung (Schweiz) wurde am 12.9.1996 steuerbefreit. I43 <https://www.amma.ch/impressum> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁰⁴ I44 http://www.amma.de/amrita_ch/ Letzter Zugriff: 26.1.2011.

Die Amrita Vereinigung lädt einmal im Jahr Mata Amritanandamayi (Amma) in die Schweiz ein. Zum einen haben so alle Interessierten die Möglichkeit, Amma persönlich zu begegnen, zum andern ermöglicht die Benefizveranstaltung den Besuchern einen realistischen Einblick in die von der Amrita Vereinigung geförderten Projekte des MAM. Zusätzlich sammelt die Amrita Vereinigung in Zusammenarbeit mit vielen freiwilligen Helfern in der Schweiz mit Benefiz-Konzerten, Flohmärkten, Bazars usw. während des Jahres Geld für das Hilfswerk unserer Partnerorganisation in Indien.¹⁰⁵

Neben den Besuchen von Amma kamen die Interessierten bei den Vorträgen von Sarwatma, welcher weiterhin von Amma nach Europa geschickt wurde, zusammen. In diesen Treffen – oder Satsangs – wurden neben den Vorträgen auch Bhajans gesungen und Pūjās für Amma durchgeführt. Seit Sarwatma seine Ordination aufgegeben hatte, wurden die Satsangs von den Schweizer Devotees selber organisiert und durchgeführt. Bei diesem Übergang hat sich die Form des Satsangs nicht gross verändert, wenn auch die Vorträge teils durch Lesungen aus Ammas Büchern ersetzt wurden. Da die TeilnehmerInnen aus der ganzen Schweiz nach Zürich an den Satsang reisen mussten, stellte sich die Frage, ob man nicht auch Satsangs in anderen Städten durchführen könne. Es entstanden darum verschiedene regionale Satsanggruppen. Es wurden Richtlinien ausgearbeitet, welche den groben Ablauf des Satsangs bestimmen sollen um für eine gewisse Kongruenz und Einheitlichkeit bei den verschiedenen Amma-Satsangs zu sorgen. Auf Anfrage nach dem Vorgehen bei der Eröffnung einer neuen Satsanggruppe hat mir die dafür zuständige Person gesagt, dass es wichtig sei, dass die Satsangs in Ammas Sinne durchgeführt würden. Es sei nötig, dass die interessierte Person Amma schon länger kenne und eigene spirituelle Erfahrungen mit Amma gemacht habe. Solche Menschen, die zudem Führungseigenschaften und ein offenes Herz hätten würden dann schauen ob am jeweiligen Ort wirklich Bedarf für so eine Gruppe bestehe. Schlussendlich müsse Amma aber immer persönlich von den potentiellen SatsangleiterInnen um Erlaubnis gebeten werden.

Im Jahr 2009 ist für die Schweizer Devotees, welche sich bislang an den Satsangs bei Privatpersonen und während Ammas Besuchen getroffen hatte, ein geografisch neues Element hinzugekommen; die Ziegelhütte, ein Ashram und Treffpunkt für „Menschen aller Altersstufen, unabhängig von Herkunft und religiösem Hintergrund.“¹⁰⁶ Um in der Schweiz ein offizielles Amma-Zentrum eröffnen zu können, wurde vorab eine gemeinnützige Stiftung Namens *M.A. Center Switzerland* gegründet. Die Stiftung verschreibt sich der Unterstützung von ETW, hat aber zudem die Möglichkeit Immobilien zu erwerben. Das offizielle Dokument des Handelsregisters des Kantons Zürich für die Stiftung M.A. Center Switzerland nennt unter der Rubrik Zweck folgenden Eintrag:

¹⁰⁵ Ebd.

¹⁰⁶ 145 <http://www.ziegelhuette.ch/uber-uns/> Letzter Zugriff: 3.6.2016

Die Stiftung ist ausschliesslich gemeinnützig tätig. Die Stiftung bezweckt: Die Ausbildung und Weiterbildung in spiritueller, philosophischer und kultureller Hinsicht anzubieten und allgemein zu fördern. Finanzielle Not, Armut, Krankheit von in der Schweiz lebenden Menschen, einschliesslich, aber nicht beschränkt auf ältere Menschen, allgemein oder in individuellen Fällen durch Bereitstellen von Einrichtungen, Gütern und Dienstleistungen nachhaltig zu lindern. Sich für den Umwelt- und Naturschutz einzusetzen. Finanzielle Unterstützung für gemeinnützige Programme in anderen Teilen der Welt zu beschaffen und zur Verfügung zu stellen, insbesondere für Waisenhäuser, Betreuungsheime, Schulen, Spitäler und Bildungsprogramme für Arme. All diese Zwecke verfolgt die Stiftung in Anlehnung an die Grundsätze von Mata Amritanandamayi Math, Kerala, Südindien, einer seit dem 24. Juli 2005 mit UNO-Konsultivstatus anerkannten Nichtregierungsorganisation. Zur Verfolgung dieser Zwecke kann die Stiftung im In- und Ausland Grundeigentum erwerben, belasten, veräussern und verwalten.¹⁰⁷

Die Stiftung wurde am 21.09.2009 im Handelsregister des Kantons Zürich eingetragen, am 8.10.2009 steuerbefreit und unterliegt seit dem 3.12.2009 dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI). Stiftungen werden in der Schweiz von der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht verwaltet, ihrerseits ein Teil des EDI. Die Stiftungsaufsicht definiert Stiftungen folgendermassen:

Zur gültigen Errichtung einer klassischen gemeinnützigen Stiftung müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

Widmung einer Vermögensmasse zu einem besonderen Zweck (Art. 80 ZGB); Beobachtung der vorgeschriebenen Errichtungsform (öffentliche Beurkundung, Testament oder Erbvertrag) (Art. 81 ZGB); Rechtmässigkeit (um die rechtliche Persönlichkeit zu erlangen, darf die Stiftung weder einen unsittlichen, noch einen widerrechtlichen Zweck verfolgen) (Art. 52 Abs. 3 ZGB).¹⁰⁸

Die Organisation der Stiftung M. A. Center Switzerland übernimmt der Stiftungsrat und die von ihr beauftragte Revisionsstelle¹⁰⁹. Der Stiftungsrat ist aus fünf Personen zusammengesetzt welche mit bestimmten Funktionen und Zeichnungsarten definiert sind. Nachfolgend eine Zusammenstellung des Stiftungsrates wie sie dem entsprechenden Dokument¹¹⁰ des Handelsregisters des Kantons Zürich entnommen worden sind:

¹⁰⁷ I46 <http://zh.powernet.ch/webservices/inet/HRG/HRG.aspx/getHRGPDF?chnr=0207001613&amt=020&toBeModified=0&validOnly=0&lang=1&sort=0> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁰⁸ I46 <https://www.edi.admin.ch/edi/de/home/fachstellen/eidgenoessische-stiftungsaufsicht/leitfaden-fuer-stiftungen.html> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁰⁹ I47 Als Revisionsstelle wird im Handelsregistereintrag die Mannhart + Fehr Treuhand AG genannt, die folgende Website führen: www.mf-treuhand.ch Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹¹⁰ V7

Personalangaben	Funktion	Zeichnungsart
Iser, Werner Wolfgang, von Zürich, in Aeugst am Albis	Präsident des Stiftungsrates	Kollektivunterschrift zu zweien
Puri, Swami Ramakrishnananda, indischer Staatsangehöriger, in Kerala (IN)	Vizepräsident des Stiftungsrates	ohne Zeichenberechtigung
Führer, Heidi, von St. Gallen, in Steinmaur	Mitglied des Stiftungsrates	Kollektivunterschrift zu zweien
Varma, Arun, indischer Staatsangehöriger, in Kerala (IN)	Mitglied des Stiftungsrates	ohne Zeichenberechtigung
Hadorn, Therese, von Forst-Längenbühl, in Flaach	Mitglied des Stiftungsrates	Kollektivunterschrift zu zweien

Dem Stiftungsrat gehören zwei indische Staatsangehörige an, darunter Swami Ramakrishnananda Puri¹¹¹ in der Funktion als Vizepräsident des Stiftungsrates. Dieser Swami ist seit den 80er Jahren Schüler von Amma, lebt im Amritapuri Ashram und reist jeweils mit Amma auf ihren Touren mit. In der Zusammenstellung des Stiftungsrates des M. A. Center Switzerland spiegelt sich die Verschränkung der lokalen Amma-Strukturen mit dem Etat des Zentrums um Amma in Amritapuri wider. Dies entspricht ja auch dem Sinn und Zweck der Etablierung der Schweizer Strukturen, welche sich nach diesem Zentrum – nämlich Amma – ausrichten:

Die Stiftung M.A. Center Switzerland ist eine Non-Profit-Organisation mit Sitz in der Ziegelhütte 1 in Flaach ZH. Als international tätige, gemeinnützige Stiftung untersteht sie der eidgenössischen Stiftungsaufsicht in Bern. [...] Auf internationaler Ebene ist die Stiftung verbunden mit Embracing the World®. Embracing the World® (ETW) ist ein weltweites Netzwerk lokaler und regionaler karitativer Organisationen und Projekte, die aus den in Indien gegründeten Hilfsprojekten des Mata Amritanandamayi Math entstanden sind.

Die Stiftung M.A. Center Switzerland ist ein von mehr als 20 M.A. Center weltweit. Zusammen mit zahlreichen anderen Partnerorganisationen arbeiten alle eng in dem Netzwerk vom ETW zusammen. Die Stiftung unterstützt insbesondere mit Spendensammlungen deren umfangreiche gemeinnützige Projekte.¹¹²

¹¹¹ Swami Ramakrishnanada Puri arbeitete in einer Bank bevor er zu Amma zog um Vollzeitlich als ihr Schüler zu leben:

„Swami Ramakrishnananda is one of the earliest disciples of Mataji — he was then a bank employee from Chennai who had been posted in Kerala. "That was the time I heard about a lady who had people coming to her from as far as Madurai. One visit and the inner change in me was pronounced. 'Sit down and meditate,' she told me. I didn't know a thing about *dhyanam*. I closed my eyes and the next moment I opened it, three hours had passed. Her powerful presence and motherly touch mitigated the turmoil in me and I felt an inexplicable calm." The monastic discipline soon took deep roots in Ramakrishnananda's mind." I48 <http://www.thehindu.com/thehindu/fr/2004/01/23/stories/2004012301650600.htm> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹¹² I49 <https://www.ziegelhuetten.ch/unsere-trgerin> Letzter Zugriff: 30.10.2019.

Die Gründung einer Stiftung, auch zwecks Erwerb von Liegenschaften, erweitert also insgesamt die Strukturen um Amma in einer nach Schweizer Gesetzen konformen Weise.

Einige Devotees machten sich auf die Suche nach verschiedenen Liegenschaften, in denen ein Amma-Zentrum eröffnet werden könnte. Sie präsentierten Amma dann die verschiedenen Liegenschaften aus denen Amma die Ziegelhütte in Flaach, ein ehemaliges Gasthaus, auswählte. Die Stiftung erwarb anschliessend – als juristische Person – die Liegenschaft, welche von Amma-Devotees in vielen Stunden sorgfältig renoviert wurde. Heute leben zwischen drei und fünf Personen ständig im Schweizer Ashram. Viele Devotees kommen regelmässig ins Zentrum um bei den Arbeiten im Haus und Garten zu helfen. Es finden regelmässig Kurse (zu Yoga, Meditation, Permakultur etc), Retreats und die monatlichen Satsangs statt.¹¹³

Die Meditationskurse basieren laut der Organisation auf einer von Amma kreierten Methode die IAM – Integrated Amrita Meditation Technique® genannt wurde:

Die IAM Meditation ist eine kraftvolle Meditationstechnik, die von Mata Amritanandamayi (Amma) entwickelt wurde. Sie entspannt den Körper, beruhigt den Geist und verstärkt die Achtsamkeit für unsere täglichen Handlungen. IAM kombiniert Entspannungsübungen, einfache Atemtechniken und eine Sitzmeditation.¹¹⁴

Der Name der Meditation ist geschützt und richtet sich in der Beschreibung an Einzelpersonen oder in der Variante IAM®20 – einer 20-minütigen Variante der Meditation – an Gruppen, Unternehmen und Organisationen. Ausserdem werden spezielle Kurse für Kinder im Alter von zehn bis vierzehn Jahren durchgeführt.¹¹⁵ Inwiefern Amma, oder die Verehrung von Amma, Teil der Meditation ist kann ich nicht sagen, weil die Inhalte vertraulich sind und von den TeilnehmerInnen nicht weitergegeben werden dürfen. Dazu werden sie in einer Einverständniserklärung verpflichtet, die sie vor Beginn des Kurses unterzeichnen:

Um die Meditations-Technik in ihrer originalen Form zu bewahren und Missbrauch vorzubeugen, wurde diese Meditation urheberrechtlich geschützt. Deshalb unterzeichnen alle Teilnehmer zu Beginn des Kurses ein Vertraulichkeitsabkommen, in dem sie sich verpflichten, diese Technik und deren Inhalte nicht an andere weiterzugeben.¹¹⁶

¹¹³ I50 <https://www.ziegelhuette.ch/kalender> zu finden. Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹¹⁴ I51 <http://www.ziegelhuette.ch/aktivitaeten/meditation/iam-fuer-einzelpersonen/> Letzter Zugriff: 25.4.2016

¹¹⁵ <https://www.ziegelhuette.ch/iam-for-kids> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹¹⁶ I53 <http://www.ziegelhuette.ch/seminar-iam-integrierte-amrita-meditationstechnik/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Details zur Methode sind darum ausser den Eingeweihten – der Kurs beginnt laut zitiertem Merkblatt mit einer Einweihungszeremonie – daher nicht öffentlich bekannt. Der Wille zur Bewahrung einer originalen Form, wie sie Amma konzeptionalisiert hat, kommt im geschützten Markennamen IAM und die Vertraulichkeitserklärung zum Ausdruck. Wie schon bei den Gründungen neuer Satsanggruppen, wird hier Ammas Autorität affirmiert und verstärkt.

Laut den Devotees hat Amma das Zentrum bisher nur wenige Male selber besucht. Obwohl eigentlich ein Zimmer für sie im Ashram eingerichtet ist, hat sie stattdessen während den Darshanprogrammen in Winterthur in einem kleinen Raum in den Eulachhallen geschlafen. Bei einem Besuch von Amma im Zentrum habe sie im Innenhof auf Essen für die HelferInnen ausgeteilt, was für viele ein Höhepunkt war.

Neben der Amrita Vereinigung sammelt nun auch die Stiftung M.A. Center Switzerland an manchen Anlässen Spenden, die dann an ETW weitergeleitet werden. Spenden, die für das Zentrum selber eingesetzt werden können, werden ausdrücklich mit einem Verweis darauf gesammelt. Es wird auch immer darauf hingewiesen, dass die Spenden von den Steuern abzugsberechtigt sind.¹¹⁷ Die Verschränkung zwischen der Ziegelhütte und Amritapuri ist nicht nur monetärer Art, via die Weiterleitung der Spendengelder. In folgender Abschrift eines Aushangs im Schweizer Ashram, wird klar wie die Organisation international interagiert und dass gewisse Personen organisatorische Rollen einnehmen:

Ammas ganzes Leben ist eine Opfergabe im Dienst an der Welt.

Swamiji möchte, dass jedes Land vor dem Geburtstag an einem oder verschiedenen Orten gemäss den Standorten der Satsang-Gruppen in den Ländern eine Aktion im gemeinnützigen Dienst organisiert. (Satsang-Gruppen können sich auch zusammenschliessen, falls die Gruppen sehr klein sind, so dass mehr Teilnehmer zusammenkommen.) Bei den Aktionen kann es sich um den Besuch von Altenheimen, das Pflanzen von Bäumen, das Reinigen öffentlicher Plätze, Suppenküchen, Veranstaltungen zum Blutspenden usw. handeln. Die Aktionen sollten vor dem 10. September über die Bühne gehen. Wir hätten gerne, dass ihr eure Aktion aufzeichnet und sie uns bis zum 15. September zuschickt. Wir planen, alle diese Aufnahmen am 27. auf einem grossen Bildschirm abzuspielen, während Amma Darshan gibt. Dies wir allen zeigen, wie Ammas Kinder in der ganzen Welt ihren Geburtstag gefeiert haben. Es wäre auch nett, kurze Äusserungen von Devotees zu bekommen, wie Ammas Gegenwart und ihre Lehren ihr Leben beeinflusst haben. Es wäre schön, wenn die ganze Gruppe Amma am Ende „Happy Birthday“ wünscht. Es wäre auch grossartig, wenn diese Aktion in die lokalen Druck- und Bildmedien Eingang fände. Ich weiss, dass die Zeit knapp ist. Ich bin jedoch optimistisch, dass Ihr alle in der Lage seid, Euch eine passende Aktion auszudenken, die Ihr an Eurem jeweiligen Ort durchführen könnt. Bitte schreibt mir, wenn Ihr in Bezug auf eine spezielle Aktion im Zweifel seid. Danke,

¹¹⁷ I54 <http://www.amma-schweiz.ch/shop-spenden/spenden.html> Letzter Zugriff: 19.6.2017

Der Brief wurde von Br. Shubamrita, dem Europa-Verantwortlichen in Amritapuri, verfasst. Er ermunterte die angeschriebenen Satsang-Gruppen und Zentren für Ammas Geburtstag gemeinnützige Dienste zu organisieren, dokumentieren und mit einer an Amma gerichteten Geburtstagsnachricht nach Amritapuri zu senden. ‚Ammas Kinder aus der ganzen Welt‘ ist eine so kreierte und koordinierte Gruppe, die Ammas ‚Globalität‘ zelebriert und sich damit identifiziert. Eine andere Aktion wurde zu Ammas fünfzigstem Geburtstag organisiert: Devotees brachten aus ihrem Land Wasser mit nach Amritapuri, um einen an den Festlichkeiten für Amma gepflanzten Banjan-Baum zu tränken.

Organisation geschieht offiziell zwischen Amritapuri – also Amma, bzw. den von Amma beauftragten Verantwortlichen – und den verschiedenen Gruppen und Zentren in der Welt. Kollaboration findet aber auch zwischen den verschiedenen lokalen Gruppen statt, etwa zur gemeinsamen Organisation von grösseren Events, oder zur gegenseitigen Beratschlagung unter organisationellen Peers, zB. der Zentrumsleitung.

3.5 Zwischen Anerkennung und Kritik

3.5.1 Durch Umarmen zum UNO-Sonderstatus

Ammas Darshan in Form einer Umarmung ist gleichzeitig Metapher der gelehrten Ideale und Markenzeichen ihrer Institutionen geworden. Die Erfolgsgeschichte des karitativen Kollektivs und der Marke *Embracing the World®* wird historisch und ideell bei Amma verankert, wobei die Entstehungs- und Transformationsprozesse interessante Einblicke der Organisation geben: Der Anfangspunkt der institutionalisierten Hilfsaktionen wird bei dem Waisenhaus angesetzt, dem Amma damals Geld gegeben habe, welches eigentlich für den Bau eines Tempels für den eigenen Ashram gesammelt worden war.¹¹⁸ Als Visionärin und spirituelle Führerin habe Amma in den darauffolgenden Dekaden, die von ihr umarmten Menschen dazu inspiriert ihrerseits ebenfalls der armen und leidenden Bevölkerung zu helfen:

At the center of Amma's life is her darshan: the tender, caring embrace that has been sought out by millions. It is in this intimate manner—a heartfelt hug—that Mata Amritanandamayi meets one and all, listens to their problems and gives them the inspiration and knowledge to uplift themselves and, ultimately, others.¹¹⁹

¹¹⁸ „More than 25 years ago, the administrators of a local orphanage confessed to Amma that they were out of funds. They told Amma that before long, they would have no choice but to turn the children out on the street. Amma diverted the money that had been saved to build her ashram's first prayer hall and used it to assume care of the orphans. With this, *Embracing the World* was born.” I55 <http://www.embracingtheworld.org/news-etw-movie/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹¹⁹ I56 www.embracingtheworld.org Letzter Zugriff: 30.10.2019

Die finanziell-rechtliche Struktur der Mata Amritanandamayi Mission wurde nach der ersten Welttournee ausgeweitet. Die Einnahme von Spendengeldern in Indien und international, hauptsächlich während Ammas Tourneen, verlangte nach einer national anerkannten Körperschaft, welche den Transfer, die Verwaltung und den Einsatz der Spendengelder erleichterte und optimierte. Trusts profitieren als juristische Personen in Indien von Steuererleichterungen. So wurden in den folgenden Jahren diverse Körperschaften als Trusts eingetragen. Unten ist eine Zusammenstellung von Ammas Körperschaften in Indien aufgeführt, die auf der Plattform von NGO-Darpan, einer staatlichen Initiative zur besseren Zusammenarbeit zwischen Staat und NGO und zur Schaffung von mehr Transparenz, ersichtlich sind:¹²⁰

Name Körperschaft	Datum	Ort	Members
Mata Amritanandamayi Math	27.01.1988	Kollam	Mata Amritanandamayi Devi (Chairman) Swami Amritaswaroopananda Puri (Vice Chairman) Swami Amritatmananda Puri (Trustee) Swami Turiyamritananda Puri (Trustee) Swami Ramakrishnananda Puri (Trustee)
Amrita Vishwa Vidyapeetham Kochi	27.01.1988	Kollam	Mata Amritanandamayi Devi (Chairman) Swami Amritatmananda Puri (Trustee) Swami Turiyamritananda Puri (Trustee)
Amrita Vishwa Vidyapeetham Coimbatore	27.01.1988	Coimbatore	Mata Amritanandamayi Devi (Chairman) Swami Amritatmananda Puri (Joint Secretary) Swami Turiyamritananda Puri (Trustee)
Amrita Vishwa Vidyapeetham Amritapuri	27.01.1988	Kollam	Mata Amritanandamayi Devi (Chairman) Swami Amritatmananda Puri (Joint Secretary) Swami Turiyamritananda Puri (Trustee)
Mata Amritanandamayi Charitable Trust	05.01.1990	Kollam	Mata Amritanandamayi Devi (Chairman) Swami Purnamritananda Puri (General Secretary) Swami Turiyamritananda Puri (Trustee)
Mata Amritanandamayi Math	25.04.1990	Mumbai	Mata Amritanandamayi Devi (Chairman) Swami Amritaswaroopananda Puri (Vice Chairman) Swami Vidyamritananda Puri (Trustee)
Amrita Technology Business Incubator	28.03.2007	Amritapuri	Pradeep Padmakshan Achan (Joint Secretary) Raghuraman Ramabadran (Vice President) Jayaraj Poroor (Board Member)

Nach der Gründung dieser diversen Körperschaften wurden jahrelang verschiedene wohltätige Aktionen unter unterschiedlichen Namen initiiert und promoted. Um Einheitlichkeit im Werbematerial und der Wahrnehmung der Projekte, die vom MAM betreut werden, zu schaffen, wurde die Marke *Embracing the World®* geschaffen. Der Slogan und das Logo der Marke bezeichnen die Umarmung; im Slogan die Umarmung der Welt – in Anspielung auf Ammas Yatras um die Welt und die weltweiten Projekte der Organisation – und im Logo die Umarmung einer Person

¹²⁰ Vgl. Anhang I1a-g.

durch Amma – trotz einer minimalen Skizze erkennbar an ihrem Gewand und Haarknoten – und einem Herzen im Hinblick auf den Darshan, der als Ursprung und Motor der Organisation gilt. Heute werden laut ETW in mehr als 40 verschiedenen Ländern Projekte begleitet oder verwaltet, wobei dies meist in Zusammenarbeit von rechtlich lokal kreierten Körperschaften, wie auch am Beispiel der Schweiz schon besprochen wurde, geschieht:

Embracing the World is active in more than 40 countries around the world. In each country or region, Embracing the World projects are managed by an associated not-for-profit organization, each of which has been inspired by Amma's relentless commitment to making a meaningful difference in the lives of those in need. In many cases, the projects arise directly out of the world's poor sharing their problems with Amma. Where Amma has not visited, Embracing the World volunteers examine the lives of the less fortunate in their own communities and identify specific needs that are not being met. Projects are initiated to take significant steps toward meeting those needs. In all cases, it is understood that being compassionate means being effective in reducing suffering, at both material and emotional levels.¹²¹

Embracing the World wurde als Marke (Trademark) mit Logo am 28.12.2010 in den USA anerkannt. In den nächsten vier Jahren folgte der Schutz in weiteren Ländern und Regionen.¹²²

Aber was genau wird geschützt, beziehungsweise was umfasst ETW alles? ETW ist in vielen verschiedenen Feldern tätig und gibt konkrete Zahlen zum Output seiner Leistung an:¹²³

Was wir erreicht haben:

- 60 Millionen Euro für Katastrophenhilfe seit 2004
- 51'000 Stipendien für Kinder in Armut
- 100'000 Frauen unterstützt, ihr eigenes Unternehmen zu gründen
- 45'000 Häuser an 75 Orten in ganz Indien gebaut
- 3 Millionen Patienten kostenlos behandelt seit 1998
- 10 Millionen Mahlzeiten für obdachlose und hungernde Menschen in ganz Indien
- Eine Million Bäume weltweit gepflanzt seit 2001
- Eines von drei Kindern unseres Waisenhauses macht einen Hochschulabschluss
- Lebenslange Rente für 69'000 Witwen und Menschen mit Behinderung

¹²¹ I57 <http://www.embracingtheworld.org/get-involved/> Hervorhebungen im Original. Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹²² Es folgten die rechtliche Anerkennung der Marke in Australien (18.4.2012), Singapur (26.4.2012), der Schweiz (23.8.2012), EU (15.9.2012), Mexiko (22.11.2012) und Kanada (1.10.2014). Die Daten stammen aus der *Global Brand Database*, wo zusätzlich noch die Antragssteller, Eigentümer der Rechte und Definition der geschützten Bereiche aufgeführt sind. I58 <http://www.wipo.int/branddb/en/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹²³ I59 <http://de.embracingtheworld.org> Letzter Zugriff: 16.2.2016

Zur Erreichung dieser Leistungen trugen gesammelte Spendengelder, Zeitspenden in Form von Sevā und die aufgebaute Infrastruktur bei, die Ashrams, Spitäler und Bildungseinrichtungen umfassen.

Amrita Vidyalayam heisst Ammas voruniversitäres Bildungsprogramm und wird im Slogan beschrieben als „national network of value based schools“. Die Mission von Ammas 61 Schulen,¹²⁴ die von der Kindertagesstätte bis zur Universität reichen, soll „kulturelle und spirituelle Werte“ gleichsam mit einer „modernen wissenschaftlichen Ausbildung“ vereinen. In Ammas Worten:

There are two types of education: education for a living and education for life. When we study in college, striving to become a doctor, a lawyer, or an engineer, that is education for a living. But education for life requires an understanding of the essential principles of spirituality; it is about gaining a deeper understanding of the world, our minds, our emotions, and ourselves.¹²⁵

Amma ist einerseits Patronin der Schuleinrichtungen und, im Sinne der vermittelten ‚Spiritualität und kulturellen Werten‘ die Lehrerin höchsten Ranges. Viele der SchülerInnen und StudentInnen von Ammas Bildungseinrichtungen, treffen Amma persönlich und erhalten Darshan. Entweder machen sie einen Ausflug nach Amritapuri oder gehen an eine Veranstaltung in der Nähe der Schule, wenn Amma während des Indien Yatras vorbeitourt. Aus der Sicht der *Amrita Vidyalayam* ist es daher ein Privileg an einer von Ammas Schulen unterrichtet zu werden:

Nothing can match the blessedness of being an Amrita child, under the care of Amma's infinite love and compassion. Amrita Vidyalayams are schools based on Amma's ideology, that in their formative years, children should be allowed to evolve naturally and spontaneously. No experience a child undergoes is inconsequential; each experience leaves a long-lasting impression on its psyche. And to be receptive, the child needs to be relaxed in an ambience of love and affection.¹²⁶

Die 2003 gegründete *Amrita Vishwa Vidyapeetham University* umfasst fünf Campus, die sich in Amritapuri, Coimbatore, Bengaluru, Kochi und Mysore befinden. Das Studienangebot beinhaltet 15 Disziplinen, die von 18'000 Studierenden frequentiert werden.¹²⁷ Einzig in Amritapuri gibt es eine Ayurvedaschule und -spital (B auf Abb. 3f), die wohl auch in der Entwicklung der weltweit vertriebenen *Amrita Life*® Produkte beteiligt sind.¹²⁸ Die Gebühren für

¹²⁴ „There are 55 English medium schools throughout India out of which 28 are in Kerala. Besides, there are 6 schools in Kerala running on the State Board syllabus and are Government aided Malayalam medium schools.“ I60 <http://amritavidyalayam.org/schools-and-location/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹²⁵ I61 <http://amritavidyalayam.org> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹²⁶ I62 <http://amritavidyalayam.org/vidyalayams/mission-and-values/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹²⁷ I63 <https://www.amrita.edu/about/quick-facts> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹²⁸ I64 <http://www.amritalife.com> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Ammas private Bildungseinrichtungen sind wohl nur für die indische Mittelklasse erschwinglich.¹²⁹ Ausnahmen bilden die Stipendien, laut Organisation 46'000¹³⁰ bis 100'000¹³¹ an der Zahl, die vom MAM kontinuierlich an bedürftige StudentInnen verteilt werden.

Ammas Status als Rektorin (engl. chancellor) wird wirklich Achtung geschenkt; wie auf Abb. 3c ersichtlich wird, wurde am Amrita Campus in Coimbatore Amma ein Schrein eingerichtet, wo Amma verehrt werden kann. Ausserdem sind in den meisten Räumen der Institutionen Bilder von ihr angebracht, wie ich während der Feldforschung feststellen konnte. Amma ist als *Chancellor* (Rektorin) ihrer Bildungseinrichtungen auch im Curriculum präsent und wird im Material der *cultural education* (*Amrita Vishwa Vidyapeetham o. J.*) immer wieder zitiert. Ausserdem wird in Amritapuri und auf den Indientourneen immer wieder von Klassen ihrer Schulen besucht, die dann Darshan von ihr erhalten, wie ich während der Feldforschung beobachten konnte.



Abb. 3c: Amma-Schrein am Amrita Coimbatore Campus

Das Vorzeigespital in Kochin, namens *Amrita Institute of Medical Science* (AIMS), wurde 1998 eröffnet, hat heute 1'300 Betten und bildet gleichzeitig Ärzte und Pflegepersonal aus.¹³² AIMS und andere medizinische Camps sollen bereits Millionen PatientInnen kostenlos behandelt haben, wobei zahlende PatientInnen wahrscheinlich die Mehrheit ausmachen. AIMS war 2012 kurz in den Negativschlagzeilen, als sich ein Streik von Pflegefachleuten in ganz Kerala zur

¹²⁹ I65 <https://www.amrita.edu/admissions/asb-2016/fee-structure> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹³⁰ I66 <https://www.amrita.edu/amma> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹³¹ I67 <http://www.amritapuri.org/2681/eduprograms.aum> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹³² I68 <http://amritahospitals.org/SubPages/History> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Erhöhung des Mindestlohnes auch auf AIMS ausgebreitet hatte.¹³³ Dem Begehren wurde schliesslich stattgegeben und die Spitalleitung arbeitete neue Anstellungsverträge aus. AIMS wird in der Grössenordnung schon bald von einem weiteren Amrita Spital in Delhi übertroffen werden, für das im Mai 2016 der Grundstein gelegt wurde.¹³⁴

Manchen KritikerInnen prangern an, dass der MAM der Öffentlichkeit keinen Einblick in die finanziellen Operationen gibt. Tatsächlich hat diese Undurchsichtigkeit es auch mir schwierig gemacht, die finanzielle Organisation zu begreifen. In sogenannten *not for profit* Organisationen, wozu man AIMS, MAM, ETW, aber auch beispielsweise das IKRK zählen kann, werden nämlich durchaus Einnahmen generiert und Löhne ausbezahlt. Auf Investopedia wird dargelegt, dass sich die Grenzen zwischen „for profit“ und „not for profit“, gerade auch bei den Operationsstrategien grosser NGOs, häufig auflösen:

Except for the distinguishing feature that a not for profit organization does not distribute profits to its owners, many non-profits have much in common with for-profit organizations. For example, while some not for profit organizations use only volunteer labor, any sufficiently large non-profit is likely to require a staff of paid full-time employees, managers, and directors. Indeed, since not for profit enterprises wish to accomplish their objectives in the same way as for profit enterprises, business tactics and management techniques honed in the for-profit world often work well in not for profit organizations as well.¹³⁵

Weil in Ammas Fall so viele Devotees in den Projekten unbezahlt arbeiten, und zwar in Form von Sevā, also selbstlosen Dienst für den Guru, rühmt sich ETW aber für seine finanzielle Effizienz.

Die vollbrachten Leistungen sind auch schon vielfach anerkannt und ausgezeichnet worden. Von den zahlreichen Anerkennungen, die konsequent ins PR-Material eingebaut werden, stammt die vom MAM meistgenannteste von den Vereinten Nationen (UN), die dem MAM in ihren Gefilden einen Platz gewährt haben. Laut Ammas Organisation wurde diese Affiliation für den humanitären Einsatz nach dem Tsunami vom 26. Dezember 2004 etabliert:

For its tsunami relief work, the United Nations has conferred “Special Consultative Status” upon Mata Amritanandamayi Math with the UN Economic & Social Council (ECOSOC).¹³⁶

¹³³ I69 <http://gulfnews.com/news/asia/india/kerala-nurses-strike-grows-1.983779> Letzter Zugriff: 30.10.2019. I70 <http://www.thehindu.com/news/cities/Kochi/article2697619.ece> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹³⁴ I71 <http://www.amritapuri.org/64249/16-hospital.aum> Letzter Zugriff: 30.10.2019. I72 <http://amritahospitals.org/Upcoming-Projects> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹³⁵ I73 <http://www.investopedia.com/terms/n/not-for-profit.asp> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹³⁶ I74 <http://amritavidyalayam.org/vidyalayams/history/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Die Affiliation des MAM mit der UN kam aber nicht von heute auf morgen zustande, sondern war das Ergebnis verschiedener vorangegangener Teilnahmen an ‚globalen‘ Events und den daraus entstandenen Vernetzungen. Den ersten grossen Auftritt hatte Amma am Parlament der Religionen von Chicago im Jahr 1993, welches 100 Jahre nach dem Original durchgeführt wurde, wo Vivekananda seine berühmten und diskursiv nachhaltigen Auftritte hatte. Auch Amma ging in der Vielzahl religiöser VertreterInnen und Ordensleuten nicht unter, sondern wurde als eine von drei Präsidenten des „*Hindu-Glauben*“ auserkoren:

Divine Mother Amritanandamayi Devi was chosen as one of three presidents to represent the Hindu faith, the other two presidents being Swami Chidananda Saraswati (President of the Divine Life Society) and Sivaya Subramuniya Swami (Spiritual leader of the Saiva Siddhanta Church and publisher of *Hinduism Today*).¹³⁷

Wie der Auswahlprozess dieser PräsidentInnen vonstatten ging, konnte ich leider nicht in Erfahrung bringen. Jedenfalls wurde Amma zeitgleich mit dem *Hindu of the Year Award* von *Hinduism Today* ausgezeichnet, wobei deren Herausgeber und Mitpräsident für den Hindu-Glauben am Parlament der Religionen wohl federführend für die Auszeichnung war. In der Dezemberausgabe 1993 der Zeitschrift, stand folgendes über die Preisverleihung:¹³⁸

Hindu of the Year, Mata Amritanandamayi: In a world where US First Lady Hillary Clinton is a role model for adult women and Madonna still leads the noses of teen girls, Mata Amritanandamayi shines as a supernova of motherly spirituality. *Hinduism Today* takes great pleasure in announcing Mataji as the 1993 recipient of its Hindu Renaissance Award, an annual prize for the 'Hindu of the Year.' Mata Amritanandamayi is the first woman to receive the award -begun in 1990.

¹³⁷ (Sri Mata Amritanandamayi Devi 1993, 13)

¹³⁸ Das Ende des Eintrags zum Award lautet folgendermassen:

„A cash grant of I.Rs.34,000 and a commemorative plaque is presented. Mata Amritanandamayi exemplifies the destined, mercurial rise of a teen mystic prodigy into a charismatic adult guru that recurs in Hindu history and myth. Born in the Kerala (Indian state in which the family tree is a matriarchy) village of Vallikkavu in 1953, Mataji was then Sudhamani, of a poor family. But early on she experienced a rich love of Krishna that would cast her into an oceanic trance, much like Sri Ramakrishna's early mood-visions. A shy-but promising smile became kind of permanently etched on her face, but her own family and most villagers thought she was bewitched. A vision of the Divine Mother thrust her deep into Devi worship and meditation, culminating in a mission from Devi to bring humanity back to Her. In 1979 people started coming to Mataji for advice. By 1981, she was giving tear and-ecstasy satsangs, and now gives twice-a-week darshans dressed as Devi. A seashore ashram blossomed in Kerala and the Mata Amritanandamayi Mission Trust activated service work globally, including orphanages, medical clinics and vocational schools. In 1987 she made her first Devi blitzkrieg tour of Western nations. In 1993 she was named as one of three presidents of *Hinduism* by the Parliament of the World's Religions (see story above).“

I 75 <http://www.hinduismtoday.com/modules/smartsection/item.php?itemid=1098> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Wie Frank Neubert in einer Untersuchung der Zeitschrift *Hinduism Today* gezeigt hat, war der Amerikaner Satguru Sivaya Subramuniyaswami, und die von ihm gegründete Saiva Siddhanta Church, an der „Re-Etablierung des sanātana dharma“ (Neubert 2015, 121) interessiert, ein Anliegen, was auch in Ammas Darshans regelmässig thematisiert wird. Wenn die Saiva Siddhanta Church und der MAM seit der Auszeichnung auch keine sichtbare Zusammenarbeit hatten, so blieb diese frühe Anerkennung bis heute auf Ammas Homepage als solche sichtbar. Durch die mediale Einbettung unterschiedlicher Traditionen, welche sich als Hindu verstehen, wirke die Zeitschrift an der Konstruktion eines „globalen Hinduismus“ mit, bei dem Gemeinsamkeiten über Differenzen gestellt würden (Neubert 2015, 128).

Ende August 1995 wurde Amma erstmals an einen UN-Event eingeladen; am Millenium World Peace Summit in New York, der anlässlich des 50. Jubiläums der UNO stattfand, hielt Amma an der *Interfaith Celebration* eine Rede mit dem Titel „Unity is Peace“. Das Vorwort der veröffentlichten Rede weist darauf hin, dass die Teilnahme am Parlament der Religionen die Einladung zum Treffen in New York nach sich zog:

Can you imagine an ordinary village girl from a remote fishing village in southern India, who never completed her formal education, who is utterly humble and earthy in appearance, clad in simple white clothes, speaking at the Parliament of the World's Religions in Chicago, in September 1993, a platform shared by many eminent scholars from all over the world; and later delivering a speech at the Interfaith Celebration which was held in New York, in honor of the fiftieth anniversary of the UN, and there capturing the attention and the appreciation of the most learned people? (Mata Amritanandamayi Devi 1995, 7)

Wiederum fünf Jahre später fand dann in New York der *Millenium Peace Summit* statt, bei dem religiöse Führungspersönlichkeiten eingeladen wurden. Kofi Annan, der damalige Generalsekretär der Vereinten Nationen, war laut Website des *World Council of Religious Leaders*, einem durch die Veranstaltung gebildeten Netzwerk, massgeblich an der Initiative beteiligt:

In May 1998, Secretary General Annan emphasized that the religious leadership's role was not only for general advocacy, but also for the specific responsibilities of conflict resolution. In speaking about the future prospects for peace in Bosnia, he urged leaders "to restore religion to its rightful role as peacemaker and pacifier." "As you -- the religious leaders of Bosnia -- know better than anyone, the problem [of conflict] is never the Bible or the Torah or the Koran. Indeed, the problem is never the faith -- it is the faithful and how we behave towards each other. You must, once again, teach your faithful the ways of peace and the ways of tolerance."¹³⁹

¹³⁹ I76 <http://www.millenniumpeacesummit.org/item4.html> Letzter Zugriff: 30.10.2019



Abb. 3d: Pressefoto des *Millennium World Peace Summit*

Bawa Jain, auf dem Bild rechts von Kofi Annan zu sehen, war in seiner Funktion als Generalsekretär des *World Council of Religious Leaders* massgeblich an der Vernetzung der UN mit Amma und ihren Institutionen beteiligt. In seiner Rede, die er an Ammas 50. Geburtstag hielt, erklärte er die Umstände, die zur engen Zusammenarbeit mit Amma geführt hatten:

I first met Amma at the Parliament of the World's Religions—I think it was in 1993—and I shall never forget that hug. I didn't know at that time before, but as I went to greet Amma She just embraced me, and She gave me a little vibhutti [sacred ash]. Till this day, that packet of vibhutti I carry with me in my prayer book wherever I go. And that serves as a great inspiration to me and a blessing. But from that also was my first exposure to what a woman spiritual leader from India, a popular spiritual leader from India, is able to contribute in the global arena. And you can see the results of it: representatives of 191 countries, that is the number of countries that are members of the United Nations. So in a way this is a mini United Nations assembled here to commemorate the 50th anniversary of Amma's birth celebrations.

In the year 2000, we had the Millennium World Peace Summit. Dr. Saleha Abedin, one of our key leaders of the organization and the coaches of the women's initiative, was there and she mentioned it to you earlier. I think Amma was the first spiritual leader, a female from India, who addressed at the general assembly of the United Nations. And She made a great impact, because many of our delegates, especially from India, they came to me. Especially Swami Dayananda Saraswati, who I am honored to remember as a leader of the delegation. A couple of weeks ago, Dena and me were with him at the board meeting, and I know that he very much looked forward to coming here, but ill health prevented him from doing so. But he said to me, he said, 'She is a true, great spiritual leader. She has to be a member of the World Council. We have to have more women involved, and Amma should be the Hindu voice representing the World Council, the female representation.' And that acknowledgement to come from Swami Dayananda Saraswati, you know means a lot. It is not easy for him to make a decision like that. He thinks deeply. He really has a very

analytical process, and, once he endorses somebody, you know his full-hearted support is there. And I know the deep reverence and respect that he has for Amma's work and Amma's movement.

And last year in Geneva, we founded the Gandhi-King Award for Non-violence. The first recipient was his Excellency Kofi Annan, the Secretary General of the United Nations. Second came Dr. Nelson Mandela. Following him was Dr. Jane Goodall, and last year in the General Assembly of the United Nations in Geneva, we were honored, to present Amma the Gandhi-King Award for Non-violence.¹⁴⁰

Diese Ausführungen von Bawa Jain implizieren, dass wenige Akteure — er selber mitgezählt — an der Einbindung von Amma in die Gremien internationaler humanitärer Netzwerke beteiligt waren. Zweieinhalb Jahre nach der Verleihung des Gandhi King Awards am 7. Oktober 2002 im *Palais des Nations* der UNO in Genf durch Jane Goodall, schlug das dafür beauftragte Komitee dem *Economic and Social Council* (ECOSOC) der UN vor dem Mata Amritanandamayi Math, mit zwölf anderen noch unaffilierten NGOs, einen speziellen Konsultativstatus zuzusprechen. Dies ist einem offiziellen Pressebericht vom 10. Mai 2005 zu entnehmen:

Au quatrième jour de sa reprise de session 2005, le Comité chargé des ONG a recommandé au Conseil économique et social (ECOSOC) d'octroyer le statut consultatif spécial à 13 organisations, ainsi que le statut de Liste à une autre [...] Le Comité a en outre confirmé la décision prise hier *ad referendum* concernant l'octroi du statut consultatif spécial à l'organisation **Mata Amritanandamayi Math**.¹⁴¹

An seiner 35. Plenarsitzung am 21.7.2005 sprach der ECOSOC dem MAM und 104 anderen NGOs diesen Konsultativstatus zu, wie dem entsprechenden Protokoll zu entnehmen ist.¹⁴² Der MAM hat seither das Recht VertreterInnen auszuwählen, die den öffentlichen Sitzungen des ECOSOC beiwohnen dürfen. Ausserdem werden an themenorientierten Veranstaltungen die NGOs zu Rate gezogen, beziehungsweise beraten ihre VertreterInnen ein 19-köpfiges Komitee, welches wiederum die Inputs im Gesamtrat des ECOSOC einbringt (United Nations 1992, 30-33). Die Assoziation mit den Vereinten Nationen (UN) wurde seit ihres Bestehens als Qualitätsmarker in der Marketingstrategie von ETW integriert, was überdies im Slogan von ETW ausgedrückt wird:

EMBRACING THE WORLD is a global network of charitable projects conceived by the Mata Amritanandamayi Math (an NGO with Special Consultative Status to the United Nations)¹⁴³

¹⁴⁰ I77 <http://www.amritapuri.org/49500/03-bjain.aum> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁴¹ I78 Die Pressemitteilung ist zu finden unter <http://www.un.org/press/fr/2005/ONG563.doc.htm> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁴² I79 <http://www.un.org/en/ecosoc/docs/2005/decision%202005-237.pdf> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁴³ I80 <http://www.embracingtheworld.org> Letzter Zugriff: 30.10.2019



Abb. 3f: Bildungseinrichtungen in Amritapuri

Seither wurden zwischen der UNO und dem MAM verschiedenen Kollaborationen realisiert; so unterstützte Amma die *Billion Tree Campaign*¹⁴⁴ und der UNDEF (United Nations Democracy Fund) unterstützte das Projekt „Empowerment of Women in India through Innovative Vocational Education and Training“¹⁴⁵ der *Ammachi Labs*¹⁴⁶ mit 350'000 US Dollar. Ausserdem wurde in Amritapuri entschieden anlässlich des von der UNO designierten Internationalen Friedenstag am 21. September 2005 in Ammas Institutionen weltweit eine Minute lang ein Mantra für den Frieden zu rezitieren:

Amma urges all her children around the world to participate, saying that she feels that darkness is still enveloping the world, that Nature is still angry and that it is important that we pray for harmony amongst humanity, between man and nature, and within our selves.

At Amritapuri, Amma and the ashram residents will come together at 12 noon to chant *lokah samstah sukhino bhavantu* [“May all the beings in all the world be happy”]. Amma urges her children throughout the world to dedicate one minute to the continuous chanting this mantra as well.¹⁴⁷

Neben der Einbindung des MAM im ECOSOC als aktiver Mitgestalter der Programme und einer weiteren Teilnahme von Amma am Parlament der Weltreligionen in Barcelona 2004, wurde Amma auch zu anderen Veranstaltungen mit internationalem, humanitärem Anspruch eingeladen, wo ihre Rolle als spirituelle Führin und Wohltäterin weiter zementiert wurde. Am 2. Dezember 2014 beispielsweise unterzeichnete Amma im Vatikan die *Joint Declaration of Religious Leaders Against Modern Slavery*.

Auf Auftrag von Papst Franziskus, arbeitete die *Pontifical Academy of Social Sciences* und die *Pontifical Academy of Sciences* die Initiative #EndSlavery aus, die sich zum Ziel macht moderne Formen von Sklaverei und Menschenhandel aus der Welt zu schaffen. Teil der Initiative war die Einbindung und Vernetzung von Führungspersönlichkeiten „globaler Glaubensgemeinschaften“ (siehe Abb. 3e), die

¹⁴⁴ Mittlerweile heisst das Projekt *The Trillion Tree Project*. I81 <https://www.trilliontreecampaign.org> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁴⁵ Dieses Projekt No. 383 der UNDEF wird in dessen Datenbank wie folgt beschrieben: „The primary objective of this project is to empower 3,000 impoverished women with the ability to participate in the democratic process and to strengthen their capacity to make decisions at the individual, family, and community levels. This objective will be achieved by fostering economic empowerment after graduating from a university-certified, Computerized Vocational and Educational Training (CVET) and through social and democratic empowerment with Life Enrichment Education (LEE).“ Als Empfänger der Entwicklungsgelder wird die Amrita Vishwa Vidyapeetham (Amrita University) genannt. Das Projekt lief von April 2012 bis April 2014.

I82 <http://projects.undemocracymfund.org> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁴⁶ AMMACHI steht für *Amrita Multi Modal Applications Using Computer & Human Interaction*, wobei das Wort gleich tönt wie *Ammaji*, die verehrende Form von Amma.

¹⁴⁷ I83 <http://www.amritapuri.org/5490/peace-day.aum> Hervorhebung und Übersetzung des Mantras im Original. Letzter Zugriff: 30.10.2019

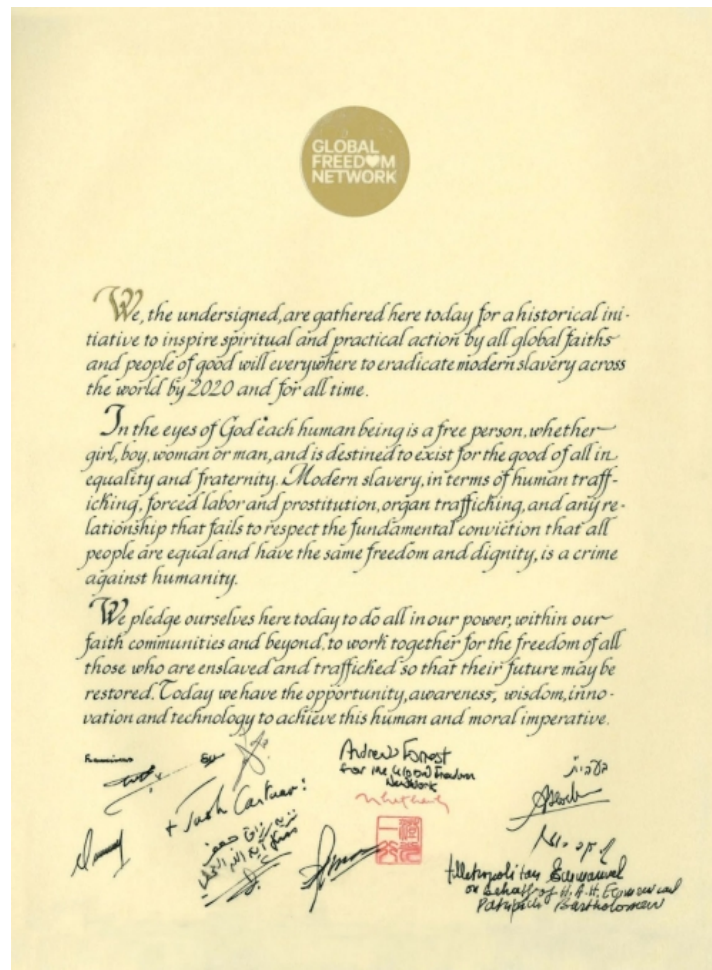


Abb. 3e: Joint Declaration of Religious Leaders Against Modern Slavery

ihre Gefolgschaft zu spirituellen und praktischen Massnahmen inspirieren sollen, um jegliche Form von Sklaverei zu stoppen. Vor dem gemeinsamen Unterzeichnen der Deklaration, hielten alle FührerInnen eine Rede, in der sie sich zum Unterfangen äusserten.

Amma, von der Moderatorin Christiane Amanpour als *Her Holiness Mata Amritanandamayi (Amma)* vorgestellt, dankte dem Papst und dem Organisator des Events für deren Bemühungen und nannte verschiedene Begebenheiten, in denen sie selber mit versklavten Menschen in Berührung gekommen sei. Mit einem starken Plädoyer für humanitäre Hilfe und spiritueller Erziehung, sagte Amma folgendes zur Rolle der Anwesenden UnterzeichnerInnen:

It's not important to debate whether God exists or not. What is important is that devotion and faith in God help to sustain good values and righteousness in society. These values are what bring balance to society and the entire creation. [...] There are antibiotic ointments that aid in the healing of external wounds. Similarly, there are many different kinds of medication available to treat diseases of our internal organs. But there is only one medicine that can heal the wounds of our mind. This medicine is pure Love. In order to heal the mental and emotional wounds inflicted upon the victims of human trafficking, we need to

care for them with selfless love. This will bring them into the light of a free life, away from the darkness forcefully imposed upon them in the past. We need to create a large task force of social servants to carry out this sacred mission. Only religious and spiritual leaders can bring together such a task force.¹⁴⁸

Als MeisterInnen „purer Liebe“ könnten die Anwesenden gemeinsam das dafür notwendige Einsatzkommando mobilisieren, welches die zahlreichen, von Sklaverei betroffenen Menschen helfen kann. Inhaltliche Differenzen zu Religion und Spiritualität seien in Anbetracht der misslichen Lage von notdürftigen Menschen so zweitrangig, dass man sich besser auf die selbstlose Liebe konzentrieren solle und müsse.

Der universelle Anspruch von Ammas Lehrinhalten ist sicherlich auch Resultat des Engagements im interreligiösen Dialog. Amma betont wiederholt, dass Spiritualität als Kern aller Religionen für alle Menschen gelten könne, ungeachtet der partikularen religiösen Form. Und Amma geht sogar noch einen Schritt weiter, indem sie selbst humanitäre Hilfe als Auftrag von Spiritualität definiert:

Amma has always said, that one can debate the existence of god. But no one can deny the existence of suffering people in this world. And for Amma serving those suffering people, listening to their problems and working to ease their pain and improve their quality of life, that is the true worship of god.¹⁴⁹

Solch eine Aussage ist natürlich Wohlklang in den Ohren der UNO.

3.5.2 Public Relations?

Neben der vorwiegend positiven Berichterstattung in der Presse und den anerkennenden Zeugnissen, die wie gesagt von den Pressestellen des MAM und ETW rezipiert werden, gibt es durchaus auch kritische Stimmen. Ich habe Hugo Stamm, einen namhaften Schweizer Sektenberater, interviewt. Er beobachtet seit Jahrzehnten „Sekten“ und Neue Religiöse Bewegungen, über die er regelmässig kritisch im sogenannten *Sekten-Blog* und in Zeitschriftenartikeln des Zürcher Tages-Anzeigers berichtete. Zu seiner Berichterstattung zählten auch verschiedene kritische Beiträge zu Amma und ihren Devotees. Stamm liess sich sogar vor der Kamera für den Tagesanzeiger von Amma umarmen, was er als eine „ein wenig seltsame“ Erfahrung beschrieb. Er versteht den Erfolg von Amma als Marktlücke in einer „technisierten, nüchternen, verkopften Welt“, was gerade bei Frauen, die sensibler auf diese Welt reagieren würden als Männer, gut ankomme.¹⁵⁰ Im meinem

¹⁴⁸ I84 <http://www.endslavery.va/content/endslavery/en/events/declaration/amma.html> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁴⁹ I85 <https://vimeo.com/89792808> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁵⁰ I86 <http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/Amma-umarmt-Hugo-Stamm/story/17837751> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Interview mit Stamm hat seine Kernkritik gegenüber spirituellen Bewegungen vor allem mit Abhängigkeit zu tun:

Und das ist was mich stört an diesen spirituellen Bewegungen. Statt dass man die Menschen mündig macht, damit sie nicht in Missbrauchssituationen hineinkommen, macht man sie von sich abhängig. Also ein Guru, der wirklich spirituelle Tiefe hat, der sagt: Das Wichtigste, Erste und Wichtigste ist, dass ihr geistig autonom bleibt.^{A13}

Wie Amma, laut Stamm, zum Selbstläufer geworden sei, so ist auch die eigene Karriere des Sekten-Experten verlaufen: Leute haben seine Artikel gelesen und sich mit ihren Problemen für Hilfe und Beratung an ihn gewandt, was wiederum zu mehr kritischen Beiträgen seinerseits geführt hat.

Nicht nur Ammas Devotees sind, wie wir später sehen werden, untereinander vernetzt, auch ihre KritikerInnen kennen einander. Stamm und andere KritikerInnen lenkten meine Aufmerksamkeit auf die *Ex-Amma* Yahoo-Gruppe, die als Plattform für ehemalige Devotees von Amma gegründet wurde:

This is a discussion and healing group for the former members and "devotees" of the cult of Amma and for any one from the general public interested in the real story behind this woman and her cult — the woman called "the hugging saint," also known as Mata Amritanandamayi.

This is a fully moderated website, and proselytizing devotees who join this forum solely to post religious, philosophical theories and/or cultish mumbo-jumbo to enable Amma and her cult or to justify the various abuses and deception of this cult will be unsubscribed.¹⁵¹

In der Gruppe werden viele Anschuldigungen gegen Amma gemacht, die von verschiedenen Leuten diskutiert und mit persönlichen Erlebnissen untermalt werden. Als „healing group“ soll der Austausch auch dazu dienen eigene traumatische Erlebnisse gleichgesinnten „Ex-Ammas“, dh. ehemaligen Amma Devotees, zu erzählen und gemeinsam verarbeiten zu können. Ausserdem bieten solche Plattformen auch Stoff für Sekten-Spezialisten.

Stamms letzte Berichte zu Amma rezipierten die Anschuldigungen aus dem gewichtigen Buch einer langjährigen Devotee von Amma,¹⁵² die 1999 nach 20 Jahren als Ammas nächste Dienerin den Ashram verlassen hatte. Gail Tredwell – im Ashram zuerst als Gayatri, dann Swamini Amritaprana, aber auch „Ammas Schatten“ genannt – veröffentlichte ihr Buch mit dem Titel *Holy Hell. A Memoir of Faith, Devotion and Pure Madness* (Tredwell 2013) 14 Jahre nachdem sie den

¹⁵¹ I87 <https://groups.yahoo.com/neo/groups/ex-amma/info> Letzter Zugriff: 30.10.2019. Der Zugang zu den Inhalten und Foren der Gruppe bedingt eine Anmeldung, inklusive Grund des Interesses an der Seite. Aufgrund der Beschreibung erlauben die ModeratorInnen den Beitritt oder lehnen ihn ab.

¹⁵² I88 <http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/stadt/Schwere-Vorwuerfe-gegen-Umarmerin-Amma/story/27141074> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Ashram, zur Überraschung vieler Devotees, verliess. Sie macht im Buch schwere Vorwürfe gegen Amma und einige ihrer nächsten Devotees, die sie der sexuellen Vergewaltigung, Veruntreuung von Geld und Gewaltanwendung beschuldigt. Tredwell kratzt dabei heftig am Ideal, welches Amma in der gewohnten Berichterstattung verkörpert. Gerade weil die gebürtige Australierin Amma so lange und nahe gedient hat, hat das Buch einige Wellen geschlagen, sowohl in den malayischen Medien¹⁵³ als auch innerhalb des Ashrams selber. Da gerade im Ashram viele Devotees Amma im Sinne von Advaitā als realisierte und perfektionierte Entität und Guru betrachten, kritisiert das Buch nicht nur Amma, sondern auch die Beziehung der Devotees mit Amma:

Based on not much more than blind faith, I had complete trust in Amma's omnipresence and omnipotence, so without question I surrendered my mind, heart, body, and soul to her. It didn't even cross my mind that I was also handing over my power, because I wasn't aware of such a concept. Nor did it bother me to be told repeatedly how empty and worthless my life had been before meeting Amma. I believed I had boarded the express train to God, and there would be no stops until I reached my destination. (Tredwell 2013, 96f)

Der Reaktion des Ashrams auf das Buch fand nicht auf den eigenen offiziellen Webseiten statt. Stattdessen wurde eine separate Homepage namens *Letters to the Mother* verwendet, wo Statements von teils ranghohen und langjährigen Devotees veröffentlicht wurden, die sich direkt gegen die Vorwürfe von Tredwell richteten. Brahmachari Shubamrita, der seit 1989 im Ashram lebt und Amma als Übersetzer dient, erzählt in seinem Brief, dass es nicht die vorgegebenen Gründe waren, warum Tredwell den Ashram verlassen hätte. Stattdessen sei sie ausgetreten, weil sie eine Beziehung mit einem anderen Devotee führen wollte, was aber wegen der abgelegten Gelübde als Sannyasini im Ashram nicht möglich war. Amma habe dies nie veröffentlicht, weil sie ihre langjährige Schülerin nicht in Verruf bringen wollte.

Amma did not disclose to the world the real reason why Gail left because Amma did not want people to look down upon Gail in any way. Unfortunately, Gail never saw this compassionate face of Amma. If Gail's book is about honestly sharing her life and experiences, why was this major incident left out?¹⁵⁴

Ein anderer Beitrag stammt von Ammas Bruder, Suresh Kumar, der sich gegen die Vorwürfe wehrte, dass die Spenden von Ammas Familie veruntreut worden seien:

¹⁵³ Gail Tredwell hat in einem Interview mit John Brittas auf *Kairali People TV* im März 2014 Stellung zum Buch bezogen und dabei auch ihre Malayalam Sprachkenntnisse demonstriert. Gail Tredwell verlinkt zum Video auf ihrer Homepage: 189 <http://gailtredwell.com/media/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁵⁴ 190 <http://letterstothemother.com/an-email-from-brahmachari-shubamrita/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

You are well aware that the Mata Amritanandamayi Trust was registered in 1988. Back then, the ashram's property included a 10-cent plot of land and a house, which my father had bequeathed. My father-in-law bought the adjacent plot of land required for the ashram's next building and donated it to the ashram. This is well-known to you and many others. Thereafter, it was my father-in-law who purchased the first vehicle for the ashram. Hence, you must have been aware that even then, more than three decades ago, we were earning our own keep and doing our bit for charity as well. In spite of the fact that the ashram began with our family's help, none of my family members are trustees or office bearers; we were not interested in those positions either. We chose our own paths in life, and whatever we earned was through hard work. We have never begged for alms either from you or the M.A. Math. Why then did you lie?¹⁵⁵

Er beteuert, dass es die Familie war, die dem Ashram anfangs finanziell geholfen habe und das Vermögen der Familie nicht in Verbindung mit dem Ashram entstanden sei. Dass Ammas Familienmitglieder keine funktionale Position in der Organisation einnehmen, stärkt sicherlich sein Argument.

In teilweise sehr persönlicher Manier wird Tredwell in verschiedenen Beiträgen auf die gemeinsame Zeit im Ashram angesprochen und der Tenor ist der Wunsch, dass Tredwell Frieden in ihrem Herzen finden möge. Brahmacharini Dipamrita Chaitanya, die zwölf Jahre lang in Amritapuri lebte, ordiniert wurde und nun im französischen Ashram eine Leitungsrolle hat, schrieb, dass Amma nicht verteidigt werden müsse:

I am not writing these lines to 'defend Amma' – she is far beyond – but for the millions of people who are helped by Amma's organization, to whom she has brought rays of hope (and I have so many examples of that!). Hundreds and more have been saved just through Amma's darshan. I wonder if Gayatri really considered that in publishing such a book? I am not writing these lines to blame Gayatri. Her book is for me an opportunity to check how I am situated here and now, and to see and try to understand the functioning of the mind. I still keep a soft corner for Gayatri. I missed her beautiful singing and cherish some good memories. I feel empathy for her suffering and pray that she finds peace.¹⁵⁶

Schliesslich wurde auch ein Interview mit Amma auf der Website veröffentlicht, welches die Anschuldigungen von Tredwell und Ammas Rolle als Guru thematisiert. Der Journalist, selber Amma-Devotee, impliziert dass Ammas eine vollkommene, göttliche Gestalt ist, beispielsweise mit der Frage, warum Amma trotz ihrer „göttlichen Kräfte“ die „üblen Nachreden“ nicht habe kommen sehen. Amma antwortet, wie oft, in Form von Anekdoten, in denen sie die Implikationen bestätigt und den Sinn der skandalösen Geschehnisse ausserhalb des „materialistischen

¹⁵⁵ I91 <http://letterstothemother.com/letter-to-gail-tredwell-suresh-kumar/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁵⁶ I92 <http://letterstothemother.com/letter-from-brahmacharini-dipamrita-chaitanya/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Verstandes” ansiedelt; sprich, nur Amma kann den Sinn verstehen. Diese Argumentation kommt auch in folgendem Abschnitt zum Ausdruck:

Q: Amma is all-knowing; so why did she accept such a disciple, as Gail Tredwell?

A: A hospital is for patients. Those who do not suffer from any disease do not simply come to a hospital. *Avatarapurusha* (Incarnations of Divinity) take birth in this world in order to alleviate the suffering of humankind. They never turn their backs on people who are suffering. In Amritapuri, only Amma is complete. It is in order to achieve this completeness that others have arrived. They are all of different dispositions. A good doctor will never forsake any patient. Amma has never abandoned anybody who has come to her seeking solace. If this lady comes to Amma again, Amma will not forsake her because Amma is Amma. Acceptance and rejection are emotions that ordinary humans identify with.¹⁵⁷

Amma zementiert einerseits ihre Singularität als „komplettes” Wesen in Amritapuri. Andererseits sieht sie es als ihre moralische Pflicht an, allen anderen zu helfen, egal wie ihre Prädispositionen oder zukünftigen Aktionen aussehen mögen. Deshalb würde sie Gail Tredwell — im wahrsten Sinne des Wortes — auch jederzeit wieder in die Arme schliessen.¹⁵⁸

Ein ausführlicher „Sühnebrief” von der ehemaligen Moderatorin der schon besprochenen ExAmma-Yahoo Gruppe wurde ebenfalls auf der Homepage *Letters to the Mother* veröffentlicht. Im Brief dementiert oder relativiert sie die ganzen Anschuldigungen, die sie selber gemacht oder dazu beigetragen hat und erklärt die frühere Kritik als Projektionen ihres egoistischen Geistes:

Some years ago, I made a long list of allegations about Amma and her ashram on the Ex Amma forum. Over time, I have come to realize that these allegations were not based on fact but were really projections of my own inner negativities. At that time, I also misrepresented facts and altered the record to justify my leaving. I have gone through a long process of introspection, and I feel it is important for me to set the record straight. I apologize for writing so much here. Back then, I wrote a lot of untruths and misinterpretations. Now I feel it is important for me to address them individually.¹⁵⁹

¹⁵⁷ I93 <http://letterstothemother.com/qna/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁵⁸ So erzählt Tredwell, dass sie sieben Jahre nach verlassen des Ashram ein Programm von Amma besucht habe und ein paar Stunden neben Amma gesessen war. Tredwell sieht allerdings in diesem Wiedersehen Ammas Macht über sie endgültig gebrochen:

„At eleven a.m. on the first day of Amma's November tour in 2006, accompanied by my friend, I entered the program venue through the very same side door that had been my exit seven years earlier. The crowd parted like the Red Sea. Within minutes I was kneeling before an utterly shocked Amma. I gave her a smile, rubbed the side of her leg, and patted her on the knee. I was asked to sit beside her chair. No words were exchanged. But my unvoiced message to her was: I am whole, I am healthy, I am happy, and you have no power over me any more. Five hours later Amma rose from her chair, and I departed the hall. This time I gracefully walked out the front door in broad daylight.“ (Tredwell 2013, 321)

¹⁵⁹ I94 <http://letterstothemother.com/examma/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

In einer Bemerkung zum veröffentlichten Brief, werden die LeserInnen dazu aufgefordert positive Kommentare anzuhängen, wenn sie Santoshi's Ehrlichkeit und Charakterstärke ihr „wahres“ Selbst auszudrücken schätzen würden. Viele Kommentare begrüßen die Sühne, affirmieren die Sicht der Kritikpunkte als Imagination des Ego und fordern andere KritikerInnen und Ex-Ammas — allen voran Gail Tredwell — auf, es Santoshi gleichzutun. Eine Kommentatorin erinnert sich an Santoshi, dankt ihr für ihren Brief und konstatiert, welche positive Kraft die Geschehnisse in der Retrospektive doch hätten:

Santhoshi, I am stunned. You are so clear here – your sincerity and honesty shine through beautifully. I remember you well, and how you always struck me as intelligent and strong, and yet — destructive and self-destructive. Now I understand that so much better. I used to see Amma lavishing love on you (and testing my own faith, for I thought she should have been tougher on you. That shows what I knew of UNCONDITIONAL love!) Now her love in combination with your honesty and courage have brought about something far more wonderful than would have existed had everything been simply smooth and predictable.¹⁶⁰

Ich selber wurde mehrmals von verschiedenen Devotees abgetastet, ob ich von Tredwells Buch wisse und es gelesen habe. Auf meine Bejahung folgte die Frage, welchen Einfluss Gayatris Buch auf meine Arbeit habe, worauf ich jeweils aufrichtig geantwortet habe, dass mich die Anschuldigungen an sich nicht interessieren würden – auch weil ich überdies keinerlei Möglichkeiten hätte diese objektiv zu überprüfen – sondern lediglich untersuche wie die Organisation damit umgehe. Die Homepage *Letters to the Mother, letters from real People* ist eine Plattform von und für Devotees und wurde als Antwort auf Gail Tredwells brisantes Buch online geschaltet. Obwohl viele Beiträge von ranghohen Devotees, die in der Organisation wichtige Positionen einnehmen, veröffentlicht sind, inklusive dem genannten Interview mit Amma, ist auf den offiziellen Homepages der Organisation kein Link zur Seite vorhanden. Den Angriff nicht auf den bekannten, offiziellen Kanälen zu diskutieren, scheint eine bewusste Strategie der Organisation gewesen zu sein um keine zusätzlichen schlafenden Hunde zu wecken und von den Anschuldigungen Betroffenen trotzdem ein offizielles Deutungsschema zu offerieren.

Damit möchte ich abschliessend zusammenfassen, wie Ammas Organisation in und mit der Öffentlichkeit interagiert: In Veröffentlichungen auf den eigenen Kanälen konzentriert man sich auf Berichterstattung aus Ammas Nähe, nennt vollbrachte Leistungen und neue humanitäre Initiativen und rezipiert Zeugnisse, die Amma in einem positiven Licht darstellen – logischerweise oft von Menschen mit hohem Wiedererkennungswert, sprich VIPs. Kollaboration mit Medien und Wissenschaft findet gezielt statt, indem die MedienvertreterInnen über

¹⁶⁰ Ebd. siehe Kommentare. Letzter Zugriff: 30.10.2019

Amma gebrieft werden. Es gibt an den Veranstaltungen Mediendesks, die einen Medienkit mit ausgewählten Reden und PR-Material zu ETW und anderen Institutionen kostenlos an JournalistInnen abgeben. Niemandem wird der Zutritt zu Veranstaltungen verweigert, der Darshan ist allen frei zugänglich, aber Interviews mit Amma werden heute – und vor allem in der Zeit nach Erscheinen von Tredwells Buch – sehr restriktiv gewährt.

Ich habe nach der Phase der Datenerhebung im Herbst 2014 versucht via die Medienstelle ein Interview mit Amma zu organisieren. Die erste Reaktion der verantwortlichen Person am Darshan in Winterthur war etwas empört, weil ich nicht vorher mit der Organisation via Medienstelle Kontakt aufgenommen hätte. Meine Einschätzung, dass die direkte Forschungserlaubnis – das *blessing* – durch Amma in dieser Hinsicht hilfreich sein könnte, stellte sich im Nachhinein als naive Hoffnung heraus. Insofern musste ich dann meine Interviewfragen schriftlich¹⁶¹ senden. Zu einem Interview in Winterthur kam es nicht. Stattdessen wurde ich von einer Devotee mit akademischem Hintergrund via Skype interviewt, die die Wissenschaftlichkeit und Methode meiner Arbeit überprüfen sollte. Nach einem grundsätzlich positiven Gutachten und mit einer Auflage zur Einschränkung und Anpassung der Interviewfragen, wurde mir angeboten nach Mannheim ans Amma-Programm zu fahren, wo eventuell ein Interview geführt werden konnte. So reiste ich kurze Zeit später nach Mannheim mit der Hoffnung auf ein Interview mit Amma. Ich wurde zur Bühne begleitet, wo Swami Amritaswarupananda von der Mediensprecherin mein Wunsch nach einem Interview und die Fragen unterbreitet wurden, worauf dieser dem Interview jedoch nicht stattgab. Die Begründung für die Ablehnung, wie mir übermittelt wurde, lautete in etwa, dass Medien und Wissenschaft die Essenz von Amma, die beim Darshan erlebt werden könne, sowieso nicht zugänglich sei. Folgend wurde ich kurze Zeit später zum Darshan geführt, erhielt von Amma eine Armkette und Prasādam und machte mich nach einer Führung durch die mobile Küche wieder auf den Heimweg in die Schweiz.

Gegen negative Berichterstattung drohte die Organisation auch schon gerichtlich vorzugehen: Das Magazin *Spuren* rezipierte Tredwells Buch, und damit die Kritik gegen Amma, im Artikel „Schatten einer Heiligen“ (Frischknecht 2014). Der Autor beschrieb im Artikel, wie er von den Anschuldigungen erfahren habe:

Von den Problemen bei Amma habe ich erfahren, kurz nachdem die indische Meisterin im vergangenen Herbst in der Schweiz war. Der Mann, der mich auf die entscheidende Informationsquelle aufmerksam machte, wandte sich später entsetzt von mir ab, als er merkte, wie viel Glaubwürdigkeit ich in einem Interview jener dissidenten Stimme aus dem unmittelbaren Umfeld von Mata Amritanandamayi beimass. So hatte er seinen Hinweis nicht gemeint. Nun, da er sah, was bei mir daraus geworden war, tat es ihm leid, mich überhaupt informiert zu haben. (Frischknecht 2014, 46)

¹⁶¹ Anhang V-1

Ich wurde von Hugo Stamm darauf hingewiesen, dass das Magazin, welches auch eine Webseite unterhält, bezüglich des Internetartikels zu Tredwells Buch Probleme mit Ammas Organisation bekommen hatte. In einem Telefongespräch erzählte mir Martin Frischknecht, der Autor des Artikels, er habe mit Tredwell ein schriftliches Interview geführt und vor der Veröffentlichung auf der Homepage Ammas Organisation via die Pressestelle um eine Stellungnahme gebeten. Die verantwortliche Person, die der Journalist von früheren Artikeln über Amma schon kannte, riet ihm sehr davon ab das Interview zu veröffentlichen und statt dessen besser über die humanitären Projekte zu berichten. Frischknecht veröffentlichte das Interview trotzdem und erhielt dann zuerst aus Amritapuri ein „drohendes Statement“ und wenig später von einem Rechtsanwalt aus den USA, der mit einer Klage wegen „Verleumdung und böser Nachrede“ gedroht habe, wenn er den Artikel nicht vom Internet nehme. Frischknecht entfernte das Interview mit Tredwell von der Webseite, hinterliess aber ein Statement für die Leserschaft, welches die Vorkommnisse erwähnte. Ein spitzer Kommentar richtete sich darin direkt an Devotees von Amma:

Falls Sie Amma lieben und erbost sind darüber, dass wir «dieser verwirrten Person, die zerfressen ist von Hass» bei uns überhaupt Beachtung schenken: Wir haben Amma und ihren Anliegen bis dahin regelmässig viel Goodwill entgegengebracht und ihr in SPUREN Platz eingeräumt. Zuletzt geschah das im Oktober 2013 mit einem Aufruf, ihren Darshan in Winterthur zu besuchen. Gerade darum erachten wir es als unsere Pflicht, in dieser Sache auch über schwierige Seiten zu berichten. Wir sind zuständig für Journalismus, nicht für Propaganda.¹⁶²

Monate später publizierte Frischknecht dann den obengenannten Artikel im Spuren-Magazin, worauf es einige, teils persönlich begründete Abo-Kündigungen von Amma-Devotees gab, die der Journalist als von der Organisation „orchestriert“^{A24} vermutete. Martin Frischknecht erklärte mir, dass der Kontakt mit der Organisation vor der Veröffentlichung des Artikels sehr wohlwollend gewesen sei. Er sei Amma schon früh mehrere Male an Veranstaltungen in der Schweiz begegnet, was sehr angenehm gewesen sei, ohne jedoch zu „tieferen Erleuchtungsschüben“^{A24} geführt zu haben. Allerdings sei ihm der Kontrast von Ammas Art und der ihrer Devotees aufgefallen, was allerdings nie in einem Artikel erwähnt worden ist:

Man müsste immer beide Seiten berücksichtigen, [mhm] also man müsste auch herausfinden, was mit diesen Leuten los ist, die da wie gefroren dastehen und extrem überwacht und ängstlich neben ihr, wo quasi reine Liebe fliesst und

¹⁶² I95 <http://spuren.ch/content/magazin/single-ansicht-nachrichten/datum////die-amma-kontroverse.html> Letzter Zugriff: 30.10.2019

spontan agiert in der Mitte [mhm] und denkt, das hängt irgendwie zusammen. [...] aber für mich war es sehr offensichtlich, dass es da eine Frau gibt, die Amma, die auch noch andere Seiten hat. Auf einer anderen Ebene im Umgang mit denen, die ihr am nächsten sind [mhm] und der Bericht von Gail Tredwell hat mir das irgendwie bestätigt und ah: „Endlich lese ich einmal etwas, was auch noch wahr ist, [mhm] also ich will das nicht in Abrede stellen mit diesen Hilfswerken und so, [mhm] das ist absolut wahr, das ist kein Problem.“^{A24}

Die feurigeren und energischeren Auftritte in der Öffentlichkeit zur Anfangszeit, von denen Ammas Devotees erzählten, hätten laut Frischknecht eigentlich auch besser zu den strengen und unverblühten Seiten von Amma gepasst.

3.6 Amma als Global Guru

Die oben erwähnten Prozesse der Akkreditierung oder Diskreditierung durch und von AkteurInnen innerhalb oder ausserhalb von Ammas Netzwerk spielen sich in einem komplexen Geflecht ab, welches diverse Knoten in unterschiedlichen Lokalisationen verbindet und Räume sowohl online als auch offline umspannt. Globalisierungsprozesse können als Voraussetzung für die Funktionsweise von Ammas Netzwerk von heute verstanden werden:

Angesichts der Leichtigkeit und Häufigkeit, mit der Menschen, Waren und vor allem Informationen grosse Distanzen überwinden, haben zahlreiche Autoren Globalisierung als grundlegende Veränderung der Kategorien von Raum und Zeit beschrieben [...] „Space-time compression“, wie sie bereits mit einer radikalen Verbilligung des Telefonierens und der Verbreitung elektronischer Post beginnt, schafft gemeinsame Gegenwart und ein „virtuelles“ Miteinander und bildet damit die Voraussetzung für weltweite soziale Beziehungen, Netze und Systeme, innerhalb derer die effektive Distanz wesentlich geringer ist als die geographische. Die Wichtigste Ursache dafür ist die erhöhte Geschwindigkeit von Kommunikation. (Osterhammel und Petersson 2003, 12)

Die erhöhte Geschwindigkeit von Kommunikation und die Erleichterung im internationalen Reisen, die Osterhammel und Petersson unter anderem als Wesensmerkmale der Globalisierung beschreiben, haben wesentlich zur Ausdehnung von Ammas Netzwerk beigetragen. Wenn anfänglich Informationen zu Amma bei den einzelnen nationalen Kontakten noch per frankiertem Rücksendeumschlag angefordert werden mussten,¹⁶³ sind Ammas Lehren in Text und Video auf dem Internet einfach zugänglich und Devotees können per Push-Notification auf Smartphone und Tablet via *Amrita Mobile Media Application – AMMA* darüber informiert werden, was zeitgleich um Amma herum passiert:

¹⁶³ Siehe Quelle V3, ein Flugblatt, auf dem die Kontakte für die BRD, Schweiz und Österreich aufgeführt sind, um zu Informationen zu kommen (Quelle: Religioscope Fribourg).

Om Namah Shivaya, Welcome to Amma app. Install in your mobile and get connected to Amma from anywhere, anytime. The official AMMA app (Amrita Mobile Media Application) from Mata Amritanandamayi Math brings to you stories, articles, photos and videos around Amma. Get latest news, updates, wallpaper, ringtones, seva opportunities and much more. This is a mobile hub to know about all Activities of Amma – Sat Guru Sri Mata Amritanandamayi Devi and Her world wide mission – Embracing The World.¹⁶⁴

Ammas Devotees haben also durch die konkrete Umsetzung der Digitalisierung – hier am Beispiel der App oder im Forum *Letters to the Mother* (siehe weiter oben) – fortlaufend neue Räume geschaffen. Osterhammel und Petersson weisen darauf hin, dass die Erforschung von globalen Strukturen durch das Studium von individuellem Handeln sinnvoll ist, da bereits hier globale, auch im Sinne von entgrenzten, Interaktionen geschehen.

Zugleich partizipieren Individuen bereits bei solchen Kleingruppen an verschiedenen überlappenden, aber nicht deckungsgleichen sozialen Zusammenhängen, die deshalb auch nicht als „Teile“ eines räumlich umgrenzten gesellschaftlichen „Ganzen“ angesehen werden können. Paradoxerweise scheint es daher mehr zu versprechen, mit der Erforschung weltweiter Zusammenhänge auf der Ebene individuellen Handelns zu beginnen statt auf derjenigen der Welt als ganzer. (Osterhammel und Petersson 2003, 20)

Devotees erleben Amma auf der AMMA-App und können sogar spielerisch mit ihr ‚interagieren‘ – ich erinnere an die Herzen, die Amma zufliegen, wenn man in der AMMA-App von Bild zu Bild wischt. Im Forum *Letters to the Mother* hatten (oft ranghohe) Devotees die Möglichkeit, ihre persönlichen Geschichten mit Amma online zu veröffentlichen, welche nach der Aufregung um die Veröffentlichung von Tredwells Buch *Holy Hell* ein Bedürfnis bei den Devotees deckte – die Kommentare der Beiträge bezeugen dies.

Neben den immer neuen digitalen Räumen hat die Erleichterung beim internationalen Reisen Amma ihren Devotees, und umgekehrt, näher gebracht. So reisen viele Devotees regelmässig, teils für längere Zeit, in den Ashram, begleiten Amma bei ihren Tournen und pilgern regional zu den näheren Programmen um Amma zu treffen oder als Mitglied des Sevā-Teams zu unterstützen. Die Interaktionen zwischen Amma und den Devotees und Devotees untereinander hat über längere Zeit, wie wir weiter oben schon gesehen haben, feste Strukturen auf lokaler Ebene geschaffen, wie beispielsweise die Ziegelhütte in Flaach oder die Stiftungen, die in verschiedenen Ländern zum Kanalisieren der Spendengelder geschaffen wurden. Und hier ist Amma vergleichbar mit anderen indischen Bewegungen, welche sich global verbreitet haben:

¹⁶⁴ I96 <http://app.amma.org> Letzter Zugriff: 30.10.2019

The international success of large organizations like ISKCON, Siddha Yoga, or Transcendental Meditation has necessitated the formation of large-scale trusts and corporations to devise new ways to expand their existing devotee base in order to sustain their religious activities across the world. Even Ammachi has not been immune to these forces despite her status as a goddess and internationally renowned humanitarian. (Saha 2007, 498)

Dass Amma und ihre Devotees sich weltweit etablieren konnten wird, abgesehen von nostalgischen Erinnerungen an den kleinen frühen Ashram von den ersten Devotees, als positiv bewertet und als Qualitätsmerkmal ausgewiesen. Dabei übt Amma durchaus auch Kritik an der globalen Welt. Amma prangert in ihren Satsangs regelmässig an, dass Globalisierung sich auf die äussere Dimension beschränke und sich nicht um die inneren Werte bemühe:

Delivering her 57th Birthday Address, Amma spoke about how despite the connectivity created via globalization, the world is still suffering. "Where have we gone wrong?" Amma asked those assembled. "By connecting the external aspects, the entire world is being reduced to a small village. However we've failed to pay enough attention to uniting the inner aspects, to connecting all of our hearts and minds."¹⁶⁵

Als Lösung für die globale Welt präsentiert Amma, was sie in Amritapuri schon seit Jahrzehnten unterrichtet: Die Unterweisung ihrer (potentiellen) Devotees im Dienst an die Welt und die Kreation eines karitativen und spirituellen Netzwerks, welches die Grundbedürfnisse und die spirituellen Bedürfnisse abdecke.

We should strive to reach a state in which we are able to view all beings of the world, both animate and inanimate, as part of our own Self. Just as the right hand reaches out to aid the left hand when it is injured, the ability to feel the sufferings of all beings as our own, and an intense yearning to comfort them, should awaken within us. (Amritanandamayi Devi 2000, 27)

In ihrer Rede am Millenium World Peace Summit in New York hielt Amma die Anwesenden dazu an, im Gegenüber, sei es Mensch oder Natur, das eigene „Selbst“ zu sehen. Und mit Selbst meint Amma ātman, obwohl die Aussage natürlich auch ohne den Hintergrund von Advaita funktioniert. Die Inhalte werden, gerade an einer globalen, interreligiösen Veranstaltung, auf das ‚Wesentliche‘ reduziert und entsprechen so dem universellen Anspruch, den solche Events verkörpern. Ammas Präsenz an diesen Veranstaltungen wird vom MAM ausserdem als Qualitätsmarker und Meilenstein von Amma propagiert und dient als Beweis für den universalen Charakter ihrer Lehren.

¹⁶⁵ I97 <https://www.amritapuri.org/10509/globalization.aum> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Neben den prestigeträchtigen Veranstaltungen wird auch das soziale Kapital von Ammas Kontakt mit VIPs der globalen Bühne genutzt und deren Anerkennung für Ammas Werk wird natürlich vom MAM rezipiert, was sinnvoll ist, weil diese Personen einen grossen Bekanntheitsgrad haben. Ein paar Beispiele der langen Liste von Laudationen in der Rezeption durch den MAM:¹⁶⁶

I believe that She [Amma] stands here in front of us, God's love in a human body.

Dr. Jane Goodall, world-renowned primatologist while giving Gandhi-King Award for Non-violence to Amma, Geneva, 7 October 2002

Amma has embraced 26 million people. But she has done this as an action not only of giving, but as an action of example. I welcome this saint, this angel, this person of active goodness.

Sharon Stone, World renowned actress, Paris, 12 October 2007

You are all blessed because you are constantly showered with the blessings of Amma. The ambience of her colleges is sufficient to instil in you the values of life. Her divine mission should be your inspiration to make right use of life and add value to society.

–His Excellency Dr. A.P.J. Abdul Kalam, President of India, Talking to students at Amrita Schools of Medicine, Kochi, Kerala, 17 November 2002

I had the blessed privilege and honour to meet Amma and receive darshan during Her U.S. Tour. It was a moment of transcendence, for I was able to grasp for the first time the essence of true fulfilment and agape [unconditional] love. What I cherish about Amma is that she not only talks the talk and is the embodiment of unconditional love, but She expresses that love in action. She walks the talk. Mahatma Gandhi urged us to 'be the change we wish to see in the world.' Amma is the change she wants to see in our world. She is a profound living example for all of us.

Ms. Yolanda King, Daughter of Rev. Dr. Martin Luther King Jr., Director, Martin Luther King Jr. Center for Non-Violent Social Change, during Amritavarsham⁵⁰ Kochi, Kerala, 25 September, 2003

Die Rezeption der Lobesreden von weltweit prominenten Personen wird genutzt, um Ammas Strahlkraft zu erhöhen und gleichzeitig zu demonstrieren, dass Amma global bekannt und relevant ist. Auf die Frage, für wen Ammas Botschaft wichtig sei, haben praktisch alle Devotees „die ganze Welt“ genannt. Einerseits sei ihre Botschaft einfach zu verstehen und auf der ganzen Welt sei ein Bedürfnis dafür da. Andererseits würde das Publikum an den Programmen auch die Welt in all ihren Facetten spiegeln. Folgender Interviewausschnitt zeigt umfänglich diese breit geteilte Ansicht über Amma und ihre Botschaft:

¹⁶⁶ I98 <https://www.amritapuri.org/amma/others> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Für wen ist ihre Nachricht.. da ist eigentlich die ganze Welt die Antwort. Also.. mir fällt auch auf, bei den Leuten, die zu ihr gehen, es ist soo ein breites Publikum. Ich besuche auch viele andere Veranstaltungen, wo es viel einseitiger ist, also es ist wirklich.. altersmässig von jung bis alt, es hat genau so Männer wie Frauen und es hat- ich denke irgend von einem reichen Fabrikdirektor bis irgendwie zum Streetarkünstler, es hat wirklich aus allen Bereichen und allen Gattungen. Es ist wirklich so ein globales Weltbild, die Menschen, die bei Amma sind, mich dünkt unglaublich vielschichtig. Darum würde ich sagen, ihre Botschaften sind einfach für die Menschheit, für alle. Auch für jede Religionsangehörigkeit. Da sehe ich auch Menschen, die zu Amma kommen, aus allen Religionen, weil es eben über ein in dem Sinne institutionalisiertes Religionsverständnis hinausgeht, was Amma verkörpert.^{A5}

A5 zählt verschiedene soziale Kategorien auf, über welche Ammas Botschaft Brücken zu bauen scheint: Geschlecht, Alter, sozialer Status, Beruf und Religionszugehörigkeit. Das vertretene „globale Weltbild“ und der universelle Anspruch an Ammas Botschaft gehen Hand in Hand.

Der universelle Anspruch an Ammas Lehren und Werk findet Ausdruck in einer diskursiven Globalität, die an grösseren Veranstaltungen als Identitätsmarker auch öffentlich zelebriert wird. An den Feierlichkeiten zu Ammas 60. Geburtstag fand eine Fahnenprozession vom Ashram zum Veranstaltungsort auf der anderen Seite der Backwaters statt. Der Umzug beinhaltete Flaggen aus zig verschiedenen Ländern, welche – wenn vorhanden – von den jeweiligen Landsleuten getragen werden sollten. Dabei kleideten sich einige in ihrer Landestracht, um die Herkunft auch visuell zu markieren. Da nicht alle Länder vertreten waren, verkleideten und schminkten sich einige Devotees um diese Lücken zu füllen.

Da ich von einer befreundeten Schweizer Devotee gefragt wurde, die Schweizerfahne zu betreuen, konnte ich dieser Fahnenprozession besondere Aufmerksamkeit schenken. Am Amritavarsham 66, der auch via AmritaTV im Internet übertragen wurde, überreichten Kinder verschiedener Länder – passend in Landestrachten gekleidet – Amma zu ihrem 66. Geburtstag am 27.9.2019 Blumen. Der Kommentator am Mikrofon zählte dabei die repräsentierten Länder auf. Die zwei letzten Kinder reichten Amma einen grossen Globus, den sie an ihre Stirne hielt.¹⁶⁷ Eine mögliche Übersetzung würde meiner Meinung etwa so lauten: *Die Kinder aller Welt kommen zu Amma, um ihr zu huldigen und legen Amma die Welt zu Füssen, die sie segnet.* Eine Abbildung von Amma vor einem Globus war auch das Titelbild der Veranstaltungsmedien, wie dem Bühnenbild, Webauftritt oder dem Videosignet auf Amrita-TV. Globalität wird durch die öffentliche Einbindung obengenannter Darstellungen zur Identität.

¹⁶⁷ I99 <https://www.youtube.com/watch?v=bqhUoHJosG4&t=416s> 4'30" - 6'20" Letzter Zugriff: 30.10.2019



Abb. 3g: Fahnenprozession Amritavarshan 60

Zusammenfassend stelle ich fest, dass Amma in mehrfacher Hinsicht als ‚global Guru‘ bezeichnet werden kann: Grundsätzlich hat eine Globalisierung, die mit der Verdichtung von Raum und Zeit einhergegangen ist, die Grundlage für die Verbreitung von Informationen über Amma geschaffen und einfachere und günstigere internationale Reisen von Amma und ihren Senior SwamiNis konnten ein stetig wachsendes Netzwerk etablieren. ETW als „globales Charity-Netzwerk“ mit Hauptsitz in Amritapuri und affilierten Stiftungen weltweit ist ideell und funktional international tätig. Transfers finden in verschiedenen Bereichen statt: Information (online auf diversen Plattformen und offline als Bücher, Videos etc.), Kapital (Spendengelder) und Arbeit (Sevā-Einsätze). Amma wurde unterdessen zu diversen interreligiösen und humanitären Veranstaltungen mit globalem Anspruch und Publikum eingeladen, wo sie ihre Erfahrungen und Lehren präsentieren konnte. Ihre SpezialistInnen-Rolle an diesen Veranstaltungen und die Laudationen beim Erhalt diverser Preise und Ehrentitel von globalen VIPs werden vom MAM rezipiert und dienen als Zeugnis für Ammas ausserordentliche Fähigkeiten und Verdienste. Ausserdem sollen diese Veranstaltungen und Preise Ammas Universalität und Globalität bestätigen, die in ihrer Lehre von den Devotees wahrgenommen werden. Diese Globalität kann unter anderem an Veranstaltungen als Akt performativer Identität (Fahnenprozession, Überreichen des Globus durch Kinder der Welt) gelesen werden.

Und so können wir den Bogen zum Titel des Kapitels „Universelle Tradition“ schlagen, der die Prozesse von Identitätsbildung und Strukturierung eines sich

rasch und weltweit ausdehnenden Netzwerks andeuten sollte. Durch Traditionalisierung — durch die Genese und Anbindung des jungen Ashrams an die Puri-Linie unter Berufung auf bestehende religiöse Konzepte vorwiegend aus der Bhakti-Tradition und der Advaita-Philosophie — und die Kreation von neuen, zunehmend universellen Angeboten — unter Berufung auf Spiritualität als verbindende Essenz von religiösen Traditionen und Amma als allumfänglichem und globalem Satguru — hat Amma in Indien und weltweit über die Jahre eine grosse Zahl von Devotees um sich geschart. Die Ausbildung der internationalen Strukturen sind durch den Einsatz von lokalen Devotees unter Ammas Zustimmung zustande gekommen. Lokale Schlüsselpersonen sind langjährige Devotees, was die ideelle Nähe zu Amma garantiert. Auch Abläufe und Inhalte an lokalen Events fern von Amma werden erst nach Sicherstellung der Einhaltung von Standards möglich. Beispielsweise geschieht dies in definierten und verbindlichen Praktiken (Leitfaden für Satsang, Geheimhaltungsklausel IAM-Meditation zur Bewahrung der Form), wobei die Verbindlichkeit auch durch die Ausbildung und Professionalisierung der entsprechenden FunktionsträgerInnen in den Satelliten (fern von Amma) und in Amritapuri (nah von Amma) gewährleistet wird. Damit einher geht eine Autorisierung, die in letzter Instanz immer durch Amma befürwortet werden sollte (z. B. die Eröffnung einer Satsanggruppe). Ammas Autorität wird global auch gestärkt, indem in ausserindischen Strukturen Leute mit struktureller Nähe zu Amma eingebunden werden, wie wir es bei der Gründung der Ziegelhütte gesehen haben. Die Beziehung und Affiliation mit Amma kneten ihr Netzwerk über die Devotees zusammen. Die Beziehung zwischen den einzelnen Devotees und Amma, mit dem Darshan als Grundstein, ist flexibel und facettenreich — das Thema, dem sich nun das nächste Kapitel widmen wird.

4. Leben mit Amma

Gewissen Leuten in den Schweiz sage ich gar nichts von Amma, weil sie es gar nicht verstehen würden. Aber in mir drin ist Amma mein Guru und ich habe mir nie so genau Gedanken darüber (wie die Beziehung zu Amma bezeichnet werden könnte, MA) gemacht. Und so auseinandernehmen will ich es irgendwie gar nicht. [ok] Ich bin da, die Amma ist mein Guru und mal schauen wo das hinführt. [mhm] Am liebsten wäre ich eigentlich ein Schüler, weil für mich ist meine Spiritualität wirklich das Wichtigste in meinem Leben. [...] Ich habe eigentlich auch lange überlegt, ob ich Renunciate werden soll. Da überlege ich immer noch und mal ist es „ja“, mal „nein“. Aber im Moment mach ichs nicht, aber na ja, vielleicht kommt das ja mal noch, wer weiss?

4.1 Nähe schaffen

Die Entstehungsgeschichte des Amma-Netzwerks in der Schweiz haben wir in Kapitel 3.4 schon besprochen. In diesem Kapitel geht es nun darum zu beleuchten, wie Devotees in verschiedenen Lokalisationen Nähe zu Amma herstellen. Denn erst in der Nähe zu Amma wird die durch Erlebnisse geprägte und imaginierte Beziehung erfahrbar. Nähe wird an unterschiedlichen Orten hergestellt. Ich habe dieses Kapitel dem entsprechend nach vier räumlichen Bereichen aufgeteilt: Kapitel 4.1.1 soll einen Überblick über verschiedene Events und Praktiken der Schweizer Amma-Devotees geben. In Kapitel 4.1.2 bespreche ich die Reise nach Amritapuri und den Alltag im Ashram. Und in Kapitel 4.1.3 schliesslich darf eine Darstellung von Ammas Tourneen nicht fehlen, wobei mich auch hier vor allem die Perspektive der Devotees interessiert. Ich stützte mich für diese Kapitel zu einem erheblichen Teil auf meine eigenen Beobachtungen, die ich während der ausgedehnten Feldforschung gesammelt habe. Passagen aus dem Feld-Tagebuch werden jeweils als kursiver Fliesstext dargestellt.

4.1.1 Amma-Devotees in der Schweiz

Amma persönlich zu begegnen und ihren Darshan zu erhalten ist für die meisten Devotees ein Höhepunkt und bietet neuen BesucherInnen die Möglichkeit Amma kennenzulernen. Der Darshan von Amma ist zugleich ein Markenzeichen des Guru als auch ein zentrales Element in der Verehrung durch die Devotees. Darshan wird auf der internationalen Homepage wie folgt definiert:

The Sanskrit term darshan means, "vision", and it is used to describe the meeting with a holy person, especially a Self Realized master. Amma's darshan is unique. As the embodiment of supreme motherhood, she welcomes every person who comes to her, listens to his or her problems, offers advice and guidance, and brings reassurance to a troubled heart.¹⁶⁸

¹⁶⁸ I100 <http://www.amma.org/amma/meeting-amma.html> Letzter Zugriff: 3.07.2011

Für viele Schweizer BesucherInnen, die vielleicht nur einmal pro Jahr nach Winterthur gehen, ansonsten aber keine Amma-Events besuchen, ist der Darshan die einzige Interaktion mit Amma überhaupt. Seit 1987 ist Amma jedes Jahr in die Schweiz gereist und gibt nun seit etwa zehn Jahren ihren Darshan in der Eulachhalle in Winterthur. Der Event ist mit vielen Vorbereitungen verbunden, welche von freiwilligen HelferInnen als Sevā bewältigt wird. Die Vorbereitungen umfassen unter anderem das Verteilen von Plakaten und Flyern, welches vor allem in Winterthur und im Raum Zürich systematisch, in der restlichen Schweiz vor allem punktuell, via die Satsanggruppen, geschieht und das Vorbereiten des Veranstaltungsortes. In kurzer Zeit – die Miete der Eulachhalle kostet Geld und wird daher auf ein Minimum an Tagen reduziert – muss die Eulachhalle eingerichtet werden. Die Verpflegung der zahlreichen BesucherInnen, welche auch eine Einnahmequelle darstellt, wird von einer mobilen Küche ausgegeben, welche Amma während der gesamten Europa-Tour begleitet. Ich habe Ammas Darshan zum ersten Mal Anfang Oktober 2010 an einem Samstagnachmittag in Winterthur¹⁶⁹ mit einer Freundin und deren Kind besucht und gebe im Folgenden meine Eindrücke und Erinnerungen wieder:

Die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr zur Eulachhalle in Winterthur war bis zum Bahnhof unproblematisch. Wer Winterthur nicht kennt, muss am Bahnhof nachfragen, wo sich die Eulachhalle befindet, denn eine Beschilderung war schlicht nicht vorhanden und ich habe auch keine temporären Wegweiser gesehen, welche von den OrganisatorInnen montiert worden wären. Nach einem Fussmarsch von etwa 15 Minuten gelangt man zur etwas ausserhalb des Zentrums gelegenen Halle, welche von Parkplätzen und Sportplätzen umgeben ist. Auf dem Parkareal waren verschiedene Wohnmobile stationiert, welche zum grossen Teil mit deutschen Nummernschildern beschriftet waren. Wie sich später herausstellte, gibt es viele VerehrerInnen von Amma, die während der Europatournee mit der Amma-Crew mitreisen.¹⁷⁰ Beim Eingang wurden wir zur Garderobe gewiesen, bei der die Schuhe ausgezogen werden mussten. Da die Räume mit einem ungeheizten Sportboden bestückt sind, hatten viele – erfahrene und daher vorbereitete – BesucherInnen Pantoffeln oder dicke Socken dabei. In der gleichen Halle, in der die Garderobe eingerichtet war, befanden sich die Essstände, an denen ab elf Uhr die Menge mit leckerem indischem Essen zu fairen Preisen verpflegt wurde. Im Eingangsbereich der anderen Halle erhielten wir ein sogenanntes Token für den Darshan mit einer

¹⁶⁹ Winterthur stand als erstes auf dem Programm der Europatournee 2010, gefolgt von Mailand, Dublin, Utrecht, Paris, München, Toulon, Barcelona und Mannheim.

¹⁷⁰ Es werden an den Veranstaltungen Mitfahrgelegenheiten gesucht und geboten, welche über Anschlagbretter vermittelt werden. Ausserdem existiert auf dem Internet ein Tourforum, in welchem die Mitfahrgelegenheiten ebenfalls vermittelt werden. I101 <http://www.amma.de/tourforum/index.html>
Letzter Zugriff: 24.12.2010.

Kombination aus einem Buchstaben und einer Zahl. In der Mitte der Halle stand ein Schild, dessen Blätter während des Darshans kontinuierlich umgedreht werden, damit das Warten und Anstehen – ähnlich wie etwa am Postschalter – absehbar und geregelt wird.

Am Ende der Halle war eine grosse Bühne aufgestellt worden, auf der indische Instrumente und Mikrofone vorbereitet waren. Vom Eingang bis nahe zur Bühne standen Stühle, die vorne genügend Platz liessen, damit sich viele Menschen am Boden, in der Nähe von Amma einrichten konnten.¹⁷¹ Im Eingangsbereich der Halle und der ganzen Seite der Halle entlang, waren Stände aufgestellt, an welchen Devotionalien, Bilder, Kleider, etc. erstanden werden konnten. Ebenfalls im Angebot waren vedische Astrologie und Massage. Schliesslich machten verschiedene Stände auf Ammas karitative Projekte, das Seminarzentrum in Flaach und lokale Schweizer Satsanggruppen aufmerksam.

Bald nachdem wir uns links vor der Bühne am Boden einen Platz ergatterten konnten, stand die wartende Menge der Devotees auf, sobald sie Amma am Eingang erblickten. Amma kam in die Halle und setzte sich auf einen gepolsterten Stuhl vor die Bühne. Nach dem Singen eines kurzen Mantras und einer von einer Schweizerin auf Hochdeutsch geführten Meditation, startete Amma ihren Darshan, der danach abwechselnd von den MusikerInnen auf der Bühne oder durch Filmdokumentationen, welche auf die Leinwände neben der Bühne projiziert wurden, begleitet wurde. Vier Stunden Warten und ein köstliches indisches Mahl später reichten wir uns in die Schlange ein, die sich in der Mitte der Halle auf jeweils zwei Stühlen langsam auf Amma zubewegte. Kurz vor der Begegnung mit Amma wurden uns Brille und Taschen abgenommen und die Stirne mit einem nach Kräutern riechenden Taschentuch abgewischt. Von da an wurden wir, inzwischen von den Helferinnen zum Kniegang aufgefordert, sehr eng zu Amma geleitet, welche uns danach einzeln in ihre Arme nahm und jedem eine kurze Wortformel – in unserer Sprache, welche man jeweils einer Helferin vorher nennen muss und die diese Amma weitersagt – ins Ohr flüsterte. Nach einem abschliessenden festen Drücken von Amma, die uns dann ein Rosenblatt mit einem Bonbon als Prasādam in die Hand drückte, wurden wir einen kurzen Moment später schon wieder von den weiss gekleideten Helferinnen zur Seite genommen. Sie leiteten uns auf die Seite und gaben uns die abgenommenen Gegenstände zurück mit dem Angebot noch eine Weile in der Nähe von Amma auf der Seite Platz zu nehmen.

Der intensive und körpernahe Kontakt mit Amma löst bei einigen Devotees sichtbare emotionale Reaktionen aus, wobei einige sich weinend an Ammas Brust

¹⁷¹ In den letzten paar Jahren ist bis vor die Bühne gestuhlt worden. Aus Sicherheitsgründen, wie mir gesagt wurde, dürften die BesucherInnen nicht mehr am Boden sitzen.

legen und sich von ihr trösten lassen. Viele Devotees sitzen wie eben beschrieben möglichst nahe von Amma und verweilen – manchmal mit geschlossenen Augen – für lange Zeit in meditativen Zuständen. Die millionenfache Umarmung von Amma gilt vielen Menschen als Zeichen ihrer göttlichen Liebe und Metapher für die karitativen Werke mit dem Namen *Embracing the World*.

Ammas Darshan ist der zentralste Bestandteil des Besuchs, wobei auch andere Elemente den Event strukturieren. Die Struktur des dreitägigen Events in Winterthur war in den letzten Jahren in etwa gleich und ist folgend dem Programmheft von 2019 entnommen (Amrita Vereinigung (Schweiz) 2019, 4):

FREITAG 18.10.2019

Einlass & Ausgabe Token
9.30 Uhr
Beginn 11.00 Uhr:
Meditation und
anschliessend persönliche
Begegnung mit Amma
(Darshan) bis ca. 24.00 Uhr

SAMSTAG 19.10.2019

MORGENPROGRAMM
Einlass & Ausgabe Token
8.30 Uhr
Beginn 10.00 Uhr:
Meditation und
anschliessend persönliche
Begegnung mit Amma
(Darshan) bis ca. 16.00 Uhr

PAUSE

ABENDPROGRAMM
Einlass & Ausgabe Token
18.00 Uhr
Beginn 19.30 Uhr:
Vortrag von Amma (mit
deutscher Übersetzung),
spirituelle Gesänge
(Bhajans) mit Amma,
Meditation und
anschliessende persönliche
Begegnung mit Amma
(Darshan) bis ca. 02.00 Uhr

SONNTAG 20.10.2019

MORGENPROGRAMM
Einlass & Ausgabe Token
8.30 Uhr
Beginn 10.00 Uhr:
Meditation und
anschliessend persönliche
Begegnung mit Amma
(Darshan) bis ca. 15.30 Uhr

PAUSE

ABENDPROGRAMM
Einlass & Ausgabe Token
17.30 Uhr
Beginn 19.00 Uhr:
Vortrag von Amma (mit
deutscher Übersetzung),
spirituelle Gesänge
(Bhajans) mit Amma,
Meditation und
anschliessend Devi-Bhava-
Darshan (spezielle Form
des Darshans)

Nach Ankunft von Amma leitet jeweils eine deutschsprachige Person die Meditation. Es handelt sich um eine Visualisierung, bei der man abwechselungsweise die Silben *ma* („ist reines göttliches Licht“) und *om* („ist reine göttliche Liebe“) mit der Ein- bzw. Ausatmung koppelt.¹⁷² Nach einem Moment der kompletten Stille geht es nahtlos über in den Darshan: Amma setzt sich auf einen gepolsterten Stuhl und empfängt nacheinander alle BesucherInnen. Am zweiten und dritten Abend hält Amma jeweils einen kurzen Vortrag auf Malayālam, der dann übersetzt wird, gefolgt von der Meditation. Am zweiten Abend singt Amma begleitet von indischen Instrumenten vor dem Darshan Bhajans (spirituelle Lieder), deren Texte inklusive Übersetzungen ebenfalls auf Leinwände projiziert werden, damit die BesucherInnen mitsingen können. Am letzten Abend findet jeweils Devī Bhāva statt.

¹⁷² Die Ma-Om-Meditation stammt laut einem Bericht aus einer Realisierung von der noch jungen Amma: „Amma also explained how the Ma-Om meditation was discovered. When she was small, she used to walk on the beach. The ebb and tide of the waves sounded like Ma and Om to Amma. Ma-Om became like the breath, continuous and automatic. Thus, every step on the beach was meditation.“
I102 <http://www.amritapuri.org/8287/mantra-maom.aum> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Wenn das Sitzareal am Abend geöffnet wird, finden die BesucherInnen folgenden Spendenumschlag auf ihrem Stuhl (Exemplar vom Programm in Winterthur 2014):

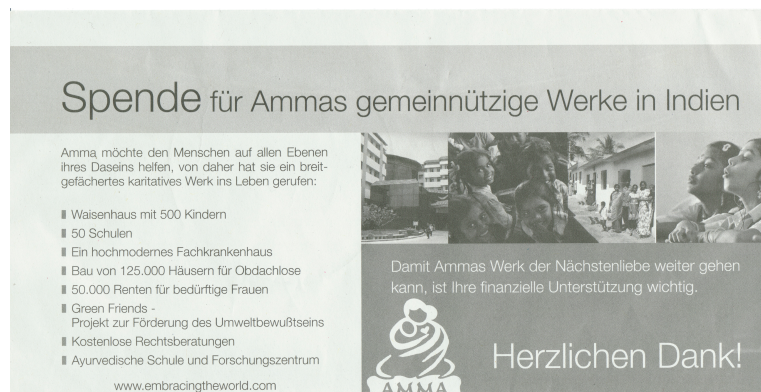


Abb. 4a: Spendenumschlag

Bevor Amma eintrifft läuft ein Video über Ammas Hilfswerk ETW. Der Film informiert über Ammas Werdegang, wie ETW lanciert wurde (Kapitel 3.5) und über die verschiedenen Hilfsprojekte. Der Film enthält viele emotional berührende Stellen über Menschen in Not, zeigt wie Amma die Menschen tröstet und welche Erfolge dank ETW schon verbucht werden konnten.¹⁷³ Es folgt wiederum ein Vortrag, manchmal eine Erlebnisgeschichte mit Amma von einem anwesenden Devotee. Nach dem Vortrag führt Amma die Atma-Pūjā durch, bei der sie drei metallene Gefässe voll Wasser segnet. Dieses Wasser wird dann in kleinen Bechern den Anwesenden verteilt, die das Wasser trinken können oder mit nach Hause nehmen, manchmal auch um es dort zu verdünnen, um die ‚Qualitäten‘ quasi homöopathisch zu strecken. Nach dem gemeinsamen Rezitieren des „Friendensgebets“ (*om, lokah samastah sukhino bhavantu, shantih* — om, mögen alle Wesen dieser Welt glücklich sein, Friede) zieht sich Amma in ein kleines kubisches Zelt aus Stoff zurück, um sich für die Devī Bhāva umzuziehen. Nach einer gewissen Zeit wird der Vorhang gelüftet und Amma, nun in farbigem Sari mit goldener Krone auf dem Haupt, wird als Devī, als göttliche Mutter, mit einer Pūjā verehrt. Sogleich beginnt der Darshan als Devī, der sich vom Prozedere her nicht vom normalen Darshan unterscheidet. Am Ende von Devī-Bhāva, meist erst anderntags am Morgen, steht Amma vorne auf der Bühne und streut Blütenblätter auf die bis zum Ende gebliebenen Devotees, die vor ihr vorbeiziehen. Nachdem sich Amma wieder in dem Zelt umgezogen hat, kommt sie wieder heraus und macht sich unter dem Applaus der Menge auf den Weg ins Wohnmobil, das sie zum nächsten Veranstaltungsort fährt. Die Halle wird von dem lokalen Eventteam

¹⁷³ I55 Eine lange Version des Films ist online abrufbar unter <http://www.embracingtheworld.org/news-etw-movie/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

geräumt, wobei sich einige BesucherInnen, die bis zu Ammas Weiterreise geblieben sind, kurzfristig zur Mithilfe entscheiden.

Einige BesucherInnen kommen zum ersten Mal, haben von Amma durch Medienberichte, Plakate oder Freunde erfahren (siehe Kapitel 4.3). Viele BesucherInnen sind bestehende Devotees, die Amma schon länger kennen und zum wiederholten Mal zum Darshan kommen. Und schliesslich gibt es Leute, die aktiv bei der Organisation und Ausführung der Events mithelfen, wobei die meisten davon auch durchs Jahr in Gruppen und an Events mit Amma befassen. Wer sich neben der jährlichen Umarmung in Winterthur intensiver mit Amma beschäftigen will, kann sich beispielsweise einer Satsanggruppe anschliessen. Schweizweit existieren heute acht verschiedene Satsanggruppen, davon ein Kindertreff im Schweizer Ashram in Flaach. Die Gruppen treffen sich meist monatlich bei den leitenden Privatpersonen oder eben in Flaach. Wenn auch die Homepage zeitweise auch von Amma-Treffpunkten gesprochen hat,¹⁷⁴ ist Satsang der emisch verwendete Begriff, der bis vor Kurzem folgendermassen definiert wurde:

Viele Menschen werden von der Begegnung mit Amma inspiriert und möchten gerne das Erlebte weiter intensivieren und sich mit anderen austauschen. Möglichkeiten hierzu bilden Gruppen, die sich zum gemeinsamen Singen, Rezitieren von Mantren und Meditieren treffen, auch Satsanggruppen genannt. Wörtlich bedeutet sat: Wahrheit und sanga: Zusammensein; Zusammensein mit der Wirklichkeit. Häufig wird damit auch gemeint, dass man sich in Gesellschaft eines Weisen befindet. (Verein Amrita e.V. - Indienhilfe 2009, 52)¹⁷⁵

Um an einem Satsang teilzunehmen, sollte man sich vorher bei den LeiterInnen anmelden. Im Sinne der teilnehmenden Beobachtung habe ich vielen Satsangs beigewohnt. Mich interessierten sowohl der Ablauf des Satsangs als auch die Chance Devotees kennenzulernen, die ich später für Interviews anfragen konnte. Nachdem ich mit der Leiterin einer Satsanggruppe via Email in Kontakt getreten bin und mein Forschungsvorhaben vorgestellt habe, wurde ich im Dezember 2010 zu meinem ersten Satsang eingeladen. Folgende Notizen habe ich damals in mein Feldtagebuch geschrieben:

Der Satsang fand in der Privatwohnung der Leiterin statt. Vor dem Hauseingang sowie die Treppe hinauf war der Boden mit Rosenblättern und Kerzen geschmückt. Im Wohnzimmer war ein Amma-Altar eingerichtet und Stühle in zwei Reihen darauf ausgerichtet. Mehrere Leute schauten sich auf dem Computer eine Diashow mit Bildern vom Amma-Besuch im Seminarzentrum Ziegelhütte in Flaach an, die im Zeitraum des Amma-Darshans in Winterthur vom Oktober 2010 entstanden waren. Als alle eingetroffen waren – die Organisatorin führte eine Liste

¹⁷⁴ I103 <http://www.amma-schweiz.ch/amma-schweiz/treffpunkt.html> Letzter Zugriff: 10.12.2014

¹⁷⁵ V8

mit den Leuten, die sich angemeldet hatten – setzte man sich. Nachdem ich gebeten wurde mich vorzustellen und zu erklären, warum ich da sei, fing der Satsang offiziell an.



Abb. 4b: Altar an Guru-Pūrnīmā

Als erstes stellte die Leiterin verschiedene Produkte (CDs, DVDs) zum Verkauf vor, betonte aber gleich, dass der Verkauf von Produkten – deren Erlös ebenfalls der Organisation zugute kommt – nicht in den Anweisungen für den Satsang stehe und an diesem Tag nur ausnahmsweise durchgeführt werde. Solche Tätigkeiten sollten fortan ausserhalb des Satsang-Rahmens erledigt werden. Darauf folgte eine Periode in der die Teilnehmenden von ihren Erlebnissen mit Amma erzählen konnten. Dabei wurden sehr persönliche Geschichten erzählt. Anschliessend an diese Erlebnisrunde folgte ein Amma-Mantra, das ich vom Darshan in Winterthur her wiedererkannte. Es folgte die Rezitation der 108 Namen Ammas. Dann las die Leiterin des Satsangs eigene Gedanken vor, die vor allem mit der Amma-Tournee in Europa und ihren persönlichen Erlebnissen dabei zu tun hatten. Einige Punkte aus dieser Wortmeldung scheinen mir erwähnenswert zu sein: Amma ist in jeder Hinsicht zentral. Amma als Guru ist das Zentrum der Bewegung; alles läuft über sie.

Die (spirituelle/physische) Nähe zu Amma ist sehr wichtig; so hat Amma viele verschiedene Jobs erfunden, welche beim Darshan in der Nähe von den Umarmungen passieren (den Menschen die Stirn abwischen, etc.). Es gibt einen Unterschied in der Skala der Bewegung zwischen früher und heute, denn die Menschenmenge, die zu den Darshans geht, wächst stetig an. Amma ist jedoch stets gleich geblieben; sie ist Vorbild, Essenz und Lebensprinzip.

Im Bhajan-Teil der Veranstaltung wurden verschiedene Instrumente verteilt und Lieder aus einem Ordner gesungen, von denen einige aus Ammas Feder stammen. Arati beinhaltete das Rezitieren eines Mantras, das Läuten der Glocke und die Verehrung Ammas mit der entzündeten Öllampe. Prasādam – Bonbons, welche noch vom Darshan in Winterthur stammten – und „Amma-Wasser“ von der Atma-Pūjā konnte man anschliessend mit nach Hause nehmen. Bei Chai und Kuchen führten die Anwesenden anschliessend an Arati miteinander Gespräche. Dabei wurde ich von verschiedenen Personen ‚abgetastet‘, die von meinem Forschungsvorhaben genauere Details hören wollten und mir zum Teil die spirituelle Seite der Bewegung nachdrücklich nahelegten. Die Gespräche boten mir die Gelegenheit Fragen zu stellen, wobei sich einige interessante Punkte herausgestellt haben: Es gibt verschiedene Schweizer Devotees, die regelmässig zu Ammas Ashram in Amritapuri reisen. Zudem wird Amma von vielen während ihrer Europatour in die verschiedenen Länder begleitet und mit freiwilliger Hilfe unterstützt. Diese globale Mobilität spiegelt sich auch in der Kommunikation mit den Devotees der Bewegung; auf Anfrage, ob ich sie auch in Indien erreichen könne, sagte mir eine Person, dass sie ihre Emails in Amritapuri fast täglich lese und selbstverständlich erreichbar sei.¹⁷⁶

Die Devotees haben an den Satsangs also die Möglichkeit ihre persönlichen Erlebnisse mit Amma auszutauschen und auch neue Informationen zu anderen Amma-Events zu erhalten. Oft erzählen Leute, die Amma gerade in Indien besucht haben, Neuigkeiten aus dem Ashram. Auch ich wurde so nach meiner Feldforschung in Amritapuri quasi zum Spezialisten und erzählte beispielsweise von meinen Erlebnissen rund um Ammas 60. Geburtstagsfeier. Viele SatsangbesucherInnen schätzen das gemeinsame Singen und das Erleben der Amma-„Energie“, die manche in der Gruppe stärker spüren.^{A19} Viele Devotees entwickeln unter sich auch Freundschaften und treffen sich auch jenseits von Amma-Veranstaltungen. Der zweite Teil des Satsangs – Chai und Kuchen – bietet denn auch eben Gelegenheit, sich über alles Mögliche auszutauschen, und den Raum, Freundschaften zu knüpfen. Lokale Satsanggruppen koordinieren daneben

¹⁷⁶ Wie gesagt, handelt es sich bei obigem Bericht um meinen ersten Satsangbesuch. Heute scheinen mir die Details etwas vage, wenn auch nicht falsch. Denn während der gesamten Feldforschung hat sich mein Verständnis über Amma und ihre Devotees stetig erweitert und der Fokus auch verschoben.

zusätzliche Aktivitäten wie zB. einen Flohmarkt, dessen Erlös dann zu Gunsten von ETW gespendet wird.

Die Ziegelhütte, der Schweizer Ashram, bietet neben dem monatlichen Satsang und Kindertreff auch ein breites Angebot wie etwa Yoga, Permakultur-Kurse oder Retreats mit Brahmacari Shubamrita an. So gehen auch Devotees, die weiter weg vom Zentrum wohnen, für spezifische Veranstaltungen in die Ziegelhütte oder bleiben auch einfach so für längere Zeit da, um den Ort als solches zu erleben:

Und dann ein- bis zweimal im Jahr für eine Veranstaltung im Amma-Center. Und eh dann gehe ich ja Amma besuchen, ganz alleine unten im Saal (Amma-Altar). (...) Aber das sind so die, warum eigentlich eh, um.. wieder diese Energie zu spüren, die sie aussendet oder die natürlich stärker da ist, wenn mehrere Leute da sind, oder an Orten, an denen sie vermutlich ihre Energie auch selber verstärkt hat, wie eben ein Ashram oder, oder auch in der Eulachhalle.^{A19}

A19 geht also wegen der Energie in die Ziegelhütte, die er im Ort selber als auch in der Gemeinschaft mit anderen Devotees spürt. Amma hat die Ziegelhütte als Center 2009 eingeweiht. Laut A19 verstärkt Amma also ihre Energie an bestimmten Orten, wo man sie dann nachhaltig spüren kann.

Brahmacari Shubamrita, der Ansprechperson für die europäischen Amma-Center ist, hält neben den Retreats in der Ziegelhütte auch Vorträge in verschiedenen Schweizer Städten. Er wurde in den Interviews immer wieder als wichtiger verbindender Akteur zu Amma erwähnt. Schweizer Devotees kennen Shubamrita gut und können mit ihm direkt auf Englisch sprechen. Viele haben ihn als sehr liebenswürdigen, bescheidenen Menschen und Freund beschrieben.

Kennen Sie SwamiNis / BrahmacariNis (namentlich) und welche sind Ihnen wichtig?

Mir ist vor allem der Shubamrita wichtig, Brahmacari Shubamrita. Weil er auch für Europa zuständig ist. Er hat auch unser Haus gesegnet, er war da, hat hier Pūjā gemacht und ist durch alle Räume und also ich denke unser Haus ist wirklich in dem Sinn wie Amma-getauft (lacht) mit ihm so. Ja für mich ist er, die anderen, ich mache auch immer ein Durcheinander mit den Namen. (...) Shubamrita zu dem ich einen ganz so unmittelbaren Bezug habe. Er ist auch der, der uns über Europa immer wieder mit Amma verbindet.^{A5}

Die Abendprogramme mit Shubamrita, die ich besucht habe, begannen jeweils mit dem Entzünden der Öllampe vor einem Amma-Bild. Dann hielt Shubamrita einen Vortrag, der gleichzeitig in die lokale Sprache übersetzt wurde. Nach dem Vortrag konnte man sich in der Pause mit selbstgemachten Speisen verpflegen und auf dem Minibasar auch Amma-Bücher kaufen. Nach der Pause wurden jeweils Bhajans unter Shubamritas Leitung gesungen. Der Erlös der Bezeifizveranstaltung aus den Spenden und den Einnahmen aus der Verpflegung geht an ETW.

Auch diese kleineren Veranstaltungen müssen organisiert werden und vorbereitet sein. Und diese Mithilfe wird konzeptuell als Sevā geleistet. Eine Tätigkeit, die Amma und der Bewegung zugute kommt, ist Sevā. Dabei wird vor allem die Nähe zu Amma als Kriterium dafür genommen, ob eine Tätigkeit als Sevā bezeichnet wird oder nicht. So kann auch eine Tätigkeit zu Hause als Sevā gedeutet werden, wenn sie im Gedenken an Amma oder im Sinne ihrer Lehren durchgeführt wird:

Swami said that seva doesn't just mean massaging the Guru's feet, or other physical forms of service. If that were true, so many of us here would be sad, since not everyone can have that opportunity. Instead, seva is irrespective of whether one is in the ashram or society. This is acting according to the Master's will. That is true Seva.¹⁷⁷

Für die Möglichkeiten der Ausbreitung und Organisation der Bewegung scheint Sevā ein unerlässliches Konzept zu sein. Gerade wenn man bedenkt, dass die Tourneen durch die unbezahlte und freiwillige Mitarbeit der Devotees organisiert und durchgeführt werden, während die dabei generierten Spenden in das Hilfswerk fließen können, ist der ökonomische Faktor von Sevā beträchtlich. Und genau dessen sind sich sowohl Amma als auch die Devotees bewusst:

Mata Amritanandamayi (Amma) ist ein inspirierendes Beispiel für ein Leben der selbstlosen Liebe und des selbstlosen Dienens. Für Amma bedeutet Spiritualität die Kunst und die Wissenschaft eines Lebens in Harmonie, welches schließlich zu ewiger Glückseligkeit für den einzelnen und für alle führt. Sie ist fest entschlossen, bedürftigen Menschen Unterkunft, medizinische Hilfe, Erziehung und Ausbildung, sowie finanzielle und materielle Unterstützung zu geben.

Trotz beschränkter Ressourcen demonstriert die ständig wachsende Liste karitativer Aktivitäten in aller Welt Ammas wundervolle Fähigkeit, humanitäre Ideale in die praktische Realität umzusetzen. Ihre außergewöhnliche Liebe und ihr unerschöpfliches Mitgefühl haben bereits Tausende von Menschen davon überzeugt, ihr direkt oder indirekt dabei zu helfen, diesem philanthropischen Werk einen organisatorischen Rahmen zu geben.¹⁷⁸

Wir werden uns in Kapitel 4.3.3 noch genauer ansehen, wie Sevā in der Beziehung zu Amma in der Rolle als Wohltäterin zu verstehen ist. An dieser Stelle ist es einfach wichtig zu notieren, dass Sevā Tätigkeiten sind, die im Gedenken an Amma und ihre Lehre vollzogen werden. Damit stellen Devotees innerlich Nähe her, affiliieren die Tätigkeit mit Amma.

Eine andere Form Nähe zu Amma herzustellen ist die sogenannte *Integrated Amrita Meditation Technique®* – kurz IAM. Die IAM ist eine Meditationsform, die

¹⁷⁷ I104 e.amritapuri.org/blogs/2006/542 Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁷⁸ I105 <http://www.amma.de/projekte/> Letzter Zugriff: 28.8.2011

„aus Ammas Intuition entstanden“¹⁷⁹ ist. Sie wird in Einführungs- und Wiederholungskursen an alle, die über 18 Jahre alt sind, weitergegeben. Eine weitere Bedingung zum Erlernen der IAM ist das Versprechen, die Meditationstechnik geheim zu halten. In einem früheren Merkblatt zur IAM werden die TeilnehmerInnen unter der Rubrik Urheberrecht darauf aufmerksam gemacht, dass sie keine Informationen zur Meditation an andere weitergeben dürfen:

Um die Meditations-Technik in ihrer originalen Form zu bewahren und Missbrauch vorzubeugen, wurde diese Meditation urheberrechtlich geschützt. Deshalb unterzeichnen alle Teilnehmer zu Beginn des Kurses ein Vertraulichkeitsabkommen, in dem sie sich verpflichten, diese Technik und deren Inhalte nicht an andere weiterzugeben.¹⁸⁰

Die Meditationstechnik, die abgesehen von den Kosten für Kost und Logis unentgeltlich – mit dem Hinweis auf freiwillige Spenden ans Hilfswerk – gelehrt wird, soll sich positiv auf den Körper und die Psyche auswirken. Laut einer Studie, welche am Amrita-Institut für medizinische Wissenschaften und Forschungen (AIMS, ein von Amma gegründetes Gesundheitszentrum in Kochin) durchgeführt wurde, sollen die positiven Auswirkungen der IAM nachgewiesen worden sein. Eine kurze Beschreibung dieser Studie hat sich knapp zum Inhalt der IAM geäußert:

Die Meditationstechnik besteht aus einer Verbindung von Yoga-, Atem- und Konzentrationsübungen und wird weltweit seit 2003 von autorisierten Personen des Mata Amritanandamayi Math (MAM) unterrichtet. Die Teilnehmer werden hierbei jeweils nur gebeten, dafür in ihrem Ermessen etwas zu spenden.¹⁸¹

Auf Nachfrage zur Bedeutung der Geheimhaltung der IAM wurde mir von einem Devotee erklärt, dass es vor allem darum gehe sicherzustellen, dass die Inhalte im Sinne Ammas weitergegeben werden und nicht im Zuge von – sozusagen – unkontrollierter Verbreitung der Technik verwässert würden. Auch wenn mir der genauere Inhalt der Meditation nicht bekannt ist, scheint er für Devotees ein Zugang zu Amma zu sein, bzw. Nähe zu ihr herzustellen. Auf die Frage, inwiefern Amma in ihrem Alltag präsent sei, haben mehrere Interviewees die IAM genannt, die sie regelmässig, wenn möglich täglich, praktizieren.

Eine andere Art, Nähe herzustellen, ist die Beschäftigung mit Amma-Puppen.¹⁸² Auf den Tourneen und im Onlineshop kann man diese Amma-Puppen

¹⁷⁹ <http://www.iam.amma.de/> Letzter Zugriff: 5.8.2011.

¹⁸⁰ Das Merkblatt ist heute auf der Homepage nicht mehr verlinkt. Eine Kopie davon befindet sich daher im Anhang V4.

¹⁸¹ www.iam.amma.de/iam_studie.php Letzter Zugriff: 28.7.2011.

¹⁸² Puppen im spirituellen und religiösen Kontext sind keine Seltenheit. Bado-Fralick und Norris stellen in *Toying with God* eine breite Palette unterschiedlicher Traditionen vor, die Spiele und Puppen mit religiösem Inhalt produzieren (Bado-Fralick und Norris 2010).

kaufen. Amma-Dolls werden heute im Doll-Room hergestellt, einem Zimmer hoch oben im Devi-Tempelgebäude von Amritapuri. Für die Herstellung verwenden die Näherinnen Stoffe, welche Amma getragen hat. Diese Prasādam-Stoffe gelten als heilig. Ausserdem wird bei der Herstellung der Puppen von der Näherin ihr Mantra – welches sie von Amma erhalten hat – innerlich rezitiert, was sich qualitativ günstig auf die Puppe überträgt. Diese handgefertigten Puppen, welche wie Amma aussehen, sind in verschiedenen Grössen für 180 \$ – oder 45 \$ für ein kleines Exemplar – erhältlich. Neben dem Äusseren der Puppen wird insbesondere auf die Materialien verwiesen, aus welchen die Puppen gefertigt werden:

Handmade with many items used or blessed by Amma and ornamented with many beads, each of these adorable creations wears a white dress and a sari in the original style of Amma's clothing. Your Amma doll is ornamented with rudraksha beads on the wrists, ankles and neck. The neck mala also has a rudraksha bead that Amma has blessed as the Guru bead. You might say each is a work of art, but more than that they are a work of love — Amma's love. Although it's not so easy to fulfill the demand for Amma dolls, we have seen over and over again that the doll will always come to the devotee when the time is right... just like Amma.¹⁸³

Sie sind getilakt, tragen einen Nasenring, eine Mala, Armketten und das weisse Gewand inklusive dem Stoff, der über den Haarknoten gelegt wird. Darüber hinaus gibt es Accessoires wie Lotusblumen oder Stühlchen, auf welche die Amma-Puppe gesetzt werden kann. Oder kleine Saris – ebenfalls aus dem Prasādam-Stoff der Devī Bhāva-Saris – welche der Puppe angezogen werden können. Neben der Amma-Doll werden auch Puppen in Form von Gaṇeśa, Kālī, Śiva, Kṛṣṇa und Jesus produziert, wobei die Amma-Doll im Zentrum steht. Abbildungen weiter unten zeigen, wie Amma – die Krone lässt auf eine Devī Bhāva schliessen – die Puppe eines Kindes küsst und wie eine erwachsene Devotee ihre Amma-Puppe in den Armen hält.

Amma-Dolls werden von den unterschiedlichsten Devotees gekauft und benutzt, unabhängig ihres Geschlechts und Alters. Mit den Puppen wird gespielt oder geschlafen, es wird ihnen Musik vorgespielt und mit ihnen gesprochen. Manchen Devotees hilft die Puppe über die oft lange Zeit hinweg, bis sie Amma wiedersehen können. Somit wird sie bisweilen zum Ersatz als auch zum Bestandteil der Beziehung dieser Devotees mit Amma. Wie dies bei Amma der Fall ist, erleben Devotees auch mit ihren Amma-Dolls aussergewöhnliche Episoden. In seinem

¹⁸³ <http://store.theammashop.org/dla.html> Letzter Zugriff: 5.8.2011; mittlerweile inaktiv. Vielleicht hat die Entfernung der Amma-Puppen aus dem US-Onlineshop den Grund in negativen Kommentaren, welche von LeserInnen des kritischen *Salon* Artikels „Amma's cosmic squeeze“ (Davis 2007) gepostet wurden, wie Bado-Fralick und Sachs im Kapitel *Welcome to the Dollhouse* ihres Buches zu religiösen Spielen und Puppen erwähnen (Bado-Fralick und Norris 2010, 40). Auf dem deutschen Onlineshop, können die Puppen noch erworben werden: I106 <https://www.amma-shop.de/Schmuck-Specials/Puppen/> Letzter Zugriff: 30.10.2019



Abb. 4c: Amma-Puppen in grosser und kleiner Ausführung

Reisebericht erwähnt Georg Schmid die aussergewöhnlichen Erzählungen eines Devotees über die Puppen:

Es gibt [...] Ammapuppen, die diesen oder jenen Käufer ablehnen, aber andere akzeptieren. Die Puppen entwickeln ihren eigenen Willen. Und die Puppen räumen uns als hilfreiche Begleiter viele Schwierigkeiten aus dem Weg. Wenn die Flugzeuge überbucht sind, mit einer Puppe im Arm findest du immer noch einen Sitz. Im Übrigen pass auf, wenn du deine Puppe im Fluggepäck mitnimmst. Es gibt Puppen, die melden sich bei der elektronischen Durchsuchung des Gepäcks. Sie strahlen, als ob sie Metall in sich hätten. (Schmid 2000, 193)

Amma wirkt also in den Augen einiger Devotees auch durch oder in diesen Puppen. Dass die Amma-Puppen von den BesitzerInnen als Personifikationen Ammas angesehen werden, spiegelt sich auch im Umgang mit und in Erlebnisberichten mit den Puppen wider. Die Puppen werden Gegenstände der Verehrung der Devotees und im Kuscheln mit der Puppe kann sozusagen jederzeit der Darshan mit Amma nachvollzogen werden. Die Puppe wird von einigen als materialisierte Essenz von Amma oder Ammas Liebe verstanden. Es existieren auch viele Wundergeschichten zu den Amma-Puppen, welche in Amma-Foren ausgetauscht werden. Ein Ausschnitt aus der Geschichte eines männlichen Devotees über seine Amma-Puppe unterstreicht die liebevolle Beziehung zu Amma und der Puppe gleichermassen:

Doll in hand, I awaited Amma's darshan. Amma might not see too many grown men bringing dolls for blessing, but without having to ask "your doll?" she knew it was a special gift for myself. She tilak'ed the doll – and me too! I don't recall Amma ever sticking kumkum paste on my forehead before. Since the doll received Amma's blessings, it's not easy to let go of her. She is sitting on my lap as I work at my computer. I sleep with her, and reach for her when I wake up. I talk to her and hug her as if this doll is Amma herself. The doll is not only soft and nurturing to cuddle, but fills the longing for Amma's darshan during the long wait between her tours.¹⁸⁴

Die Devotees können mit Hilfe der Puppen ihr Darshanerlebnis und den physischen Kontakt mit Amma wiederholen und verinnerlichen. Somit erfüllt die Puppe die Sehnsucht einzelner Devotees nach Nähe mit Amma, wenn sie sich nicht in Amritapuri aufhalten oder Amma während ihrer Tourneen begleiten. Die Puppen werden auch Gegenstände gemeinsamer Bewunderung, wie ein Eintrag ins Onlinetagebuch von Amritapuri zeigt:

Also the Amma doll that I was carrying with me received a lot of attention and ended up going through the arms of many women and children in the line who were eager to hold her.¹⁸⁵

Es soll nicht der Eindruck entstehen, dass alle Devotees Amma-Puppen kaufen. Tatsächlich hat niemand meiner Interviewees die Puppen erwähnt, ich habe auch nicht explizit danach gefragt. Ich erinnere mich auch an ein Gespräch mit einer Devotee in einer offiziellen Position, die einen eher kühlen Kommentar zum Umgang mit Amma-Puppen geäußert hat – obwohl ich mich gefragt habe, ob der Kommentar potentieller Kritik meinerseits zuvorkommen sollte. An Veranstaltungen habe ich jedoch ab und zu Devotees mit Puppen in den Händen oder in einem Stoffsäckchen um den Hals gesehen. Jedenfalls stellen die Puppen für manche Devotees eine Brücke zu Amma her und bringen Nähe zu Amma, die vielleicht auf der anderen Seite des Erdballs gerade Menschen an sich drückt.

Selbstverständlich werden auch die Onlineplattformen, auf denen Amma vertreten ist, frequentiert, um zu erfahren, was um Amma herum gerade läuft. Kurze Tweets des @AmmaChimes, die in Echtzeit ins Internet gelangen, und längere Artikel über vor Kurzem stattgefundene Events mit Amma schaffen eine Form von Nähe für Devotees mit Internetzugang. Auch vom *Thought of the Moment*, der auf der Amritapuri-Website jederzeit aufrufbar ist und bei jedem *refresh* der Seite wechselt, nehmen viele der Devotees zum Anlass um sich mit Amma ‚zu verbinden‘.

¹⁸⁴ I107 <http://www.indiadvine.org/audarya/hinduism-forum/214996-my-amma-doll.html> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁸⁵ I108 <https://e.amritapuri.org/blogs/2007/338/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Amma persönlich und direkt in der Schweiz oder im nahen Ausland zu erleben, beschränkt sich aber auf wenige Tage. Amma für sich allein oder in der Gruppe zu verehren und ihre Lehre zu reflektieren kann die direkte Nähe nicht ersetzen. Für viele kommt irgendwann der Wunsch auf, Amma in Amritapuri zu besuchen. Amritapuri ist der Ort, an dem alles begonnen hat, und ist bis heute der Hauptsitz der gesamten Organisation. Amritapuri müsse man besuchen, wenn Amma da sei, haben mir viele Leute gesagt, ansonsten laufe dort eher weniger. Die Energie in Amritapuri sei genial und der Ort habe etwas Reinigendes, sei wie eine „cosmic washing machine“.A5 Den Aufwand, der eine Reise nach Amritapuri mit sich bringt, und das Leben im Ashram sind nun Thema des nächsten Kapitels.

4.1.2 Reise nach Amritapuri

Thiruvanthapuram Airport, 28.12.2012

Nach dem Flug von Genf via Abu Dhabi komme ich in der Nacht in Kerala an. Das Ashramtaxi habe ich bereits übers Internet gebucht. Beim Gepäckband sehe ich zwei junge westliche Damen in weissen Kleidern, die sich – natürlich – als Devotees herausstellen. Melanie kommt aus Deutschland, wie sich auf unserer gemeinsamen Fahrt in den Ashram herausstellt, kennt Amma seit drei Jahren und kommt nun schon zum sechsten Mal nach Amritapuri. Sie gehe jeweils kurz zurück nach Deutschland, um genügend Geld zu verdienen, um wieder zu Amma zu reisen: „Crazy Mother, crazy children!“, meint sie. Julie wohnt in Genf, ist Französin und reist zum zweiten Mal nach Amritapuri. Sie werde nach zwei Wochen Ashram mit einer Freundin den Süden Indiens bereisen. Nach drei Stunden Fahrt erreichen wir den Ashram frühmorgens und werden vor dem Tempelgebäude ausgeladen. Eingechekkt wird am Western Office, dem Büro für Unterkunft und Bezahlung für alle NichttinderInnen. Eine Nacht im Mehrbettzimmer kostet 250 ₹ (indische Rupien), ein Einzelzimmer das Doppelte. Im Preis inbegriffen sind drei indische Mahlzeiten, Bettwäsche und gefiltertes Trinkwasser, das an mehreren Stationen auf dem Gelände abgefüllt werden kann. Beahlt wird bei der Abreise, der Reisepass muss im Western Office hinterlegt werden.

Ich bin im Boys Hostel untergebracht, das eigentlich Studenten der Amrita University beherbergt. Da der Ashram momentan aber voll belegt ist, werden nun andere Gebäude ebenfalls genutzt. Meine Zimmergenossen, ein deutscher Yogalehrer und ein spanischer Weltreisender, sind beide ebenfalls zum ersten Mal hier. Die Zimmer sind einfach eingerichtet: Doppelbetten, zwei kleine Tische, Lavabo und eine Toilette, die auch als Dusche genutzt wird.

Einige Amma-Devotees reisen regelmässig zu Ammas Ashram in Amritapuri. Die junge Deutsche, mit der ich im Taxi zum Ashram gefahren bin, hat gar ihr

ganzes Leben danach ausgerichtet, so oft als möglich bei Amma sein zu können. Auch A6 hat über Jahre all ihre Ferien so geplant, dass sie in Ammas Nähe sein konnte:

Seit vielen vielen Jahren habe ich alle meine Ferien immer zusammengespart, und Überstunden, damit ich in Ammas Nähe sein konnte. Ja und wo es sich dann ergeben hat. (...) Es hat auch immer mit den Wochentagen zusammengehungen, mit meinen Überstunden, die ich noch abbauen konnte. Ehm, einfach überall wo es möglich war. Ja. Oder immer noch, ja das ist noch nicht weniger geworden. Auf die Nordindien-Tour konnte ich nur einmal wegen dem Beruf und nicht einmal die gesamte.^{A6}

Die meisten koordinieren ihre Aufenthaltszeit mit den Perioden, in denen Amma selber im Ashram und nicht auf Reisen ist. Dies war in den letzten Jahren vor allem in den Monaten August, September und Dezember der Fall. Amritapuri ist sozusagen Ammas Homepage und das Zentrum der Organisation. Ich möchte hier vor allem auf die praktischen Belange verweisen, die für Devotees in Bezug auf die Reisen nach Amritapuri relevant sind und exemplifiziere dies mit meinen eigenen Reiseerfahrungen, die ich im Verlauf der Feldforschung gemacht habe.

Bevor man zum ersten Mal nach Amritapuri geht, kann man sich auf der Homepage des Ashram über den praktischen Ablauf eines Aufenthaltes informieren.¹⁸⁶ Dabei gibt es Informationen zur Anreise zum Ashram als auch zum Ablauf des Check-In. Es wird geraten sich vorher online für den Aufenthalt anzumelden. Viele Devotees, die zum ersten Mal nach Amritapuri reisen, holen sich bei anderen Devotees Tipps und profitieren von deren Erfahrungen mit dem Abläufen und Vorbereitungen. Zur Vorbereitung gehört in erster Linie die Organisation von Visa und das Buchen der Reise. Die Visa für Indien können in der Schweiz in den zwei *Visa Application Centres* in Bern und Genf beantragt werden.¹⁸⁷ Normalerweise werden Touristenvisa für drei Monate ausgestellt. Visa für eine längere Aufenthaltsdauer sind schwierig zu kriegen, jedoch sehr begehrt von Amma's Devotees, da Kosten und die mühsame Beantragung für jede Reise wegfallen. Die meisten buchen einen Flug mit einer arabischen Airline nach Trivandrum und fahren anschliessend mit einem Taxi für drei Stunden nordwärts nach Amritapuri. Die Taxifahrt kann man entweder im Voraus über die Ashram-Homepage buchen oder vor Ort am Taxistand beim Flughafen organisieren. Die Taxis fahren dann direkt zum Haupteingang des Ashram unweit des *Western Office*, an dem alle ausser den indischen StaatsbürgerInnen einchecken müssen. Beim Check-in muss man seinen Pass hinterlegen und die voraussichtliche Aufenthaltsdauer im Ashram angeben. Das Zimmer mit dem Zahlencode für das

¹⁸⁶ I109 <https://www.amritapuri.org/eservices/stay> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁸⁷ Genf bearbeitet Anträge aus der Romandie, Bern aus den restlichen Schweizer Kantonen. I110 <http://in.vfsglobal.ch> Letzter Zugriff: 30.10.2019



Abb. 4e: Amritapuri Ashram

Türschloss wird dann zugeteilt. In den meisten Zimmer können vier Personen untergebracht werden. Einzelzimmer sind – gerade wenn Amma im Ashram und dementsprechend viele Leute anwesend sind – sehr limitiert.

Einige Devotees haben sich im Ashram ein Zimmer „gekauft“. Eine Wohnung zu kaufen heisst nicht Wohneigentum, sondern Wohnrecht zu erwerben: Die Wohnung bleibt im Besitz des Ashram, aber Devotees haben, wenn sie sich im Ashram befinden, das Recht in ihrem Zimmer zu leben. Wenn die Personen nicht im Ashram sind, werden in der Wohnung andere Leute untergebracht. Persönliche Gegenstände müssen dann weggeräumt und eingeschlossen werden. Ich habe gehört, dass für eine Wohnung – bestehend aus einem Zimmer und Badezimmer – 15'000 Euro bezahlt wurden. Eine offizielle Preisliste gibt es meines Wissens aber nicht und der Erwerb des Wohnrechts ist sowieso vom Entscheid Ammas abhängig. Konkret müssen Devotees, die eine *Flat* (ugs.) kaufen möchten, Amma dafür um Erlaubnis fragen. Amma sage aber mehrfach nein, bevor sie einem Devotee erlaube eine Wohnung zu „kaufen“, haben mir Devotees erzählt.

Das Western Office informiert beim Check-in über die Willkommens-Tour, die täglich am Nachmittag stattfindet. Es wird ein Film über die Geschichte des Ashram gezeigt und es gibt eine Führung durch das Ashram-Gelände, damit sich die neuen BesucherInnen orientieren können: (Die unten angefügten Kartenausschnitte sollen helfen, bei den folgenden Ausführungen den Überblick zu behalten. Ich nenne im Text jeweils die Nummer der Elemente auf der Karte.) Amritapuri war vor der Gründung des Mata Amritanandamayi Maths im Jahre 1981 unter dem Ortsnamen Parayakadavu (Küstenstreifen) und Vallikavu (Festland jenseits der Backwaters) bekannt.¹⁸⁸ Das ehemalige Fischerdorf liegt auf einer Landzunge zwischen den Backwaters und dem indischen Ozean etwa 35 km nördlich der Stadt Kollam. Nach einer Veranstaltung in der Ziegelhütte habe ich von langjährigen Devotees Geschichten von der frühen Zeit des Ashrams erfahren: Wie Land durch Aufschütten von Sand gewonnen wurde; von den Bettelgängen der noch jungen Gemeinschaft Ammas; von den ersten kleinen Hütten, die immer mehr Bewohner beherbergen mussten. Schon früh mussten immer mehr Unterkünfte geschaffen werden:

Und eigentlich später, als ich schon in Indien war, habe ich in einem Buch gelesen, dass die alten Swamis, also die, die jetzt Swamis sind, wenn Amma jemanden so (wie sie) angeschaut hat, dann haben diese dann gesagt „another

¹⁸⁸ Parayakadavu — „das Pier der Pariah“ — war vor der Zeit des Ashram durch die Fischerei geprägte Landschaft. Auch heute noch sieht man noch die Kippnetze in den Backwaters und wenige Fischerboote auf dem Meer. Vallikavu ist immer noch die offizielle administrative Bezeichnung für das Dorfgebiet auf dem Festland. Die Postanschrift des Ashram lautet aber: Mata Amritanandamayi Math, Amritapuri.p.o, Kollam, Kerala, India, 690525. Gleich ausserhalb des Ashram gibt es nämlich eine kleine Poststelle. Amritapuri bezeichnet heute das gesamte dem MAM zugehörige Gebiet, das mittlerweile einen grossen Teil von Vallikavu abdeckt (siehe Abb. 3f).

hut“, eine andere Hütte. Also wie „es kommt jemand mehr, mann braucht noch eine Hütte“.A3

Es existieren aus dieser Zeit ein paar Fotos und Videoaufnahmen, die zum ersten Mal bei der Pretour von Kusuma (Kapitel 3.3) gezeigt wurden. Ausgemalt werden diese Bilder aber auch durch die Erzählungen der Devotees, welche da waren oder zumindest von anderen Leuten erfahren haben, wie es in der kleinen Gurukula gewesen ist:

The place consisted of a cowshed standing next to Amma's parents' house where Amma used to give darshan and hold the Krishna and Devi Bhavas. A short distance from the cowshed, were 2 rows of thatched huts, forming an L shape. I stayed with Nealu in one of these huts. Amma had a hut where she met people sometimes during the day; and the other huts were used by the 12 other seekers who stayed with Amma. All around were coconut groves, swamps, backwaters and open areas where we would wash or help with some household activities. The ashram was not officially established, so Amma's father had just allowed them to stay in these huts next to the house.¹⁸⁹

Dieser frühe Devotee aus den USA, der zum ersten Mal 1982 zu Amma gereist ist, beschreibt die frühe Ashramzeit als eine Periode der spirituellen Praxis im Rückzug von der Welt. Dies wird kontrastiert mit der Öffnung der Bewegung in die Welt, welche mit Ammas Reisen 1987 begonnen hat. Ammas Wunsch nach Dienst an die Welt spiegle sich in der Entwicklung des Ashram und der Etablierung des Hilfswerks. Zum Ashram von heute, einem durch Hochhäuser und neu im Entstehen begriffenen Bauten geprägten Ort, entsteht ein Kontrast, der von den frühen Devotees teils etwas wehmütig bedauert wird.

Von der frühen Struktur der Gurukula ist nur noch die Kalari (Gebäude 11 Abb. 4e) geblieben, der ehemalige Kuhstall, in dem Amma anfangs mit ihren ersten Gefolgsleuten gesungen hat und wo die Kṛṣṇa- und Devī Bhāvas stattgefunden haben.¹⁹⁰ Gerade der Bezug in die frühe Zeit der Bewegung macht diesen Ort sehr wichtig. Die Kalari, die über die Jahre mit den umgebenden Gebäuden baulich verschmolzen war, wurde auf Ammas Wunsch Ende 2013 wieder zum freistehenden Gebäude in Erinnerung an die Ursprünge des Ashram:

The Old Kalari is back, standing on its own with empty space around!

The Old-New-Renewed Kalari, where it all started close to forty years ago!¹⁹¹

¹⁸⁹ I111 <http://e.amritapuri.org/blogs/2013/5433/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁹⁰ Heute gibt Amma nur noch ausserhalb Indiens Devī Bhāva. Auf meine Frage nach dem Grund, erklärte mir ein junger Devotee, dass offenbar die indischen Devotee dermassen von Amma als Devi angezogen waren, dass die Sicherheit aufgrund der grossen und ekstatischen Menschenmassen nicht mehr gewährleistet werden konnte.

¹⁹¹ I112 <http://e.amritapuri.org/blogs/2014/5823/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Im Innenraum der Kalari sind Bilder von Kṛṣṇa, Amma und Kālī installiert. In der Mitte des Raumes steht ein Stein, auf dem die Schwerter liegen, die Amma während ihren frühen Devī Bhāvas als wilde Verkörperung von Kālī geschwungen hatte. Vor der Kalari werden heute regelmässig Pūjās und Homas vollzogen. Alle können diesen Ritualen beiwohnen, die vorderen Plätze sind jedoch für diejenigen reserviert, die ein Ritual für sich oder andere durchführen lassen. Den meisten dieser bezahlenden TeilnehmerInnen haben die vedischen Astrologen im Ashram geraten, dass ein bestimmtes Ritual ihre astrologische Situation beeinflussen kann.¹⁹² Astrologische Readings gibts es ausserhalb von Amritapuri jeweils während Ammas Tourneen. In den USA findet zusätzlich eine jährliche Jyotish Tour statt, an der das Jatakam (Horoskop) ermittelt wird und auf typische – auf der Infoseite suggerierte – Fragen eingegangen wird:¹⁹³

Questions to Ask

- Auspicious time to start an important activity
- Matching of jatakams for relationship-compatibility analysis-both personal and professional
- General life trends as indicated for the next 20 to 30 years
- Specific trends for health, career, education, travel, peace, family, spiritual growth, etc
- Whether to undertake a certain activity during a certain time frame

Devotees ausserhalb Indiens buchen und bezahlen verschiedene Pūjās und Homas online. Die Rituale werden entsprechend der gewünschten Wirkung oder astrologischen Disposition gewählt, wobei die Liste der Einsatzgebiete sehr breit ist:¹⁹⁴

HOMAS

Ayush Homa For positive influences in the coming year. \$100

Karuka Homa For the health and welfare of children and to develop academic ability. Also relieves stomach problems for elders. \$100

Tila Homa For departed souls, to be performed 45 days after death or later; for peace of one's ancestors and to receive the blessings of ancestors. \$190

Ganapathy Homa For positive vibrations in the house, when starting new ventures such as a new job, or generally to remove obstacles. \$65

Maha Ganapathy Homa If suffering from losses, when starting a new business or investments, when getting married, or to remove obstacles. Also for birthdays. \$130

¹⁹² Ich habe einen der beiden Astrologen des Ashram besucht und nach der Session einen Ausdruck meiner astrologischen Konstellation mit dem Hinweis für eine optimale Pūjā erhalten. Aus der sogenannten Astrochart bin ich im Nachhinein nicht schlau geworden.

¹⁹³ I113 <http://static.amritaPūjā.org/jyotish.html> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁹⁴ I114 http://static.amritaPūjā.org/types_of_Pūjā.html Letzter Zugriff: 30.10.2019

Maha Sudharshan Homa For peace and happiness and to get rid of evil forces. \$130

Maha Mrityunjaya Homa For a long and healthy life and to get rid of prolonged sickness. Especially for those on their death bed. \$250

Navagraha Homa Pūjā for all individual planets. \$250

Swayamvara Homa For getting married. This is commonly selected along with Ganapathy or Mahaganapathy. \$35

Pūjās

Sun, Moon, Mercury, Mars, Venus, Saturn, Jupiter, Rahu and Ketu Pūjā for individual planets. \$35 each

Bhagavati Seva For protection from miseries, fulfillment of wishes and for spiritual benefits. Performed per Kerala tradition, just after sunset to receive the blessings of the Divine Mother. \$100

Durga For the elimination of all suffering through the grace of the Divine Mother and to get rid of evil tendencies in us. \$65

Santoshi For general peace and well being and happiness. For unity and harmony among family members. \$65

Vishnu For a smooth life, peace and harmony in the family, to improve family relations, for sustaining the family, for departed souls. \$190

Lakshmi For prosperity, material abundance, and spiritual prosperity. To remove troubles that prevent us from starting a spiritual path or business. \$190

Saraswati For gaining knowledge and mastery in studies, to sharpen the intellect and improve memory. \$65

Shiva For improving the general health of body and mind, to remove bad vibrations around a person, for a speedy recovery from illness, or before and after an operation. \$190

Shiva-Shakti To improve harmony in the marriage and to help integrate material and spiritual progress. \$130

Subramanya To increase leadership skills, for increased courage and vital energy or to excel in martial arts. \$65

Kali Pūjā To diminish our ego and all negative tendencies that hinder spiritual progress and material prosperity. \$250

Die Pūjās werden für die im Formular eingetragene Person in einem der Brahmasthanamtempel oder – im Fall der Kālī-Pūjā – in der Kalari in Amritapuri von Ammas Pūjārīnis durchgeführt.¹⁹⁵ Zusätzlich finden an besonderen Festtagen (z. B. Ammas Geburtstag) spezielle Pūjās statt, an denen verschiedene Pūjās und Homas kombiniert werden. Es wird darauf hingewiesen, dass der Erlös aus den Jyotish-Beratungen und den Ritualen in Ammas Hilfswerk fließen, da die Jyotishi und Pūjārī ihre Dienste auf Voluntärbasis anbieten. Sowohl die Kalari als auch die Brahmasthanamtempel sind also sowohl Orte regelmässig stattfindender Rituale als auch Einkommensgeneratoren. Die Kalari in Amritapuri wird zusätzlich als geografischer Ursprung von Ammas Wirken verstanden.

¹⁹⁵ I115 http://static.amritaPūjā.org/brahmasthanam_temple.html Letzter Zugriff: 30.10.2019

Die Kalari wurde aufgrund der immer grösser werdenden Schar an Devotees und Publikum schnell zu klein für Ammas Darshans. Es wurde ein grössere Hütte gebaut, in der Amma Bhajans leitete und ihren Darshan gab. Aber auch diese Hütte wurde zu klein und der Ashram sammelte Geld für einen grösseren Bau. Weil Amma ein Waisenhaus vor der Schliessung bewahrte und sich der Kinder und dem Gebäude annahm, verzögerte sich der Bau zuerst.¹⁹⁶ Dann – zwischen 1988 und 1992 – wurde der Kālī-Tempel (10) gebaut, der heute noch eines der zentralsten Gebäude im Ashram ist. Im Schrein des Tempels befindet sich eine Kali-Statue, die nach Ammas Anweisungen in Kalkutta hergestellt wurde. Auf der Seite des Schreins sind Figuren von Kṛṣṇa und Śiva angebracht. Im Schrein werden täglich Pūjās durchgeführt. Vor dem Schrein ist eine Bühne auf der Amma während den Programmen sass. Die Devotees setzten sich auf den Boden der Halle und die Galerie im ersten Stock. Doch der Kali-Tempel wurde auch zu klein, um die Programme mit Amma durchzuführen. Heute halten die Swaminis hier morgendlich Archana. Amma habe ich beispielsweise nur einmal im Kali-Tempel erlebt, als die meisten internationalen Devotees schon abgereist waren zur nächsten Tour mit Amma und Amma noch einen Satsang mit den zurückbleibenden BrahmachariNis auf Malayālam gehalten hat, der auch nicht übersetzt wurde. Das Kali-Tempelgebäude umfasst noch weit mehr als die Halle und den Schrein: Im zweiten Stock, auf Galeriehöhe, befinden sich das Sevā-Office, der Amma-Shop, ein Second-Hand-Shop, das Information-Center, ein Internetcafé und ein Bereich mit Tischen und Bänken, an denen das Matruvani (Ammas monatliche Zeitschrift) für den Versand vorbereitet wird. In den letzten drei Stockwerken gibt es sowohl Wohnungen als auch eine Bibliothek mit spirituellen Büchern für Jung und Alt, den Doll-Room und das *Amrita Plastic Project*, welches aus Plastikabfall brauchbare Produkte (z. B. Täschen) herstellt.¹⁹⁷ Und auf dem Dach schliesslich, wo Amma früher auch spontan Meditationen angeleitet hatte,¹⁹⁸ wird wie auf den meisten Dächern Wäsche getrocknet.

Um die immer grössere Menschenmenge an Ammas Programmen unter einem Dach unterzukriegen, wurde gleich hinter dem Kali-Tempel eine riesiges Auditorium errichtet. In dieser sogenannten *Darshan-Hall* (7) finden heute die meisten Programme mit Amma statt. Es gibt eine riesige Bühne, auf deren Mitte Amma jeweils Platz nimmt und genügend Platz für die MusikerInnen oder künstlerische Darbietungen an speziellen Anlässen. In der Halle wird aber auch etwa Gemüse geschnitten und während den Essenszeiten auf der Westseite das Essen der Western Canteen verkauft und auf der anderen Seite das normale Essen,

¹⁹⁶ So zumindest lautet die Erzählung des ETW-Films, der in der Rettung dieses Waisenhauses den Beginn des Hilfswerks sieht. I116 <http://www.embracingtheworld.org/news-etw-movie/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁹⁷ I117 <http://www.amritapuri.org/activity/nature/plastic> Letzter Zugriff: 30.10.2019

¹⁹⁸ Im Film „Unexpected Darshan I“ (Amrita Multimedia 1998) zu sehen.

welches in der Gebühr für die Unterkunft enthalten ist, ausgegeben und an den Tischen auf der Seite der Halle gegessen. Ein besonderes Spektakel findet jeweils am Dienstag statt, wenn Amma sich in Amritapuri aufhält: Nach der Meditation und dem Q&A am Strand verteilt Amma das Mittagessen allen Anwesenden. Das Verteilen des *Prasādam*s kam mir vor wie eine perfekt inszenierte Broadway-Show: Hinter Ammas Tisch wurde links und rechts eine Strasse mit den Töpfen der jeweiligen Speisen installiert. Die Teller wurden von Topf zu Topf weitergereicht und schliesslich zu Ammas Tisch weitergeleitet. Diese berührte die Teller und schob sie zu den Devotees, die den Teller direkt aus ihrer Hand empfangen und sich schnell einen Platz in der Halle suchen mussten. Auf den Monitoren stand jeweils „please collect Prasad Plate as soon as Amma touches it. Please come fast“ und durch das Mikrofon wurde die gleiche Message wiederholt. Nach dem Essen war hinter der Halle eine Waschstrasse installiert, die die Teller und Löffel gleich wieder in Empfang nahm. Ein anderes Spektakel ist die Ankunft und das Verlassen Ammas in der Darshanhalle. Amma verlässt die Halle über einen Pfad, der auf der Western Cafe-Seite der Halle zu ihrem eigenen Haus führt. Dieser Pfad ist jeweils gesäumt von Devotees, die sich rechtzeitig bereitmachen müssen, um ganz vorne Ammas Blick und Aufmerksamkeit erhaschen zu können.

Ammas Zimmer (9) befindet sich im ersten Stock eines kleinen Hauses, das gleich neben dem Kali-Tempel und der Kalari gelegen ist. Über eine Brücke, die das Haus mit dem Kali-Tempel verbindet, gelangt Amma direkt vom Zimmer zur Bühne des Tempels. Ammas Zimmer wird oft als simpel beschrieben, was ihrem Image als trotz ihres Erfolges bescheiden gebliebenem Guru entspricht. Zu Ammas Haus haben nur wenige Zugang: Manchmal hält Amma Audienzen für VIPs, die den Ashram besuchen. Aber auch ranghohe SwamiNis und BrahmachariNis mit bestimmten Funktionen haben Eintrittsrecht. Eine Ausnahme für Devotees gibt es allerdings. Ashrambewohner, welche nicht mit auf Ammas Tourneen im In- und Ausland waren, dürfen jeweils im Frühjahr zum *Room-Darshan* gehen. Sie dürfen für kurze Zeit in Ammas Zimmer, werden dort von ihr empfangen und dürfen ihr eine Frage stellen, die von einem Swami übersetzt wird. Ausserdem füttere Amma diese Devotees mit Kichererbsen, wie mir eine Bewohnerin erzählt hat. Ansonsten ist für Devotees das Haus immer nur relevant, wenn Amma es verlässt um zu einem Programm zu gelangen oder von einem Programm zurückkommt. Dann ist der Eingangsbereich, falls er nicht ganz gesperrt ist, gesäumt von Devotees, die hoffen mit Amma interagieren zu können oder sie einfach zu sehen. Oft hält Amma auf der Treppe inne und schaut auf die Menge, scherzt mit Leuten bevor sie sich in ihr Zimmer zurückzieht. Manchmal schaut sie auch noch hinter den Vorhängen im Zimmer hervor und spielt mit den Leuten, die weiterhin auf dem Platz vor dem Haus ausgeharrt sind.

Vor dem Beginn eines Programms mit Amma läutet jeweils die Tempelglocke, worauf die Devotees früher jeweils in den Kali-Tempel strömten. Da

die Wohngebäude dieser Zeit (8, 12, 14, 16) sehr nah beim Tempel stehen, funktionierte diese Methode der Kommunikation sehr gut. In der letzten Zeit hat sich der Ashram flächenmässig immer weiter ausgebreitet, auch weil seit dem Tsunami aus Sicherheitsgründen keine Hochhäuser mehr gebaut werden dürfen. Die neuesten Gebäude (22, 23, 24, 25) stehen weiter weg von den Veranstaltungsorten. Leute, die dort untergebracht sind, orientieren sich am offiziellen Tagesablauf und an den Informationen, die sie von anderen Devotees erhalten. Gerade wenn Amma spontan irgendwo auftaucht (was früher öfter, heute eher seltener der Fall ist), muss man entweder schon vor Ort sein oder den Leuten folgen, die von anderen erfahren haben, dass Amma gerade irgendwo zu sehen ist. Kommunikation von Mund zu Mund ist für die Teilnahme an den verschiedenen Events manchmal gerade so wichtig wie der offizielle Tagesablauf. Die offizielle Routine für die AshrambewohnerInnen sieht folgendermassen aus:

Daily schedule:

04:50 a.m. – 06:00 a.m. Chanting of Lalita Sahasra Nama (Archana)
06:30 a.m. – 07:30 a.m. Meditation
08:30 a.m. – 09:30 a.m. Breakfast
10:00 a.m. – 01:00 p.m. Seva
12:30 p.m. – 02:00 p.m. Lunch
02:00 p.m. – 05:00 p.m. Seva
05:00 p.m. – 06:00 p.m. Meditation
06:30 p.m. – 08:00 p.m. Bhajans
08:15 p.m. – 09:00 p.m. Dinner
09:00 p.m. – 10:00 p.m. Personal study, Meditation, Diary Keeping¹⁹⁹

Dieser Tagesablauf wird in dieser Form strikt eingehalten, wenn Amma gerade auf Tournee ist. Wenn Amma in Amritapuri ist, gibt sie jeweils am Dienstag, Mittwoch, Samstag und Sonntag Darshan, meist vom späten Nachmittag bis in die frühen Morgenstunden hinein. Am späten Dienstag Morgen kommt Amma für die Meditation an den Strand (31). Meist wird die Meditation von einem Swami oder Brahmacari auf Englisch angeleitet. Auf Ammas Podest sitzen manchmal Kinder und die Ashramhunde Tumban und Bhakti, mit denen Amma oft – zur Belustigung der Devotees – ihren Unfug treibt. Das untenstehende Bild gibt einen guten Eindruck dieser Meditationen am Strand.

¹⁹⁹ I118 <https://www.amritapuri.org/ashram/schedule> Letzter Zugriff: 30.10.2019



Abb. 4f: Meditation mit Amma

Nach der Meditation gibt es manchmal Q&A sessions, Satsang oder es werden Bhajans gesungen. In den Q&A sessions wird ein Mikrofon herumgereicht und wer will, kann eine Frage stellen oder ein persönliches Erlebnis mit Amma erzählen. Nach dieser Meditation am Strand verteilt Amma in der Darshanhalle Prasādam, wie ich oben schon geschildert habe. Am Montag und Freitag Abend kommt Amma oft am Abend an den Strand zur Meditation und leitet danach die Bhajans in der Darshanhalle. Die meisten BesucherInnen nehmen so oft als möglich an den Events mit Amma teil, und gehen lediglich sporadisch zum frühmorgendlichen Archana. Für die ständigen AshrambewohnerInnen, und vor allem Ammas Renunciates, besteht eine gewisse Verbindlichkeit bezüglich des grundlegenden Tagesablaufs, ob Amma da ist oder nicht. Diese Residents sind selber meist gut mit einigen anderen Devotees vernetzt, was die Verbindlichkeit der Teilnahme am Tagesablauf durch soziale Normen und Kontrolle steigert. Ich selber wurde in Amritapuri auch von neuen Bekanntschaften freundlich an aufkommende Events erinnert oder nach meinem Verbleib gefragt, wenn ich nicht an gewissen Events teilgenommen hatte.

Für temporäre Besucher stellen vor allem zwei Ashrameinheiten Verbindlichkeit her: Das Western Office kümmert sich um die Koordination der Unterkunft. Es nimmt den Reisepass in Gewahrsam, als Depot für die Aufenthaltsgebühren, und gibt die ersten Informationen für die Neuankömmlinge (Führung auf dem Ashramgelände, Tagesablauf, Bettwäsche). Das Sevā Office koordiniert den „freiwilligen“ Dienst jeder Person im Ashram. Nach einem Tag erhält man einen Schein mit der Aufforderung sich beim *Sevā-Desk* zu melden:

Dear Martin, Welcome to Amritapuri. All of the work in the ashram is done by volunteers. Please come and talk to us about ways you can join in our community. Your service is needed and appreciated. If you are unable to do seva, please come and inform us. Thank you

Beim Sevā-Desk kriegt man eine Arbeit zugewiesen, welche täglich für etwa zwei Stunden ausgeführt werden muss. Ich war bei der Müllabfuhr eingeteilt und sammelte auf den Stationen des Ashramgeländes die Abfallkübel ein. Das Abfallsystem ist für ein raffiniertes Recycling systematisiert. Auf den Sammelstellen kann man den Müll in die Kategorien Biomüll, Karton, weicher Plastik, harter Plastik, Stoff, Toilettenabfälle trennen. Später wird der vorsortierte Müll von den Müllsortierern feinsortiert. Der Abfall wird zum Teil verkauft, oder aber selber weiterverwendet (etwa der Biomüll, der in einer Kompostieranlage aufbereitet wird). Sevā garantiert einerseits den reibungslosen und koordinierten Ablauf notwendiger Vorgänge im Ashram. Als freiwilliger Dienst gibt er andererseits die Möglichkeit Selbstlosigkeit nach dem Vorbild Ammas zu üben. Sevā ist also ein Teil des spirituellen Weges und soll helfen, das Ego beiseite zu legen.

~MY SEVA IN AMRITAPURI~ Code: ACK186 M T W T F S S
 Name: Ackermann, Martin
 Seva: Washing Pots
 Birthday pizza trays
 Time: 12:00 - 13:00
 Start: Wed 25/09 Last Day: Fri 27/09
 Where: Next to/behind Western Café.
 Info: All day washing pizza trays
 Supervisor: Jyotirm or Rami
 Please inform your supervisor in advance if you can't do your seva

Abb. 4g: Sevā-Beleg

Darüber hinaus ist gerade der Sevā **der** Ort, an dem einerseits neue Bekanntschaften zustande kommen und längerfristige Freundschaften geknüpft werden, andererseits ist der Sevā ein wichtiger Angelpunkt für mündliche Informationsverbreitung. Ich habe meistens am Sevā, oder durch Zimmernachbarn, Neuigkeiten erfahren oder auf Nachfrage Informationen erhalten. Und wie ich schon erwähnt habe, geschehen einige Events im Ashram spontan und ausserhalb des offiziellen Tagesablaufs, wobei diese Informationen von Mund zu Mund weitergegeben werden. Man kommt dann (schneller) an Informationen, wenn man gut vernetzt ist, das heisst, viele Leute kennt oder mit denjenigen Kontakt hat, die im Ashram eine zentrale Position im Informationsfluss haben. Ohne den Informationsfluss systematisch erfasst zu haben, soll folgendes Zitat als Illustration

für diese strukturelle Überlegung reichen. Ich habe eine Schweizer Ashrambewohnerin gefragt, wie sie sich über Neuigkeiten zu Amma informiere, auch wenn sie ja quasi an der Quelle lebe:

Also manchmal schaue ich tatsächlich auch im Internet, das sicher. Und dann ist natürlich, also der eine weiss das, der andere weiss jenes, der dritte weiss noch einmal etwas anderes. Und du merkst, dass du gar nicht alles wissen kannst und dass du einfach am besten schaut; das, was zu dir gelangt, ist ok und von dem wovon du nichts hörst ist auch ok.

Aber gibts im Ashram Leute, wo Sie hingehen können um etwas zu fragen?

Jaja, also ich meine ich kann zum Beispiel zu Swamini Krishnamrita fragen gehen, wenn ich etwas wissen will. Wenn ich jetzt sage „ich habe das und das gehört, wie siehts aus?“ und dann sagt sie vielleicht „es ist noch gar nichts sicher, wir wissens auch nicht“, oder aber sie sagt „das und das und das ist“

Aber sie ist eine Ansprechperson?

Ja also für mich schon, also für alle eigentlich.^{A7}

Bei Informationen durch direkte Kommunikation nennt A7 hier eine Vielzahl von Quellen (der eine, der andere, der dritte) und hebt insbesondere Swamini Krishnamrita hervor, die als Senior Devotee, Swamini und rechte Hand Ammas natürlich sehr gut über die Events mit Amma informiert ist.

Für die Ausbreitung der Bewegung spielt Amritapuri eine sehr wichtige Rolle. Als Zentrum der Bewegung ist an diesen Ort deren organisatorische Autorität geknüpft. Hier würden mir wahrscheinlich etliche Devotees widersprechen und sagen, dass alle Autorität auf Amma allein beruht und nicht auf einem geografisch fixen Ort. Aber selbst wenn Amma die Hoheit über alle Entscheidungen der Organisation hat, sind in die Arbeitsprozesse der Organisation viele Menschen involviert, die sich geografisch mehrheitlich in Amritapuri aufhalten. Und selbst beim internationalen Hilfswerk ETW werden immer bewusst Verknüpfungen mit dem zentralen Amritapuri hergestellt, wie wir das etwa am Beispiel des Stiftungsrates des M. A. Center Switzerland gesehen haben. Autorität wird, neben Amma als höchster Instanz, also auf Amritapuri zentralisiert. Autorität wird immer von Personen ausgeführt, wobei sich die Frage stellt, wie sich Personen in Ammas Organisation Autorität aneignen. Die Autoritätsstruktur oder Hierarchie in Amritapuri entspricht dem Grad der Ausbildung, welcher eng an das Engagement der Devotees geknüpft ist. Das heisst, wer mehr leistet, kommt weiter, oder als Kurzformel gesagt: Je Engagement desto Aufstieg. Dies verwundert nicht, wenn wir uns überlegen, dass Amma auf Sevā so grossen Wert legt. Und Sevā ist ja nicht nur selbstloser Dienst, sondern auch Dienst für den Guru. Und so geniessen diejenigen Devotees im Ashram das höchste Ansehen, die auch am meisten Sevā leisten – zumindest wenn wir von anderen Faktoren wie spirituellem Rang absehen.

Die meisten mir bekannten Devotees, die im Schweizer Zweig der Organisation eine Schlüsselposition haben, sind schon oft nach Amritapuri gereist oder haben gar über längere Zeit dort gelebt und auch Sevā geleistet. Die LeiterInnen von lokalen Satsanggruppen werden beispielsweise persönlich von Amma bestätigt, um die Gruppe starten zu können.²⁰⁰ Aber um überhaupt in Frage zu kommen, muss die Person schon länger Devotee von Amma sein, die Abläufe und Gebete gut kennen und auch eine persönliche Geschichte mit Amma vorweisen können, um im Satsang davon berichten zu können. In den Satsangs, an denen ich teilgenommen habe, haben die LeiterInnen immer wieder persönlich erlebte Geschichten mit Amma erzählt. Diese Erzählungen von gemeinsam erlebter Zeit mit Amma erhöht einerseits den Status der ErzählerInnen und sichert gerade die Autorität, die mit einer gewissen Position in Ammas Organisation verbunden ist. Andererseits bedingen diese Stories eben mit Amma verbrachte Zeit, sprich den Aufenthalt im Ashram oder die Teilnahme an Ammas Tourneen. Ausserdem bedingen gewisse Aufgaben in der Organisation einer vorherigen Ausbildung durch die SpezialistInnen, wobei dieses Wissen wiederum meist aus dem Zentrum in Amritapuri stammt. Die Wissensbestände der Organisation werden also auch über diese in Amritapuri ‚ausgebildeten‘ Devotees transportiert und verbreitet. Natürlich sind diese Wissensbestände nicht statisch. Sie werden sowohl in Amritapuri, in den internationalen Zentren als auch während des Transfers produziert, ausgehandelt und reproduziert.²⁰¹

Ich habe die Interviewees, die schon nach Amritapuri gereist sind oder gar dort leben, gefragt, was Amritapuri ihnen bedeutet. Die meisten stellten den Link zu Amma her, die Amritapuri aufgebaut habe. Die persönlichen Gefühle dem Ort gegenüber variierten jedoch:

Ja man ist hier wegen Amma. Sonst wäre Amritapuri gar nichts. Ich würde da nicht in die Ferien herkommen. Amritapuri ist einfach Amma.

Und wenn Amma nicht hier ist? Das sieht man ja jetzt.^{MA}

Ja normalerweise bin ich dann immer gerade gegangen und jetzt bin ich irgendwie nicht so stark. Ich bin das erste Mal seit 20 Jahren krank geworden.^{A9}

A9 hat keine Affinität gegenüber dem Ort selber. Für A9 ist Amritapuri ohne Amma uninteressant. A9 besucht aber auch regelmässig Ashrams von anderen indischen Gurus, wenn Amma auf Tournee ist. Andere haben Amritapuri als einen Ort erlebt, an dem — mit oder ohne Amma — ihre persönliche Meditation und andere spirituelle Praktiken besser funktioniert haben:

²⁰⁰ Vgl. Kapitel 3.4

²⁰¹ Ammas Initiativen kommen oft im Kontext bestimmter Problemen und Anliegen ihrer Devotees zustande. Lösungen werden teils kontextspezifisch (Bau von Häusern für Tsunamiopfer) oder als Weisungen an Devotees umgesetzt (Aufruf zum Pflanzen von Bäumen in den weltweiten Satsanggruppen).

I habe das Gefühl, dass ich nirgendwo so gut meditieren konnte. Was ich wahnsinnig liebe sind beispielsweise die Namen, die 108 und die 1000 Namen [Archana] also dort fehle ich wirklich nie am Morgen um 5.00 im Tempel. Und nachher die Satsangs, die Stimmung und alles. Und dort hatte ich auch ein Erlebnis, wie ein Déjà-vu am Meer, wo ich das Gefühl hatte „uuuch“, da hatte ich das Gefühl „uh das ist komisch!“ Also als ich zum ersten Mal mit dem Flieger in Trivandrum angefliegen sind, kamen mir die Tränen (...) aber was dahinter ist weiss ich auch nicht. In Amritapuri- ich habe- ich komme immer irgendwo, ich habe immer das Gefühl die Batterien aufzuladen.^{A6}

A6 kamen beim ersten Landen in Trivandrum die Tränen, was sie als unerklärbares Erlebnis in Erinnerung hat. Der Ort an sich hat für sie etwas Besonderes: Sie kann ihre Batterien aufladen und die Meditation gelingt ebenfalls besser. Eine andere Interviewee, die selber seit ein paar Jahren in Amritapuri lebt und jeweils nach Europa reist, wenn Amma dort auf Tour ist, brachte Ammas Mutterrolle mit dem Funktionieren des Ashram in Verbindung:

Amritapuri an sich... jetzt einfach Amritapuri ohne- also ich denke ohne die Amma wäre ich nicht hier. (...) Amritapuri ist für mich die grosse Welt im Kleinen, mit allen Menschen, die hierher kommen mit verschiedenen Nationalitäten, Geschäftsleuten, Mönchen, einfach die ganze Palette ist hier. Arme Leute, behinderte Leute (...) für mich dürfte es — wenn ich jetzt nur für mich schaue — viel ruhiger sein. Von dem her würde ich Amritapuri gar nie wählen. Das ist für mich, ja, Mutter, die jeden willkommen heisst. Die Mutter, die weiss, dass jeder eigentlich eine Mutter bräuchte und darum auch einfach hier sein kann.^{A7}

Die vielen Leute, die nach Amritapuri kommen, sind für A7 Ausdruck von Ammas grenzenloser Mutterschaft. Und weil Menschen von jeder sozialen Schicht kämen, sei Amritapuri ein Abbild der ganzen Welt. Da ihr die grossen Menschenmengen manchmal etwas zusetzten, geniesse sie auch die Zeiten, in denen Amma auf Tour ist und es im Ashram ruhiger wird. Denn Amritapuri ist wie ein Bienenstock: Fliegt die Königin aus, schwärmen viele Bienen mit und der zurückbleibende Staat passt die Tätigkeiten der neuen Situation an.²⁰² Was bleibt während des Ausschwärmens? Der Ashram läuft sozusagen auf Sparflamme: Die verschiedenen Shops haben kürzere Öffnungszeiten, die Western Canteen hat ein kleineres Angebot und das Tagesprogramm wird auf die offiziellen Zeiten eingestimmt. Es hat viel weniger Devotees überhaupt, was sich beispielsweise in der Menge des Abfalls

²⁰² Diese Analogie funktioniert natürlich nur für das Schwärmen an sich und die Abnahme der Tätigkeiten im Stock während des Schwärmens aber nicht für die Gründe oder Umstände des Schwärmens: Bei den Honigbienen sucht sich die alte Königin und ein Teil des Bienenschwarms wenn der Staat zu gross wird einen neuen Stock. Die erste geschlüpfte Königin, welche die restlichen Königinnenlarven tötet, übernimmt den alten Stock. Amma hingegen kommt immer wieder nach Amritapuri zurück und gilt nicht als ersetzbare Königin. Wenn der Platz in Amritapuri knapp wird, lässt Amma einfach neue Gebäude bauen.

bemerkbar machte, den ich ja beim Sevā einsammelte. Wer bleibt, sind die ständigen residents, darunter viele renunciates, die sich die Tourneen nicht unbedingt leisten können.

Amma bleibt natürlich, auch wenn sie auf Tournee ist, das zentrale Thema. Sie ist Gegenstand der Satsangs am Strand, die von Brahmacaris geführt werden, sie wird nach wie vor nach den Bhajans beim Arati verehrt und überhaupt hängen Bilder und Aufziehbilder von ihr an vielen Wänden und Türen der Ashramgebäude. Und ab und an läutet die Tempelglocke sogar Ammas Anwesenheit ein! Warum das so ist, soll ein Eintrag aus meinem Feldtagebuch erklären:

Amritapuri 11.10.2013

Seit gestern Abend wird in der Darshanhalle das Devī Bhāva-Programm via Skype aus Winterthur übertragen. Ich sah gestern Abend noch Ammas Satsang, bin dann aber ins Bett gegangen, auch weil die Qualität der Übertragung teilweise sehr schlecht war. Tim (ein Schweizer Devotee) ist noch bis nach Mitternacht geblieben, und hat noch die Mānasa-Pūjā, die Bhajans und den Anfang der Devī Bhāva mitgekriegt. Während ich nun noch das Ende der Devī Bhāva-Übertragung schaue, wird hier wie jeden Tag Archana gechantet. Einige Westler kennen die tausend Namen der göttlichen Mutter auswendig! Es hat mehr Leute in der Halle als bei abendlichen Bhajans, wenn Amma nicht da ist. Aber Amma ist eben da: Sogar die Glocke wurde zu Beginn der Übertragung dreimal geläutet, wie wenn Amma „physisch“ anwesend ist.

Der Devī Bhāva Darshan nähert sich langsam dem Ende. Wie getweetet über @AmmaChimes, trägt Amma einen dunkelrosa Sari und die Krone der Devi. Über den Lautsprecher in Winterthur wird verkündet „Amma wird bald alle mit Blüten segnen. Sie macht es mit demselben Arm, mit dem sie den ganzen Abend die Leute umarmt hat. Bitte begeben sie sich zur rechten Seite der Bühne. Gehen sie nur einmal zur Bühne.“ Noch vor dieser Segnung ‚tauft‘ Amma zwei Kinder mit Wasser. Ausserdem schreibt sie mit einem indischen Kind seine ersten Worte in einen Teller voll Reis (Vidyāraṁbha-Saṁskara). Es folgt eine Heirat: Ringe werden getauscht, Blumengirlanden gegenseitig um den Hals gelegt. Die Brautleute verehren den anderen mit Feuer (Kampfer) und verneigen sich voreinander. Die Heirat schliesst mit einem gemeinsamer Darshan bei Amma und einer einmaligen Umrundung Ammas. Dann endlich folgt der lange erwartete Blütenregen über alle, nach dem Amma am Schluss lächelnd vor den Anwesenden stehen bleibt, währenddem ein letztes Bhajan gesungen wird, bis dann der Vorhang fällt. Wir hören eine erneute Ansage aus Winterthur: „Amma bedankt sich bei allen, die mitgeholfen haben das Programm zu organisieren und durchzuführen. Amma ist tiefst berührt. Sevā sei er

noch so klein, hat unglaubliche Auswirkung wie Äderchen, die den Körper durchziehen.“

Nach einer Weile kommt Amma unter Applaus wieder weiss gekleidet aus dem Kubus heraus. Leute in Winterthur schreien: „Matarani Ki Jai!“ Und die Leute hier rufen mit! Der Computer am Winterthurer Ende wird zu Amma gebracht. Amma spricht kurz via Skype zu uns. Alle Leute hier stehen, einige haben Tränen in den Augen. Dann verlässt Amma die Eulachhalle und der Computer verfolgt Amma noch bis zum Ausgang. Eine mir bekannte Schweizer Devotee hilft Amma ihr Gilet anzuziehen. Ich sehe auch einige andere Schweizer Devotees, die auf der Seite von Ammas Pfad stehen, um noch einen letzten Blick auf Amma werfen zu können, sie zu berühren. Als bald Amma in ihrem Wohnmobil verschwunden ist, gehen hier in Amritapuri alle Devotees weg. Man hört noch im Lautsprecher in Winterthur, dass die Blüten gesegnet und heilig seien und man sie zu hause auf den Altar legen oder in einen Fluss streuen könne.



Abb. 4h: Devī-Bhāva Skype-Übertragung

Durch den Einsatz von Skype wird Amma in Amritapuri während der Devī Bhāvas auf den Tournen präsent. Die Devotees partizipieren so gut als möglich am Programm mit Amma und haben manchmal sogar die Möglichkeit direkt mit Amma via Skype zu kommunizieren, wenn jemand Amma den Computer vorhält. Es ist jedoch klar, dass viele Devotees — wenn die zeitlichen und finanziellen

Voraussetzungen erfüllt sind — die direkte Nähe von Amma bevorzugen. Darum gehen diese Devotees mit Amma auf Tournee.

4.1.3 Yatra: Ashram in Bewegung

Ammas Tourneen haben essentiell zur Verbreitung und Vergrösserung der Organisation beigetragen. Mit dem mit den Jahren immer grösser werdenden Publikum wuchs kontinuierlich auch der Aufwand um die Events zu bewältigen. Ausserdem wurde das Angebot auf Tour ständig erweitert, beispielsweise der Verkauf von Büchern und Memorabilien oder die Verpflegung. Obwohl ja schon von Anfang an Swamis und Devotees Amma begleitet und beim Programm geholfen haben, gibt es heute für alle Tourneen einen gut organisierten Tour-Staff. Die OrganisatorInnen der Tour kümmern sich dabei um die Planung der Tour und die Betreuung der an der Tour teilnehmenden Personen.

Ursprünglich war für meine erste Feldforschung in Indien ein längerer Ashramaufenthalt in Amritapuri geplant gewesen. Wegen dem 150-Jahr Jubiläum von Vivekanandas Geburtstag in Delhi im Januar, an dem Amma die Eröffnungsrede „Practice Spiritual Values and Save the World“ hielt (Mata Amritanandamayi 2013), wurde Ammas Nordindien-Tour aber kurzfristig vorverlegt. So entschied ich kurzerhand mich für die Tour anzumelden und erlebte somit hautnah was Amma-Devotees auf Tour erleben. Nach dem Einschreiben musste ich für die achtwöchige Nordindien-Tour 1220 US\$ bezahlen. Darin waren die Busreise, Übernachtungen, Verpflegung und Malariamedizin enthalten. Ich denke, dass bei der effizienten Organisation, der Benützung von Ammas Schulen als Herbergen, et cetera, ein schöner Betrag übrigbleibt, der dann andersweitig von der Organisation eingesetzt werden kann.²⁰³ Bei einer Tourgruppe von bis zu 500 Personen, kommen diese Einnahmen zu den Spenden von den lokalen Devotees, die ehrenamtlich arbeiten, und dem Verkauf von Essen und am Basar dazu und generieren insgesamt vermutlich ein ansehnliches Einkommen.²⁰⁴ Nach der Einschreibung gab es eine kurze Informationsveranstaltung, an der auf die Reiseroute, die Gepäckregeln und die Verhaltensvorschriften aufmerksam gemacht wurde. Auf Tour ist weisse Kleidung, die auch im Ashram von den meisten Devotees getragen wird, Pflicht. Die TeilnehmerInnen der Tour würden Amma repräsentieren, weshalb ein korrektes, angemessenes Verhalten erwünscht sei. Ausserdem wurde allen ein Sevā zugeteilt, der an den verschiedenen Programmorten zu leisten war. Ich war dem *potwashing*

²⁰³ Da ich zwei Wochen vor Abschluss der Tour in den Ashram zurückreiste, wollte ich einen niedrigeren Preis aushandeln. Aber der Tarif war fix, auch für Leute, die nur einen Teil der Tour mitmachten. Da das Geld in Ammas Werk fließt, hat man sich daran auch nicht zu stören. Ammas Organisation wird finanziell immer als Ganzes präsentiert und verstanden.

²⁰⁴ Der Betrag für die verschiedenen Tourneen unterscheiden sich. Ich habe gehört, dass die Europa-Tournee 1900 € und die US-Tour noch mehr kosten sollen. So weit ich gehört habe, bezahlen die BrahmachariNis auf der Indien-Tour nichts — reisen dafür aber auch unbequemer oder dürfen nur die Hälfte der Tour mitmachen und werden dann von anderen abgelöst.

zugeteilt und putzte bald täglich riesige Töpfe (bis ca. 1,5 Meter Durchmesser!) und Kochgeschirr.

So verliess ich nur zwei Tage nach meiner Ankunft in Indien mit einem Tross von 500 Leuten in zehn Bussen, mehreren Lastwagen, Krankenwagen, Ammas Wohnmobil und Limousine den Ashram Richtung Norden. Die Tour machte Halt in Pune, Mumbai, Delhi, Kolkata, Bhubaneswar, Visakhapatnam, Hyderabad, Bangalore, Mysore, Mananthavady, Kannur, Mangalore, Thalassery, Kozhikode und Kodungallur. Zwischen den verschiedenen Veranstaltungsorten reist Amma in ihrem Wohnmobil meist parallel mit den Bussen und Lastwagen der Tourgruppe mit. Regelmässig gibt es dann kurzfristig koordinierte Stopps mit Amma. Auf diesen Stopps verteilt Amma oft Essen, es gibt Q&A-Sessions, Bhajans werden gesungen und an besonderen Orten hat Amma dann auch schon mit Devotees gebadet; beispielsweise an der Kumbha Mela in Allahabad 2013.²⁰⁵



Abb. 4i: Q&A und Bhajans während einer Reisepause

²⁰⁵ *The hosts at Fatehpur gave Amma a formal reception. They had arranged for a session with Amma as they served us with hot chai. They requested Amma to visit the Maha Kumbh Mela happening just about 60 kms from Fatehpur very much on our path; just a little detour. The satsang initiated by Amma's children (as Amma passed the mike around,) spoke about values such as holy rivers, rivers becoming holy by the grace of saints, Guru's feet being superior to everything else for a sadhaka and so on.*

Next morning we were led by Amma to the Maha Kumbh mela, at Allahabad, where at the confluence of Ganga and Jamuna, two holy rivers revered by every Hindu meet. It was exhilarating to see Amma walking on the Maha Kumbha Mela land! How blessed became the land and the waters there! Amma entered the water, and then gave dips to each one of her child travelling with Her, bringing joy to everyone. The State govt provided Amma and Her party all necessary aid to make this a smooth and successful historical event.

I119 <http://e.amritapuri.org/blogs/2013/5168/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Nach einem herzlichen Empfang von Amma durch die lokalen Devotees, richtete sich die Tourgruppe jeweils in den Unterkünften ein. Meist übernachteten wir in Ammas Schulgebäuden und teilten uns den Boden, Frauen von Männern jeweils auf verschiedenen Stockwerken separiert. Die Technik- und Soundcrew begann jeweils sofort mit der Montage des Materials, inklusive der beiden neuen LED-Displays, die das Programm auch dem Publikum in den hinteren Rängen visuell zugänglich machte. Ebenfalls jeweils gleich geöffnet wurde das Touroffice, die Anlaufstelle für die Devotees auf Tour inklusive kleinem Shop für etwa Süßigkeiten oder Hygieneartikel. Ausserdem wurde auch ein Wäscheservice gegen eine Gebühr angeboten, wenn man seine Kleider nicht selber waschen wollte.

Ich wurde immer wieder angefragt, ob ich mich für einen Sevā einschreiben möchte. Anfangs verduzt erwiderte ich, dass ich bereits einem Sevā zugeteilt sei. Der junge Devotee lachte und erklärte mir den Unterschied: Neben dem regulären Sevā, in den die Devotees auf Tour eingeteilt sind, gibt es andere Sevās um Ammas Darshan herum, für den sich die Devotees einschreiben können. Es gibt die Stirnabwischer, die den Leuten in der Darshanlinie Schweiss und Fett von Stirne und Wange abwischen bevor die BesucherInnen mit Amma im Darshan in Berührung kommen. Es gibt eine „*Prasād-Line*“, an dessen Spitze Amma das Prasādam gereicht wird. In der Linie zu Amma werden die Devotees genau instruiert, wie und wann man Amma das Prasādam in die Hand legen soll, welches Amma den Umarmten weiterreicht. Dies erfordert höchste Konzentration und Fehler werden sofort von der Aufsicht korrigiert. Ausserdem misst die Aufsicht die Zeit während des Prasādam-Reichens, so dass alle Devotees gleichviel Zeit neben Amma verbringen können (in meinem Fall zwei Minuten). *Bag-Sevā* heisst den Leuten in der Darshan-Linie die Taschen (und manchmal die Brillen) abzunehmen und nach ihrem Darshan wieder zurückzugeben. Es gibt eine Position, welche den Fluss der BesucherInnen von und zu Amma reguliert und den Leuten nach dem Darshan von den Knien aufhilft. Verschiedene Leute kümmern sich um die Geschenke für Amma, die in der Queue zu Amma gekauft werden können. Es gibt Blumengirlanden aus Plastik, die Devotees Amma beim Darshan um den Hals hängen, und Früchteschalen, die jeweils von den HelferInnen bei Amma entgegengenommen werden. Diese Geschenke werden in Tragtaschen gesammelt und finden dann wieder den Weg zurück zum Verkaufsstand. Wenige langjährige Devotees sitzen hinter Ammas Stuhl und reichen Amma Wasser oder bedecken ihren Haarknoten, falls das Tuch hinuntergerutscht ist. Die Liste an unterschiedlichen kleinen Sevās um Amma ist noch viel grösser und verändert sich immer wieder. Diese Sevās bieten neben den Tourstops die beste Möglichkeit für Leute der Tourgruppe Amma nahe zu kommen. Und da engagierte Schweizer Devotees am Winterthurer Programm oft durchgehend im Hintergrund arbeiten,

schätzen auch sie die Nähe, die sie bei diesen Darshan-Sevās auf Tournee bei Amma verbringen können.

Natürlich bildeten die Programme den Rahmen der Tätigkeiten der Tourgruppe. Auf der Nordindien-Tour gab es zwei unterschiedliche Programme; öffentliche eintägige Programme und Brahmasthanam-Festivals. Letztere werden überall dort durchgeführt, wo Amma schon einen Brahmasthanam-Tempel eingeweiht hat. In Bhubaneswar und Visakhapatnam, bislang noch ohne Tempel, wurde ein eintägiges öffentliches Programm durchgeführt. Bhubaneswar wurde gar erstmals von Amma besucht und die lokale Prominenz und Würdenträger erwiesen Amma nach deren Ankunft auf der Bühne die Ehre. Auf Ammas Homepage wurde ein Tag später folgendermassen über das Programm in Bhubaneswar berichtet:

21 Jan, Bhuvaneswar, Odisha – Bharata Yatra 2013

After the final program in Kolkata, Amma travelled south down to East coast of India and held her first ever programs in the state of Odisha. Amma and the tour group all stayed at the brand new Amrita Vidyalayam in Bhuvaneshwar, that will start holding classes in the coming months. Upon arrival to the school Amma served prasad dinner to all the local devotees and the rest of the tour group.

The following evening Amma held a public program at the Janta Maidan. Many senior Ministers of the State shared the dais with Amma and officially welcomed her to their state, including the Chief Minister Naveen Patnaik, The King of Puri Gajapati Dibya Singh. Navin Patnaik addressed the crowd, welcoming Amma to the land of Jagannath by saying that Amma is an inspiration to all of us. Additionally the Deputy Director of Indian Institute of Technology School of Electrical Sciences Prof Ganapati Panda, Chief Information Commissioner Satyananda Mishra and Centurion University Pro-Vice-Chancellor Dr Ardhendu Mauli Mohanty were also on the dais to welcome Amma.

The Chief Minister helped extend the Vidyamritam program by distributing scholarships to 100 local poor students and 100 widows were also given monthly pensions as part of the Amrita Nidhi program.

Upon starting Amma's satsang the audience began cheering and it was translated into Odia.

Amma also sang many bhajans in Odia as well as leading people in Mānasa Pūjā in Odia. [...] ²⁰⁶

Dieser Auszug beschreibt gut den Anfang jedes Programms dieser Tour. Nach dem ETW-Film kam jeweils Amma auf die Bühne, worauf sie von vielen verschiedenen WürdenträgerInnen begrüsst wurden. Später wurden Saris, Witwenrenten und Schulstipendien an bedürftige verteilt und es folgte jeweils Ammas Satsang, der in die jeweilige Ortssprache übersetzt wurde. Hinterher leitete Amma die Anwesenden in deren Lokalsprache in der Mānasa-Pūjā an und sang darauf für etwa eine Stunde Bhajans. Im Anschluss begann Ammas Darshan, der oft bis in die frühen Morgenstunden dauerte und auf der Bühne durch Darbietungen etwa von lokalen

²⁰⁶ I120 <http://www.amritapuri.org/16200/13odisha.aum> Letzter Zugriff: 30.10.2019

SchülerInnen, MusikerInnen und natürlich der Bhajanmusik der mittourenden MusikerInnen und Gesängen der Swamis begleitet wurde.

Die Tourgruppe war angehalten wann immer möglich am Programm anwesend zu sein und nicht selten kamen Leute in die Unterkünfte mit der Nachricht, dass Amma alle Devotees bitte vor dem Darshan im Publikum zu sitzen. An den Programmorten, wo Amma einen Brahmasthanam-Tempel eingeweiht hat, fanden zusätzlich zu den schon beschriebenen Programmpunkten *congregational Pūjās* für die Planeten Mars, Rahu und Saturn statt, die meistens von Pūjāris, manchmal von Amma, angeleitet wurden. Diese Pūjās sollen die zeitweiligen, negativen Tendenzen der drei Planeten im Leben der TeilnehmerInnen ausgleichen. Wer seinen Geburtsstern kennt, kann somit der Jyotish-Lehre entsprechend sein Schicksal beeinflussen. Darüber hinaus können Pūjās aber auch für andere Leute durchgeführt werden; eine innere Widmung der Pūjā reiche aus, damit die Verdienste daraus einer anderen Person zugute komme. Leute, die ihren Geburtsstern nicht kennen, können gleichsam an den Pūjās teilnehmen und von den positiven Qualitäten der Planeten profitieren. Ausserdem soll gerade der Aspekt der Kongregation in der Ausführung der Pūjās deren Wirkung verstärken:

Amma has said, „The power of the mantras chanted during these special times is multiplied by the number of participants so that each participant benefits from the mantras recited by all of the others as well.” For those traveling with Amma on Her Indian tours, this provides an opportunity to participate directly in the transformation of our karma, as well as exposure to traditional rituals of *Sanātana Dharma*. (Amritapuri Ashram Information Center 2005, 2)

Durch die Teilnahme an den Pūjās kommen diese mit den „traditionellen Ritualen des Sanātana Dharma“ in Kontakt. Somit sollen die Pūjās einen pädagogischen Zweck erfüllen, nämlich die Vermittlung der „Sanātana Dharma Tradition“.

Die Teilnahme an Ammas Tourneen dienen den Devotees also dazu, in Ammas Nähe zu sein, durch ihren Sevā und die Tourgebühr einen Beitrag für Ammas Werk zu leisten und in Ammas Satsangs oder etwa in den Pūjās spirituelle Fortschritte zu erzielen. Ausserdem sind die indischen Programme, mit den zum Teil riesigen Besucherzahlen, eindruckliche Events verglichen beispielsweise mit dem Programm in Winterthur. Und eine mehrwöchige Tour mit einem kontinuierlichen Zustrom an Menschen, die Ammas Darshan und Lehre erleben wollen, verstärkt das Staunen an Ammas Erfolg und der Beziehung, die sie scheinbar mit jedem einzelnen Devotee eingeht:

Although Amma has millions of devotees around the globe, She has a relationship with each and everyone of them. (Swamini Krishnamrita Prana 2005, 149)

Und genau der Umstand, dass Amma scheinbar zu Millionen von Menschen eine Beziehung aufgebaut hat, ist eine netzwerkanalytische Zumutung, die uns im folgenden Kapitel beschäftigen wird.



Abb. 4j: Schlafgemach auf Tour

4.2 Der Guru-Knoten als Sonderfall

Wenn wir die bisherigen Ausführungen zu Amma und ihren Devotees mit der Netzwerkbrille betrachten, stellt sich grundsätzlich die Frage nach Beziehungsstrukturen im Netzwerk. Wir haben gesehen, dass Amma der zentralste Knoten im Netzwerk ist. Sie ist Begründerin der Organisation, potentiell Guru aller anderen Knoten und allgemein Fokus vieler Handlungen und Strukturen in Amritapuri, in weltweiten Amma-Einrichtungen und an Amma-Events.

Beispiel einer konkreten Beziehung im Netzwerk ist ein Aspekt der Guru-Śishya-Konstellation, nämlich deren Hierarchie: Den Anweisungen des Guru ist durch den Śishya Folge zu leisten. Ammas Autorität wird von allen, selbst den Senior SwamiNis, respektiert. Ich hatte vermutet, dass diese klare Hierarchie, mit Amma als absoluter und letzlicher Entscheidungshoheit, bezüglich den anderen Hierarchien in der Organisationsstruktur aufweicht. Während der Feldforschung habe ich allerdings beobachtet, dass den Anweisungen Ammas von allen Gehorsam entgegengebracht wird. Den SwamiNis und BrahmacariNis wird von InderInnen zum Teil auch Respekt gezollt und deren Anweisungen Folge geleistet. Dies geschieht allerdings in absteigendem und viel geringeren Mass, als es gegenüber Amma der Fall ist. Hier zeigt sich auch ein Unterschied zwischen indischen und Schweizer Devotees: Indische Devotees konnte ich oft dabei beobachten, wie sie den Swamis durch Berühren der Füße Respekt gezollt – und

damit deren Hierarchie bestätigt — haben. Dies habe ich bei SchweizerInnen und nicht-indischen Devotees nie beobachtet. Zwar wird gerade in organisatorischen Angelegenheiten, bei denen Swamis oft Schlüsselpositionen einnehmen, den Anweisungen klar Folge geleistet. Ist Amma aber anwesend, verschiebt sich der Fokus nach Führung ganz klar auf sie. Dies also ein Beispiel, wie der Guru-Knoten zu allen anderen Knoten in gleicher Relation stehen kann.

Wenn wir davon ausgehen, dass der Guru zu allen Devotees vergleichbare Relationen aufweist, haben wir es im Gesamtnetzwerk mit einem Knoten von grosser Zentralität zu tun, der zudem eine enorme Anzahl von Alteri aufweist. Da es keine Mitgliedschaft gibt, gibt es auch keine offiziellen Zahlen von Devotees. Die einzige offizielle Zahl, die mir Ammas Schweizer PR-Stelle angeben konnte, sind die Anzahl umarmter Personen, die sich auf mittlerweile 34 Millionen belaufen.²⁰⁷ Diese Zahl steht im Kontrast zum allgemeinen Verständnis von **sozialen** Netzwerken. Ich will hier Boris Holzer zitieren, der in seiner Einführung zu Netzwerken Folgendes zur Limitierung von sozialen Kontakten geschrieben hat:

Im Gegensatz zu Netzwerken, die keinen physikalischen, technologischen oder kognitiven Schranken unterliegen (wie zum Beispiel reine Massenmedien-‘Prominenz‘ ohne Interaktionsmöglichkeit), können interpersonale Netzwerke nicht beliebig wachsen. Niemand ist in der Lage, auch nur die Minimalerfordernisse persönlicher Beziehungen (Interaktionschancen, Reziprozität, Vertrauen) gegenüber beliebig vielen Personen zu erfüllen. Es macht wenig Sinn anzunehmen, dass die *meisten* Personen nur ein bis zwei persönliche Bekannte haben, einige wenige dafür aber Millionen. (Holzer 2006, 68f)

Ist Amma da eine Ausnahme? Kann ich Amma überhaupt als Knoten eines sozialen Netzwerkes verstehen? Sehen wir uns die drei von Holzer genannten Minimalerfordernisse persönlicher Beziehungen bei Amma einmal genauer an:

(1) Physische Interaktionschancen mit Amma sind zwar vorhanden, zum Beispiel beim Darshan, aber limitiert. Für den Darshan bei Amma gibt es eine Limitation bezüglich der Frequenz als auch der Dauer. So ist man angehalten nur ein Darshantoken pro Veranstaltung zu holen. Die Zeit der direkten Begegnung dauert meist weniger als eine Minute, bei grossen Besucherzahlen — gerade in Indien — nur wenige Sekunden. Devotees nehmen die eingeschränkte Interaktionszeit, die unter anderem durch die schiere Menge an Devotees begründet ist, in Kauf. Hier muss allerdings auch darauf hingewiesen werden, dass langjährige Devotees manchmal mit einem etwas wehmütigen Auge auf die frühe Zeit der Gurukula zurückschauen, in der die Interaktionen mit Amma häufiger waren und zum Teil qualitativ anders erlebt wurden als heute. Dazu ein Beispiel aus der Biografie von A11:

²⁰⁷ I121 www.amma.org Letzter Zugriff: 30.10.2019

Es hat [heute] einfach mehr und mehr und mehr Leute. Viel mehr Leute. [...] Meine Mutter hat mir erzählt, wie- erzählt gerne vom ersten Mal als wir in in Indien waren, hatte es ja nur ein paar Hütten und überhaupt nicht viele Leute. Und manchmal konnten wir alleine mit Amma im Sand sitzen, eine halbe Stunde oder so. Und einmal sind wir an Ammas Haus vorbeigegangen, das dazumal nicht so war wie heute. Und dann hat sie uns aus dem Fenster zugewinkt, ist rausgekommen und hat uns begrüsst und so. Aber es war eine total andere Beziehung als jetzt, wo so viele Leute dabei sind. Und sie muss ja für jeden Augen und Arme haben. Und es hat sich verändert in dem Sinne- wenn ich denke, wenn ich zum Beispiel mit einem Foto von Amma alleine im Zimmer bin, dann ist sie wie für mich selber alleine, oder. Und wenn ich sie dann tatsächlich sehe, dann hat es 1000 Leute um sie herum und dann verändert sich der ehm, der Bezug, die Beziehung irgendwie ein wenig. [A11]

A11 wurde von seiner Familie als Kleinkind mit nach Amritapuri genommen. Durch die Erzählungen seiner Mutter weiss A11, was früher an Interaktionen mit Amma möglich war. Durch die wachsende Anzahl an Devotees und Programmbesuchern wurden die Interaktionen immer kürzer. Dies hat sich auf A11s Erleben der Beziehung zu Amma ausgewirkt. Alleine mit einem Bild von Amma scheint die Beziehung von A11 zu Amma persönlicher zu sein, oder wird persönlicher wahrgenommen, als wenn man Amma mit „1000 anderen Leuten um sie herum“ teilt.

Tatsächlich wurde das Thema der eigenen Beziehung zu Amma versus der Beziehung von anderen zu Amma in den Interviews aber auch im Ashram problematisiert. Eifersucht gegen andere Devotees, die Amma physisch näher kommen, ist ein Gefühl mit dem einige Devotees zu kämpfen haben. Während eines Tourstops wurde Amma die Frage gestellt, wie man ihr am nächsten sein kann. Amma antwortete darauf, dass es nicht auf die physische Nähe zu ihr ankomme. Ein guter Devotee solle sein Leben nach ihren Prinzipien ausrichten und sich in Liebe anderen Menschen zuwenden. Wer das Prinzip der Liebe in ihrem Sinne in sein Leben integrieren könne, komme Amma so am nächsten.

Neben der direkten Begegnung mit Amma, spielt die Verehrung in Form von Pūjās und Meditationen eine Rolle. Dabei ist Ammas physische Anwesenheit nicht notwendig und dennoch beschreiben Devotees Ammas Präsenz. Ein eindrückliches Beispiel von Ammas Wirken ohne direkte physische Präsenz schilderte Interviewee A5:

Alle von den Ärzten vorgeschlagenen Medikamente hatten keine Wirkung gezeigt. Als es darum ging das nächste Medikament auszuprobieren überliessen sie **mir** die Wahl, weil selbst die Spezialisten keine Ahnung hatten, welche der verbleibenden Substanzen eine Wirkung zeigen könnte. In dem Moment spürte ich: Jetzt ist Amma da. So liess ich mir die Namen der Medikamente noch einmal aufzählen und bei dem einen Namen habe ich

einfach gespürt, dass Amma mir sagt: Das ist THE medicament. Und Amma hat mir das wie mit einem blauen Lichtstrahl gezeigt, ich solle dieses Medikament wählen. Und bereits nach der ersten Tablette hat das Medikament seine Wirkung entfaltet. [A5]

In diesem Erlebnis zeigt sich, dass Devotees selbst bei Ammas physischer Abwesenheit Interaktionen erleben. Amma wies A5 zum einem Medikament, welches A5 dann für die Behandlung auswählte. A5 spürte Amma und sah ihr Wirken ausserdem in dem blauen Lichtstrahl, welches das eine Medikament hervorhob. Wir werden diese Art von Beziehung später noch unter dem Thema „innere Amma“ eingehender betrachten.

Grundsätzlich kann man also sagen, dass Interaktionschancen mit Amma, sowohl physisch — wenn heute auch limitiert — als auch im Erleben der Devotees gegeben sind. Wer mehr physische Interaktionschancen mit Amma will, muss zu Amma reisen, mit Amma auf Tour gehen und sich durch Sevās, die sich um Amma herum abspielen, engagieren, um legitim in ihrer Nähe verweilen zu können.²⁰⁸

(2) Vertrauen ist meines Erachtens auf beiden Seiten der Beziehung gegeben. Amma ist als realisierte Meisterin in den Augen vieler Devotees unfehlbar, ihre Handlungen werden immer als sinnvoll gedeutet. Im Interview A14 wurde das Vertrauen zu Amma explizit erläutert:

Aber ich denke das Spirituelle, Vorbild sein, diese Leuchtfigur- dass man dann wirklich darauf vertrauen kann, das gibt es, dass ist nicht einfach so ein Märchen aus vergangener Zeit, sondern das gibt es jetzt, hier, das ist ein Mensch den wir anfassen dürfen. Und dass es ein Vorbild ist und dass sie es auch vermitteln kann. Die einfachen Sachen im Prinzip, die spirituelles Leben ausmachen, oder spirituellen Glauben. Also sehr lebensnah für einfache Menschen ohne grosse Vorbildung in diesem Bereich vermitteln. Also ich denke das ist unbezahlbar, das ist ein ganz grosses Geschenk, das wir haben in dieser Zeit des Kāli-Yuga. Ja. [A14]

Vertrauen wird hier von A14 verknüpft mit Ammas Vorbildfunktion im Bezug auf ihre Lehren und wie sie diese selber umsetzt durch ihr Hilfswerk insgesamt und insbesondere jede ihrer tagtäglichen Handlungen. Amma ihrerseits spricht in der Rolle der Mutter oft davon, dass sie ihren Kindern alles verzeiht. Ich deute dies ihrerseits als Vertrauenszeugnis. Folgender Ausschnitt aus einem Interview, das mit Amma anlässlich der Tredwell-Kontroverse (Kapitel 3.1.6) geführt wurde, bringt Ammas Verständnis von Vertrauen zum Ausdruck:

Amma just drinks the water given to her by devotees without even looking at it first. Can you have so much trust in those with you?

²⁰⁸ Vergleiche Kapitel 4.1.3.

When one sees everyone as [her] child, then there is no place for fear. Of course, one day this body will perish. I don't fear death. Rather than letting the body rust away, isn't it better for to wear it out, doing things that are good for the world?²⁰⁹

Einerseits erwähnt Amma die Mutter-Kind-Beziehung und deren intrinsisches Vertrauen. Gleichzeitig relativiert sie die von der Frage implizierte Angst vor einer Vergiftung, indem sie den Tod als gegeben akzeptiert und ihren Fokus auf Aktion statt Vorsicht legt.

(3) Es bleibt zu klären, ob eine Form von Reziprozität, dem dritten Erfordernis einer persönlichen Beziehung nach Holzer, gewährleistet wird. Es existieren verschiedene Formen von Reziprozität. Nach Christian Stegbauer könnte man die Beziehung von Amma und ihren Devotees vielleicht am ehesten mit *Rollenreziprozität* typisieren. Er schreibt dazu:

[Aus dem voneinander abhängigen Rollenverhalten] ergeben sich typische Handlungsformen, die ineinandergreifen. Dies betrifft sehr viele unterschiedliche Beziehungen, etwa die zwischen Lehrer und Schüler, innerfamiliäre Beziehungen (Eltern, Mutter, Vater, Kind) etc. All diese Positionen, deren Ausgestaltung sich an den konkreten situationalen Verhältnissen einerseits und aus bereits bekannten gesellschaftlich-kulturellen Verhaltensmustern in einem Aushandlungsprozess orientieren, sind ohne die jeweils komplementäre Position nicht sinnvoll denkbar. (Stegbauer und Häußling 2010, 119)

Guru und Devotee sind zwei Seiten einer sozialen Mikroeinheit — in Netzwerksprache Diade —, wobei die Interaktionen an die jeweilige Rolle und deren Status gebunden ist. Die Reziprozität wird durch die diesen Rollen entsprechenden Handlungen geleistet. Die Rollenpaare Guru-Śishya oder Guru-Devotee und Mutter-Kinder sind emische Begriffe aus dem Amma-Netzwerk, die mit den entsprechenden Rollenverhalten beider Seiten verknüpft sind. In diesem Sinne folgere ich, dass Reziprozität im Sinne der Rollenreziprozität bei Amma existiert.

Holzers Aussage, dass niemand die Minimalerfordernisse persönlicher Beziehungen gegenüber beliebig vielen Personen erfüllen kann, muss in Ammas Fall in Frage gestellt werden. Es ist Amma möglich mit einer riesigen Anzahl an Personen eine Beziehung einzugehen, die sie selber meist als Mutter-Kind-Beziehung reflektiert, wie obiges Zitat aus dem Interview von Raghunath beispielhaft gezeigt hat. Ich spreche Amma also zu, als Knoten in **sozialen** Netzwerken agieren zu können, da sie Holzers drei Voraussetzungen persönlicher Beziehungen — Interaktionschance, Vertrauen und Reziprozität — erfüllen kann.

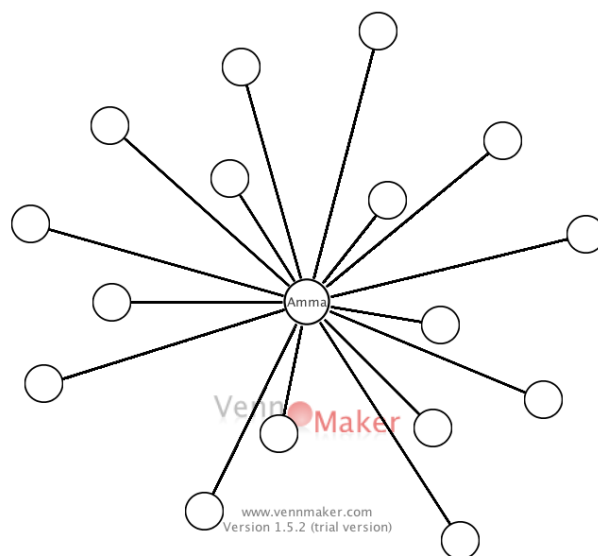
Für Devotees ist Amma tatsächlich mehr als nur eine Affiliation. Amma und ihre Devotees gehen eine persönliche Beziehung ein. Diese Beziehung ist in Bezug

²⁰⁹ I122 <https://e.amritapuri.org/media/archives/date/2014/04> Letzter Zugriff: 30.10.2019

auf die physische Interaktion zwar limitiert, kann aber durch andere Mittel von den Devotees erweitert und erlebt werden.²¹⁰

Für die Konzeption des Amma-Netzwerks hat die Einschätzung als soziales Netzwerk Konsequenzen: Man könnte das Amma-Netzwerk theoretisch nun als ego-zentriertes Netzwerk, oder kurz Ego-Netzwerk auffassen, bei dem Amma Ego²¹¹ darstellt. In diesem Netzwerk hat Amma zu allen anderen Knoten eine Beziehung und weist darum ein Zentralitätsmass von 1 auf. Der Beziehungstyp entspricht den bei der Reziprozität beschriebenen Rollen: Mutter-Kind, Guru-Śishya. In dieser Rollenverteilung kommt Amma als einzigem Knoten die Guru- und Mutter-Rolle zu. Bezüglich dieser Beziehungsarten sind keine von den Alteri untereinander verbunden. Sieht man sich also das gesamte Amma-Netzwerk bezüglich dieser Beziehungsarten an, erhält man strukturell ein sternförmiges Netzwerk. Die Zentralität aller Alteri strebt gegen Null, wenn man von einer grossen Anzahl von Devotees ausgeht. Folgende Skizze entspricht also strukturell dem Amma-zentrierten Netzwerk (wobei ich die Alteri zufällig auf 16 beschränkt habe):

VennMaker-Skizze: „Amma-zentriertes Netzwerk“



²¹⁰ Vgl. Kapitel 4.3.4 *Innere Amma*

²¹¹ Hier ist — vor allem für Devotees von Amma — ganz wichtig anzumerken, dass der Ego-Begriff in der SNA nichts mit den Konnotationen zu Ego zu tun hat, die in Ammas Lehre zum Ausdruck kommen. Bei Amma ist Ego ein Teil des Geistes (engl. *mind*), den es zu bändigen gilt. Mit Ego werden negativ wahrgenommene Eigenschaften von Personen in Verbindung gebracht, wie beispielsweise Neid, Hass oder Anhaftung. Ego ist quasi die Verkörperung dieser Eigenschaften. Das Ziel der spirituellen Praxis ist Ego zu durchschauen und zur Ruhe zu bringen.

Der Ego-Begriff in der SNA hingegen drückt lediglich eine bestimmte Akteursposition im Netzwerk aus. Bei der Erhebung von Ego-Netzwerken, nennt Ego alle anderen Knoten — Alteri genannt — bezüglich bestimmten Beziehungen. Ego ist in diesem Fall der zentralste Knoten des Netzwerks mit einem Zentralitätsmass von 1, das heisst, Ego hat zu allen anderen Knoten eine Beziehung.

Amma ist der zentrale Knoten mit einer Guru-Devotee-Beziehung zu allen Alteri. Die Alteri sind untereinander nicht durch diese Beziehungsart verbunden und weisen lediglich die eine Beziehung zu Amma auf. Der Zentralitätswert der Alteri strebt gegen Null, weil die Anzahl der Alteri sehr gross ist.

Wir werden diese Netzwerkstruktur an mehreren Stellen in Kapitel 5 wieder antreffen. Zunächst setzen wir uns aber noch näher mit der Beziehung zwischen Amma und ihren Devotees auseinander und schauen uns anhand der geführten Interviews an, wie Devotees diese Beziehung mit Amma erleben und gestalten. Dazu beschreiben wir verschiedene Rollen-Attribute von Amma und die darauf bezogenen Beziehungen, denn Attribute der Knoten eines Netzwerks determinieren dessen Kanten und *vice versa*.

4.3 Beziehungsaspekte

Bis anhin habe ich die Beziehung zu Amma mehrheitlich als Beziehung zwischen Guru und Devotee beschrieben. Fakt ist, dass verschiedene Arten von Beziehungen mit Amma von Ammas Alteri erlebt und beschrieben werden. Die Vielfalt der Beziehungen wird in den Amma zugeschriebenen Rollen sichtbar, die auch auf der offiziellen Homepage aufgelistet und reflektiert werden:

Humanitarian, Mother, Friend, Guru, God... people see her differently. Amma has offered herself to the world. In reality, Amma is beyond all such roles, knowing her true nature to be the true nature of us all—the blissful divine consciousness that pervades this universe. But out of her infinite compassion, Amma comes down to the level of whoever is standing before her—the poor, the lonely, the seeker—in order to give what is desired, what is needed. It was for this purpose alone that Amma was born and for this alone that Amma lives today. In fact, Amma has said that she wishes to be lovingly caressing someone, consoling them and wiping their tears even when she breathes her last.²¹²

Es liege in dem Auge des Betrachters, wer Amma sei. Sie richte sich nach den Bedürfnissen der Menschen, die vor ihr stehen. Wenn jemand in Amma Gott sehe, entspricht sie demnach auch dieser Rolle. Gerade die Tatsache, dass Menschen Amma als Göttin oder Avatar verehren, kommt in Interviews mit Amma oft zur Sprache. Aus der Sicht von Ammas spirituellen Lehren ist die Antwort auf die Frage nicht verlegen: Es gelte zu erkennen, dass die eigene Seele und die göttliche Seele ohne Unterschied seien. Durch ihre eigene spirituelle Realisierung weile Amma in einem Zustand, der Rollen und Merkmale transzendiere. Aus ihrem unendlichen Mitgefühl gehe es ihr allein darum, allen Menschen in ihrer Not zu helfen und auf ihrem persönlichen spirituellen Weg vorwärts zu bringen. Damit entspricht sie

²¹² I123 <http://www.amritapuri.org/amma/who> Letzter Zugriff: 30.10.2019

individuellen Bedürfnissen ihrer Verehrer bewusst und wehrt sich nicht gegen verschiedene Rollenzuschreibungen. Mit dieser Argumentation entschärft Amma natürlich situativ auch Kritik, die mit einer expliziten Proklamation ihrer göttlichen Rollen verbunden wäre.²¹³

Dem Zitat nach müsste die Art der Beziehung, die Devotees mit Amma eingehen, allein in deren Entscheidung oder Bedarf liegen. Das kann aber nicht heissen dass die Beziehung nur durch die Devotees gestaltet wird. Wenn eine Person eine bestimmte Art von Beziehung mit Amma eingeht, muss sie die Konsequenzen, die mit den dazugehörigen Rollen verbunden sind, akzeptieren. Bestimmte Beziehungen mit Amma sind mit vielfältigen Verhaltensnormen verknüpft. Wer beispielsweise Samnyāsin (Mönch/Nonne) unter Ammas spiritueller Leitung werden möchte, wird dauerhaft in Amritapuri leben müssen, Gelübde ablegen, den weltlichen Verlangen entsagen et cetera. Andererseits muss sich auch jemand, der in Amma eine Freundin sieht, dem Verhaltenscode der Veranstaltungen beugen und kann nicht einfach ohne Weiteres auf die Bühne zu Amma spazieren.

Ich komme zurück auf das Rollenpaar Guru-Devotee, mit dem ich die Differenzierung der Beziehung in den Interviews beginnen möchte. Ich habe den Begriff Devotee bereits in Kapitel 1.4 als Terminus für AkteurInnen definiert, welche sich selber als Devotees bezeichnen, explizit eine persönliche Beziehung zu Amma ausdrücken und – oder – Amma in irgendeiner Form in ihre spirituelle Praxis miteinbeziehen. Da ich im Interview die Frage gestellt habe, ob sich das Gegenüber als Devotee oder AnhängerIn von Amma bezeichne, konnte ich die diskursive Dimension des Begriffs erschliessen. Denn die Frage wurde meist nicht einfach mit ja oder nein beantwortet, sondern mit Erklärungen versehen, die auf weitere Beziehungsaspekte verwiesen.

Viele Interviewees bezeichneten sich klar als Devotee oder AnhängerInnen von Amma und bejahten meine Frage. Einige nannten alternative Selbstbezeichnungen wie Verehrerin (A3), Schülerin (A6, A7, A8) oder disciple (A10). A15 bezeichnete sich als enge Devotee, was eine graduelle Devotion andeutet. A19 bemerkte er sei Devotee von Amma aber nicht ihrer Organisation. A5 sagte mir, sie verwende diese Bezeichnung nur im privaten Rahmen und beispielsweise nicht – oder nur selten – im Arbeitsumfeld. Auch den spirituellen Namen, den A5 von Amma erhalten habe, benütze sie nur unter Leuten, die Amma ebenfalls kennten.

²¹³ Obwohl Gurus und Avatare in Indien wohlbekannt sind und vielfach verehrt werden, muss man auch aufklärerische und säkulare Strömungen erwähnen, die zwar in der Minderheit sind aber die Anerkennung und Verehrung von Gottmenschen scharf kritisieren. Auch im Sektendiskurs entschärft diese Haltung Vorwürfe der KritikerInnen wie etwa Ausbeutung durch Hierarchie.

F9: Würden Sie sich als Devotee oder AnhängerIn von Amma bezeichnen?						
IW#	Aw	Erklärung	Devotee nach Definition Kap 1.4 (1 Dev. als Identität, 2 persönliche Beziehung zu Amma und/oder 3 Amma in spiritueller Praxis)			
			1	2	3	ja / nein
A1	-	-		x	x	ja
A2	nein	gegen blinde Verehrung			Pūjā	ja
A3	nein	nicht deutsch, „sektenmässig“		x	x	ja
A4	ja	-	x	x	x	ja
A5	ja	aber Privatsache, nur unter Bekannten	x	x	x	ja
A6	ja	wie Schülerin	x	x	x	ja
A7	nein	weder Devotee noch Anhängerin sondern Schülerin		x	x	ja
A8	ja	möchte Schüler sein, nicht klar ob er einer ist, bedingt mehr Einsatz seinerseits	x	x	x	ja
A9	ja	von Sai Baba und Amma etc	x	x	x	ja
A10	ja	disciple gefällt ihr besser als Bezeichnung, da mehr dedicated	x	x	x	ja
A11	ja	-	x			ja
A12	nein	-		x		ja
A13	nein	jede Anhängerschaft schränkt geistige Freiheit ein				nein
A14	ja	ganz klar seit Amritapuribesuch, Verbindung zu Amma und Gemeinschaft vertieft	x			ja
A15	ja	enge Devotee	x	x	x	ja
A16	nein	-			Bild	nein
A17	ja	bestenfalls Schülerin	x	x	x	ja
A18	-	Schüler von Haidakan Baba			Pūjā	ja
A19	ja	Devotee von Amma aber nicht der Organisation	x	x	x	ja
A20	nein	Ex-Devotee von Amma				nein
A21	ja	Devotee aber nicht Schüler, weil Schülerschaft exklusiv ist	x			ja

In einzelnen Interviews fand sich noch ein anderer Grund für die Abstandnahme zum Begriff: Devotee wurde von einzelnen Interviewees in Verbindung mit der Sektendebatte gebracht und problematisiert. In einem

Interview²¹⁴ wurde mir gesagt, dass „immer wieder untersucht worden sei, ob es sich bei Amma um eine Sekte handelt.“ Daher sei die Organisation bestrebt in der Öffentlichkeit vor allem über Ammas karitative und weniger über die spirituellen Aspekte zu sprechen. Persönliche Erlebnisse von Ammas — manchmal wundersamem — Wirken, wurden hier als besonders problematisch bezüglich der kritischen Aussenperspektive geäußert, die von den sogenannten Sektenexperten im öffentlichen Diskurs dominiert wird. Hugo Stamms (A13) Antwort auf die Frage 9 deckt sich denn auch mit dieser Dynamik: Er versteht Anhängerschaft als Einschränkung der geistigen Freiheit und hat diese Meinung schon vielfach publik gemacht. Diese öffentlichen Beiträge werden von Leuten, die zu Amma einen Bezug haben, gelesen, reflektiert und lösen Reaktionen im Umgang mit problematisierten Begriffen wie Devotee oder Guru aus:

Devotee ist ja nicht einmal Deutsch. Und Anhängerin kommt mir auch ein wenig sektenmässig vor. Man könnte ja auch Verehrerin sagen. Also in Indien würde man jetzt Vereherin sagen, aber auch das ist natürlich komisch.^{A3}

A3, die den Devotee-Begriff ansonsten in Gesprächen durchaus verwendete, reflektierte ihn bei der Frage der Selbstbezeichnung als „sektenmässig“. Die negativen Konnotationen aus dem Sekten-Diskurs waren im Interview offensichtlich, was sich in der negativen Vorstellung dass Amma als Sekte eingestuft werden könnte äusserte. Auch die Begriffe Anhängerin oder Verehrerin lösten für A3 das implizite Problem nicht, das im Sekten-Diskurs ja gerade in der hingebungsvollen, devoten Beziehung zu Amma liegt.

Amma ist für mich... wenn ich jetzt das im Westen sage, Guru, hat das einen wahnsinnigen Beigeschmack. (...) Und meine Ursprungsfamilie hat auch das Gefühl: „Oh, die ist in eine Sekte geraten.“ Und pff das lass ich so stehen.^{A6}

Auch A6 reflektierte den Guru-Begriff in Bezug zur explizit negativen Einordnung von Amma und ihrer Entourage als Sekte. Die Einordnung stamme von ihrer Ursprungsfamilie, die A6s Beziehung zu Amma als „in eine Sekte geraten“ verstehen. Guru heisse in Indien lediglich Lehrer, habe aber im Westen einen Beigeschmack.

Es existieren unter Devotees noch andere Selbstbezeichnungen. Lokale Schweizer Newsletter beginnen beispielsweise mit dem Gruss *liebe Freunde in Amma*. Dabei kommt die Affiliation zu Amma und die freundschaftliche Beziehung untereinander zum Ausdruck. Als Bezeichnung mit einem stärkeren Bezug auf die

²¹⁴ Ich verzichte auf den Verweis auf die Interviewnummer, da mir signalisiert wurde, dass es sich bei dieser Aussage um ein heikles Thema handle.

Beziehung zu Amma, ist meiner Einschätzung nach Devotee immer noch der am meisten verwendete Begriff. Devotee wird als Bezeichnung auch in der Schweiz als englischer Begriff verwendet, und eher selten als VerehrerIn übersetzt, was auf seine identifikatorische, globale Verwendung hindeutet: Die Identifikation als Devotee ist mit einem Katalog an Deutungen und Verhalten von und gegenüber Amma verbunden, der diskursiv in der Gemeinschaft ausgehandelt wurde und wird. Und da diese Aushandlung im globalen Rahmen stattfindet, sowohl im kulturellen Schmelztiegel Amritapuri als auch lokal in den weltweiten Zentren, bedient man sich auch des Devotee-Begriffes in seiner globalen englischen Form.

Im Gegensatz dazu kann die Zurückweisung des Begriffes auch durch die Abstandnahme von eben diesem Katalog begründet sein. Der verehrende Aspekt, die Devotion, wurde von A2 als Grund für die Ablehnung der Bezeichnung angegeben. A2 führt dagegen in einem spirituellen Zentrum gelegentlich eine Feuerzeremonie durch, bei der auch Ammas Bild einbezogen wird. Selber war A2 erst kürzlich zum ersten Mal an Ammas Darshan. Die Frage, ob sie sich als Devotee oder Anhängerin bezeichne, verneinte A2 und reagierte distanziert auf das „Devotionzeugs“:

Nein, nicht wirklich, nein. Obwohl, wenn ich auf der Schweibenalp natürlich diese Zeremonie mache, dann kommt schon viel rüber. Dann ist das, ehm, schon irgendwie auch da, weisst du. Wenn das Aarati-Licht leuchtet, da vorne durchschwenkt, dann ist da sehr viel. Aber ich kann einfach das mit dem- die, wie- einige kommen wie in eine Abhängigkeit hinein. Irgendwie das Devotionzeugs... Ich habe schon viel... Das ist mir nicht so... Irgendwie- Ich weiss selber nicht recht... also ist schon eine Distanz.^{A2}

Die starke Verehrung von Amma assoziiert A2 mit Abhängigkeit. Und trotzdem weist sie ja die Verehrung im Rahmen der Feuerzeremonie nicht ab. Hier liegt denn auch der Unterschied zwischen meiner Definition von Devotee und der Antwort auf die Frage A9: Auch wenn A2 sich nicht als Devotee bezeichnet, ist Amma Teil ihrer eigenen spirituellen Praxis und müsste definitionsgemäss als Devotee bezeichnet werden. Auch A3, A7, A12 und A18 würde ich als Devotees bezeichnen, obwohl sie den Begriff als solches abgelehnt oder umgangen haben.

Um über die verschiedenen Beziehungsaspekte zwischen Amma und ihren Devotees zu sprechen, hat sich also herausgestellt, dass ausgehend von dem Devoteebegriff keine systematische Abhandlung im Interviewmaterial geschehen kann. Einerseits lehnten einige Interviewees den Begriff ab, weil sie ihn mit der Sektendebatte gekoppelt verstanden. Ausserdem widersprach die Eigenbezeichnung, aus unterschiedlichen Gründen, meiner eigenen Definition von Devotee, die ich in Kapitel 1.2 eingeführt hatte, weil ich einen *terminus technicus* für Ammas Alteri etablieren wollte. Und so komme ich zurück zur Ausgangslage der unterschiedlichen, Amma zugeschriebenen Rollen, die in den Interviews durchaus

diskutiert wurden. Statt also von der Beschreibung von Ammas Alteri auszugehen, werde ich in den kommenden Kapiteln verschiedene Rollen von Amma diskutieren, die mit spezifischen Beziehungsinhalten korrelieren. Anhand dieser Aufteilung besprechen wir Interviewdaten, die sich auf die Beziehungsart, die Dauer, Frequenz und Intensität der Beziehung zu Amma beziehen. Ich habe in der folgenden Tabelle die entsprechenden Fragen zusammengestellt, die in Hinsicht auf diese Beziehungsattribute gestellt wurden:

Beziehungsattribute	Interviewfragen
Beziehungsart	F5 Wer oder was ist Amma für Sie? F6 Wie sieht ihr Bezug zu Amma aus? F9 Würden Sie sich selber als Devotee oder AnhängerIn von Amma bezeichnen? F10 Für wen ist Ammas Message wichtig? F17 Amma wird manchmal als Guru bezeichnet. Ist diese Bezeichnung in ihren Augen angemessen?
Dauer	F1 Wann haben Sie zum ersten Mal von Amma gehört? F4 Wann haben Sie Amma zum ersten Mal gesehen?
Frequenz	F12 An welchen Amma-Veranstaltungen nehmen Sie teil? F13 Seit wann nehmen Sie daran teil? F14 Wie oft nehmen Sie daran teil? F28 Inwiefern ist Amma in Ihrem Alltag präsent?
Intensität	F7 Wie haben sie ihren ersten Darshan erlebt? F15 Waren Sie schon in Amritapuri? Wann? Wie oft? F23 Wie stehen Ihre Familienmitglieder zu Amma? Kennen sie Amma? Kommen sie mit an Amma-Veranstaltungen?

Die Beziehung zu Amma als göttlicher Mutter, Guru, Wohltäterin und ‚innere Amma‘ werden in den folgenden vier Kapiteln anhand von Interviewdaten und anderem Quellenmaterial besprochen. Dabei werden die Beziehungsattribute Dauer, Frequenz und Intensität, wo sinnvoll und aussagekräftig, besprochen und mit der Beziehungsart in Bezug gesetzt. Die Beziehungsarten sind nicht exklusiv zu verstehen. Viele Leute sind mit Amma durchaus durch multiplexe Beziehungen verknüpft. Diesen Aspekt werden wir in Kapitel 4.3.5 besprechen.

4.3.1 Göttliche Mutter

Many people wonder how a little girl from a simple South Indian village came to be known throughout the world as “Amma, the Mother of All.” Motherhood, in its ultimate sense, has nothing to do with bearing a child, but with love, compassion and selflessness. It lies in totally giving one’s self to others.²¹⁵

²¹⁵ I123 <http://www.amritapuri.org/amma/who> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Die am meisten genannte Beziehung mit Amma ist die zwischen Mutter und Kind. Diese Beziehung spiegelt sich auch in der Bezeichnung Amma: *Amma* heisst Mutter in Malayālam, der Sprache Keralas. Sudhamani Idamannel, Ammas Vor- und Nachnamen, werden heute nur noch verwendet, wenn über ihre frühe Biografie gesprochen wird. Die Bezeichnung Amma bezieht sich also auf die Rolle, die sie bezüglich ihrer Devotees erfüllt. Die Umarmung im Darshan unterstreicht das Bild einer liebevollen, tröstenden Mutter, die ihre Kinder in den Schooss nimmt. Aber Amma, die einer weltlichen Beziehung und der traditionellen Familie entsagt hat, ist keine gewöhnliche, biologische Mutter. Sie wird als göttliche Mutter verstanden und verehrt. *Mātā Amrtānandamayi* als voller spiritueller Name wird ins Deutsche als *Mutter der unsterblichen Glückseligkeit* übersetzt. Als solche wird sie von Devotees gleichgesetzt mit anderen göttlichen Mutter-Figuren, sei es Devī in der indischen Tradition oder Mutter Maria in der christlichen Tradition.²¹⁶ Amma und ihr Math weisen Gleichsetzungen von Amma als göttlicher Mutter-Figur nicht zurück. Im Gegenteil: Im Sinne der Lehre des Advaita Vedanta habe Amma das Ziel der Identifikation mit der Weltenseele *Brahman* erreicht. Sie sehe keinen Unterschied zwischen sich und dem Göttlichen. Viele Satsangs von Amma handeln von dieser Realisation und wiederholen, dass das Göttliche in jedem Wesen steckt, welches dies nur begreifen und realisieren muss.

Im Interview A5 wird Amma unter anderem als „Urmutter“ verstanden, die eine starke Geborgenheit auslöst. Diese „übersteige“ die leibliche Mutter in dieser Hinsicht. Für das Verständnis der Beziehung mit Amma als Mutter ist die *Mānasa-Pūjā* sehr bezeichnend. In dieser Verehrung, die meditativ vollzogen wird, wenden sich die Praktizierenden an die göttliche Mutter und vollziehen folgenden geskripteten Vorgang, der im Archana Buch beschrieben ist:²¹⁷ Die Meditation beginnt mit einer kurzen Atemübung und dem dreimaligen Chanten der Silbe Om. Beim Chanten solle man sich vorstellen, wie Om vom Bauchnabel zum Scheitel aufsteige und schlechte Gemütsstimmungen und Gedanken mit ausfliessen lassen. Dann solle man sich sehnsuchtsvoll und mit Tränen in den Augen die göttliche Mutter lächelnd vorstellen und sich an ihrer göttlichen, glanzvollen Erscheinung laben. Anschliessend solle man die Stirne auf Mutters Lotusfüsse legen und zu ihr beten: „Oh Mutter, Ich nehme Zuflucht zu Dir. Du bist die einzige immerwährende Wahrheit und Unterstützung für mich. Du allein bringst mir wirklichen Frieden und Freude. Verlass mich nie, lass mich nie allein!“ Man solle sich dieses Bild der göttlichen Mutter in den Handflächen vorstellen und damit von oben nach unten über das Gesicht streichen. Die göttliche Energie durchströme den ganzen Körper und vertreibe alles Leid und Unglück. Nach einer Waschung der göttlichen Mutter

²¹⁶ Auf verschiedenen Altären von Schweizer Devotees habe ich Bilder mit Marienfiguren gesehen.

²¹⁷ (Mata Amritanandamayi Math 2008, 8-12)

mit Milch, Ghee, Honig, Sandelholzpaste, Rosenwasser und Vibhūti wird sie getrocknet und in einen schönen Sari gehüllt. Ein weiteres Gebet folgt: „Oh Mutter, komm und setz Dich in mein Herz. Nur wenn Du in meinem Herz sitzt, kann ich den richtigen Pfad betreten.“ Dann werde die Göttin (Devi) parfümiert, geschmückt und gekrönt und man solle wie ein Kind zur Mutter sprechen:

„O Mother, You are pure love. I am too impure to deserve Your Grace. I know that my egoism and selfishness must be repelling to You. Still, bear with me. Mother, please be with me. You are the holiest river. I am a stagnant, filthy pond. You flow to me and purify me, overlooking my shortcomings and forgiving my mistakes.“ (Mata Amritanandamayi Math 2008, 10)

Die eigenen moralischen Fehler werden mit der Perfektion der göttlichen Mutter kontrastiert. Dann, nachdem man Devi mit Blütenblätter verehrt habe, solle man die 1000 Namen der göttlichen Mutter rezitieren. Nach der Rezitation spiele die Mutter ihr göttliches Spiel (*Līlā*) und laufe vor einem weg. Man solle weinend hinter ihr herlaufen und nach ihr rufen.

Mother now stops running and She calls you, holding out Her arms towards you. Run to Her and embrace Her. Sit on Mother's lap. Take complete freedom with Mother, as a child would with its own mother, caressing Her body and Lotus Feet, plaiting Her hair, etc. [...] Pray to Her: „O Mother, I am offering myself at Your Lotus Feet. Make me an ideal instrument of Yours. I do not want anything of this world. My only desire is to behold Your Divine Form and to be in Your company [...] let all my actions have only one aim — that of merging in You. Let me become as selfless and loving as You.“ (Mata Amritanandamayi Math 2008, 11f.)

Der Wunsch, mit der göttlichen Mutter zu verschmelzen, bedeutet also ihre Perfektion zu erlangen. Selblosigkeit und Liebe sind die Ideale, die es zu erreichen gilt. Diese Bestrebung drückte eine Protagonistin und Amma Devotee (D) im Gespräch mit dem Dokumentarfilmer (F) in der SRF-Produktion *In den Armen des Glücks* explizit aus:

D: Ich arbeite daran liebevoller zu sein mit allen Menschen. Ja. Zum Beispiel das.

F: *Sind sie denn eine böse?*

D: Ja, manchmal bin ich eine Waldhexe.

F: *Und Amma hilft ihnen dabei?*

D: Ja, Amma hilft mir dabei?

F: *Wie denn?*

D: Also sie hilft mir nicht direkt; durch ihr Beispiel hilft sie mir. Indem ich mir einfach in gewissen Situationen, wenn ich wieder ausrufen möchte, kommt mir manchmal in einem Bruchteil einer Sekunde in den Sinn „oh, wie würde wohl Amma reagieren?“

Die Antwort auf die Frage, ob es sich bei der göttlichen Mutter in der Meditation um Amma handelt, liegt auf der Hand. Auch hier steckt die Erklärung in der vedantischen Idee der Einheit: Natürlich ist Amma die göttliche Mutter. Aber die göttliche Mutter ist ja in allen Wesen essentiell enthalten. Verehrung, vollkommene Hinwendung an die göttliche Mutter und die Loslösung von den weltlichen Belangen, mit denen das Ego beschäftigt ist, soll die Praktizierenden der endgültigen Wahrheit näher bringen. *Advaita*, die „Nicht-Zweiheit“ mit der göttlichen Seele, gilt es zu erreichen. Die *Mānasa-Pūjā* ist in dem Sinne ein Werkzeug, mit dem dieses Prinzip praktiziert wird.

Das Verhältnis von Amma als göttlicher Mutter und der eigenen biologischen Mutter wurde von den Interviewees sehr unterschiedlich besprochen. Es gibt Leute, für die Amma keinen Mutterersatz in ihrer Biografie darstellt. Die Reaktion von A3, auf die Vorstellung eine Mutter-Figur zu treffen, war erst sehr ablehnend:

Und eh, zuerst wollte ich gar nicht gehen. Sie (die Freundin) hatte mir noch gesagt: Weisst du, sie ist wie eine Mutter und sie wird dich dann so umarmen. Und dann dachte ich: Oh nein, also ich habe meine Mutter gehabt. Nein, das brauche ich nicht.^{A3}

Wenige Interviewees drückten ein schwieriges Verhältnis mit der eigenen Mutter aus. Amma füllte ein Gefühls-Manko in diesen Biografien. A14 erzählte mir Folgendes zu ihrem Verhältnis mit der eigenen Mutter:

Und dann einfach die Liebe und das Mütterliche, oder [mhm] Weil jetzt zum Beispiel meine Mutter, hat das Körperliche nie so gelebt mit uns Kinder. Sie hat es selber auch nie erlebt, oder [mhm] Das ist ja wahrscheinlich bei vielen so, aus dieser Generation, dass das einfach- früher war das nicht so, war das eher aussergewöhnlich, wenn man jemanden in die Arme genommen hat und das so ein wenig wie zärtlich irgendwie das gelebt hat. Ich denke- und das hat es bei uns in der Familie nicht gegeben. Und das ist jetzt zum Beispiel auch ein Aspekt von dieser Mütterlichkeit. Und dann merke ich, dass sie einfach eine Leuchtfigur ist, ein Vorbild, und die Hoffnung, dass es eben das Gute gibt, oder [mhm] Ähm eben so dann wirklich sich in ihre Arme sinken zu lassen, das ist dann wirklich irgendwo sehr tröstend gewesen für mich.^{A14}

So kann Amma mit der körperlichen Nähe, die jeder in ihrem Darshan erleben kann, ein Bedürfnis nach Zärtlichkeit und Liebe erfüllen. Je nach Biografie kann ein Vergleich mit der Liebe der eigenen, biologischen Mutter stattfinden — muss aber nicht.

Auf jeden Fall wurde von den Interviewees mit dem Bild der Mutter meist eine bedingungslose Liebe verknüpft, die manche im Darshan konkret erlebten und

darauf reagierten. Auf die Frage, wie sie ihren ersten Darshan erlebt hatte, erzählte mir beispielsweise A17:

Einfach diese umwerfende Liebe. Damals waren ja noch wenig Leute da und ich glaube, schon bevor ich bei ihr war, fing ich an zu weinen und es hat bei mir einfach einen Stausee aufgemacht. Ja, mehr weiss ich gar nicht mehr. [mhm] Ich war einfach so, einfach überwältigt von ihrer Liebe.^{A17}

Und auch A12 hatte „Rotz und Wasser geheult“ nach ihrem ersten Darshan:

Und dann liess ich mich knuddeln und bin dann wieder von der Bühne runtergekommen. Und unten vor der Bühne bin ich irgendwie recht nah hingesessen und dann hats mich einfach genommen: Ich habe mega angefangen zu schluchzen. Und es war irgendwie extrem schön. Ich fiel einfach so durch innere Widerstände durch und bin in ein Bewusstsein gekommen von: Ich bin ein Wassertropfen im Meer und ich bin ganz gross und klein und ich kontrolliere nichts, ich bin ein Teil vom Ganzen.^{A12}

Auch wenn es an dieser Stelle natürlich meine Frage provoziert hat, bin ich solchen Erlebniszerzählungen überall in meinen Quellen immer wieder begegnet. Wir werden in Kapitel 5.1.3 konkret auf Erlebnisse, Stories und den Erzählmodus zurückkommen.

Hugo Stamm analysierte die „Sehnsucht nach spiritueller Energie, nach einer alternativen Kraft, nach einem Wunder, nach etwas Übersinnlichem“ sehr genderstereotyp. Ich lasse den Sekten-Experten noch einmal zu Wort kommen, auch weil er in seiner Subjektposition als öffentlicher Kritiker in einer verbreiteten Schweizer Zeitung eine machtvoll Diskursposition hat. Folgendes Zitat entstammt demselben Beitrag, dem auch Stamms Analyse von Ammas Darshan (vgl. Kapitel 1.3) entspringt:

Also die spirituellen Sucher sind Frauen in erster Linie. Für Männer ist das alles ein wenig abgehoben, ein wenig übersinnlich, ein wenig *too much*, ein wenig kitschig auch. Aber Frauen lassen sich gefühlsmässig stärker ansprechen (...) ich denke Frauen sind sens- reagieren sensibler auf die technisierte, die nüchterne, die verkopfte Welt. Also sie suchen mehr nach Sinn. Eh, sie sind natürlich auch gefühlsbetonter und suchen eine Alternative zu unserer kalten Welt und darum reagieren sie stärker, sensibler auf solche Rituale, in denen man sich natürlich nur so in solchen Gefühlen suhlen kann, also wo man in ein emotionales Schaumbad hineingeworfen wird und das ist schon ein typisches frauliches Prinzip.²¹⁸

Dass die emotionale Reaktion auf Ammas Darshan ein hauptsächlich weibliches Phänomen ist, kann ich nicht bestätigen. Ich habe während der teilnehmenden

²¹⁸ I124 <http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/winterthur/Amma-umarmt-Hugo-Stamm/story/17837751>
Letzter Zugriff: 30.10.2019

Beobachtung verschiedentlich auch Männer gesehen, die emotional stark auf Ammas Umarmung reagiert haben. Stamm rezipiert althergebrachte Stereotypen von weiblich/emotional versus männlich/verkopft und dem Westen versus Asien/Indien. Ich kann aber mit Sicherheit bestätigen, dass Sehnsucht nach Nähe zu Amma ein immer wiederkehrendes Thema bei den Devotees ist.

Die in der Mānasa-Pūjā ausgedrückte Sehnsucht nach der Mutter wird für einige Amma-Devotees zu einem zentralen Bestandteil ihres Lebens, die Nähe zum Ideal. Dieses Ideal kontrastiert aber mit der Tatsache, dass Devotees gezwungenermassen mit Ammas Abwesenheit konfrontiert werden. Einzelne versuchen, so oft und lang wie möglich an Ammas Seite zu sein und nehmen an denkbar allen Tourneen teil. Eine Möglichkeit Amma in ihrer Abwesenheit nah zu sein, ist der mediale Weg: Twitter, Homepages, Facebook, Bücher, Filme auf YouTube und DVDs sind verfügbar und inhaltlich an die Devotees gerichtet. Eine andere Möglichkeit sind lokale Amma-Events wie Satsangs und Vorträge von Brahmachari Shubamrita, an denen Devotees aus erster Hand von Amma erfahren, ihre eigenen Erfahrungen austauschen und Amma insofern gemeinsam erleben. Schliesslich gibt es die Möglichkeit mit Amma innerlich auf sehr persönliche Art zu ‚interagieren‘, was in Kapitel 4.3.4 besprochen werden wird.

Der Topos von Amma als Mutter wird auch an die nächste Generation von Devotees weitervermittelt. Wachsende Kinder von Devotees mit und um Amma herum auf, werden sie als Amma-Babies bezeichnet. Bei Devotees, die dauerhaft in Amritapuri wohnen, gehen die Kinder in Ammas Schulen und lernen somit auch Malayālam, was sie ermächtigt mit Amma ohne Übersetzungshilfe zu sprechen. Zumindest was die enge Familie, die mit Amma assoziiert ist, betrifft, fallen bei Amma-Babies religiöse Identitäts- und Abgrenzungskonflikte weg. Die zweite Generation von Amma-Devotees hat damit ganz andere Voraussetzungen als Devotees, welche Amma über andere Kanäle als die Eltern kennenlernen. Amma-Babies werden sozusagen in die Amma-Familie, in die Guru-Kula, hineinsozialisiert.

Identitätsprozesse bezüglich Ammas Signifikanz werden natürlich auch bei Amma-Babies durchlaufen, da diese ja nicht in Isolation vom Rest der Welt aufwachsen. Ausserdem werden die meisten Amma-Babies nicht in Amritapuri gross, sondern sehen Amma meist nur einmal pro Jahr beim jeweiligen Darshan. Dies hängt davon ab, welche Art von Beziehung ihre Eltern mit Amma eingehen und ihr Leben danach ausrichten können. In diesem Zusammenhang ist sehr spannend, auf welche Weise den Kindern erklärt wird, wer Amma überhaupt ist. Im bebilderten Kinderbuch *God is Everywhere!* des MAM führen eine Mutter und ihr Sohn Rod ein Gespräch über Gott. Gott sei überall, in jedem Wesen und Ding. Er sei Vater und Mutter und stehe als reine Liebe über allen Formen. Rod erkennt, dass Gott dann auch in seiner Schwester sei und verspricht — mit Tränen in den Augen — nicht mehr mit ihr zu streiten. Auf Rods Frage, warum man in die Kirche gehe um mit Gott zu reden, antwortet die Mutter, dass man in Kirchen und Tempeln

zusammenkomme um zu meditieren und zu beten. Ausserdem ehre man spirituelle Meister, wie Moses, Buddha, Jesus, Kṛṣṇa, Rama und den Propheten Mohammed, die die Menschen zur Vereinigung (engl. *union*) mit Gott geführt hätten.

„And don't forget *Amma!*” cried little Rod. „That's right`I'm so happy you know!” she said, giving him a loving stroke on the head. „Amma, who gave us all hugs last year, that gorgeous brown mother who wiped away our tears, is herself a great Mahatma, fully merged in God!” „Yeah! And she knows *everything!*” said Rod. (M. A. Center San Ramon 2013, 22-25)

Amma wird als als Mahatma in die Gilde anderer spiritueller Meister gehoben, die zwar aus verschiedenen religiösen Traditionen stammen aber den gleichen Zweck verfolgten, nämlich die spirituelle Unterweisung der Menschheit. Rod erzählt seiner Mutter, dass Amma gewusst habe, wer sein liebster Baseballspieler sei. Seine Mutter erklärt ihm, dass Amma tatsächlich alles wisse und sehe. Durch ihre Liebe zu Gott sei sie selber göttlich geworden und habe nun eine Art Telefonverbindung zu ihm. Abschliessend erleben Rod und seine Mutter wie Amma miraculös in ihrem Garten erscheint und ihnen Darshan gibt.

And then, suddenly, they both began to stare — they couldn't quite believe what they were seeing! A glowing orb of light appeared within the air, and turned into a radiant divine being! *It was Amma!* Standing right before their eyes! The Universal Mother in human disguise! Our beloved Guru, descended from the skies... The Mother of All, so say the wise. (M. A. Center San Ramon 2013, 30)

Amma wird als Mutter des gesamten Universums beschrieben. Die universelle Mutter in menschlicher Gestalt sei in die Welt gekommen, um den Armen und Leidenden Trost zu spenden und allen zu helfen das Göttliche in sich zu wecken. Die Geschichte vermittelt Kindern Ammas Stellenwert für das Leben ihrer Familie. Zusätzlich gliedert sie Amma in eine universale, religiöse Gilde von Meistern ein, die durch ihre göttliche Erkenntnis die Fähigkeit haben, die Menschheit zur selben Erkenntnis zu führen. Amma-Babies erfahren durch solche Erklärungen einen Katalog an Wissensbeständen, mit dem sie Amma sinnhaft in ihr persönliches Leben integrieren können.

Amma welche Babies hält, liebkost und mit ihnen Schabernack treibt, werden häufig im PR-Material des MAM gezeigt. Die Entzückung durch diese Szenen ist den Devotees in den Gesichtern abzulesen. Alle Devotees kommen im Darshan immer wieder dazu, von Amma als Mutter in den Arm genommen zu werden, manchmal eine Streicheleinheit zu erhalten. Ausserdem füttert Amma regelmässig auf Tour und in Amritapuri alle Devotees: Entweder schiebt sie den Devotees eine Mahlzeit über einen Tisch zu, welche dann als Prasādam – geheiligte Speise – von allen besonders genossen wird. Ab und an füttert Amma einzelne Devotees auch direkt von der Hand in den Mund, wie das in Indien bei kleinen

Kindern gemacht wird.²¹⁹ Diese Handlung transformiert die Devotees zu kleinen Kindern und festigt das Bild von Amma als Mutter.

Ein erklärungsbedürftiger Aspekt von Amma als göttlicher Mutter ist der Bezug zu ihrer eigenen biologischen Familie. Als Sudhamani Idamannel wurde Amma in ein bestehendes familiäres Netzwerk als Tochter und Schwester hineingeboren. Ihre Rolle als Guru, Avatar und göttliche Mutter wurde von ihrer Familie anfangs nicht gebilligt. Sie überschritt durch das Umarmen anderskastiger Menschen und insbesondere Männern starke soziale Tabus und verweigerte zudem die eigene Heirat, die ihr Vater arrangieren wollte.²²⁰ Die Familie akzeptierte mit den Jahren aber ihre neuen Rollen, die sie mit den Devotees im wachsenden Ashram täglich lebte. In einem *Reporter-Interview* äusserte sich Ammas Vater — der mittlerweile gestorben ist — zu seiner veränderten Beziehung zu Amma:

Ich betrachte mich nicht mehr als ihr Vater. Amma ist für mich göttlich. Sie ist ein Gott, den ich für sein Tun respektiere. (Bäni 2008, 12')

Mit der Etablierung des Math und Ammas weltweitem Erfolg wurde Ammas biologische Familie in die grössere Amma-Narrative eingebunden. Vier Verse im *Mātā Amṛtānandamayī Aṣṭottara Śata Nāmāvalī*, Ammas 108 Namen, die täglich im Ashram rezitiert werden, beschreiben ebenfalls Ammas Beziehung zu ihren biologischen Eltern. Die englische Übersetzung der Sanskrit-Verse lauten folgendermassen:

Adorations to Amma,...

20 ...who has incarnated in the land of Kerala.

22 ...who has incarnated of Her own will as the daughter of the virtuous Sugunananda and Damayanti.

23 ...who was born to Her parents as a result of their many virtuous deeds over many lives.

24 ...who miraculously kept silence when She came out of Her mother's womb.

(Mata Amritanandamayī Math 2008, 18f)

Die Geburt in ihre biologische Familie sei erstens aus Ammas eigenem Willen geschehen und hange zweitens mit den guten Verdiensten der Eltern in früheren Leben zusammen. Durch die Logik der Reinkarnations- und Karma-Lehre wird Ammas Platz in der eigenen biologischen Familie transzendiert. Verschiedene Familienmitglieder haben heute eine Funktion im Math. Ammas Mutter, Damayanti

²¹⁹ Im Film *A Day With Mother* ist eine Szene in Amritapuri zu sehen, in der Amma allen Devotee eine Handvoll Reis, gemischt mit Curry, füttert (Mata Amritanandamayī Mission 1991, 45'-49'). Die Devotees sind im Film noch nicht so zahlreich wie heute, weshalb eine solche Fütterung heute vermutlich nicht mehr möglich wäre.

²²⁰ In Ammas Hagiografie, die von Ashram-Bewohnerinnen nachgespielt wurde, geht Sudhamani auf einen potentiellen Ehegatten mit einem Stock los. (Tobias und Silberfein 2000, 28'-31'30")

Amma genannt, wohnt immer noch in einem Häuschen im Ashram und wird von Ammas Brahmacarinis gepflegt. Amma erzählt häufig, wie sie von ihrer Mutter streng erzogen worden sei und wie ihr dies auf ihrem Weg der Erkenntnis geholfen habe. Die Devotees sollen Damayanti Amma darum auch nicht böse sein für die strenge Erziehung und Bestrafungen, die sie als Kind erdulden musste. Ammas mittlerweile verstorbener Vater, der selber für seine Strenge in Ammas jungen Jahren bekannt war, erklärte, dass ihm niemand gesagt hatte, dass Amma Gott sei:

It is well documented that it took time for Acchan to accept that his daughter was a Jnani. In response to the odd and often rebellious behavior Amma would demonstrate in her youth, Acchan would often reprimand her as any father would. At times, he would spank Amma. A few years back, a devotee who had read about such incidents scolded Acchan for his attempts at disciplining Amma. Acchan replied, "Didn't Yashoda tied up Krishna? Didn't Rama's mother send him to the forest? Why? Because nobody told them that their child was God. Similarly, nobody told me that my child is God."²²¹

Fassen wir Ammas Rolle als göttliche Mutter nun mit den für die Rolle typischen Handlungen zwischen Amma und ihren Devotees zusammen. Im Darshan umarmt und tröstet Amma ihre ‚Kinder‘, die dabei ihren Gefühlen etwa durch Weinen oder Lachen Ausdruck verleihen. Das öffentliche Kundgeben von Emotionen und Affektion Amma gegenüber ist gewollt und wird auch in den offiziellen Videos der Bewegung hervorgehoben. Die Verehrung von Amma als göttliche Mutter wird von Devotees meditativ in der sogenannten Mānasa-Pūjā erlebt, wobei dabei die Identifikation als Kind in der totalen emotionalen Hingabe an die göttliche Mutter praktiziert wird. Amma-Babies haben ein besonderes Ansehen, weil sie mit Amma aufgewachsen sind. Ammas Rolle als göttliche Mutter wird ihnen durch die Eltern und in Kinderbüchern beigebracht. Amma füttert ihre Kinder, gross und klein, manchmal von der Hand direkt in den Mund, oft indem sie den Prasādam der Schar von Devotees über einen Tisch in die Hände schiebt. Um den Status als göttliche Mutter vollständig sinnvoll deuten zu können, wurde auch Ammas biologische Familie transzendiert: Karma- und Wiedergeburtstheorie wurden in der Hagiografie so eingeflochten, dass Ammas Geburt als Avatar sinnvoll in der Familiengeschichte Platz fanden. Das öffentliche Beipflichten von Ammas Status als göttlicher Mutter durch die eigenen Familienmitglieder, soll diese Rolle zusätzlich zementieren.

4.3.2 Guru

In diesem Kapitel möchte ich auf die spezifischen Handlungen in der Beziehung zwischen Amma als Guru²²² und den Devotees als SchülerInnen eingehen. Dabei muss ich vorab einen Diskurs erwähnen, der uns schon wiederholt begegnet ist: In

²²¹ I125 <https://www.amritapuri.org/8575/fater.aum> Letzter Zugriff: 30.10.2019

²²² Für die Einführung zum Begriff vgl. Kapitel 1.4.

einzelnen Interviews wurde der Guru-Begriff in Verbindung mit der bereits in Kapitel 3.6 besprochenen Sektendebatte diskutiert. Das Wort Guru habe einen Beigeschmack, weil es missbraucht werde, sagte mir beispielsweise A17:

Amma wird manchmal als Guru bezeichnet. Ist diese Bezeichnung in ihren Augen angemessen?

Ja, was verstehen sie unter Gurus?

Das möchte ich eben von Ihnen hören (lacht).

(Lacht) sicher, ja, man muss einfach, also wissen sie dieses Wort ist einfach, wie sagt man dem, wird missbraucht, hat einen Beigeschmack (...) Aber natürlich ist sie ein Guru. Ja, das ist klar.^{A17}

Negative Assoziationen aus dem Sektendiskurs mit dem Begriff Guru, wie etwa Machtmissbrauch, Abhängigkeit oder Vergöttlichung, wurden — mit Ausnahme der ehemaligen Amma-Devotee A20 und Hugo Stamm — verworfen oder erklärt. Alle Interviewees bejahten jedoch implizit oder explizit, dass Amma ein Guru sei. Vielfach wurde erklärt, dass Gurus „einfach zur indischen Tradition gehören“^{A15} und dass sich der Sektendiskurs ja auf den „westeuropäischen Kulturraum“^{A5} beschränke. Von vielen Interviewees wurden alternative, unbelastete Bezeichnungen verwendet, die die Aspekte des Guru-Begriffs aufzeigten, die ihrer Vorstellung von was ein Guru ist und tut besser entspricht. Vielfach wurden als alternative Bezeichnungen Lehrerin, spirituelle Meisterin oder Mahātma genannt. A5 bezeichnet Amma im Alltag nicht als Guru, fand die Bezeichnung in ihrem wahren Sinn aber dennoch richtig:

Aber im spirituellen Sinn, so wie die Veden oder das Sanskrit Guru verstehen und übersetzen ist Amma auf jeden Fall ein Guru. Das ist für mich ganz klar, dass sie ein erleuchtetes Wesen ist und dass das im wirklich tief interpretierten, im wahren Sinn Guru für sie sicher das richtige Wort ist.^{A5}

Amma wird oft als erleuchtetes Wesen gesehen, das in seinem spirituellen Zustand das vollkommene Wissen besitzt. Dieses Wissen zu erlangen, ist das Ziel von Ammas Devotees. Amma als Guru führt ihre Schüler auf ihrem spirituellen Weg, der zur Erlangung eines erleuchteten Zustands führen soll. Als für den Guru spezifische Handlung stand in diesen Interviews die spirituelle Anweisung oder Lehre im Mittelpunkt.

Ammas Lehrreden wurden vielfach als leicht verständlich und lebensnah beschrieben. Amma könne die Essenz komplizierter Sachverhalte und Konzepte mit Geschichten und Gleichnissen für alle rüberbringen.

Manchmal denke ich, dass Ammas Bücher sehr einfach zu lesen sind, einfach sehr verständlich für alle und sie bringt uns Sachen auch viel mit Geschichten näher. Einfach ja, auf eine.. auf eine weibliche Art.^{A3}

Ammas Satsangs und publizierte Reden sind tatsächlich voll von humorvollen Anekdoten und Gleichnissen, die ihre spirituelle Lehre erklären helfen sollen. Folgendes Beispiel zum Weg des spirituellen Fortschritts stammt aus Matruvani, der Zeitschrift des Ashram:

Question: What are the paths to spiritual progress?

Amma: First, we need to purify our character. If we pour milk into a dirty vessel, the milk will become spoilt. Therefore, before pouring the milk, we must clean the vessel. One who desires to make spiritual progress must first strive to purify himself. Purifying oneself means ridding oneself of bad and unnecessary thoughts, and reducing one's selfishness and desires; hence the need for self-effort. However, there is something beyond self-effort – God's grace. In order to receive it, we must be humble. What prepares us for God's grace is devotion and meditation. Through meditation, one will gain not only peace of mind but material prosperity as well. Meditation grounded on an understanding of spiritual principles paves the way to liberation, too.

(M. A. Mission 2013, 8)

Amma vergleicht die spirituellen Adepten mit Gefässen, die es zu reinigen gilt, damit die aufgenommenen Lehren nicht wie Milch in schmutzigen Behältern verderben. Durch das Loslassen von schlechten und unnötigen Gedanken, überwinden von Egoismus und Begierden soll das Gefäss gereinigt werden. Ein bescheidener Charakter sei zudem nötig, damit die göttliche Gnade zum Erreichen der spirituellen Befreiung in den Adepten ihre Wirkung entfalte.

A11 hatte schon immer eine Affinität zu indischer Philosophie, die ihn sehr tief berührt habe. Gewisse Lehren erschienen ihm logisch, wie wenn er sie schon irgendwie kennen würde. Aber manche Bücher und Konzepte seien doch etwas abstrakt und eher schwer zugänglich. Da sei Amma eine grosse Hilfe:

Und die Amma, die erklärt so einfach eh Sachen, die sich die Menschen fragen oder manchmal auch nicht fragen, unbewusst, oder eh, also die man sich jederzeit fragen könnte im Alltag (...) was das Leben ist und warum und wieso. Das hilft viel, finde ich, in der indischen Philosophie, Sachen zu verstehen und so warum man eigentlich da ist. Und ich glaube, die Amma erklärt das eben ja sehr einfach und manchmal auch sehr lustig. Amma lehrt als Vorbild durch ihr Beispiel.^{A11}

Dass Amma durch ihr Vorbild lehre, wurde von vielen Interviewees erwähnt. Gerade dass Amma alle Menschen zum Darshan empfangt, ausnahmslos, zeugt von ihrer grossen bedingungslosen Liebe und ihrer Verankerung in der göttlichen Wahrheit. Ich kann diesen Eindruck gut nachempfinden und erinnere mich an ein Vorkommnis auf der Nordindien Tour:

Wir waren gerade in Kalkutta und ich ging bereits gegen 22 Uhr auf meine Schlafmatte in dem Biologiezimmer von Ammas Schule, weil ich am anderen Tag von 5 bis 6 Uhr die Töpfe waschen sollte, damit diese für den Verlad und die Abfahrt um 8 Uhr bereit seien. Ich hörte Gerüchte, dass Amma nach dem Darshan die Strassen aufräumen wolle. Als ich am frühen Morgen zu meinem Sevā antrat, erzählten mir einige Devotees, wie sie zusammen mit Amma 3km der Strasse, die vom Ashram wegführte, geputzt hatten. Amma habe an vorderster Front die Truppe angeführt. Später las ich folgenden Artikel auf der Homepage, der die Putzaktion, inklusive Bildern von Amma und ihren Devotees im Abfall, schilderte:

After sitting for almost 12 hours of continuous darshan during the last day of programs in Calcutta, Amma still wanted to do more for her children. (...) So immediately after darshan at 11 pm, getting up from the stage Amma walked down the long driveway out to Budge Budge Trunk Road, the busy street that passes in front of the ashram. Along with 800 odd devotees, Amma then spent the next three hours cleaning 3km of the road outside the ashram. Amma herself donned gloves and a mask and got right into the filth that had accumulated over the years along the roadside. The devotees fanned out along the roadside picking up garbage of all shapes, sizes and smells and bagged it all up for collection. After raking, shoveling and scraping up the trash from the pavement for three hours, Amma then walked the entire 3km stretch of the road to observe all the devotees hard at work and show her appreciation for their efforts.²²³

Amma, die grossen Wert auf ökologisches Bewusstsein und Handeln legt, verlangt also nicht nur von ihren Devotees, dass diese sich um die Umwelt kümmern, sondern geht selber voran in den Dreck. Diese vorbildhafte Art zu lehren ist für viele Menschen sehr eindrücklich und auch ein Gütesiegel für Amma als Guru. Für A14 war es gerade diese Art von Lehre, durch die sie Amma als ihren Guru anerkennen konnte:

Und jetzt als ich im Ashram war und mich selber von dem überzeugen konnte oder selber eigentlich einfach erlebt habe, was die Frau lebt, was die leistet. Und auch eben am eigenen selber erfahren habe [mhm] ich bin ja dorthin (Amritapuri) mit dem Ziel das Meditieren ein wenig zu lernen. Hatte das schon da mal ab und zu versucht. Ich hatte wie gemerkt, dass ich allein einfach nicht so wirklich weiterkomme. Und dort, das ist wirklich schwuppsidiwupps gegangen. Und ich habe gedacht: „Ahaa, so wäre das also wenn ich dorthin komme.“ Also schnell sind ganz grosse Fortschritte oder Erlebnisse für mich, konnte ich erfahren und es ist ganz klar die Präsenz von Amma. Und darum in jedem Bereich ist sie ein Vorbild oder oder ehm.. gibt sie eh ehm ein Bild was möglich ist. Darum absolut ja, Guru. Ist für mich jetzt wirklich. Also als ich hingegangen bin habe ich mir gesagt „es ist eine wunderbare Frau, eine

²²³ I126 <http://www.amritapuri.org/16187/13clean-kolkata.aum> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Heilige. Man könnte auch Guru sagen” sagte ich damals. Und jetzt für mich, dort ist sie ganz klar zu meinem Guru geworden.^{A14}

Ammas Vorbildfunktion in „jedem Bereich” wurde A14 erst richtig in Amritapuri bewusst, als sie zum ersten Mal für längere Zeit in der „Präsenz” ihres Gurus sein konnte. Ammas Lehre beschränkt sich für einige Devotees aber nicht nur auf die Lehrreden und ihr Vorbild, sondern wird auf alle Aspekte ihres Wesens ausgedehnt. Jede Geste, jede Handlung, jede Antwort hat einen lehrreichen Sinn. Amma wird per se zur allzeit lehrenden Instanz, von der man durch Beobachtung für den eigenen spirituellen Weg profitieren kann:

Und wenn man Amma zuschaut, sieht man so viel, das sie einem einfach lehrt ohne dass- ja- ohne irgendwas Aufgeschriebenes. Irgend etwas, ein Fingerzeig, man muss nur schauen. Schon nur wenn sie so da ist, die Entspantheit, und so das total in sich Ruhende, das sieht man ja ihrem Körper an, die Bewegungen, die kommen immer aus einem Ganzen, nicht einfach den Arm rausstrecken. Da ist alles beteiligt, das ist wie ein Fliesen. So viele Sachen können wir sehen, einfach rein Äusserlich von diesem Wesen. So viel lernen. Ich glaube man müsste gar nicht extra viel lesen um weiterzukommen mit dieser Amma. So ist es also für mich.^{A3}

Für A3 scheint Ammas Anwesenheit Lehre genug zu sein um weiterzukommen. „Man muss nur schauen” und aus Ammas Vorbild die richtigen Schlüsse ziehen.

Aber selber aus Ammas Lehren, ihrem Vorbild oder Wesen die richtigen Schlüsse zu ziehen, ist für Devotees nicht immer ganz einfach. Darum fragen Devotees Amma manchmal selbst, wenn sie Rat brauchen. Dies ist möglich bei Q&A-Sessions auf Tour-Stops, bei Retreats mit Amma in Amerika und Australien oder auch während der Darshans. Malayālam sprechende Devotees fragen Amma manchmal direkt bei der Umarmung und hoffen auf eine Antwort. Leute, die auf eine Übersetzung angewiesen sind, sind vom Goodwill der anwesenden mehrsprachigen Senior-Devotees – meist Swamis – abhängig. Am Programm in Mannheim im November 2014 gab es auf der Bühne eine Fragelinie, in die man sich einreihen konnte. Swami Amritasvarupananda übersetzte Amma die ins Englische verfassten Fragen und vermittelte so zwischen den Devotees und Amma. Jemand erzählte mir, dass es auch schon vorgekommen sei, dass Amma auf die gleiche Frage von verschiedenen Devotees unterschiedliche Antworten gegeben habe. Diese scheinbare Zumutung erklärte Amma damit, dass ihre Antworten individuell sein müssten, weil sie die Devotees dort abhole, wo diese gerade seien. Nicht jeder brauche die gleiche Antwort, wie nicht jeder Patient mit denselben Symptomen, die gleiche Medizin benötige.

Was aber wird gefragt? Wenn jemand von Amma ein persönliches Mantra haben will, kann er sie an gewissen Programmen beim Darshan danach fragen. Amma entscheidet dann, ob die Person ein Mantra erhält oder nicht, falls die

Person laut Amma dafür bereit sei. Dasselbe gilt für den Erhalt eines spirituellen Namens. Den spirituellen Namen benützen viele Devotees, mit denen ich gesprochen habe, unter ihresgleichen. Einen spirituellen Namen von Amma zu erhalten wird von den Devotees als Ehre verstanden und steigert dementsprechend auch das Ansehen bei anderen Devotees. Wenige Devotees benützen den spirituellen Namen ausschliesslich auch im Alltag ausserhalb des Ashrams. Wenn jemand eine Wohnung in Amritapuri kaufen will, wird ebenfalls Amma gefragt: Mehrere Devotees haben mir erzählt, dass man über mehrere Jahre fragen muss, um Ammas Zusage für eine *Flat* zu erhalten. Die Wohnungen werden nicht Eigentum der Devotees, sondern stehen diesen lediglich zu Lebzeit exklusiv zur Verfügung, solange sie in Amritapuri weilen. Wenn die Devotees aus dem Ashram auschecken, wird die Wohnung von anderen BesucherInnen belegt und falls eine Person stirbt, kann das Wohnrecht nicht übertragen werden. Die Wohnungen kosten — nach dem was ich 2013 vor Ort gehört habe — ungefähr 15'000 €, wobei sich der ‚Kauf‘ für langjährige BewohnerInnen des Ashram durchaus lohnen kann, weil die normalen Aufenthaltsgebühren entfallen.

Fragen können aber auch andere einschneidende Entscheidungen im Leben von Devotees betreffen. Beispielsweise hat mir A6 erzählt, wie es zur Entscheidung kam, weshalb sie vollständig in den Ashram gezogen sei:

Sie (Amma) hat gesagt — und ich habe gaaar nicht etwa gefragt — sie hat gesagt ich habe Ammas Erlaubnis im Ashram zu leben. [Das ist ja sehr subtil ausgedrückt. MA] Eben ja. (...) Das habe ich mir wirklich nicht gewünscht. Aber Amma gibt solche Botschaften, damit mann nicht sagen kann Amma sei Schuld, dass es jetzt schwierig ist. Mann muss selber Verantwortung übernehmen.^{A6}

A6s Frage an Amma, die von einem Swami übersetzt wurde, lautete eigentlich, ob es einen Ort gebe, an dem sie Ammas Lehre besser leben könne als anderswo. Amma habe verneint. Auf die wiederholte Frage des Swamis habe Amma ihr die Erlaubnis gegeben im Ashram zu leben, was sie dann mit ihrem „Appell-Ohr“ gehört habe, mit dem Gefühl, dass auch das gesteuert gewesen sei.

Ammas Rolle als Guru ist besonders wichtig für ihre asketischen Devotees, die ein Gelübde der Entsagung abgelegt haben. Denn Amma ist spirituelles Oberhaupt des Mata Amritānandamayī Maths. Der MAM, der hauptsächlich als internationale Wohltätigkeitsorganisation bekannt geworden ist, ist gleichzeitig eine spirituelle Organisation, oder Orden, deren Mitglieder unter Ammas Leitung praktizieren. Ich erinnere an den Leitsatz des MAM-Logos: *Durch Entsagung allein, wird Befreiung erreicht* (Kapitel 3.2). Entsagung ist im Orden zentral und die spirituelle Betreuung für die Renunciates liegt in Ammas Verantwortung. Renunciates legen ein Gelübde der Entsagung ab und Amma führt zwar die Entsagungsrituale nicht selber durch (siehe Kapitel 3.2), entscheidet aber

grundsätzlich, ob jemand in den MAM aufgenommen wird oder nicht. Für die Aufnahme in den Orden bezahlen die Adepten einen Geldbetrag von mehreren Tausen Dollars. Früher — so sagte mir ein Schweizer Renunciate — übergab man dem Math beim Eintritt sein gesamtes Vermögen, was ja ideell der weltlichen Entsagung entspricht. Durch den Eintritt von „Westlern“ in den Orden handle es sich heute um einen vorher abgemachten Geldbetrag. Ausserdem müssen die Renunciates — wie alle anderen Ashrambesucher auch — Sevā leisten. Im Gegenzug erhalten die Renunciates einen Schlafplatz, Essen und medizinische Grundversorgung. Renunciates halten sich strikter an Geschlechtertrennung als dies auf dem Ashramgelände durchschnittlich der Fall ist. Ich wurde in Amritapuri immer nur von Renunciates darauf hingewiesen, dass ich mich auf der Frauenseite befände.

Renunciates leben also exklusiv unter der spirituellen Führung von Amma. Die Frage nach der Exklusivität von Gurus ist interessant, insofern man von Amma-Devotees verschiedene Antworten darauf erhält. Devotees, die sich auf Amma als einzige Lehrperson mit ihrem Deutungshorizont beschränken, verweisen auf Lehrreden Ammas, die die Exklusivität des Gurus betonen. Als ich einem Devotee auf der Nordindien Tour erzählte, dass ich unterwegs von der Gruppe weggehen würde, um Sathya Sai Babas Ashram zu besuchen, reagierte er eingeschnappt und empört. Er sagte mir, dass man nicht zu anderen Gurus ausser Amma gehen sollte, also kein „guru hopping“ betreiben sollte. Dann erzählte er mir eine Anekdote die Amma zum diesem Thema erzählt habe:

Ein Junge hatte ein paar zu lange Hosen erhalten. Darum ging er zu seiner Mutter und bat sie die Hosen etwas zu kürzen. Sie sagte ihm, sie werde sich darum kümmern. Am Tag darauf waren die Hosen noch nicht gekürzt. So ging der Junge zu seiner Schwester und bat sie die Hosen zu kürzen. Auch sie sagte ihm, dass sie sich darum kümmern werde. Als die Hosen am nächsten Tag immer noch nicht gekürzt waren, ging der Junge zur Grossmutter mit der gleichen Bitte. Die Grossmutter versprach dem Jungen ebenfalls seine Hosen zu kürzen. Als der Junge anderntags seine Hosen fand, war von den Hosenbeinen nichts mehr übrig, da alle drei Frauen seine Hosen unterdessen gekürzt hatten.²²⁴

Die Geschichte verweist auf die Rolle des Gurus als Hilfe auf dem spirituellen Weg. Es bedürfe der Geduld um spirituellen Fortschritt zu erzielen. Und den Guru zu wechseln, bringe nichts, da das stete Bemühen über lange Zeit zum gewünschten Erfolg führe. Dies sei etwa so, wie wenn man nach Wasser graben würde und dabei überall Löcher von drei Meter entstünden. Würde man nur an einer Stelle tiefer bohren, stiesse man bereits nach vier Metern auf Wasser. Diese zwei Geschichten sagen nicht, dass bei einem anderen Guru spiritueller Fortschritt nicht erzielt

²²⁴ Tagebucheintrag vom 26.1.2013.

werden könne. Aber sie sprechen sich dafür aus, bei einem Guru zu bleiben, wenn man die spirituelle Praxis begonnen hat.

Die Beziehung zu einem Guru wird ideell schon exklusiv verstanden. Als beispielsweise A17 Amma zum ersten Mal in der Schweiz getroffen hatte, hatte sie schon eine Reise zu Sathya Sai Babas Ashram in Puttaparthi geplant. Von Sai Baba hatte ihr ein Bekannter erzählt, der anscheinend von Guru von einer Krankheit geheilt worden war. A17 reiste also nach Puttaparthi und war beeindruckt vom Ashram. Nach einer Weile ist A17 dann zu Amma in den Süden gereist. Sie erzählte mir Folgendes:

Dann kam ich an. Und dann hatte ich aber Hemmungen jemandem zu sagen ich käme vom Sai Baba. Weil das macht man ja nicht, von einem Guru zum anderen zu reisen. Und dann fiel mir aus dem Kalender ein Bild von Sai Baba auf den Boden, dort wo ich mich anmelden musste. Und ein Brahmachari hob das Bild auf, sah den Sai Baba an, strahlte mich an und sagte: „Ooh, kommst du von dort? Ich bin auch von dort gekommen.“^{A17}

A17 bringt klar den Widerstand gegen das *guru hopping* zum Ausdruck. Gleichzeitig scheint es aber keine Ausnahme zu sein, dass Amma-Devotees auch andere Gurus besuchen. Ich habe in Gesprächen mit und unter Devotees oft gehört, dass über Erfahrungen mit anderen Gurus berichtet wird. Andere Devotees halten ihr Ideal der exklusiven Beziehung zu einem Guru hoch und massregeln andere, die ihr Ideal nicht teilen. Im Bezug auf die Exklusivität erzählte A17, die dann bei Amma im Ashram geblieben war, was sie auf den frühen Reisen mit Amma in Kerala beobachtet hatte:

Damals hat man noch bei den Devotees gewohnt und dann sah ich auch die Pūjā-Räume bei den Indern, mit vielen verschiedenen Bildern drin. Nicht nur Amma hing dort, sondern eben auch ein Sai Baba, Ramakrishna, eine Laxmi, alles, eine ganz- habe gemerkt: das ist ganz anders.^{A17}

Bei den indischen lokalen Devotees, schien es kein Tabu für die Verehrung mehrerer Gurus zu geben. Eine Entdeckung, die ich auf YouTube gemacht habe, wäre auch eher ein Argument gegen die Exklusivität der Guru-Schüler-Beziehung, zumindest für den dargestellten Haushalt in den USA. Ein Video mit dem Titel *01 Sai Arlington: Arrival and Pūjā (Vintage Amma)*²²⁵ wurde, den Kommentaren nach, 1988 während Ammas zweiter Welttournee gefilmt. Wie schon in Kapitel 3.3 besprochen, fanden dazumal Programme auch in Privathäusern der Devotees statt. Ab 1'19" sieht man wie Amma eine Pūjā vor dem Hausaltar durchführt, auf dem ein grosses Bild von

²²⁵127 <https://www.youtube.com/watch?v=ZanXQLqaCoM&frags=pl%2Cwn> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Sathya Sai Baba steht. Aber auch Bilder von Yogananda und Kālī sind unter vielen anderen auf dem Altar zu erkennen.

Ich habe während der Feldforschung auch Amma-Devotees kennengelernt, die eine Vielzahl unterschiedlicher spiritueller MeisterInnen beherzigen. Diese Leute schöpfen aus einem grossen Topf unterschiedlicher Lehren und nehmen sich davon das, was sie persönlich am meisten inspiriert. Oft betonten diese Personen universelle Aspekte von Spiritualität, die bei unterschiedlichen MeisterInnen zum Ausdruck kommen. A19 beispielsweise erzählte mir, dass ihm zwischen 20 und 30 unterschiedliche Gurus sehr wichtig seien. Auf meine Frage, wo denn der Unterschied zwischen Amma und den anderen Gurus sei, antwortete er:

Keiner. Es sind andere Facetten, andere Begegnungsfacetten. Ramana Maharishi kann ich nicht mehr umarmen, umarmt mich auch nicht. Aber wenn ich hier sitze, zum Beispiel beim Braco, beim letzten Mal, vorgestern, da hatt ich irgendwie plötzlich hatte ich das Gefühl Ramana Maharshi ist auch nicht grad so weit weg. Oder irgendwie einen Input. Ich seh da keinen Unterschied. Auch nicht Jesus Christus oder Maria, Amma- nein ich seh da keine.^{A19}

Wie exklusiv Amma-Devotees ihre Beziehung zu ihr als Guru empfinden, ist somit sehr unterschiedlich.

Fassen wir Ammas Rolle als Guru nun mit den für die Rolle typischen Interaktionen zwischen Amma und ihren Devotees zusammen. Amma bringt ihren Devotees ihre spirituelle Erfahrungen durch Lehrreden und geführte Meditationen näher. Die Lehre, die von vielen als einfach verständlich und für alle zugänglich gepriesen wird, ist nicht auf Satsangs und Bücher limitiert. Amma lehrt auch durch ihr Vorbild, indem sie „lebt, was sie lehrt“. Ökologisches Bewusstsein fördert sie, indem sie neben der Erwähnung in Satsangs auch Strassen mit den Devotees putzt oder ökologische Kampagnen lanciert.²²⁶ Amma ist in der Wahrnehmung einzelner Devotees ein allzeit lehrendes Wesen. Die Nähe zu Amma, in welcher der Guru beobachtet und erlebt werden kann, scheint für diese Devotees für den eigenen spirituellen Fortschritt essentiell. Devotees fragen Amma auch um ihren Rat bei anstehenden Entscheidungen. Auch wenn Amma nicht immer Antworten gibt, deren Bedeutung sich den Devotees direkt erschliesst, übergeben manche Devotees Amma die Entscheidungshoheit. Wenn sich Devotees für die Entsagung und den Eintritt in den MAM entschieden und Ammas Segen dafür erhalten haben, ermöglicht der Guru die Initiation, beherbergt sie fortan im Ashram und ist grundsätzlich in ihrer Rolle als Leiterin des Ordens für die Adepten verantwortlich. Im Gegenzug legen die Renunciates Gelübde zur weltlichen Entsagung ab, der mit einem neuen Verhaltenscode (z. B. Geschlechtertrennung) verbunden ist.

²²⁶ Die Amala Bharata Campaign ist ein solche Kampagne. I128 <http://e.amritapuri.org/abc/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Ausserdem treten sie einen Teil ihres Vermögens an den MAM ab und leisten regelmässig Sevā.

4.3.3 Wohltäterin

Also sie zeigt sich für mich auch in ihren karitativen Projekten. Also wie sie die Sachen angeht, dass sie eigentlich selber im Dreck wühlen geht. Und dann hängen dort viele Organisationen auch noch daran, mit irgendwie nachhaltigen eh Klimaschutz und irgend vom Aussterben bedrohte Pflanzen wieder anbauen und.. und dann unterstützt sie auch Frauen in Indien und Bauern mit Minikrediten, also macht mega viel Zeugs.^{A12}

Eine Rolle, die Amma anscheinend für viele Menschen zugänglich macht, ist verbunden mit den karitativen Projekten, die heute unter dem Label Embracing the World geführt werden (vgl. Kapitel 3.5). A12, die ab und zu von Amma träume, allerdings keine explizit persönliche Beziehung zu ihr habe, sieht in den karitativen Projekten einen wichtigen Aspekt von Amma. Die grosse Anzahl an verschiedenartigen Projekten, die „Amma macht“, und der Fakt, dass Amma „selber im Dreck wühlen geht“ beeindrucken A12. Auch Menschen, die keine persönliche Beziehung zu Amma als göttlicher Mutter oder Guru etablieren, können sie als Wohltäterin bewundern und unterstützen. Dessen macht sich auch A3 zu Nutze, wenn sie Leuten, denen Amma noch fremd ist, Informationen geben möchte:

Wenn zum Beispiel jemand Amma nicht so kennt, dann sage ich Embracing the World (www.embracingtheworld.com). Dort sind nachher mehr Charities drauf, damit fühlen sind viele Leute wohler. Weil es ist schon, amritapuri.org ist eben für manche Leute schon ein wenig indisch und halt einfach auf Verehrung.^{A3}

Laut A3 bedarf der indische Charakter der offiziellen Ashramwebsite, der die Verehrung von Amma beinhaltet, wohl erst einer kulturellen Übersetzungsleistung für neue ‚Westler‘. Die Website von ETW hingegen sei weniger auf Verehrung ausgelegt und betone vor allem die karitativen Projekte. Der Unterschied liegt also in der Darstellung, wie die Beziehung zu Amma präsentiert wird. Wenn auf der Ashramseite durchaus persönliche Geschichten vom teils wunderhaften Wirken Ammas im eigenen Leben veröffentlicht werden und aus der überragenden Stellung des Gurus keinen Hehl gemacht wird, steht lediglich Ammas Vorbildfunktion bezüglich der karitativen Projekte bei ETW im Vordergrund. Amma verehrt hier die Menschen und nicht umgekehrt. Und diese Verehrung von Ammas Seite her, sei der Ursprung von ETW:

Ammas Handlungen sind geprägt von reiner Liebe und unendlicher, innerer Kraft. Ihr selbstloses Handeln ist Vorbild für Wohltätigkeitsprojekte in mehr als 40 Ländern. Die weltweite Bewegung Embracing the World wächst stetig an,

denn Amma inspiriert immer mehr Menschen dazu, sich Zeit zu nehmen und ihre Energie und Talente mit den Bedürftigen zu teilen.²²⁷

Und tatsächlich scheint diese Unterscheidung in der Darstellung den Zweck, wie ihn A3 oben beschrieben hat, zu erfüllen. A2 hat mir beispielsweise erzählt, dass sie keinen persönlichen Bezug zu Amma habe und mit dem „Devotionzeugs“ nichts anfangen könne. Auf die Frage, wer Amma für sie sei, antwortete sie:

Ehm für mich ist sie so ein wenig wie Vorbild, ein Leitbild weil sie so viel karitative Sachen macht und das so durchzieht und so viele Leute anspornen kann. Also sie ist schon so ein Kraftpol für mich. Sie kann sagen „so kann es gehen, also so wie ichs mache“ so. Das ist für mich so ein, ja ein Wegweiser irgendwo durch, die Amma.^{A2}

A2 hat einen anderen Guru, den sie persönlich nie selber getroffen hat. Sie spendet aber regelmässig für Ammas Hilfswerk, hat den Newsletter abonniert und hatte, zur Zeit des Interviews, Amma kürzlich zum ersten Mal getroffen. Selbst Skeptiker wie Hugo Stamm anerkennen die Leistungen von Ammas Hilfswerk — wenn auch die opake Finanzlage angeprangert wird.

Amma ist CEO dieses multimillionenschweren, karitativen Hilfswerks, das über Jahrzehnte gewachsen ist, und kann entscheiden wie finanzielle Mittel und Unterstützung durch Hilfsarbeit — inklusive Sevā — eingesetzt werden. So hilft sie beispielsweise Witwen mit regelmässigen Witwenrenten, mittellosen Kindern mit Stipendien in den Schulen des MAM oder engagiert sich im Wiederaufbau von durch Umweltkatastrophen zerstörten Gebieten. Die Unterstützten sind nicht unbedingt Amma-Devotees:

Es gibt Menschen, die einfach bereit sind auf dieser (spirituellen) Ebene etwas zu erleben in diesem Leben. Oder vielleicht sogar etwas zu erarbeiten oder einfach diesem Geheimnis des Eins-Seins näherzukommen. Und es sind andere Menschen, die ein Lebensproblem oder Überlebensproblem haben. Für die ist Amma auf eine andere Art da. Dann ist ja Amma die, die Geld gibt, die Schulungen gibt, die Hilfestellungen gibt, indem sie auch eh gratis Schulplätze gibt oder gratis Operationen. Es gibt so viele Hilfswerke und die sind nachher wirklich auch fürs ganz menschliche Wohl. Sie hat einfach beide Aufgaben. [mhm] Sie ist eine Allrounderin. [lacht] (lacht) Unsere Allrounderin die Amma.^{A3}

A3 hebt gewissermassen Ammas karitative von der spirituellen Rolle ab und macht einen Unterschied zwischen den jeweiligen Alteri. Devotees, deren Lebensgrundlage gesichert ist, arbeiten unter Ammas Führung an ihrem spirituellen Fortschritt. Die EmpfängerInnen von Ammas karitativer Hilfe sind bedürftige

²²⁷ I129 <http://de.embracingtheworld.org/about-us/> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Menschen, die vielleicht von Amma bis dahin noch gar nichts gehört haben. Gerade in der Katastrophenhilfe werden Projekte spontan initiiert und die Unterstützten nicht gezielt ausgesucht. Die Witwenrenten oder Schulstipendien jedoch werden oft zu Beginn von öffentlichen Darshan-Programmen direkt von Amma an die Begünstigten ausgeteilt. Letztere lernen Amma quasi in ihrer Rolle als Guru kennen, etablieren möglicherweise eine Beziehung zu ihr und unterstützen das Hilfswerk vielleicht später selber. Die öffentliche Übergabe der Unterstützung hat natürlich auch einen Werbeeffekt für Ammas Hilfswerk an und für sich. Über manche Hilfsprojekte und deren Begünstigte wird auch im Werbematerial von ETW berichtet. Es gibt eine jährliche Broschüre, die jeweils auf den Veranstaltungen der Tourneen verteilt wird und online zugänglich ist. Zudem wird sehr professionelles Video-Material produziert, das die Projekte ebenfalls erwähnt und die verbesserten Lebenssituationen der unterstützten Personen dokumentiert. Man könnte sagen, dass die Unterstützten indirekt durch die Abbildung in den Dokumentationen die Effektivität des Hilfswerk bezeugen — wenn auch die Produktion ganz klar in den Händen von Ammas Medienstelle liegt.

Damit kommen wir zu einer wichtigen Gruppe im Hilfswerk: den GönnerInnen und Volunteers. An Amma-Programmen sind jeweils Spendenstöcke gut sichtbar platziert. Gespendet wird meistens für das Hilfswerk ETW. Aber es werden auch lokale Spendenaktionen durchgeführt, die spezifisch etwa für die Auslagen der lokalen Zentren oder lokale Projekte Geld sammeln. Neben der Geldspende lebt das Hilfswerk auch von Volontärsarbeit, wobei diese die Effizienz der Operationen von ETW — im ökonomischen Sinne — steigere:

A unique feature of Embracing the World's administrative structure is that all top-level administrators at both the national and international levels are volunteers. There are also a huge number of volunteers active at every level of the organization — the vast majority of all our efforts are carried out by volunteers.²²⁸ This combined with an ethic of personal renunciation demonstrated by Amma and filtered down to every level of the organization ensures that the funds raised directly reach the beneficiaries of our projects, instead of being dissipated in administrative overhead.²²⁹

Inspiziert durch Ammas Vorbild und durch die bisherigen Leistungen von ETW, helfen vor allem Amma-Devotees bei diversen Projekten unentgeltlich mit. Die Volontärsarbeit wird aus der Perspektive der Devotees immer auch unter ihrem spirituellen Aspekt als Sevā geleistet. In Ammas Lehre ist der selbstlose Dienst an den Mitmenschen die zentralste Übung auf dem spirituellen Weg:

²²⁸ Wer neben der „vast majority“ für die Arbeit entlohnt wird, ist auf der Homepage nicht ersichtlich.

²²⁹ I130 <http://www.embracingtheworld.org> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Children, what you do is Seva towards the world. One should treat this as the best of opportunities and not complain or misspeak of it. To be of use to this world and do Seva is a great chance. To receive the opportunity to do Seva and serve the world is a gift from God. Imagine a poverty stricken person who has nothing, being fed through this act. That (being able to feed the poor) is Amma's intention.²³⁰

Sevā ist zum einen Arbeit, die mit Amma in irgendeiner Weise in Verbindung steht. Im Ashram werden etwa zwei Stunden Sevā pro Tag und BewohnerIn vom Sevā-Center koordiniert. Auf den Tourneen kann man sich ebenfalls beim lokalen Sevā-Team melden um mitzuhelfen. Sevā ist, neben dem gemeinsamen Zimmer, auch die beste Gelegenheit andere Devotees kennenzulernen, weil viele Arbeiten gemeinsam erledigt werden. Und gerade in der möglicherweise konflikthafteren Betätigung mit anderen Menschen, sah A3 eine Möglichkeit den spirituellen Fortschritt zu proben:

Zuerst habe ich eh, Sevā, also die Arbeit, die man machen muss, habe ich als erstes Gemüse gerüstet. Und ja, es ist ja alles in Amritapuri etwas zum Lernen. Und das Gemüse rüsten ist so gegangen, dass man einfach am Boden sass und nachher einen grossen Berg Karotten vor sich hatte und dann die Karotten mit einem Messer so abgeschabt hatte. Und dann, wie ich so war als echte Schweizerin, habe ich meinen Berg ein wenig effizient gemacht, habe geschaut „hat die auch schon so viel wie ich? Ja ich bin halt eine Schnelle!“ Und plötzlich kommt jemand und nimmt mir einfach die Karotten weg und fängt an die Karotten zu schneiden. Und dann: „Jetzt hat die meine Karotten genommen!“ Und plötzlich muss man lachen und denkt: „He, Ego, jetzt hast du aber eins auf die Nüsse gekriegt!“^{A3}

Aber nicht nur vom Ashram zugewiesene Arbeiten und Arbeiten, die direkt mit Ammas Hilfswerken zusammenhängen werden als Sevā verstanden. Sevā sei eine Praxis um Selbstlosigkeit zu kultivieren, oder das Ego auszuschalten. Einige dehnen das Konzept aus und schliessen auch Alltagshandlungen in diese Praxis mit ein:

Welche Formen von Spiritualität praktizieren Sie?

Welche Formen? Also vor allem das, also Form, das was Amma mir sagt. Dass ich meditiere [mhm] also auf eine Form, auf Ammas Form, oder ich chante mein Mantra. Und dann bin ich mit der Meditation auf das Herz, Konzentration aufs Herzzentrum. Ja und dann probiere ich halt im Alltag Selbstlosigkeit hineinzubringen, das ist eine grosse Praxis. Das Selbst zu vergessen.^{A10}

Man kann also sagen, dass die Freiwilligenarbeit einerseits ein Teil von Ammas karitativen Hilfswerk ist und gleichzeitig als Sevā eine spirituelle Praxis von den Devotees geübt wird.

²³⁰ I131 <http://www.amritapuri.org/6302/sevā-gif.aum> Lezter Zugriff: 30.10.2019

Kommen wir also wiederum zusammenfassend auf die spezifischen Interaktionen zwischen Amma in der Rolle als Wohltäterin und ihren Devotees zurück. Ich habe zwischen von Amma unterstützten und Amma unterstützenden Personen unterschieden. Amma hilft bedürftigen Menschen auf vielfältige Art und Weise. Diese nehmen manchmal die Hilfe direkt von Amma entgegen (z. B. Stipendien) und bedanken sich dafür. Manche etablieren selber eine Beziehung zu Amma, werden Devotees. Unterstützte Menschen und ihre Geschichten werden zum Teil im Werbematerial von ETW integriert, wobei sie indirekt die Tätigkeiten des Hilfswerks bezeugen. Neben den Unterstützten spielen GönnerInnen und Volunteers eine wichtige Rolle. GönnerInnen spenden Geld für ETW, das durch die Affiliation mit der UNO natürlich einen wichtigen Fähigkeitsausweis vorweisen kann. Neben der Geldspende ist die Freiwilligenarbeit sehr zentral in der Funktionsweise der Organisation. Amma inspiriere die Volunteers durch ihre eigene selbstlose Hilfe an ihren Mitmenschen. Die Volunteers leisten Hilfe in der Form von Sevā, selbstlosem Dienst, ideell frei von Ego. Sevā ist für sie gleichzeitig spirituelle Praxis, die von Amma angeleitet wird. Amma hat immer gleichzeitig mehrere Rollen und die hier vorgestellte Trennung ist natürlich nicht exklusiv zu verstehen.

4.3.4 Innere Amma

Verschiedene Devotees haben mir von der „inneren Amma“ erzählt. Die innere Amma beschränkt sich auf das eigene Erleben von Amma und hebt sich quasi von der physischen oder äusseren Amma, die als Akteurin in der Welt agiert, ab. Die innere Amma sei für jeden Menschen individuell und ist ein Aspekt in der Interaktion mit Amma. Die innere Amma führt die Devotees in bestimmten Lebenssituationen, ist Gegenüber einer inneren Interaktion und wird von einigen so stark wie möglich im Alltag integriert. In Anbetracht der limitierten direkten Interaktion der Devotees mit Amma, macht die innere Amma Sinn. Darum will ich nun diese Limitationen erst skizzieren und dann mit Beispielen der inneren Amma aus den Interviews verbildlichen. Interaktionen mit der äusseren Amma sind sowohl in ihrer Frequenz (1), als auch in der Dauer (2) und Unmittelbarkeit (3) limitiert:

(1) Die Frequenz der Begegnungen hängt natürlich von der Situation der Devotees ab. Nur ein Bruchteil der Devotees kann ständig in Ammas Nähe weilen. Die Reise nach Indien bedingt ein gültiges Visum, dessen Organisation eine nervenaufreibende Angelegenheit sein kann. Da die normalen Touristenvisa nur drei Monate gültig sind, müssen Devotees, die länger in Indien bleiben etwa nach Nepal reisen, um sich dort ein neues Visum ausstellen zu lassen. Devotees, die mehrmals pro Jahr zwischen Indien und der Schweiz hin- und herpendeln, organisieren also für jede Reise ein neues Visum. Wenige haben es über die Jahre geschafft mehrjährige Aufenthaltserlaubnisse in Indien zu erhalten, was aber immer schwieriger geworden sei. Da Amma abgesehen von den Monaten August, September und Dezember oft auf Tour und nicht vor Ort in Amritapuri ist, reisen

Devotees als Tour-Staff an Ammas Seite mit. Die Gebühren für Tourneen sind allerdings verglichen mit den Lebenskosten in Amritapuri teuer, was gerade für diejenigen ein Problem darstellt, die übers Jahr nur wenige Monate in ihrem Herkunftsland arbeiten gehen um mit dem Verdienst dann wieder nach Indien reisen zu können. Die allermeisten Schweizer Devotees können nicht das ganze Jahr über bei Amma sein und verbringen gezwungenermassen Zeit von Amma getrennt. A5, eine langjährige Schweizer Devotee, die bisher erst einmal nach Amritapuri gereist ist, erklärte mir den Abstand von Amma folgendermassen:

Amma verlangt von mir, dass ich wirklich mit ihr verbunden sein kann, ohne dass ich immer in ihrer Nähe bin. Das ist für mich schwierig zu organisieren. Es gibt Leute, die viel mehr in ihrer physischen Nähe sind. Ich kann das so nicht. Aber ich könnte auch nicht so viel spenden, wenn ich nicht so arbeiten würde und darum habe ich das Gefühl, dass das auch Sinn macht.^{A5}

A5 sieht Amma jedes Jahr am Schweizer Darshan und an wenigen anderen europäischen Programmen. Der Umstand der langen Trennung zwischen den jährlichen Begegnungen während der Europa-Tournee wird von A5 Ammas Willen zugeschrieben. Diese Erklärung ist nicht zufällig, sondern wird von Amma durchaus so gelehrt. Ein Bericht der Guru-Pūrṇimā 2003 aus Amritapuri thematisiert die schmerzhaft Trennung von Ammas sehnsuchtsvollen zurückgebliebenen Devotees:

No matter what one may say about Amma not being confined to the physical body, Her physical presence does make a difference. Anyone who has met Her will vouchsafe for that.

But absence has the virtue of making the heart grow fonder. Those who participated in the Guru Purnima celebrations at Amritapuri — in the conspicuous absence of the Guru — must have felt deep currents of longing for Amma, who is, at present, with Her blessed American children (...) ²³¹

Die physische Trennung von Amma wird als Vorteil auf dem Weg der spirituellen Realisierung beschrieben. Amma rief, dem Bericht zufolge, ihre Devotees in Amritapuri an diesem Tag an und lehrte sie, dass Guru-Pūrṇimā nicht eigentlich dem Guru, sondern den SchülerInnen gewidmet sei, in denen die „Guru-heit“ (*guruhood*) geweckt werden solle. Einmal geweckt realisiere man, dass Guru-Pūrṇimā jeden Tag stattdessen und nicht nur am üblichen Feiertag selber. Der abschliessende Abschnitt, der Ammas Omnipräsenz preist, ist ein weiterer Ausdruck für den Umgang mit Ammas physischer Abwesenheit:

²³¹ I132 <https://www.amritapuri.org/3898/guru-purnima.aum> Letzter Zugriff: 30.10.2019

After the long day, some lingered outdoors, instead of retiring to their rooms. They were gazing at the full moon, its radiance and splendour a visible reminder of Amma, who is watching over us all, every moment, every day.²³²

(2) Die Dauer von direkten Interaktionen mit Amma sind für die einzelnen Devotees relativ kurz und werden kürzer, je mehr Menschen um Amma herum anwesend sind. Für BesucherInnen eines Events beschränkt sich die Interaktion mit Amma meist auf den Darshan und die Begrüssungs- und Abschiedssequenzen der Programme: Am Darshan umarmt Amma die Devotees und flüstert ihnen eine Formel in ihrer Muttersprache ins Ohr. Ausserdem erhalten die Devotees Prasādam, das je nach Land unterschiedlich aussieht. In Indien besteht das Prasādam meist aus einem Briefchen Vibhūti und Sandelholzpulver, die um ein Bonbon gewickelt sind.²³³



**Abb. 4k: Prasādam (Bonbon & Vibhūti)
und Amma's Rose (Parfüm)**

In der Schweiz besteht das Prasādam aus einem Bonbon und einem Rosenblatt und in den USA sind *Hershey's Kisses* (ein Schokoladenbonbon) als Prasādam zur Tradition geworden. Falls eine Person ein besonderes Anliegen vorträgt oder Amma ein Geschenk überreicht, kriegt sie vielleicht zusätzlich eine Frucht oder ein kleines Geschenk.²³⁴ Eine andere Möglichkeit der Interaktion ist die Begrüssungssequenz bei Ammas Eintreffen am Programmort. Der mit Teppich ausgelegte Pfad, auf dem

Amma zur Bühne geht, ist jeweils von Devotees gesäumt, welche Amma beim Vorbeigehen berühren und von ihr berührt werden. Wenn Amma, nach der kurzen Pādapūjā die Bühne betritt, hebt sie die zusammengelegten Hände zum Gruss über den Kopf, was alle Devotees, die bei der Begrüssung aufstehen, erwidern. Danach küsst Amma den Boden und schliesst die Begrüssungssequenz indem sie die Worte murmelt:

Amma bows down to everyone gathered here today, who are embodiments of Divine Love and the Supreme Self. [Übersetzung amritapuri.org]²³⁵

²³² Ebd.

²³³ An manchen Festtagen gibt es stattdessen Süßigkeiten (frittierte, süsse Kugeln).

²³⁴ Ein klares Muster, nach welchen dieses Prasādam von Amma ausgewählt wird, konnte ich nicht ausmachen. Die Entscheidung was sie gibt, trifft Amma selber.

²³⁵ I133 <http://www.amritapuri.org/19035/14slavery.aum> Letzer Zugriff: 30.10.2019

Die Geste wird vor dem Verlassen des Ortes von Amma und den Devotees wiederholt. Schon bevor Amma die Bühne verlässt, stellen sich erfahrene Devotees an den Pfad, den Amma verlassen wird, um Amma noch einmal nahe zu kommen.²³⁶

Für den Tour-Staff und lokale Sevā-Gruppen gibt es mehr Möglichkeiten für Interaktionen mit Amma, sowohl auf Tourstops als auch in Sevās um Amma herum (vgl. Kapitel 4.1.3). Wie ich auf Tour von Devotees erfahren habe, soll Amma schon oft gesagt haben, dass sie diese Dienste eigentlich gar nicht brauche, sondern diese Jobs erfinde, damit Devotees sich in ihrer Nähe aufhalten könnten. Sie benötige eigentlich niemanden, der ihr bei ihrer Arbeit helfe.²³⁷

(3) Die Limitation der Unmittelbarkeit in der Beziehung zu Amma liegt in der Sprachbarriere, welche alle Devotees, die Malayālam nicht beherrschen, überbrücken müssen. Amma verständigt sich ausschliesslich²³⁸ in Malayālam. Konkret bedeutet dies, dass für die direkte Kommunikation mit Amma immer eine Übersetzungsleistung erbracht werden muss. Die Übersetzung von Ammas Satsangs an Programmen werden jeweils in der Lokalsprache (ausserhalb Keralas) und weiteren Sprachen von zahlreich vertretenen Devotees auf Leinwänden projiziert. Das heisst, dass diese Satsangs auch schon vorher übersetzt wurden und nicht dem allenfalls variablen Inhalt des jeweiligen Satsangs in Malayālam entsprechen.²³⁹ Wenn Devotees Amma etwas fragen wollen, müssen sie dies entweder an Q&A-Sessions vor vielen anderen Anwesenden vorbringen und übersetzen lassen, oder sie bringen einen Brief mit an den Darshan und lassen ihn, falls es an diesem Tag möglich ist, von einem Swami übersetzen. Aufgrund der schieren Menge an Devotees sind diese Momente allerdings rar. Am Darshan in Mannheim im Oktober 2014 gab es eine separate Linie auf der Bühne für Devotees

²³⁶ Allerdings ist — gerade bei grösseren Programmen ausserhalb von Amritapuri — nicht immer klar, auf welchem Weg Amma den Ort verlässt. Die Devotees rennen dann jeweils an den Ort, an dem Amma dann tatsächlich vorbeigeht. Ich habe auf der Nordindien Tour 2012 beobachtet wie Ammas Auto, das sie vom Übernachtungsort zum Programmort chauffierte, regelrecht belagert wurde von den Devotees, was dementsprechend die Abfahrt verzögerte.

²³⁷ Ich muss allerdings sagen, dass ich den Security-Sevā um Amma herum gerade bei grossen Veranstaltungen in Indien, bei denen sich ab und zu eine unkontrollierbare Dynamik durch die Menschenmenge entwickelt, als absolut notwendig erachte. Aber auch in diesen prekären Situationen soll Amma auch schon ohne Hilfe von Security die Lage alleine gemeistert haben, wie mir ein Devotee erzählte. Als die Menge von allen Seiten gegen Amma gedrückt hätte, habe sie einfach angefangen den Leuten Darshan zu geben und dadurch einen Fluss zu Stande gebracht, der den Druck dann abgelenkt habe.

²³⁸ Ausnahmen sind die Floskeln, die Amma beim Darshan in der Muttersprache der Devotees ins Ohr flüstert oder die Bhajans und Lieder, die vor allem in anderen indischen Sprachen gesungen werden. Auch im Bezug auf die Sprache kursieren unter einzelnen Devotees Stories, dass Amma eigentlich alle Sprachen beherrsche und dass sie auch einzelnen Menschen schon in diesen Sprachen angesprochen hätte.

²³⁹ Obwohl ich einen Grundkurs in Malayālam an der Universität Tübingen besucht habe, haben diese bescheidenen Kenntnisse längst nicht ausgereicht um einem Satsang — oder überhaupt dem gesprochenen Malayālam — inhaltlich zu folgen. Wenigstens konnte ich die Schrift bei den Malayālam Bhajans auf den Bildschirm entziffern, was mir jeweils grosse Freude bereitet hat.

mit Fragen an Amma. Da Amma gleichzeitig umarmt, müssen sich die Fragenden lange gedulden, bis sie an die Reihe kommen. Die auf einem Blatt auf English formulierte Frage stellte Swami Amritaswarupananda Amma auf Malayālam und übersetzte Ammas Antwort dann wieder ins Englische. Amma hat mehrfach darauf hingewiesen, dass es nicht notwendig ist Malayālam zu sprechen, um ihre Lehren zu verstehen. Ihre Sprache sei die Sprache des Herzens und wer diese Sprache verstehe und ihrem Vorbild an Dienst für die Mitmenschen nachfolge, habe keinen Nachteil gegenüber Malayālamkundigen.

Die Beziehung zu Amma ist also bezüglich Frequenz, Dauer und Unmittelbarkeit des Sprachverständnisses limitiert. In Betracht dieser Limitationen scheint mir die innere Amma ein logischer Aspekt der Beziehung, der die Limitationen gewissermassen substituieren kann. Ich möchte nun ganz konkret auf Expressionen des Konzepts der inneren Amma zurückkommen. Die Limitationen sind Amma durchaus bewusst. In Bezug auf das Konzept der inneren Amma sind Ammas Aussagen „don't forget that Amma is always with you“ und „Amma kennt alle eure Gedanken“ sehr interessant. Man kann diese Aussagen entweder im Sinne der Einheitslehre verstehen: Amma ist göttliche Liebe; ich bin göttliche Liebe; Amma ist immer bei mir. Oder die zweite Aussage: Amma hat als realisierte, gottgewordene Seele vollen Einblick in alle Geschehnisse des Kosmos. Einige Devotees nehmen solche Statements wörtlich, spüren Ammas Anwesenheit (siehe obiges Zitat zur Guru-Pūrṇimā in dem Amma im Mond wahrgenommen wird) und glauben, dass Amma alle ihre Gedanken kennt. Diese Omnipräsenz spiegelt sich in vielen verschiedenen Stories, in welchen mir die Interviewees diese Begegnungen mit einer inneren Amma erzählt haben.

Wenn Amma in einem Traum vorkommt, wird dies ebenfalls gedeutet. An einem lokalen Schweizer Satsang erzählte eine Teilnehmerin in der Runde von einem Traum, in dem sie mit Amma in einem Ballraum getanzt habe und inwiefern diese Episode Erkenntnis für ein vorher ungelöstes Problem gebracht habe. Eine andere Traumgeschichte aus Interview A12 lautete folgendermassen:

Ich habe zum Teil eine sehr tiefe Beziehung zu ihr (Amma). Ich habe schon von ihr geträumt, schon ein paar Mal. Und ehm, es waren sehr, also der eine Traum war sehr stark (...) Es ist so wie, in meinem Unterbewusstsein, ein Abbild von meinem inneren Guru, könnte man sagen. Einfach, man stellt innerlich, oder nach innen, trägt man irgendwelche Fragen mit sich rum. Und dann kommt die Person und die führt einen irgendwie auf einem gewissen Weg und irgendwie zeigt- wird irgendetwas- oder führt. Sie hat mich dann in so eine Tempelstadt geführt, die in meinen Träumen immer wieder mal vorkommt. Und dort gehe ich EXTREM gerne hin (...) und sie hat mich einfach angelächelt und mich dadurch unterrichtet, im Traum. Darum würde ich sagen, trage ich sie irgendwie auf einer tiefen Ebene mit, oder habe sie recht tief irgendwie so... die Idee Amma irgendwie aufgenommen.. und ehm- das ist spannend, dass ich ‚Idee Amma‘ sage, nicht? ^{A12}

Amma unterrichtete A12 also in einem Traum bezüglich eines Problems, dass A12 mit sich herumtrug. Sie nannte diesen Aspekt der Beziehung nicht innere Amma sondern „Idee Amma“.

A5 erzählte mir, dass sie Amma manchmal im Alltag als deren Duft wahrnehme, als Mischung zwischen Rosen und Sandelholz. Dieser starke Duft ist tatsächlich ein eindrucksvolles olfaktorisches Erlebnis bei Ammas Darshan:

Bei diesem ersten Darshan war für mich auch der Duft von Amma ganz- Ehm und das ist ein Duft, den ich manchmal im Alltag wahrnehme. Manchmal spüre ich, dass der Duft irgendwo da ist und dann weiss ich, Amma ist jetzt gerade da. Das über den Duft und diesen Duft habe ich in Wirklichkeit nicht nur mental in der Vorstellung, der Duft begleitet mich sinnlich durch meinen Alltag so wie ein... wie eine Art Vermaterialisierung von Amma.^{A5}

Ammas Duft, der als *Amma's Rose* in verschiedenen Produkten auch verkauft wird, nimmt A5 manchmal im Alltag als Ammas Präsenz wahr. Eine materialisierte Amma wird so zum adressierbaren Gegenüber mit dem A5 auch sprechen kann.

Für A7 sind innere und äussere Amma zwei Seiten einer Medaille. Folgender Interviewausschnitt ist erwähnenswert, weil er sich mit der Frage beschäftigt, wie man sicher sein kann, ob es sich um die Stimme der innere Amma handle oder manchmal doch um die Stimme des Egos:

Meine Beziehung zu ihr ist mehr eine innere und zwar eine innere, die ich einfach- eh, weil es für mich klar ist, dass sie eine realis- also dass sie eine freie Seele ist, weiss sie auch genau wie es um mich steht. Also ich brauche mich nicht zu verstecken, ich brauche keine Geheimnisse, das ist alles völlig sinnlos, weil sie weiss wo ich stehe.

Und darum spreche ich einfach innerlich mit ihr (...) wenn ich nicht mehr weiter weiss, oder wenn ich jetzt finde „so, das passt mir jetzt so nicht“ und so, dann spreche ich mit ihr, wie ich mit jemandem von aussen sprechen würde. Und wenn es dann einfach Fragen sind, die ich von ihr als physische Amma wirklich beantwortet haben möchte — weil ich weiss ja nicht, in mir drin, ob sich (...) mein Ego die Amma-Kleider anzieht und innere Antworten gibt. Das ist etwas, wo man sehr darauf achten muss, dass man ihr dann nicht Antworten in den Mund legt, also der inneren [Amma] in den Mund legt, die man gerne hätte. Und daher, wenn ich wirklich eine Antwort brauche, die wichtig für mich ist, dann schaue ich, dass ich sie physisch fragen kann.^{A7}

Der erste Abschnitt dient als Erklärung für die innere Amma aus A7s Sicht: Da Amma eine realisierte Seele ist, hat sie vollkommene Einsicht in ihre persönliche Situation und Gedankenwelt. Eine innere Präsenz Ammas, als Akteurin mit der A7 interagieren kann, wird durch Ammas unbegrenzte Möglichkeiten als realisierte Seele erklärbar. Potentiell falsche Antworten werden dem eigenen Ego zugeschrieben, das sich Ammas Kleider überstreift und als innere Amma

daher kommt. Bei wichtigen Angelegenheiten oder Fragen wendet sich A7 also im Zweifelsfall an die „physische“ Amma.

Das Thema der inneren Amma ist auch bei der Frage, was nach Ammas Tod passiere, aufgetaucht. Dies ist ja nicht weiter verwunderlich, da Ammas Tod das Ende der Beziehung, jedenfalls zum physischen Teil von Amma, bedeutet. Das Thema bleibt das gleiche, die im Inneren erlebte Beziehung zu Amma. A17 erzählte mir von Ammas Lehre, die besagt, dass Amma — gleichgesetzt mit dem Göttlichen — in jedem ihrer Devotees vorhanden sei:

Ui! (lacht) I don't know... Ich bin mir bewusst, Amma ist in jedem von uns, das Göttliche ist in jedem von uns. Das sagt sie uns jeden Tag, dass sie in uns ist, also von dem her sollten wir von ihrem Körper nicht abhängig sein. Das ist mal diese Ebene, wo wo nachher ich und jede von uns selber einfach schauen muss, dass wir auf diesem Weg weitergehen. Es ist auch, s'ist auch völlig klar, sie ist ja- ich weiss genauso, dass sie jetzt hier ist, da in diesem Haus ist. Sie ist überall, sie ist nicht einfach in Amritapuri. Ich muss nicht unbedingt immer nach Amritapuri gehen. Von dem her, wenn sie nicht mehr im Körper ist, ist sie genauso da.^{A17}

Wie im vorherigen Zitat, dient auch hier die Einstufung von Amma als göttlichem Prinzip als Erklärung für ihre Omnipräsenz. Amma ist das Göttliche, an das man sich innerlich wenden, auf das man sich konzentrieren kann. Und aus dieser Perspektive wird Amma natürlich zum omnipräsenten Gegenüber.

A4 war und ist auch Schüler von Sai Baba, der im Sommer 2011 gestorben ist. Auf die Frage nach Ammas Tod sagte mir A4, dass der Verlust der physischen Präsenz eines spirituellen Meisters einen grossen Unterschied mache. Ein Teil des Meisters bestehe zwar weiter, trotzdem sollte man die Zeit der physischen Präsenz nutzen:

Nach Ammas Tod, wird sie immer noch da sein, vielleicht nicht in der physischen Präsenz aber definitiv Amma auf andere Art. Und darum sollte ich, während ihrer physischen Präsenz, so viel lernen, wie ich kann. Das wird mir helfen danach weiterzumachen.^{A4}

A4 bringt klar zum Ausdruck wie wichtig ihm die körperliche Anwesenheit des Meisters für die Beziehung und für den spirituellen Weg ist. Aber auch wenn Amma, als beobachtbares Vorbild und lehrende Meisterin unmittelbarer ist als ein hypothetisch auf ihren Lehren basierter Lehrkanon, denkt A4, dass Amma auf irgendeine Art auch nach ihrem Tod präsent sein werde. A4 nannte diese Präsenz aber nicht innere Amma.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Amma nicht nur als physische Akteurin, sondern auch als innerlich erfahrene Entität für die Beziehung der Devotees relevant ist. Dieses Konzept ist Teil von Ammas Advaita-Lehre und

wird somit wichtig für die tägliche Praxis ihrer Devotees. Ich erinnere hier an den im vorherigen Kapitel besprochene Ausschnitt aus der Mānasa-Pūjā. Ausserdem erleichtert es die Aufrechterhaltung der erlebten Beziehung mit Amma, wenn Devotees gezwungenermassen gewisse Zeit von Amma getrennt sind. Ob man spezifische ‚Interaktionen‘ nennen kann, oder die Handlungen exklusive den Devotees zuschreiben müsste, ist Glaubensfrage. Aus der emischen Perspektive jedenfalls (um das Schema der letzten Kapitel hier zu übertragen) ist Amma als innere Amma omnipräsent für die Devotees zugänglich. Sie wirkt Wunder und lehrt durch die Erinnerung der Devotees. Im Gegenzug sprechen diese mit der inneren Amma, verehren sie und teilen die Erlebnisse und Wunder mit ihren Mit-Devotees.

4.3.5 Beziehung im Wandel

Ich habe in den letzten vier Kapiteln die rollenspezifischen Handlungen zwischen Amma als göttlicher Mutter, Guru, Wohltäterin und innerer Amma und ihren Devotees aus von meinem Interviewmaterial, Beobachtungen und zusätzlichen Primärquellen extrahiert. Folgende Tabelle stellt als Résumé die genannten rollenspezifischen Handlungsformen noch einmal in knapper Weise dar. Spalte A enthält Ammas Rollen, B die entsprechenden Rollen der Devotees. AB sind Handlungen die von A nach B verlaufen, BA Handlungen von B Richtung A.

Rollenspezifische Handlungsformen zwischen Amma und Devotees

A	B	AB	BA
göttliche Mutter	Kind	umarmt, tröstet	verehrt, zeigt Emotionen von Affektion
Guru	SchülerIn	lehrt, (entscheidet)	lernt, (fragt um Rat)
	Renunciate	lehrt, entscheidet, initiiert, beherbergt	lernt, fragt um Rat, Ablegen der Gelübde, tritt Vermögen ab, leistet Sevā
Wohltäterin	Unterstützte	hilft, unterstützt	bedanken, affiliieren, bezeugen Hilfswerk durch Abbildung in Werbematerial
	GönnerIn/ Volunteer	Vorbild sein, inspiriert	spenden, Sevā
innere Amma	Individuum	omnipräsent, wirkt Wunder, lehrt	spricht mit innerer Amma, vereehrt, teilt Wunder mit

Wenn wir uns die Beziehungsinhalte in der Tabelle anschauen, sehen wir, dass zwischen Amma und ihren Devotees durchaus vielfältige Interaktionen ablaufen. Ich möchte die genannten Handlungen kurz anhand der inhaltlichen Typologisierung

von Jessica Haas und Thomas Malang einordnen (Haas 2010, 91f). Die AutorIn unterscheiden zwischen sechs Kategorien von Beziehungsinhalten, die ich im Folgenden in Klammer mit Beispielen versee: Individuelle Einschätzungen und Meinungen (z. B. Freundschaft oder zugeschriebene Bedeutung); Transaktionen und Tausch von materiellen Ressourcen (z. B. karitative Hilfe oder Spenden); Transfer von nicht-materiellen Ressourcen (Kommunikation, Informationsaustausch); formale Rollenbeziehungen (meist in Machtasymmetrie begründet, z. B. Guru-Śishya); Interaktionen bzw. Affiliationen (z. B. Darshan, Branding als Amma/ETW); Verwandtschaftsbeziehungen (z. B. Mutter-Kind).

Bei Amma als göttlicher Mutter kann man wohl nicht von Verwandtschaftsbeziehung sprechen, sondern eher von individueller Einschätzung und Meinung. Die Zuschreibung dieser Rolle wird erklärbar durch das Erleben der Interaktionen mit Amma, beispielsweise während dem Darshan. „Interaktionen bzw. Affiliationen legen eine körperliche oder ideelle Präsenz zweier Akteure am selben Ort zur selben Zeit zu Grunde,“ schreiben die AutorIn. Ich würde den Begriff Ort aber in seiner Bedeutung nach dem geografischen *Turn* verstehen wollen. Ich erinnere an die Übertragung der Devī Bhāvas der Tournen, die jeweils per Skype im Ashram wiedergegeben werden. Devotees sehen sich das Programm nicht nur an, sondern nehmen am übertragenen Programm teil, indem sie etwa Mantras mitsingen und sich nach dem Arati dreimal um die eigene Achse drehen. Ausserdem haben sie manchmal die Möglichkeit direkt via Skype mit Amma zu kommunizieren, wenn diese die Bühne verlässt.

Die Beziehung zwischen Amma als Guru und den Devotees kann einerseits als formale Rollenbeziehung beschrieben werden. Die Machtassymmetrie in der — hier spirituellen — Lehre ist klar: Amma lehrt, die Devotees lernen. Was Amma sagt, hat für viele ihrer Devotees uneingeschränkte Gültigkeit. Dies ist natürlich auch erklärbar durch Ammas gleichzeitigen Status als göttliche Mutter. Swamini Krishnamrita Prana drückte es in ihrem Buch *Sacred Journey* ganz klar aus:

A God-realized Soul can never make a mistake. (Swamini Krishnamrita Prana 2005, 146)

Wie oben besprochen ist Amma als Guru Leiterin einer spirituellen Institution und somit auch für die Initiationen der neuen Brahmacharins verantwortlich. Diese vermachen dem MAM beim Eintritt ihr Vermögen und erhalten dafür von nun an Essen, Unterkunft und medizinische Versorgung. Diesem Verhältnis zwischen Guru und EntsagerIn können wir also auch den Beziehungstyp Transaktionen und Tausch von materiellen Ressourcen zuordnen.

Letzter Typus ist bezüglich Ammas Rolle als Wohltäterin sehr zentral. Im karitativen Werk von Amma geht es einerseits klar darum bedürftige und notleidende Menschen finanziell zu unterstützen. Die Unterstützten werden

manchmal selber auch Amma-Devotees und die Besserung ihrer Lebensumstände wird im Informationsmaterial von ETW dokumentiert. ETW lebt von den Spenden der GönnerInnen, die durch Informationsmaterial online und in Broschüren über die laufenden karitativen Aktionen informiert werden. Ausserdem helfen viele Devotees als Volunteers bei zahlreichen Projekten mit. Sie sind inspiriert von Ammas selbstlosem Dienst und wollen diesen Sevā selber als spirituelle Praxis unterstützen. Ammas Lehre ist darum auch Ursprung und Teil der karitativen Bemühungen.

Die innere Amma hat sich mir vor allem aus den Erzählungen einzelner Interviewees erschlossen. In den Ausführungen habe ich argumentiert, dass die innere Amma vor allem das Bedürfnis nach Nähe zu Amma, welches teils stark reduziert ist, befriedigt. In der emischen Vorstellung interagieren die Devotees mit der inneren Amma: Sie wenden sich an sie, sprechen mit ihr und werden von ihr belehrt. Dabei ist der Prozess des Erzählens der Erlebnisse unter den Devotees sehr wichtig. Durch das Sprechen über eigene, teils wundersame Erlebnisse mit der inneren Amma eröffnet sich anderen Devotees diese Erfahrungsebene. Diese lernen, dass es eine innere Amma gibt und dass diese als omnipräsente Kraft jederzeit erfahrbar ist. Die innere Amma wird zu einem Aspekt von Amma, wobei die Zuschreibungen zwar vor allem durch die Erzählungen der Devotees geschehen, Amma die Zuschreibungen jedoch durchaus zulässt und durch Aussagen wie „remember, that Amma is always with you“ fördert. Der Prozess der Zuschreibung wird ausgiebig im nächsten Kapitel diskutiert.

Wir haben also gesehen, dass Amma unterschiedliche Rollen spielt und sich diese Rollen mit verschiedenen Beziehungstypen nach Haas und Malang decken. Wie ich schon einleitend erwähnt habe, sind die Beziehungstypen nicht exklusiv zu verstehen. Ausserdem unterhalten Devotees mit Amma multiplexe – das heisst unterschiedliche Arten von – Beziehungen. Die Interviewees zählten oft einen Katalog an unterschiedlichen Rollen von Amma und Interaktionen mit Amma auf. Viele wiesen darauf hin, dass die sich die Beziehung zu Amma langsam über die Zeit entwickelt hat und in diesem Prozess durchaus Veränderungen unterzogen wurde. Einerseits ist die einleitende Etablierung einer Beziehung zu Amma immer auch ein Identitätsprozess. Ein eindrückliches Beispiel beschrieb A3, bei der die Begegnung mit Amma ihre bisherige spirituelle Identität ins Wanken brachte:

Als das nachher mit meinem Herz so gut eh funktioniert hat mit der Amma, ist plötzlich mein *mind* gekommen, der hat plötzlich so gesagt: „Du bist eine Schamanenfrau, was willst du jetzt da mit dieser Inderin?“ Und ich habe wirklich angefangen zu kämpfen und ich bin manchmal zum Spiegel bei der Toilette, habe so reingeschaut und gesagt: „Ich bin eine Schamanin“. (lacht) (...) Ich ging ins Zelt, wollte mich gerade auf den Schlafsack legen, dann hör ich eine Stimme, die mein ganzes Zelt und meinen gesamten Körper füllt und sagt: „Es gibt nur eine Wahrheit.“ Und wie ich das höre ist einfach wirklich in jede Zelle-

einfach Leben in mich hineingekommen. Das ganze Zelt war voll davon. Ich habe einfach gewusst, es ist die Amma oder wie man das nennen will. Es ist die Energie, ist diese Kraft. Und nachher, ehm, dadurch hat dieser Kampf aufgehört.^{A3}

A3 bezeichnet sich auch heute noch als Mystikerin und empfindet dabei keinen Widerspruch zu ihrer Beziehung mit Amma. Im Gegenteil, Amma sei selber ja auch Mystikerin und hat sich in den bisherigen Weg von A3 gut integrieren lassen. Die Zweifel an Ammas aussergewöhnlichen Position als göttlicher Mutter waren ein zentrales Thema bei der Etablierung der Beziehung von A6 mit Amma:

Am Anfang war ich wirklich wahnsinnig kritisch, habe immer ein wenig die Augen ausgefahren um herauszufinden, ob es wirklich wahr- ob ich wirklich vertrauen kann oder nicht. Und... Ich kann jetzt, ich müsste jetzt lügen, wenn ich sagen würde ich hätte es [den Zweifel] 100% weg, nein es gibts schon, aber ich merke es hat mit meinem *mind* nachher mit mit Gemüt auch zu tun.^{A6}

Für A6 stand anfänglich die Frage nach Ammas Authentizität im Raum. Wie kann man wissen, ob Amma wirklich die göttliche Mutter ist, wie sie selber und ihre Devotees sagen? Ihr innerer Zwiespalt wurde nach und nach von eigenen Erlebnissen mit Amma aufgelöst. Folgende Episode war ein zentraler Moment, der A6s Zweifel besänftigte:

Und nachher einmal, als ich gesagt habe „gib mir ein deutliches Zeichen, dass du mich führst“, hatte ich auch so ein wahnsinniges Erlebnis. Nachdem Pro-nachdem, dass sie Darshan gegeben hatte und am Morgen irgendeinmal aufgestanden ist, und das kennst du, also wenn sie die Hände ausstreckt und hunderte wenn nicht tausende anstehen. Und sie hat auf die andere Seite geschaut und eben wie gesagt es waren hunderte von Leuten da gestanden, ist sie so gegangen, ich bin hier drüben gestanden und sie hat herübergeschaut. Dann hat sie meine Hand gepackt und mich ein Stück mitgezogen. Nachher liess sie los und ist weitergegangen. Sie hat mich nicht mit einem Blick gewürdigt. Aber ich habe am Abend vorher gesagt „oh, gib mir ein deutliches Zeichen!“ Und das sind dann eben so Erfahrungen, die ich hatte. Darum muss ich auch mehr Beispiele geben, weil ich es nicht in Worte fassen kann, ehm, wass es bedeutet, einfach was ich erlebt habe. Und das waren- es gab viele viele solche Sachen und dann habe ich gemerkt, Amma kann man über den Verstand nicht erfassen, es ist gar nicht möglich.^{A6}

Ein tieferes Verständnis, was Amma wirklich ist — im Bereich des Aussergewöhnlichen —, liegt also immer im Bereich persönlicher Erfahrung. Die restlichen Zweifel schreibt A6 der Verfassung des eigenen *minds* zu. Insgesamt hat A6 also in der Etablierung der Beziehung zu Amma ihre Zweifel abbauen können.

Eine Beziehung zwischen Amma und ihren Devotees kann unterschiedliche Interaktionen beinhalten. Welche Rolle Amma dabei spielt, liegt zu einem grossen

Teil in der Entscheidung und Auslegung der Devotees. Einerseits kann es zu einer Vertiefung der Beziehung und dem Ablegen von Zweifeln gegenüber gewissen Rollen von Amma kommen. Die Veränderung der Beziehung zu Amma kann aber auch in die andere Richtung verlaufen, sprich mit Vertrauensverlust, Aufkommen von Kritik und allenfalls der Auflösung der Beziehung verbunden sein. Es gibt Personen, die die Beziehung zu Amma bewusst beendet und den Kontakt mit anderen Amma-Devotees abgebrochen haben. A20 hat in ihrem Leben viele verschiedene Gurus besucht und verehrt und war etwa 20 Jahre lang Amma-Devotee. Sie sei aber „zum Glück nie fanatisch gewesen“, erzählte sie mir im Interview. Allerdings habe sie sich in einem langen Prozess wieder von Amma gelöst, weil sie verschiedene Dinge im Ashram und an der Organisation sehr gestört hätten. Heute bezeichnet sie sich als Ex-Devotee oder Ex-Amma (vgl. Kapitel 3.1.6). Der Frage, ob sie **vor** dem Bruch mit Amma ein Devotee gewesen sei, wick A20 aus:

Ja also ich habe sie einfach immer, ich habe sie immer irgendwie gut gefunden, die Amma. Ich hatte nie eigentlich, sie kritisiert [mhm]. Also ich habe, und ich habe eher den Leuten gesagt, sie sollen doch mitkommen, als sie wieder gekommen war. Sie besuchen in Winterthur oder so. [mhm] Aber nicht gross, ich hatte keine grosse Werbetrommel, also ich habe nicht viele Leute da hingeschleppt. (lacht)^{A20}

A20 habe Amma „gut gefunden“ und sei angetan von Ammas humanitärer Arbeit gewesen. Sie habe auch Leute mit ans Amma-Programm genommen, was sie allerdings wieder relativierte mit der Aussage, dass es nicht viele Leute gewesen seien, die sie mitgenommen hätte. Sie sei sowieso nicht so fest integriert gewesen, sagte mir A20 auf die Frage, mit welchen Amma-Leuten sie denn heute noch Kontakt habe. Sie habe alle Beziehungen gekappt, als sie Amma den Rücken zugedreht habe:

Also das (die Beziehungen kappen) musst du in so einem Moment [ok] das muss man einfach [mhm] das ist wie wenn du dich scheiden lässt oder [mhm] also ich habe mich nie scheiden lassen, aber es ist so. Irgend einmal, es... Das ist, ich würde sagen, das ist das, was es den Leuten schwierig macht aus einer Sekte auszusteigen (...) Eben, ich war nie so fest darin [mhm], aber wenn du wirklich fest in einer Sekte verfangen bist, dann kannst du eben fast nicht mehr aussteigen, weil all deine Leute, die du kennst, in dieser Sekte sind.^{A20}

A20 beendete seit ihrem Bruch mit Amma jeglichen Kontakt mit anderen Amma-Devotees und tauscht sich, weil sie sich nun gegen Amma einsetzt, nur noch mit anderen Ex-Ammas aus. Auch die Auflösung der Beziehung mit Amma ist also ein denkbare Szenario bei Devotees.

Aber wer von allen BesucherInnen entwickelt überhaupt eine Beziehung zu Amma? Davon, dass es einmalige BesucherInnen von Amma-Events gibt, kann man aufgrund der Zahlenverhältnisse — Besucherzahlen versus durchs Jahr über engagierte Devotees — wohl ausgehen. Einmalige BesucherInnen werden vermutlich keine enge Beziehung zu Amma etablieren, wobei wir ja am Beispiel von A2 gesehen haben, dass es auch Leute gibt, die jahrelang für ETW spenden, bevor sie Amma überhaupt persönlich treffen. Es gibt aber durchaus auch regelmässige BesucherInnen an Ammas Programmen, die keine persönliche Beziehung zu Amma entwickeln. So äusserte sich A16 zur Frage, wer Amma für sie sei, folgendermassen:

Man merkt schon, dass etwas an ihr ist, also schon nur das Stehvermögen, das sie hat, durch das Umarmen von so vielen Leuten, das fasziniert mich sehr. Und ich denke, in dem Moment in dem du umarmt wirst, merkst du schon etwas, dass an dieser Frau etwas nicht ganz 08/15 ist. [mhm] Ja, sie ist schon überdurchschnittlich, schon irgendwie recht speziell. Oder ehm, die Hilfswerke, das Zeugs das sie hat, das sie alles aufziehen konnte, durch ehm... aufgrund ihrer Person, eben was sie alles macht mit diesem Umarmen und so weiter, das finde ich auch sehr bewundernswert (...) Aber ich, es ist nicht so, dass ich ihr, sie anhimme [mhm] oder Untertan oder irgendwie, ich würde jetzt auch nicht in irgend so einen Ashram treten und für sie arbeiten oder so. [mhm] Jaa, es ist einfach ein cooler Event.^{A16}

A16 anerkennt eine gewisse Besonderheit an Amma — sie ist nicht 08/15 — und bewundert ihre „Stamina“ bei der langen Zeit der Umarmungen. Es fasziniert sie vor allem, dass Amma so lange ohne zu essen, trinken und Toilettengang sitzen könne. Ausserdem mag sie den Event insgesamt, die Stimmung und vor allem das leckere Essen, welches vom Tour-Staff zubereitet wird. A16 war zwar schon mehrfach am Programm in Winterthur und liess sich von Amma umarmen. Sie hat auch ein kleines Bild von Amma zuhause aufgehängt. Allerdings beschreibt sie ihre Beziehung zu Amma als oberflächlich und reduziert auf den Besuch und die Umarmung am Event. A16 kann sich nicht vorstellen Amma „anzuhimmeln“ oder gar „untertan“ zu sein.

Im schon erwähnten Reporter-Beitrag wurde auch eine Tochter von Amma-Devotees interviewt, die selber keine Beziehung zu Amma hat. Im Beitrag sieht man die Eltern und die zwei Geschwister vor dem Essen ein Mantra „beten“. Die Tochter sitzt daneben und wartet, um danach gemeinsam mit den anderen zu essen.

Tochter Wenn ich jetzt zum Beispiel sage „ich bringe jemanden nach Hause“ und wenn ihr dann betet, ist es für mich immer so speziell, es ist komisch, weil

Vater Du weisst nicht wie die reagieren

Tochter wie die reagieren. Und klar sollte es mir egal sein aber es ist mir irgendwie trotzdem nicht ganz Wurst. Es ist halt schon ein wenig speziell, wenn du deinen Kolleginnen erklären musst warum deine Mutter jetzt nicht mehr Ursi

sondern Subhaga heisst. Und das finde ich heute noch schwierig. Ich kanns nicht erklären. Es ist noch nicht so meine Welt.
(Bäni 2008, 5')

Gerade im Umgang mit ihren Peers scheint der Tochter die Beziehung ihrer Familie zu Amma problematisch. Sie musste ihren Kolleginnen den Namenswechsel ihrer Mutter erklären. Den spirituellen Namen hat die Mutter von Amma erhalten und wollte ihn auch im Alltag verwenden. Ich hatte bei den Amma-Babies argumentiert, dass diese bezüglich ihrer Familie keine religiösen Identitätskonflikte austragen müssten. Auch wenn diese Tochter möglicherweise kein Amma-Baby ist, sondern die Eltern und Geschwister vielleicht erst kürzlich Amma-Devotees geworden sind, scheint die Beziehung der Familie zu Amma nicht immer Grund für die Ausbildung einer eigenen Beziehung zu Amma zu sein. Umgekehrt haben wir auch gesehen, dass die Ablehnung der Beziehung zu Amma seitens der eigenen Familie ja nicht zur Loslösung von Amma führen muss.

Wir haben nun verschiedene Möglichkeiten und Aspekte der Beziehung zu Amma besprochen und sind in diesem Kapitel auf die Entstehung, Veränderung, Auflösung und Nichtentstehung der Beziehung eingegangen. Ich habe mich bei der Betrachtung der Interviewdaten gefragt, welcher Faktor die entscheidende Rolle bezüglich des Beziehungsverlaufs mit Amma spielt. Warum etablieren manche Menschen eine Beziehung zu Amma und andere nicht? Ich möchte im nächsten Kapitel darlegen, dass Prozesse der Zuschreibung von aussergewöhnlichen Eigenschaften an Amma **der** zentrale Aspekt bezüglich der Beziehung zu Amma sind. Solche Zuschreibungen sind uns schon mehrfach, beispielsweise im Kapitel der inneren Amma und göttlichen Mutter, begegnet. Wie schon theoretisch in Kapitel 2.3 eingeführt, werden die Charismatisierungsprozesse, charismatische Beziehungen, charismatisierte und charismatisierende Knoten anhand des Datenmaterials ein Gesicht bekommen. Und ich werde etablieren, warum ich in der Charismatisierung den Motor der Netzwerkverbreitung vermute.

5 Charisma im Amma-Netzwerk²⁴⁰

Und ich bin dort hingegangen wie ich generell an solche Anlässe gehe, dass ich versuche sehr unvoreingenommen zu gehen, nicht zuviel zu erwarten und dass ich es einfach genieße. [mhm] Und ehm als es dann wirklich so weit kam, dass wir in dieser Reihe immer mehr vorwärts gerückt sind und die mir dann das Gesicht abtupften und man muss ja so und so hinknien, wurde ich zuerst schon ein wenig nervös. Ich denke das geht fast allen so. Aber dann, als Amma mich in ihre Arme nahm, war das wirklich so ein Eintauchen, eine sehr grosse Ruhe, Gelassenheit und Weite. [mhm] Und dann schloss ich einfach die Augen und liess mich von ihr halten. Und es ist wirklich wie — also ich habe das erst im Nachhinein realisiert — ich habe mich gefühlt wie im Universum. Also so im Kosmos drin in der grossen, weiten Ruhe. Und ich habe also wirklich wie so Sterne und Milchstrassen gesehen [mhm] wirklich Sterne gesehen [...] und als ich dann las *Mutter des Kosmos* und alles, hab ich gedacht „ja, doch!“ Also das was ich dort gespürt habe, kommt dem eigentlich schon recht nah, so fürs erste Mal.^{A14}

5.1 Charismatisierung von Amma

Die Charisma-Dyade, wie sie in Kapitel 2.3.4 vorgestellt wurde, soll nun als erste Analysekategorie folgenden Fragen kanalisieren: *Wer charismatisiert Amma? Wie wird charismatisiert? Was wird zugeschrieben? Was gilt bei Amma als aussergewöhnliche Qualität? Wie reagiert Amma auf die Zuschreibungen? Inwiefern ist sie selber im Prozess der Charismatisierung aktiv?* Anhand von diversem empirischen Material — Primärquellen, Feldbeobachtungen und Interviews — werden wir diese Fragen beantworten. Sowohl meine Feldbeobachtungen als auch das Interviewmaterial sind abgeschlossene Datensätze, die ich auf relevante Stellen bezüglich obiger Fragen hin durchkämmen konnte. Bei den Primärquellen — einem ausgedehnten und wachsenden Korpus an Material — war es nötig eine Auswahl zu treffen: Dabei wollte ich zum einen Texte berücksichtigen, die in den Interviews genannt wurden und andererseits möglichst heterogene Textsorten einschliessen. Ich habe schliesslich einen rituellen Text (*arcana*), die erste ins Deutsche übersetzte Hagiografie, Bücher von Senior-Devotees und die Ashram-Zeitschrift *Matruvani* hinsichtlich der oben gestellten Fragen untersucht.

5.1.1 Offizielle Quellen

Arcana, oder die „Anbetung“ der göttlichen Mutter umfasst bei Amma zwei Texte: Die *śrīmātā amṛtānandamayī aṣṭōttaraśatanāmāvalī* (übersetzt etwa „die 108 Namen der heiligen Mutter der unsterblichen Glückseligkeit“) — auch kurz „die Namen“ genannt — werden von vielen Amma-Devotees zuhause und in den Amma-Center

²⁴⁰ Teile von Kapitel 5.1 sind Bestandteil des Artikels „Das Charisma-Netzwerk von Braco. Plädoyer für eine relationale Anpassung des Charisma-Konzepts“ der Ende 2015 in der ZjR erschien (Ackermann 2015).

täglich rezitiert. Die Namen seien in den 1980er Jahren von dem keralesischen Poeten Ottoor Unni Namboodiripad zu Ehren Ammas verfasst worden, wie der Homepage zum 50. Geburtstag von Amma zu entnehmen ist.²⁴¹ Die Verehrung durch die Rezitation von 108 Namen ist häufig Bestandteil des Praxiskanons der Devotees von lebenden und geschiedenen Gurus und Gottheiten. Es handelt sich um kurze Beschreibungen der verehrten Figur in Sanskrit, wobei die meisten davon der Kategorie ausserordentlicher Qualitäten zugerechnet werden können und somit die Figur charismatisieren. Da die Namen als ritueller Text praktiziert werden, könnte man sagen, dass nicht nur der Verfasser der Namen Amma charismatisiert, sondern jede Person, die die Rezitation praktiziert, ebenfalls die Zuschreibungen nachvollzieht. Die Namen werden in Gruppen, in denen nicht alle die Namen rezitieren können, im Wechselgesang gesungen: Dabei rezitieren die LeiterInnen die Namen und die Anwesenden antworten mit *om amṛtēśvāyai namaḥ*, übersetzt als *salutations to Her who is the immortal goddess*. Die göttliche Identifikation von Amma ist also grundlegender Bestandteil bei der Rezitation der Namen. Die Eröffnung von Ammas 108 Namen durch das voranstehende dhyānaślōka („meditation hymn“) wird folgendermassen übersetzt:

We meditate on (Mata Amritanandamayi) whose head is covered with a white garment, who is ever-established (in Truth), whose glances beam with binding love, who is the seat of six godly qualities (affluence, valour, fame, auspiciousness, knowledge and dispassion), whose radiant smile adorns Her face with auspiciousness, who incessantly showers the nectar of affection, who sings devotional songs most sweetly, whose complexion resembles that of the rainclouds, whose words are soaked in honey, who is bliss immortal and who is the Supreme Goddess Herself. (Mata Amritanandamayi Math 2008)

Dieser Hymnus tippt viele Zuschreibungsbereiche schon an, die in den darauf folgenden 108 Namen beschrieben werden: Ammas schöne Gestalt; die Beschreibung von Ammas öffentlichen Tätigkeiten (Bhajans, Darshan); die Zuschreibung von göttlichen Qualitäten und die Identifikation mit der Göttin schlechthin. In den Namen wird ausserdem der scheinbare Widerspruch eines göttlichen Wesens in menschlicher Gestalt beschrieben: Wie Amma sich durch ihren eigenen Willen als Tochter ihrer auserwählten Eltern inkarniert habe; die glücksverheissende Geburt mit den göttlichen Vorzeichen einer dunklen Haut und ohne Säuglingsgeschrei; Ammas immer dagewesener und ihre Erfahrung des immerwährenden erleuchteten Zustands. Ein weiterer Aspekt in den Namen ist die Beziehung Ammas zu ihrer Umwelt: die Heilung der hochansteckenden Wunden von Leprakranken; Ammas Rolle als globaler Guru mit vielen Samnyasins und Devotees weltweit; Ammas Vorbild im Bezug zur Entsagung von der Welt.

²⁴¹ I134 <http://www.amritavarsham.org/50/394> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Im Arcana wird als zweiter Text, im Anschluss an die 108 Namen, die *śrī lalitā sahasranāma* rezitiert. Diese 1000 Namen der göttlichen Mutter sind nicht für Amma geschrieben worden, sondern sind Teil des Brahmāṇḍa Purāṇas (datiert von 350-950 uZ).²⁴² Durch die Identifikation von Amma mit der göttlichen Mutter gelten aber auch diese 1000 Namen als Beschreibungen für Amma. Die Identifikation kommt auch im *Handbook for Householders* (Mata Amritanandamayi 1994, 19f) explizit zum Ausdruck, wo Amma folgendermassen zitiert wird:

„Then, chant the one hundred and eight or thousand names of the Divine Mother or of your Beloved Deity” .

Sowohl die 108 Namen als auch die 1000 Namen stehen für die gleiche göttliche Mutter, womit Amma zum Ausdruck bringt, dass sie die göttliche Mutter ist.²⁴³ Und diese Gleichsetzung kann man natürlich wieder im advaitischen Sinne verstehen: Wer die eigene Nondualität erkennt, ist göttliche Mutter. Amma empfiehlt Arcana denn auch als Teil der täglichen spirituellen Praxis.

In unserer Zeit sind die Instinkte des Herzens und die mütterlichen Instinkte verloren gegangen. Mutterschaft steht für Liebe, Mitleid und geduldiges Ertragen. Weibliche Eigenschaften wie Mitgefühl und Liebe sollten in Männern stärker werden, und männliche Qualitäten wie Beständigkeit und Mut sollten in Frauen wachsen. So würde ein schneller Fortschritt im weltlichen wie im spirituellen Leben möglich sein. Die Verehrung der Göttlichen Mutter eignet sich ideal dafür, diese guten Eigenschaften zu kultivieren. Die Anbetung (arcana) durch die Lalita Sahasranama ist von grösstem Wert für das Wohlergehen der Familie und den Frieden in der Welt. In dem Heim, in dem die Lalita Sahasranama täglich rezitiert wird, wird es nie an Nahrung oder Kleidung fehlen. (Ohne Autor 2000, xxvii)

Die guten Eigenschaften, die Amma als typisch „weiblich“ und „männlich“ gendered, würden in den Namen umfangreich beschrieben. Durch das Rezitieren der Namen werden diese Eigenschaften kultiviert. Indem Devotees die Namen rezitieren, verschmelzen sie mit der verehrten Figur und sind eins mit den Qualitäten, die besungen werden (Ohne Autor 2000, xx). Ausserdem spricht Amma von den positiven Auswirkungen auf das Leben, die auch materielle Bereiche wie Nahrungssicherheit betreffen. Wenn wir uns also die Frage stellen, wie Amma mit der Charismatisierung durch Arcana umgeht, kann man sagen, dass sie einerseits die Zuschreibungen anerkennt. Andererseits motiviert sie die Devotees zur täglichen Praxis von Arcana und somit zur Charismatisierung ihrer eigenen Person, und stellt positive Auswirkungen durch die Praxis in Sicht, die sich ihrerseits durch einen wunderhaften Charakter auszeichnen.

²⁴² Vgl. (Collins 1988, 36)

²⁴³ Diese Aussage wird von Ammas Gegnern gerne problematisiert (vgl. Kapitel 3.5.2).

Über die deutsche Übersetzung von Ammas erster offizieller **Hagiografie**, haben wir bereits in Kapitel 3.1 bezüglich der sinnvollen Geschichtsschreibung hinsichtlich des Höhepunkts der Anerkennung von Amma als göttliche Mutter gesprochen. Die Lebensgeschichte Ammas besteht hauptsächlich aus Episoden, die sie als andersartige Person beschreiben und das von Geburt an. Ammas Differenz ist zudem durchdrungen von aussergewöhnlichen Qualitäten, angefangen von den Indizien einer göttlichen Geburt, über die Kṛṣṇa- und Devī Bhāvas hin zu Wundern wie der Öllampe, die auch ohne Öl die ganze Nacht der Devī Bhāva weiter brannte (Amritatma Chaitanya 1989, 105f). Die Hagiografie ist also voll von Charismatisierungen, wobei hier als Herausgeber Amrita Chaitanya genannt wird.

An dieser Stelle möchte ich speziell auf Kapitel 11 des Buches mit dem Titel *Erfahrungen von Verehrern der Heiligen Mutter* eingehen, das aus 33 „Erlebnissen“ mit Amma von verschiedenen Devotees besteht.²⁴⁴ Es handelt sich um kurze Wundergeschichten, bei denen Devotees angeblich die aussergewöhnlichen Fähigkeiten von Amma erlebt haben. Shamyā beispielsweise habe an Atembeschwerden gelitten und sei auf dem Weg zum Spital gestorben. Ihre Grossmutter lief mit dem toten Kinderkörper zu Ammas Schrein und legte es darauf:

Die Mutter [Amma, MA], die gerade in einem anderen Haus zu Besuch war und *bhajans* abhielt, überkam plötzlich eine seltsame Unruhe. Sie unterbrach ihre Gesänge und eilte in den Tempel, wo sie die wehklagende Grossmutter mit dem toten kleinen Körper vorfand. „O Mutter, bitte rette das Kind“, bettelte die weinende Grossmutter. Da setzte Mutter sich auf den Boden, nahm das Kind auf den Schooss und meditierte lange Zeit. Allmählich öffnete das Mädchen die Augen und erwachte wieder zum Leben. Der Grossmutter liefen Freudentränen über das Gesicht und sie umarmte die Heilige Mutter immer wieder. (Amritatma Chaitanya 1989, 207)

Amma scheint instinktiv gewusst zu haben, was mit Shamyā passiert ist und wo sie sich befindet. Das tote Kind wird scheinbar durch Ammas Meditation wiederbelebt, wobei auch hier dieser Zusammenhang zwar nur impliziert wird, sich im Rahmen dieser Erzählung aber aufdrängt, weil keine anderen Interpretationsmöglichkeiten genannt werden. Neben der Erweckung von Toten ist sicher eine der bekanntesten und meist verbreiteten Geschichten diejenige von Dattan dem Leprakranken. Dattan sei seit jungen Jahren krank gewesen und von seiner Familie und der Gesellschaft darauf hin verstossen worden. Amma wird in seiner Geschichte als Wendepunkt beschrieben:

²⁴⁴ Interessanterweise wurde *experience* aus dem Buchtitel der Übersetzung weggelassen. Der vollständige Titel der englischen Originalausgabe lautete: *MATA AMRITANANDAMAYI. Life & Experiences of Devotees, Selected Sayings and Questions to the Holy Mother* (Amrita Chaitanya 1988). Der Titel der deutschen Ausgabe lautet: *Mata Amritanandamayi. Mutter der unsterblichen Glückseligkeit. Leben und Lehre einer jungen indischen Weisen der heutigen Zeit*.

„Da hörte ich von der Heiligen Mutter in Vallickavu. Ich ging an einem Bhava *darshan*-Tag in den *ashram*, doch niemand wollte mich hereinlassen. Voller Abscheu sagten die Leute: ‚Geh weg, geh weg.‘ So ekelhaft rochen meine Wunden. Doch die Heilige Mutter rief mich zu sich, tröstete mich und behandelte mich wie ihr Kind. Sie machte keine Unterschiede zwischen mir und ihren anderen Verehrern.“

Es war ein Anblick, der erstarren liess, wenn man sah, wie die Heilige Mutter seine Wunden leckte und den Eiter und das Blut heraussaugte. An jedem Bhava *darshan*-Tag badete sie ihn, indem sie ihm Töpfe mit Wasser über den Kopf schüttete. Sie rieb seinen Körper mit heiliger Asche ein und behandelte ihn ebenso liebevoll und mitfühlend wie ihre anderen Verehrer. (Amritatma Chaitanya 1989, 215f)

Dattans Wunden seien dann mit der Zeit verheilt und er wurde von den Menschen nicht mehr in gleicher Weise ausgestossen wie vorher. Ammas Speichel sei Dattans göttliche Medizin gewesen, die die Heilung seiner Krankheit bewirkt habe. Ausserdem sei Dattan wieder in die Gesellschaft integriert worden. Ein anderer Verehrer namens Seshan suchte Amma auf, um von ihr ins spirituelle Leben eingeweiht zu werden. Sie habe ihm während Devī-Bhāva ein Mantra gegeben — dh. ins Ohr geflüstert — worauf er während drei Stunden in eine tiefe Meditation versunken sei. Seshan habe gesagt:

„Es ist schwer, das in Worten auszudrücken. Nachdem die Mutter mir das *mantra* gegeben hatte, berührte sie mit ihrem Zeigefinger meine Stirn. Diese Berührung hatte eine wunderbare Wirkung auf mich. Es war, als fahre ein elektrischer Schlag durch meinen Körper. Der Tempel und die ganze Welt drehten sich immer schneller um mich und lösten sich schliesslich ganz auf. Ich konnte nichts mehr sehen und empfand nur noch Seligkeit. Ihr sagt, ich hätte drei Stunden meditiert. Mir kamen sie wie drei Minuten vor — und währenddessen existierten weder Zeit noch Raum!“ (Amritatma Chaitanya 1989, 239f)

In Deshans Erlebnis hat Amma bei ihm scheinbar einen meditativen Zustand durch das Mantra und die Berührung seiner Stirne ausgelöst. Er spricht das Erlebnis explizit Amma zu, indem er ruft „das ist die Gnade der Mutter!“²⁴⁵ Auch der Herausgeber Amritatma Chaitanya (ursprünglicher Rufname Balu), der heute Swami Amritasvarupānanda Puri heisst und von Amma-Devotees Swamiji oder Big Swami genannt wird, hat die Anfänge seines Lebens mit Amma im Buch beschrieben. Familienmitglieder hatten Balu überredet mit nach Vallickavu zu gehen, um die „junge Frau, die übernatürliche Kräfte besass und die Gestalt Devis und Krishnas annehmen konnte“, (Amrita Chaitanya 1988, 252) zu sehen. Die erste Begegnung mit Amma hatte ihn vollkommen beeindruckt:

Ihre Augen strahlen wie der Vollmond, und ihr Lächeln fesselte mich so, dass ich mich nicht mehr rühren konnte. Aus ihrem Gesicht sprach ein grenzenloses

²⁴⁵ (Amrita Chaitanya 1988, 239)

Mitgefühl. Langsam legte sie meinen Kopf an ihre Schulter und sagte sanft, aber mit Nachdruck: ‚Sohn, ich bin deine Mutter, und du bist mein Kind.‘ Ihre süsse Stimme drang mir tief ins Herz, und mich erfasste ein unerklärliches Glücksgefühl. Mir war, als sei ich am Ziel meiner Suche angelangt. Ich brach in Tränen aus. Endlich hatte die allumfassende Liebe in ihrer Reinheit und Mütterlichkeit Gestalt angenommen. Dieses erste Erlebnis hatte mich so fasziniert, dass ich die ganze Nacht neben Mutter sitzen blieb. (Amrita Chaitanya 1988, 253)

Dass Amma in manchen Menschen starke emotionale Reaktionen auslöst, ist ein immer wiederkehrendes Element solcher Erlebnisberichte. Balu, dessen Mutter gestorben war, als er noch ein Kind war,²⁴⁶ sei von dieser ersten Nacht an jedenfalls nie mehr freiwillig weg von Amma gegangen.

Beim Betrachten dieser kleinen Auswahl an „Erfahrungen“ mit Amma fällt auf, dass die Zuschreibung von verschiedenen aussergewöhnlichen Qualitäten durchgehend eingehalten wird. Die Qualitäten reichen von starken emotionalen Reaktionen und spirituellen Erlebnissen, über körperliche Heilung bis hin zur Erweckung vom Tode. In der Hagiografie dienen diese persönlichen Erfahrungsberichte dazu, Ammas Aussergewöhnlichkeit, die in ihrer Vita weiter vorne im Buch schon beschrieben wurde, aus der Perspektive ihrer Devotees Nachdruck zu verleihen. Diese Erlebnisberichte sind überdies sehr interessant, weil in einigen ein ursprünglicher Zweifel gegenüber Amma beschrieben wird, der sich in der Geschichte aber durch die Erlebnisse der ProtagonistInnen auflöst. Ich denke, dass potentiellen Amma-Devotees mit ähnlichen Zweifeln durch letztere Geschichten eine Vorlage geboten werden kann, die ihren Gefühlen eine Narrative vorschlägt. In diesem Sinne verstehe ich auch den Schlusssatz der Einleitung des Buches:

Es bleibt Ihnen überlassen, liebe Leserin und lieber Leser, mit der Intuition Ihres Herzens zu erkennen, wer und was diese Heilige Mutter ist... (Amritatma Chaitanya 1989, 10)

Der Herausgeber suggeriert schon im Vorneherein, dass Amma die „Heilige Mutter“ ist, was man intuitiv erkennen könne. Die Frage, wer und was die „Heilige Mutter“ ist, wird sowohl in der Vita als auch in den Erlebnisberichten beantwortet. Was den LeserInnen überlassen bleibt, ist, dass sie die Zuschreibungen an Amma intuitiv als wahr begreifen. Inwiefern kommt Amma selber im Buch zu Wort? Im 12. Kapitel *Ausgewählte Lehren der Heiligen Mutter* sagt Amma „über Mutter“, also über sich selber:

1) Begreife, dass Mutter allgegenwärtig ist. Glaube daran, dass Mutters Selbst und dein Selbst eins sind. Du solltest davon überzeugt sein, dass du spirituelle

²⁴⁶ (Amrita Chaitanya 1988, 260)

Kraft besitzt und dass alles in dir ist. Die Menschen sagen immer „ich, ich“; doch dieses „Ich“ ist uns allen gemeinsam. Das ist unsere wahre Natur.
[...]

9) Wisst, dass Mutter Wahrheit ist. Sie braucht keine Reklame für sich — ebensowenig wie die heilige Silbe AUM, die das ganze Universum durchdringt. Wer reinen Herzens ist und nach Gott dürstet wird Mutter suchen und erreichen.

10) Da ich alles als die Wahrheit wahrnehme, als *brahman* selbst, verehere ich die Wahrheit. Ich verneige mich vor meinem eigenen Selbst. (Amritatma Chaitanya 1989, 287f)

Oft spricht Amma — zumindest in der Übersetzung — in der dritten Person über sich. Im ersten Lehrsatz kommt auch zum Ausdruck warum: Aussagen über ein egoistisches „ich“²⁴⁷ stehen in Konflikt mit der angestrebten Identifikation mit dem „Ich“ der „wahren Natur“. Indem Amma die obengenannten Zuschreibungen an eine dritte Person richtet und nicht an sich selbst, bringt sie diese Lehre zum Ausdruck. Im 13. Kapitel *Fragen an die Heilige Mutter* wird das beispielsweise noch klarer:

Fr[age, MA] Worin besteht der Unterschied zwischen Gott und dem Guru?
M[utter, MA] Ishvara (Gott) hat keine Form. Er ist *parabrahman* (das Höchste Absolute). Doch um uns zu befreien, hat Gott einen Körper angenommen und ist für unsere Augen sichtbar geworden. Das ist ein *Sad Guru*. Ein Guru nimmt uns bei der Hand und führt uns zum Ziel. Er zeigt uns den Weg. Da der Guru aus der Welt des Absoluten (*parabrahman*) stammt, kennt er den richtigen Weg zu dieser Welt und weiss, wie er uns dorthin führen kann. (Amritatma Chaitanya 1989, 331)

Auch wenn an anderen Stellen des Buches klar ausgedrückt wird, dass Amma Ishvara, parabrahman und Sad Guru ist, verhindert die Konvention der Unterscheidung von „ich“ und „Ich“ die sprachliche Identifikation von Ammas mit Amma. Ich nenne diese Art der Charismatisierung bei Amma einmal Selbst-Zuschreibungen (SZ).

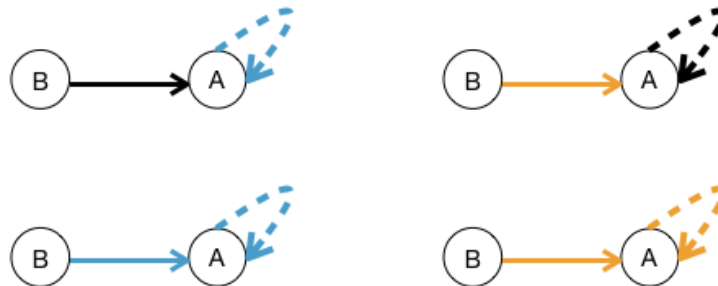
Angesichts dieser Selbst-Zuschreibungen in Kapitel 12 und 13 der Hagiografie stellt sich die Frage, ob und inwiefern unsere Dyade ausdifferenziert werden sollte. In welchem Zusammenhang stehen BA und SZ?

Zwei Szenarien sind in der Dyade vorstellbar und in Skizze 4 dargestellt Amma kann eine Aussage über Amma machen, die von B akzeptiert und reproduziert wird (linke Seite). SZ führt hier zu BA. Als Beispiel dafür könnte man die erste Begegnung von Balu mit Amma nennen (siehe oben), wo Amma zu Balu sagte: „Sohn, ich bin deine Mutter, und du bist mein Kind.“ Er hat diese Selbst-Zuschreibung — hier einmal explizit in der ersten Person ausgedrückt — akzeptiert und vielfach reproduziert. Die zweite Möglichkeit ist, dass Amma eine Zuschreibung

²⁴⁷ Ich habe hier „ich“ absichtlich klein geschrieben, um es visuell vom „wahren Ich“ abzugrenzen.

von B akzeptiert und reproduziert (rechte Seite). BA führt dann zu SZ. Implizit akzeptiert und reproduziert Amma Zuschreibungen, indem der MAM — den sie ja leitet — Medien herausgibt, die Charismatisierungen enthalten. Wenn Amma direkt auf Zuschreibungen von Devotees reagiert, tut sie es jedoch meist in der dritten Person, wie sie oben schon beschrieben wurde.

Skizze 4: Ammas Selbst-Zuschreibungen



Neben Ammas Hagiografie, gibt der MAM regelmässig **Bücher von Senior Devotees** heraus. Senior Devotees waren seit den Anfängen des Ashram in den späten 80er Jahren bei Amma, haben heute meist den spirituellen Grad SwamiNi und genießen bei manchen²⁴⁸ Amma-Devotees ein hohes Ansehen. Grundsätzlich steht am Anfang dieser Bücher immer eine Widmung für Amma; eine erste Charismatisierung. Im Buch von Kusuma (McGregor 2012, 5)²⁴⁹ beispielsweise steht unter einem Bild von Ammas Füßen:

This Book is Humbly Dedicated to

ADI PARA SHAKTI
THE ANCIENT SUPREME DIVINE MOTHER

Who has, in truth,
Incarnated in the form
of
SRI MATA AMRITANANDAMAYI DEVI
The Mother of Sweet Bliss

and to all Her darling children
who have come running

Amma wird identifiziert mit *adi para shakti*, der „uralten höchsten göttlichen Mutter“. Die Widmung an Amma kann neben der Charismatisierung natürlich auch aus der spirituellen Perspektive betrachtet werden (um es in der emischen Sprache

²⁴⁸ Auf den Unterschied des Ansehens der SwamiNis zwischen indischen und Schweizer Devotees werde ich später noch eingehen.

²⁴⁹ Kusumas Buch ist eine wichtige Quelle zur globalen Ausbreitungsgeschichte (vgl. Kapitel 3.3).

auszudrücken): Indem die Adepten ihr Werk Amma widmen — zueignen —, ist es frei von den Beschränkungen des Egos. Diese Bücher gehören denn auch nicht den AutorInnen, sondern dem MAM als herausgebender Institution mit Amma an der organisatorischen Spitze.

In vielen Büchern von Senior Devotees wird ein Abriss der eigenen Geschichte mit Amma eingeschlossen: das Leben vor Amma, die erste Begegnung mit Amma und das Leben danach. Dabei erzählen die AutorInnen von aussergewöhnlichen Erlebnissen, die sie bewogen haben, bei Amma zu bleiben und sie als ihren Guru anzunehmen. Oder sie geben aussergewöhnliche Erlebnisse anderer Devotees mit Amma wieder:

When I saw the student later in Trivandrum, he related that he had experienced a miracle. He has extremely bad eyesight, and cannot even see his own feet clearly. But while he was with Amma, he had seen Her feet very clearly when he looked at them. He happily said that this had happened twice in his life, both times with Amma. She is the divine doctor, who has the capacity to clear the cataract of ignorance from our lives. (Swamini Krishnamrita Prana 2015, 13)

Zum Repertoire an Zuschreibungen in der Dyade gehören also nicht nur eigene aussergewöhnliche Erlebnisse mit Amma und deren Selbst-Zuschreibungen sondern auch *second hand* Erlebnisse, also Erlebnisse, die andere Menschen mit Amma hatten und Amma charismatisieren.

Matruvani (auf Deutsch übersetzt: ‚die Stimme der Mutter‘) ist die monatlich erscheinende Zeitschrift des MAM. Sie wird in Amritapuri herausgegeben, gedruckt und in die ganze Welt versandt. Laut der Homepage erreichen die einzelnen Ausgaben heute 500'000 LeserInnen. Sie wurde erstmals 1984 herausgegeben und wird heute in Malayalam, Tamil, Kannada, Telugu, Hindi, Marathi, Gujarati, Bengali, Englisch, Französisch, Deutsch, Spanisch, Italienisch, Finnisch und Japanisch gedruckt, wobei alle Versionen in ausserindischen Sprachen (ausser Englisch) nur viermal jährlich erscheinen. Inhaltlich ist der Aufbau klar strukturiert:

The magazine contains Amma's messages, spiritual stories and devotees' experiences. Matruvani was first published in 1984 and through the years, has served as the primary medium through which Amma's message of love is conveyed to devotees residing all over the world.²⁵⁰

Amma's Message sind kurze Lehrreden von Amma zu einem bestimmten Thema. Hier sind keine expliziten Selbst-Zuschreibungen zu finden.²⁵¹ In einer Ausgabe

²⁵⁰ I135 <https://www.matruvani.in/en/about> Letzter Zugriff: 30.10.2019

²⁵¹ Darauf deuten jedenfalls die monatlichen Ausgaben von Januar 2013 bis November 2013, die ich daraufhin gelesen habe.

habe ich eine implizite Bestätigung für die Zuschreibung ihrer Aussergewöhnlichkeit in der dritten Person gefunden:

Children, we have heard various interpretations of spirituality. „I am not the body, mind or intellect. I am the Self. I am *Brahman* (the Supreme).“ Hearing all this, some have asked Amma, „Can ordinary people like us attain such a state?“ It would be no surprise if ordinary people think, „This isn't for me!“ when they hear such matters, which seem unattainable. (Amma 2013, 2)

Im Sprechen über „gewöhnliche“ Leute deutet Amma ihren Status als aussergewöhnliche Person an, bezüglich dem Erreichen des nondualen Bewusstseinzustandes. Für das Thema der Charismatisierung sind im Matruvani hauptsächlich die Stories der Devotees von Interesse. Im zweiteiligen Artikel mit dem Titel *Effort And Grace* der Januar- und Februarausgabe von 1998, macht Swami Ramakrishnananda Puri gleich mehrere Zuschreibungen:

The bliss of God-realization is like that, so nobody wants to come back to help us. A person like Amma makes a sankalpa (resolve), "I will not immerse myself in That. I will come back. There are many people in the world and I have to help them." Such people are called incarnations. Amma is one such incarnation. Her compassion is tangible. If you have read Amma's biography, you know about the incident when Amma used to lick a leper's wounds. It is said that a divine being's saliva has medicinal power. Still, Amma could have applied Her saliva with Her fingers. But She didn't. She purposely licked those wounds. We asked Amma, "Why did you do it? Wasn't it disgusting for you to do that?" One could not even stand to see it, it was such a horrible sight. Amma said, "It was just a spontaneous response to my compassion towards him." I don't need to tell you any other incident. That is enough. You can still see this scene in one of the videos of Amma's life. (Swami Ramakrishnananda Puri 1998)

Amma sei ein realisiertes göttliches Wesen, eine göttliche Inkarnation, die es sich zur Aufgabe gemacht habe, den leidenden Wesen zu helfen. Der Autor greift hier auf die Geschichte von Dattan dem Leprakranken zurück, die uns schon in der Hagiografie begegnet ist. Speichel göttlicher Wesen habe heilende Wirkung. Ammas Speichel habe Dattan geheilt. Dass Amma ergo ein göttliches Wesen sei, scheint der Autor nicht mehr explizit erwähnen zu müssen. Dass diese Episode – und damit der Inhalt der Zuschreibung – wahr sei, sei durch die Videoaufnahme von Amma, die Dattans Wunden leckt, ja bewiesen.²⁵² Eine andere Geschichte von einem langjährigen Amma-Devotee mit dem Titel *1st Impressions* beinhaltet eine Episode in der Amma scheinbar das Wetter beeinflusste:

At that time, there was a severe drought in Chennai. When volunteers asked Amma about the consecration, She gave a date in May, which fell during a period when the sun's radiation is felt most intensely in South India. When the

²⁵² Die Aufnahme wurde im *Reporter*-Beitrag von SRF reproduziert (Bäni 2008, 11'30").

volunteers told Amma that it would be very hot then, She replied that it would rain heavily that day. True to Amma's words, there was such a downpour in Chennai that day that all the major newspapers attributed it to Amma. It seems that when a Master makes a *sankalpa* (divine resolve), nature obeys. (Kuruvalmalai 2013, 10)

Als spirituelle Meisterin könne Amma göttliche Entschlüsse fassen, die über Naturgesetzen stehen. Der letzte Satz des Zitats wurde im Artikel neben dem Fliesstext in grosser Schrift zusätzlich hervorgehoben. Solche Zuschreibungen werden ansonsten aber nicht weiter kommentiert, jedoch durch die Herausgabe vom MAM – und somit Amma – quasi als legitim anerkannt.

Tabelle 2: Charismatische Dyade in ausgewählten Primärquellen

	Wer charismatisiert?	Wie wird charismatisiert?	Was wird zugeschrieben?	Ammas (Re)aktion?
Arcana („Anbetung“)	<ul style="list-style-type: none"> • Autor • Übersetzer • Menschen, die Namen rezitieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Verfassen der Namen • Rezitation der Namen 	<ul style="list-style-type: none"> • Amma = Göttin • Schönheit • Meisterin der Entsagung • Globale Bekanntheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Amma empfiehlt die tägliche Rezitation • Wundersame Wirkung durch Rezitation • implizit von ihr abgesegnet: Herausgabe MAM
Hagiografie	<ul style="list-style-type: none"> • Herausgeber des Originals • Übersetzer • Zeugen in Erlebnisberichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Verfassen einer Hagiografie • teilen von eigenen und anderen Erlebnisberichten 	<ul style="list-style-type: none"> • hat Gottesverwirklichung erlangt • weiss alles • kann Wunder wirken 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstzuschreibungen • implizit von ihr abgesegnet: Herausgabe MAM
Senior Devotees	<ul style="list-style-type: none"> • Autorin Swamini Krishnamritaprana 	<ul style="list-style-type: none"> • Widmung • teilen von eigenen und anderen Erlebnisberichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Wunder (Sehbehinderter sieht Amma) • divine doctor 	<ul style="list-style-type: none"> • implizit von ihr abgesegnet: Herausgabe MAM
Matruvani	<ul style="list-style-type: none"> • AutorInnen der Beiträge • (Amma selten implizit in <i>Amma's Message</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung von Amma • teilen von eigenen und anderen Erlebnisberichten 	<ul style="list-style-type: none"> • God-realization • Amma heilte Lepra mit ihrem Speichel • Ammas <i>sankalpas</i> stehen über Naturgesetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrreden • implizit von ihr abgesegnet: Herausgabe MAM

Zusammenfassend (vgl. Tabelle 2) lässt sich feststellen, dass die untersuchten Primärquellen voll von Charismatisierungen sind. *Wer charismatisiert Amma?* Die Quellen, allesamt vom MAM herausgegeben und damit autorisiert, enthalten Beiträge von vielen verschiedenen, tendentiell langjährigen Devotees und Lehrreden von Amma. *Wie wird charismatisiert?* Jeder Name der Archana-Texte ist eine Charismatisierung, die sowohl beim Verfassen (der 108 Namen) als auch bei der Rezitation vollzogen wird. Bei den anderen Texten ist das Teilen von aussergewöhnlichen Erlebnissen mit Amma – sowohl eigenen als auch Erlebnisse anderer Personen – die häufigste Art der Charismatisierung. Aber auch die pure Beschreibung Ammas als aussergewöhnlicher Person oder die Zuschreibung in

Widmungen am Anfang verschiedener Bücher lassen sich finden. *Was wird zugeschrieben? Was gilt bei Amma als aussergewöhnliche Qualität?* Gottverwirklichung, Heilungen, Auslösen von langen Meditationen, Allwissenheit, Steuern von Abläufen in der Natur: Charismatisierungen von Amma sind vielfältig. Einen offiziellen Kanon dessen, was alles als Ammas aussergewöhnliche Qualität gilt, gibt es nicht. Durch die Verbreitung von Charismatisierungen durch die Herausgabe im MAM erhalten diese jedoch Legitimität. *Wie reagiert Amma auf die Zuschreibungen? Inwiefern ist sie selber im Prozess der Charismatisierung aktiv?* Den Titel von Kapitel 5.1 „Charismatisierung von Amma“ habe ich gewählt, weil er sprachlich offenlässt, ob Amma (sich) charismatisiert oder charismatisiert wird. Wie wir klar in Kapitel 12 und 13 der Hagiografie gesehen haben, ist Amma an der Zuschreibung beteiligt indem sie Selbst-Zuschreibungen (in der dritten Person) äussert, sich also selber charismatisiert. Diese Selbst-Zuschreibungen werden von Devotees akzeptiert und reproduziert. Ausserdem akzeptiert und reproduziert Amma Zuschreibungen von Devotees, meist implizit oder eben auch durch die Herausgabe der MAM-Medien, die sie durch ihre organisatorische Position quasi absegnet. Schliesslich hält sie ihre Devotees zum täglichen Arcana an, was ebenfalls als rituelle Charismatisierung verstanden werden kann, wie wir gesehen haben.

5.1.2 Events: Interaktionen mit Amma und Raumstrukturen

Zur teilnehmenden Beobachtung während der Feldforschung gehörte, dass ich zum Darshan ging und mich von Amma umarmen liess. Ich wurde nicht nur vor dem ersten Darshan bei Amma nervös, was ich mit der ungewohnten Situation hätte erklären können. Nach x-facher Umarmung und intensiver Auseinandersetzung mit dem Feld war die Spannung bei einer Begegnung mit Amma nicht gewichen. An dieser Stelle würden Devotees sehr wahrscheinlich auf die aussergewöhnlichen Qualitäten Ammas verweisen, um meinen Zustand zu erklären. Als Nicht-Devotee und Religionswissenschaftler kann ich diese Argumentationen nicht bedienen. Vielmehr hatte ich schon bald das Gefühl, dass der Ablauf des Darshan und die herausragende — auch räumlich gesehen — Stellung von Amma eine Wirkung auf mein Empfinden hatten. Ausserdem fing ich an, den spezifischen Interaktionen zwischen Amma und den ProgrammbesucherInnen genauere Betrachtung zu schenken.

Nach meiner Feldforschung erschien ein Artikel von Matthew Immergut und Mary Kosut mit dem Titel *Visualising charisma: representations of the charismatic touch* (Immergut 2014). Darin bemängeln sie, dass soziologische Arbeiten zum Thema Charisma dieses Konzept zwar dekonstruierten, es aber meist bei einer theoretischen Auseinandersetzung bleiben würde. Sie plädieren darum für Mikroanalysen von empirischem Material mit einem Fokus auf Muster sozialer

Interaktionen, welche charismatische Autorität konstruieren. Die AutorInnen untersuchten Bildaufnahmen (passende Festbilder aus ihrem Videomaterial) ihrer Feldforschung einer Gelugpa-Gemeinschaft in Arizona und Bilder von verschiedenen Politikern (Hitler, Reagan und Obama), wobei alle die Berührung dieser religiösen und politischen Autoritäten mit ihren AnhängerInnen zeigten. Die Politiker untersuchten sie, um zu zeigen, dass die „charismatische Berührung“ nicht nur im Bereich von religiösen Organisationen, sondern scheinbar bei allen charismatischen Autoritäten allgemeine Gültigkeit habe. Für die untersuchte buddhistische Gemeinschaft allerdings, scheint die Berührung äusserst wichtig zu sein:

Images of charismatic touching are ubiquitous in mass media and popular culture. However, as the Diamond Mountain research demonstrates, the moment of charismatic touching is a crucial aspect within the context of a charismatically led religious community. This in situ interaction shores the hierarchical relationship between leader and follower, while offering an emotional and embodied experience. It may be transitory, but it is a deeply felt intimacy, particularly for the devotees. By focusing on this somatic and affective micro-interaction, one can begin to better understand the complexity of charismatic authority. Images of the touch help sociologists and ethnographers to capture and analyse this short-lived event and place it within a larger theatre of sociality, where relationships are generated and power is solidified. (Immergut 2014, 282)

Wenn ich auch mit dem Vorschlag einverstanden bin, dass die Mikroanalyse von visuellem Material für ein tieferes Verständnis des Prozesses der Charismatisierung unabdingbar ist, ist die Analyse bei der Berührung allein nicht erschöpft, sondern kann auf Interaktionen im Allgemeinen und Strukturen im Raum ausgedehnt werden. Folgende Fragen möchte ich daher an ausgewählte Bilder und Skizzen von Darshan-Events mit Amma und Satsang-Events herantragen:

- *Sind Interaktionen beobachtbar, die als charismatisch bezeichnet werden können? Welche Knoten charismatisieren welche Knoten durch welche Interaktion?*
- *Lassen bestimmte Strukturierungen oder Anordnungen der Knoten im Raum auf Charismatisierung schliessen?*

Weil an Darshan-Events weder gefilmt noch fotografiert werden darf²⁵³, musste ich mich für die Bildanalyse an das offizielle Material halten.²⁵⁴ *Moments of Europe*

²⁵³ Nur Devotees von Ammas Medienstelle machen an Events Bild- und Tonaufnahmen. Wer ohne Befugnis Aufnahmen macht, wird bald von anderen Devotees gemahnt.

²⁵⁴ Eine Ausnahme stellt Bild 5g dar, das ich zusätzlich für die Perspektive und Indien-spezifische Anordnung gewählt habe. Für die Veröffentlichung der Dissertation werde ich leider anderes Bildmaterial auswählen müssen, welches auf den offiziellen Homepages der Organisation zu finden ist, wie mir die Medienverantwortliche der Organisation in einer Email mitgeteilt hat.

*Yatra 2011*²⁵⁵ heisst ein Videobeitrag, der am 14.01.2012 auf den YouTube-Kanal *Mata Amritanandamayi Devi* hochgeladen wurde und der seither 294'332 Mal aufgerufen worden ist.²⁵⁶ Das Video zeigt in knapp dreieinhalb Minuten Ausschnitte der verschiedenen Lokalitäten, die Amma und ihr Tour-Staff auf der Europa-Tour im Herbst 2011 besucht haben. Es ist klar, dass die Komposition der Videos an und für sich analysiert werden könnte: Was nehmen die Kameras ins Visier? Welche Art von Musik wird gespielt? Welche Akzentuierungen und Beschriftungen werden hinzugefügt (zB. Celebrities)? Ich konzentriere mich nun aber lediglich auf Ausschnitte, die 1. die Interaktionen zwischen Amma und den Devotees zeigen und 2. räumliche Strukturen und die Anordnung der Personen darin zeigen. Die gewählten Bildausschnitte habe ich in der Feldforschung wiederholt in dieser Form gesehen.



Abb. 5a: Handschlag und Austausch von Blicken auf dem Weg zur Bühne

Abbildung 5a zeigt eine Momentaufnahme, wenn Amma einen Programmort betritt. Devotees warten immer schon vor der vorgesehenen Ankunftszeit auf der Seite des Pfades, den Amma vom Eingang des Programmorts zur Bühne zurücklegen muss. Wenn Amma dann kommt, berührt sie die Hände der Devotees, die schon erwartungsvoll gegen Amma ausgestreckt werden. Amma berührt als einziger Knoten, alle anderen Knoten, die einen Platz am Pfad ergattern konnten. Wiederum wird nur Amma durch diesen Handschlag begrüsst. Einige derjenigen, die Amma berühren, legen die Hände anschliessend an die Stirne und an die Brust. Auch alle Blicke der Devotees sind auf Amma gerichtet und die Ausdrücke auf den Gesichtern (sowohl bei Amma als auch den Devotees) könnten als mehrheitlich heiter beschrieben werden.

²⁵⁵ I136 <http://youtu.be/pwsojGZ6-ps> Letzter Zugriff: 30.10.2019

²⁵⁶ Stand am 30.10.2019. Zum Vergleich: Stand am 27.9.2016: 85'650.



Abb. 5b: Begrüßungsritual/Pādapūjā

Auf Abbildung 5b sieht man auf der linken Seite unten ebenfalls Devotees, die auf Ammas Berührung warten. Links und rechts vom rosa Teppich, auf den Amma zuschreitet, stehen und knien Devotees, die an diesem Anlass bei einer kurzen Begrüßungszeremonie, einer Art Mini-Pādapūjā, assistieren. Es sind oft langjährige, lokale Devotees, die diese Aufgabe durchführen dürfen. Sie sind auch die einzigen Personen, die sich vor Ammas Ankunft auf dem ausgelegten Pfad (mehr dazu weiter unten) befinden dürfen. Amma wird sich auf das weisse Tuch stellen und wird von dem Devotee links mit einer Blumengirlande umhängt. Von den knienden Devotees hält jemand Ammas Gewand ein wenig hoch, damit die andere Person Ammas Füße rituell verehren kann: Es wird Sandelholzpaste auf die Füße gestrichen und Blüten daneben platziert. Währenddem jemand anderes brennendes Kampfer vor Amma schwenkt, singen die Swamis und Brahmacarīs, die hinter Amma den Veranstaltungsort betreten haben ein Mantra. Amma bestreut die Devotees, die bei dem Ritual assistiert haben mit Blütenblättern und betritt danach die Bühne, um alle Anwesenden zu begrüßen. Pūjās sind im hindu-religiösen Kontext göttlichen Wesen vorenthalten, wodurch dieses Begrüßungsritual semantisch aufgeladen ist und den isolierten Handlungen charismatischen Charakter verleihen. Abgesehen von der semantischen Bedeutung des Rituals, ist Amma die einzige, der diese Begrüßung vorbehalten ist. In einer Menge von mehreren tausend Anwesenden ist diese Singularität aussergewöhnlich, insbesondere als sie von der Menge aufmerksam verfolgt (und oft sogar live auf die Monitore übertragen) wird.

Währenddem Amma den Ort betreten hat, sind jeweils alle Devotees aufgestanden. Alle warten mit Blick Richtung Bühne auf Ammas Ankunft auf der Bühne. Amma betritt die Bühne, kniet nieder und berührt mit der Stirne den Boden. Danach steht sie auf das Podest und nimmt die zusammengelegten Hände über den Kopf. Amma schaut dabei in die Menge, welche die Begrüßungsgeste synchron erwidert (Abb. 5c).



Abb. 5c: Begrüssungs-/Verehrungsgeste

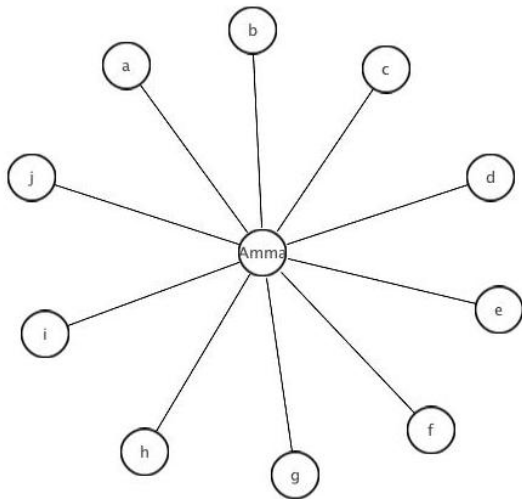
Die Geste ist auch eine Geste der Verehrung, die Amma mit den ersten Worten, die sie ins Mikrofon murmelt, zum Ausdruck bringt: Sie verneige sich vor allen hier Versammelten, die Verkörperungen göttlicher Liebe und des höchsten Selbst seien. Dann sitzt Amma aufs Podest, worauf alle Anwesenden ebenso ihren Sitzplatz wieder einnehmen. Die tausenden von Devotees an den Anlässen spiegeln also bei der Begrüssung Ammas Handlungen. Die Beziehung zwischen Amma und Devotees wird expliziert und durch die beschriebenen Interaktionen wird Amma Aussergewöhnlichkeit immer neu zugeschrieben.



Abb 5d: Amma umarmt einen Besucher/gibt Darshan

Auf Abbildung 5d ist Ammas Darshan zu sehen: Dabei umarmt Amma die Menschen, die zu ihr kommen und flüstert ihnen etwas ins Ohr. Die BesucherInnen ihrerseits knien vor Amma auf dem Boden (ältere Leute sitzen manchmal auf einem Schemel) und legen ihre Arme an Ammas Seite. Die Position wird dabei meist von den DarshanhelperInnen zurechtgerückt; alles hat seine Ordnung. Nach der Umarmung drückt Amma den Umarmten Prasādam in die Hand. Die Umarmung ist **das** Markenzeichen von Amma und ihrer Organisation, was ja auch im Signet und dem Namen *Embracing the World* zum Ausdruck kommt. Die Umarmung als

Darshan, beinhaltet auch hier wieder die hindu-religiöse Bedeutung: Es handelt sich aus dieser Perspektive um das Sehen und Gesehenwerden von einer göttlichen Entität. Jenseits dieser semantischen Verknüpfung ist die Umarmung als Hauptbestandteil²⁵⁷ des Events auch wiederum nur Amma vorbehalten. SwamiNis beispielsweise umarmen niemanden.



Skizze 5: Amma-zentriertes Netzwerk

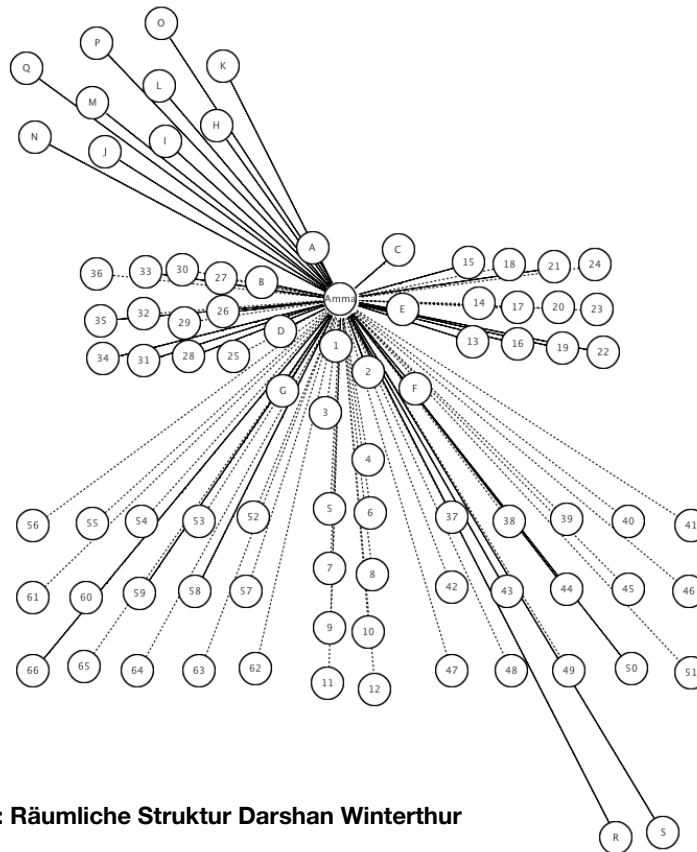
Zeichnet man ein Netzwerk des eventspezifischen Umarmens erhält man daher einen Graphen wie Skizze 5 veranschaulicht. Es fällt visuell sofort auf, was schon in allen vier bisherigen Bildern zur Sprache kam: Ammas Zentralitätswert strebt gegen 1, der aller Anderen (Knoten a bis j) gegen 0. Und dieser strukturelle Unterschied ist, unabhängig von den semantischen Verknüpfungen, Ausdruck der Charismatisierung Ammas an solchen Events. **Ausserdem** handelt es sich hier um das Amma-zentrierte Netzwerk, das

ich bei der Besprechung der Sonderrolle des Amma-Knoten in Kapitel 4.2 skizziert habe. Die Analyse der Interaktionen aus der Feldforschung liefern also weitere Evidenz für diese Netzwerkstruktur beim untersuchten Gegenstand.

Fokussieren wir nach den charismatisierenden Interaktionen nun auf räumliche Strukturen: Wie sind die Knoten im Raum verteilt? Wohin schauen sie? Hier möchte ich als erstes Bezug nehmen auf den Pfad (auf Bild 5a zu sehen), auf dem Amma jeweils die Veranstaltungsorte betritt. Der Pfad wird mit Teppichen und Tüchern von langjährigen Devotees ausgelegt, meist sind es pro Tournee die gleichen zwei Personen, die sich darum kümmern dürfen. Der Pfad ist, einmal ausgelegt, hauptsächlich für Amma bestimmt: Unwissende, die auf den Pfad stehen, werden verwiesen; ihn gar mit Schuhen zu betreten ist tabu. Betrachtet man den ausgelegten Pfad eine Weile, kann man beobachten, wie Devotees darüber springen, einige sorgfältig, andere lediglich andeutend. Nachdem Amma darüber geschritten ist, verliert der Pfad während des Programms an Bedeutung. Auf der Indien-Tour wurden die Tücher während des Programms wieder verräumt und erst vor dem Verlassen Ammas wieder ausgelegt. Ein Vergleich mit dem roten Teppich, der sowohl bei politischen als auch popkulturellen Anlässen Verwendung findet, würde hier naheliegen. Auch beim roten Teppich stellt sich die Frage, wer warum darauf gehen darf und wer nicht? Dass in der frühesten bekannten

²⁵⁷ Zeitlich nehmen die Umarmungen den grössten Teil der Veranstaltungen ein. Auf dem Schweizer Eventplakat vor ein paar Jahren (undatiert, daher zwischen 2012-2015) stand als Haupttitel: „AMMA UMARMT DIE SCHWEIZ“.

Erwähnung des purpurroten Teppichs im Agamemnon des Aischylos der Teppich mit Göttern assoziiert wird, finde ich eine nette Anekdote, wobei natürlich zu Amma kein direkter Zusammenhang besteht.²⁵⁸ Amma wird aber Exklusivitäts- oder Hoheitsanspruch auf bestimmte Elemente im Raum gewährt. Ein weiteres Element ist beispielsweise der gepolsterte Stuhl auf dem Amma Darshan gibt: Auf diesem Stuhl nimmt ausschliesslich Amma Platz und er wird sehr sorgfältig behandelt.



Skizze 6: Räumliche Struktur Darshan Winterthur

²⁵⁸ Der purpurrote Teppich fand erstmals im Agamemnon des Aischylos Erwähnung. Agamemnons Gemahlin möchte ihn auf einem purpurroten Teppich empfangen. Er wehrt sich erst dagegen, weil seiner Ansicht nach nur Göttern diese Ehre zukommen sollte:

*Du Tochter Ledas, meines Hauses Hüterin,
Du sprachst der Zeit, die ich entfernt war, wohlgemäß
In gleicher langer Rede; doch ein echtes Lob –
Aus fremdem Mund muß kommen uns ein solch Geschenk.
Auch wolle sonst nicht mit mir zärteln nach der Art
Der Weiber noch am Boden liegend tief herauf,
So wie's Barbaren tun, mir knechten deinen Gruß,
Noch mache gar mit deinem Purpur meinen Weg
Verhaßt: die Götter nur ist so zu ehren recht!
Daß ich, ein Mensch, auf bunten Prachtgewanden soll
Hinschreiten, mir ist's Grund zu mehr als eitler Furcht;
Ich will geehrt als Menschen, nicht als Gott mich sehn;
Auch ohne deiner Decken, deines Purpurs Stolz
Erhebt der Ruf mich, und es ist, nicht argen Sinns
Zu sein, der Götter grösst Geschenk. Den mag beglückt
Man preisen, der sein Leben schließt im lieben Glück;
Wenn mir es stets so würde, hätt ich frohen Mut!*

Ich habe obige Skizze 6 angefertigt, die die Struktur während des Darshans in Winterthur vereinfacht aus der Vogelperspektive darstellt. Amma sitzt vor der Bühne auf ihrem gepolsterten Stuhl und umarmt nacheinander die Menschen, die auf zwei Stuhlreihen kontinuierlich aufrücken und langsam auf sie zukommen. HelferInnen um Amma begleiten den Prozess der Umarmung und befolgen eventuelle Anmerkungen von Amma. Nach der Umarmung gehen die BesucherInnen entweder zurück auf ihren Platz im Publikum, wo die Stuhlreihen in Richtung Bühne und Amma ausgerichtet sind, oder sie reihen sich sitzend auf den Seiten von Amma ein, um zu meditieren oder einfach in Ammas Nähe zu verweilen. Rechts vor der Bühne gibt es eine Reihe, die ebenfalls zu Amma führt: Die Prasādam-Linie (grosser weisser Pfeil in Abb. 5e) speist sich hauptsächlich aus Devotees, die am Event Sevā leisten, sowohl lokale HelferInnen als auch Leute aus dem Tour-Staff. In der Linie üben Leute, die Prasādam geben werden (P), mit den InstruktorInnen (I) wie man Amma das Prasādam in die Hand legen muss und erfüllen dann diesen Dienst, wenn sie an der Reihe sind unter Anleitung einer Assistentin (A), die den Prasādam (hier drei Säckchen Vibhūti um ein Bonbon gewickelt) von den Devotees bekommt, die den Nachschub vorbereiten (N). Jede Person hat meist zwei Minuten Zeit Amma den Darshan in die Hand zu legen (kleiner weisser Pfeil), was von einer Person mit Stoppuhr (T) gemessen wird.



Abb. 5e: „Prasād-Line“ (indisches Programm)

In Mailand gab es eine Mantra-Linie, die auf der Bühne von rechts auf Amma zugerückt ist und an deren Ende Amma die Wartenden in ein Mantra eingeweiht hat. In Mannheim konnte ich eine Linie beobachten, die der Beantwortung von Fragen diente. Auch hier führte diese Linie auf der Bühne zu Amma, welche die

Konversationen zwischen den Umarmungen eingeflochten hat. Auf der Bühne spielt oft Ammas Bhajan-Gruppe, mit dem Blick auf Amma ausgerichtet. Amma ist also räumlich-strukturell gesehen Fokuspunkt der Events. Dies kommt auch auf den nächsten zwei Bildern zum Ausdruck:



Abb. 5f: Platzierung des Publikums



Abb. 5g: Ammas Aussicht

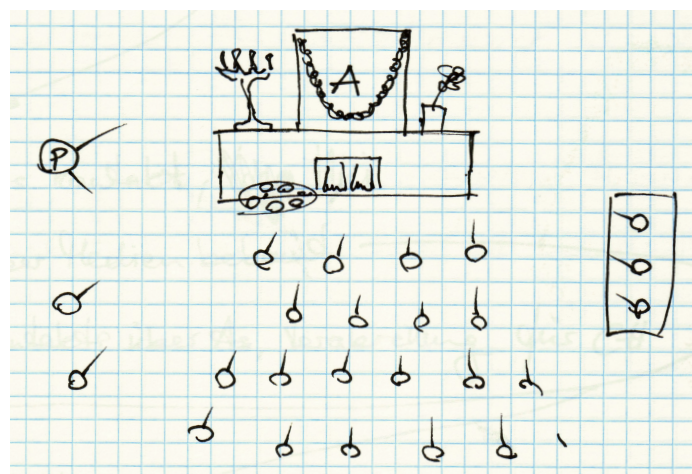
Amma sitzt erhöht auf der Bühne, schaut in die Richtung der Devotees. Alle anderen stehen vor den Stühlen in Richtung Bühne mit Blick auf Amma (Abb. 5f). Als Akteurin, die die meisten Programmpunkte leitet (z. B. Meditation oder Mānasa-Pūjā), ist Amma *Fokus* „kollektiver Aufmerksamkeit“ (Immergut 2014, 272). Dies spiegelt sich eben auch in der Weise, wie die Knoten am Event platziert sind. Denn natürlich ist Amma, während sie eine Leitungsfunktion ausführt, erhöht auf einer Bühne platziert. Betrachtet man die Blickrichtungen — wer schaut wen an — aller Knoten im Raum (Abb. 5g) und zeichnet man diese als gerichtete Kanten, erhalten wir wiederum ein Amma-zentriertes Netzwerk mit den entsprechenden Zentralitätswerten; für Amma einen Zentralitätswert der gegen 1 strebt, für alle anderen einen der gegen 0 strebt.



Abb. 5h: Amma und Devotees auf freiem Gelände

Als letztes Standbild aus dem Kurzfilm habe ich eine Szene daussen ausgewählt: Amma spaziert auf dem Gelände des Ashram in der Nähe von Paris, alle anderen folgen hinten oder auf der Seite — wahrscheinlich nur mit Ausnahme des Kameramannes, der die Szene filmt. Solche Bewegungen kann man auch in Amritapuri immer wieder sehen: Amma geht voraus, Devotees folgen daneben und dahinter. Oft entsteht bei Amma eine Frontlinie, die nur von Sicherheitspersonal oder den Medienleuten überschritten wird. Sieht man sich die Blicke auf dem Bild an, kann man erraten, welche Person eine besondere Funktion hat: Diejenige, die von den meisten anderen angeschaut wird, Amma. Auch hier weisen die Strukturen allein auf die Sonderstellung von Amma hin.

Als letztes Beispiel für eine charismatisierende Struktur bei Amma-Events, möchte ich Skizze 7 besprechen, die ich nach dem Besuch eines lokalen Schweizer Satsangs gezeichnet habe. Amma ist nicht körperlich am diesen Events anwesend, sondern wird durch den Altar²⁵⁹ repräsentiert:



Skizze 7: Räumliche Struktur lokale Satsang-Gruppe

²⁵⁹ Vgl. Abb. 4b

Sowohl ein grosses Portrait auf dem Altar, welches mit einer Girlande behängt ist, als auch eine Abbildung von Ammas Füßen darunter assoziieren die Versammlung mit Amma. Die Struktur im Raum spiegelt diese Assoziation: Einerseits sind die Anwesenden in Richtung Altar ausgerichtet. Andererseits — um den Bogen wieder zum Anfang dieses Kapitels zu schlagen — geschehen auch viele Handlungen in Richtung Altar: Wenn die Devotees in den Satsangraum kommen, verneigen sie sich vor dem Altar. Auch die Mantren und die dazugehörigen Gesten werden Richtung Altar ausgeführt. Und schlussendlich wird beim Arati das Glockenschlagen und der brennende Kampfer auf Ammas Bildnis gerichtet, wie wenn Amma körperlich anwesend wäre. Die einzige andere auffällige Handlungsrichtung ist die zwischen der Person in leitender Funktion (P) und allen anderen Knoten. Hier finden ebenfalls Interaktionen statt, die mit dem Ablauf des Satsangs zu tun haben.²⁶⁰

Fassen wir nun durch die Beantwortung der oben gestellten Fragen diese Analyse der Feldbeobachtungen zusammen: *Sind Interaktionen beobachtbar, die als charismatisch bezeichnet werden können?* Ja: Ammas ausserordentliche Stellung wird durch verschiedene Interaktionen an Events (re)produziert und dadurch beschreibbar. *Welche Knoten charismatisieren welche Knoten durch welche Interaktion?* Es handelt sich um Handlungen, die sich nur zwischen Amma und den Devotees abspielen: Begrüssung mit Handschlag beim Eingangsbereich, Pādapūjā, Begrüssungsgeste, Umarmung als Darshan. Einerseits hat diese handlungsspezifische Exklusivität charismatisierende Wirkung auf Amma. Andererseits verstärken semantische Verknüpfungen hindu-religiöser Praktiken (Darshan, Pūjā) diese Wirkung — jedenfalls bei denjenigen BesucherInnen, die diese Bedeutungen kennen und nicht ablehnen.

Lassen bestimmte Strukturierungen oder Anordnungen der Knoten im Raum auf Charismatisierung schliessen? Wir konnten viele verschiedene strukturelle Raumelemente beschreiben, welche zu Ammas Charismatisierung beitragen und diese gleichzeitig abbilden: Raumelemente, für die Amma Hoheitsanspruch zugeschrieben bekommt (Pfad zur Bühne, Darshanstuhl); auf Interaktionen mit Amma ausgerichtete Linien (Prasādam, Fragen, Mantra); zeitweilige Erhöhung und Zentrierung von Amma im Raum, was dazu dient und führt, dass Amma mit allen Blickkontakt haben kann; auf Amma abgestimmte Frontlinie bei Bewegung in der Gruppe; Ausrichtung der Satsanggruppe auf physisch abwesende, durch den Altar repräsentierte Amma. Die Strukturierung der Knoten im Raum hebt Amma aus der Menge heraus. Diese räumliche Heraushebung des Amma-Knotens führt dazu, dass die Interaktionen zwischen ihr und den anderen Knoten immer vor den Augen des Publikums stattfindet, manchmal sogar übertragen auf die aufgestellten Leinwände.

²⁶⁰ Vgl. Kapitel 4.1.1

Die definierte räumliche und zeitliche (z. B. das Warten auf Amma) Struktur der Amma-Events trägt also zur Charismatisierung von Amma bei. Die enorme Zentralität von Amma wird durch die Eventstrukturierung garantiert. Der eklatante Unterschied des Zentralitätswertes von Amma im Vergleich mit allen anderen am Event partizipierenden Knoten macht Amma strukturell aussergewöhnlich, was an und für sich einer Charismatisierung gleichkommt. Die bloße Anwesenheit von Personen am Event allein, erfüllt somit diesen Aspekt von Charismatisierung. Die EventteilnehmerInnen müssen sich an die Struktur halten; niemand ohne Befugnis kann beispielsweise unkoordiniert zu Amma auf die Bühne gehen, ohne von jemandem in die Ränge gewiesen zu werden. Es gibt überdies eigens für die Ordnung im Raum assigniertes Personal, das sowohl von lokalen Devotees als auch vom Tour-Staff gespiesen wird.

Tabelle 3: Synopse der Bildanalyse

Bild	beteiligte Knoten	Interaktion Struktur	strukturelle Charismatisierung	semantische Verknüpfung
5a	Devotees berühren Amma, Amma berührt Devotees	Handschlag, Berührung, Austausch von Blicken	nur Amma wird berührt, bzw. berührt als einzige viele Leute	
5b	auserwählte Devotees begrüßen/verehren Amma	Begrüßungsritual/ Pādapūjā	nur Amma erhält Pūjā, alle Anwesenden schauen zu (Monitore)	Pūjās sind göttlichen Wesen vorenthalten
5c	Amma, BesucherInnen	Begrüßungs-/ Verehrungsgeste	tausende von Anwesenden spiegeln synchron Ammas Geste	
5d	Amma, BesucherInnen	Umarmung/Darshan	nur Amma umarmt/gibt Darshan, alle anderen können Darshan erhalten	Darshan mit göttlichen Wesen assoziiert
5a	<i>Devotees, die Pfad auslegen, alle Knoten, welche dem Teppich ausweichen</i>	<i>Pfad, Teppich</i>	<i>Hoheitsanspruch Ammas auf ausgelegten Pfad wird zugeschrieben und respektiert durch darüberhüpfen</i>	<i>der purpurrote Teppich für Götter und VIPs</i>
5e	<i>InstruktorInnen, zugelassene Devotees, Amma</i>	<i>Prasād-Line, Mantra-Line, Question-Line (funktional ausgerichtete Struktur)</i>	<i>Funktion auf Dienst an Amma ausgerichtet, Line endet bei Amma</i>	
5f	<i>Publikum, Amma</i>	<i>Zuschauerbereich vs. Bühne</i>	<i>Amma sitzt als Programmleiterin erhöht, sichtbar für alle</i>	
5g	<i>Amma, Publikum</i>	<i>ansehen</i>	<i>alle sehen Amma an, sie ist Fokus kollektiver Aufmerksamkeit</i>	
5h	<i>Amma, Devotees</i>	<i>Amma definiert Frontlinie im Freien (Ausnahme Security, Kamera)</i>	<i>auch ausserhalb von Events ergeben sich räumliche</i>	
5i	<i>Devotees</i>	<i>Devotees sind Richtung Altar platziert, Handlungen ebenfalls</i>	<i>(Inter-)Aktion mit einem Bildnis von Amma</i>	<i>Amma wird als anwesend behandelt (Omnipräsenz Ammas)</i>

5.1.3 Erlebnisgeschichten in Interviews

Wenden wir uns nun den im Rahmen der Dissertation geführten Interviews zu und fokussieren auf Stellen, in denen Amma charismatisiert wird. Verschiedene Charismatisierungen aus dem Interviewmaterial habe ich schon im Rahmen des Kapitels 4.3 *Beziehungsaspekte* besprochen. Amma wurde als göttliche Mutter beschrieben, was teilweise durch persönliche, aussergewöhnliche Erlebnisse beim oder nach dem Darshan ‚bezeugt‘ wurde: Devotees haben erklärt, wie sie Ammas „umwerfende Liebe“^{A17} überwältigt habe oder die Umarmung ein Bewusstsein „Teil des Ganzen“^{A12} zu sein ausgelöst habe. Ammas Nähe habe bei einer Interviewee den „spirituellen Fortschritt“^{A14} angekurbelt und eine andere hat Ammas Duft auch im Alltag zu Hause wahrgenommen.^{A5} Ich erinnere auch an die eindrückliche Geschichte von Ammas „Hilfe“ bei der Auswahl eines lebenswichtigen Medikaments.^{A5}

Meine Frage an die Interviewees, wie sie ihren ersten Darshan erlebt haben, suggerierte eine Charismatisierung eingebettet in eine Erlebnisgeschichte. Die Frage wurde ganz bewusst entsprechend den Konventionen der Event-Besucher und Devotees so gewählt. Denn Fragen wie „Wie fühlst du dich?“ oder „Hast du etwas gespürt?“ wurden mir selber gestellt, nachdem ich bei Ammas Darshan war. Und wie wir bei einem späteren Zitat noch sehen werden, wird diese Frage von Devotees nicht immer bejaht, sondern manchmal durch eine andere Erlebnisgeschichte ersetzt. Charismatisierungen wurden nicht nur durch diese normativ-suggestive Interviewfrage getriggert, sondern sind im Korpus an unterschiedlichen Positionen des Leitfadeninterviews aufgetaucht. A15 etwa hatte zur Frage des Besuches in Amritapuri eine Erlebnisgeschichte bereit. So entschied sich A15, nach langem inneren Widerstand, nach Amritapuri zu reisen:

Und ab dem Moment, als ich mich [für die Reise nach Amritapuri] entschieden hatte, ja, hab ich die Hilfe von der Amma gespürt. All die Widerstände oder so, die, die ja, muss ja ein Visum, und all die Sachen so Schritt für Schritt, oder rausfinden, was man da jetzt mitnehmen muss und was nicht und... Ja einfach da die Schritte auf den, bis man dann im Flieger und dann bis man dort ist. Von dem Moment an, als ich mich entschlossen hatte „ich gehe“, habe ich so stark ihre Hilfe gespürt, es ist alles fast von allein gelaufen, einfach in den Schoss gefallen.^{A15}

A15 hatte sich vorgestellt, dass die Reisevorbereitungen, die Reise an sich und der Aufenthalt in einem Land mit einem heissen Klima etc. viele Unannehmlichkeiten mit sich bringen würden. Angesichts der auch negativen Erlebnisse von Indienreisen, die von Indienreisenden zur Unterhaltung gerne erzählt werden, würde mich nicht erstaunen, wenn sich A15 auch aufgrund dessen eine Meinung gebildet hatte. Jedenfalls erlebte sie den Kontrast der rundum geglückten Reise als Hilfe von Amma, welche sie bei sich spürte. Insofern schrieb A15 Amma zu, im

Geschehen Einfluss zu nehmen, wo man vermeintlich keine Kausalität verorten würde: Amma hat bei der Reise geholfen, wie in katholischer Lokaltradition der Heilige Antonius verlorene Gegenstände wiederzufinden hilft. In beiden Fällen handelt es sich um Zuschreibungen charismatischer Art.

Auch in der nächsten Geschichte soll Amma das Geschehen gelenkt haben: Die Frage, welchen Bezug A5s Familie zu Amma habe, triggerte eine längere abgerundete Geschichte, deren Essenz darin lag, dass Amma einen religiösen Konflikt mit den Eltern gelöst habe. Während vielen Jahren der Schülerschaft bei Amma, welche die Eltern unvereinbar mit der christlichen Familientradition sahen, wurde die Beziehung von A5 zu Amma hauptsächlich totgeschwiegen. Über A5s Kind, welches Amma im Abendgebet mit der Grossmutter eingeschlossen hatte, fand dann ein Wandel in der Geschichte statt, der folgendes Ereignis nach sich zog:

Und auf einmal klingelt mein Handy und ich seh, es ist die Nummer meiner Eltern. Da war meine Mutter am anderen Ende und sagt: „Du, ehm wir sitzen schon im Zug, wir sind um 11 Uhr in Winterthur. Kannst du mir sagen wo ihr genau seid?“ Aus heiterhellem Himmel.

A5 sei da aber in Sevā eingespannt gewesen und so habe sich das Kind Zeit für seine Grosseltern genommen. Da hätte eine „Amma-Präzision“ stattgefunden, wobei das Kind, weil es sich sehr für den Sevā eingesetzt habe, Prasādam geben durfte, obwohl es mit 16 Jahren noch zu jung gewesen sei (18 Jahre sei eigentlich das Minimalalter dafür):

Und zwar hatte er ein Fenster von drei Minuten, um viertel vor eins am Nachmittag. Und genau in diesem Moment, als er seine drei Minuten Prasād gegeben hatte, sitzen seine Grosseltern zehn Meter davor bei Amma, nach 20 Jahren zum ersten Mal. Das war eine Präzision und da wusste ich einfach- Mein Vater war damals sehr berührt. Wir haben wenig darüber geredet verbal, aber ich weiss jetzt einfach, jetzt hat sich der Familienkreis geschlossen. [...] Und eben über den Enkel. Amma hat das alles organisiert über den Enkel. Der hat andere Türen geöffnet.^{A5}

Die Annäherung mit den Eltern bei dem heiklen Thema der religiösen Abweichung von A5, wurde quasi als Inszenierung beschrieben, bei der Amma als Regisseurin die Geschehnisse zu lenken vermochte.

Auch Geschichten persönlicher Heilung durch Amma sind mir begegnet. Auf die Frage, wie sie ihren ersten Darshan erlebt habe, sagte mir A7, dass dieser für sie nicht sehr speziell war. Es sei nichts passiert, wie andere es erlebt hätten. Diese Aussage weist — wie schon einleitend besprochen — darauf hin, dass bestimmte Erwartungen vorhanden sind, beim Darshan etwas sehr Spezielles zu erleben. Im nächsten Zug packte A7 aber ein sehr persönliches, eindrückliches Erlebnis aus, das sie im Zusammenhang mit dem Tode ihres Mannes erlebt hatte:

Man sagt ja, die Toten wechseln nur das Zimmer, also im Zimmer nebenan seien sie dann. Denkste! Im Zimmer nebenan, hab überhaupt nichts gemerkt und nur gedacht: „Ja, also jetzt, also für mich ist er jetzt einfach gegangen.“ [...] Ich wollte doch nur wissen wies ihm geht. Und dann kam Amma etwa 14 Tage später in die Schweiz, nachdem er gestorben war [...] Und dann bin ich zu Amma und dort ist, und ich hab ihr gleich erzählt von wegen Zimmer wechseln und dass ich keine Ahnung habe wies ihm geht und dass es schwierig sei. Und dann ist etwas passiert, das einfach wieder, das wenn ichs mit meinen Worten erkläre: Sie hat den Staubsauger hier [zeigt auf die Brust] aufgesetzt und hat gemacht [macht ein Sauggeräusch] und die Trauer war für immer weg, effektiv. War für immer weg. Sie hat allerdings noch dazu gesagt: Sei nicht traurig, er ist bei mir. [A7 hat Tränen in den Augen und fährt mit schwacher Stimme fort.] Das war unglaublich: Ich bin zu Amma, wie eine geknickte Blume, die den Kopf hangen lässt und weg von ihr, ich hätte die ganze Welt umarmen können.^{A7}

Die Zeit der Trauer wurde bei diesem Treffen mit Amma also abrupt beendet, wobei A7 gespürt habe, wie Amma die Trauer wie mit einem Staubsauger aus ihrer Brust entfernte. Erstens habe Amma sie von der Trauer befreit und zweitens ihre Frage beantwortet, wo denn ihr Mann jetzt sei, nämlich bei Amma. Die Charismatisierung ist also in dieser Geschichte zweifach: Amma könne Trauer entfernen und wird quasi als Jenseits imaginiert, wenn sie sagt „er ist bei mir.“ Hier kommt die Vereinigungs-idee von advaitā zum Zuge, wobei Amma mit Brahman und der verstorbene Mann mit Ātman assoziiert wird. Der Aspekt der Überraschung um die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der erlebten ‚Heilung‘ scheint ein wichtiger Aspekt von Erlebnisberichten im Allgemeinen zu sein.

Eine andere Heilsgeschichte hat mir A19 bezüglich der Frage nach der Art seiner Beziehung zu Amma erzählt. Seine Beziehung zu Amma sei sehr persönlich, wenn er auch in den vielen Jahren noch nie ein Gespräch mit ihr hatte. Er wende sich aber innerlich an Amma, um Gespräche zu führen oder Rat zu suchen:

Als ich mich mal in einer ganz schwierigen Situation befand, innerlich, psychisch, eh das ist jetzt schon über 10 Jahre her, und das war eine sehr, da hab ich mich sehr intensiv an sie gewendet innerlich. Uuund die Problematik, die mir da begegnet ist und die sporadisch dann auch früher vorkam, ist seit den 11, 12 Jahren nie mehr aufgetreten, ist weg. Also Amma hat Fähigkeiten, die gehen von A bis Z (Lachen) [lachen]. Also ich glaub, die kann all das machen, oder durch sie fließen all die Energien, sie kann die Energien fließen lassen, die das alles bewirken können, was dann bei den Menschen grade angebracht ist, und für die Gnade dann ist, dass das passieren darf.^{A19}

Die Lösung der inneren Schwierigkeit sei passiert, nachdem A19 Amma um Hilfe gebeten hatte. Amma befreite also A19 von seiner Problematik. Amma werden zudem uneingeschränkt ausserordentliche Fähigkeiten — „von A bis Z“ — zugeschrieben. Die Bezugnahme zur Gnade ist sehr wichtig bezüglich möglicher Einschränkung im Wirken von Amma als allmächtiger Kraft: Nur durch göttliche Gnade und aufrichtige Bemühung, welche Gnade begünstigt, komme es im Leben

zu erwünschten Resultaten. Ammas regelmässig erzählte und von Devotees wiedererzählte Anekdote zum Verhältnis von Gnade und Bemühung lautet folgendermassen:

There was a great devotee of the Lord who was very poor. One day a strange idea came to him. He thought, "I want to be rich." So from that day onwards he started to pray to God, "O Lord, please make me rich." In his city they had a monthly lottery. The man would pray, "O Lord, with Your grace, this month I will win the first prize." But when the lottery was drawn, he didn't even get the last prize, never mind first prize. He was a little bit sad, but he thought, "Next month there will be another drawing, so hopefully I'll win that one." When the next drawing came, again he didn't win anything. He started to get upset, but kept praying. Several months went by and still he didn't win anything. One day he became very angry and started shouting at God, "Lord, why don't you hear me? Can't you hear my prayers?" Then, all of a sudden, he heard God's voice say, "My son, of course I know your problems and can hear your prayers, and I am very eager to help you. But you could at least buy a lottery ticket?" (Swami Ramakrishnananda Puri 1998)

Hat eine imaginierte göttliche Einheit uneingeschränkte Möglichkeiten, um den Kosmos zu gestalten und zu beeinflussen und werden dem Menschen gegenüber böshafte Absichten ausgeschlossen, so liege die Ursache von Unglück bei denjenigen, die darunter leiden. Ammas Fähigkeiten den Menschen zu helfen, um zu A19s Kommentar zurückzukehren, sind also uneingeschränkt aber nicht uneingeschränkt fruchtbar, weil es die Situationen oder Dispositionen der Menschen möglicherweise nicht zulassen würden.

Bisher haben wir Erlebnisberichte besprochen, die von denjenigen erzählt wurden, die Amma darin persönlich und direkt erlebt hatten und von dem Erlebnis ausgehend die Charismatisierungen ausdrückten. Charismatisierende Erlebnisberichte können auch weiterverbreitet werden und sozusagen aus zweiter Hand stammen. Eine solche Geschichte erzählte mir A10, die schon längere Zeit im Ashram in Amritapuri wohnt. Sie ereignete sich 2004, während der Tsunamikatastrophe, die auch das südliche Indien und damit Amritapuri traf. A10 hat die Geschehnisse im Ashram hautnah miterlebt und gehört wie Amma auf den Tsunami reagiert habe:

Und Amma hat dann, gab gerade Darshan im Kali-Tempel. Dann kamen die Leute: „Oh Amma, das Wasser kommt, das Wasser kommt!“ Da sagte Amma, wir sollen alle auf das Tempeldach gehen, ich wohnte damals im Tempel, es sollen alle aufs Dach. Und sie hat dann, ist dann die Spiraltreppe hinabgegangen, das habe ich selber aber nicht gesehen. Sie hat dann den Sari ausgezogen und ihn aufs Wasser gelegt und hat, also eine Frau hat mir nachher gesagt, sie habe wie mit dem Wasser geredet: „Geh, geh, geh weg!“ oder irgend so etwas, also sie hat den Sari auf dem Wasser ausgebreitet und nachher, nach einer Stunde hatte es schon fast kein Wasser mehr im Ashram.

Es ist ganz schnell zurückgegangen. Wobei ja eigentlich- es war ja hier alles überschwemmt, wie die Backwaters. Hier sah man kein Land mehr.^{A10}

Amma wird also die Macht über das Wasser zugeschrieben, weil es sich schnell zurückgezogen hatte, nachdem Amma es ihm befohlen habe. Amma spreche mit der Natur und beeinflusse deren Verhalten. Eine *second-hand* Geschichte aus einem anderen Interview hat die Zuschreibung der Macht über die Elemente ebenfalls geschildert. Bei der Geschichte handelt es sich wahrscheinlich um die gleiche Begebenheit, die das obige Zitat aus dem *Matruvani*²⁶¹ beschreibt:

Auch mit den fünf Elementen hat sie eine Verbindung. Amma sagt alles voraus für ein Programm, das erst nach einem Jahr stattfindet, sagt sie: „Nehmt unbedingt einen Schirm mit.“ Und drei Monate vor dem Programm sagt sie es noch einmal, zum Finalisieren, erwähnt sie noch einmal, dass alle wirklich einen Schirm mitnehmen sollen. Der Tag ist gekommen, aber sechs Monate lang hatte es nicht geregnet. Das Programm fand unter freiem Himmel statt. Und auch an dem Tag, an dem das Programm stattgefunden hatte, gab es keine Anzeichen für Regen und es war 30 Grad warm. Und dann, also nach all diesen Reden, als Amma das Wort bekommen hatte, ist alles dunkel geworden und es hat angefangen zu regnen. Und wirklich fest. Alle sind davongerannt und mit einem Schirm wieder zurückgekommen. Und die, die Amma geglaubt hatten, hatten einen Schirm dabei. (...) Die Frage ist: Wie weiss Amma im Voraus, dass es in einem Jahr regnen wird an diesem Tag. Ein Sannyasin, der bei Amma ist, erzählte diese Geschichte und stellte die Frage: Weiss Amma, dass es in einem Jahr regnen wird, oder hat es geregnet, weil Amma es vorausgesagt hat? Das weiss nur Amma. Aber sowieso, die Person, die die Energie in ihrer Hand hat, die Natur in ihrer Hand hat, die Natur spüren kann (...) ist die Inkarnation von Gott.^{A21}

A21 erzählte mir vorher dass Amma mit Lebewesen aller Sinne — von einem bis fünf Sinnen — interagiere und zudem mit den fünf Elementen eine Verbindung habe, worauf obengenannte Geschichte folgte. Hier zeugt die Unwahrscheinlichkeit des Regens für Ammas Aussergewöhnlichkeit: Während einer halbjährigen Trockenperiode habe sich starker Regenfall genau zu dem Zeitpunkt ereignet, den Amma vorausgesagt habe. Die Geschichte deutet ausserdem einen Glaubenstest an, wenn A21 von denjenigen spricht, die den Wettervoraussagen entsprechend keinen Schirm mitgebracht hätten, anstatt auf Amma zu hören. Die offengelassene Frage ob es regnete, weil Amma es vorausgesagt hätte oder Amma lediglich den Regen im Voraus gespürt habe, führt zur letztendlichen Zuschreibung: Amma habe einen aussergewöhnlichen Einfluss auf die Natur, was beweise, dass sie eine göttliche Inkarnation sei.

Die bisher besprochenen Charismatisierungen, waren in Erlebnisberichte eingebettet, die von einer gewissen emotionalen Intensität begleitet waren, was ihre

²⁶¹ Vgl. Kapitel 5.1.1

Ausserordentlichkeit für die Interviewees ausser Frage liess. Andere Charismatisierungen tauchten eher unaufgeregt in den Interviews auf, wobei ich mich fragte, inwiefern die Zuschreibungen aussergewöhnlich für die Interviewees oder doch vielmehr mich selber waren. Nehmen wir A18 als Beispiel, der Amma schon von Anfang an auf der Schweibenalp erlebt hatte:

Und sie war immer sehr wunderbar und ihr Darshan hat uns natürlich auch, wie die Präsenz von jedem Heiligen, in eine höhere Frequenz gebracht [...] alle zwei, drei Jahre geh ich dann wieder vorbei, nicht weil ich sie brauche, sie ist immer mit mir. Also Wesen wie die Amma oder Christus, Mahatmas, wenn man einmal die Erfahrung gemacht hat, sie sind immer bei uns. Unsere Illusion ist, dass so etwas ausserhalb existiert, die existieren in uns. Das ist wie ein Feld auf der Erde, die Amma ist ein Feld auf dieser Erde von dieser Güte und Liebe, an das man andocken kann. Das ist wie das Feld vom Vaterunser [...] es gibt so viele geistige Felder [...] uns so ist die Amma so ein Feld, mit dem ich jederzeit Kontakt aufnehmen kann [...]

Aber sie ist schon als Lehrerin, und besonders mit ihren Allernächsten, ist sie sehr streng. Da hab ich viele gesehen, die nach ein paar Jahren nicht mehr mit ihrem Rhythmus mithalten konnten, ihr Rhythmus, der etwa 21 Stunden pro Tag ist, haben viele nicht durchgehalten. Es ist eine aussergewöhnliche Person.^{A18}

Bei A18 umfassen die Charismatisierungen hier unterschiedliche Bereiche: aussergewöhnliche Stamina, angezeigt durch Ammas Rhythmus, den viele nicht über lange Zeit durchhalten; die Bezeichnung Ammas als Heilige und Avatar, die jeweils mit charismatisierenden Assoziationen verknüpft sind; Amma als Energie, an die spirituelle Menschen anzudocken wüssten. Und zu letzteren zählt sich A18 selber, wobei bei ihm Ammas geistiges Feld nur eines unter vielen sei, mit denen er Kontakt aufnehmen. Interessant an diesen Charismatisierungen ist die Selbstverständlichkeit, mit denen A18 darüber gesprochen hat. Als langjähriger spiritueller Praktizierender hat er mir gegenüber unverblümt seine Sicht der Welt dargestellt, wobei Zuschreibungen, welche ich als aussergewöhnlich und darum charismatisierend auffasse, aus seiner Perspektive wahrscheinlich weit trivialer bewertet würden. Damit zeigt sich eine der Schwierigkeiten, wenn Charisma durch die Zuschreibung von aussergewöhnlichen Qualitäten definiert wird: Die Aussergewöhnlichkeit von einzelnen Zuschreibungen ist abhängig vom Weltbild des zuschreibenden Knoten oder der Knoten, die die Zuschreibung reflektieren. Folglich könnte bei divergierenden Weltbildern über das Label ‚aussergewöhnlich‘ gestritten werden. In solchen Fällen wäre eher darauf zu achten, ob die Zuschreibung den beschriebenen Knoten trotzdem aus der Masse heraushebt, was auf eine quantitative oder strukturelle Aussergewöhnlichkeit hinweisen würde. In der Gesamtheit der unterschiedlichen Zuschreibungen von A18 an Amma wurde Amma aber ganz klar auf eine Stufe gerückt, die wenigen Wesen in A18s Welt vorbehalten sind.

Ein anderes Beispiel für eine emische Sicht auf charismatisierende Zuschreibungen, stammt von A14. Sie wollte mir klarmachen, dass Amma zwar ausserordentliche Fähigkeiten besitze, diese für sie persönlich aber keine entscheidende Rolle spielen würden, weil dies bei so einem Wesen nichts Überraschendes sei:

Ich habe immer gesagt, das ist eine Heilige für mich, ganz klar und für mich in dem Sinne. Ich fahre jetzt nicht weiss ich wie ab auf „wow die kann jetzt Sachen und, eh, das ist ja, wie soll ich sagen, unglaublich, übermenschlich.“ Für mich ist das wie klar, dass es das gibt. Also da hab ich irgendwie nie daran gezweifelt, aber ich bin jetzt auch nicht jemand, der da einen grossen Hokusfokus, mal ein wenig pauschal, ein wenig fies gesagt, darum macht. Ich möchte das möglichst natürlich haben für mich. Und ich denke, das ist auch so wie ich sie sehe: Ein grossartiges Wesen, das ganz ganz weit ist in der spirituellen Entwicklung und der Menschheit ganz viel geben kann.^{A14}

Amma sei eine Heilige, wobei diese Bezeichnung bei A14 — als Katholikin sowieso — mit Assoziationen von Wundern verknüpft wird. Dass Heilige Wunder vollbringen, ist für A14 ganz klar und darum auch nicht sensationell. Gleichzeitig tönt sie aber an, dass diese Auffassung scheinbar manche nicht teilen, sondern einen Hokusfokus darum machten und diese aussergewöhnlichen Fähigkeiten sensationalisieren. Die Charismatisierung aus A14s Perspektive ist also, dass Amma eine Heilige sei, die weit in der eigenen spirituellen Entwicklung die Menschheit mitziehen kann.²⁶²

Zuletzt will noch ein Beispiel erwähnt werden, worin die Charismatisierung von Amma durch meinen Input ausgelöst wurde. A19 wollte vor dem Interview eine Beschreibung des Forschungsprojekts lesen, auf dem diese Dissertation fusst. Auf die Frage, wie sich seiner Meinung nach die Amma-Bewegung ausgebreitet habe, antwortete er mir Folgendes in Verbindung mit dem Forschungsantrag, der die Erfassung und Analyse von Ammas Netzwerk als zentralen Gegenstand nannte:

Ich glaube die Individualität einer Seele gibts gar nicht, [mhm] es gibt nur eine Riesengruppe, die sich in kleine Teile aufgeteilt hat und die sich hier dank dem Ego (Lachen) ich, meine Seele.. aber ich glaub das gibts gar nicht. Es gibt einfach so Bewusstseinswellen und da sind die Seelen mit drin und da läuft irgendwas, ich weiss auch nicht was. Und die Amma ist da immer eine, die im Teich rührt. Da und da unterschiedlicher Art. Und das- sie bildet dann auch, hab ich das Gefühl, diese Netzwerke, von denen du da schreibst und die Verbindungen [mhm] Das sind eh, Sachen, die durch Kräfte bewegt werden, die ausserhalb unserer beiden normalen Wahrnehmungen liegen.^{A19}

Seiner Vermutung nach kann Amma also in den „Bewusstseinswellen des Seelenteiches“ rühren und dadurch ein Netzwerk ausbilden, das sich dann

²⁶² Und genau dies hätte A14 ja selber erlebt, als die Meditation in Amritapuri so viel leichter gegangen sei.

physisch auf der Welt manifestiert. Dieser Vorgang ereigne sich auf einer Ebene, die einer normalen Wahrnehmung verborgen bleiben würde. A19, der ja gesagt hat, dass Ammas Fähigkeiten von A bis Z gehen würden, schrieb bei der Frage der Ausbildung des Amma-Netzwerkes also Amma die alleinige Handlungsmacht zu.

5.1.4 Charismatisierung als normative Praxis

Das Teilen von aussergewöhnlichen, entweder eigenen oder nacherzählten Erlebnissen mit Amma ist eine verbreitete und geförderte Praxis unter Devotees, wie die Untersuchung offizieller MAM-Quellen, Interaktionen mit Amma, Raumstrukturen der Events und Erlebnisgeschichten in den Interviews gezeigt haben.²⁶³ Wann und wo findet die Charismatisierung von Amma statt? Ich rekapituliere und ergänze:

- In den Büchern der Senior Devotees, welche durch ihre langjährige Geschichte mit Amma und ihrem ‚spirituellen Grad‘ bei manchen einen hohen Status geniessen, stehen charismatisierende Berichte über Amma, welche die AutorInnen erlebt oder vernommen haben. Diese Berichte haben Vorbildfunktion für die Leserschaft und geben Inspiration, dass und wie die Geschichten erzählt werden können.
- In den MAM-Magazinen *Matruvani* und *Immortal Bliss* werden LeserInnen explizit dazu aufgefordert ihre Erfahrungen zu teilen. Dort steht in einer editorialen Notiz:

Dear Readers, Share your experiences, poems or artwork, and inspire thousands of devotees.

All submissions will be subject to approval and may be edited. Send your submission to M.A. Mission Trust (address on contents page) or e-mail it to immortalbliss@amritapuri.org. By submitting your artwork or writing, you give your consent to have it published.²⁶⁴

Es geht darum, andere Devotees mit künstlerischen Kreationen und den eigenen Erlebnissen mit Amma zu „inspirieren“. Ob und inwiefern die Geschichten abgeändert werden, um bestimmte Formate oder Erzählstrukturen zu erfüllen, ist mir nicht bekannt.

- Auf den Tourneen und nach der Meditation am Strand in Amritapuri wird oft das Mikrofon herumgereicht, um eigene Erlebnisse Amma und den anderen Devotees mitzuteilen.
- Und auch bei kleinen, lokalen Satsangs tauschen Devotees untereinander Erlebnisse aus; entweder im Rahmen des offiziellen ersten Teils unter

²⁶³ Die Aussage einer Devotee, dass die Organisation Wundergeschichten über Amma heute öffentlich eher bedeckt halten will, steht nicht unbedingt in Widerspruch dazu. Die Zuschreibungen, die den Medien zugeführt werden, sollen sich einfach möglichst in einem Bereich bewegen, der keine negativen Assoziationen wecken kann. Somit konzentriert man sich in der Medienmappe hauptsächlich auf die karitativen Erfolge von Amma und ihrer Organisation und nicht auf Wundergeschichten oder die Darstellung von Amma als göttliches Wesen.

²⁶⁴ Immortal Bliss, 11/7: 13.

Aufforderung der Leitung, oder im zweiten, gemütlichen Teil bei Kaffee und Kuchen in freundschaftlicher Atmosphäre.

- Die Interviewausschnitte sind in Anbetracht der verbreiteten Praxis des Teilens von „Amma-Geschichten“^{A5} zu kontextualisieren. Dass mir viele Interviewees also persönliche oder ‚*second-hand*‘ Erlebnisse mit Amma erzählt haben, ist deshalb höchstens bezüglich der Interviewsituation und meinem Status als interessiertem Doktorand aber Nicht-Devotee erstaunlich.

Amma zu charismatisieren ist eine normative Praxis, die von Devotees durch das Teilen von Erlebnis-Geschichten ausgeführt und auch von Nicht-Devotees durch raumstrukturelle Anordnungen an Events erfüllt wird. Am Beispiel der Amma-Events konnten wir erkennen, dass alle Knoten durch bestimmte Gesten, die sich auf Amma beschränken, oder auch nur durch ihre reine Anwesenheit und Position im Setting, zu einer Raumstruktur beitragen, die die Zentralität von Amma abbildet und ständig reproduziert. Dabei ist es egal, ob es sich bei den Knoten um Devotees handelt oder nicht. Ammas Zentralität im Netzwerk wird genährt durch Charismatisierung und umgekehrt trägt die erhöhte Zentralität dazu bei, dass Charismatisierungen sinnvoll erscheinen. Eine Argumentation, die ich in diesem Zusammenhang von verschiedenen Devotees gehört habe, lautet in etwa: ‚Wenn Amma als ehemals armes Fischermädchen so ein riesiges und erfolgreiches Hilfswerk aufbauen kann, **muss** ja etwas Aussergewöhnliches hinter dieser Frau stecken.‘

Ein weiterer Aspekt der Charismatisierung von Amma ist das Publikum, welches der Zuschreibung beiwohnt. Bei Charismatisierungen, die direkt erfolgen und nicht medial konsumiert werden können, ist neben Amma immer ein Publikum anwesend, welches die Zuschreibung mitbekommt. Denn es kommt heute kaum mehr vor, dass einzelne Devotees allein mit Amma zusammen sind.²⁶⁵ Ein Publikum ist also bei einer Charismatisierung in Ammas physischer Anwesenheit die Norm. Wenn beispielsweise jemand Amma beim Darshan eine Blumengirlande um den Hals hängt, sehen das Dutzende bis Tausende, falls der Darshan auf die Leinwand übertragen wird. Hier ist diese Geste der Verehrung nicht zuletzt auch Ausdruck der eigenen Beziehung zu Amma als Devotee. Auch bei den Erlebnis-Erzählungen während eines lokalen Satsangs, an dem Ammas Präsenz durch den Altar hergestellt ist, wird die eigene Beziehung zu Amma anderen Devotees demonstriert. Den Zusammenhang zwischen Erlebnis-Erzählungen und dem eigenen Verständnis als Devotee hat auch Maya Warrier in ihrer Untersuchung festgestellt:

The narration of experiences on the part of my informants, I argue here, effects a process by which they come to conceptualize and construct a new sense of self as devotees of the Mata. (Warrier 2005, 103)

²⁶⁵ Eine Ausnahme ist Ammas nächste Dienerin, eine Holländerin, die sich praktisch als einzige mit Amma in den Räumen aufhält, in die sich Amma zwischen den Programmen zurückzieht.

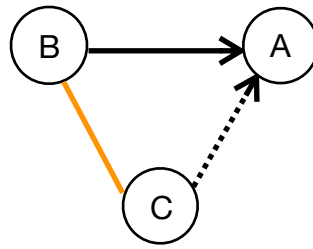
Sowohl verbale als auch nonverbale Charismatisierungen sind Ausdruck der eigenen Beziehung zu Amma. Indem jemand sagt, wer Amma ist, wird oft explizit und manchmal implizit das Verhältnis zwischen dem charismatisierenden Knoten und Amma klar. Charisma im Vornherein als Kante zu konzeptualisieren scheint in Anbetracht der Analyse sinnvoll gewesen zu sein. Ausnahmen von der Praxis des Teilens von Charismatisierungen sind stille, unzugängliche Praktiken von Devotees. Die Mānasa-Pūjā, bei der Amma meditativ verehrt wird, ist ein Beispiel einer solchen Praxis. Es ist auch vorstellbar, dass nicht alle Devotees eigene Erlebnisse mit Amma öffentlich Preis geben wollen und sich somit dem Publikum entziehen. Die mir zugänglichen Charismatisierungen sind daher auch auf zitierbare und beobachtbare Ausdrücke von charismatisierenden Knoten beschränkt. Da wir also bei den beobachtbaren Charismatisierungen von einem Publikum ausgehen, muss die Charisma-Dyade gezwungenermaßen mindestens zur Triade erweitert werden, welche uns als Analyse-Kategorie in den folgenden beiden Kapiteln beschäftigen wird.

5.2 Ausbreitung via Vermittlung

Wir haben über die massive Expansion von Amma-Devotees im Zuge von Ammas Reisen im Ausland in Kapitel 3.3 gesprochen und dabei festgestellt, dass bestimmte bestehende Netzwerke, welche Affinitäten für indische Spiritualität hatten, an diesem Prozess maßgeblich beteiligt waren. Nun schauen wir uns die Ausbreitung aus einer Mikroperspektive an und fragen uns, wie Amma-Devotees zu solchen geworden sind.

Was heisst Ausbreitung des Amma-Netzwerks aus einer netzwerkanalytischen Perspektive? Wie binden sich neue Knoten an das existierende Netzwerk an? Wie kommt es strukturell dazu, dass zu Amma eine Beziehung eingegangen wird? Der erste Schlüssel hierfür ist die Frage, wie die Devotees Amma kennengelernt haben. Über Amma selber stolperte und stolpert niemand zufällig, sondern das Kennenlernen geschieht via verschiedene Arten von Vermittlung. In den allermeisten Fällen geschieht die Vermittlung direkt über Personen. In wenigen Fällen kann auch ein Medium einen Teil der Vermittlungsfunktion übernehmen, wie verschiedene Beispiele später noch zeigen werden.

Ich habe in Kapitel 2.3.4 die Gatekeeper-Triade im Hinblick auf die Verbreitung des Amma-Netzwerks vorgestellt. Zur Wiederholung: Wir haben es mit einer Situation zu tun, in der Knoten B zu Amma (A) über eine charismatische Beziehung verknüpft ist. Hypothetisch vermittelt Knoten B Knoten C in einer — noch zu bestimmenden — Weise an Amma, worauf C potentiell ebenfalls eine charismatische Beziehung zu Amma herstellt.



Skizze 2: Gatekeeper-

Bevor wir uns die Interviews genauer anschauen, müssen wir uns ins Gedächtnis rufen, inwiefern Amma an der charismatischen Beziehung beteiligt ist: Wie wir im letzten Kapitel gesehen haben, haben wir es mit einer gerichteten Kante von den Devotees hin zu Amma zu tun. Ergänzend kommen Selbst-Zuschreibungen hinzu, durch die Amma sich quasi selber charismatisiert und Zuschreibungen seitens der Devotees stimuliert und legitimiert. Das Etablieren der charismatischen Beziehung ist hauptsächlich abhängig von C, weil Amma grundsätzlich alle Menschen zum Darshan empfängt und auch als Devotees akzeptiert:²⁶⁶ „Accessible to Everyone“ prägte als Slogan langezeit die Startseite von Ammas amerikanischer Homepage amma.org. Bei Ammas Programmen sind tatsächlich alle Menschen zugelassen. Ausser an Retreats in Amerika und Australien, für die man sich anmelden und eine Gebühr entrichten muss, sind alle Veranstaltungen mit Amma kostenlos und für alle frei zugänglich. Amma trifft alle BesucherInnen persönlich für einen kurzen Moment während des Darshans. Inwiefern handelt es sich dann aber um eine Vermittlung, wenn Amma sowieso alle Menschen empfängt? Die Vermittlungsleistung eines Brokers zwischen Amma und einer Person, die Amma noch nicht kennt, liegt in der grundsätzlichen Informationsübermittlung: Wer nichts von Amma weiss, wird ihr auch kaum zufällig begegnen. Hier kommen die Broker, oder genauer Gatekeeper, ins Spiel: Wenn Gatekeeper Leuten, die Amma noch nicht kennen, von Amma und ihren persönlichen Erlebnissen mit Amma erzählen, wecken sie möglicherweise Interesse bei der anderen Person.

5.2.1 Charismatisierung: Motor der Netzwerk-Verbreitung

Wodurch aber wird Interesse bei potentiellen Devotees geweckt? Wenn wir uns einige Passagen der Interviews anschauen, in denen die Interviewees erzählen, wie sie zum ersten Mal von Amma gehört hatten, fällt etwas auf (Hervorhebungen MA):

Die Leute im Zentrum haben über das gesprochen. Weil die, die sich dort treffen haben mit **Avataren und Gurus und so zu tun und Amma gehört ja da sehr fest dazu. Ein Bild von ihr ist ja im Tempel.**^{A2}

²⁶⁶ Amma mache dabei keinen Unterschied, ob es sich dabei um moralisch gute oder schlechte Menschen handle. So erzählte mir ein italienischer Devotee, dass es einen Mafiosi gebe, der jeweils an Ammas Programme in Mailand komme und den Amma liebevoll den „son with the gun“ nenne.

Und an dem Kurs hat mir eben eine Frau gesagt, dass Amma auf die Schweibenalp kommt. Und eh, zuerst wollte ich gar nicht gehen. Sie hat mir noch gesagt: „**Weisst du, sie ist wie eine Mutter und sie wird dich umarmen!**“ Und ich dachte: „Oh nein, also ich hatte meine Mutter, das brauche ich nicht.“ Aber ich bin dann trotzdem gegangen [...] so hab ich sie kennengelernt. Für immer.^{A3}

Durch eine Freundin, die Yoga-Lehrerin ist, bin ich zu Amma gekommen. Die hat mich einfach zu einer ihrer Freundinnen mitgeschleppt und hat gesagt: „**Du musst kommen**, es kommt eine indische Frau dorthin.“ Und ich habe gesagt: „Ich habe mit Indien nichts am Hut.“ Und sie hat dann schon — **ob sie gesagt hat es sei ein Guru? — aber einfach es sei eine indische Frau, die sehr spirituell ist** und ich muss jetzt mitkommen. Und ich hatte mich gewehrt. Sie war drei Tage da. Und am zweiten Tag bin ich gegangen.^{A15}

Und ich weiss, dass diese Frau auch schon öfter in meiner Wohnung war und von einer **Heiligen** in Indien erzählt hat, aber das hat mich eigentlich nicht so interessiert [...] Und dann nachher kam sie an einem Samstag zu mir und erzählte mir, dass diese Frau jetzt, **diese Inderin sei jetzt auf der Schweibenalp. Ja und hat erzählt und erzählt.** Und ich hatte an diesem Tag andere Dinge [...] Dann sagte sie mir, sie ginge anderntags am Mittag, fahre sie auf die Schweibenalp und wenn ich mitfahren wolle, soll ich einfach auf der Strasse sein. Und ich stand dann auf der Strasse. Ja.^{A17}

Es sind Charismatisierungen, manchmal gepaart mit der expliziten Aufforderung an C auch ans Programm mitzugehen, die bei den zitierten Interviewees die erste Begegnung mit Amma nach sich gezogen haben. Die Aufforderung Amma persönlich zu begegnen bedarf natürlich einer Erklärung, warum man Amma überhaupt begegnen sollte und die Erklärung liegt wiederum in der Charismatisierung selber. Bevor potentielle Devotees also an ein Darshanprogramm von Amma gehen, wissen sie bereits, als was Amma von den Gatekeepern angesehen wird, bzw. was ihr zugeschrieben wird: Amma sei eine Heilige, sehr spirituelle Inderin, göttliche Mutter, Avatar oder Guru — um nur die wenigen Charismatisierungen aus den obigen Zitaten zu wiederholen. Und sie erfahren aus den Erzählungen der Gatekeeper wie eine Begegnung mit Amma abläuft und dass mit der Begegnung persönliche spirituelle Erfahrungen verknüpft werden, die allen Umarmten potentiell offen stehen. Darüber hinaus informieren Gatekeeper über praktische Angelegenheiten wie Programmdetails, Verhaltenscode und Ähnliches. Die Vermittlung hat gleichsam einen empfehlenden Charakter, weil die Gatekeeper bei der Information ihre persönlichen Erlebnisse miteinbeziehen.

Bezüglich der Ausdehnung des Netzwerks haben Gatekeeper eine entscheidende Rolle: Denn nur wenn ein Broker einer Person von Amma erzählt, eröffnet dies die Möglichkeit einer Beziehung zwischen der Person und Amma. Wenn er die Informationen jemandem vorenthält, entfällt auch die Möglichkeit der Vermittlung. Davon abgeleitet stellt sich die Frage, wem Gatekeeper von Amma

erzählen und wem nicht. In Interview A3 wurde beispielsweise explizit erwähnt, dass die Person selber nicht „missionieren“ würde. Sie verstecke Amma zwar nicht, gehe damit aber auch nicht aktiv auf Leute zu, die sich nicht dafür interessierten. Sie habe zwar einmal in der Nachbarschaft Flyer für eine Veranstaltung eines Vortrages über Amma verteilt, das Ausbleiben einer Reaktion darauf aber akzeptiert und weitere Werbung unterlassen. In einem anderen Interview erwähnte A5, dass sie sich zwar als Devotee sehe, und von Amma auch einen spirituellen Namen erhalten habe, diese Identität aber gegen aussen sehr ausgewählt kommuniziere. Vor allem im beruflichen Umfeld enthalte sie sich diesen Informationen eher. Diese zwei Beispiele zeigen, dass von Devotees Wissen über Amma durchaus selektiv an Dritte weitergeben wird,²⁶⁷ was die Einteilung der Vermittlung bei Amma als Gatekeeper – also als Pförtner zu Ammas-Netzwerk – weiter stützt. Worauf die Selektion spezifisch gründet habe ich nicht systematisch erfasst. Aber eine Analyse der Broker, die den Interviewees von Amma erzählt haben, geben gleich Indizien, über welche Beziehungen diese Informationen weitergegeben werden.

5.2.2 Die Gatekeeper

Widmen wir uns nun detailliert den Episoden der Interviews, in der Informationen zum ersten Kontakt mit Amma getriggert wurden. In Bezug auf die Vermittlung, waren die Antworten auf folgende Fragen aufschlussreich:

F1: Wann und wo haben sie das erste Mal von Amma gehört?

F2: Wer war die Person, von der Sie das erste Mal etwas über Amma erfahren haben?

F3: Hatten auch andere Leute in Ihrem Umfeld schon von Amma gehört?

F4: Wann und wo haben Sie Amma zum ersten Mal gesehen? Wie ist es dazu gekommen?

F30: Was waren die Anfänge der Amma-Bewegung in der Schweiz?

F32: Wie konnte sich die Amma-Bewegung weltweit verbreiten?

F1 bis F4 triggerten die persönliche Geschichte der Interviewees und zielte darauf ab zu erfahren, in welchem Kontext Amma in der Lebensgeschichte auftaucht (F1), ob es einen Broker gab und um wen es sich dabei handelte (F2), ob es eventuell mehrere Leute waren, die den Zugang zu Amma eröffnet hatten (F3) und wie es zur ersten Begegnung mit Amma kam (F4). F30 und F31 triggerten allgemeinere Antworten und Einschätzungen zur Ausbreitung des Amma-Netzwerks in der Schweiz und weltweit.

Im Interviewleitfaden sind somit einzelne Elemente der Brokertriade vorgegeben und unbekannte Elemente wurden durch offene Fragen getriggert. Knoten C, die interviewte Person, ist Teil der Stichprobe, die definiert war als Leute,

²⁶⁷ Um noch einmal den Kaninchenzüchter-Verein anzusprechen, der eben nicht angefragt wird, ob er bei der Organisation und Durchführung eines Amma-Programms hilft: Auch dies ist natürlich eine Art Selektion.

welche mindestens einmal an einem Event mit Amma teilgenommen haben, dh. schon mit Amma in Kontakt gekommen sind. Amma ist ebenfalls gesetzt und dient als Referenzknoten zur Erschliessung der übrigen Elemente. Die Beziehung von C zu Amma haben wir in Kapitel 4 ausgiebig besprochen und wird an dieser Stelle nun erst vernachlässigt, weil sie ja zur Zeit der Vermittlung noch inexistent war. Abzuklären ist, ob es Broker B zu Amma gibt, wer die Broker sind und welche Arten von Beziehungen sie zu Amma und den Interviewees haben. Ausserdem interessiert uns die Form der Interaktionen zwischen B und C, welche zur Vermittlung der Interviewees an Amma beigetragen haben.

Im Sample von 21 Interviews waren am Kennenlernen von Amma wie erwartet überall Broker beteiligt. Die meisten Interviewees konnten einen oder mehrere konkrete Personen nennen, die sie auf Amma aufmerksam gemacht hatten.²⁶⁸ Diese Broker wurden teils mit mehreren Attributen beschrieben, die man nach Gould und Fernandez als Subgruppe bezeichnen könnte. Durch obengenannte Fragen konnte ich einerseits die verschiedenen Arten der Beziehung BC von Interviewee C und Broker B in Erfahrung bringen. Und diese Synthese zog des Weiteren auch eine Differenzierung bezüglich der Beziehung BA zwischen Broker B und Amma A nach sich und der grundsätzlichen Frage, ob es sich beim Broker um eine Person handeln muss. Dazu kommen wir später noch. Ich habe die Daten zur Subgruppenzugehörigkeit der Broker aus den Interviews zur Übersicht und weiteren Diskussion in folgender Tabelle zusammengestellt:

Tabelle 4: Subgruppenzugehörigkeit BC, BA

Subgruppen	A1	A2	A3	A4	A5	A6	A7	A8	A9	A10	A11	A12	A13	A14	A15	A16	A17	A18	A19	A20	A21
BC	Freunde	x			x	x	x			x		x		x	x				x		
	spirituelle Peers		x	x					x			x			x				x	x	
	Familie				x			x	x		x										x
	anderer Guru											x							(x)		
	Nachbarn						x										x				
	Kunden	x																			
	Informanten												x								
BA	Person														x						
	Amma-Devotees	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x		x	x		x	x	?	x	x
	Amma-PR				x													x	(x)		
	Amma-Medium				x		x			x									x		
	Internet	x											x								

Folgende Subgruppen BC wurden in den 21 Interviews erwähnt (Anzahl Nennungen in Klammer): Freunde (9), spirituelle Peers (7), Familie (5), anderer Guru (2), Nachbarn (2), Kunden (1), Informanten (1), Person (1). Mit spirituellen Peers fasse ich Leute auf, die die Interviewees aus einem spirituellen Kurs oder einer spirituellen Gruppe kannten. Der Begriff ist daher eine Abstraktion von mir und fasst verschiedene Nennungen zusammen, die in den definierten Bereich fallen. Oft

²⁶⁸ Die zwei Ausnahmen, die keine konkrete Personen als Broker nennen konnten (A13: Hugo Stamm & A16) waren zu keiner Zeit Amma-Devotees.

nannten die Interviewees mehrere Subgruppen, die die Beziehung zwischen dem Broker — oder in wenigen Fällen mehreren Brokern — und ihnen ausdrückte.

Die drei dominierenden Subgruppen BC der Stichprobe sind meines Erachtens sinnvoll zu erklären: Sowohl Freundschafts- wie Familienbeziehungen zeichnen sich tendentiell durch die Vertrautheit der beteiligten Knoten aus. Dass ein Broker B, der mit C befreundet oder verwandt ist, Informationen zu Amma weiterreicht, ist aufgrund dieser Vertrautheit nicht weiter erstaunlich. Ich habe etwas weiter oben schon erwähnt, dass Informationen über Amma und die Beziehung zu ihr selektiv weitergegeben werden. A5 beispielsweise enthielt sich Aussagen über Amma und ihrem Status als Devotee mit spirituellem Namen in ihrem Arbeitsumfeld.

Bezüglich der emotionalen Nähe sind spirituelle Peers von Freundschafts- und Familienbeziehungen abzugrenzen. Nicht emotionale Nähe, sondern das gemeinsame Interesse für Spiritualität und Religion sind beziehungsrelevant. Bei gemeinsamen Besuchen von spirituellen Kursen oder Gruppen ist aufgrund dieser geteilten Interessensbasis die Hemmschwelle für B tendentiell niedrig C von Amma und eigenen Erfahrungen mit ihr zu berichten. Die Kategorien ‚anderer Guru‘ gehören zur Subgruppe ‚spirituelle Peers‘ dazu. Ich habe sie separat aufgelistet, weil mich die Kategorie Guru und entsprechende Parallelnetzwerke als Vermittlungsgrundlage speziell interessieren. Allerdings haben nur zwei Interviewees von einem Guru (A12: ein buddhistischer Lehrer) oder Devotees eines anderen Gurus (A20: Sathya Sai Baba-Devotees) erste Informationen über Amma erhalten. Warum der buddhistische Lehrer Amma erwähnt hat, werden wir gleich später anhand A12s Geschichte genauer anschauen. Indische Devotees der Sai Baba-Gruppe, der A20 angehörte, wussten von Amma und ihrem Schweizer Programm und nahmen A20 dann auch gleich mit. Beschränkt sich also bei einzelnen Brokern die Vermittlungsleistung auf die Information über Amma, übernehmen andere gleich die Begleitung bis zum ersten Darshan.

Nachbarn wurden lediglich zweimal genannt, wobei es sich dabei (mindestens)²⁶⁹ einmal gleichzeitig um eine Freundschaft handelte. Die Freunde, die A1 über Amma erzählt hatten, waren zuerst seine Kunden und zwar in einem Arbeitsbereich, der thematisch mit Spiritualität nichts zu tun hat. A13 (Journalist und Sektenexperte) ist über Informanten auf Amma gestossen und hat sich dann erst via Internet weitere Informationen besorgt. A16 konnte sich nicht mehr an den Broker erinnern und gab lediglich an, dass es sich um eine Person gehandelt haben müsse, die ihr von Amma erzählt habe.

²⁶⁹ Im zweiten Fall erzählte der benachbarte Broker in Cs Wohnung von dem Amma-Programm, das gerade angefangen hatte. B sei zu diesem Punkt schon des öfteren bei C gewesen und habe von „dieser Heiligen in Indien“ erzählt, was sie aber bis anhin nicht interessierte. Da B C schon des öfteren besucht hatte, handelte es sich zum Zeitpunkt der Vermittlung auch bei diesem Fall wahrscheinlich um eine Freundschaft oder zumindest gute Bekanntschaft.

Die Beziehung des Brokers zu Amma kann ebenfalls kategorisiert werden. In den meisten Fällen, nämlich 17 von 21 Interviews, waren die Broker Amma-Devotees.²⁷⁰ Dass Devotees als Broker fungieren, scheint in Anbetracht der bisherigen Ausführungen schlüssig zu sein. Doch wie wurde Knoten C in den vier anderen Fällen vermittelt? Die Vermittlungsleistung wurde in der Stichprobe nicht nur — oder einzig — durch Personen erbracht: Medial vermittelte Informationen über Amma haben in acht Fällen die erste Begegnung evoziert oder, zusätzlich zur Vermittlung durch eine Person, den Wunsch einer Begegnung mit Amma gestärkt. Daher habe ich in der Tabelle drei zusätzliche Kategorien im Subgruppenbereich BA aufgeführt, die festhalten sollen, in welcher Art die Medien mit Amma in Bezug stehen: Amma-PR (Zeitungsinserat, Amma-Kundschafter) (2), Amma-Medium (Bilder und Bücher) (4) und Informationen aus dem Internet (2).

A5 und A10 haben zusätzlich Bilder von Amma und deren Wirkung auf sie im Vermittlungsprozess als relevante Komponenten beschrieben. Bei A7 und A19 hat ein Amma-Buch im Vermittlungsprozess eine zentrale Rolle gespielt. Die genannten Medien weisen auf die persönliche Auseinandersetzung der Interviewees mit Amma hin, die zusätzlich zur reinen Vermittlungsleistung der Broker geschieht. Durch die Erzählungen des Brokers über seine Erfahrungen mit Amma wurde ein Interesse geweckt, das einige Interviewees dann mit Informationen aus Büchern oder Internet vertieften bevor sie Amma zum ersten Mal trafen. Ein weiterer Sonderfall in der Stichprobe bezüglich BA war A4, der Amma via seine Schwester kennenlernte, die sich an einer Universität von Amma einschrieb, welche sie durch eine Anzeige in der Zeitung entdeckt hatte. Somit kann PR-Material durchaus auch Ursprung für die Etablierung einer Beziehung mit Amma sein.

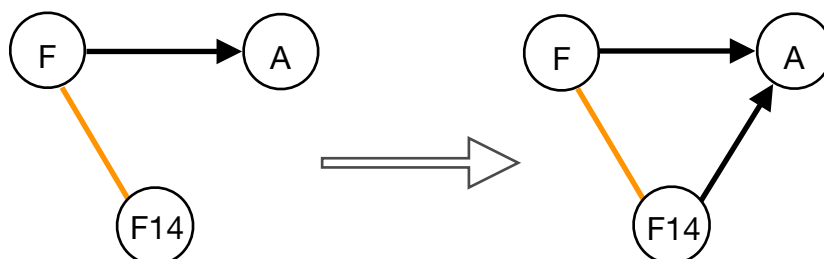
Ergänzend können wir festhalten, dass keine bisher Unbekannten als Broker fungiert haben. Das hängt sicher auch damit zusammen, dass für Amma im öffentlichen Raum — mit der Ausnahme von eventspezifischem Plakatieren und Flyern, vor allem zu Ammas jährlichem Besuch — nicht geworben wird. Stände (z. B. Scientology), das Verteilen von Büchern (z. B. ISKCON) oder das Ansprechen auf offener Strasse (z. B. Mormonen) sind Werbepraktiken, die hierzulande kaum existieren. Eine mir bekannte Ausnahme ist ein Flohmarktstand, den einzelne Mitglieder einer regionale Satsanggruppe regelmässig organisieren und dessen Erlös an Ammas Hilfswerk gespendet wird. Ich nehme an, dass an dem Stand auch Informationsmaterial aufliegt. Daraus können wir schliessen, dass der Kontakt mit Amma vorwiegend dank Beziehungen zu Gatekeepern vermittelt wird — was mit den Daten der Stichprobe weitgehend übereinstimmt.

²⁷⁰ Auch wenn ich nicht explizit nachgefragt hatte wer die Broker waren, wurde aus den Ausführungen meist ersichtlich, ob es sich um Amma-Devotees handelte. Eine Ausnahme bildet A19, bei dessen Broker nicht klar wurde, ob er Devotee war oder nicht.

Ich will diese Zusammenfassung der Vermittlung in den Daten der Stichprobe nun anhand einiger Beispiele demonstrieren. Die erste Geschichte soll die recht häufige Vermittlung über einen befreundeten Broker illustrieren:

Eine Freundin von mir, die mit mir studiert hat, hat mir von Amma erzählt. Wir sind immer zusammengesessen und dann hat sie mir erzählt „du, gestern war ich an einem (lacht) ganz speziellen Anlass“ und hat mir eben erzählt (...) ich weiss nicht, ob sie zufällig da vorbeispaziert ist oder ob sie irgendjemanden gekannt hat. Auf jeden Fall ist sie glaube ich auch ein wenig abwartend dorthin gegangen und hat sich umarmen lassen [...] und sie ist **total** beeindruckt gewesen, von dieser Frau, von dieser Ausstrahlung und von, von der Umarmung (...) Und ich bin dann eben, ich glaube ein Jahr oder zwei später mit dieser Freundin, die dann nachher natürlich immer gegangen ist – wir sehen uns heute noch ab und zu dort – [ok] bin ich dann äh mit ihr zu äh zusammen zum Programort gefahren.^{A14}

Der Gatekeeper zu Amma für A14 war die Studienfreundin, welche von ihrem Darshan bei Amma berichtet hat. Die Schilderung dieses „beeindruckenden“ Erlebnisses, Ammas „Ausstrahlung“ und der Umarmung ist sehr positiv, stösst aber noch auf Zurückhaltung – sie sei „**auch** abwartend“ gegangen. A14 fährt dann ein oder zwei Jahre später mit ihrer Freundin zu Amma und lässt sich von Amma umarmen. Die Umarmung von Amma scheint bei beiden der entscheidende Moment zu sein, an dem eine Beziehung zu Amma entsteht. Von Entstehung der Beziehung spreche ich darum, weil verschiedene Devotees erst im Laufe der Zeit eine persönliche und emotionale Verbindung zu Amma aufbauen. Ausserdem beschrieben viele Devotees eine Veränderung der Beziehung zu Amma über die Zeit. A14 schilderte die kontinuierliche „Vertiefung“ der Beziehung zu Amma während der nächsten Jahre, in denen sie immer an Ammas Schweizer Programm teilnahm. Eine starke Veränderung der Beziehung hat A14 erfahren, als sie zehn Jahre nach der ersten Begegnung nach Amritapuri gereist ist. Seit dem Besuch im Ashram, bei dem sie in Ammas Präsenz „meditieren gelernt hat“ und „grosse Fortschritte“ gemacht hat, ist Amma für sie auch zum Guru geworden. Vorher hatte sie in Amma hauptsächlich eine „Heilige“ und ein Vorbild gesehen.



Skizze 8: Erfolgreiche Vermittlung via Gatekeeper

Zusammengefasst entspricht die Vermittlung in der Geschichte von A14 einer Gatekeeper-Situation, die in Skizze 8 dargestellt ist: Die drei Knoten A (Amma), F (Freundin) und F14 (Interviewee) konstituieren die Triade. In der Ausgangssituation (links) existieren zwei Kanten: Knoten A und F sind durch eine Freundschaftsbeziehung verbunden. F und A verbindet eine charismatische Beziehung, wobei die Richtung der Zuschreibung von F nach A läuft. In dieser Ausgangsposition ist F in der einzigartigen Lage zwischen F14 und A vermitteln zu können, weil sie zu beiden eine Beziehung aufweist. F kann als Broker fungieren. In Bezug zur Frage nach der Ausdehnung des Amma-Netzwerks teilen wir F und A der gleichen Subgruppe zu, F14 steht vor der Vermittlung ausserhalb. In der Vermittlungsepisode – die in der Skizze durch den hohlen Pfeil markiert ist – erzählt die Freundin A14 von Amma und bringt ihre charismatische Beziehung mit Amma zum Ausdruck. Als Gatekeeper, welche Amma bereits getroffen hat und selber Devotee geworden ist, schildert sie einer potentiellen Devotee also von ihren aussergewöhnlichen Erlebnissen mit Amma und übermittelt so grundlegende Kenntnisse über die Art der charismatischen Beziehung und über eine mögliche Begegnung mit Amma. Darüber hinaus begleitet der Gatekeeper A14 zur ersten Begegnung mit Amma, was – meines Erachtens – die Hemmschwelle für den Besuch an einem Event erheblich senkt. Dabei ist das detaillierte Wissen über den Ablauf des Events, den Verhaltenscode (wie muss man sich Amma nähern) oder andere Tipps (z. B. warme Socken und Decken für die Halle mitzunehmen) wichtig für die Vorbereitung einer ersten Begegnung mit Amma. Gerade zu Beginn von Ammas Besuchen in der Schweiz, als der Event noch per Flyer angekündigt wurde, waren neue BesucherInnen auf Zusatzinformationen von Gatekeepern angewiesen. Heute existieren verschiedene FAQs auf den Homepages der Organisation, die solche Informationslücken abdecken. InteressentInnen werden auch über Suchmaschinen auf die Homepages verwiesen und finden grundlegende Informationen zu Amma und den Events. Ein zusätzlich fördernder Faktor, den ein bekannter – gar befreundeter oder verwandter – Gatekeeper für eine gelungene Vermittlung mitbringt, ist das Vertrauen auf das Wissen, welches die Homepage einer noch unbekannten Organisation nicht gleichermassen auslöst. In 14 der 21 Interviews waren die Broker Freunde oder Familienangehörige.

Eine etwas andere Art der Vermittlung hat A19 erlebt. Ein Freund, ein Heilpraktiker, hat A19 ein Buch über Ammas Lebensgeschichte empfohlen, was er sich dann später gekauft und mit seiner Frau gelesen hat:

(...) und es (das Buch) hat beeindruckt (...) Dann hat uns das während drei Jahren begleitet. Wir haben immer wieder mal hineingeschaut und dann in 1993 im August, September hatte ich die Idee mal zu fragen, weil das ist hier (im Buch) nicht so zum Ausdruck gekommen, ob die Dame auch in die Schweiz kommt. Und dann habe ich gedacht, wie komme ich da drauf, ich kannte ja nichts. Dann habe ich angerufen, Zemp Verlag da und habe den Herrn gefragt,

dann sagte er: „Oooh, sie war grad vor drei Wochen da (lacht) vor drei Wochen war sie gerade auf der Schweibenalp (...) aber sie kommt nächstes Jahr wieder.“^{A19}

In diesem Fall gibt es nicht einen, sondern drei Broker: Der Freund, der das Buch empfohlen hatte, das Buch selber (Amritanandamayi und Chaitanya 1989) und „der Herr“ vom Zemp Verlag. Erst nach der Auseinandersetzung mit dem Buch während drei Jahren kam bei A19 der Wunsch auf, Amma in der Schweiz zu treffen. Er fragte also beim Schweizer Verlag des Buches nach und kam so zu den Informationen für den Besuch von Amma, an dem er und seine Frau am Jahr darauf — und seither jährlich — teilnahmen.

Bei A12 war es der buddhistische Lehrer, der von Amma erzählt hatte. Es ging bei der Unterweisung um den Unterschied zwischen männlichen und weiblichen spirituellen MeisterInnen: Meister würden mehr sprechen als Meisterinnen und Amma diene als Beispiel einer Meisterin, bei der die Belehrung hauptsächlich durch ihre Umarmung geschehe. A12 sei dann später alleine zum Programm in Winterthur gegangen. Auf die Frage, wie A12 von dem Programm erfahren habe (ich erwähnte die Plakate, die jeweils vor den Programmen aufgehängt werden), erhielt ich eine vage Antwort:

Ziemlich sicher nicht von einem Plakat, eher so in der Community der spirituellen Leute, die ich damals gekannt habe, hat irgendjemand äh gewusst, dass sie dann in Winterthur ist, ich weiss nicht mehr genau wie es dazu gekommen ist, dass ich vom Programm gewusst habe. Vielleicht doch sogar ein Plakat, das weiss ich nicht mehr genau [mhm] das ist zu lange her, fünf Jahre her.^{A12}

Auf die Frage, ob andere Leute in ihrem Umfeld — ausser dem buddhistischen Lehrer — damals von Amma gewusst hatten (F3), erinnerte sich A12 aber plötzlich:

Genau, genau. Es war noch etwas: Als ich frisch umgezogen war, (...) traf ich irgendwie einmal am Bahnhof einen Kollegen, der mit einer Frau sprach, die ich bis dahin nicht kannte. Da kam sie auf mich zu und sagte: „Hey, ich hab dich mit deiner Band gesehen, und du singst doch ab und zu, cool“ und so. Und dann haben wir uns gut verstanden, haben etwas zusammen getrunken. Und dann erzählte **sie** mir, dass sie recht recht krass auf Devotee ist mit Amma. [ok] (...) und ich habe ihr erzählt: „Ja, ich habe auch schon von ihr (Amma) gehört.“ Das war eben da bei diesem Lehrer, bei dem ich war.^{A12}

Sowohl der buddhistische Lehrer, als auch diese neue Freundin — welche sie über eine bestehende Freundschaft kennenlernte — waren am Vermittlungsprozess beteiligt. Der Lehrer nannte Amma als Beispiel einer typischen, weiblichen Meisterin und die neue Freundin outete sich als „krasser“ Amma-Devotee und erzählte A12 von ihren Erlebnissen mit Amma und dem Amma-Programm in der Schweiz. Ans

Programm fuhr A12 alleine, traf dort aber mehrere Leute, die sie beim buddhistischen Lehrer kennengelernt hatte. A12 bezeichnet sich zwar nicht als Devotee, habe aber eine tiefe Beziehung zu Amma und auch schon mehrfach von Amma geträumt. Ammas Umarmung hat ihr in einer Zeit persönlicher und familiärer Probleme sehr geholfen. Beim Darshan mit Amma habe A12 „Rotz und Wasser geheult“. Es sei vor allem das „Mutterding“, das sie bei Amma am klarsten gespürt habe.

Dass die Interviewees die Broker aus der spirituellen Szene kennen, war bei acht der 21 Interviews der Fall. A20 hat in einer Sathya Sai Baba Satsanggruppe von Amma erfahren und ist mit den anderen Baba-Devotees ans Programm auf die Schweibenalp gefahren. Andere spirituelle Peers kannten die Interviewees von Kursen (A3: „Musizieren mit Planetentönen“; A9: „esoterischer Kurs“ bei Avatara Devi; A15: Yoga; A19: Heilseminar) oder spirituellen Zentren (A2: Schweibenalp). Es scheint in diesem Bereich eine gewisse Überlappung verschiedener Gruppen zu geben, weil viele spirituelle „Sucher“ oder Wanderer mehrere Angebote parallel nutzen. Und diese synchrone Teilnahme der Wanderer führt zur Entstehung von Parallelnetzwerken, die durch gemeinsame Mitglieder miteinander verbunden sind. Wir haben bereits in Kapitel 3.3 festgestellt, dass Parallelnetzwerke bei der Organisation der ersten Welttour eine wichtige Rolle gespielt haben, indem Interessentinnen in ihren bestehenden Netzwerken für die Mithilfe und den Besuch an den Amma-Programmen werben konnten.

Broker, die aus dem familiären Kontext kommen, wurden in fünf von 21 Interviews genannt. Als Broker wurden Schwester, Mutter, Sohn, Grossmutter und die Familie allgemein genannt. Wir haben aber auch schon verschiedene Interviewstellen besprochen, in denen die Familie sehr ablehnend auf die Einbindung eines Familienmitgliedes ins Amma-Netzwerk reagiert hat. Manchmal transformieren sich solche ablehnenden Reaktionen mit der Zeit in Akzeptanz oder ziehen gar die Einbindung von weiteren Familienmitgliedern ins Amma-Netzwerk mit sich. Bei Kindern von Devotees nehmen quasi die Eltern die Brokerposition ein. Dies soll aber nicht heissen, dass Kinder die Entscheidung der Eltern plötzlich Devotees von Amma zu sein automatisch akzeptieren und übernehmen, schon gar nicht, wenn es als Kontrast zum eigenen Umgang mit Peers empfunden wird, wie das bereits besprochene Beispiel aus dem Reporter-Beitrag gezeigt hat.²⁷¹ Amma-Babies hingegen werden sozusagen „mit“ Amma sozialisiert und empfangen die Narrative, wie Amma in ihr Leben passt, kindgerecht in Form von Comics oder Puppen. Aber auch hier übernehmen die Eltern die Vermittlerrolle, lassen ihre schwangeren Bäuche von Amma streicheln und geben ihre Babies beim Darshan in Ammas Hände.

²⁷¹ Vgl. letztes Zitat in Kapitel 4.3.5.

5.2.3 Limitationen der Vermittlung

Eine erfolgreiche Vermittlung in Bezug auf die Ausdehnung des Amma-Netzwerks heisst, dass die vermittelten Knoten eine Beziehung mit Amma eingehen. Die Vermittlung durch einen, oder mehrere, Gatekeeper führt zur Begegnung von C mit Amma und endet mit der Etablierung der neuen Beziehung zu Amma. Die verschiedenen Aspekte der Gatekeeper-Triade sind Voraussetzungen, die die Anknüpfung von C ans Amma-Netzwerk bedingt. Folgende Voraussetzungen müssen also für die Ausdehnung des Amma-Netzwerks typischerweise erfüllt sein:

- Gatekeeper B hat eine charismatische Beziehung zu Amma A
- B hat eine bestehende Beziehung zu C (Freundschafts-, Familienbeziehungen und spirituelle Peers sind mindestens bezüglich der untersuchten Stichprobe die dominierenden Beziehungsarten)
- B bringt gegenüber C seine charismatische Beziehung zu A zum Ausdruck
- C ist interessiert und trifft Amma persönlich

Fehlt eines dieser Elemente kann es gar nicht zur Vermittlung zwischen A und B und zur Verbreitung des Netzwerks über C kommen.

Aber auch wenn alle genannten Voraussetzungen erfüllt sind und die Vermittlungsleistung durch den Gatekeeper erbracht wurde, ist stets die Begegnung mit Amma und das damit verbundene Erlebnis für C im Prozess entscheidend, weil es ja schliesslich um die Aufnahme der Beziehung von C zu Amma geht. Dass diese Beziehung ein breites Spektrum von Gestaltungsmöglichkeiten für C offenlässt, wissen wir bereits.²⁷²

Aus der Perspektive der Organisation steht die Begegnung mit Amma, der Darshan, als körperlicher und performativer Ausdruck von Ammas Lehre im Zentrum aller Geschehnisse:

Seeing the whole world as an extension of her own self, Amma is ever ready to forego her own body's needs in order to bring a smile to someone's face, wipe their tears or to simply listen to their sorrows. The sweet manner in which she laughs and jokes with people, shares in their success and failure has endeared millions to her throughout the world. In fact, many see Amma as their lifelong confidant and friend. Giving darshan in this manner is verily Amma's life—day after day, week after week, year after year. In fact, Amma has been doing so since she was just 17 years old, and she has been known to sit embracing people continuously for as long as 22 hours. Amma is able to make such a personal sacrifice because in her arms people feel safe, feel comforted, loved, feel that finally they've found someone who knows them through and through. And with that feeling they get the strength to move forward in life, and this, Amma feels, is infinitely more important than her physical needs. Be they young or old, sick or healthy, rich or poor—everyone receives the same unconditional

²⁷² Dass die Beziehung beispielsweise auch via die innere Amma quasi selber gelebt werden kann und das Zelebrieren der Beziehung in Gemeinschaft mit anderen Amma-Devotees sind Aspekte, die in verschiedenen Interviews positiv bewertet wurden. Vgl. Kapitel 4.

love. Amma turns no one away. The atheist has just as much a place with Amma as the devotee.²⁷³

Das Zitat, das von der im August 2015 komplett neugestalteten Homepage stammt, spricht den Kontakt zwischen Amma und den Leuten, die zum Darshan kommen, an. Amma nehme alle Besucherinnen an und viele Umarmte würden in ihr eine lebenslängliche Vertraute finden. Und auch wenn ich meine, dass der Motor der Netzwerk-Verbreitung in der Charismatisierung liegt, in den Augen vieler Devotees lenkt Amma als göttlich realisiertes Wesen die Geschehnisse des Netzwerks und der Welt, was in dem Zitat etwas abgeschwächt durch den Ausdruck „die Welt als Erweiterung ihres Selbst“ zum Ausdruck kommt. In dieser Auslegung wäre Cs Entscheidung eine Beziehung zu Amma zu etablieren oder nicht lediglich ein Teil von Ammas göttlichem Plan.

Es gibt, wie wir in Kapitel 4.3.5 gesehen haben, durchaus BesucherInnen an Ammas Programmen, die aus unterschiedlichen Gründen keine Beziehung zu Amma eingehen. Einige glauben nicht, oder stossen sich, an Ammas Göttlichkeit oder der damit verbundenen Verehrung, finden aber ETW an sich unterstützenswert (z. B. A16). Andere sind von vorneherein skeptisch und gehen an die Programme, um die Geschehnisse dann kritisch zu diskutieren (z. B. A13). Insofern entziehen sich solche BesucherInnen dem Prozess der aktiven²⁷⁴ Charismatisierung, erweitern als Knoten nicht das Amma-Netzwerk und fallen aus der Kette der kontinuierlichen Weitervermittlung an Amma aus. Bezüglich meiner Stichprobe sind diese Leute natürlich in der Minderheit, weil ich zu den meisten skeptischen oder desinteressierten SchweizerInnen oder in der Schweiz lebenden Menschen, die Amma einmal begegnet sind — so lautete ja das Auswahlkriterium für die Erfassung — schwer Kontakt finden konnte.

Zuletzt möchte ich noch darauf hinweisen, dass die Beziehung zu Amma auch wieder aufgegeben werden kann und wird. Um noch einmal auf A20, die einzige Ex-Amma in meinem Material, zurückzukommen, die jahrelang an Ammas Programmen teilgenommen, für Ammas karitative Werke gespendet hatte und mehrere Male nach Amritapuri gereist war:

Und als ich sah, wie das wirklich läuft da unten, und wirklich das alles angefangen habe zu durchschauen, jaa hab ich gesagt „nein also diese Frau müsste man stoppen, aber wie?“ Also, also- einfach jemand, dem ich viele Jahre lang vertraut hatte. [...]

Und an welchem Punkt wurde dieses Vertrauen gebrochen?

Es war ein Prozess, es ist beides ein Prozess, so, bis man, wenn man so jemanden, so ein Werk kennenlernt und nachher- [...] Also ich kenne Leute,

²⁷³ I123 <http://www.amritapuri.org/amma/who> Letzter Zugriff: 30.10.2019

²⁷⁴ Davon ausgenommen ist die charismatisierende Raumstruktur, zu der alle Anwesenden am Event beitragen.

die viele Jahre geheiratet sind und nachher plötzlich langsam geht es nicht mehr, kommt dieses und jenes, also es ist ein Prozess [...]A20

Sowohl das Eingehen als auch die Auflösung der Beziehung mit Amma beschreibt A20 als Prozess. Bei A20 waren es verschiedene Enttäuschungen bezüglich der Organisation und der Abläufe in Amritapuri, die sie mit der Zeit mit Amma selber in Verbindung brachte. Insofern verlor sie ihr Vertrauen in Amma, bezeichnet sich heute als Ex-Amma und wünscht sich, dass Ammas „üble Machenschaften“ von der Öffentlichkeit aufgedeckt werden. Was ich am Beispiel von A20 zeigen will, ist eine mögliche Variante der Beziehungsgeschichte mit Amma. Zeitlich beschränkte Beziehungen zu Amma kommen durchaus auch vor, auch wenn ich vermute, dass es durchaus weniger dramatische oder schmerzhaft Trennungen gibt, sondern lediglich auch die Hinwendung zu anderen spirituellen FührerInnen, worauf die Beziehung mit Amma einfach nicht mehr gepflegt wird und sozusagen einschläft.

5.3 Ammas Charisma-Netzwerk

Nun ist es ja nicht so, dass sich das Amma-Netzwerk nur durch die Andockung neuer Knoten an Amma durch die Vermittlung von Gatekeepern ausdehnt. Die bedeutsamen Kennzahlen für ein Netzwerk liegen massgeblich in der Art und Ausprägung der Kanten und nicht primär in der Anzahl der am Netzwerk beteiligten Knoten. Denn das Wachsen des Netzwerks, einzig gemessen an den daran beteiligten Knoten, sagt noch nichts über die Art der Vernetzung unter den Knoten aus. Wären die Knoten jeweils nur mit Amma und dem Gatekeeper verbunden, würde die Dichte des Netzwerks mit fortschreitender Anbindung neuer Knoten sinken. In diesem Fall wäre der Amma-Knoten so zentral, dass sie jegliche Tätigkeiten im Netzwerk koordinieren müsste, was aber nicht der Fall ist. So erfüllt Amma nämlich durchaus eine wichtige Brokerposition im Netzwerk, die wir in Kapitel 5.3.1 gleich noch genauer untersuchen. Ausserdem konnte ich sowohl während des Feldaufenthalts als auch in den Interviews feststellen, dass Devotees untereinander Beziehungen eingehen — zusätzlich zur Beziehung zum Gatekeeper, die wir im letzten Kapitel eingehend beschrieben haben. Dies soll in Kapitel 5.3.2 besprochen werden.

Somit muss synchron zur Ausbreitung des Amma-Netzwerks durch Gatekeeper-Triaden eine fortwährende Verdichtung durch die Ausbildung von Kanten bestehender Knoten zu neu ins Netzwerk integrierten Knoten geschehen. Um die Netzwerkdichte zu berechnen, benötigen wir die Anzahl maximal möglicher Verbindungen L_N für eine bestimmte Anzahl Knoten N , die sich mit folgender Formel berechnen lässt:

$$[N*(N-1)]/2 = (N^2-N)/2 = L_N$$

Obige Formel gilt für Netzwerke, bei denen Knoten nur zu anderen Knoten eine Kante ausbilden können, d. h. die Selbstwahl ausgeschlossen ist. Die Dichte D eines solchen Netzwerks berechnet sich nun aus dem Verhältnis der Anzahl vorhandener Kanten L zur Anzahl maximal möglicher Kanten L_N :

$$D = L/L_N = L/[(N^2-N)/2]$$

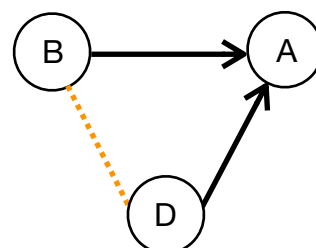
Ein Dichtewert von 1 bedeutet, dass alle Knoten miteinander verbunden sind. Bei einem Wert von 0 ist keine einzige Kante vorhanden — wobei man dann auch nicht von einem Netzwerk sprechen würde (Jansen 2006, 94). Die Formel führt uns vor Augen, dass der Dichtewert eines Netzwerks gegen 0 streben würde, wenn es lediglich durch die Anbindung von neuen Knoten an einen zentralen Knoten wie Amma ohne zusätzliche Ausbildung weiterer Kanten wächst.

Somit ist Verdichtung bezüglich der Ausdehnung des Amma-Netzwerks ein Desiderat. Da wir über keine Gesamtnetzwerkdaten verfügen, können wir keine Aussagen zum Dichtewert an sich generieren. Insofern müssen wir auf Feldbeobachtungen, Interviews und Daten aus Ego-Guru-zentrierten Netzwerken ausweichen, die Einblicke in Verdichtungsprozesse im Amma-Netzwerks geben. Folgende Fragen lenken die Überlegungen der nächsten Kapitel:

- Welche Rolle spielt Amma bei der Etablierung von Devotee-Devotee-Beziehungen?
- Welche Arten von Beziehungen unterhalten Devotees untereinander?
- Wie erlangen Knoten eine zentrale Position im Netzwerk?

Ich habe bezüglich der ersten Frage in Kapitel 2.3.4 bereits eine Hypothese aufgestellt, die vermutet, dass Amma ihren Devotees ermögliche untereinander Beziehungen zu etablieren. Wiederum in dem kleinstmöglichen Netzwerk — der Triade — formuliert, würde Amma zwischen Knoten B und C als Koordinatorin vermitteln, weil alle drei Knoten der gleichen Subgruppe angehören, B und D aber anfänglich durch keine Kante verbunden sind. B und D stünden beide in einer charismatischen Beziehung mit Amma.

Überprüfen wir nun diese Hypothese gleich direkt am Material.



Skizze 3: Koordinator-Triade

5.3.1 Amma als Koordinatorin

Mir sind sowohl Situationen begegnet, in denen Amma als aktiver Broker zwischen Leuten vermittelte, als auch die Vermittlung zwischen Devotees, wenn Amma keine explizite Handlung vollzieht. Zur Unterscheidung spreche ich im Folgenden von aktiver und passiver Vermittlung, bzw. von Amma als aktiver und passiver Koordinatorin. Ein interessantes Beispiel von Amma als aktiver Vermittlerin zwischen ihren Devotees ist mir während der Nordindien Tour begegnet: Ein positiv aufgewühlter Devotee, der in meinem Schlafsaal untergebracht war, erzählte einem Freund, dass Amma ihn mit einer anderen Devotee verkuppelt habe. Amma habe sie beide angeschaut und gesagt, dass sie nie mehr alleine zu Amma zu kommen brauchen, sondern nur noch zu zweit. Aus seiner Erzählung habe ich geschlossen, dass sich die beiden bis anhin nicht wirklich gekannt haben, geschweige denn sich als potientiell Liebespaar verstanden hätten. Es machte den Anschein, dass er die Aussage von Amma sehr ernst genommen hatte und sich fragte, wie er sich nun als plötzlicher Partner der anderen Devotee gegenüber verhalten solle. Amma etabliert also manchmal neue Liebesbeziehungen, in die sich die von Amma Auserwählten dann hineinleben. Amma weist aber auch selber Arbeiten zu, bei denen die betroffenen Devotees neue Arbeitsbeziehungen — und potentiell andere Arten von Beziehungen — knüpfen.

Eine Situation, in der Amma sozusagen passiv zwischen Devotees vermittelt, habe ich in Kapitel 5.1 schon eingehend beschrieben: In der Charismatisierung von Amma, welche im Sprechen über Ammas Aussergewöhnlichkeit geschieht, können neue Beziehungen etabliert werden. Denn der Austausch von eigenen Amma-Geschichten in der Gruppe gibt anderen die Möglichkeit nachzufragen, oder aber eigene Erlebnisse daran anzuknüpfen. Voraussetzung dafür sind natürlich soziale Begegnungsräume, die eine Interaktion zwischen Devotees zulassen. Räume im klassischen räumlichen Sinn sind beispielsweise die Unterkunft in Amritapuri oder auf Tour. Man kommt nicht um ein Minimum an Interaktion mit Devotees herum, die im gleichen Zimmer wohnen. Neben der puren Begrüssung und der gemeinsamen Benutzung der Infrastruktur wie Toilette oder Wäscheleinen werden viele Informationen etwa über aktuelle Aktivitäten im Zimmer ausgetauscht. Normalerweise stellt man sich einander vor und beginnt den Austausch mit Standardfragen wie „seit wann kennst du Amma?“ oder „was machst du als Sevā?“. Nicht selten knüpfen Zimmerbewohner Freundschaften, welche dann ausserhalb des Zimmers und zeitlich nachhaltig vertieft werden. Ein anderer Begegnungsraum ist der Sevā: Im Ashram verteilt der Sevā-Desk die Arbeiten an die Devotees. Während der zwei Stunden — die ein Sevā täglich etwa dauern kann — kommt man untereinander ins Gespräch, wobei auch hier Amma ein wichtiges Einstiegsthema ist. So habe ich einen Schweizer Devotee beim Müllabfuhr-Sevā kennengelernt und konnte ihn später dann auch für ein Interview gewinnen. Auch an Amma-Events werden neue Beziehungen unter

Devotees geknüpft. An Satsangs in der Schweiz ist gerade der zweite Teil der Veranstaltung — Chai und Kuchen — hervorragend dazu geeignet, um sich untereinander auszutauschen und neue Bekanntschaften zu machen. Kurz, das Sprechen über Amma erleichtert das Knüpfen neuer Beziehungen unter Devotees.

Wenige Amma-Devotees sind darauf bedacht möglichst keine Beziehungen zu anderen Devotees einzugehen. Solche freifliegenden Devotees haben es aber gerade in Amritapuri, wo auf engstem Raum Tausende leben, schwer einen sozialen Rückzug täglich durchzuziehen. Es gibt Methoden wie ‚Schweige-Kärtchen‘, die anderen Devotees signalisieren, dass zumindest auf verbaler Ebene eine Person nicht kommunizieren möchte. Eine Interviewee hatte einmal drei Jahre lang nicht gesprochen und sehnte sich auch wieder danach zurück. Zu Sprechen sei eine „waste of energy“, habe Amma einmal richtig gesagt. Weil ihr Sohn aber auch in Indien und oft mit ihr unterwegs sei, sei das Schweigen allerdings schwierig durchzuhalten:

Ja das ist ja das Problem, der möchte immer, der meint, ich muss halt sprechen. [...] weil [er meint] was könnten die denken da, verstehst? Die redet nicht, was denken dann die anderen. Mit dem Unsinn kann man mir sowieso gestohlen bleiben.^{A9}

A9 wollte am liebsten ihre Kontakte auf verschiedene Avatare, darunter Amma und Sai Baba, reduzieren und nur das innere Zwiegespräch mit diesen pflegen.

Es herrscht nicht immer nur ein friedliches Miteinander unter Devotees. Die „Amma-Familie“, ein emischer Ausdruck für das Amma-Netzwerk, hat explizit auch den Zweck, dass sich die Geschwister gegenseitig aneinander aufreihen. Einige Devotees haben mir erzählt, dass es im Zusammenleben mit anderen Devotees durchaus auch zu konflikthafter Auseinandersetzungen kommt. Viele sogenannte „Muster“ — negativ wahrgenommene Gedanken- und Verhaltensabläufe — würden dann ans Tageslicht treten und sollten überwunden werden. Die Überwindung dieser Muster, Ausformungen und Machenschaften des Egos, wird einem spirituellen Fortschritt gleichgesetzt. Emotionen wie Eifersucht, Hass oder Unsicherheit sollen im Umgang mit den anderen Devotees durchlebt und in der Anwendung von Ammas Lehren — oder einfach Ammas Anwesenheit — ad acta gelegt werden. Ein Devotee hat mir zudem erklärt, dass Amma die gesamte Ashramanlage absichtlich räumlich so dicht geplant habe, damit sich die Devotees nicht aus dem Weg gehen könnten. Als Metapher für das Überwinden von Mustern im gemeinschaftlichen Kontext werden immer wieder eckige Steine genannt, die sich in einem Behälter, lang genug geschüttelt, aneinander abrunden: Das Schütteln (die Muster) im Behälter (Amma, Amritapuri) macht aus eckigen Steinen (Devotees mit Muster) runde Steine (Devotees auf einem höheren spirituellen Niveau).

Ein anderer Konfliktpunkt zwischen Devotees sei die Eifersucht, die durch die Erzählungen aus der Anfangszeit des Ashrams und der Bewegung bei neueren Devotees ausgelöst werde. Auf der Kehrseite stünde dabei ein „Senioren-Kreis“, also langjährige Devotees aus der Anfangszeit, der mit dem immer grösser werdenden Menschenandrang und dem Verlust der nahen Begegnungen mit Amma klarkommen müssten:

Und es wird immer grösser, und es ist schön, immer mehr.. kommen. Und wenn man so neuen Menschen begegnet, fragen sie natürlich und wollen wissen und man wird schnell gefragt: „Wie lange kennst du Amma schon?“ Und eine Zeit lang hab ich immer ganz begeistert erzählt wir früher alles war und mit der Zeit habe ich gemerkt, dass ich aufpassen muss, dass so viel eh, finden es einfach schade, dass sie nicht schon früher dabei sein konnten. [Und früher war] einfach alles viel kleiner, persönlicher könnte man sagen. Und die Leute hören sehr gerne zu, wenn man von früher erzählt. Aber es ist dann schnell viel Bedauern und fast Eifersucht dabei, je nachdem wie man gelagert ist [...] Vieles kann man jetzt halt nicht mehr erleben weil es grösser wird und wir Alten (lacht) mussten immer mehr lernen- und die Swamis haben das auch gesagt, immer wieder, dass es für sie ein **riesiger** Lernplatz gewesen sei, immer wieder, dass man einfach, dass Amma verlangt, dass man immer mehr öffnen und teilen muss, alles teilen muss, und halt das Persönliche, das wir hatten, einfach nicht mehr stattfinden kann, dass wir Amma mit allen teilen müssen.^{A15}

Auch hier wird die Vergrösserung des Netzwerks und der damit verbundene Verlust persönlicher Begegnungen mit Amma als vom Guru geplanter „Lernplatz“ konzipiert. Insofern werden Begegnungen zwischen Devotees im Kontext von Ammas Lehre nicht nur als zufällig und bezüglich grosser Menschenmassen plausibel verstanden, sondern als von Amma aufgegleistes spirituelles Training. Sowohl in diesem, als auch beim vorherigen Beispiel, handelt es sich nicht um blosser Zuschreibungen von Seite der Devotees, sondern um Auslegungen, wie sie Amma auch selber in Satsangs thematisiert.

5.3.2 Beziehungen zwischen Amma-Devotees

Nicht nur Amma fungiert als Koordinatorin zwischen Devotees. Devotees selber koordinieren untereinander, oft bezüglich ganz praktischen Angelegenheiten wie z. B. Mitfahrgelegenheiten zu Veranstaltungen oder beim Vorstellen von sich noch unbekannten Devotees durch eine mit beiden bekannte Person. Ich habe mehrere Situationen beobachtet, in denen der Broker und eine Person in ein Gespräch verwickelt waren und dann eine dritte Person hinzugestossen ist. Nach einer Begrüssung der zwei Bekannten wurde dann die schon im Gespräch befindliche Person vom Broker dem Hinzugestossenen vorgestellt, natürlich auch weil eine Unterbrechung des Gesprächs erklärungsbedürftig ist. Dass solche Vermittlungssituationen zu längerfristigen Beziehungen zwischen den Vermittelten führt, wurde in vielen Interviews indirekt bestätigt, wenn die Interviewees über ihre

Beziehung mit anderen Devotees gesprochen haben. Sehen wir uns nun noch genauer an, wie die Devotee-Devotee-Beziehung von den Interviewees beschrieben wurde.

Oft wurde ich von den Interviewees darauf hingewiesen, dass Amma-Devotees aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten und Berufen kommen. Das gemeinsame Interesse an „Spiritualität“ und das „auf dem Weg“ sein, sei manchmal das einzige verbindende Element, was im Voraus gegeben sei:

Und dann ist es schön, wenn man jemanden Gleichgesinnten trifft. Aber es heisst nicht, dass man mit jedem gleich total befreundet ist und so, man sich gleich versteht und wir gleich sind. Wir sind genau so verschieden voneinander wie andere Menschen auch. Das ist ja auch das Phänomenale, dass man ja gar nicht an einem bestimmten Ort sein muss, um auf dem Weg zu sein. Man kann ein einfacher Bergbauer sein um auf dem Weg zu sein, man kann ein Professor sein [...]^{A3}

Den Devotees eröffnet das Sprechen über „Spiritualität“ den Einstieg zum persönlichen Austausch, gerade auch weil „der Weg“ per se mit Persönlichkeitsentwicklung beschäftigt ist. Einige Interviewees zeichneten in ihren Egonetzwerken Alteri ein, die sie bereits vor ihrer ersten Begegnung mit Amma im Rahmen von spirituellen Kursen kennengelernt hatten. Oft kannten die Interviewees die Broker zu Amma aus der spirituellen Szene.

Im Amma-Kontext gibt es spezifische Einstiegsthemen, die auch zwischen noch Unbekannten diskutiert werden. Die Frage „wie lange kennst du Amma schon?“ wurde mir oft bei neuen Begegnungen gestellt. Auf die Frage kann dann mit der eigenen Amma-Geschichte geantwortet werden, was den Devotees erlaubt, sich gegenseitig einzuordnen aber auch gemeinsame Bekannte zu identifizieren, die eventuell in den Erzählungen vorkommen.

Weil die Begegnung mit Amma und Beziehung zu Amma grundsätzlich allen offen steht, kann man Devotees dahingehend nicht unterscheiden. Ich habe die Interviewees aber nach ihrer Beziehung zu den SwamiNIs und BrahmacariNIs – kollektiv auch Renunciates (EntsagerInnen) genannt – gefragt, weil diese durch ihren spirituellen Grad über ein Attribut verfügen, welches sie von allen anderen Knoten im Netzwerk unterscheiden lässt: Erst muss Amma dem Wunsch nach der Entsagung der zukünftigen BrahmacariNIs zustimmen. Dann, nach dem Ablegen der Gelübde und dem Erhalt der Gewänder, werden die Neugeweihten Mitglieder des MAM. Eine Unterscheidung kann somit gemacht werden zwischen Mitgliedschaft und freiwilliger Hilfe, aber auch dem Katalog an Pflichten, an den nur die Renunciates gebunden sind.

Die meisten der Interviewees kannten keine Renunciates persönlich, hatten jedoch trotzdem manchmal Präferenzen für einzelne, weil einer beispielsweise schön singe^{A10} oder weil das Englisch eines anderen gut verständlich sei.^{A6} Wenige,

vor allem langjährige Devotees, kannten Renunciates persönlich, arbeiteten beispielsweise früher in Amritapuri mit verschiedenen zusammen und hatten auch mit einigen SwamiNIs eine persönliche Beziehung. Eine Interviewee chauffierte die SwamiNIs früher in der Schweiz von ihrer Unterkunft bei lokalen Devotees zum Programmort:

Für mich war das sehr schön, weil ja, ich konnte sie dann immer auf dem Weg, wenn ich sie im Auto hatte, konnte ich sie immer ganz viel fragen und das war wichtig für mich. Weil ich hatte eigentlich nicht von Anfang an eine so sehr nahe, oder ich weiss nicht wie man dem sagen könnte, vielleicht persönliche, wenn man das so sagen will, Beziehung zu der Amma. Ich hatte ein wenig Angst vor Amma. Oder, es war mir so.. ehm fast zu gross. Und für mich waren sie (die Swamis) eine Verbindung zu Amma. Ich konnte sie viel fragen. Das half mir, das war wie eine Leiter für mich und erst nach ein paar Jahren, langsam, wurde mir Amma so selbstverständlich, dass ich nicht mehr so viel Angst hatte vor ihr. Also Angst- [jaja] eben, dass ich ihr jetzt nicht direkt eine Frage hätte stellen können [...]^{A15}

Dass Renunciates für andere Devotees eine emotionale Brücke zu Amma schaffen, ist insgesamt sicher nicht das dominierende Muster. Wenn man aber bedenkt, dass beim verbalen Austausch zwischen Amma und den meisten Devotees jemand übersetzt, der Malayalam spricht und Renunciate ist, muss die Scharnier- oder Brokerfunktion dieser Renunciates natürlich unbedingt erwähnt werden.

Zu den in Amritapuri lebenden Renunciates gehören auch wenige SchweizerInnen, die teils freundschaftliche Beziehungen mit anderen Schweizer Devotees unterhalten. Mein Sample beinhaltet einen Schweizer Renunciate; aus Anonymitätsgründen werden hier aber keine Personen genannt. Als offizielle Schlüsselperson zu nennen ist allerdings Brahmacari Shubamrita, welcher zur Zeit der Erhebung und seit vielen Jahren Verantwortlicher und somit Ansprechperson für die europäischen Amma-Zentren und -Gruppen ist. Devotees mit organisatorischen Aufgaben für regionale Zentren oder Events kommen deswegen mit ihm in Kontakt. Darüber hinaus ist Shubamrita in der Schweiz aber auch bekannt, weil er regelmässig in Europa mit eigenen Satsangprogrammen tourt und so mit vielen Devotees in Kontakt kommt.

Von vielen Interviewees wurde hervorgehoben, dass Renunciates für sie im Gegensatz zu Amma auch nur Menschen seien wie sie selber. Meist wurde die Entscheidung der Renunciates für die intensive Auseinandersetzung mit Amma, Ammas Lehren und ein Leben in Entsagung bewundert, eine spirituelle Hierarchie manchmal bestätigt, meist aber abgelehnt. Wenn eine Hierarchie unter den Devotees festgestellt wurde, kam meistens die Ansage, dass diese vor allem von InderInnen akzeptiert und reproduziert werde. Viele „Westler“ hätten jedoch davor eher einen Graus. Interessanterweise und natürlich verbunden mit den

Charismatisierungsprozessen steht Ammas herausragende Stellung mit der Ablehnung der Hierarchie unter Devotees nicht zur Debatte.

Swami Amritaswarupananda, auch Swamiji genannt, genießt bei vielen Devotees in Amritapuri einen gehobenen Status, was sich daran erkennen lässt, dass sich die meisten vom Stuhl erheben, wenn er einen Eventraum betritt. Erstens gehört er zu den ersten SchülerInnen oder *senior devotees* von Amma, die durch die Dauer der Anhängerschaft und den damit verbundenen Erfahrungen mit Amma von anderen Devotees bewundert werden. Swamiji hat auch viele Bücher, darunter die erste Hagiografie von Amma, verfasst und er ist vermutlich auch für viele Übersetzungen von Ammas Reden ins Englische zuständig.²⁷⁵ Darüber hinaus hat er als Mitgründer des MAM in der Exekutive der Organisation neben Amma wohl die bedeutendste Stimme. Swamiji ist an öffentlichen Anlässen meist an Ammas Seite zu sehen und an Ammas Geburtstagen und an Guru-Pūrṇimā leitet er die Pādapūjā, die Verehrung des Gurus durch die Schüler:

Upon Amma's arrival on the stage, Swami Amritaswarupananda performed the Pada Pūjā while everyone chanted the Guru Gita. He then garlanded Amma with a beautiful red, pink and white mala, and lead the archana on behalf of all the devotees.²⁷⁶

Auch Swamini Krishnamritapurna ist nun²⁷⁷ als Ammas rechte Hand zumindest an den offiziellen Funktionen der Events allgegenwärtig. Sie hat Amma bezüglich Selbstermächtigung (Empowerment) von Frauen an verschiedenen Konferenzen vertreten, wobei sie nicht nur Amma als Paradebeispiel einer starken Frau vorstellte, sondern auch Fragen wie das Verhältnis eines gestärkten Selbstbewusstseins mit den Machenschaften des Ego thematisierte:

But I personally feel, that it is a very fine line – between rising in confidence, and acting with too much ego. We should therefore strive to develop our confidence by exploring new areas of work, while keeping in mind the benefit

²⁷⁵ Die Vermutung einer Fachkollegin, dass Amritaswarupananda als Ghostwriter von Amma arbeite, konnte ich so während meiner Forschung nicht in Erfahrung bringen. Dass die englischen Texte (Bücher; Übersetzungen, die während Ammas Reden vorgelesen oder projiziert werden) nicht von Amma geschrieben wurden, ist aufgrund ihrer mangelnden Englischkenntnisse logisch. Allerdings hält Amma an an den meisten Programmen Satsang in Malayalam, den sie nicht vorliest, sondern frei vorträgt. Inwiefern sich die Texte entsprechen und wer AutorIn ist, konnte ich wegen ungenügender Malayalamkenntnissen leider nicht überprüfen. Viele Bücher, bei denen Amma als Autorin angegeben ist, sind vom Stil her in direkter Lehrsprache verfasst und enthalten Frage-Antwort-Szenarien. Ammas Satsangs werden aufgezeichnet und Teile davon wurden als Sammlungen wie *Eternal Wisdom* (Sri Mata Amritanandamayi 1997) publiziert, das Beispiel von Swami Jnanamritananda Puri zusammengetragen und dann von Dr. N.N. Namboodiri ins Englisch übersetzt.

²⁷⁶ I138 <http://www.amritapuri.org/49944/15-victory.aum> Letzter Zugriff: 30.10.2019

²⁷⁷ Nach dem Austritt von Gayatri (vgl. Kapitel 3.6.2) aus dem MAM, hat sie viele deren Funktionen übernommen.

and importance of our inherent maternal qualities, such as patience, compassion and sincerity.²⁷⁸

Insofern wird Swamini auch von den Brahmacarinis in Ammas Ashram geschätzt und bietet eine Adresse für Gleichberechtigungsfragen, gerade für Devotees die des Malayalam nicht mächtig sind.

Im lokalen Kontext, sei es in Satsanggruppen oder auch bei Devotees, die in Amritapuri wohnen oder einen Teil des Jahres dort verbringen, vertiefen sich die Beziehungen unter den TeilnehmerInnen und Bewohnern. Zwischen den Devotees entstehen oft Freundschaftsbeziehungen, die manchmal jenseits von auf Amma bezogenen Events gepflegt werden:

Wir machen viel private Feste, Geburtstage und so, wo wir alle beieinander sind, also in unserem Garten waren schon xmal jenste Amma-Leute und wir haben einfach Feuer gemacht und gefestet und tranken auch alle zusammen ein Glas Wein [...] Also wirklich, Alltagsleben in einem Freundeskreis ist wirklich ein Thema mit Amma-Leuten und wo man auch nicht ständig über Amma spricht oder über Praxis, sondern eigentlich über ganz viele andere Sachen.^{A5}

Insofern spielen hier multiplexe Beziehungen, das heisst die Verbindung zweier AkteurInnen durch multiple Arten von Beziehungen, offenbar eine Rolle. Folgende Beziehungsarten zwischen Devotees konnte ich in meinem Material erschliessen: Familiäre Beziehungen und Freundschaftsbeziehungen sind sehr persönliche Arten der Verknüpfung, die in den Interviews genannt wurden und nicht *per se* einen Bezug zu Amma haben müssen. Devotees, die an der Organisation der lokalen Amma-Gruppen beteiligt sind, pflegen Arbeitsbeziehungen im Rahmen von Sevā, dessen Ziel — der Dienst für Amma und ihre Mission — mit den Charismatisierungsprozessen verwoben ist. Und schliesslich könnte man die Charismatisierung Ammas als Devotee-Devotee-Beziehungsart schlechthin bezeichnen: Im Austausch persönlicher Erlebnisse mit Amma, aber auch in der puren Teilnahme am Darshan, situieren sich die so an der Kommunikation Beteiligten als Gegenstück von Amma in den jeweiligen assoziierten Rollenpaaren Guru-Schüler, Mutter-Kind. Und die Bezeichnung der Devotees als Familie ist durchwegs geläufig, wie auch — obwohl eher seltener beobachtet — die Ansprache anderer Devotees als „sisters and brothers“²⁷⁹. Man könnte sagen, dass der Status „Devotee“ im kommunikativen Prozess der Charismatisierung — also vor Publikum — zum Attribut eines Knotens wird.

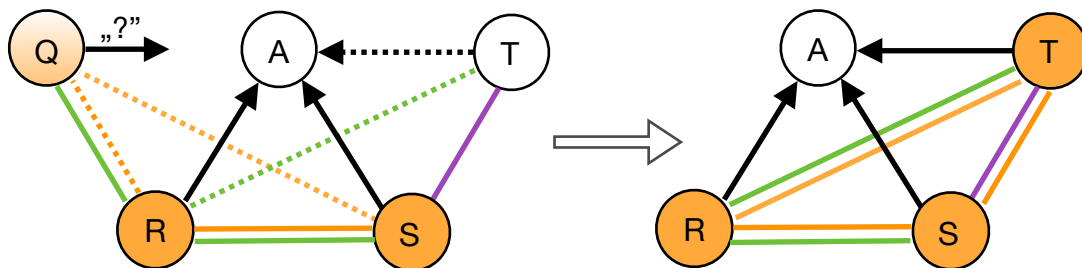
Im Rahmen meiner teilnehmenden Beobachtung hat es bezüglich meines Status — Devotee oder nicht? — immer wieder Verwirrungen gegeben. Viele Leute

²⁷⁸ I139 <https://www.amrita.edu/news/swamini-krishnamrita-prana-speaks-women's-conference>
Letzter Zugriff: 30.10.2019

²⁷⁹ Br. Shubamrita beispielsweise begrüsst das Publikum in seinen Satsangs und Reden oft mit „dear sisters and brothers“, was in folgendem Video bei Marke 3.33' vorkommt: I140 <https://www.youtube.com/watch?v=x9SUnj0viwk> Letzter Zugriff: 30.10.2019

waren überrascht, wenn sie im direkten Gespräch mit mir erfahren hatten, dass ich Amma zwar interessant und ihre humanitären Initiativen durchaus unterstützenswert fände, selber aber nicht Anhänger sei. Der kommunikative Aspekt von Charisma erklärt die Verwirrung: Die Anwesenheit an Amma-Events, die Affirmation der Raumstruktur und das Mitsingen von Bhajans wurden als Charismatisierungen verstanden, womit der Status als Devotee assoziiert wird.

Die Wirkung von Charisma im Netzwerk liegt also im veränderten Status des charismatisierenden Knotens, der mit anderen Knoten gleichen Status eine Identifikationsbeziehung im Rahmen der Amma-Familie eingehen kann. Sehen wir uns dies anhand von Skizze 9 im Detail an:



Skizze 9: Wirkung von Charisma im Netzwerk

Wird die Charismatisierung seitens der Devotees gestoppt (Q zweifelt z. B. plötzlich an Ammas Aussergewöhnlichkeit) und erlischt damit der Status als Devotee, fällt ein Knoten nicht nur aus diesem Devoteenetzwerk raus, sondern löst manchmal damit auch die Aufgabe paralleler Beziehungsarten einer multiplexen Beziehung (QR) aus. Andererseits führt das Eingehen einer charismatischen Beziehung zu Amma — oft via die Vermittlung eines Brokers (S) — dazu, dass mit dem Erhalt des Devotee-Status, parallele Beziehungsarten ebenfalls vermittelt werden (in der Skizze sind S und T verwandt, T übernimmt aber via S eine Freundschaftsbeziehung zu R).

Ich möchte nicht das Bild eines gleichmässig dichten Gesamtnetzwerks suggerieren. Dass der Umgang mit Mitdevotees und z. B. die Ausbildung von Freundschaftsbeziehungen nicht von allen gesucht wird, habe ich bereits erwähnt. Ausserdem waren die jährlichen Besucherzahlen am Programm in Winterthur — ein Beobachter-Artikel berichtete von 20'000 laut Organisation — weitaus höher als die Anzahl der TeilnehmerInnen an lokalen und regionalen Events, die durchs Jahr hindurch stattfinden. Hatte es in einer lokalen Satsanggruppe mit monatlich stattfindenden Events jeweils ca. zwischen 15 und 30 Anwesende, nahmen an Satsangs mit Brahmacari Shubamrita, die ca. zweimal jährlich in der Schweiz stattfinden, manchmal zwischen 100 und 200 Personen teil. Hier wäre abzuklären ob und inwiefern der Grossteil der BesucherInnen in Winterthur zu anderen BesucherInnen Beziehungen etablieren und wie sie die Beziehungen durchs Jahr

durch unterhalten. Es wäre ebenfalls denkbar, dass ein Teil der BesucherInnen nur einmal zum Darshan gehen, weil sie sich von dem Erlebten nicht angesprochen fühlen.

A16, eine Freundin von mir, die mich zum ersten Mal mit nach Winterthur genommen hat, was mich letztlich auf das Forschungsthema gebracht hat, drückte es folgendermassen aus:

MA: Was verbindet dich mit anderen, oder was verbindet dich mit Amma-AnhängerInnen, ausser dem Bezug zu Amma?

A16: Ehm, ja, also ich denke.. Wenn ich jetzt- Bist du, kann ich dich als Anhänger sehen?

MA: Nein.

A16: Nicht? Ja also in diesem Fall eigentlich nichts (beide lachen). Also, ja es ist einfach so wie ein Ritual [...] dass man einfach im Oktober mit den Kindern nach Winterthur geht

MA: Sich umarmen lässt.

A16: Sich umarmen lässt und essen.

MA: Gut, aha.

A16: Ein wenig schauen, umarmen und essen.

Ich nehme an, dass viele Personen an Ammas öffentlichen Programmen — versus die Retreats in den USA und Australien, bei denen ein Beitrag verlangt wird — durchaus zum ersten Mal kommen, vielleicht paar- oder gruppenweise wie A16 den jährlichen Event zum „Ritual“ machen, ohne sich der Organisation oder anderen Devotees verpflichtet zu fühlen.²⁸⁰ Das bewusste Unterlassen von bestimmten Beziehungen drückte A19 auf meine Frage nach der Eigenbezeichnung als Amma-Devotee aus: „Von Amma aber nicht der Organisation.“ Hinter dieser Aussage von A19 steckt vermutlich eine allgemeine Ablehnung religiöser und spiritueller Organisationen. Wie sich die Teilnahme oder Enthaltung an organisatorischen Strukturen auf die Netzwerkposition von Knoten im Amma-Netzwerk auswirkt, soll nun noch abschliessend besprochen werden.

5.3.3 Zentralität durch Engagement

Die Interviewdaten deuten darauf hin, dass der Vernetzungsgrad der Befragten mit anderen Devotees, gemessen an der Anzahl eingezeichneter Alteri in den Egonetzwerken, mit dem Engagement der Devotees in der Organisation in direktem Verhältnis steht. Devotees, die organisatorische Funktionen ausführen, gaben tendentiell mehr Alteri in VennMaker ein, „die eine Beziehung mit Amma haben und

²⁸⁰ Diese Einschätzung ist natürlich abhängig von den Interviews, die ich geführt habe, und deren Auswahl war ja geleitet vom Schneeballverfahren. Ausgehend von einer Kontaktperson, die langjährig sehr engagiert ist in der Bewegung, enthält die Stichprobe dieser Untersuchung — verglichen mit der unbekannten Gesamtmenge in Frage kommender Personen — wahrscheinlich überdurchschnittlich viele engagierte Devotees. Darum habe ich neben dem Schneeballverlauf gezielt Leute angefragt, die sich wenig bis nicht (mehr) engagieren.

mit denen sie interagieren" (Namensgenerator VennMaker), als Devotees ohne spezielle Funktion. Bei Befragten hingegen, die Amma begegnet jedoch keine Devotees sind oder den Begriff Devotee und andere Bezeichnungen für die Beziehung zu Amma ablehnten, wurden durch den Namensgenerator keine Alteri getriggert. Ausserdem war in verschiedenen Datensätzen ersichtlich, dass einzelne in der Organisation tätige Alteri mit den anderen Alteri gut vernetzt waren. Bezüglich der Netzwerkposition sind in der Organisation tätige Knoten also zentraler als Devotees, die sich unregelmässig oder gar nicht über die blosser Teilnahme an Events einsetzen.

Es gilt aber auch die Kehrseite dieses Zusammenhangs, auf die ich durch ein Interview gestossen bin, zu beachten. Um in der Organisation mitwirken zu können und sich als Teil der ‚Amma-Familie‘ zu identifizieren, sind eine gewisse Anzahl Beziehungen zu anderen Devotees nötig. A14 beschreibt, dass sie sich vor ihrem Amritapuri-Aufenthalt am Winterthurer Programm nicht zugehörig fühlte:

Ich war (damals) schon fasziniert und habe auch die Leute bewundert, die das mit so viel Hingabe machen und sich dem widmen. Aber ich habe wie gemerkt, ich bin nicht wirklich dabei [mhm] und das hat sich jetzt ganz klar geändert, seit ich im Ashram bin. Ich habe jetzt auch, nachdem ich von Indien zurückgekommen bin, ist schon eine Woche später fast Winterthur gewesen [genau] und da hab ich schon Leute gekannt aus Indien, die im Ashram waren als Besucher oder eben auch Renunciates. Und das war natürlich ganz eine andere Sache und total schön.^{A14}

Wirklich dabei zu sein heisst, laut obigen Zitat, Amma in Gemeinschaft zu erleben und an Events mitzuarbeiten. Die Interaktion mit Amma-Devotees im Ashram, die scheinbar zu nachhaltigen Beziehungen geführt hat, eröffnete A14 sozusagen eine emotionale Pforte in Ammas Welt:

Und ich denke nicht, dass ich jemals Zweifel hatte. Nur hatte ich nie so stark die Verbindung zur Amma. Und seit dem Ashram(besuch) ist das natürlich **wirklich** (Betonung A14) noch einmal ganz ganz stark vorwärts gegangen zur ihr und zur Gemeinschaft und darum kann ich wirklich sagen, für mich restlos, habe mir ich habe dann auch ein Mantra von ihr in Indien bekommen und habe sie als Guru nun voll und ganz angenommen. Ja.^{A14}

An diesem Beispiel wird der Zusammenhang zwischen der Vernetzung eines Knotens im Amma-Netzwerk und der Art der Beziehung zu Amma unmittelbar ausgedrückt. Indem A14 Amma in der Gemeinschaft mit neuen Bekannten erlebt hatte, sich mit diesen austauschen und im Sevā zusammen arbeiten konnte, wurde Amma als Guru erst greifbar und akzeptabel. Andererseits erleichtert die Affirmation der eigenen Schülerrolle oder Rolle als Devotee den Austausch mit Gleichgesinnten im Rahmen der Identifikationsbeziehung. An der Beziehung mit Amma sind die anderen Devotees zweifach beteiligt: Erstens wird in der Interaktion diskursiv

ständig ausgehandelt, was es überhaupt heisst, Devotee zu sein. Zweitens rückt man Amma in der Netzwerkstruktur durch die Verbindung mit anderen Devotees ebenfalls näher, was die Geschichte von A14 gezeigt hat.

Eine detaillierte Kenntnis über die Organisationsstruktur und eine Vernetzung mit entscheidungsberechtigten AkteurInnen ist notwendig, um sich über rein ausführende Sevās hinaus zu engagieren. Positionen mit limitierter Entscheidungsbefugnis — Ammas Entscheidungen trumpfen immer — sind nämlich nicht frei besetzbar, sondern setzen den stetigen Einsatz in Sevās und einen guten Kontakt zu gewissen SchlüsselakteurInnen voraus. Ein Grossteil der Entscheidungen sind über Amma und bezüglich der Organisation ranghohe Akteure in Amritapuri lokalisiert, weil viele dieser Personen dort ihren Lebensmittelpunkt haben. Die Ausführung von bestimmten Funktionen verlangt daher quasi nach einem Aufenthalt in Amritapuri, wo man sich über den persönlichen Einsatz im Sevā und die Vernetzung mit den EntscheidungsträgerInnen auf organisatorischer Ebene positionieren kann. Und hier hat wiederum oft die Entscheidung von Amma das letzte Wort, wobei dieses Urteil auch aktiv gesucht wird. Ich erinnere hier an die Leitung von Satsanggruppen, die nur von Leuten übernommen wird, die von Amma dazu bestimmt wurden. Schauen wir uns noch einmal genau die Ausführungen der in der Schweiz verantwortlichen Person für die Satsanggruppen an:

1) Was sind die Schritte zur Eröffnung einer Satsang-Gruppe?

Als erstes führe ich mit der betreffenden Person ein Gespräch über Motivation, mögliche Örtlichkeit, wo die künftigen Satsangs stattfinden könnten und wie lange sie Amma schon kennt. Da ich seit Amma die Schweiz bereist (1987) in der Ammaorganisation mithilfe, auch im Vorstand der Amritavereinigung, kenne ich oft die interessierten Personen bereits und das Gespräch kann relativ kurz ausfallen. Ich lasse ihnen die Satsangregeln schriftlich zukommen als Orientierung. Der nächste Schritt ist dann bereits, Amma für die Einwilligung zu fragen, denn dies ist Voraussetzung für die Führung einer Satsanggruppe. Ich begleite die interessierte Person zu Brahmachari Shubamrita. Er spricht mit ihr und gibt dann den Weg frei, um Amma für die Bewilligung zu fragen. Vermehrt rät er aber den interessierten Personen auch, schon mal mit einer Gruppe probeweise zu starten, z. B. eine halbes Jahr lang. Sie soll Erfahrungen machen, ob regelmässiges Interesse besteht an diesem Ort und ein guter Satsang hier entstehen kann, auch ob jemand Harmonium spielen kann oder sonst CDs beigezogen werden usw. Nach dieser Probephase soll die Person Amma fragen für eine definitive Bewilligung. Ich bekomme eine Mitteilung, wenn es soweit ist und nehme den Satsang dann in den offiziellen Satsangkalender im Internet auf.

2.) Wer darf/kann eine Gruppe eröffnen/leiten?

Das wichtigste Kriterium ist, dass die Satsangs in Ammas Sinne durchgeführt werden. Deshalb ist es nötig, dass die interessierte Person Amma schon länger kennt, d. h. eigene (spirituelle) Erfahrungen mit Amma gemacht hat. Prinzipiell

dürfen Menschen mit obigen Voraussetzungen, etwas Führungseigenschaften und einem offenen Herzen eine Satsanggruppe eröffnen.²⁸¹

An der Entscheidung, ob in der Schweiz jemand eine Satsanggruppe leiten kann oder nicht, sind also drei Level in der Organisation beteiligt: Eine Person, die an der Etablierung der Organisationsstrukturen in der Schweiz beteiligt war und für die Satsanggruppen verantwortlich ist, Brahmacari Shubamrita, Verantwortlicher für Europa und Amma. Voraussetzung zur Leitung der Gruppe ist eine gewisse Anciennität bezüglich der Beziehung zu Amma, eigene spirituelle Erfahrungen mit Amma — sprich: Charismatisierung ist Bedingung — „Führungseigenschaften und ein offenes Herz.“ In letzter Instanz wird aber immer Amma den Entscheid fällen, ob eine Satsanggruppe von einer bestimmten Person an einem bestimmten Ort geführt werden kann oder nicht.

Jede Person wird von Amma umarmt und nimmt an der passiven Charismatisierung teil. Aber nicht jede Person wird Teil der organisatorischen Exekutive. Um eine solche Rolle einnehmen zu können, sind dauerhaftes Engagement und die aktive Charismatisierung von Amma zwingend. Mit einer organisatorischen Position ist dann aber oft eine erhöhte Zentralität im Amma-Netzwerk verbunden. Und die Zentralität im Amma-Netzwerk bedeutet wiederum eine strukturelle Nähe zu Amma, weil Amma mit allen Devotees potentiell und faktisch verknüpft ist. Denn alle Alteri liegen ja auch zwischen Amma und Ego und übernehmen somit potentiell eine Brokerfunktion zwischen Ego und Amma.

Ich möchte zuletzt noch die Interaktionsmöglichkeit mit Amma im Verhältnis zum Engagement von Devotees besprechen. Wir müssen auch hier wieder zwischen dem Darshanereignis, mit seinen assoziierten Momenten der Nähe, und vom speziellen Recht auf Interaktion der Devotees mit besonderen Aufgaben um Amma unterscheiden. Ein Interviewee, der viel Zeit in Amritapuri verbrachte, hatte durch einen von Amma bestimmten Sevā einen besonders nahen Zugang zu Amma. Devotees, die im Tagesgeschehen um Amma beteiligt waren, kannten seine Rolle und die damit verbundenen Rechte. Nachdem sich seine persönliche Situation veränderte und er seine Aufgabe nur noch bedingt erfüllte, erkannten ihn neue Leute, die für die Kontrolle des Zugang zu Amma verantwortlich waren, nicht mehr und verwehrten ihm den Zugang. Das ist insofern interessant, als dass die Rolle eines Knotens im Netzwerk ebenfalls relational gesichert zu sein scheint, was heisst, dass Personalfluktuationen von Netzwerkpositionen mit besonderen Funktionen durch konstanten Aufbau neuer Beziehungen kompensiert werden müssen.

Was aber auf jeden Fall beständig bleibt, ist das soziale Kapital, das mit der Interaktion mit Amma verbunden ist: Der Fokus der Devotees liegt auf Amma und

²⁸¹ Email-Antwort auf eine Anfrage vom 22.02.2011. Die fettgedruckten Fragen wurden aus meiner Anfrage übernommen.

den Geschehnissen, an denen sie beteiligt ist. Interaktionspartner von Amma sind darum auch im Fokus kollektiver Aufmerksamkeit an Events. Die Interaktion ist natürlich von Ammas Willen abhängig, wobei beispielsweise am Anfang von Events die Interaktion mit „Dignitaries“ zum festen Bestandteil geworden ist. Bei den WürdenträgerInnen handelt es sich vorwiegend um politische und religiöse AkteurInnen, VIPs aus der Unterhaltungsszene oder DonatorInnen. Alle diese Kategorien stellen natürlich dem Amma-Netzwerk durch die Interaktion ihr eigenes Kapital zur Verfügung: Das eigene Netzwerk, die Berühmtheit, die von Ammas-Mediengruppe aufbereitet wird oder monetäres Kapital. Dafür erhalten sie einen Platz im Rampenlicht mit Amma, was für eigene repräsentative Zwecke genutzt werden kann.

Zusätzlich zu den Sonderrechten, die diese AkteurInnen aufgrund ihres sozialen Kapitals abgesehen von ihrem Engagement durch Sevā erhalten, reguliert das durch Sevārollen stratifizierte Netzwerk die Interaktionsmöglichkeit mit Amma, wobei Amma regelmässig diese ungeschriebenen Gesetze durchbricht. Denn Interaktion wird auch möglich durch Ammas Willen: Wenn Leute zu Amma kommen wollen, aber nicht von den Security durchgelassen werden, trumpft immer Ammas Entscheidung. Daher kommt es sporadisch zu Begegnungen mit Amma, die unreguliert und spontan ablaufen. Dies ist bekannt und daher kann um Amma herum immer auch ein physisches Gerangel der Devotees um einen Platz in ihrer Nähe mit der Chance auf persönliche Interaktion beobachtet werden. Und jede Interaktion mit Amma wiederum hat prizipiell einen hohen Stellenwert für Devotees, nicht nur die daran beteiligten. In diesem Sinne ist auch meine einstige Episode im ‚Rampenlicht‘ zu verstehen, in das ich gestellt wurde, als ich im lokalen Satsang von meinen Erlebnissen mit Amma in Indien berichten sollte. Oder auch die neugierigen Reaktionen mir bekannter Devotees auf meinen etwas längeren Darshan auf der Indientournee mit der Anfrage und dem Segen für das Forschungsprojekt.

6 Schluss

There is a theory which states that if ever anyone discovers exactly what the Universe is for and why it is here, it will instantly disappear and be replaced by something even more bizarre and inexplicable.

There is another which states that this has already happened.

(Adams 2005, 148)

6.1 Thesenzusammenfassung

Im Folgenden werden fünf Thesen vorgestellt, welche die zentralen Erkenntnisse der vorangegangenen Überlegungen rekapitulieren sollen.

Methodenreflexion

Teilnehmende Beobachtung ist eine ideale Datenerhebungsmethode, um an relationale Daten des untersuchten Netzwerks zu gelangen. Durch die eigene Andockung der Forschenden an das Netzwerk gewinnen sie Einblick in die Praktiken und die Struktur des Beziehungsgeflechts. Sinnwelten des Netzwerks werden durch die Einbettung des Forschenden erfahrbar. Ausserdem kann mit der Zeit Vertrauen zu anderen Knoten aufgebaut werden, was für weitere Erhebungen unabdingbar ist. Im Schneeballsystem weitervermittelt, gelangt man in andere Bereiche des grösseren Netzwerks. Durch Erhebung von ego-zentrierten Netzwerken mit Alteri in Verbindung zu Amma können zusätzlich Eindrücke vom Netzwerk Ammas gewonnen werden. Bezüglich der Struktur durch quantitative Auswertung von gewonnenen Daten müsste hier spezifischer und entschlackter nach vielversprechenden Attributen von AkteurInnen und Beziehungsszenarien gefragt werden. Engagement vergleichbar zu quantifizieren, um es dann zur Zentralität der Knoten in den ego-zentrierten Netzwerken in Beziehung zu setzen, wäre ein Beispiel.

SNA und Charisma

Das Konzept von Charisma anhand der Elemente der sozialen Netzwerkanalyse umzuformulieren, war eine Idee, die aus der Sichtung der bereits erhobenen Daten geboren wurde. Die Erarbeitung und Erprobung des Konzepts konnte mittels Netzwerkdaten um den Heiler Braco realisiert und in der Folge auf Ammas Netzwerk angewandt werden. Fazit dieses relationalen Charisma-Konzepts ist, Charisma konsequent in der Beziehung zu verankern: In der Zuschreibung von ausserordentlichen Qualitäten wird das Subjekt oder Objekt der Zuschreibung charismatisiert. Die charismatische Beziehung kann als gerichtete Beziehung verstanden werden und Zuschreibungen werden von charismatisierenden Knoten geäussert, wobei die charismatisierten Knoten an der Charismatisierung ebenso –

aktiv und passiv – teilnehmen können. Charisma wurde zum bündelnden Konzept, welches Netzwerkstrukturen und -dynamiken erklären konnte. Elemente von Netzwerken als Analysekatoren zu verwenden, war im qualitativen Datenkorpus, der im Hinblick auf soziale Netzwerke vorab erhoben wurde, griffig umzusetzen. Aber auch Primärquellen konnten mühelos mit dem Konzept strukturiert und nach Charismatisierungen durchkämmt werden.

Ausbreitung durch Vermittlung

Amma wurde von spirituellen Wanderern in Indien entdeckt. Diese – begeistert von der jungen Amma, die mit ihren göttlichen Ekstasen und dem liebevollen Umgang mit ihren Mitmenschen und der jungen Gefolgschaft als Aussenseiterin eine Lücke in der Gesellschaft zu füllen vermochte – sehnten sich danach, die spirituelle Meisterin in ihre Heimatländer zu bringen. Nachdem Amma den Wunsch äusserte, „ihre Kinder die nach ihr riefen“²⁸² in anderen Ländern zu besuchen, wurden einzelne Devotees mir der Vorbereitung beauftragt. Der damals für die Pre-Tour – und die Kinder, die nach Amma riefen – produzierte Film *A Day with The Mother* ist voll von Charismatisierungen und beginnt mit epischen Beschreibungen von Amma:

The holy mother Mātā Amṛtānandamayī, as she would be known, was destined to wipe the tears and remove the burdens of thousands and thousands of people from all walks of life and every corner of the earth. Humble but firm as the earth, simple yet beautiful as the full moon, love incarnate, truth, an embodiment of renunciation and self-sacrifice, she was to become a great master and a loving mother of the whole earth. (Mata Amritanandamayi Mission 1991 (1986), 1'30"-2'13")

Neben der Charismatisierung, die in Bild, Schnitt, Musik und Narrationsinhalt zum Ausdruck kommt, folgt der Film einem konkreten Tagesablauf, der Devotees in Interaktion mit Amma darstellt und ein sichtbares, alternativen Leben mit Amma in Amritapuri zeigt. Auch die Flugblätter vor Ammas erstem Besuch in der Schweiz sind im gleichen Modus geschrieben und haben zur Vermittlung von Amma und neuen potentiellen Devotees beigetragen:

„SEI, ERKENNE UND LIEBE,
INDEM DU ES IN DER TÄTIGKEIT AUSDRÜCKST“ (AMMA)

Ammachi selbst ist eines der grössten lebenden Beispiele dafür. Ihr grosses Herz einer universellen Mutter vibriert in Einklang mit allen Lebewesen. Ihre immense mütterliche Liebe strahlt auf jeden einzelnen. In ihrer Einfachheit und Demut ist sie für eine indische Frau und Heilige ungewöhnlich nahbar und erreichbar. Sie ist immer mitten unter den Menschen, mitten bei der schwersten Arbeit zu finden. Jedem einzelnen Besucher widmet sie sich ausführlich.

²⁸² “My children are everywhere. They are crying for Amma, but cannot find me. Amma must go to them.” (McGregor 2012, 114)

Die Weise und Mystikerin ist gekommen, um die leidende Menschheit zu trösten und die Schwere des Leides zu erleichtern. Sie selber ist von unsterblicher Glückseligkeit (=Amrit-ananda). Mit 17 hatte sie die vollkommene göttliche Vision, während sich die göttliche Mutter in ihrer Lichtform in sie ergoss. „Ich bin nur eine Leiter; steigt auf mich und lasst mich los für das Göttliche in euch!“²⁸³

Nachdem Programmorte via Kontakte der internationalen Devotees und aus den Gelben Seiten im Bereich Gruppen mit potentiell Interesse für indische Spiritualität während einer Pre-Tour von wenigen Devotees rekonstruiert wurde, bereiste Amma 1987 erstmals – und seither jährlich – die USA und Europa, wobei in den folgenden Jahren auch in ganz Indien, Australasien und Afrika Veranstaltungen hinzukamen. In der Schweiz war das *Zentrum der Einheit* auf der Schwebenalp, welches von Haidakhan Babas Devotees gegründet wurde, lange ein wichtiger Veranstaltungsort. Aufgrund der über die Jahre wachsenden Besucherzahlen wurde man schliesslich in den Winterthurer Eulachhallen heimisch. Verschiedene Strukturen wurden weltweit aufgebaut: Zu Ammas M.A. Zentren gesellte sich 2009 in der Schweiz die Ziegelhütte in Flaach dazu. Hier wohnen heute wenige Leute permanent. Es besteht ein breites Kursangebot – zu Permakultur, Yoga, IAM-Meditation, etc. – und es wird täglich spirituelle Praxis im Sinne Ammas geübt.

Mit Ammas Darshan als Sinnbild für humanitäres Engagement wurden zahlreiche Initiativen und Projekte von Devotees umgesetzt, wobei Amma sowohl als Schirmherrin wie als Quelle der Inspiration zum Ausdruck kommt. Projekte werden in letzter Linie immer auch von ihr abgesegnet. Neben kulturellen Zentren und humanitären Initiativen sind weltweit auch rechtliche Körperschaften in Form von eingetragenen Marken und Stiftungen geschaffen worden. Letztere erleichtern den internationalen Geldfluss, damit Spendengelder in lokalen Projekten eingesetzt werden können, sofern Amma ihren Segen dazu gibt. Neben Häuserbau für Obdachlose von Flutunglücken und der Verpflegung Hungeriger, werden auch Prestigeobjekte realisiert, wie beispielsweise das gigantische *Amrita Hospital* in Delhi, für welches 2016 der Grundstein gelegt wurde.

Bei der Untersuchung zum Beziehungsbeginn mit Amma wurde festgestellt, dass die Vermittlung von Amma und den befragten Personen durch bestehende Amma-Devotees das dominante Muster ist. Zudem waren zwei Drittel der Broker in der Stichprobe mit der vermittelten Person entweder verwandt oder befreundet. Die mediale Vermittlung durch Bücher und Informationen vom Internet spielte bei vielen eine unterstützende Rolle. Die Charismatisierung von Amma durch den Broker kann klar als Ursprung und Motor der Ausbreitung des Netzwerks um Amma gesehen werden, wobei die Interaktion mit Amma im Darshan die Beziehung erst etabliert. Die Charismatisierung als gerichtete Beziehung zwischen (potentiellen) Devotees

²⁸³ Anhang V2

und Amma wird sowohl im räumlichen Setting der Veranstaltungen, in Interaktionen zwischen Devotees und Amma — als physische Akteurin oder stellvertretend durch Bilder, Puppen oder andere Paraphernalien — und im Sprechen über Amma zum Ausdruck gebracht. Charismatisierungen sind oft explizit und werden bewusst (z. B. in Broker-Triaden) oder unbewusst (z. B. im räumlichen Setting der Veranstaltungen) geäußert und wahrgenommen. Die Wirkung der Charismatisierung zeigt sich in der kollektiven Wahrnehmung eines zentralen Knotens. Wie Renée Zellweger sich in einem Interview so passend über die Wahrnehmung in diesem charismatischen Setting geäußert hat:

(celebrity and fame) enters the room before you do. And so any perception that someone has of who you might be, that's who they meet. (CBS Sunday Morning 2019, 8'13"-8'23")

Auch für den charismatisierten Knoten werden die Zuschreibungen wahrnehmbar und er passt sich quasi gezwungenermaßen dominanten Raumstrukturen und den gegebenen Handlungsspielräumen an. Implizite Charismatisierungen finden in der Abwesenheit von Publikum statt (z. B. Mānasa-Pūjā). Sie entfalten ihre Wirkung in der Wahrnehmung des charismatisierenden Knotens.

Die Nähe zu Mutter

Die Hagiografie berichtet, wie Sudhamani Idamannel durch selbstlose Dienste an ihre Umgebung in einer Mutterrolle wahrgenommen und schliesslich auch als Mutter — Amma — bezeichnet wurde. Bhavas mit Kṛṣṇa und später Devī brachten ihr den Ruf als Avatar ein und mit der Etablierung eines formellen Ashrams, der 1983 auch als rechtliche Institution eingetragen wurde, kam der Aspekt der Rolle des Gurus bewusst hinzu. Amma wird gleichzeitig als göttliche Mutter, Guru und Wohltäterin wahrgenommen. Amma lässt die Verehrung zu und fördert diese mit der Begründung, dass die selbstlose Hinwendung an das Göttliche — sei es in ihr selber oder in anderen Formen, die der Verehrung dienen — zur Realisierung der eigenen Göttlichkeit führe. Sie selber verehere jeden Devotee, Menschen und die ganze Schöpfung als „Verkörperung der Höchsten Liebe“ (Sri Mata Amritanandamayi Devi 1994, 23), was sie im Darshan in Form der Umarmung seit so vielen Jahren täglich zum Ausdruck bringt.

Die subjektiv wahrgenommene *innere Amma*, über die Devotees manchmal berichten, erlaubt das Erleben und den Ausdruck von Nähe in den oft langen Perioden, in denen Devotees von Amma getrennt sind. Amma erscheint Devotees in Träumen, Tagträumen und hilft als innere Stimme manchmal bei der Bewältigung von Problemen oder der Wahl bei Entscheidungen. Amma hat ihren Devotees mit verschiedenen Aussagen über die Jahre bestätigt, dass sie diesen inneren Aspekt

der Beziehung anerkennt, gleichzeitig aber auch davor gewarnt, lebensnotwendige Entscheidungen herauszuschieben, weil man auf die innere Stimme gehört habe.²⁸⁴

Die Vergrößerung des Netzwerks über die Zeit hat im Schnitt zu einer Abnahme der physischen Interaktionsdauer und -chancen zwischen Amma und Devotees geführt. Dies bezeugten langjährige Interviewees, welche mit Freude aber auch mit nostalgischen Gefühlen von dem frühen Ashram erzählen konnten. Der Tenor dabei lautete, dass Amma immer gleich geblieben sei. Der Entzug von physischer Nähe durch die Vergrößerung des Netzwerks wurde als weitere Möglichkeit gedeutet, das Ego überwinden zu können.

In den letzten Jahren wurde das online Angebot des MAM kontinuierlich ausgebaut, was zusätzliche Interaktionsmöglichkeiten zwischen Devotees und Amma ermöglichte. Die AMMA-App bündelt heute neueste Informationen aus Ammas Nähe, enthält Informationen zu Sevā, erleichtert das Rezitieren der zentralen Texte und öffnet mit einem inspirierenden Zitat von Amma, gefolgt von funkelnden Bildern, die in einer Art Mini-Pūjā verschoben werden können. Ausserdem können über die Homepage <http://static.amritapuja.org>²⁸⁵ Homas und Pūjās gebucht werden, die dann in Ammas Brahmasthanam Tempel in Indien im Namen der jeweiligen Auftraggebenden durchgeführt werden. Maya Warrier hat ebenfalls festgestellt, dass online Bhakti den Devotees ermöglicht, ihre Beziehung mit dem Guru aufrecht zu erhalten und Nähe zu Amma herzustellen:

The MAM's significant web presence serves to instill in followers a particular attitude of wondrous love for the guru, known to her devotees as Amma (mother). It enables followers to sustain and express their bhakti to this guru in a manner that is participative and interactive. Most importantly, it engenders a sense of virtual proximity to the guru (even in the guru's physical absence) in ways that help nourish the one-to-one guru-devotee bond that is the cornerstone of this organization. (Warrier 2014, 309)

Und hier lässt sich die Identifikation von Amma als *Global Guru* anschliessen: Die Globalität von Amma und ihrem Netzwerk hat verschiedene diskursive Facetten. Einerseits waren die Verdichtung von Raum und Zeit die Voraussetzung für die internationale Verbreitung von Ammas Anhängerschaft. Neben Änderungen der infrastrukturellen Gegebenheiten (internationale Flugreisen zu erschwinglichen Preisen auch für Gruppen wie Ammas Tourtross) hat die Informationsverbreitung durch das Internet und damit verbundene Technologien und Social Media Serviceanbieter die Verbreitung erheblich beschleunigt. Durch die andauernde

²⁸⁴ Ein Devotee wurde während der Nordindientour krank und musste ins Spital eingeliefert werden, weil er keine Antibiotika nehmen wollte. Während eines Prasadstopps wurde danach das Thema von Amma aufgenommen. Devotees sollen sich unbedingt behandeln lassen. Wenn sie glaubten, die Krankheit sei „karma burning“ (was ich von vielen gehört habe; Krankheit als Reinigungsprozess ausgelöst durch den Guru) irrten sie sich.

²⁸⁵ Letzer Zugriff 27.10.2019

Teilnahme von Devotees an Events, der fortwährenden Interaktion mit Amma und anderen Devotees hat sich ein Netzwerk herauskristallisiert, welches als Edukt und Produkt der allgemeinen Globalisierungsprozesse verstanden werden kann. In den Worten von Osterhammel und Petersson ausgedrückt:

Durch regelmässige Wiederholung kann aus einzelnen Interaktionen ein festes Netz werden, in dem sich zwischen den Beteiligten eine stabile Arbeitsteilung und eine Orientierung an den ökonomischen Bedürfnissen und kulturellen Symbolsystemen der Interaktionspartner herausbildet. (Osterhammel und Petersson 2003, 24)

Ammas Charisma-Netzwerk

Amma fungiert als zentraler Knoten ihres Netzwerks auch als wirksame Koordinatorin zwischen Devotees. Dies geschieht sowohl aktiv – etwa indem sie Devotees als Paare verkuppelt und ausserdem Hochzeitsrituale durchführt – als auch passiv – indem die um Amma gewachsenen Strukturen Devotees Interaktionen ermöglichen, was klassischerweise beim Sevā oder in den Unterkünften geschieht, wo Devotees aufeinandertreffen und Beziehungen eingehen. Beziehungen zwischen Amma-Devotees sind vielfältiger Natur und umfassen beispielsweise Freundschaften, die auch jenseits von Amma-Events gepflegt werden. Der Bezug zu Amma – wie im Namensgenerator der ego-zentrierten Netzwerkerhebung erfasst wurde – muss als gerichtete Beziehung zwischen Devotees und Amma verstanden werden, wobei im Gesamtgefüge des Netzwerks die Kommunikation über diese Dyade einen zentralen Stellenwert einnimmt. Die Charismatisierung von Amma wird quasi zur Netzwerkidentität, wie wir auf vielfältige Weise gesehen haben.

Das Erzählen von persönlichen Erlebnissen und Geschichten hat einen festen Platz in der Interaktion zwischen Devotees, sei es im privaten Rahmen oder innerhalb von Satsangs. Diese Erlebnisse demonstrieren die Nähe zu Amma und können daher als soziales Kapital verstanden werden. So kommunizierte Nähe zum zentralen Knoten des Netzwerks erhöht gewissermassen auch die Zentralität der GeschichtenerzählerInnen. Strukturelle Zentralität kann darüber hinaus offenbar über das persönliche Engagement auf organisatorischer Ebene hergestellt werden, wobei es dabei auf den Zentralitätswert der jeweiligen Alteri ankommt. Eine Untersuchung zum Zusammenhang zwischen Engagement und Zentralität im Netzwerk wäre hier anzusetzen, um diese These zu bestätigen.

6.2 Ausblick

Was mir während der Auseinandersetzung mit Amma und der Berichterstattung durch die Medienstellen des MAM zunehmend aufgefallen ist – und mich persönlich irritiert hat – ist die offene Zurschaustellung von klar nationalistischen

Ideen und die demonstrierte Nähe zur Politik der VHP und dem indischen Militär. Amma wird mit Bharat Mātā — dem indischen Mutterland — assoziiert und sie spricht nicht nur im Zusammenhang der Zusammenarbeit mit Narendra Modis Swacch Bharat, einer Kampagne für ein sauberes Indien, davon, sich auf die Werte des alten, glorreichen Indiens rückzubesinnen. Verschiedene netzwerkanalytische Untersuchungen wären hier anzusetzen — je nachdem welche Daten gefunden und produziert werden können.



Abb. 6a: Amma überquert die Backwaters

Das andere Thema, das sich in Zukunft einmal untersuchen lassen könnte, ist der Umgang des Netzwerks mit Ammas Tod. Die Frage wie Charismatisierung aufrechterhalten werden würde, liegt hier auf der Hand. Denn die physische und wichtigste Interaktion zwischen Amma und Devotees im Darshan würde ja in diesem Szenario wegfallen. Aber die Interaktionen sind nicht auf den Darshan beschränkt und umfassen auch scheinbar belanglose Handlungen wie das Warten auf Amma, die in Kürze die Backwaters im Schiff überqueren wird, mit der Hoffnung einen Blick oder eine Berührung erheischen zu können (vgl. Abb. 6a). Auf wen warten Devotees, wenn Amma, als physische Präsenz, einmal nicht mehr lebt? Würden Interaktionen mit dem Guru substituiert und wie könnte dies beim Darshan aussehen? Werden charismatisierende Eventstrukturen in körperlicher Abwesenheit des Gurus, wie wir sie beispielsweise heute schon bei lokalen Satsangs beobachten können, hinzukommen, um Ammas aussergewöhnlichen Status im grossen Rahmen erleben und reproduzieren zu können? Verschiedene Ideen zu Ammas Tod kamen meinen Interviewees in den Sinn, wobei folgender Gesprächsausschnitt die beiden wichtigsten Gedanken enthält:

MA: Was geschieht nach Ammas Tod?

A15: Ihrem Tod? oh.. also.. also ist das jetzt eine persönliche Frage für mich, oder eben allgemein, weil du dich auch-

MA: Vielleicht beides oder wie du's verstehst

A15: Wie ich's verstehe [mhm] was passiert. Also ich denke, dass die Menschen, die mit Amma verbunden sind, die sich verbunden fühlen, sogar sehr unterschiedlich stark, einfach die Menschen, die Amma erlebt haben und gespürt haben und einfach etwas in ihnen bewegt hat, oder, die werden weiterhin mit ihr verbunden sein. Wenn wir in Mediation gehen, dann werden wir weiterhin von ihr geführt und sie.. wird uns immer helfen wenn es nötig ist, oder wird für uns da sein, wenn es nötig ist. Da habe ich jetzt gar keine Angst eigentlich. Bei der Organisation wird es schwieriger sein, oder. Der Ashram wird, viele Leute werden nicht mehr kommen, weil sie sagen es fehle. Und es wird auch viel.. also ihre engeren Leute sowieso, die werden sich sehr bemühen, dass sie den Leuten einfach trotzdem noch eine Heimat geben können, also der Ashram, dass der bestehen bleibt und weitergeführt wird. Das wird nicht einfach sein. Vielleicht ist es gut, dass Amma relativ viel fort ist jetzt, sowieso schon viel oft ohne sie dort ist [mhm] das denke ich das ist jetzt in dieser Hinsicht eigentlich ein Vorteil [mhm] ja.

Man kann spekulieren, was geschehen würde und mit dem Blick auf andere Gurus, die ihre Devotees in physischer Form verlassen haben, könnten gewisse Szenarien auch unter Einbezug der vorhandenen Netzwerkstrukturen skizziert werden. Ein relativ neuer Schüler von Amma und Anandamayi Ma-Devotee, der noch lange nach Anandamayi Mas Tod mit den restlichen Devotees im Zentrum in Nordindien geblieben war, sehnte sich nach der „Präsenz“ des Gurus, welche er nun in Amma wiedergefunden hatte.

Dokumentierte Beispiele gibt es auch zu Sathya Sai Baba, dessen Ashram in Puttaparthi ich ebenfalls während des Feldaufenthalts kurz besucht habe. Wo früher der Guru durch die Reihen seiner Devotees gewandelt ist, Briefe entgegen genommen hat und materialisierte Gegenstände verteilt hat, reihen sich heute die Devotees ein, um nach dem Chanten von verehrungsvollen Texten ihre Stirne auf das marmorne Grab von Baba zu legen und das ehemaligen Audienzzimmer zu besuchen, welches vor seinem Tod einzig Auserwählten vorbehalten war. Das Bedürfnis einen Guru in Fleisch und Blut zu erleben, hat ebenfalls einige Devotees von Sai Baba nach seinem Tod zu Amma weitergeführt. A15 obige Einschätzung, dass bestehende Devotees von Amma mit ihr verbunden bleiben, leuchtet mir ein, insofern, dass die Nähe ja heute schon bei sehr limitierter physischer Interaktion mit ihr substituiert wird. Ob dies bei potentiellen Devotees auch funktionieren wird, ist fraglich.

6.3 Epilog

21. Oktober 2019

Meine letzte Begegnung mit Amma liegt lange zurück. Um mich für die Verteidigung aufzufrischen, habe ich beschlossen, vor Abgabe der Dissertation noch einmal nach Winterthur zu reisen, um am Devī-Bhāva-Programm teilzunehmen. Diesmal in Begleitung einer Arbeitskollegin, die aufgehört hat, als ich ihr vom Projekt und meinem kommenden Ausflug erzählte. Sie hatte bereits von Amma gehört, war schon öfters in Indien auf Reisen, absolvierte in Rishikesh eine Ausbildung zur Yogalehrerin und wollte gerne einmal Ammas Darshan und die „mütterliche Energie“ erleben. Wir treffen uns in Winterthur am Bahnhof, gehen den bekannten Weg zu den Eulachhallen und reihen uns wenig später ein, um unser Darshan-Token zu erhalten. Auf dem Token steht EZ, will heissen, dass wir uns eine Weile gedulden dürfen, bis wir an die Reihe kommen.

Wir setzen uns in die Darshanhalle. Ich sehe einige bekannte Gesichter aus der Zeit der Feldforschung in der Schweiz und in Indien. Viele Erinnerungen schiessen wie Pilze aus dem Boden des Gedächtnisses und der Duft Amma's Grace, der sich durch die Halle schlängelt, kündigt Ammas Ankunft an. Auf dem roten Teppich, der den Blick Richtung Amma lenkt, geht Mātā Amṛtānandamayī Devī nun ihrem Tross von Swaminis voran auf dem von Devotees gesäumten Weg. Die BesucherInnen erheben sich. Oben auf der Bühne angekommen, erhält Amma von ausgewählten Devotees die gewohnte Verehrung über die Füsse, brennender Kampfer wird vor ihr geschwenkt. Nach der üblichen Verneigung vor den Anwesenden, segnet Amma das Wasser für die Friedenspūjā, welches danach in kleinen Plastikbechern verteilt wird. Das gesegnete Wasser könne zuhause verdünnt werden und bei Bedarf verwendet werden. Es sei aber auch nicht schlimm, wenn jemand das Wasser schon getrunken habe. Heiterkeit in der Halle.

Es folgt Ammas Satsang in Malayālam, der sporadisch von einer Devotee mit sympathischem, österreichischem Akzent in der deutschen Übersetzung vorgelesen wird. Im Satsang geht es unter anderem darum, die spirituelle Praxis unnachgiebig an einem Ort zu vertiefen. Verschiedene im Satsang enthaltene Gleichnisse habe ich von Amma auch schon in Indien gehört. Das Schiff des Gurus führe Devotees sicher über das bewegte und gefährliche Meer des Lebens. Nach dem Satsang meditiert Amma mit uns, während einer geführten Anleitung, ebenfalls auf Deutsch. Die Silben Mā und Om sollen mit der Ein- und Ausatmung innerlich visualisiert werden. Auf Bildschirmen sind Übersetzungen des Vortrags und der Meditation auf Italienisch und Französisch zu lesen. Die Menschen in der Halle chanten nun inbrünstig Om in die Hände und „reinigen“ ihren Körper mit den

Handflächen von „negativen Energien“. Im Wechselgesang mit Swami Amritaswarupananda stimmen dann die Devotees mit Amma in die 108 Namen der Mātā Amṛtānandamayī Devī ein und repetieren „om śiva shaktyaikya rupinyai namah“ (engl. „salutations to the embodiment of Śiva and Shakti“). Dann wird das zentrale Friedensgebet „om lokah samastah sukhino bhavantu“ gesungen und zum Abschluss drehen sich alle dreimal um sich selber und chanten dazu nochmals „om śiva shaktyaikya rupinyai namah“. Amma zieht sich in den Baldachin zurück, dessen Vorhänge für die Transformation zur Devī zugezogen werden.

Für uns ist es Zeit, das kulinarische Angebot zu geniessen und durch den Basar zu stöbern: Bergkristallmalas und von Amma getragener Schmuck, Bilder von und Bücher über Amma, Kleider und Devotionalien, Kosmetika und Puppen mit diversen Accessoires. Amma sitzt mittlerweile bereits im Dekor der Devī auf einem hölzernen Thron unter einem goldenen Schirm und @ammachimes twitterte bereits:

Devi Bhava started...Amma is wearing a beautiful turquoise and golden sari at Winterthur #EuropeYatra2019

In den online Medien konnte ich bisher nichts zu Ammas Besuch in der Schweiz entdecken.²⁸⁶ Das Programm wurde aber im Detail auf der Seite von Amma Schweiz und der Ziegelhütte vorab angekündigt.

Nach zwei Uhr morgens wird unsere Tokennummer angezeigt und wir reihen uns ein. Amma vergibt heute Abend Mantras und meiner Kollegin wird der Ablauf und das Prinzip dafür erklärt. Sie wird nach ihrem Darshan in die Mantra-Linie geschleust und schon werde ich an Devīs Brust gedrückt. Amma’s Rose hüllt sich wie eine Glocke um Amma. „Mein lieber Freund, mein lieber Freund, mein lieber Freund“ flüstert sie mir ins Ohr. Mit Prasādam-Bonbon und Rosenblatt setze ich mich auf die rechte Seite der Bühne und schaue dem Treiben fasziniert wie am ersten Tag zu. Ich sehe viele glückliche Gesichter und staune ab Ammas Fähigkeit – auch nach vielen Darshan-Stunden, der Vergabe von persönlichen Mantras und dem gleichzeitigen Diskutieren mit Malayālam sprechenden HelferInnen neben ihr – in den kurzen Momenten der Umarmung über den Blick und die Umarmung den vielen BesucherInnen Aufmerksamkeit schenken zu können.

Die Szenen sind die gleichen, meine Perspektive differenzierter. Ich beobachte sozusagen Charismatisierungsprozesse in Live-Übertragung. Aber es steigt auch eine Ahnung auf, dass meine strukturelle Perspektive nicht unbedingt anmassend

²⁸⁶ Blick veröffentlichte am Montag nach der Veranstaltung eine Fotostory, bei welcher Melanie Winiger – Miss Schweiz 1996, Moderatorin und Schauspielerin – Amma als Ehrengast besucht und mit einer Blumengirlande geehrt hat (vgl. Abb. 6b). 1141 <https://www.blick.ch/people-tv/fotostory/melanie-winiger-trifft-auf-spirituelle-fuehrerin-amma-ich-war-von-der-begegnung-voellig-ueberwaeltigt-id15574999.html> Letzter Zugriff: 30.10.2019

für Devotees sein muss. Ich überdenke, was ich vorher spontan meiner Kollegin erklärte: Charismatisierungen im Raum sind dazu da, Blick und Geist zu kanalisieren. Das ist, was Amma ihren Devotees bietet; einen Brennpunkt, in dem es Göttlichkeit zu erkennen, mit dieser in Verbindung zu treten und schlussendlich als Essenz seines Selbsts zu realisieren gilt. Aber vielleicht ist auch da für die Devotees der analytische Verstand zu dominant...

Der vom Filmemacher Shekhar Kapur produzierte MAM Film *Science of Compassion* zeigt Szenen und Interviews, die im Zusammenhang mit dem 60. Geburtstag von Amma entstanden sind. Im Film werden Dr. Suresh Subramani und Dr. Lee Hartwell als Vertreter der Naturwissenschaft – und offensichtlich Devotees von Amma – dazu befragt, wie Ammas aussergewöhnliche körperliche Stamina physiologisch zu erklären sei. Beide bestätigen die Aussergewöhnlichkeit und mutmassen, dass Ammas Mitgefühl in ihrem Körper wohl Veränderungen auf zellulärer Ebene bewirkt haben muss und Suresh Subramani verweist auf bestehende Experimente, die einen Zusammenhang zwischen Meditation und Physiologie hergestellt hätten. Beide stimmen aber der suggestiven Frage des Regisseurs zu und sprechen sich einstimmig dagegen aus, Ammas Mysterium, das erlebt werden müsse, analytisch zu ‚zerstören‘:

Shekhar Kapur

Do you think we just try to find words that don't exist or we are trying to analyze it to much?

Dr Lee Hartwell – Nobel Laureate

Yeah, there are some things that I don't wanna analyze. They affect me at such a deep level and analyzing is sort of trying to take all those things apart. You know I guess I'm an amateur. The experience of her personality, I think is unique and very moving and I don't feel any desire to reduce it to something I can understand. I think it's just sort of a sense of mystery.

(Kapur 2016, 41'55"-42'53")

Auch das Kommuniké des MAM zum Film unterstreicht durch Kapur's Aussagen die Bedeutsamkeit des Erlebnisses:

Shekhar Kapur also reflected on the experience of spending time with Amma. "Being in the presence of Amma is a unique experience because you feel the energy radiating from her. When you ask infinite questions, you cannot expect answers in finite ways. In fact, there are no answers. There is only experiencing. When you go to Amma, you go for the experience of her," he said. "Spirituality is not about miracles and drama, but about experiencing subtle and incremental changes through which you evolve. I have not remained unaffected by Amma's message of love and compassion. The more I realize how incredibly

loving and compassionate she is, the more it changes me subtly and incrementally.”²⁸⁷

Amma könne nicht mit dem Verstand erfasst werden; nur über das Erlebnis sei sie wirklich zugänglich. Wer Fragen zur Unendlichkeit stelle, könne keine endlichen Antworten erwarten. Und diese vom MAM verbreitete Auslegung gilt eben auch im Umkehrschluss: Fragen zu sozialen Netzwerken aus einer ‚endlichen‘ Perspektive werden zumindest von offizieller Seite als belanglos eingestuft.



Abb. 6b: Melanie Winiger bei Amma. Foto Andrea

²⁸⁷ I142 <https://amma.org/news/science-compassion-documentary-amma> Letzter Zugriff: 30.10.2019

Der Darshan hat bis 7 Uhr gedauert und Amma hat die vorbeiziehenden Devotees danach vom Bühnenrand aus mit Blütenblättern „gesegnet“. Nach dem Umziehen im Baldachin ist Amma wieder im gewohnt weissen Kleid erschienen und erhielt einen grossen Applaus von den entzückten Devotees. Amma sprach noch kurz via Skype mit Devotees in Amritapuri bevor sie winkend die Halle durch das Tor neben der Bühne verliess. Die Devotees in der Halle schauten Amma noch eine Weile lang nach — ihrer Mātā Amṛtānandamayī Devī, der „Göttlichen Mutter der unsterblichen Glückseligkeit“.

Und so sitze ich nun müde im Zug nach Lausanne, während Amma im Wohnwagen dem nächsten Tourstop Kopenhagen entgegenrollt. Ich scrolle durch die Kapitel dieser Arbeit, die durch die Forscherneugierde beim ersten Besuch an Ammas Darshan in Winterthur ins Leben gerufen wurde. Dazu läuft MIKA's neues Album und beim folgenden Lied, das augenblicklich als Abspann erkoren wird, drücke ich auf Repeat und schwenke meinen Blick über die Rebberge und über den von Wolken verhangenen See, der im späten Morgenlicht seine Schönheit offenbart...

I went to hell last night²⁸⁸

I went to hell last night
Followed you there, I was standing by your side
The saddest thing I've ever seen
Made me angrier than I've ever been

But in the darkest place, a saving grace
After all we've been through
Though it kills me to say this
There's a little bit of God in you

There's a little bit of God in everything
From the sun in the sky to the tears that you cry (Ooh-ah)
There's a little bit of God in everything
From the dirt that we hold to our diamonds and gold (Ooh-ah)

I finally realized just how lonely you have really been
Why couldn't I see it before? (Ooh)
Is that why you let the devil in? (Ooh)
In the darkest place, I will follow you (Ah)

There's a little bit of God in everything
From the sun in the sky to the tears that we cry (Ooh-ah)
There's a little bit of God in everything
From the dirt that we hold to our diamonds and gold (Ooh-ah)

Ah-ah, ah-ah

When you're dark and you're sad

²⁸⁸(MIKA 2019)

And your future's just as bad
There's a little bit of God in everything
When you're hurt and you're sour
Even in your darkest hour
There's a little bit of God in everything
From the king to the fool to the bastards back at school (Ooh)
There's a little bit of God in everything
(Getting all your diamonds and gold)
And though you may not be in the finest company (Ah)
There's a little bit of God in everything
(Getting all your diamonds and gold)
When you're hurt and you're sour (Ah)
Even in your darkest hour
There's a little bit of God in everything, oh
(Getting all your diamonds and gold)
From a priest to the heart to the man who start the war (Ah)
There's a little bit of God in everything
(Getting all your diamonds and gold)

And one day you will see part of you is part of me
There's a little bit of God in everything

Written by:
David Sneddon, MIKA

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2a: Fünf Typen von Brokerage nach Gould/Fernandez

Abb. 2b: Benutzeroberfläche VennMaker, Layout MA

Abb. 3a: Signet des MAM; aus dem Infoblatt „The meaning of the ashrams logo”, Scan MA

Abb. 3b: Programm von Ammas erster Europa-Tour 1987; aus der Sammlung von Periscope, Fribourg, Scan MA

Abb. 3c: Amma-Schrein am Amrita Coimbatore Campus, Foto MA

Abb. 3d: Pressefoto des *Millennium World Peace Summit*, World Council of Religious Leaders

Abb. 3e: Joint Declaration of Religious Leaders Against Modern Slavery, The Pontifical Academy of Social Sciences

Abb. 3f: Bildungseinrichtungen in Amritapuri, Google Maps, Beschriftung MA

Abb. 3g: Fahnenprozession Amritavarshan 60, Foto MA

Abb. 4a: Spendenumschlag, Scan MA

Abb. 4b: Altar an Guru-Pūrṇimā, Foto MA

Abb. 4c: Amma-Puppen in grosser und kleiner Ausführung, Foto Mark Drenhaus

Abb. 4e: Amritapuri Ashram, Google Maps, Beschriftung MA

Abb. 4f: Meditation mit Amma, Mata Amritanandamayi Math

Abb. 4g: Sevā-Beleg, Scan MA

Abb. 4h: Devī-Bhāva Skype-Übertragung, Foto MA

Abb. 4i: Q&A und Bhajans während einer Reisepause, Foto MA

Abb. 4j: Schlafgemach auf Tour, Foto MA

Abb. 4k: Prasādam (Bonbon & Vibhūti) und *Amma's Rose* (Parfüm), Foto Mark Drenhaus

Abb. 5a: Handschlag und Austausch von Blicken auf dem Weg zur Bühne, Video ©MAM, Bildausschnitt MA

Abb. 5b: Begrüssungsritual/Pādapūjā, Video ©MAM, Bildausschnitt MA

Abb. 5c: Begrüssungs-/Verehrungsgeste, Video ©MAM, Bildausschnitt MA

Abb. 5d: Amma umarmt einen Besucher/gibt Darshan, Video ©MAM, Bildausschnitt MA

Abb. 5e: Prasād-Line (indisches Programm), Foto www.enrada.com, Bildbeschriftung MA

Abb. 5f: Platzierung des Publikums, Video ©MAM, Bildausschnitt MA

Abb. 5g: Ammas Aussicht, Video ©MAM, Bildausschnitt MA

Abb. 5h: Amma und Devotees auf freiem Gelände, Video ©MAM, Bildausschnitt MA

Abb. 6a: Amma überquert die Backwaters, Foto MA

Abb. 6b: Melanie Winiger bei Amma, Foto www.andreamonicahug.ch

Bibliografie

2004. *Netzwerke. Eine Kulturtechnik der Moderne*. Hrsg. von J. Barkhoff, H. Böhme und J. Riou. Böhlau.

<http://books.google.de/books?id=AsPgTC5uXPYC>.

Ackermann, Martin. 2011. „Die Amma-Bewegung in der Schweiz“. Institut für Religionswissenschaft, Universität Bern.

— — —. 2015. „Das Charisma-Netzwerk von Braco. Plädoyer für die relationale Anpassung des Charisma-Konzepts“. *ZjR* 10.

Adams, Douglas. 2005. *The Ultimate Hitchhiker's Guide. Five Complete Novels and One Story*. New York: Gramercy Books.

Albert, Attila. 2015. „Das Geheimnis von Amma. Berner Religionswissenschaftler über die Kraft der Umarmung“. *Blick*, 14.10.2015, 1

Amma. 2013. „Amma's Message: Spirituality is Maturity of the Mind“. *Matruvani* 24 (9): 2–5.

Ammerman, Nancy T. 2013. „Spiritual but not Religious? Beyond Binary Choices in the Study of Religion“. *Journal for the Scientific Study of Religion* 52 (2): 258–78.

Amrita Chaitanya, ;. 1988. *Mata Amritanandamayi. Life & Experiences of Devotees, Selected Sayings and Questions to the Holy Mother*. Vallickavu (Parayakadavu): Mata Amritanandamayi Mission Trust.

Amrita Multimedia, ;. 1998. *Unexpected Darshan I. Moments with Amma in India 1993-1998*. Amritapuri: Mata Amritanandamayi Mission Trust.

Amrita Vereinigung (Schweiz). 2019. *Amma in der Schweiz 2019 Programmheft*. Steinmaur.

Amrita Vishwa Vidyapeetham. keine Angabe. *Cultural Education*. Bd. Semester One von. Amritapuri, Bengaluru, Ettimadai, Kochi, Mysore: Amrita Vishwa Vidyapeetham.

— — —. o. J. *Cultural Education*. Bd. Semester One von. Amritapuri, Bengaluru, Ettimadai, Kochi, Mysore: Amrita Vishwa Vidyapeetham.

Amritanandamayi Devi, Sri Mata. 2000. *Living in Harmony*. An address given by Sri Mata Amritanandamayi Devi at the Millenium World Peace Summit of Religious and Spiritual Leaders, The United Nations General Assembly, August 29, 2000. Amritapuri: Mata Amritanandamayi Mission Trust.

— — —. 2013. *Folgt spirituellen Werten und rettet die Welt*. Amritapuri: Mata Amritanandamayi Mission Trust.

Amritanandamayi, Mata. 2007. *The Brahmasthanam*. Seventh Edition Aufl. Amritapuri: Mata Amritanandamayi Mission Trust.

www.amritapuri.org (abgerufen: July 2007).

Amritanandamayi, Mata und Amritatma Chaitanya. 1989. Mutter der unsterblichen Glückseligkeit : Leben und Lehre einer jungen indischen Weisen der heutigen Zeit. Interlaken: Ansata-Verlag.

Amritanandamayi, Mata und Mata Amritanandamayi Mission. 1991. *A day with Mother [Filmmaterial]*. [S.l.]: M. A. Mission Trust.

Amritanandamayi, Sri Mata. (Satyam Sanatanam) 2007. *The Eternal Truth*. Übersetzt von Dr. M.N. Namboodiri. Hrsg. von; Swami Jnanamritananda Puri. Amritapuri: Mata Amritanandamayi Mission Trust.

Amritapuri Ashram Information Center, ;. 2005. „Pujas on Amma's Indian Tours“.

Amritatma Chaitanya. 1989. Mutter der unsterblichen Glückseligkeit : Leben und Lehre einer jungen indischen Weisen der heutigen Zeit. Interlaken: Ansata-Verlag.

Bado-Fralick, Nikki und Rebecca Sachs Norris. 2010. *Toying with God : the world of religious games and dolls*. Waco: Baylor Univ. Press.

Bäni, Hanspeter. 2008. In den Armen des Glücks - Amma und ihre Anhänger. In *Reporter*: Schweizer Radio und Fernsehen.

Baumann, Christoph Peter; Duncker, Tanja. 2000. „Freundeskreis von Mata Amritanandamayi (Amma)/Amrita Vereinigung/Mata Amritanandamayi Mission“. In *Religionen in Basel-Stadt und Basel-Landschaft*, hrsg. von Christoph Peter Baumann, 542-44. Basel: Manava.

Baumann, Martin. 2007. „Götter, Gurus, Geist und Seele: Hindu-Traditionen in der Schweiz“. In *Eine Schweiz - viele Religionen. Risiken und Chancen des Zusammenlebens*, hrsg. von Martin; Stolz Baumann, Jörg, 223-37. Bielefeld: Transcript.

Bergunder, Michael. 2011. „Was ist Religion? Kulturwissenschaftliche Überlegungen zum Gegenstand der Religionswissenschaft.“. *Zeitschrift für Religionswissenschaft* 19 (1): 3-55.

Bochinger, Christoph, Martin Engelbrecht und Winfried Gebhardt. 2009. Die unsichtbare Religion in der sichtbaren Religion : Formen spiritueller Orientierung in der religiösen Gegenwartskultur. Religionswissenschaft heute. Stuttgart: Kohlhammer.

Böhme, Hartmut. 2004. „Einführung: Netzwerke. Zur Theorie und Geschichte einer Konstruktion“. In *Netzwerke*, hrsg. von J. Barkhoff, H. Böhme und J. Riou, 17–36. Böhlau.

CBS Sunday Morning, ;. 2019. Renée Zellweger on playing Judy Garland. YouTube.

Cenkner, William. 2001. A tradition of teachers : Saṅkara and the Jagadgurus today. Repr. Aufl. Delhi: Motilal Banarsidass Publ.

Collins, Charles Dillard. 1988. The iconography and ritual of *Siva at Elephanta. Albany: State University of New York Press.

Crouch, Andy. 2011. „Steve Jobs: The Secular Prophet“. *The Saturday Essay*, 8.11.2011. Abgerufen: 26.9.2016.

<http://www.wsj.com/articles/SB10001424052970203476804576615403028127550>.

Davis, Erik. 2007. Amma's cosmic squeeze. Salon.

<https://www.salon.com/2007/07/19/amma/>.

Diaz-Bone, Rainer. 2008. „Gibt es eine qualitative Netzwerkanalyse?“. *Historical Social Research* 33 (4): 311-43.

Dünzl, Franz. 2000. Pneuma : Funktionen des theologischen Begriffs in frühchristlicher Literatur. Jahrbuch für Antike und Christentum. Ergänzungsband. Münster: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung.

Elssner, Thomas R. 2012. „Grundsatz: Charisma - nicht Eigenprofilierung, sondern Geschenk zum Dienst“. Katholische Militärseelsorge. Abgerufen: 21.7.2014.

<http://www.katholische-militaerseelsorge.de/index.php?id=391>.

Eulberg, Rafaela. 2008. „Hindu-Traditionen in der Schweiz“. In *Handbuch der Religionen. Kirchen und andere Glaubensgemeinschaften in Deutschland*, hrsg. von Michael; Tworuschka Klöcker, Udo, Bd. VIII - 24 von, 28. Landsberg am Lech: Olzog.

Fort, Andrew O. 1998. "Jīvanmukti" in transformation : embodied liberation in Advaita and neo-Vedanta. Albany, N.Y.: State University of New York Press.

Foucault, Michel. 1974. Von der Subversion des Wissens. München: Hanser.

Frischknecht, Martin. 2014. „Schatten einer Heiligen“. *Spuren* Frühling 2014 (111): 46-49.

Glücklich, Ariel. 2005. Dharma: Hindu Dharma. In *Encyclopedia of Religion, Second Edition*, hrsg. von Lindsay Jones. Detroit: Thomson Gale.

Gould, Roger V.; Fernandez, Roberto M. 1989. „Structures of Mediation: A Formal Approach to Brokerage in Transaction Networks“. *Sociological Methodology* 19: 89-126.

Grau, Friedrich. 1946. „Der neutestamentliche Begriff Charisma seine Geschichte und seine Theologie“. Evangelisch-Theologische Fakultät, Eberhard-Karls-Universität Tübingen.

Haas, Jessica; Malang, Thomas. 2010. „Beziehungen und Kanten“. In *Handbuch Netzwerkforschung*, hrsg. von Christian; Häußling Stegbauer, Roger, 89-93. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Hertzfeld, Andy. 1981. Reality Distortion Field. In *The Original Macintosh*: www.folklore.org.

http://www.folklore.org/StoryView.py?project=Macintosh&story=Reality_Distortion_Field.txt.

Hollstein, Betina und Florian Straus, Hg. 2006. Qualitative Netzwerkanalyse: Konzepte, Methoden, Anwendungen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Holzer, Boris. 2006. *Netzwerke*. Bielefeld: Transcript.

Huffer, Amanda J. 2011. „Hinduism Without Religion. Amma's Movement in America“. *CrossCurrents* 61 (3): 374-98.

Huffer, Amanda Jean. 2010. DARSHAN IN A HOTEL BALLROOM: AMRITANANDAMAYI MA'S (AMMA'S) COMMUNITIES OF DEVOTEES IN THE UNITED STATES: A DISSERTATION SUBMITTED TO THE FACULTY OF THE DIVINITY SCHOOL IN CANDIDACY FOR THE DEGREE OF DOCTOR OF PHILOSOPHY. Chicago, Illinois.

Immergut, Matthew; Kosut, Mary. 2014. „Visualising charisma: representations of the charismatic touch“. *Visual Studies* 39 (3): 272-84.

Jansen, Dorothea. 2006. Einführung in die Netzwerkanalyse : Grundlagen, Methoden, Forschungsbeispiele. 3., überarb. Aufl. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kapur, Shekhar. 2016. Science of Compassion - a Documentary on Amma, Sri Mata Amritanandamayi Devi. YouTube.

Kuruvimalai, Sethuraman Srinivas. 2013. „1st Impressions“. *Matruvani* 25 (1): 6-11.

Landau, Rudolf. 1981. Charisma. In *Theologische Realenzyklopädie*, hrsg. von Gerhard; Müller Krause, Gerhard. Berlin: Walter de Gruyter.

Landolt, Christoph. 2010. Amma umarmt Hugo Stamm. Tagesanzeiger.
<https://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/Amma-umarmt-Hugo-Stamm/story/17837751>.

Lauterburg, Moritz. 1898. Der Begriff des Charisma und seine Bedeutung für die praktische Theologie. Gütersloh: Bertelsmann.

Lorenzen, David. 2006. Who invented Hinduism? Essays on Religion in History. New Delhi: Yoda Press.

Lucia, Amanda J. 2014a. „„Give Me Sevā Overtime“: Selfless Service and Humanitarianism in Mata Amritanandamayi's Transnational Guru Movement“. *History of Religions* 54 (2): 188-207.

— — —. 2014b. Reflections of Amma : devotees in a global embrace. Berkeley: University of California Press.

M. A. Center San Ramon. 2013. *God is Everywhere*. San Ramon, CA: M.A. Center.

M. A. Mission, Trust. 2013. „Making Spiritual Progress“. *Matruvani*, Nr. 2: 3-8.

Madsen, Douglas und Peter G. Snow. The charismatic bond : political behavior in time of crisis.

Marsden, Peter V. 1982. „Brokerage Behavior in Restricted Exchange Networks“. In *Social Structure and Network Analysis*, hrsg. von Peter V.; Lin Marsden, Nan, 201-18. Beverly Hills: Sage.

Mata Amritanandamayi. 2007. *The Brahmasthanam*. Seventh Edition Aufl. Amritapuri: Mata Amritanandamayi Mission Trust.

www.amritapuri.org (abgerufen: July 2007).

Mata Amritanandamayi, ;. 1994. *Immortal Light. Advice to Householders*. Amritapuri: Mata Amritanandamayi Mission Trust.

— — —. 2013. Practice Spiritual Values and Save the World. An address by Sri Mata Amritanandamayi Devi on the Occasion of the Inaugural Program of Swami Vivekananda Sardha Shati Samaroh: The 150th Birth Anniversary Celebrations of

Swami Vivekananda. hrsg. von Mata Amritanandamayi Mission. Amritapuri: Mata Amritanandamayi Mission Trust.

Mata Amritanandamayi Devi, ;. 1995. Unity is Peace. An address by Sri Mata Amritanandamayi Devi at the Interfaith Celebration in honor of the 50th Anniversary of the United Nations, October 21, 1995. Übersetzt von; Swami Amritaswarupananda. Amritapuri: Amrita Offset Printers.

Mata Amritanandamayi Math, Hg. 2008. Amritapuri Archana Book with English translation. Amritapuri: Mata Amritanandamayi Math.

Mata Amritanandamayi Mission. 1991. A day with Mother. [S.I.]: M. A. Mission Trust.

— — —. 1991 (1986). A Day with The Mother. [S.I.]: M. A. Mission Trust.

Mata Amritanandamayi Mission Trust, ;. -. „Frequently Asked Questions at Amritapuri Ashram“. Information Broschure. Mata Amritanandamayi Mission Trust.

McGregor, Gretchen Kusuma. 2012. In the Shelter of Her Arms. My Journey from Darkness to Light with Sri Mata Amritanandamayi Devi. San Ramon, CA: Mata Amritanandamayi Center.

Michaels, Axel. 1998. Der Hinduismus. Geschichte und Gegenwart. München: Beck.

MIKA. 2019. I Went to Hell Last Night. In *My Name is Michael Holbrook*: Republic Records.

Mohan, T T Ram. 2008. Dalai Lama: A charismatic figure in his adopted land. In *News*. The Economic Times: Indiatimes.

http://articles.economictimes.indiatimes.com/2008-01-24/news/27692677_1_dalai-lama-holiness-appeal.

Monier-Williams, Monier. (1899) 2005. A Sanskrit-English Dictionary : Etymologically and Philologically Arranged with Special Reference to Cognate Indo-European Languages. Hrsg. von E. Leumann; C. Cappeller. Delhi: Motilal Banarsidass Publishers.

Nadler, Relly. 2012. Steve Jobs El Profile: Technical Giant or Narcisstic Tyrant? *Leading with Emotional Intelligence*. Abgerufen: 13.08.2014, <http://>

www.psychologytoday.com/blog/leading-emotional-intelligence/201201/steve-jobs-ei-profile-technical-giant-or-narcissistic-tyr.

Nagel, Alexander-Kenneth. 2012. „Measuring the Relational: How to Collect Data on Religious Networks“. In *Annual Review of the Sociology of Religion. New Methods in the Sociology of Religion*, hrsg. von Luigi Berzano und Ole Preben Riis, Bd. 3 von, 181-205. Leiden: Brill.

Neubert, Frank. 2005. Charisma und soziale Dynamik: Religionswissenschaftliche Untersuchungen am Beispiel von Sri Ramakrsna und Svami Vivekananda. Religionswissenschaftliche Studien. Aachen: Shaker.

— — —. 2011a. „Canonizing Biographies. Topoi in the Discourses on Rāmakrsna and Vivekānanda“. In *Kanonisierung und Kanonbildung in der asiatischen Religionsgeschichte*, hrsg. von Max; Freiberger Deeg, Oliver; Kleine, Christoph, Bd 820, 81-104. Wien: Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften.

— — —. 2011b. „Globale Gurus: Individuelle Beziehung zum Guru, lokale Strukturen und globale Netzwerke Schweizer Anhänger von Sathya Sai Baba und Amma im Vergleich“. *Gesuch zur Projektförderung Schweizerischer Nationalfonds*, Bern.

— — —. 2015. „Die mediale Konstruktion eines <globalen Hinduismus>. Überlegungen zum Verhältnis von Globalisierung, Massenmedien und Religion am Beispiel von *Hinduism Today*“. In *Die Medien der Religion*, hrsg. von Jürgen; Mohr Mohn, Hubert, Bd. 6 von, 111-35. Zürich: Pano Verlag.

— — —. 2016. Die diskursive Konstitution von Religion. 1. Aufl. 2016 AuflTheorie und Praxis der Diskursforschung. Springer VS.

http://sfx.ethz.ch/sfx_locator?sid=ALEPH:EBI01&genre=book&isbn=9783658123543.

Ohne Autor, ;. 2000. *Die Tausend Namen der Göttlichen Mutter. Sri Lalita Sahasranama*. Übersetzt von Klaus-Peter Geiger. Amritapuri: Mata Amritanandamayi Math.

Osterhammel, Jürgen und Niels P. Petersson. 2003. Geschichte der Globalisierung: Dimensionen, Prozesse, Epochen. München: Beck.

Pelkmann, Thomas. 2013. 10 Präsentationstechniken von Steve Jobs. *Tricks im Überblick*. Abgerufen: 13.08.2014, <http://www.cio.de/karriere/2300866/index.html>.

Pennington, Brian K. 2005. Was Hinduism invented? Britons, Indians, and the Colonial Construction of Religion. New York: Oxford University Press.

Rademacher, Stefan. 2008. Religiöse Gemeinschaften im Kanton Bern : ein Handbuch. Bern: Ott Verlag.

Raj, Selva J. 2005. „Passage to America. Ammachi on American Soil“. In *Gurus in America*, hrsg. von Thomas A.; Humes Forsthoefel, Cynthia Ann, *SUNY Series in Hindu Studies*. Albany: State University of New York Press.

— — —. 2006. „Amritanandamayi, Mata (Ammachi)“. In *Encyclopedia of New Religious Movements*, hrsg. von Peter B. Clarke, 28-29. London, New York: Routledge.

— — —. 2009. „The Tie that Binds: Connecting Biography and Ethnography“. *Method and Theory in the Study of Religion* 21: 73-77.

Riffard, Pierre A. 1998. „The Esoteric Method“. In *Western Esotericism and the Science of Religion*, hrsg. von Antoine Faivre und Wouter J. Hanegraaff, 63-74. Leuven: Peeters.

Rudestam, Kjell Erik und Rae R. Newton. 2007. *Surviving your dissertation : a comprehensive guide to content and process*. 3rd edition Aufl.: Sage.

Russo, Santina. 2015. Begeisterte Anhänger verhelfen Gurus zu Macht. *20 Minuten*. Abgerufen: 4.6.2019, <https://www.20min.ch/wissen/news/story/Begeisterte-Anhaenger-verhelfen-Gurus-zu-Macht-10293371>.

Saha, Shandip. 2007. „Hinduism, gurus, and globalization“. In *Religion, Globalization, and Culture*, hrsg. von Peter Beyer und Lori G. Beaman, 485-502. Leiden: Brill.

Sanford, John. 2002. Nelson Mandela's sway comes from 'true charisma,' biographer says. In *News: Stanford University*.

<http://news.stanford.edu/news/2002/january30/sampson-130.html>.

Scheper, George L. 2005. „Charisma“. In *Encyclopedia of Religion*, hrsg. von Lindsay Jones, Bd. 3 von, 1543-53. Thomson Gale.

Schmid, Georg. 2000. *Sehnsucht nach Spiritualität : neue religiöse Zentren der Gegenwart*. Mit Reportagen über Pondicherry, Canigou, Dozwil, Puttaparthi, Anaheim, Pensacola, Sedona, Plum, Village, Karmapa, Pune, Ganeshpuri, Amritapuri, Taizé und Porträts von Sri Aurobindo, Bruder Ephraim, Sai Baba, Thich Nhat Hanh, Lama Ole Nydahl, Gurumayi, Amma, Frère Roger. Stuttgart: Kreuz.

Schmid, Georg; und Georg Otto Schmid. 2003. *Kirchen, Sekten, Religionen : religiöse Gemeinschaften, weltanschauliche Gruppierungen und Psycho-Organisationen im deutschen Sprachraum : ein Handbuch*. Zürich: Theologischer Verlag Zürich.

Seiwert, Hubert. 2003. „The Charisma of the Prophet and the Birth of Religions“. In *Carisma Profetico: Fattore di innovazione religiosa*, hrsg. von Giovanni Filoramo, 291-306§. Brescia: Morcelliana.

— — —. 2009. „Religiöse Bewegungen im frühmodernen China: Eine prozesstheoretische Skizze“. In *Religionswissenschaft im Kontext der Asienwissenschaften*, hrsg. von Manfred Hütter, 179–96. Berlin: Lit.

Shrī Mā Ānandamayī, ;. 1997. *Satsang mit der glückseligen Mutter*. Lautersheim: Mangalam Verlag S. Schang.

Sri Mata Amritanandamayi, ;. 1997. *Eternal Wisdom. Upadeshamritam*. Übersetzt von Dr. M.N. Namboodiri. Hrsg. von; Swami Jnanamritananda Puri. Bd. 1 von. Amritapuri: Mata Amritanandamayi Mission Trust.

Sri Mata Amritanandamayi Devi, ;. 1993. *May Your Hearts Blossom. An Address by Sri Mata Amritanandamayi At the Parliament of the World's Religions, Chicago, 3rd September 1993*. Amritapuri: Mata Amritanandamayi Mission Trust.

— — —. 1994. *Mögen Eure Herzen Erblühen. Eine Ansprache am Parlament der Religionen der Welt*. Mata Amritanandamayi Mission Trust.

Srinivas, Tulasi. 2010. *Winged faith : rethinking globalization and religious pluralism through the Sathya Sai movement*. New York: Columbia University Press.

Stegbauer, Christian und Roger Häußling, Hg. 2010. *Handbuch Netzwerkforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Swami Paramatmananda Puri, ;. 1987. *On the Road to Freedom. A Pilgrimage to India*. 2 Bde. Bd. 1 von. Amritapuri: Mata Amritanandamayi Mission Trust.

— — —. 2000. *On the Road to Freedom*. 2 Bde. Bd. 2 von. Amritapuri: Mata Amritanandamayi Mission Trust.

Swami Ramakrishnananda Puri. 1998. „Effort And Grace, Part 1“. *Matruvani*.

<http://archives.amritapuri.org/matruvani/vol-98/jan98/98mv01effort.php>.

Swamini Krishnamrita Prana. 2015. „Journeys of the Heart“. *Immortal Bliss* 11 (6): 11-14.

Swamini Krishnamrita Prana, ;. 2005. *Sacred Journey*. Amritapuri: Mata Amritanandamayi Mission Trust.

Tobias, Michael und Sridhar Steven Silberfein. 2000. *River of love : a documentary drama on the life of Amma*.

Tredwell, Gail. 2013. *Holy Hell. A Memoir of Faith, Devotion and Pure Madness*. Maui, Hawai'i: Wattle Tree Press.

United Nations. 1992. Rules of Procedure of the Economic and Social Council. In *Sales No.E.92.I.22*, hrsg. von United Nations. New York: United Nations publication.

Vaudeville, Charlotte. 1987. „Sant Mat: Santism as the Universal Path to Sanctity“. In *The Sants. Studies in a Devotional Tradition of India*, hrsg. von Karine Schomer und W. H. McLeod. Delhi: Motilal Banarsidass.

Verein Amrita e.V. - Indienhilfe, ;. 2009. *Mata Amritanandmayi / Amma*. Benefizveranstaltung. Königswinter: Verein Amrita e.V. - Indienhilfe.

Vogelsanger, Cornelia. 1987. „Indien im Völkerkundemuseum der Universität Zürich (zusammenfassender Presstext)“, Pressemitteilung, April 1987. Zürich.

Warrier, Maya. 2003a. „Guru Choice and Spiritual Seeking in Contemporary India“. *International Journal of Hindu Studies* 7 (1/3): 31-54.

— — —. 2003b. „Processes of Secularization in Contemporary India: Guru Faith in the Mata Amritanandamayi Mission“. *Modern Asian Studies* 37 (1): 213-53.

— — —. 2003c. „The Seva Ethic and the Spirit of Institution Building in the Mata Amritanandamayi Mission“. In *Hinduism in public and private : reform, Hindutva, gender, and sampraday*, hrsg. von Antony Copley, 254-89. New Delhi: Oxford University Press.

— — —. 2005. *Hindu selves in a modern world: Guru faith in the Mata Amritanandamayi Mission*. London ; New York: RoutledgeCurzon.

— — —. 2006. „Modernity and its imbalances: Constructing modern selfhood in the Mata Amritanandamayi Mission“. *Religion* 36 (4): 179-95. doi:10.1016/j.religion.2006.09.001.

— — —. 2014. „Online Bhakti in a Modern Guru Organization“. In *Gurus of Modern Yoga*, hrsg. von Mark Singleton und Ellen Goldberg, 308-23. Oxford: Oxford University Press.

Weber, Max. 1972. *Wirtschaft und Gesellschaft : Grundriss der verstehenden Soziologie*. 5., rev. Aufl. / Aufl. Tübingen: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck).

Woolfe, Zachary. 2011. *A Gift From the Musical Gods*. In *Music: The New York Times*.

<http://www.nytimes.com/2011/08/21/arts/music/what-is-charisma.html?pagewanted=1&r=2&ref=music>.

Wyatt, William. 2014. „Charisma: NOW! Proven Strategies to Increase Your Communication Skills & Become Insanely Charismatic in 10 Days or Less“. In: Amazon.com.

Yājñavalkya, Vijnaneśvara und Payagunde Balambhatta. 1918. Yajnavalkya smṛiti. With the commentary of Vijnaneśvara called the Mitaksara and notes from the gloss of Balambhatta. Translated by Rai Bahadur Srisa Chandra Vidyarnava. The Sacred books of the Hindus,. Allahabad: Panini Office.

Zavos, John. 2001. „Defending Hindu Tradition: Sanatana Dharma as a Symbol of Orthodoxy in Colonial India“. *Religion* (38): 109-23.